



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

AH 4XIK G

Harvard Depository  
Brittle Book

783  
Menm.  
1873









WILIM, STEINER.

WILIM, STEINER.

WILIM, STEINER.



# Gesangbuch

zum

Gottesdienstlichen und häuslichen Gebrauch

in

Mennoniten Gemeinden.

Erste Auflage.

Philadelphia, Pa.

1873.

---

---

ENTERED, ACCORDING TO ACT OF CONGRESS, IN THE YEAR 1873,  
BY ANDREW B. SHELLY,  
IN THE OFFICE OF THE LIBRARIAN OF CONGRESS, AT WASHINGTON.

---

---

ELECTROTYPED BY MACKELLAR, SMITH & JORDAN.

PRINTED BY JAS. E. RODGERS CO.  
PHILADELPHIA.

783  
Menn  
1873

ANDOVER-HARVARD  
THEOLOGICAL LIBRARY  
121 DIVINITY AVENUE  
CAMBRIDGE, MASS. 02138

## Vorwort.

*Quersaal*  
Indem die von der 6ten Allgemeinen Conferenz der Mennoniten in Nord Amerika erwählte Gesangbuch-Comite das den Beschlüssen dieser Conferenz gemäß gedruckte Gesangbuch den theuern Gemeinden darbietet, spricht sie zunächst ihre herzlichste Freude darüber aus, daß es gelungen, für die Gemeinden im Osten und Westen ein gemeinschaftliches Gesangbuch zu erlangen, das auch der Mehrzahl seiner Lieder nach, bei einer Anzahl europäischer Gemeinden im Gebrauch ist.

Wöchte es dem Herrn gefallen, durch den Gebrauch des gemeinschaftlichen Gesangbuches die Gemeinden enger mit einander zu verbinden, und zu fördern das Bewußtsein des gemeinschaftlichen Stehens auf dem Einen Grunde, von dem der Apostel sagt: 1. Cor. 3, 11, „Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ.“

*Bestand*  
Die Gesangbuch-Comite stimmt voll und freudig ein in den Wunsch, der in dem Vorworte zum psälzisch mennonitischen Gesangbuche ausgesprochen ist: „daß durch diese Lieder das Wort Gottes, das als die eigentliche Quelle ihnen vorgesetzt ist, reichlich unter uns wohnen möge, und daß wir uns beim öffentlichen Gottesdienst und in unsern Häusern mit diesen Liedern unter einander lehren und vermahnen, als mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und so in Einem Geiste und wie aus Einem Munde dem Herrn singen in unserm Herzen.“

Das verleihe der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, in Gnaden, und heilige dieses Werk, obgleich es menschliches Stückwerk, durch seinen Segen also, daß dasselbe den Seelen eine Gabe des Geistes sei zum ewigen Leben! Amen.

# Inhalt.

	Nr.
I. Allgemeine Gottesdienstlieder .....	1— 13
Anfang und Schluß des Gottesdienstes.	
II. Von dem lebendigen Gott .....	14— 38
A. Gottes Wesen und Vollkommenheiten 14—26.	
Von dem dreieinigen Gott 14—17.	
Von der Herrlichkeit, Heiligkeit, Weisheit, Allmacht, Gerechtigkeit, Liebe, Langmuth, Güte, Treue und Gnade Gottes 18—26.	
B. Von der Schöpfung und göttlichen Weltregierung 27—38.	
III. Von der Sünde und Erlösung .....	39— 49
IV. Von der Ankunft Jesu Christi .....	50— 59
Adventslieder.	
V. Von der Geburt und Menschwerdung Jesu Christi .....	60— 74
Weihnachtslieder.	
VI. Von dem Lehramt und Wandel Jesu Christi	75— 80
VII. Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi	81—120
Passionslieder.	
VIII. Von der Auferstehung Jesu Christi .....	121—135
Osterlieder.	
IX. Von der Himmelfahrt und himmlischen Herrlichkeit Jesu Christi .....	136—148
A. Himmelfahrtslieder 136—142.	
B. Von der himmlischen Herrlichkeit Jesu Christi 143—148.	
X. Von dem heiligen Geiste .....	149—163
Pfingstlieder.	
XI. Von der Gemeinde Jesu Christi .....	164—183
A. Von der Gemeinde Jesu Christi überhaupt 164—177.	
B. Von der Gemeinschaft der Heiligen 178—183.	
XII. Von der Ausbreitung des Evangeliums .....	184—195
Missionslieder.	
XIII. Von dem Worte Gottes .....	196—206

XIV. Von dem Predigamt.....	207—224
A. Predigerwahl 207—209.	
B. Bei der Einsetzung eines Predigers 210—215.	
Anhang.	
Bei der Wahl und Einsetzung eines Diakons oder Almosenpfeigers 216.	
Apostolische Gemeinde-Zucht 217—220.	
Bei der Einweihung eines Gotteshauses 221—224.	
XV. Von der Buße und Bekehrung.....	225—242
Erkenntniß des geistlichen Verderbens 225—227.	
Erweckung und Erleuchtung 228—229.	
Bußfertige Hinfuhr zu Gott und dem Heilande 230—242.	
XVI. Von dem Glauben und der Rechtfertigung	243—259
XVII. Von den heiligen Bundeszeichen.....	260—299
A. Von der heiligen Taufe 260—273.	
1. Vor der Taufe 260—268.	
2. Nach der Taufe 269—273.	
B. Von dem heiligen Abendmahl 274—299.	
1. Bei der Vorbereitung 274—281.	
2. Bei der Feier des heil. Abendmahles 282—293.	
3. Nach der Feier des heil. Abendmahles 294—299.	
XVIII. Von dem Frieden Gottes.....	300—313
XIX. Allgemeine Gebet-, Lob- und Danklieder...314—344	
(Das Gebet des Herrn 343. 344.)	
XX. Christenstun und Christenwandel.....	345—436
1. Von der Liebe zu Gott und Christo 345—359.	
2. Von der Nachfolge Christi 360—371.	
3. Von der Heiligung und Gottseligkeit 372—386.	
4. Von dem himmlischen Sinne in täglicher Buße und Erneuerung 387—393.	
5. Von der Weisheit und Einsicht 394—396.	
6. Von der Wachsamkeit und Treue 397—399.	
7. Von der Demuth und Geduld 400—403.	
8. Von der Wahrhaftigkeit 404—406.	
(Vom Eid 406.)	
9. Von der Genügsamkeit 407—408.	
10. Von der Keuschheit und Mäßigkeit 409—410.	
11. Von dem Vertrauen auf Gott 411—425.	
12. Von der Nächstenliebe 426—436.	
A. Von der christlichen Bruderliebe 426—428.	
B. Von der allgemeinen Nächstenliebe 429—433.	
C. Von der Feindesliebe 434—436.	



XXI. Vom Grosse in Kreuz und Trübsal .....	437—466
Großlieder.	
XXII. Vom äußeren Leben des Christen .....	467—459
1. Vom christlichen Hausstande	467—470.
2. Vom christlichen Ehestande	471—475.
A. Brautstand	471.
B. Ehestand	472—475.
3. Von der Kinderzucht	476—478.
4. Kinderlieder	479—488.
5. Für Wittwen	489.
6. Für Hochbetagte	490—491.
7. Für Gesunde und Kranke	492—494.
A. Dank für die Gesundheit	492.
B. In Krankheit	493.
C. Dank für die Genesung	494.
8. Für Diensthofen	495.
9. Berufslieder	496—497.
10. Von der christlichen Obrigkeit	498—499.
11. Krieg und Friede	500—501.
12. In allgemeiner Noth	502—503.
13. Jahreswechsel	504—513.
A. Jahresluß	504—506.
B. Neujahr	507—513.
14. Jahreszeiten	514—525.
A. Frühling und Sommer	514—518.
(Gewitter 518.)	
B. Erntelieder	519—523.
(Bei Miskwachs und Feuerung 523.)	
C. Herbst und Winter	524—525.
15. Morgenlieder	526—533.
16. Mittagslieder	534—536.
17. Abendlieder	537—549.
(Am Schluß der Woche, auch des Jahres 549.)	
XXIII. Von den letzten Dingen .....	550—597
1. Vorbereitung auf den Tod	550—555.
2. Sterbelieder	556—566.
3. Begräbnißlieder	567—578.
A. Für Erwachsene	567—574.
B. Für Kinder	575—577.
C. Bei Einweihung eines Gottesackers	578.
4. Von der Auferstehung der Todten	579—581.
5. Vom Weltende und Weltgericht	582—586.
6. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens	587—597.
Schlußlieder .....	598—600

Psalm 96, 1. 2.

Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt; singet dem Herrn und lobet seinen Namen!

## I. Allgemeine Gottesdienstlieder.

### Anfang und Schluß des Gottesdienstes.

1. 5. Mose 5, 12. Den Sabbatstag sollst du halten, daß du ihn heiligest; wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat.

Mei. Gott des Himmels und der Erden.

Hallelujah, schöner Morgen,  
Schöner, als man denken mag!  
Heute fühl ich keine Sorgen;  
Denn das ist ein lieber Tag,  
Der durch seine Lieblichkeit  
Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,  
Sonntag, der voll Lichtes ist,  
Heller Tag in dunkeln Höhlen,  
Zeit, in der der Segen fließt,  
Stunde voller Seligkeit:  
Du vertreibst mir alles Leid.
3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte,  
Recht als einen Morgenthau,  
Da mein sehnenndes Gemüthe  
Wandelt auf der grünen Au.  
Da hat wohl die Morgenstund  
Edlen Schatz und Gold im Mund.
4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!  
Heute hab ich sonst zu thun.  
Denn ich brauche alle Kräfte,  
In dem höchsten Gott zu ruhn.

Heut schickt keine Arbeit sich,  
Als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken,  
Daß ich Gott gefallen mag?  
Jesus wird die Kleider schicken,  
Die ich ihm zu Ehren trag.  
Sein Blut und Gerechtigkeit  
Ist das schönste Sonntagskleid.
6. Ich will in der Zionsstille  
Heute voller Arbeit sein;  
Denn da sammle ich die Fülle  
Von den höchsten Schätzen ein,  
Wenn mein Jesus meinen Geist  
Mit dem Wort des Lebens speist.
7. Herr, ermunte meine Sinnen  
Und bereite selbst die Brust;  
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,  
Gib zu deinem Manna Lust,  
Daß mir deines Wortes Schall  
Tief im Herzen wiederhall.
8. Segne deiner Knechte Lehren,  
Deffne selber ihren Mund.  
Mach mit allen die dich hören,  
Heute deinen Gnadenbund.  
Daß, wenn man hier bet't und singt,  
Solches in dein Herze dringt.
9. Gib, daß ich den Tag beschließe,  
Wie er angefangen ist.  
Segne, pflanze und begieße,  
Der du Herr des Sabbath's bist;  
Bis ich einst auf jenen Tag  
Ewig Sabbath halten mag!

Benjamin Schmolke.

2. A p o s t. 17, 27, 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen  
unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir.

Mel. Wunderbarer König.

Gott ist gegenwärtig!  
Lasset uns anbeten,  
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!

Gott ist in der Mitte!  
 Alles in uns schweige,  
 Und sich innigst vor ihm beuge!  
 Wer ihn kennt, Wer ihn nennt,  
 Schlag die Augen nieder;  
 Kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig,  
 Dem die Cherubinen  
 Tag und Nacht gebeuget dienen;  
 „Heilig, heilig, heilig!“  
 Singen ihm zur Ehre  
 Aller Engel hohe Chöre.  
 Herr, vernimm Unfre Stimm,  
 Da auch wir Geringen  
 Unfre Opfer bringen!
3. Wir entsagen willig  
 Allen Eitelkeiten,  
 Aller Erdenlust und Freuden.  
 Da liegt unser Wille,  
 Seele, Leib und Leben,  
 Dir zum Eigenthum ergeben;  
 Du allein Sollst es sein,  
 Unser Gott und Herre;  
 Dir gebührt die Ehre!
4. Majestätisch Wesen!  
 Möcht ich recht dich preisen  
 Und im Geist dir Dienst erweisen!  
 Möcht ich wie die Engel,  
 Immer vor dir stehen,  
 Und dich gegenwärtig sehen!  
 Laß mich dir Für und für  
 Trachten zu gefallen,  
 Liebster Gott, in allen!
5. Luft, die alles füllet,  
 Drin wir immer schweben,  
 Aller Dinge Grund und Leben!  
 Meer ohn' Grund und Ende,  
 Wunder aller Wunder,  
 Ich senk mich in dich hinunter!

Ich in dir, Du in mir.  
 Laß mich ganz verschwinden,  
 Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest alles;  
 Ach, mit deinem Lichte,  
 Herr, berühre mein Gesicht!  
 Wie die zarten Blumen  
 Willig sich entfalten  
 Und der Sonne stille halten:  
 Laß mich so Still und froh  
 Deine Strahlen fassen  
 Und dich wirken lassen!
7. Mache mich einfältig,  
 Innig, abgeschieden,  
 Sanft und still in deinem Frieden;  
 Mach mich reines Herzens,  
 Daß ich deine Klarheit  
 Schauen mag in Geist und Wahrheit.  
 Laß mein Herz Uebervärts,  
 Wie ein Adler, schweben,  
 Und in dir nur leben!
8. Herr, komm in mich wohnen,  
 Laß mein Herz auf Erden  
 Dir ein Heiligthum noch werden!  
 Komm, du nahes Wesen,  
 Dich in mir verkläre,  
 Daß ich dich stets lieb und ehre;  
 Wo ich geh, Sitz und steh,  
 Laß mich dich erblicken  
 Und vor dir mich bücken:

Ges. Zerstreuen.

3. Ps. 119, 18. Deffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an  
 deinem Geset.

Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,  
 Dein'n heil'gen Geist du zu uns send;  
 Mit Lieb und Gnad er uns regier,  
 Und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. **Thu** auf den Mund zum Lobe dein,  
Bereit das Herz zur Andacht sein;  
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,  
Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.
3. **Bis** wir singen mit Gottes Heer:  
„Heilig, heilig ist Gott, der Herr!“  
Und schauen dich von Angesicht  
In ew'gem Heil und sel'gem Licht.
4. **Ehr** sei dem Vater und dem Sohn,  
Sammt heil'gem Geist in Einem Thron;  
Der heiligen Dreieinigkeit  
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog v. Sachsen-Weimar.

4. **Apost. 10, 33.** Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott,  
zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Eigene Melodie.

- Liebster Jesu, wir sind hier,  
Dich und dein Wort anzuhören;  
Lenke Sinnen und Begier  
Auf die süßen Himmelslehren,  
Daß die Herzen von der Erden  
Ganz zu dir gezogen werden!
2. Unser Wissen und Verstand  
Ist mit Finsterniß umhüllet,  
Wo nicht deines Geistes Hand  
Uns mit hellem Licht erfüllet.  
Gutes denken, thun und dichten,  
Mußt du selbst in uns verrichten.
  3. O du Glanz der Herrlichkeit,  
Licht von Licht, aus Gott geboren!  
Mach uns allesammt bereit,  
Deffne Herzen, Mund und Ohren.  
Unser Bitten, Flehn und Singen  
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer.

5. 3. Mose 26, 2. Haltet meine Sabbathe und fürchtet euch vor meinem Heiligthum. Ich bin der Herr.

Me l. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 2c.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,  
Erhebe dich, gebeugtes Haupt!  
Es kommt der angenehme Morgen,  
Da Gott zu ruhen hat erlaubt.  
Die Ruhe hat er vorgeschrieben  
Und seinem Dienst den Tag geweiht;  
Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben,  
Verlier nicht wieder Gnadenzeit!

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen,  
Die Stoppeln und die Ziegel stehn!  
Du sollst des Herren Manna lesen,  
Du sollst in seinen Tempel gehn,  
Ihm zu bezahlen deine Pflichten,  
Froh zu vermehren seinen Ruhm,  
In tiefster Andacht zu verrichten  
Dein geistlich Werk und Priesterthum.
3. Mein Gott! ich bin vor dir erschienen  
Und gebe auf dein Winken Acht;  
Wie kann ich dir gefällig dienen,  
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht?  
Wie mag mein Herz in dir sich freuen,  
Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz?  
Will seinen Weihrauch er nicht streuen,  
Wie soll ich opfern dir mein Herz?
4. Kann dir die Harfe lieblich klingen,  
Wenn sie dein Finger nicht berührt?  
Kann ich die finstre Nacht durchdringen,  
Wenn mich dein Licht nicht aufwärts führt?  
Kann ich ein reines Opfer werden,  
Wenn deine Flamme nicht in mich fährt,  
Mich hebet von dem Staub der Erden,  
In deiner Liebe mich verklärt?
5. Erkauft hat Jesus mich so theuer,  
Zu seinem Tempel mich geweiht;  
Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer,  
Die Fülle deiner Herrlichkeit! —

Wie einst bei deiner Bundeslade,  
Sei hier dein Licht und Recht, dein Brot,  
Dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade  
Und Geistesfrucht auf dein Gebot.

6. Wenn sich des Lebens Werktag' enden,  
So ruh, von allem Frohndienst los,  
Mein Geist in deinen Vaterhänden,  
Mein Leib in seiner Mutter Schooß,  
Bis beide feiern einst dort oben,  
Wo man nichts denket oder thut,  
Als dich zu lieben, dich zu loben,  
Und ganz in deinem Frieden ruht!

Dr. Christoph Wegletter.

6. Spr. 3, 6. Gedanke an ihn in allen Wegen: so wird er dich  
recht führen.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Das ist eine sel'ge Stunde,  
Jesu, da man dein gedenkt,  
Und sich recht von Herzensgrunde  
Tief in dein Erbarmen senkt!  
Wahrlich! nichts als Jesum kennen,  
Jesum suchen, finden, nennen:  
Das erfüllet unsre Zeit  
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle  
Fließt so gern in's Herz hinein.  
Deine Sonne scheintet helle,  
Denn du willst genossen sein.  
Und bei aller Segensfülle  
Ist dein Wunsch und ernster Wille:  
Daß man, weil dein Brünlein voll,  
Unaufhörlich schöpfen soll.
3. Nun, so wollst auch diese Stunde  
Du in unsrer Mitte sein.  
In dem Herzen, in dem Munde  
Leb und herrsche du allein.  
Laß uns deiner nie vergessen!  
Wie Maria still geseßen,  
Da sie deinen Mund gehört:  
Also mach uns eingesehrt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.



7. Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Ach, bleib mit deiner Gnade  
Bei uns, Herr Jesu Christ!  
Daß uns hinfort nicht schade  
Des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte  
Bei uns, Erlöser werth!  
Daß uns beid, hier und dorte,  
Sei Güt' und Heil bescheert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze  
Bei uns, du werthes Licht!  
Dein' Wahrheit uns umschanze,  
Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen  
Bei uns, du reicher Herr!  
Dein' Gnab und all Vermögen  
In uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze  
Bei uns, du starker Held!  
Daß uns der Feind nicht truze,  
Noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue  
Bei uns, mein Herr und Gott!  
Beständigkeit verleihe,  
Hilf uns aus aller Noth!

Dr. Josua Stegmann.

8. Ps. 84, 2. 3. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehovah! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Thut mir auf die schöne Pforte,  
Führt in Gottes Haus mich ein!  
Ach, wie wird an diesem Orte  
Meine Seele fröhlich sein!  
Hier ist Gottes Angesicht,  
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen,  
Komme du nun auch zu mir;  
Wo du Wohnung hast genommen,  
Da ist lauter Himmel hier;  
Seuch in meinem Herzen ein,  
Laß es deinen Tempel sein.
3. Laß in Furcht mich vor dich treten,  
Heilige mir Leib und Geist,  
Daß mein Singen und mein Beten  
Dir ein lieblich Opfer heißt;  
Heilige mir Mund und Ohr,  
Seuch das Herz zu dir empor.
4. Mache mich zum guten Lande,  
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;  
Gib mir Licht in dem Verstande,  
Und was mir wird vorgestellt,  
Präge meinem Herzen ein,  
Laß es mir zur Frucht gedeihn.
5. Stärk in mir den schwachen Glauben;  
Laß dein theures Kleinod mir  
Nimmer aus dem Herzen rauben,  
Halte mir dein Wort stets für;  
Ja, das sei der Morgenstern,  
Der mich führt zu meinem Herrn!
6. Rede, Herr, so will ich hören  
Und dein Wille werd erfüllt,  
Nichts laß meine Andacht stören,  
Wenn der Brunn des Lebens quillt.  
Speise mich mit Himmelsbrot,  
Tröste mich in aller Noth.
7. Deffne mir die Lebensauen,  
Daß mein Geist sich weiden kann;  
Laß mir Heil vom Himmel thauen,  
Zeige mir die rechte Bahn  
Hier aus diesem Jammerthal  
Zu des Lammes Ehrensaal.

Benjamin Schmolke.

9. Joh. 14, 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! Seelenfreund der Deinen,  
Sonne der Gerechtigkeit,  
Wandelnd unter den Gemeinen,  
Die zu deinem Dienst bereit,  
Komm zu uns, wir sind beisammen,  
Gieße deine Geistesflammen,  
Gieße Licht und Leben aus  
Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,  
Du, der Deinen heilig Haupt;  
Treibe aus, was dir zuwider,  
Was uns deinen Segen raubt!  
Komm, entdeck uns in der Klarheit  
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;  
Laß uns fühlen allzugleich:  
„Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüther kehren  
Zu dir, Glanz der Ewigkeit!  
Laß uns innigst nur begehren,  
Was uns dein Erbarmen heut.  
Laß dein Licht und Leben fließen  
Und in alle sich ergießen,  
Stärke deinen Gnadenbund,  
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen  
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!  
Laß die Hörer tief verstehen,  
Daß du selbst zugegen bist,  
Mild in jedes Herz zu kommen.  
Was nicht wird von dir genommen,  
Taugt, und wär es noch so schön,  
Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele,  
Laß sie deine Wohnung sein,

Daß dir einst nicht eine fehle  
In der Gotteskinder Reihn.  
Laß uns deines Geistes Gaben  
Reichlich mit einander haben;  
Offenbare heiliglich,  
Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,  
Müsse Geist und Leben sein;  
Was die Seele hat genossen,  
Mache sie gerecht und rein.  
Komm, o Jesu, uns zu segnen,  
Jedem gnädig zu begegnen,  
Daß in ew'ger Lieb und Treu  
Jedes dir verbunden sei!

Mich. Hahn.

10. 2. Mose 31, 13. Haltet meinen Sabbath; denn derselbe ist  
ein Zeichen zwischen mir und euch, auf eure Nachkommen, daß ihr  
wisst, daß ich der Herr bin, der euch heiligt.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O wie freu'n wir uns der Stunde,  
Da wir dir, Herr Jesu, nahn,  
Um aus deinem heil'gen Munde  
Lebensworte zu empfahn!  
Laß uns heute nicht vergebens  
Hörer deines Wortes sein;  
Schreibe selbst das Wort des Lebens  
Tief in unsre Herzen ein!

2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen, —  
Großer Meister, rede du!  
Sieh, wir hören deiner süßen  
Rede heilsbegierig zu.  
Lehr uns, wie wir selig werden,  
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,  
Diese kurze Zeit auf Erden,  
Nützen für die Ewigkeit!
3. Lehr uns, wie wir dem Verderben  
Durch der Gnade Kraft entgehn;  
Wie wir, eh' wir leiblich sterben,  
Wahrhaft geistlich auferstehn,

Und nach deinem Wohlgefallen  
Denken, reden, leiden, thun, —  
Graden Weges dahin wallen,  
Wo wir nach der Arbeit ruhn.

4. Dazu öffn' uns das Verständniß,  
Wie den Jüngern du gethan;  
Zur lebendigen Erkenntniß  
Trag die Fackel du voran!  
Licht der Welt, das schon verscheuchte  
Manche dicke Finsterniß, —  
Licht der Welt, auch uns erleuchte,  
Denn im Licht geht man gewiß!
5. Gieß uns aber auch das Feuer  
Deiner Liebe in das Herz,  
Daß wir an dir immer treuer  
Hangen unter Freud und Schmerz.  
Keine Last sei uns beschwerlich,  
Die von dir uns aufgelegt, —  
Und uns alles leicht entbehrlich,  
Was mit dir sich nicht verträgt.
6. Nun so lege Licht und Liebe,  
Kraft und Feuer auf dein Wort;  
Laß es mit lebend'gem Triebe  
In uns wirken fort und fort!  
Hilf uns, daß wir treu bewahren,  
Was wir in das Herz gefaßt,  
Und laß andre auch erfahren,  
Daß du Lebensworte hast!

Carl Joh. Phil. Spitta.

11. Offen b. 22, 21. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei  
mit euch allen! Amen.

Ref. Christus, der ist mein Leben.

Die Gnade sei mit allen,  
Die Gnade unsres Herrn,  
Des Herrn, dem wir hier wallen  
Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade  
Gelingt uns ja kein Tritt,

Es geh denn seine Gnade  
Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,  
Man traut ihr ohne Reu;  
Und wenn uns je will grauen,  
So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten  
Ihr Weh half überstehn,  
Wird ja auch uns erhalten,  
Die wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer,  
So glaubt und ruft man noch:  
„Du mächtiger Erlöser,  
Du Kommst, so komme doch!“

6. Damit wir nicht erliegen,  
Muß Gnade mit uns sein;  
Sie flöset zu dem Siegen  
Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade,  
Was man um Jesum mißt;  
Der Herr hat eine Gnade,  
Die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden,  
Nur durch des Lammes Blut,  
Das in den schwersten Stunden  
Die größten Thaten thut.

9. Herr! laß es dir gefallen,  
Noch immer rufen wir:  
„Die Gnade sei mit allen,  
Die Gnade sei mit mir!“

Philip Friedr. Miller.

12. Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Wel. Wie schön leucht'et uns der 2c.

Herr Jesu Christe, Gottes Sohn!  
Von deines Himmels hohem Thron

Schau gnädig auf uns nieder!  
 Es ist ja deines Geistes Kraft,  
 Die Lieb und Eintracht in uns schafft;  
 In dir sind wir ja Brüder!  
 Hilf uns, Komm uns, Nun mit Segen  
 Selbst entgegen; Deine Stärke  
 Brauchen wir zu allem Werke!

2. Ist etwas Gutes unter uns,  
 Ist's nicht die Frucht des eignen Thuns,  
 Du hast es uns geschenkt,  
 Der du uns solche Gnade gönnst,  
 Herzprüfer, unsre Herzen kennst,  
 Und was ein jeder denkt.  
 Prüfe, Siehe, Wie wir's meinen;  
 Im Vereinen Heil'ger Flammen  
 Schließ uns all' in dich zusammen!
3. Du, Herr, und deines Kreuzes Wort  
 Sei unsres Bruderkreises Hort,  
 Das einz'ge Ziel der Seelen!  
 Das meinen wir in unsrem Geist;  
 O daß uns davon nichts abreißt,  
 Laß deinen Geist nicht fehlen!  
 Weihe, Segne Mit Gelingen  
 Unser Singen, Flehn und Streben;  
 Laß es werden Geist und Leben!
4. Wir fühlen all' die Schwachheit noch,  
 Uns drückt des Sündentriebes Joch,  
 Dem kannst nur du entreißen.  
 Daß in Gemeinschaft deine Kraft  
 Gewalt'ger segnet, Größres schafft,  
 Hast du ja selbst verheißen.  
 Darum Mach nun Deine Wahrheit  
 Uns zur Klarheit; Laß dich finden,  
 Herr, in unsres Herzens Gründen!
5. Du Freund voll Milde und Geduld,  
 Kehre bei uns ein mit deiner Huld,  
 Und stille unser Sehnen!  
 Dein Nahsein macht so froh, so reich!  
 O laß dein: „Friede sei mit euch!“

In unserm Kreis ertönen!  
 Jesu! Geuß du Starke Triebe  
 Heil'ger Liebe In uns alle,  
 Daß dir unser Bund gefalle!

6. O Vater, zeuch uns kräftiglich,  
 Daß wir im Sohn erkennen dich,  
 Und werden deine Kinder!  
 O Jesu, deine Gnad uns gib,  
 Der du mit ewig treuer Lieb  
 Auffuchst verlorne Sünder!  
 Geist des Herren, Deine Weihe  
 Uns erneue; Gottes Namen  
 Wird in uns geheiligt! Amen.

Dr. Rub. Stier.

**13.** Lukas 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und be-  
 wahren.

Wel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Nun Gott Lob! es ist vollbracht:  
 Singen, Beten, Lehren, Hören;  
 Gott hat alles wohlgemacht,  
 Drum laßt uns sein Lob vermehren!  
 Unser Gott sei hoch gepreiset,  
 Der uns Gnad um Gnad erweise!

2. Friedlich gehen wir nach Haus;  
 Bleib bei uns du theurer Segen!  
 Führe uns ein und führe uns aus,  
 Heil'ger Geist, auf Gottes Wegen!  
 Segne ferner, schirme, leite,  
 Gib uns Sieg zum guten Streite!

3. Unsern Ausgang segne, Gott!  
 Unsern Eingang gleichermaßen;  
 Segne unser täglich Brot,  
 Segne unser Thun und Lassen,  
 Segne uns mit sel'gem Sterben,  
 Und mach uns zu Himmelsörben!

Hartmann Schenk.



## II. Von dem lebendigen Gott.

### A. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

14. Lukas 2, 14. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Eigene Melodie.

Allein Gott in der Höh sei Ehr  
Und Dank für seine Gnade,  
Darum, daß nun und nimmermehr  
Uns rühren kann ein Schade!  
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;  
Nun ist groß Fried ohn' Unterlaß,  
All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich  
Für deine Ehr, wir danken,  
Daß du, Gott Vater, ewiglich  
Regierst ohn' alles Wanken!  
Ganz unermessen ist dein' Macht,  
Allzeit geschieht, was du bedacht;  
Wohl uns des feinen Herren!
3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n  
Deines himmlischen Vaters,  
Versöhner derer, die verlor'n,  
Du Stiller unsres Haders!  
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,  
Nimm an die Bitt von unsrer Noth:  
Erbarm dich unser aller!
4. O heilger Geist, du höchstes Gut,  
Allerheilsamster Tröster,  
Vor's Teufels Macht fortan behüt,  
Die Jesus Christ erlöset  
Durch große Mart'r und bitterm Tod;  
Wend unsern Jammer ab und Noth,  
Darauf wir uns verlassen!

Nicolaus Decius.

15. Offen b. 7, 11, 12. Und alle Engel — fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Rel. Wie schön leucht'et uns zc.

Hallelujah! Lob, Preis und Ehr  
Sei unserm Gott je mehr und mehr  
Für alle seine Werke!  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit  
Sei von uns allen ihm bereit:  
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.  
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,  
Heilig, heilig, Heilig ist Gott,  
Unser Herr, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht  
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,  
In dem wir sind erwählet,  
Das uns mit seinem Blut erkaufte,  
Damit besprenget und getauft,  
Und sich mit uns vermählet.  
Heilig, Selig Ist die Freundschaft  
Und Gemeinschaft, Die wir haben,  
Und darin wir uns erlaben.
3. Hallelujah! Gott, heil'ger Geist,  
Sei ewiglich von uns gepreis't,  
Durch den wir neu geboren;  
Der uns mit Glauben ausgeziert,  
Dem Bräutigam uns zugeführt,  
Den Hochzeittag erkahren.  
Heil uns! Heil uns! Da ist Freude,  
Da ist Weide, Da ist Manna,  
Und ein ewig Hosanna!
4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr  
Sei unserm Gott je mehr und mehr  
Und seinem großen Namen!  
Stimmt an mit aller Himmelschaar,  
Und singet nun und immerdar  
Mit Freuden: Amen! Amen!  
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,  
Heilig, heilig, Heilig ist Gott,  
Unser Herr, der Herr Zebaoth! Bar. Graffellus.

16. 4. Mose 6, 24—26. Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.

Met. Herr Jesu Christ, dich zc.

Brunn alles Heils, dich ehren wir,  
Und öffnen unsern Mund vor dir!  
Aus deiner Gottheit Heiligthum  
Komm uns der Segen, dir zum Ruhm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,  
Er segne uns nach Seel und Leib;  
Vor allem Uebel Tag und Nacht  
Behüt uns seine heil'ge Macht.
3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,  
Laß leuchten uns sein Angesicht,  
Damit wir glauben fest und frei,  
Daß er uns ewig gnädig sei.
4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,  
Sein Antlitz über uns erheh,  
Daß uns sein Bild werd eingedrückt;  
Er geb' uns Frieden unverrückt.
5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist,  
O Segensbrunn, der ewig fleußt,  
Durchström uns Wandel, Herz und Sinn,  
Und Nimm uns ganz zum Opfer hin!

Ges. Zerstreuen.

17. Ps. 73, 25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach  
Himmel und Erde.

Met. Wie schön leucht't uns der zc.

Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,  
Herr, Gott, der doch mein Alles ist,  
Mein Trost und meine Wonne?  
Bist du nicht Schild: wer decket mich?  
Bist du nicht Licht: wo finde ich  
Im Finstern eine Sonne?  
Keine Keine Wahre Freude,  
Auch im Leide, Auch für Sünden,  
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist?  
 Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ,  
 Mein Friede und mein Leben!  
 Heilst du mich nicht: wo find ich Heil?  
 Bist du nicht mein: wo ist mein Theil?  
 Gibst du nicht: wer wird geben?  
 Meine Eine Wahre Freude,  
 Wahre Weide, Wahre Gabe  
 Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,  
 O Geist, der uns gegeben ist  
 Zum Führer der Erlösten?  
 Bist du nicht mein: was sucht mein Sinn?  
 Führst du mich nicht? wo komm ich hin?  
 Hilfst du nicht: wer will trösten?  
 Meine Eine Wahre Freude,  
 Trost im Leide, Heil für Schaden  
 Ist in dir, o Gott der Gnaden!

Philip Friedr. Hiller.

18. Ps. 22, 27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden,  
 und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz  
 soll ewiglich leben.

Re I. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Großer Gott, wir fallen nieder!  
 Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder,  
 Dein Lob ist unsre Seligkeit.  
 Dir zum Preis sind wir geboren,  
 Von dir erkaufte, von dir erkoren;  
 Wohl dem, der deinem Lob sich weihet!  
 Zu deinem Lobe nur  
 Ist alle Kreatur. Sel'ges Wesen,  
 Laß uns dir nahn! Wir beten an;  
 In Geist und Wahrheit sei's gethan!

2. Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen  
 Dir Seraphim und Cherubinen,  
 Der Engel Schaaren ohne Zahl;  
 Hohe Geister, die dich kennen,  
 Dich heilig, heilig, heilig nennen,

Sie sinken nieder allzumal,  
 Ihr Freudenquell bist du;  
 Dir jauchzet alles zu. Amen, Amen!  
 Auch wir sind dein, Und stimmen ein:  
 Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Droben knien vor deinem Throne  
 Die Aeltesten mit gold'ner Krone,  
 Der Erstgeborenen sel'ge Schaar,  
 Sammt den unzählbaren Frommen,  
 Die durch den Sohn zu dir gekommen;  
 Sie bringen ihre Psalmen dar:  
 Macht, Weisheit, Herrlichkeit,  
 Preis, Dank in Ewigkeit! Amen, Amen!  
 Auch wir sind dein, Und stimmen ein:  
 Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Alle preisen deine Werke,  
 Die Weisheit, Liebe, Huld und Stärke,  
 Die über alles Denken geht.  
 Treue, Langmuth, Licht und Segen  
 Ist, Herr, in allen deinen Wegen,  
 Kein Lob ist, das dich g'nug erhöht.  
 Du bist dein eig'ner Ruhm;  
 Dein eig'nes Heiligthum! Amen, Amen!  
 Auch wir sind dein, Und stimmen ein:  
 Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Durch dein Wollen muß bestehen,  
 Was wir durch dich geschaffen sehen;  
 Dein Werk ist groß und wunderbar.  
 Was in Himmel, Meer und Erden  
 Muß Zeuge deiner Weisheit werden,  
 Stellt Züge deiner Weisheit dar.  
 Dein Lob ist eingeprägt  
 In alles, was sich regt. Amen, Amen!  
 Auch wir sind dein, Und stimmen ein:  
 Du, Gott, bist unser Gott allein!

6. Alle jene Millionen,  
 Die als dein Volk auf Erden wohnen,  
 Erheben dich, du sel'ges Gut!

Freuen sich, dich zu bekennen,  
 Gott, ihren Heiland, dich zu nennen,  
 Der sie erkaufte durch Christi Blut.  
 Du bist ihr ganzes Heil,  
 Ihr Trost und herrlich Theil; Amen, Amen!  
 Auch wir sind dein, Und stimmen ein:  
 Du, Gott, bist unser Gott allein!

7. Komm, in uns dich zu verklären,  
 Daß wir dich würdiglich verehren;  
 Nimm unser Herz zum Heiligthum,  
 Daß es, ganz von dir gestillet,  
 Von deiner Herrlichkeit erfüllet,  
 Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm.  
 Dich unser höchstes Gut,  
 Erhebe Geist und Muth; Amen, Amen!  
 Hallelujah! Der Herr ist da,  
 Groß, gut und seinem Volke nah!

Gerh. Tersteegen.

19. Ps. 8, 2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name  
 in allen Landen, da man dir danket im Himmel.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie herrlich ist dein Ruhm,  
 O Gott, in allen Landen!  
 Die Himmel und ihr Heer  
 Sind durch dein Wort entstanden.  
 Du sprichst und es geschieht,  
 Gebeutst, so steht es da;  
 Mit Allmacht bist du mir  
 Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Herr der Kraft,  
 Dich preisen Erd' und Meere,  
 Und Himmel predigen  
 Die Wunder deiner Ehre.  
 Dich bet' ich dankbar an,  
 Mein Heil kommt von dem Herrn;  
 Du hörst des Menschen Flehn  
 Und bist ihm niemals fern.

3. Ach, wenn ich deiner Huld,  
Mein Gott, gewürdigt werde,  
Was frag ich außer dir  
Nach Himmel und nach Erde?  
Im Himmel donnerst du,  
Und Schrecken füllt das Land;  
Doch fürcht' ich nichts; denn du  
Hältst mich an deiner Hand!
4. Seh ich den Himmel an,  
Den du, Herr, ausgebreitet,  
Der Sonne Majestät,  
Den Mond, den du bereitet,  
Dann sag' ich: Herr, was ist  
Der Mensch, daß du sein denkst,  
Und daß du täglich uns  
Unzählig Gutes schenkst?
5. Wie Schafe läß't du uns  
Auf grüner Aue weiden,  
Nährst uns mit Speis' und Trank,  
Füllst unser Herz mit Freuden.  
Du sahst mich, eh' der Grund  
Der Welt gelegt war,  
Standst meiner Mutter bei,  
Als sie mich dir gebar.
6. Du wogst mein Glück mir ab,  
Und Leiden mich zu üben;  
Und meiner Tage Zahl  
War auf dein Buch geschrieben.  
Du bist der Armen Schutz,  
Der Sünder Hort und Ruh;  
O Gott, der gern verzeiht,  
Wie groß und gut bist du!
7. Wem soll ich sonst vertrau'n,  
Als dir, du Gott der Götter?  
Wen ehren, als nur dich,  
Mein Heiland und Erretter?  
Wie sanft ist dein Befehl:  
„Gib mir dein Herz, mein Sohn!  
Und wandle meinen Weg!  
Ich bin dein Schild und Lohn!“

8. Herr! dein Gebot ist Heil,  
Dein Weg ist Fried' und Leben;  
Wie sollt ich dir, dem Gott  
Der Liebe, widerstreben?  
Umsonst lockt mich die Welt,  
Die breite Straßen zieht;  
Ich hasse ihren Weg,  
Weil mich dein Auge sieht.
9. Auch wenn kein Mensch mich sieht,  
Will ich die Sünde fliehen,  
Denn du wirst aller Werk  
Vor dein Gericht einst ziehen.  
Ich will, wenn sich mein Fleisch  
Hinsieht, wo du nicht bist,  
Bedenken, daß mein Leib,  
O Gott, dein Tempel ist!
10. Sollt ich Lust, Gold und Ruhm  
Stolz zu erringen trachten?  
Nein, Herr, wenn du mich kennst,  
Mag mich die Welt verachten!  
Du bist es, dem zum Dienst  
Ich Leib und Seele weih';  
Hilf, daß mein Wandel stets  
Voll deines Ruhmes sei!

Dr. Joh. Dan. Herrnschmidt.

20. *Jonas 4, 2.* Ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von großer Güte bist, und lässest dich des Uebels reuen.

Rel. Wunderbarer König.

Unumschränkte Liebe,  
Gönne blöden Augen,  
Die sonst kaum auf Erden taugen,  
Daß sie in die Strahlen  
Deiner Langmuth blicken;  
Die den Erdfreis huldreich schmücken,  
Und zugleich Freudenreich  
Bösen und den Deinen  
Wie die Sonne scheinen.



2. Wasser, Luft und Erde,  
Ja, dein ganz' Gebiete  
Ist ein Schauplatz deiner Güte.  
Deiner Langmuth Ehre  
Wird durch neue Proben  
Immer herrlicher erhoben.  
O wie weit, O wie breit  
Ueber Berg und Hügel  
Streckt sie ihre Flügel!
3. Was wir davon denken,  
Was wir sagen können,  
Ist ein Schatten nur zu nennen.  
Tag für Tag zu leiden,  
Tag für Tag zu dulden  
So viel Millionen Schulden,  
Und dazu Ohne Ruh'  
Lieben für das Hassen:  
Herr! wer kann das fassen!
4. Du vergibest Sünde,  
Hörst der Sünder Flehen,  
Wenn sie weinend vor dir stehen;  
Deine Rechte dräuet,  
Und erbarmt sich wieder,  
Legt die Pfeile gerne nieder,  
Da man doch, Wenn du noch  
Sie kaum weggeleget,  
Dich zum Zorn erregt.
5. Herr, es hat noch keiner,  
Der zu dir gegangen,  
Statt der Gnade Recht empfangen.  
Wer zu deinen Füßen  
Sich mit Thränen senket,  
Dem wird Straf' und Schuld geschenkt.  
Unser Schmerz Rührt dein Herz,  
Und du willst der Armen  
Gnädig dich erbarmen.
6. König, sei gepriesen,  
Daß du so verschonest,  
Und uns nicht nach Werken lohnest.

Deiner Hand sei Ehre,  
Die so wohl regieret,  
Und mit Ruhm das Scepter führet!  
Fahre fort, Zions Hort,  
Langmuth auszuüben  
Und die Welt zu lieben!

Dr. Joh. Sal. Rambach.

21. **Ep h. 1, 3. 4.** Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war.

Me l. Wer nur den lieben Gott zc.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,  
In's weite Feld der Ewigkeit,  
Erhebt euch über alle Schranken  
Der alten und der neuen Zeit;  
Erwägt daß Gott die Liebe sei,  
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht gelegt,  
Der Himmel war noch nicht gemacht,  
So hat Gott schon den Trieb geheget,  
Der mir das Beste zugebacht;  
Als ich noch nicht geschaffen war,  
Da reicht' er mir schon Gnade dar.
3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben  
Durch seinen eingebornen Sohn;  
Den wollt' er mir zum Mittler geben,  
Den sandt er mir von seinem Thron,  
In dessen Blute soll ich rein,  
Geheiligt und felig sein.
4. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe  
Empor zu dieser Quelle steigt,  
Von welcher sich ein Strom der Güte  
Zu mir durch alle Zeiten neigt,  
Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt:  
Gott hat mich je und je geliebt!
5. Wer bin ich unter Millionen  
Der Kreaturen seiner Macht,

Die in der Höh' und Tiefe wohnen,  
 Daß er mich bis hierher gebracht?  
 Ich bin ja nur ein dürres Blatt,  
 Ein Staub, der keine Stätte hat.

6. Ja freilich bin ich zu geringe  
 Der herzlichen Barmherzigkeit,  
 Womit, o Schöpfer aller Dinge,  
 Mich deine Liebe stets erfreut;  
 Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,  
 Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!
7. Im sichern Schatten deiner Flügel  
 Find' ich die ungestörte Ruh.  
 Der feste Grund hat dieses Siegel:  
 Wer dein ist, Herr, den kennest du!  
 Laß Erd' und Himmel untergehn:  
 Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.
8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden  
 Der Seele Muth und Kraft gebricht,  
 So salbest du mein Haupt mit Freuden,  
 So tröstet mich dein Angesicht;  
 Da spür' ich deines Geistes Kraft,  
 Die in der Schwachheit alles schafft.
9. Die Hoffnung schauet in die Ferne  
 Durch alle Schatten dieser Zeit;  
 Der Glaube schwingt sich durch die Sterne  
 Und sieht in's Reich der Ewigkeit;  
 Da zeigt mir deine milde Hand  
 Mein Erbtheil und gelobtes Land.
10. O sollt' ich dich nicht ewig lieben,  
 Der du mich unaufhörlich liebst?  
 Sollt' ich mit Undank dich betrüben,  
 Da du mir Fried und Freude gibst?  
 Verließ ich dich, o Menschenfreund,  
 So wär' ich selbst mein ärgster Feind!
11. Ach, könnt' ich dich nur besser ehren,  
 Welch edles Loblied stimmt' ich an;  
 Es sollten Erd' und Himmel hören,  
 Was du, mein Gott, an mir gethan!

Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,  
Als, höchster Vater, dich erhöh'n.

12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,  
Da mein durch dich erlöster Geist,  
Im höhern Chor mit frohem Munde,  
Dich Quell der Liebe, schöner preis't;  
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit,  
Und sehnt sich nach der Ewigkeit!

Dr. Joh. Gottf. Hermann.

22. Ps. 25, 8. Der Herr ist gut und fromm, darum unterweist  
er die Sünder auf dem Wege.

Eigene Melodie.

Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn,  
Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen;  
Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn,  
So sehn wir ihn von zarter Liebe brennen.  
Dies Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Muth:  
Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut! er will der Sünder Schuld  
Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen;  
Es ist bei ihm ein Reichthum der Geduld,  
Er heilet gern der Irrenden Gebrechen;  
Er segnet uns durch seines Sohnes Blut:  
Der Herr ist gut!
3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit,  
Sein Wesen ist ein Brunnen edler Gaben!  
Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt,  
Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben?  
Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut?  
Der Herr ist gut!
4. Der Herr ist gut! kein Elend ist so groß,  
Er hat so Kraft, als Neigung, uns zu schützen;  
Umschließet uns der ew'gen Liebe Schoos,  
So können wir im stillen Frieden sitzen.  
Das macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht:  
Der Herr ist gut!
5. Der Herr ist gut! wer dies im Glauben schmeckt,  
Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen;

Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt,  
 Hier kann der Geist im rechten Adel stehen.  
 Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut:  
 Der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut! er sieht in Gnaden an  
 Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben;  
 Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann,  
 Rein kühler Trunk ist unvergolten blieben,  
 Er gibt dafür die ganze Segensfluth:  
 Der Herr ist gut!
7. Der Herr ist gut und bleibt es bis zum Tod,  
 Wir sollen ihm in seinen Armen sterben;  
 Er will uns führen aus der letzten Noth  
 Und alles, was er hat, uns lassen erben,  
 Und Ruhe geben, wie er selber ruht:  
 Der Herr ist gut!
8. Der Herr ist gut! fall't nieder vor dem Thron;  
 Wir sind zum Segen herzlich eingeladen.  
 Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn,  
 Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist der Gnaden;  
 Lobt ihn für alles, was er ist und thut:  
 Der Herr ist gut!

Dr. Joh. Jak. Rambach, v. 7 u. 8 v. A. Knapp.

23. Ps. 31, 20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast  
 denen, die dich fürchten, und erzeigst denen, die vor den Reuten  
 auf dich trauen.

Eigene Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!  
 Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?  
 Der mit verhärtetem Gemüthe  
 Den Dank erstickt, der ihm gebührt?  
 Nein, seine Liebe zu ermessen,  
 Sei ewig meine größte Pflicht!  
 Der Herr hat mein noch nie vergessen;  
 Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?  
 Der Gott, der meiner nicht bedarf.

Wer hat mit Langmuth mich geleitet?  
 Er, dessen Rath ich oft verwarf.  
 Wer stärkt den Frieden im Gewissen?  
 Wer gibt dem Geiste neue Kraft?  
 Wer läßt mich so viel Gut's genießen?  
 Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben,  
 Zu welchem du erschaffen bist;  
 Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,  
 Gott ewig sehn wirst, wie er ist.  
 Du hast ein Recht zu diesen Freuden;  
 Durch Gottes Güte sind sie dein.  
 Sieh, darum mußte Christus leiden,  
 Damit du könntest selig sein.
4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren?  
 Und seine Güte nicht verstehn?  
 Er sollte rufen; ich nicht hören?  
 Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?  
 Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;  
 Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.  
 Gott soll ich über alles lieben,  
 Und meinen Nächsten gleich als mich.
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:  
 Ich soll vollkommen sein, wie er.  
 So lang ich dies Gebot erfülle,  
 Stell' ich sein Bildniß in mir her.  
 Lebt seine Lieb' in meiner Seele:  
 So treibt sie mich zu jeder Pflicht;  
 Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,  
 Herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe  
 Mir immerdar vor Augen sein!  
 Sie stärk' in mir die guten Triebe,  
 Mein ganzes Leben dir zu weihn.  
 Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;  
 Sie leite mich zur Zeit des Glücks;  
 Und sie besieg' in meinem Herzen  
 Die Furcht des letzten Augenblicks.

Christ. Fürchtgott Sellert.

24. Ps. 40, 11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.

Mei. So führst du doch recht zc.

Gott ist getreu! er selbst hat's oft bezeuget;  
 Hier ist sein Wort, das gilt doch ewiglich.  
 Er hat zu mir sein Vaterherz geneiget,  
 In seiner Noth will er verlassen mich.  
 An meiner Treu' ermangelt mancherlei;  
 Das wußte, der mit mir den Bund gemacht,  
 Und der mein Elend pünktlich überdacht,  
 Und schenkt mir doch das Wort:  
 Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! das hab' ich deinem Munde  
 Oft nicht geglaubt, du frommes Vaterherz!  
 Ich ängstete mich in der Prüfungsstunde,  
 Und häufete vergeblich meinen Schmerz;  
 Eh' ich's gedacht, da war die Noth vorbei.  
 Das hab' ich nun so oft und viel erlebt!  
 O Schande, wenn mein Herz auf's neue bebt!  
 Ist's nicht noch heute wahr:  
 Gott ist getreu!
3. Gott ist getreu! ich wag's des Wortes wegen  
 Auch jetzt auf dich, o Vater, als dein Werk,  
 Mein Jesus, auf dein Blut und Oftersegen,  
 Gott heil'ger Geist, auf deine Gnad' und Stärk'!  
 Ich bin nichts werth, o das bekenn' ich frei!  
 Weg, Eigenwerk, dein Schimmer reicht nicht weit!  
 Mein Element ist nur Barmherzigkeit,  
 Daraus entspringt der Trost:  
 Gott ist getreu!
4. Gott ist getreu! ich fühl's an meiner Seele,  
 An welcher er bisher so viel gethan;  
 Weh' mir, wenn ich sein treues Thun verhehle!  
 Durch seinen Geist lieb ich die schmale Bahn,  
 Sein Wort, sein Reich; und immer wird mir neu  
 Sein Bild, wo ich's an seinen Kindern find';  
 Ich bin nun nimmer, wie die Welt, so blind;  
 Fehl' ich: Gott zeigt's, Gott hilft;  
 Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein Flehen  
 Nach Wunsch erhört in großer Kümmerniß!  
 Worinnen ich noch muß auf Hoffnung säen:  
 Geduld! das kommt zuletzt, zuletzt gewiß.  
 Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sei,  
 Und meine Furcht vorm Rückfall wirket er,  
 Nur daß er heftiger mich beten lehr',  
 Und hilft doch immer durch:  
 Gott ist getreu!
6. Gott ist getreu! will mich schon Trägheit quälen:  
 Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue Kraft.  
 Gott ist getreu! will mir der Glaube fehlen,  
 Läßt er sein Werk doch nicht, der alles schafft;  
 Gott ist getreu! obgleich der Welt Geschrei,  
 Und eig'ne Noth mich und viel and're kränkt,  
 Kenn' ich doch den, der alles weislich lenkt,  
 Der mich auch kennt und liebt:  
 Gott ist getreu!
7. Gott ist getreu! ach brücke die drei Worte,  
 Dreiein'ger Gott, doch tief in meinen Sinn,  
 Mit welchen ich dann wohl an jedem Orte,  
 Auf jeden Fall, in dir gewappnet bin.  
 Es werde deine Treu' mir stündlich neu!  
 Nur laß auch mich dir immer treuer sein,  
 Bis ich durch dich vollend't vor dir erschein',  
 Und ewig rühmen kann:  
 Gott ist getreu!

Joh. RUTHMAN.

25. 1. Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche  
 Versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt ver-  
 suchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung  
 so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Eigene Melodie.

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz  
 Verläßt die Seinen nie.  
 Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz  
 Erfreut und trägt er sie.  
 Mich decket seiner Allmacht Flügel!  
 Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel!  
 Gott ist getreu!



2. Gott ist getreu! Er ist mein treuester Freund!  
 Dies weiß, dies hoff ich fest.  
 Ich weiß gewiß, Daß er mich keinen Feind  
 Zu hart versuchen läßt.  
 Er stärket mich, nach seinem Bunde,  
 In meiner Prüfung trübster Stunde.  
 Gott ist getreu!
3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt.  
 Er sendet mir sein Licht.  
 Wenn dieses mir Den Weg zum Leben weis't,  
 So irr' und gleit ich nicht.  
 Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,  
 Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.  
 Gott ist getreu!
4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,  
 Und was er thut ist gut;  
 Die Trübsal auch; Mein Vater bessert mich  
 Durch alles was er thut.  
 Die Trübsal gibt Geduld und Stärke  
 Zum Fleiß in jedem guten Werke.  
 Gott ist getreu!
5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit  
 Von unsrer Sündennoth  
 Durch seinen Sohn, Durch dessen Heiligkeit  
 Und blut'gen Opfertod.  
 Damit wir möchten nicht verderben  
 Ließ er den Eingebornen sterben.  
 Gott ist getreu!
6. Gott ist getreu! Er, deß ich ewig bin,  
 Sorgt für mein ewig Wohl.  
 Er rufet mich Zu seinem Himmel hin,  
 Will, daß ich leben soll.  
 Er reinigt mich von allen Sünden  
 Und läßt mich Trost durch Christum finden.  
 Gott ist getreu!
7. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterbild  
 Auf seine Kinder Aht.  
 Er sieht's mit Lust, Auch wenn ein irdisch Glück  
 Sie froh und dankbar macht.

Was uns zu schwer wird, hilft er tragen,  
Und endlich stillt er alle Klagen.  
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,  
Dich Gottes stets zu freu'n?  
Sei Gott getreu, Und fürchte nichts; mag doch  
Die Welt voll Falschheit sein!  
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke  
Gereicht am Ende mir zum Glücke.  
Gott ist getreu!
9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel' es nicht,  
Wie zärtlich treu er ist!  
Gott treu zu sein, Sei deine liebste Pflicht,  
Weil du so werth ihm bist.  
Halt' fest an Gott, sei treu im Glauben;  
Laß nichts den starken Trost dir rauben:  
Gott ist getreu!

Ehrenfried Ziebig.

26. Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmen.

Mei. Gott des Himmels und der Erden.

Weicht ihr Berge, fall't, ihr Hügel!  
Gottes Gnade weicht mir nicht,  
Und der Friede hat das Siegel,  
Daß Gott seinen Bund nicht bricht,  
Dieses macht mich unverzagt,  
Weil es mein Erbarmen sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden,  
Die sind alles Glaubens werth;  
Das heißt an die Herzen reden;  
Das ist Trost, wie man begehrt.  
Gottes Gnade weicht dir nicht,  
Weil es dein Erbarmen spricht.
3. Hier ist Kraft für alle Müden,  
Die so manches Elend beugt.  
Man find't Gnade, man hat Frieden,  
Welcher alles übersteigt.

Mein Erbarmen, sprich mir du  
Dies in allen Nöthen zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen  
Und der Strafen lange Pein,  
Ach, so rede meinem Herzen  
Deinen Trost und Frieden ein,  
Daß du mir in Jesu Christ  
Ewig ein Erbarmen bist.
5. Gib mir einen starken Glauben,  
Der dein Wort mit Freuden faßt;  
So kann mir der Tod nicht rauben,  
Was du mir geschenkt hast;  
Auch die Hölle nimmt mir nicht,  
Was mein Heiland mir verspricht.

Philipp Friedr. Hiller.

## B. Von der Schöpfung und göttlichen Weltregierung.

27. 1. Joh. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins.

Met. Herr Jesu Christ, dich zc.

O heilige Dreieinigkeit,  
O göttliche Selbstständigkeit!  
Du thust für uns der Wunder viel,  
Grundgütig ohne Maß und Ziel.

2. Die Erd', der Himmel und das Meer  
Verkünd'gen deine Macht und Ehr';  
Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal,  
Daß du ein Herr bist überall.
3. Die Sonne geht uns täglich auf,  
Der Mond hält seinen Himmelslauf,  
Und alle Sterne sind bereit,  
Zu preisen deine Herrlichkeit.
4. Die Thier' und Vögel in der Welt,  
Und was das Meer im Schooße hält,  
Zeigt uns in tausend Wundern an,  
Was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel weit gestreck't,  
Mit Wolkenheeren überdeck't,  
Und seiner Wölbung Majestät  
Mit gold'nen Sternen übersät.
6. Du bist's der alle Welt regiert,  
Den Himmel und die Erde ziert,  
So herrlich, daß es um und an  
Kein Erdenmensch ergründen kann.
7. Wie mag doch unser blöder Sinn  
In deine Tiefen schauen hin,  
Da wir doch Dinge nicht verstehn,  
Womit wir allezeit umgehn.
8. Wie herrlich ist, Herr, und wie schön,  
Was du geschaffen, anzusehn!  
Doch wie viel lieblicher bist du,  
Herr Gott, in deiner ew'gen Ruh'!
9. Du trägst in dir dies große Rund;  
Dein Herrschen ist auf Erden kund;  
Doch größer, als dein Himmelszelt,  
Ist's, daß du Christum gabst der Welt.
10. O Vater, Sohn und heil'ger Geist,  
Dein Name, der allmächtig heißt,  
Sei uns gelobt in dieser Zeit,  
Sei hochgelobt in Ewigkeit!

Christ. David.

28. Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die  
Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Rel. Gott sei Dank in aller E.

Himmel, Erde, Luft und Meer,  
Aller Welten zahllos Heer  
Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu,  
Meine Seele, sing auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht,  
Wann es durch die Wolken bricht.  
Mondesglanz und Sternenpracht  
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquicht  
Und mit Lust und Segen schmückt:  
Wälder, Flur und jedes Thier  
Zeigen Gottes Finger hier.
4. Seht, wie fliegt der Vögel Schaar  
In den Lüften frisch und klar!  
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind  
Seines Willens Diener sind.
5. Seht, der Wassertwellen Lauf,  
Wie sie steigen ab und auf!  
Von der Quelle bis zum Meer  
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.
6. Ach, mein Gott, wie wunderbar  
Stellst du dich der Seele dar!  
Drücke stets in meinen Sinn,  
Was du bist, und was ich bin.

Joach. Reander.

29. Joh. 1, 1. 3. Im Anfang war das Wort. — Alle Dinge  
sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht,  
was gemacht ist.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Gott! du gabst der Welt  
Im Anfang Licht und Leben;  
Nun hast du die Natur  
Mir als ein Buch gegeben,  
D'rin viel zu lesen ist  
Von deiner großen Macht,  
Von deiner weisen Huld,  
Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät,  
Vor dir will ich mich beugen!  
Von deiner Herrlichkeit  
Seh' ich die Himmel zeugen;  
Ich seh' die Sonne stehn,  
Sie spiegelt sich im Meer;  
Ich schau' die Wolken an,  
Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament  
Schuffst du aus Finsternissen;  
Es träuft, sobald du willst,  
Von milden Regengüssen;  
Und wann dein Ruf gebeut,  
So blitzt und donnert weit  
Der Wetter Sturm und Nacht,  
Du Gott der Herrlichkeit!
4. Die Weisheit und die Kunst,  
Die Ordnung, das Regieren  
Kann man auf jedem Blatt,  
An jedem Steine spüren.  
Die Mannigfaltigkeit,  
Die doch zusammenstimmt,  
Die macht, daß Aug' und Herz  
In Wunderfreude schwimmt.
5. Die Weisheit bet' ich an,  
Die Nacht rührt mein Gemüthe;  
Doch ist's noch nicht genug,  
Ich seh' des Schöpfers Güte!  
Denn kein Geschöpf ist da,  
Dem er nicht Gutes thut;  
Ja, was er macht und will,  
Ist alles köstlich gut.
6. O Gott, wie wohl wird mir,  
Zu dir hinaufzusehen,  
Hoch über alles weg  
Vor deinem Thron zu stehen  
Doch trübt die Sündenschuld  
Mein armes Menschenherz,  
Und find' ich keinen Trost  
Bei dem geheimen Schmerz.
7. Hier schweigt der Himmel still,  
Die Erde sagt nichts weiter,  
Das tiefe Meer verstummt,  
Die Sonne macht nicht heiter,  
Bis daß ein and'res Buch  
Ich noch von oben her  
Zu meinem Trost empfang',  
Und mich dein Geist belehr'.

8. Dies ist das heil'ge Buch,  
Darinnen steht geschrieben:  
Das Wort, das alles schuf,  
Kam in die Welt mit Lieben,  
Voll Wahrheit, Gnad' und Guld,  
Ward Mensch hier in der Zeit,  
Mein Leben, Licht und Trost,  
Gelobt in Ewigkeit!
9. In deine Welt will ich  
Und in dein Wort mich senken.  
Die Schöpfung, Herr, soll mich  
Zu Dank und Ehrfurcht lenken;  
Doch deine Schrift, darin  
Dein Sohn mir ward bewußt,  
Die zieh' mich ewig hin  
An deine Vaterbrust!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

30. Ps. 147, 5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regiret.

Met. Es ist gewöhnlich an 2c.

- Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,  
Die Weisheit deiner Wege,  
Die Liebe, die für alle wacht,  
Anbetend überlege:  
So weiß ich, von Betund'ung voll,  
Nicht wie ich dich erheben soll,  
Mein Gott, mein Herr und Vater!
2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,  
Die Wunder deiner Werke.  
Der Himmel! prächtig ausgeschmückt,  
Preist dich, du Gott der Stärke!  
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?  
Wer kleidet sie mit Majestät?  
Wer ruft dem Heer der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?  
Wer heißt den Himmel regnen?  
Wer schließt den Schooß der Erde auf,  
Mit Vorrath uns zu segnen?

O Gott der Macht und Herrlichkeit!  
Gott, deine Güte reicht so weit,  
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,  
Dich preißt der Sand am Meere.  
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,  
Bringt meinem Schöpfer Ehre!  
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,  
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;  
Bringt unserm Schöpfer Ehre!
5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand  
So wunderbar bereitet;  
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,  
Dich zu erkennen leitet;  
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,  
Ist sich ein täglicher Beweis  
Von deiner Güt' und Größe.
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist!  
Erhebe seinen Namen!  
Gott, unser Vater, sei gepreißt,  
Und alle Welt sag' Amen!  
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,  
Und hoff auf ihn und dien' ihm gern!  
Wer wollte Gott nicht dienen?

Christ. Fürstgott Gellert.

31. Eph. 5, 19. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem Herrn in eurem Herzen.

Met. Mein Vater, steh', ich ze.

Ich singe dir mit Herz und Mund  
Herr, meines Herzens Lust,  
Ich sing' und mach' auf Erden kund,  
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad'  
Und ew'ge Quelle seist,  
Daraus uns allen früh und spät  
Viel Heil und Gutes fleußt.



3. Was sind wir doch, was haben wir  
Auf dieser ganzen Erd',  
Das uns, o Vater, nicht von dir  
Allein gegeben werd'?
4. Wer hat das schöne Himmelszelt  
Hoch über uns gesetzt?  
Wer ist es, der uns unser Feld  
Mit Thau und Regen neht?
5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost,  
Wer schützt uns vor dem Wind,  
Wer macht es, daß man Del und Most  
Zu seinen Zeiten find't?
6. Wer gibt uns Leben und Geblüt,  
Wer hält mit seiner Hand  
Den gold'nen, edeln, werthen Fried'  
In unserm Vaterland?
7. Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir,  
Du, du mußt alles thun,  
Du hältst die Wach' an unsrer Thür  
Und läßt uns sicher ruhn.
8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr,  
Bleibst immer fromm und treu,  
Beschirmst uns mächtig in Gefahr  
Und stehst uns herzlich bei!
9. Du straffst uns Sünder mit Geduld  
Und schlägst nicht allzusehr,  
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld  
Und wirfst sie in das Meer.
10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,  
Wirst du gar leicht erweicht,  
Und gibst uns, was uns hoch erfreut  
Und dir zu Ehren reicht.
11. Du zählst, wie oft ein Christe wein'  
Und was sein Kummer sei,  
Kein Zäh- und Thränlein ist so klein,  
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus  
Mit dem, was ewig steht,  
Und führst uns in des Himmels Haus,  
Wenn uns die Erd' entgeht.
13. Wohlauf, mein Herze, sing' und spring'  
Und habe guten Muth,  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding'  
Ist selbst und bleibt dein Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil,  
Dein Glanz und Freudenlicht,  
Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil,  
Schafft Rath und läßt dich nicht.
15. Was kränkst du dich in deinem Sinn  
Und gräm'st dich Tag und Nacht?  
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin  
Auf den, der dich gemacht.
16. Hat er dich nicht von Jugend auf  
Versorget und ernährt?  
Wie manchen schweren Unglückslauf  
Hat er zurückgekehrt!
17. Er hat noch niemals was versehn  
In seinem Regiment;  
Nein, was er thut und läßt geschehn,  
Das nimmt ein gutes End'.
18. Ei nun, so laß ihn ferner thun  
Und red' ihm nichts darein;  
So wirst du hier in Frieden ruhn  
Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt.

32. Ps. 145, 1. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und  
deinen Namen loben immer und ewiglich.

Eigene Melodie.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?  
Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein?  
Denn ich seh' in allen Dingen,  
Wie so gut er's mit mir mein.

Ist's doch nichts als lauter Lieben,  
 Das sein treues Herze regt;  
 Das ohn' Ende hebt und trägt,  
 Die in seinem Dienst sich üben.  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder  
 Ueber seine Jungen streckt,  
 Also hat auch hin und wieder  
 Mich des Höchsten Arm gedeckt.  
 Alsobald im Mutterleibe,  
 Da er mir mein Wesen gab,  
 Und das Leben, das ich hab'  
 Und noch diese Stunde treibe.  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.
3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer;  
 Nein, er gibt ihn für mich hin,  
 Daß er mich vom ew'gen Feuer  
 Durch sein theures Blut gewinn';  
 O du ungegründ'ter Brunnen,  
 Wie will doch mein schwacher Geist,  
 Ob er sich gleich hoch besleißt,  
 Deine Tief' ergründen können?  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.
4. Seinen Geist, den edlen Führer,  
 Gibt er mir in seinem Wort,  
 Daß er werde mein Regierer  
 Durch die Welt zur Himmelsport,  
 Daß er mir mein Herz erfülle  
 Mit dem hellen Glaubenslicht,  
 Das des Todes Reich zerbricht,  
 Und die Hölle selbst macht stille.  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.
5. Meiner Seele Wohlergehen  
 Hat er ja recht wohl bedacht;  
 Will dem Leibe Noth zustehen,  
 Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht,

Wenn mein Können, mein Vermögen  
Nichts vermag, nichts helfen kann,  
Kommt mein Gott und hebt mir an,  
Sein Vermögen beizulegen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere  
Hat er mir zum Dienst bestellt,  
Wo ich nur mein Aug' hinkehre,  
Find' ich, was mich nährt und hält.  
Thiere, Kräuter und Getreide,  
In den Gründen, in der Höh',  
In den Büschen, in der See,  
Ueberall ist meine Weide.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen  
Und ermuntert mein Gemüth,  
Daß ich alle liebe Morgen  
Schaue neue Lieb' und Güt'.  
Wäre mein Gott nicht gewesen  
Hätte mich sein Angesicht  
Nicht geleitet, wär' ich nicht  
Aus so mancher Angst genesen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage  
Wird vom Satan hergeführt,  
Die mich doch mein Lebetage  
Niemals noch bisher berührt;  
Gottes Engel, den er sendet,  
Hat das Böse, was der Feind  
Anzurichten war gemeint,  
In die Ferne weggewendet.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde  
Sein Herz niemals ganz entzeucht,  
Ob es gleich bisweilen Sünde  
Thut und aus dem Wege weicht:

Also hält auch mein Verbrechen  
 Mir mein frommer Gott zu gut,  
 Will mein Fehlen mit der Ruth  
 Und nicht mit dem Schwerte rächen.  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge,  
 Ob mir's gleich oft bitter scheint,  
 Sind doch, wenn ich's recht erwäge,  
 Schläge nur vom treuesten Freund,  
 Der mich liebet, mein gedenket,  
 Und mich von der schnöden Welt,  
 Die mich hart gefangen hält,  
 Durch das Kreuze zu ihm lenket.  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich für wahr und lasse  
 Mir's nicht aus dem Sinn entgehn:  
 Christenkreuz hat seine Maße  
 Und muß endlich stille stehn.  
 Wenn der Winter ausgeschneiet,  
 Tritt der schöne Sommer ein:  
 Also wird auch nach der Pein,  
 Wer's erwarten kann, erfreuet.  
 Alles Ding währt seine Zeit,  
 Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil Denn weder Ziel noch Ende  
 Sich in Gottes Liebe find't,  
 Ei, so heb' ich meine Hände  
 Zu dir, Vater, als dein Kind:  
 Bitte woll'st mir Gnade geben,  
 Dich aus aller meiner Macht  
 Zu umfassen Tag und Nacht,  
 Hier in meinem ganzen Leben,  
 Bis ich dich nach dieser Zeit  
 Lob' und lieb' in Ewigkeit.

**33.** Ps. 146. 1. 2. Hallelujah! Lobe den Herrn, meine Seele.  
Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, o meine Seele!  
Ich will ihn loben bis zum Tod;  
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,  
Will ich lobsingen meinem Gott.  
Der Leib und Seel' gegeben hat,  
Werde gepriesen früh und spat.  
Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib' geboren  
Und kehren um zu ihrem Staub;  
Ihre Anschläge sind auch verloren,  
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.  
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,  
Rufe man Gott um Hülfe an.  
Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,  
Des Hülfe der Gott Jakobs ist;  
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen  
Und hofft getrost auf Jesum Christ.  
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,  
Findet am besten Rath und That.  
Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und Erden,  
Und was darinnen ist, gemacht.  
Alles muß pünktlich erfüllet werden,  
Was er uns einmal zugebacht.  
Er ist's, der Herrscher aller Welt,  
Welcher uns ewig Glauben hält.  
Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,  
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;  
Hungrigen will er zur Speis' bescheiden,  
Was ihnen dient zur Lebenskraft;  
Die hart Gebund'nen macht er frei;  
Und seine Gnad' ist mancherlei.  
Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden,  
Erhebt, die tief gebeuget gehn.  
Wo er kann einige Fromme finden,  
Die läßt er seine Liebe sehn.  
Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz;  
Wittwen und Waisen hält er im Schut.  
Hallelujah, Hallelujah!
7. Aber der Gottesbergess'nen Tritte  
Rehrt er mit starker Hand zurück,  
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,  
Und fallen selbst in ihren Strick.  
Der Herr ist König ewiglich.  
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.  
Hallelujah, Hallelujah!
8. Rühmet, ihr Menschen den hohen Namen  
Des, der so große Wunder thut.  
Alles, was Dem hat, rufe Amen,  
Und bringe Lob mit frohem Muth.  
Ihr Kinder Gottes, lobt und preiß't  
Vater und Sohn und heil'gen Geist.  
Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Joh. Dan. Herrnschmidt.

34. Ps. 146, 2. Ich will meinem Gott lobstingen, weil ich hier  
bin.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Du, meine Seele, singe,  
Wohl auf und singe schön  
Dem, welchem alle Dinge  
Zu Dienst und Willen stehn.  
Ich will den Herren droben  
Hier preisen auf der Erd';  
Ich will ihn herzlich loben,  
So lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren,  
Es wird euch nützlich sein;  
Laßt euch doch nicht bethören  
Die Welt mit ihrem Schein.  
Verlasse sich ja keiner  
Auf Fürsten-Macht und Gunst,

Weil sie, wie unser einer,  
Nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen  
Und sinken in den Tod;  
Muß all' sein Gut verlassen,  
Und werden Erd' und Roth.  
Allda ist's dann geschehen  
Mit seinem klugen Rath,  
Und ist frei klar zu sehen,  
Wie schwach sei Menschenthät.
4. Wohl dem, der einzig schauet  
Nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet,  
Der hat das beste Theil,  
Das höchste Gut erlesen,  
Den schönsten Schatz geliebt;  
Sein Herz und ganzes Wesen  
Bleibt ewig unbetrübt.
5. Hier sind die starken Kräfte,  
Die unerschöpfte Macht;  
Das weisen die Geschäfte,  
Die seine Hand gemacht,  
Der Himmel und die Erde  
Mit ihrem ganzen Heer,  
Der Fisch unzähl'ge Heerde  
Im großen, wilden Meer.
6. Hier sind die treuen Sinnen,  
Die niemand Unrecht thun,  
All' denen Gutes gönnen,  
Die in der Treu' beruhen.  
Gott hält sein Wort mit Freuden,  
Erfüllet, was er spricht:  
Und wer Gewalt muß leiden,  
Den schützt er im Gericht.
7. Er weiß viel tausend Weisen  
Zu retten aus dem Tod;  
Er nährt und giebet Speisen  
Zur Zeit der Hungersnoth;  
Macht schöne rothe Wangen  
Oft bei geringem Mahl.



Und die da sind gefangen,  
Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden,  
Thut auf der Tauben Ohr,  
Und die sich schwach befinden,  
Gehn stark durch ihn hervor.  
Er liebet alle Frommen,  
Und wenn ihr Auge weint.  
Sehn sie, sobald sie kommen,  
An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte;  
Die Waisen nimmt er an,  
Erfüllt der Wittwen Bitte,  
Wird selbst ihr Trost und Mann.  
Die aber, die ihn hassen,  
Bezahlet er mit Grimm;  
Ihr Haus, und wo sie saßen,  
Stürzt er mit Ungestüm.

10. Ach, ich bin viel zu wenig,  
Zu rühmen seinen Ruhm.  
Der Herr ist ew'ger König,  
Ich, eine welcke Blum'.  
Jedoch weil ich gehöre  
Gen Zion in sein Zelt,  
Ist's billig, daß ich ehre  
Sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt.

35. Spr. 10, 22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

Eigene Melodie.

Alles ist an Gottes Segen  
Und an seiner Gnad gelegen,  
Ueber alles Geld und Gut;  
Wer auf Gott die Hoffnung setzet,  
Der behält ganz unverlehet  
Einen freien HelDENmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,  
Und mir manches Glück bescheret,  
Ist und bleibet ewig mein;

Der mich wunderbarlich geführtet,  
Und noch leitet und regieret,  
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen,  
Die nur Sorg und Unruh machen,  
Und ganz unbeständig sind;  
Ich begeh'r nach dem zu ringen,  
Was der Seele Ruh' kann bringen,  
Und man jetzt so selten find't.
4. Hoffnung kann das Herz erquicken:  
Was ich wünsche, wird sich schicken,  
So es anders Gott gefällt;  
Meine Seele, Leib und Leben  
Hab' ich seiner Gnad ergeben,  
Und ihm alles heimgestellt.
5. Er weiß schon nach seinem Willen  
Mein Verlangen zu erfüllen;  
Es hat alles seine Zeit;  
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben,  
Wie Gott will, so muß es bleiben,  
Wenn Gott will, bin ich bereit.
6. Soll ich länger allhier leben,  
Will ich ihm nicht widerstreben;  
Ich verlasse mich auf ihn.  
Ist doch nichts, das lang' bestehet,  
Alles Irdische vergehet,  
Und fährt wie ein Strom dahin.

**36.** Jos. 14, 10. Die Wege des Herrn sind richtig; und die G.  
rechten wandeln darinnen, aber die Uebertreter fallen darinnen.

Mei. Ringe recht, wenn Gottes zc.

Gott will's machen, daß die Sachen  
Gehen, wie es heilsam ist.  
Daß die Wellen ringsum schmecken,  
Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket,  
Jesús liege in dem Schlaf,  
Wird mit Klagen nur sich plagen,  
Daß der Unglaub' leidet Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter  
Schläfet ja noch schlummert nicht.  
Zu den Höhen aufzusehen,  
Wäre deine Glaubenspflicht.
4. Im Vertweilen und im Eilen  
Bleibt er stets ein Vaterherz;  
Laß dein Weinen bitter scheinen,  
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.
5. Glaub nur feste, daß das Beste  
Ueber dich beschlossen sei.  
Wenn dein Wille nur ist stille,  
Wirfst du von dem Kummer frei.
6. Willst du wanken in Gedanken,  
Fass' dich in Gelassenheit.  
Laß den sorgen, der auch morgen  
Herr ist über Leid und Freud'.
7. Gottes Hände sind ohn' Ende;  
Sein Vermögen hat kein Ziel.  
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich,  
Deinem Gott ist nichts zu viel.
8. Seine Wunder sind der Zunder,  
Da der Glaube Funken fängt.  
Alle Thaten sind gerathen  
Jedesmal, wie er's verhängt.
9. Wann die Stunden sich gefunden,  
Bricht die Hülff' mit Macht herein,  
Und dein Grämen zu beschämen,  
Wird es unversehens sein.
10. Eig'nen Willen zu erfüllen,  
Leidet sich's noch ziemlich wohl;  
Da ist Plage, Noth und Klage,  
Wo man leiden muß und soll.
11. Drum wohl denen, die sich sehnen  
Nach der stillen Willensruh'!  
Wenn wir wollen, was wir sollen,  
Fällt auch das Vollbringen zu.
12. Hoch zu preisen sind die Weisen,  
Die schon in der Uebung stehn,

Die das Leiden und die Freuden  
Nur mit Hiobs Aug' ansehen.

13. Nun so trage deine Plage  
Fein getrost und mit Geduld;  
Wer das Leiden will vermeiden,  
Häufet seine Sündenschuld.
14. Die da weichen und das Zeichen  
Ihres Bräutigams verschmähn,  
Müssen fahren mit den Schaaren,  
Die zur linken Seite stehn.
15. Aber denen, die mit Thränen  
Küssen ihres Jesu Foch,  
Wird die Krone auf dem Throne  
Ihres Heilands werden noch.
16. Amen, Amen! in dem Namen  
Meines Jesu halt ich still;  
Es geschehe und ergehe  
Wie und wann und was er will.

Dr. Joh. Dan. Herrnschmidt.

37. Ebr. 10, 37. 38. Noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verzihen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

Eigene Melodie.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,  
Als wenn Gott verließ die Seinen,  
O so glaub' und weiß ich dies:  
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,  
Hat er drum nicht aufgehoben;  
Hilft er nicht zu jeder Frist,  
Hilft er doch, wenn's nöthig ist.
3. Gleich wie Väter nicht bald geben,  
Wonach ihre Kinder streben,  
So hält Gott auch Maß und Ziel;  
Er gibt, wem und wann er will.
4. Seiner kann ich mich getrösten,  
Wenn die Noth am allergrößten;

Er ist gegen mich, sein Kind;  
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen:  
Ich kann seine Macht verlachen;  
Drückt mich schwer des Kreuzes Joch:  
Gott, mein Vater, lebt ja noch!
6. Mögen mich die Menschen kränken  
Und auf mein Verderben denken,  
Sind sie mir ohn' Ursach feind:  
Gott im Himmel ist mein Freund.
7. Laß die Welt nur immer neiden!  
Will sie mich nicht länger leiden,  
Ei so frag' ich nichts darnach:  
Gott ist Richter meiner Sach'.
8. Will sie mich gleich von sich treiben,  
Muß mir doch der Himmel bleiben;  
Ist der Himmel mein Gewinn,  
Geb' ich gern das Andre hin.
9. Welt, ich will dich gerne lassen,  
Was du liebest, will ich hassen;  
Deine Güter bringen Noth:  
Lasse mir nur meinen Gott!
10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe,  
Frag' ich nichts nach and'rer Gabe;  
Leget man mich in das Grab:  
Ach Herr! wenn ich dich nur hab'!

Christoph Titius.

38.

Röm. 11, 33. 34. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unergreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

Eigene Melodie.

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen,  
Ja selig, und doch meistens wunderbarlich!  
Wie könntest du es böse mit uns meinen,  
Da deine Treu' nicht kann verleugnen sich?

Die Wege sind oft krumm, und doch gerad',  
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,  
Da pflegt's oft wunderselt'sam auszusehn;  
Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen,  
So die Vernunft und gute Meinung stellt;  
Du kannst den Knoten mit dem Schwert zerhauen,  
Und sanft auflösen, wie es dir gefällt.  
Du reißeſt wohl die stärksten Band' entzwei;  
Was sich entgegen ſetzt, muß ſinken hin;  
Ein Wort bricht oft den allerhärtesten Sinn,  
Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.
3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen,  
Theilt dein Verstand in Ost und Westen aus;  
Was mancher unter Joch und Last will biegen,  
Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus.  
Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft;  
Sie bricht, — du bau'ſt; ſie bau't — du reißeſt ein;  
Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten ſein;  
Dein Geiſt bei Todten Kraft und Leben ſchafft.
4. Wen die Vernunft oft fromm und ſelig preiſet,  
Den haſt du ſchon aus deinem Buch gethan;  
Und wem die Welt dies Zeugniß nicht erweiſet,  
Den führſt du in der Still' doch himmelan:  
Den Tiſch der Phariſäer läßt du ſtehn  
Und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frei;  
Wer weiß, was öfters deine Abſicht ſei?  
Wer kann der tiefeſten Weiſheit Abgrund ſehn?
5. Was alles iſt, gilt nichts vor deinen Augen;  
Was nichts iſt, haſt du großer Gott, recht lieb;  
Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen,  
Du gibſt die Kraft durch deines Geiſtes Trieb.  
Die beſten Werke bringen dir kein Lob;  
Sie ſind verſteckt; der Blinde geht vorbei,  
Wer Augen hat, ſieht ſie, doch nie ſo frei;  
Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.
6. O Herrſcher! ſei von uns gebenedeiet,  
Der du uns tödteſt und lebendig machſt.

Wenn uns dein Wort der Weisheit Schatz verleihet,  
 So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst!  
 Die Weisheit spielt mit uns, wir spielen mit;  
 Bei uns zu wohnen, ist ihr lauter Lust;  
 Die reget sich in deiner Vaterbrust  
 Und gängelt uns mit zarter Rinder Schritt.

7. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,  
 Die Unmacht und der Sinnen Unverstand;  
 Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen,  
 Wie es um schwache Rinder sei bewandt.  
 Drum greiffst du zu und hältst und trägest sie,  
 Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu;  
 Wo niemand meint, daß etwas deine sei,  
 Da hegst du deine Schaf' und läß'st sie nie.
8. Also gehst du nicht die gemeinen Wege,  
 Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,  
 Damit du sehest, was sich im Herzen rege,  
 Wann du in Dunkelheit willst mit uns gehn.  
 Das Widerspiel legst du vor Augen dar  
 Von dem, was du in deinem Sinne hast;  
 Wer meint, er habe deinen Rath gefaßt,  
 Der wird am End' ein andres oft gewahr.
9. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet!  
 Gib mir des scharfen Blickes Sicherheit,  
 Der die Natur von Gnade unterscheidet,  
 Das eig'ne Licht von deiner Heiterkeit.  
 Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht,  
 Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt,  
 Erwed' die Lust, die sich nur dir ergibt  
 Und tadelt nie dein heimliches Gericht.
10. So zieh mich denn hinein in deinen Willen  
 Und trag und heg und führ dein armes Kind!  
 Dein inn'res Zeugniß soll den Zweifel stillen,  
 Dein Geist die Furcht und Lüste überwind!  
 Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein;  
 Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir.  
 Ich brenne nur nach dir in Heilsbegier;  
 Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

11. Drum muß die Kreatur mir immer dienen;  
 Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich,  
 Die Geister, die vor dir vollendet grünen,  
 Sind meine Brüder und erwarten mich.  
 Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,  
 Das dich und mich und alle Christen liebt!  
 Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt?  
 Komm, Freudenquell! weich ewig, aller Schmerz!

Gottfr. Arnold.

### III. Von der Sünde und Erlösung.

39. Jer. 14, 7. Ach Herr, unsere Missethaten haben es ja verdienet, aber hilf doch um deines Namens willen; denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben.

Eigene Melodie.

- Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer  
 Sind meine vielen Sünden!  
 Da ist niemand, Der helfen kann,  
 In dieser Welt zu finden.
2. Tief ich gleich weit Zu dieser Zeit,  
 Bis an des Weltalls Enden,  
 Und wollt' los sein Der Angst und Pein,  
 Würd' ich sie doch nicht wenden.
3. Zu dir flieh ich; Verstoß mich nicht,  
 Wie ich's wohl hab verdienet.  
 Ach, zürne nicht Mir im Gericht!  
 Dein Sohn hat mich versühnet.
4. Sollt's ja so sein, Daß Straf und Pein  
 Auf Sünde folgen müssen,  
 So fahr hie fort, Nur schone dort,  
 Und laß mich ja jetzt büßen.
5. Gib, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld,  
 Verleih ein folgsam Herze,  
 Daß ich doch nie Nach Angst und Müß  
 Mein Heil durch Troß verscherze.



6. Handle mit mir, Wie's dünket dir!  
 Durch Gnade will ich's leiden.  
 Woll'st mich nur nicht Dort ewiglich  
 Von deiner Liebe scheiden!

Mart. Rutilius.

40. Ps. 130, 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

Mei. Es ist gewißlich an der Zeit.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir;  
 Herr Gott, erhör' mein Rufen!  
 Dein gnädig Ohr neig' her zu mir,  
 Halt' meiner Bitt' es offen.  
 Denn so du willst das sehen an,  
 Was Sünd' und Unrecht ist gethan;  
 Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst,  
 Die Sünde zu vergeben.  
 Es ist doch unser Thun umsonst,  
 Auch in dem besten Leben.  
 Vor dir niemand sich rühmen kann;  
 Deß muß dich fürchten jedermann  
 Und deiner Gnade leben.
3. Darum auf Gott will hoffen ich,  
 Auf mein Verdienst nicht bauen.  
 Auf ihn mein Herz soll lassen sich  
 Und seiner Güte trauen,  
 Die mir zusagt sein werthes Wort.  
 Das ist mein Trost und treuer Hort;  
 Deß will ich allzeit harren.
4. Und ob es währt bis in die Nacht  
 Und wieder an den Morgen;  
 Doch soll mein Herz an Gottes Macht  
 Verzweifeln nicht, noch sorgen.  
 So thut Israhel rechter Art,  
 Der aus dem Geist erzeugt ward  
 Und seines Gottes harret.
5. Ob bei uns ist der Sünden viel,  
 Bei Gott ist vielmehr Gnade.

Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,  
Wie groß auch sei der Schade.  
Er ist allein der gute Hirt,  
Der Israhel erlösen wird  
Aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther.

41. Eph. 2, 11. 12. Gedenket daran, — daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Bürgerschaft Israhels, — daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne Gott in der Welt.

Wel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach, was sind wir ohne Jesum?  
Dürftig, jämmerlich und arm.  
Ach, was sind wir? voller Elend!  
Ach, Herr Jesu, dich erbarm!  
Laß dich unsre Noth bewegen,  
Die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, getreuer Jesu,  
Ist hier alles Finsterniß,  
Und gequält mit steten Schmerzen  
Durch der Sünde gift'gen Biß.  
Mein Gewissen ist erwachet  
Und der Abgrund flammt und krachet!
3. Ohne dich, geliebter Jesu,  
Kommt man nicht durch diese Welt,  
Welche fast auf allen Wegen  
Unsere Füße Neze stellt;  
Sie kann trogen und kann heucheln  
Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.
4. Ach, wie kraftlos, theurer Jesu,  
Nichten sich die Kranken auf!  
Unsre Macht ist lauter Unmacht  
In dem müden Lebenslauf.  
Denn man sieht uns, da wir wallen,  
Dofters straucheln, oftmals fallen.
5. Darum stärk uns, liebster Jesu,  
Sei in Finsterniß das Licht;  
Deffne unsre Herzensaugen,  
Zeig dein freundlich Angesicht.

Strahl, o Sonn mit Lebensblicken,  
So wird sich das Herz erquicken.

6. Tritt den Satan, starker Jesu,  
Unter unsern schwachen Fuß.  
Komm zu mir auch eingegangen  
Mit dem holden Friedensgruß,  
Daß ich Himmelsfreude spüre,  
Und kein Leid mich mehr berühre.
7. Faß uns an, o süßer Jesu,  
Führ uns durch die Pilgerstraß,  
Daß wir auf den rechten Wegen  
Gehen fort ohn' Unterlaß.  
Laß uns meiden alle Stricke  
Und nicht wieder sehn zurücke.
8. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu,  
Geben unserm Geiste Kraft,  
Daß wir brünstig dir nachwandeln  
Nach der Liebe Eigenschaft;  
Ach Herr! mach' uns selber tüchtig,  
So ist unser Leben richtig.
9. Dann wird Lob und Dank Herr Jesu,  
Schallen aus des Herzens Grund,  
Dann wird alles triumphiren,  
Und dir singen Herz und Mund;  
Dann wird auf der ganzen Erden  
Jesus hochgelobet werden!

Peter Lachmann.

42. Ps. 103, 1b. Ein Mensch ist in seinem Leben, wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was willst du, armes Leben,  
Dich trotzig noch erheben?  
Du mußt ohn' Säumniß fort,  
Wie, ferne von der Erden,  
Die schnellen Wolken werden  
Zerflattert durch den rauhen Nord.

2. Das, was man um dich spüret,  
Was dich betrüglich zieret,

Dein Ansehn, deine Gunst,  
Ist nur ein Haus der Plagen,  
Und recht davon zu sagen:  
Ist nur ein Schatten, Rauch und Dunst.

3. Drum weil ich ja muß sterben,  
So will ich mich bewerben  
Um ein recht gutes Gut,  
Um ein standhaftes Leben,  
Das Christus mir kann geben  
Durch seiner Unschuld heilig Blut.
4. Herr Jesu, Schreck der Hölle!  
Der du uns tausend Stellen  
Im Himmel eingeräumt:  
Nimm mich in deine Hände,  
Weil meines Lebens Ende  
Vielleicht sich nahet ungefümt.
5. Gil aus der finstern Höhle  
Mit meiner armen Seele  
Und bring mich in das Licht,  
Da du, selbst Glanz und Sonne,  
Mit Strahlen deiner Sonne  
Verklärst mein blödes Angesicht.
6. So werd ich selber schauen,  
Worauf wir hier nur bauen  
Durch Glauben an dein Wort,  
Und mit der Schaar der Frommen  
Aus Sturm und Wellen kommen  
Zu dem gewünschten Friedensport.

Simon Dach.

43. Matth. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat  
verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte  
er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wel. Werde munter mein Gemüthe.

Gro'ge Liebe, mein Gemüthe  
Waget einen kühnen Blick  
In den Abgrund deiner Güte;  
Send ihm einen Blick zurück,

Einen Blick voll Heiterkeit,  
 Der die Finsterniß zerstreut,  
 Die mein blödes Auge drückt,  
 Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe,  
 Daß du dich bewegest hast,  
 Und aus einem freien Triebe  
 Den erwünschten Schluß gefaßt:  
 Der im Fluch versenkten Welt,  
 Durch ein theures Lösegeld,  
 Durch des eig'nen Sohnes Sterben!  
 Gnad und Freiheit zu erwerben.
3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen,  
 Voller Huld und Freundlichkeit,  
 Der so einer Welt voll Armen,  
 Gnade, Trost und Hülfe heut!  
 Liebe, die den Sohn nicht schont,  
 Der in ihrem Schooße wohnt,  
 Um die Sünder zu erretten  
 Aus den schweren Sündenketten!
4. Du hast auch, o weise Liebe,  
 Einen Weg dazu bestimmt,  
 Darauf sich ein jeder übe,  
 Der am Segen Antheil nimmt.  
 Wer nur an den Mittler gläubt  
 Und ihm treu ergeben bleibt,  
 Der soll nicht verloren gehen,  
 Sondern Heil und Leben sehen.
5. Diesen Glauben anzuzünden,  
 Der selbst Gottes Gabe heißt,  
 Läßest du dich willig finden,  
 Deinen heil'gen, guten Geist,  
 Denen, die gebeugte stehn,  
 Die ihr Unvermögen sehn  
 Und zum Thron der Gnade eilen,  
 Gern und reichlich mitzutheilen.
6. Wo du nun vorhergesehen,  
 Daß ein Mensch auf dieser Erd'

Deinem Geist nicht widerstehen,  
Noch sein Werk verhindern werd',  
Sondern ohne Heuchelschein  
Werd' im Glauben feste sein:  
Diesen hast du auserwählet  
Und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben  
Ohne Grund in Bann gethan;  
Die in ihren Sünden sterben,  
Die sind selber Schuld daran.  
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,  
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;  
Sein muthwillig Widerstreben  
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.
8. Liebe, dir sei Lob gesungen  
Für den höchst gerechten Schluß,  
Den die Schaar verkürter Zungen  
Rühmen und bewundern muß,  
Den der Glaub' in Demuth ehrt,  
Die Vernunft erstaunend hört  
Und umsonst sich unterwindet,  
Wie sie dessen Tief' ergründet.
9. Liebe, laß mich dahin streben,  
Meiner Wahl gewiß zu sein.  
Nichte selbst mein ganzes Leben  
So nach deinem Willen ein,  
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,  
Den dein Geist in mir geschafft,  
Mir zum Zeugniß dienen möge,  
Ich sei auf dem Himmelswege.
10. Laß mich meinen Namen schauen  
In dem Buch des Lebens stehn;  
Alsdann werd' ich ohne Grauen  
Selbst dem Tod entgegengehn.  
Keine Kreatur wird mich,  
Als dein Erbgut, ewiglich  
Deiner Hand entreißen können,  
Noch von deiner Liebe trennen.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

44. Jes. 55, 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.

Rel. So führst du doch recht selig.

O Liebesgluth, die Erd' und Himmel paaret!  
 O Wundersee, drein sich mein Geist versenkt,  
 Daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret,  
 Und seine Gnad dem schnöbsten Sünder schenkt!  
 Wie tief er mich im Fluch und Blute fand:  
 Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein,  
 Er will in einem Wurm verkläret sein,  
 Und reicht zum Gnadenbunde mir die Hand.

2. Hier staunt der Geister Schaar, die Seraphinen  
 Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;  
 Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen,  
 Hier kommt der Gottheit ganzer Rath an's Licht.  
 Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war  
 Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor;  
 Entriegelt steht das gold'ne Lebens Thor,  
 Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.
3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,  
 Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.  
 Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen,  
 Hier gehet auf ein heller Morgenstern.  
 Hier muß mein träger Sinn entzückt stehn,  
 Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand,  
 Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt,  
 Kann ich doch kaum ein wenig schimmern sehn.
4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen  
 Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin,  
 Um mir dein Bundsgeheimniß abzumalen,  
 Wobon kein Fleisch noch Blut versteht den Sinn!  
 Des Geistes Augensalbe leg' mir bei,  
 Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt,  
 Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt,  
 Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei!
5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen,  
 Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz',  
 Um dir als Bundesgott stets anzuhängen.  
 Ach, spanne mich in deiner Liebe Netz!

Zwing mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf;  
Und da du dich willst gänzlich geben mir,  
So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir; —  
Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

45. Offenb. 1, 8. Ich bin das A und das D, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste &c.

Jesús ist kommen! Grund ewiger Freude!  
A und D, Anfang und Ende steht da;  
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;  
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!  
Himmel und Erde erzählet's den Heiden:  
Jesús ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesús ist kommen, die lieblichste Krone  
Seines erhabenen Vaters ist hier,  
Holet sich Sünder und führt sie zum Throne.  
O der erstaunlichen Liebesbegier!  
Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne!  
Jesús ist kommen, die lieblichste Krone.
3. Jesús ist kommen; nun springen die Bande,  
Stricke des Todes, die reißen entzwei.  
Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande!  
Er, der Sohn Gottes, er machet recht frei,  
Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande.  
Jesús ist kommen; nun springen die Bande.
4. Jesús ist kommen, der König der Ehren!  
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!  
Dieser Beherrscher kann Herzen befehlen;  
Deffnet ihm Thore und Thüren fein bald!  
Denkt doch, er will euch die Krone gewähren!  
Jesús ist kommen, der König der Ehren.
5. Jesús ist kommen, ein Opfer für Sünden;  
Sünden der ganzen Welt trägt dies Lamm.  
Sündern die ew'ge Erlösung zu finden,  
Litt er und starb er am blutigen Stamm.  
Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen?  
Jesús ist kommen, ein Opfer für Sünden.



6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden,  
 Komme, wen dürstet, und trinke, wer will!  
 Holet für euren verderblichen Schaden  
 Gnade aus dieser unendlichen Füll'!  
 Alle Verlorenen sind hieher geladen:  
 Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.
7. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens;  
 Sein Tod verschlinget den ewigen Tod;  
 Gibt uns, — ach hört es doch ja nicht vergebens! —  
 Ewiges Leben, der freundliche Gott.  
 Glaubst ihm, so macht er ein Ende des Wehens.  
 Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.
8. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.  
 Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!  
 Treue gelobt ihm mit Herzen und Händen,  
 Sprechet: wir leben und sterben bei dir.  
 Herzensfreund, gürt' mit Wahrheit die Lenden!  
 Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.

Joh. Anast. Freylinghausen.

46. Apost. 4, 12. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Mei. Es ist das Heil uns kommen her.

Such', wer da will, ein ander Ziel,  
 Die Seligkeit zu finden.  
 Mein Herz allein bedacht soll sein,  
 Auf Christum sich zu gründen.  
 Sein Wort ist wahr; sein Werk ist klar,  
 Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund,  
 All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel,  
 Die uns doch nichts ertworben:  
 Hier ist der Mann, der helfen kann,  
 Bei dem nie was verdorben.  
 Uns wird das Heil durch ihn zu The.  
 Uns macht gerecht der treue Knecht,  
 Der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn,  
Die ihr das Heil begehret!  
Er ist der Herr und keiner mehr,  
Der euch das Heil gewähret.  
Sucht ihn all' Stund von Herzensgrund.  
Sucht ihn allein; denn wohl wird sein  
Dem, der ihn herzlich ehret.
4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudensohn'  
Sollst du, Herr Jesu, bleiben.  
Laß mich doch nicht von deinem Licht  
Durch Eitelkeit vertreiben.  
Bleib du mein Preis; dein Wort mich speis'.  
Bleib du mein Ehr'; dein Wort mich lehr',  
An dich stets fest zu gläuben.
5. Wend von mir nicht dein Angesicht; -  
Laß mich im Kreuz nicht zagen.  
Weich nicht von mir, mein' höchste Zier;  
Hilf mir mein Leiden tragen.  
Hilf mir zur Freud nach diesem Leid;  
Hilf, daß ich mag nach dieser Klag  
Dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weiffel.

47. Ebr. 1, 9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen.

Rel. Seelenbräutigam.

- Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh?  
Unter vielen auserkoren,  
Leben derer, die verloren,  
Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh.
2. Leben! das den Tod, Mich aus aller Noth  
Zu erlösen, hat geschmedet,  
Meine Schulden zugedecket,  
Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.
  3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit  
Zum Erlöser uns gesendet,  
Und in unser Fleisch gesenket  
In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt  
Hast du herrlich überwunden,  
Und ein ewig Heil erfunden  
Für die Sündertwelt, Durch dein Blut, o Held!
5. Höchste Majestät, König und Prophet!  
Deinen Scepter will ich küssen,  
Ich will sitzen dir zu Füßen,  
Wie Maria thät, Höchste Majestät!
6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum,  
Durch des Geistes Licht erkennen,  
Stets in deiner Liebe brennen  
Als dein Eigenthum, Allerschönster Ruhm.
7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir  
Ganz durchströme Herz und Sinne,  
Und mein Elend ganz zerrinne,  
Süßes Heil, in dir; Wohne du in mir.
8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild  
Mir anlege, in mich präge,  
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege;  
Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen Bild.
9. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin,  
Daß ich nicht mög' von dir wanzen,  
Sondern bleiben in den Schranken;  
Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.
10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf  
Unverrückt zu dir fortsetze,  
Und mich nicht in seinem Neze  
Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.
11. Deines Geistes Trieb In die Seele gib,  
Daß ich wachen mög' und beten;  
Freudig vor dein Antlitz treten;  
Ungefärbte Lieb In die Seele gib.
12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht  
Will des Herzens Schifflein decken,  
Woll'st du deine Hand ausstrecken;  
Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut  
Gern um deinetwillen lasse,  
Und des Fleisches Lüste hasse,  
Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.
14. Soll's zum Sterben gehn, Woll'st du bei mir stehn,  
Mich durch's Todesthal begleiten,  
Und zur Herrlichkeit bereiten,  
Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freyhlinghausen.

48. Ebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Me l. Nun ruhen alle Wälder.

- Du Glanz vom ew'gen Lichte,  
Von Gottes Angesichte,  
Du Herr der Herrlichkeit,  
Durch den Gott seine Milde  
Im reinsten Ebenbilde,  
Und alle Gnaden anerbeut!
2. In dir kann ich auf Erden  
Gerecht und heilig werden,  
Und ewig selig sein.  
Dir fern sein, ist Verderben,  
Dual, Finsterniß und Sterben,  
Unseligkeit und Höllepein.
  3. Ich gehe oder stehe,  
Ich jauchze oder flehe,  
Ich sei auch, wo ich bin:  
Wenn du nicht in mir bleibest,  
Nicht durch den Geist mich treibest,  
Sinkt alles zu dem Tode hin.
  4. Komm, Jesu, meine Liebe!  
Entflamme meine Triebe  
Vom Himmel her für dich!  
Ach komm, mein ewig Leben,  
Mir Geist und Kraft zu geben;  
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüthe  
Nach deiner Wundergüte  
Auf ewig, Herr, mit dir:  
Die Demuth sei die Würde,  
Die Sanftmuth meine Zierde,  
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!
6. Bei Freuden und bei Schmerzen  
Sprich du in meinem Herzen,  
Des Vaters ewig Wort!  
Und laß, wenn du willst zeugen,  
Die Welt ganz in mir schweigen;  
Treib allen Lärm der Lüfte fort.
7. Wie gut ist's, wo du wohnest!  
Wie schön ist's, wo du thronest!  
Da bleibt kein Gram, kein Tod.  
Ach, meine Seele thränet,  
Mein Geist verlangt und sehnet  
Sich hin zu dir, mein Herr und Gott!
8. Wohl denen, die dich sehen  
In deinem Hause stehen,  
Und Freudenopfer thun!  
Die loben dich beständig!  
Ihr Sabbath ist inwendig,  
Wo sie von aller Sorge ruhn.
9. Wohl denen, die dich kennen,  
Dich ihre Stärke nennen,  
Die nimmermehr zerrinnen;  
Von Herzen dir nachwandeln,  
Nach deinem Worte handeln,  
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!
10. Dein heilig Angebenken  
Soll mich mit Freude tränken,  
Dein Lieben mach' mich satt!  
Herr, wohn' in meiner Seele,  
Damit ihr nichts mehr fehle! —  
Du bist's, in dem man alles hat.

Philipp Friedr. Hiller.

49. Joh. 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

MeL. Es ist das Heil uns kommen her.

Du, Jesu, bist mein Himmelsweg!  
Durch dich steht alles offen;  
Wer dich erkennt, der hat den Steg  
Zur Seligkeit getroffen;  
Ach, laß mich, liebstes Heil, hinfür  
Doch ja den Himmel außer dir  
Auf keinem Wege hoffen!

2. Du bist die Wahrheit; dich allein  
Hab' ich mir auserlesen;  
Denn ohne dich ist Tand und Schein,  
In dir ist Kraft und Wesen.  
Ach, mach' mein Herz doch völlig frei,  
Daß es nur dir ergeben sei,  
Durch den es kann genesen!

3. Du bist mein Leben; deine Kraft  
Soll mich allein regieren;  
Dein Geist, der alles in mir schafft,  
Kann Leib und Seele rühren,  
Daß ich voll Kraft und Leben bin.  
Mein Jesu, laß mich nun forthin  
Das Leben nicht verlieren!

4. Du bist mein allerschönstes Kleid,  
Mein Schmuß und mein Geschmeide;  
Du schmückst mich mit Gerechtigkeit,  
Gleich als mit reiner Seide.  
Ach gib, daß ich die schöne Pracht,  
Womit die Welt sich herrlich macht,  
Als einen Unflath meide!

5. Du bist mein treuer Seelenhirt,  
Und selber auch die Weide;  
Du hast mich, als ich war verirrt,  
Gesucht mit großer Freude.  
Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht,  
Damit es weder List noch Macht  
Von deiner Heerde scheide!

6. Du bist der holde Bräutigam,  
Dich will ich stets umfassen;  
Mein Hoherpriester und mein Lamm,  
Das sich hat schlachten lassen;  
Mein König, der mich ganz besitzt,  
Der mich mit seiner Allmacht schützt,  
Wenn mich die Feinde hassen.
7. Du bist mein auserwählter Freund,  
Der mir mein Herz bewege;  
Mein Bruder, der es redlich meint,  
Die Mutter, die mich pfleget;  
Mein Arzt, wenn ich verwundet bin,  
Der mich mit treuem Wärtersinn  
In meiner Schwachheit trägt.
8. Du bist mein starker Held im Streit,  
Mein Panzer, Schild und Bogen,  
Mein Tröster in der Traurigkeit,  
Mein Schiff in Wassertwogen,  
Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht,  
Mein sich'rer Kompaß und Magnet,  
Der mich noch nie betrogen.
9. Was soll ich, Schönster, wohl von dir  
Noch weiter sagen können?  
Ich will dich stets mit Liebsbegier  
Mein Ein und Alles nennen;  
Denn was ich will, das bist du mir;  
Ach, laß mein Herze für und für  
Von deiner Liebe brennen!

Dr. Joh. Christ. Lange.

## IV. Von der Ankunft Jesu Christi.

### Abendlieder.

50. Matth. 21, 6. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Eigene Melodie.

Wie soll ich dich empfangen?  
Und wie begegn' ich dir?  
O aller Welt Verlangen,  
O meiner Seele Zier!  
O Jesu, Jesu, setze  
Mir selbst die Fackel bei!  
Damit, was dich ergöze,  
Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen  
Und grüne Zweige hin,  
Und ich will dir in Psalmen  
Ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll dir grünen  
In stetem Lob und Preis,  
Und deinem Namen dienen,  
So gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen  
Zu meinem Trost und Freud'?  
Als Leib und Seele saßen  
In ihrem größten Leid';  
Als mir das Reich genommen,  
Da Fried' und Freude lacht,  
Da bist du, mein Heil, kommen  
Und hast mich froh gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden,  
Du kommst und machst mich loß;  
Ich stand in Spott und Schanden,  
Du kommst und machst mich groß,  
Und hebst mich hoch zu Ehren,  
Und schenkst mir großes Gut,



Das sich nicht läßt verzehren,  
Wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben  
Zu mir vom Himmelszelt,  
Als das geliebte Lieben,  
Damit du alle Welt  
In ihren Tausend Plagen  
Und großen Jammerslast,  
Die kein Mund aus kann sagen,  
So fest umfassen hast.
6. Das schreib dir in die Herzen,  
Du hochbetrübtes Heer,  
Bei denen Gram und Schmerzen  
Sich häufen mehr und mehr;  
Seid unverzagt, ihr habet  
Die Hülfe vor der Thür;  
Der eure Herzen labet  
Und tröstet, steht allhier!
7. Ihr dürft euch nicht bemühen,  
Noch sorgen Tag und Nacht,  
Wie ihr ihn wollet ziehen  
Mit eures Armes Macht:  
Er kommt, er kommt mit Willen,  
Ist voller Lieb' und Lust,  
All' Angst und Noth zu stillen,  
Die ihm an euch bewußt.
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken  
Vor eurer Sündenschuld.  
Nein, Jesus will sie decken  
Mit seiner Lieb' und Huld.  
Er kommt, er kommt den Sündern  
Zum Trost und wahren Heil,  
Schafft daß bei Gottes Kindern  
Verbleib ihr Erb und Theil.
9. Was fragt ihr nach dem Schreien  
Der Feind' und ihrer Tüdt?  
Der Herr wird sie zerstreuen  
In einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König,  
Dem alle Macht und List  
Der Feinde viel zu wenig  
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,  
Zum Fluch dem, der ihm flucht;  
Mit Gnad' und süßem Lichte  
Dem, der ihn liebt und sucht.  
Ach komm', ach komm', o Sonne!  
Und hol' uns allzumal  
Zum ew'gen Licht und Wonne,  
In deinen Freudenfaal. Paul Gerhardt.

51. Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

Eigene Melodie.

Gott sei Dank in aller Welt,  
Der sein Wort beständig hält,  
Und der Sünder Trost und Rath  
Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar  
Höchster Wunsch und Sehnen war,  
Und was sie geprophezeit,  
Ist erfüllt in Herrlichkeit.
3. Zions Hülfs' und Abrams Lohn,  
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,  
Gott und Mensch, der starke Held,  
Hat sich treulich eingestellt.
4. Sei willkommen, o mein Heil!  
Hosianna, du mein Theil!  
Nichte du auch eine Bahn  
Dir in meinem Herzen an.
5. Reuch, du Ehrenkönig, ein!  
Es gehöret dir allein.  
Mach es, wie du gerne thust,  
Rein von allem Sündentwurf.
6. Gleichwie deine Ankunft war  
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr;

Also, sei auch jederzeit  
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,  
Weil ich schwach und blöde bin,  
Und des Satans schlaue List  
Sich so hoch an mir vermischt.
8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,  
Daß ich, aller Aengsten frei,  
Dir im Glauben um und an  
Selig bleibe zugethan;
9. Daß, wenn du, o Lebensfürst,  
Prächtig wiederkommen wirst,  
Ich dir mög' entgegengehn,  
Und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Heib.

52. Ps. 24, 9. Machet die Thore weit und die Thüren in der  
Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

Eigene Melodie.

Macht hoch die Thür, die Thore weit!  
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
Ein König aller Königreich',  
Ein Heiland aller Welt zugleich,  
Der Heil und Leben mit sich bringt.  
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
Mein Schöpfer, reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,  
Sanftmüthigkeit ist sein Gefähr',  
Sein' Kron' ist Heiligkeit,  
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;  
All' unsre Noth zu End' er bringt.  
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
Mein Heiland, groß von That!
3. O wohl dem Land', o wohl der Stadt,  
So diesen König bei sich hat!  
Wohl allen Herzen insgemein,  
Da dieser König ziehet ein!

Er ist die rechte Freudensohn',  
 Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'.  
 Gelobet sei mein Gott,  
 Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit!  
 Eu'r Herz zum Tempel zubereit't!  
 Die Zweiglein der Gottseligkeit  
 Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud';  
 So kommt der König auch zu euch,  
 Ja, Heil und Leben mit zugleich.  
 Gelobet sei mein Gott,  
 Voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ!  
 Des Herzens Thür dir offen ist.  
 Ach, zeuch mit deiner Gnade ein,  
 Dein' Freundlichkeit auch uns erschein',  
 Dein heil'ger Geist uns führ' und leit'  
 Den Weg zur ew'gen Seligkeit,  
 Und deinem Namen, Herr,  
 Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weiffel.

**53.** Luk. 3, 4. Bereitet den Weg des Herrn und machet seine  
 Steige richtig.

Eigene Melodie.

Mit Ernst, ihr Menschenkinder,  
 Das Herz in euch bestellt,  
 Damit das Heil der Sünder,  
 Der große Wunderheld,  
 Den Gott aus Gnad' allein,  
 Der Welt zum Licht und Leben  
 Gesendet und gegeben,  
 Bei allen lehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig  
 Den Weg dem großen Gast;  
 Macht seine Steige richtig,  
 Laßt alles, was er haßt:  
 Macht eben Bahn und Pfad,  
 Die Thale rings erhöht  
 Erniedrigt, was hoch stehet,  
 Was krumm ist, macht gerad!

3. Ein Herz, das Demuth liebet,  
Bei Gott am höchsten steht;  
Ein Herz, das Hochmuth übet,  
Mit Angst zu Grunde geht;  
Ein Herz, das richtig ist  
Und folget Gottes Leiten,  
Das kann sich recht bereiten,  
Zu dem kommt Jesus Christ.
4. Ach, mache du mich Armen  
In dieser Gnadenzeit,  
Aus Güte und Erbarmen,  
Herr Jesu, selbst bereit!  
Zeuch in mein Herz hinein  
Und wohn' auf immer drinnen,  
So werden Herz und Sinnen  
Dir ewig dankbar sein.

Valent. Thilo.

54. Sach. 9, 9. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter  
und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem  
jungen Füllen der Eselin.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Sieh, dein König kommt zu dir!  
Seele, das sind frohe Worte.  
Sprich: mein König, komm zu mir!  
Sieh, ich öffne dir die Pforte.  
Zeuch mit deiner Sanftmuth ein!  
Was du findest, das ist dein.

2. Komm! ich bin dein Eigenthum,  
Und bereite dir die Pfade,  
Komm! dein Evangelium  
Sei mir stets ein Wort der Gnade!  
Du schickst ja das Wort voran,  
Daß mein König kommen kann.
3. Komm und räume alles aus,  
Was du habest, was mich reuet;  
Komm und reinige dein Haus,  
Das die Sünde hat entweihet;  
Mache selbst mit deinem Blut  
Alles wieder rein und gut.

4. Komm in deinem Abendmahl,  
Daß du uns zum Heil gegeben,  
Daß wir schon im Erdenthal  
Mit dir, als im Himmel, leben.  
Komm, Herr Jesu, leb' in mir,  
Und mein Leben sei in dir!
5. Komm und bring' den Tröster mit,  
Deinen Geist, der dich verkläret,  
Der mich im Gebet vertritt,  
Und des Königs Willen lehret,  
Daß ich bis auf jenen Tag:  
„Komm, Herr Jesu,“ rufen mag.

Philipp Friedr. Hiller.

55. 1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer  
werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die  
Sünder selig zu machen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

- Wie lieblich klingt's den Ohren,  
Daß du bist Mensch geboren,  
Und mein Erlöser bist.  
Wie lieblich, wie erquickend,  
Wie selig, wie entzückend  
Ist doch dein Name, Jesus Christ!
2. Wie groß ist deine Stärke,  
Wie herrlich deine Werke,  
Wie heilig ist dein Wort;  
Wie ist dein Tod so tröstlich,  
Wie ist dein Blut so köstlich,  
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!
  3. Wie reich sind deine Gaben,  
Wie hoch bist du erhaben  
Auf deinem Königsthron!  
Es singen, jauchzen, dienen  
Dir alle Seraphinen,  
Du wahrer Gott und Menschensohn.
  4. Wie bist du von den Banden  
Des Grabes auferstanden,  
Hast Höl' und Tod besiegt;

Bist unter Himmelschaaren  
So herrlich aufgefahren,  
Bis alles dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre,  
Wie groß ist deine Ehre,  
Wie herrschest du allein!  
Wer wollte nicht, o König,  
In Ehrfurcht unterthänig,  
Und gern in deiner Gnade sein.
6. Erweitert Thor und Thüren,  
Laß Ehrenpforten zieren,  
Empfangt ihn in der Welt!  
Geht jauchzend ihm entgegen,  
Dieweil zu eurem Segen  
Der Ehrenkönig Einzug hält.
7. Wer ist's, wer läßt sich hören  
Als König aller Ehren? —  
Der Herr der Herrlichkeit!  
Der ist es, der kommt prächtig,  
Der Herr, der stark und mächtig,  
Der Herr, der Sieger ist im Streit.
8. Erhöhet Thor und Thüren,  
Den König einzuführen!  
Wer ist's, der Einzug hält?  
Der König aller Ehren,  
Der Herr von Gottes Heeren,  
Der Ehrenkönig aller Welt!
9. Preis dir von allen Frommen!  
Du kommst, sei uns willkommen  
Im Namen unsers Herrn.  
Der Herr ist Gott, der Eine,  
Der uns erleucht't alleine  
Als unser Licht und Morgenstern!

Philip Friedr. Stiller.

56.

Matt h. 11, 6. Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Wel. Befiehl du deine Wege.

Von Gnad' und Wahrheit mächtig,  
Kommst du, Herr Jesu Christ!

Doch nicht von außen prächtig,  
Obſchon du König biſt,  
Und allen Königreichen,  
Wie groß auch ihre Pracht,  
Befehlen kannſt zu weichen:  
Doch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen  
In der Erfüllungszeit,  
Und haſt an dich genommen  
Des Fleiſches Niedrigkeit;  
Damit uns werd' erwecket  
Die herrlichſte Gewalt,  
So haſt du dich bedeckt  
Mit armer Knechtsgelt.
3. Dein Anſehn wird verachtet,  
Die Welt hält es für ſchlecht;  
Und ſo wird noch betrachtet  
Ein jeder deiner Knecht'.  
Mit Schimpf wird der belohnet  
Von der Vernunft der Welt,  
Bei welchem Demuth wohnet  
Und der nach dir ſich hält.
4. Dein Geiſt woll' uns entfernen  
Von äußerlichem Schein;  
Gib, daß von dir wir lernen,  
Von Herzen niedrig ſein.  
Du, Höchſter, wirſt geringe,  
Und heißeſt nicht von mir,  
Zu lernen große Dinge,  
Nur ſanften Muth von dir.
5. Komm' in des Herzens Tempel  
Und mach' uns doch geſchickt,  
Zu folgen dem Exempel,  
Daß man in dir erblickt!  
Sonſt alles iſt vergebens,  
Wo man nicht Demuth liebt;  
Die Richtſchnur unſers Lebens  
Iſt das, was du geübt.
6. Die Demuth iſt die Kerze,  
Das überſchöne Licht,



Wodurch uns in das Herze  
 Die Selbsterkenntniß bricht,  
 Die uns kann unterweisen,  
 Wie man die Welt verschmäht,  
 Und die uns lehret preisen  
 Des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben  
 Nach diesem, wie du mir  
 Befohlen hast zu leben,  
 Kommt's mir gleich seltsam für.  
 Zwar bin ich viel zu wenig,  
 Zu thun, was vor dir gilt;  
 Du, Herr, bist unser König —  
 Nach' aus mir, was du willst!

Dr. F. B. Sacer.

57. Jes. 33, 22. Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser  
 Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns.

Re L. Großer Gott, wir loben dich.

Heil der Erde, Preis der Welt,  
 Großer König, sei willkommen,  
 Der sich bei uns eingestellt  
 Und sein Reich hat eingenommen!  
 Jesu, zeuch bei mir auch ein,  
 Laß mich deine Wohnung sein!

2. Nimm mich, deinen Unterthan,  
 Der sonst ohne dich verloren,  
 Er'ger König, gnädig an!  
 Ziehe ein zu unsern Thoren!  
 Schau, der Weg ist dir bereit,  
 König der Gerechtigkeit!
3. Auf! mein König kommt zu mir;  
 Sollt ich denn nicht zu ihm kommen?  
 Ja, auch ich will mit Begier,  
 Dir, o Heil und Trost der Frommen,  
 Freudiglich entgegengehn  
 Und dein süßes Loß erhöhen.
4. Herr, gebiete, was du willst,  
 Ich will niemals widerstreben;

Dein Will ist mein Licht und Schild,  
Dir will ich gehorsam leben;  
Gib mir, was dein Herz befiehlt,  
Und befiehl dann, was du willst.

5. Hoffahrt, Pracht und eitlen Sinn  
Leg ich, Herr, zu deinen Füßen,  
Sink in Demuth vor dich hin,  
Und will nichts als Jesum wissen.  
Dich ergreif' ich, du bist mein,  
Und du willst es ewig sein.

6. Deiner Hülfe will ich mich,  
Ew'ger Helfer, ewig freuen;  
Seel und Geist soll stetiglich  
Deizweig dir und Palmen streuen,  
Deizweig hoffnungsvoller Freud,  
Palmen der Beständigkeit.

7. Hier auf Erden will ich dir  
Hosianna täglich singen;  
Herz und Mund soll für und für  
Lob und Preis zum Opfer bringen,  
Bis ich freudig vor dir steh:  
Hosianna in der Höh!

Benjamin Schmolke.

58. Offenb. 22, 16. Ich bin die Wurzel des Geschlechts  
Davids, ein heller Morgenstern.

Re L. Lobe den Herren, den mächtigen u.

König der Könige, sei uns im Staube willkommen!  
Nicht bei den Engeln erscheinst du, nicht bei den  
Frommen;  
Sünder sind's nur, Wo du auf niedriger Spur  
Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmuth  
erscheinen!  
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen!  
Ehre sei dir! Anders, Herr, würden ja wir  
Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick! wie mild auf den irdischen Auen  
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich  
schau'n!  
Seht, er empfängt Liebevoll Gruß und Gebet  
Aller, die kindlich ihm trauen.
4. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren!  
Feinde noch triffst du genug, die das Herz dir be-  
schweren;  
Aber dein Blick Scheucht sie allmächtig zurück!  
Hilf uns, du König der Ehren!
5. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde!  
Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde,  
Bis wir befreit, Ganz dir zum Dienste bereit,  
Unserm Erlöser und Freunde.
6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der  
Seelen,  
Wo mit den Blüthen sich reisende Früchte vermählen;  
Frieden und Ruh, Siegende Hoffnung dazu,  
Laß dem Gemüthe nicht fehlen!
7. Komm! Hosianna! So tönt dir's von Orten zu Orten.  
Komm! Hosianna! begrüß uns mit gnädigen Worten!  
Dort, nach dem Lauf, Thu uns in Herrlichkeit auf,  
Jesu, die himmlischen Pforten!

M. Albert Knapp.

59. Jes. 62, 11. Siehe, der Herr läßt sich hören bis an der Welt  
Ende. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe,  
sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.

Met. Mir nach, spricht Christus zc.

Seuch, König, in die Herzen ein,  
Die deiner liebend hoffen!  
Zeig uns in deiner Gnade Schein,  
Wie nun dein Himmel offen.  
„Macht hoch die Thür in aller Welt;  
Der König kommt, der starke Held!“

2. Willst du, Herr, unser armes Herz  
Mit Himmelsreichthum tränken?  
Willst du dich selbst in unsern Schmerz  
Bom Thron hernieder senken?

- Was ist's, Herr Jesu, das dich trieb?  
Hast du uns Sünder denn so lieb?
3. „Also hat Gott die Welt geliebt,  
(Die Welt? Auch mich, den Armen?)  
Daß er den Eingebornen gibt!“  
O himmlisches Erbarmen!  
„Wer an ihn glaubt, soll selig sein!“  
Ich auch? — Ich glaube, ich bin dein!
4. Zeuch zu uns ein, zeuch uns zu dir,  
Daß wir beisammen bleiben!  
Was wär die Welt, wärst du nicht hier,  
Die Schrecken zu vertreiben?  
Im Leben müßten wir allein,  
Im Tode ganz verlassen sein.
5. Zeuch ein, Prophet, in unsre Nacht!  
Dein helles Licht laß scheinen,  
Daß wir, zum wahren Tag erwacht,  
Nicht mehr im Finstern weinen.  
In deinem Licht sehn wir das Licht,  
Daß keine Klarheit uns gebricht.
6. Zeuch, Hoherpriester, in das Haus  
Des Herzens, drin zu weilen!  
Was dir nicht dient, das treib hinaus,  
Du willst dein Haus nicht theilen!  
Nun nimm uns ganz, nun nimm uns hin,  
Dein sei Leib, Seele, Herz und Sinn.
7. Du bist für uns als Opferlamm  
Auf Golgatha gestorben;  
Du hast voll Bluts am Kreuzesstamm  
Den Himmel uns erworben,  
Du gabst dein Leben für uns dar;  
Dein sei auch unser Leben gar!
8. Jetzt beten wir: „Zeuch zu uns ein,  
Komm doch herab zur Erden!“  
Und wird der Lauf vollendet sein,  
Daß wir nun sterben werden,  
Dann rufe du: „Zieht zu mir ein!“ —  
Was wird das für ein Christfest sein!

Rudw. Josephsen.

## V. Von der Geburt und Menschwerdung Jesu Christi.

### Weihnachtslieder.

60. Lit. 2, 11. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes  
allen Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zu.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen  
Des großen Gottes Freundlichkeit.  
Das Kind, dem alle Engel dienen,  
Bringt Licht in meine Dunkelheit;  
Und dieses Welt- und Himmelslicht  
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,  
Versäume nicht den Gnadenschein!  
Der Glanz in dieser kleinen Höhle  
Streckt sich in alle Welt hinein;  
Er treibet weg der Hölle Macht,  
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.
3. In diesem Lichte kannst du sehen  
Das Licht der klaren Seligkeit.  
Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen,  
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,  
Wird dieses Licht mit seinem Schein  
Dein Himmel und dein Alles sein.
4. Laß nur indessen helle scheinen  
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht.  
Mit Gott mußt du es treulich meinen,  
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.  
Willst du genießen diesen Schein,  
So darfst du nicht mehr dunkel sein.
5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,  
Bestrahle mich mit deiner Gunst;  
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne  
Und lehre mich die Weihnachtskunst:  
Wie ich im Lichte wandeln soll,  
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Casp. Friedr. Nechtenhöfer.

61. Ps. 118, 24. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen, und fröhlich darinnen sein.

Eigene Melodie.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht!  
Sein werd in aller Welt gedacht;  
Ihn preise, was durch Jesum Christ  
Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,  
Bis daß die Zeit erfüllet ward;  
Da sandte Gott von seinem Thron  
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.
3. Wenn ich dies Wunder fassen will,  
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;  
Er betet an und er ermüht,  
Daß Gottes Lieb unendlich ist.
4. Damit der Sünder Gnad erhält,  
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,  
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,  
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.
5. Dein König, Zion, kommt zu dir.  
„Ich komm, im Buche steht von mir;  
Gott, deinen Willen thu ich gern.“  
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!
6. Herr, der du Mensch geboren wirst,  
Immanuel und Friedefürst,  
Auf den die Väter hoffend sahn,  
Dich, Gott Messias, bet ich an.
7. Du, unser Heil und höchstes Gut,  
Vereinst dich mit Fleisch und Blut,  
Wirst unser Freund und Bruder hier,  
Und Gottes Kinder werden wir.
8. Gedanke voller Majestät!  
Du bist es, der das Herz erhöht.  
Gedanke voller Seligkeit!  
Du bist es, der das Herz erfreut.
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.  
Ein Mittler ist's, der sie erhält.

## 92 Von der Geburt und Menschwerdung Jesu Christi.

Was jagt der Mensch, wenn der ihn schützt,  
Der in des Vaters Schooße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,  
Den Tag der heiligsten Geburt;  
Und Erde, die ihn heute sieht,  
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht;  
Sein werd' in aller Welt gedacht!  
Ihn preise, was durch Jesum Christ  
Im Himmel und auf Erden ist.

Christ. Fürchtgott Gellert.

62. Luk. 1, 68. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels; denn er  
hat besucht und erlöst sein Volk.

### Eigene Melodie.

Gelobet seist du, Jesu Christ,  
Daß du Mensch geboren bist,  
Von einer Jungfrau, das ist wahr;  
Deß freuet sich der Engel Schaar.  
Hallelujah, Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind  
Jetzt man in der Krippe find't.  
In unser armes Fleisch und Blut  
Verkleidet sich das ew'ge Gut.  
Hallelujah, Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,  
Der liegt in Mariens Schooß;  
Er ist ein Kindelein worden klein,  
Der alle Ding' erhält allein.  
Hallelujah, Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein,  
Gibt der Welt ein'n neuen Schein!  
Es leucht't wohl mitten in der Nacht,  
Und uns des Lichtes Kinder macht.  
Hallelujah, Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,  
Ein Gast in der Welt hie ward;

Er führt uns aus dem Jammerthal,  
Und macht uns Erben in sein'm Saal.  
Hallelujah, Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm,  
Daß er unser sich erbarm,  
Und in dem Himmel mache reich,  
Und seinen lieben Engeln gleich.  
Hallelujah, Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan,  
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an.  
Deß freu sich alle Christenheit,  
Und dank' ihm deß in Ewigkeit.  
Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Martin Luther.

63. Jes. 49, 13. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet,  
ihr Berge, mit Jauchzen; denn der Herr hat sein Volk getröstet  
und erbarmet sich seiner Elenden.

Rel. Lobe den Herren, den mächtigen u.

Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Engel, in Chören!  
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu  
Ehren:

Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah  
Zu den Verlorenen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Enden der Erden!  
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun  
werden.

Friede und Freud' Wird uns verkündiget heut'.  
Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier  
beuget!

Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt!  
Gott wird ein Kind, Träget und hebet die Sünd':  
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! wer kann dies Geheimniß ver-  
stehen?

Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;  
Gehet hinein, Eins mit dem Kinde zu sein,  
Die ihr zum Vater wollt gehen!



94 Von der Geburt und Menschwerdung Jesu Christi.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen  
gedenken?

Du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken.  
Sollt' nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin,  
Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,  
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde!  
Du sollst es sein, Den ich erwähle allein;  
Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel! werd' auch geboren inwendig;  
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger  
elendig!

Wohne in mir, Mach' mich ganz Eines mit dir,  
Und mich belebe beständig!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich  
erheben;

Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben!  
Gib mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt,  
Völlig mich dir zu ergeben!

Gerh. Kerstegen.

64. Ps. 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind  
wir fröhlich.

Met. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Fröhlich soll mein Herze springen  
Dieser Zeit, Da vor Freud'  
Alle Engel fingen.

Hört es alle, die verloren!  
Jauchzend ruft Alle Luft:  
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer  
Gottes Held, Der die Welt  
Reißt aus allem Jammer.  
Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute:  
Gottes Kind, Das verbind't  
Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen,  
Der uns gibt, Was er liebt  
Ueber alle Maßen.

Gott gibt, unserm Leid zu wehren,  
Seinen Sohn Von dem Thron  
Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret,  
Der sein Reich Und zugleich  
Sich uns selbst verehret?  
Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben,  
Der jetzt kömmt, Von uns nimmt,  
Was uns will betrüben!
5. Er nimmt auf sich, was auf Erden  
Wir gethan; Gibt sich an,  
Unser Lamm zu werden,  
Unser Lamm, das für uns stirbet,  
Und bei Gott Für den Tod  
Leben uns erwirbet.
6. Nun, er liegt in seiner Krippen,  
Ruht zu sich Mich und dich,  
Spricht mit süßen Lippen:  
Lasset fahren, liebe Brüder,  
Was euch quält! — Was euch fehlt,  
Bring ich alles wieder.
7. Ei, so kommt und laßt uns laufen,  
Stellt euch ein, Groß und klein,  
Kommt mit großen Haufen.  
Liebt den, der vor Liebe brennet;  
Schaut den Stern, Der uns gern  
Licht und Labfal gönnet.
8. Die ihr schwebt in großen Leiden:  
Sehet, hier Ist die Thür  
Zu den wahren Freuden.  
Faßt ihn wohl! er wird euch führen  
An den Ort, Da hinfort  
Euch kein Kreuz wird rühren.
9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,  
Wer empfind't Seine Sünd  
Und Gewissensschmerzen,  
Sei getrost! hier wird gefunden,  
Der in Eil Machet heil  
Auch die tiefsten Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende,  
Kommt herbei, Füllet frei  
Eures Glaubens Hände!  
Hier sind alle guten Gaben,  
Und das Gold, Da ihr sollt  
Euer Herz mit laben.
11. Süßes Heil, laß dich umfassen.  
Laß mich dir, Meine Zier,  
Unverrückt anhängen!  
Du bist meines Lebens Leben!  
Nun kann ich Mich durch dich  
Wohl zufrieden geben.
12. Ich will dich mit Fleiß bewahren;  
Ich will dir Leben hier,  
Und mit dir heimfahren.  
Mit dir will ich endlich schweben,  
Voller Freud, Ohne Zeit,  
Dort im andern Leben!

Paul Gerhardt.

65. Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du wesentlichen Wort,  
Von Anfang her gewesen,  
Du Gott, von Gott gezeugt,  
Von Ewigkeit erlesen  
Zum Heil der ganzen Welt.  
O mein Herr Jesu Christ,  
Willkommen, der du mir  
Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig Wort,  
Und sprich in meiner Seele,  
Daß mir's in Ewigkeit  
Am Troste nimmer fehle;  
Im Glauben wohn' in mir,  
Und weiche von mir nicht;  
Daß mich auch nicht von dir  
Abweichen, schönstes Licht!

3. Was hat, o Jesu, dich  
Von Anfang doch bewogen?  
Was hat vom Himmelsthron  
Dich in die Welt gezogen?  
Ach, deine große Lieb,  
Und meine große Noth  
Hat deine Gluth entflammt,  
Die stärker, als der Tod.
4. Du bist das Wort, wodurch  
Die ganze Welt vorhanden,  
Und alle Dinge sind  
Durch dich zum Licht erstanden.  
Ach, so bin ich, mein Heil,  
Auch deine Creatur,  
Die, was sie ist und hat,  
Von dir empfangen nur.
5. Gib, daß ich dir zum Dienst  
Mein ganzes Herz ergebe,  
Und dir allein zum Preis  
Auf dieser Erde lebe;  
Ja, Jesu, laß mein Herz  
Ganz neugeschaffen sein,  
Und bis zum Tode dir  
Geheiligt sein allein.
6. Laß nichts bestehn in mir,  
Was du nicht selbst geschaffen;  
Reiß alles Untraut aus;  
Zerbrich des Feindes Waffen;  
Was böß' ist nicht von dir,  
Das hat der Feind gethan;  
Du aber führe Herz  
Und Fuß auf ebner Bahn.
7. Das Leben ist in dir,  
Und alles Licht des Lebens;  
Laß deinen Glanz in mir,  
Mein Gott, nicht sein vergebens!  
Weil du das Licht der Welt,  
Sei meines Lebens Licht,  
O Jesu, bis mir dort  
Dein Sonnenglanz anbricht!

66. Ps. 95, 1. Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken, und  
jauchzen dem Hört unsers Heils.

Rel. Dies ist der Tag, den Gott zc.

Wir singen dir, Immanuel,  
Du Lebensfürst und Gnadenquell,  
Du Himmelsblum und Morgenstern,  
Du Jungfrau-Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir mit deinem Heer  
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr',  
Daß du, o lang gewünschter Gast,  
Dich nunmehr eingestellt hast.
3. Von Anfang, da die Welt gemacht,  
Hat manches Herz nach dir gewacht;  
Auf dich gehofft so lange Jahr',  
Der Väter und Propheten Schaar.
4. Ach, daß der Herr aus Zion käm',  
Und unsre Bande von uns nähm'!  
Ach, daß die Hülfe bräch' herein!  
So würde Jakob fröhlich sein.
5. Nun, du bist hier, da liegest du,  
Hältst in dem Kripplein deine Ruh;  
Bist klein, und machst doch alles groß,  
Befleid'st die Welt, und kommst doch bloß.
6. Du lehrst in fremder Wohnung ein,  
Und sind doch alle Himmel dein;  
Trinkst Milch aus einer Mutterbrust,  
Und bist doch aller Engel Lust.
7. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,  
Und wirfst mit Windeln zugedeckt;  
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh;  
Wirst Mensch, und bist doch A und D.
8. Du bist der Ursprung aller Freud',  
Und duldest so viel Herzeleid;  
Bist aller Heiden Trost und Licht,  
Suchst selber Trost, und find'st ihn nicht.
9. Du bist der süß'ste Menschenfreund,  
Doch sind dir so viel Menschen feind:

- Herobis Herz hält dich für Greu'l,  
Und bist doch nichts als lauter Heil.
10. Ich aber, dein geringster Knecht,  
Ich sag' es frei und mein' es recht:  
Ich liebe dich, doch nicht so viel,  
Als ich dich gerne lieben will.
11. Der Will' ist da, die Kraft ist klein;  
Doch wird dir nicht zuwider sein  
Mein armes Herz, und was es kann,  
Wirfst du in Gnaden nehmen an.
12. Bin ich gleich schwach und sündenvoll,  
Hab' ich gelebt, nicht wie ich soll:  
So kommst du doch deswegen her,  
Daß sich der Sünder zu dir fehr'.
13. Darum, so hab' ich guten Muth,  
Du wirst auch halten mich für gut.  
O Jesu Christ, dein frommer Sinn  
Macht, daß ich so voll Trostes bin!
14. So fass' ich dich nun ohne Scheu;  
Du machst mich alles Jammers frei,  
Du trägst den Jorn, verschlingst den Tod,  
Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.
15. Du bist mein Haupt, hintwiederum  
Bin ich dein Glied und Eigenthum,  
Und will, so viel dein Geist mir gibt,  
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.
16. Ich will dein Hallelujah hier  
Mit Freuden singen für und für;  
Und dort in deinem Ehrensaal  
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhardt.

67. Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Selb, Ewig-Vater, Friedefürst.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Immanuel! der Herr ist hier  
Und nimmt mein Fleisch an sich;

Immanuel! ist Gott mit mir,  
Wer ist dann wider mich?

2. Also hat Gott die Welt geliebt,  
Daß er aus freiem Trieb  
Den eingebornen Sohn uns gibt,  
Wie hat er uns so lieb!
3. Was sein erbarmungsvoller Rath  
Schon in der Ewigkeit  
Von Jesu fest beschlossen hat,  
Das thut er in der Zeit.
4. Er, unser Heil und höchstes Gut,  
Der alle segnen kann,  
Nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut,  
Doch ohne Sünde, an.
5. Du, wunderbarer Gottmensch, wirfst  
Auch mir Rath, Kraft und Held,  
Mein Retter und mein Friedefürst,  
Du Heiland aller Welt.
6. Was mir zum Seligsein gebracht,  
Das, Herr, erwarbst du mir:  
Versöhnung, Leben, Trost und Licht,  
Das hab' ich nun an dir.
7. Dein Mangel wird mein reiches Theil,  
Dein Leiden stillt mein Leid;  
Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil,  
Gewinn ich Herrlichkeit.
8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn  
In dieser Freudenzeit!  
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron!  
Erheb ihn, Christenheit!

Heinr. Corn. Hecker.

68. Luf. 2, 12. Das habt zum Zeichen; ihr werdet finden das  
Kind in Bindeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Mat. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ich steh an deiner Krippe hier,  
O Jesu, du, mein Leben!

Ich stehe, bring' und schenke dir,  
Was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Muth; nimm alles hin,  
Und laß dir's wohlgefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war,  
Da bist du mir geboren,  
Und hast mich dir zu eigen gar,  
Eh' ich dich kannt', erkoren;  
Eh' ich durch deine Hand gemacht,  
Da hat dein Herze schon bedacht,  
Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht,  
Du wurdest meine Sonne,  
Die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud' und Wonne.  
O Sonne, die das werthe Licht  
Des Glaubens in mir zugericht't,  
Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an,  
Und kann nicht satt mich sehen;  
Und weil ich nun nicht weiter kann,  
So bleib ich sinnend stehen.  
O daß mein Sinn ein Abgrund wär',  
Und meine Seel' ein weites Meer,  
Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz in Nöthen weint,  
Und keine Ruh kann finden,  
Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund,  
Ein Tilger deiner Sünden,  
Dein Fleisch und Blut, der Bruder dein;  
Du sollst ja guter Dinge sein,  
Ich zahle deine Schulden.

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt,  
Noch nach des Leibes Freuden.  
Du hast dich bei uns eingestellt,  
An unsrer Statt zu leiden;  
Suchst meiner Seele Herrlichkeit



Durch dein selbststeig'nes Herzeleid,  
Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
Mein Heiland, nicht versagen,  
Daß ich dich möge für und für  
In meinem Herzen tragen;  
Drum laß mich dir befohlen sein;  
Komm, komm und lehre bei mir ein  
Mit allen deinen Freuden.

8. Zwar sollt' ich denken, wie gering  
Ich dich bewirthen werde;  
Du bist der Schöpfer aller Ding',  
Ich bin nur Staub und Erde;  
Doch bist du so ein frommer Gast,  
Daß du noch nie verschmähet hast  
Den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt.

69. 2. Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,  
daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf  
daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich  
Vor seinem höchsten Thron!  
Der heut aufschließt sein Himmelreich,  
Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß  
Und wird ein Kindlein klein;  
Er liegt dort elend, nackt und bloß  
In einem Krippelein.

3. Er äußert sich der Allgewalt,  
Wird niedrig und gering,  
Nimmt an sich eines Knechts Gestalt,  
Der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,  
Sie trinkt und pfelet ihn,  
Und Gottes Engel schau'n mit Lust  
Auf dieses Kindlein hin.

5. Gott sendet ihn vom Himmelszelt  
Als Davids Sohn herein;  
Hinfort soll jedes Volk der Welt,  
Durch ihn gesegnet sein.
6. Er wechselt mit uns wunderbar,  
Wählt unser Fleisch zum Kleid,  
Und gibt uns seine Gottheit dar  
In seiner Herrlichkeit.
7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr,  
Das mag ein Wechsel sein!  
Wie könnte doch wohl freundlicher  
Das Jesus-Kindlein sein!
8. Heut schließt er wieder auf das Thor  
Zum schönen Paradies;  
Der Cherub steht nicht mehr davor;  
Gott sei Lob, Ehr' und Preis!

Hilf. Hermann.

70. Luk, 2, 16. Sie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

Ref. Wir nach, spricht Christus, unser zc.

- Hier liegt, den meine Seele liebt,  
Nun darf ich nicht mehr klagen,  
Wenn mich die schnöde Welt betrübt,  
Mir anthut Schmach und Plagen.  
Im Herzen lieget mir dies Kind,  
Bei dem man Trost und Rettung find't.
2. Es scheint wohl nur ein schwaches Kind,  
Liegt da in einer Krippen,  
Im Stall, und wo man Unflath find't;  
Doch seine süßen Lippen,  
Die hauchen ein in mich den Geist,  
Der uns den Weg zum Leben weis't.
  3. Räum' auf, mein Herz, nimm willig an  
Dein Kreuz, das dir gebühret;  
Dies Kind, das dich erfreuen kann  
Und deine Seele zieret,  
O drück es fest an deine Brust,  
Und laß es stets sein deine Lust!

4. O wachse doch, du werth'es Kind,  
In mir nach deiner Güte!  
O Kind, in dem man einzig find't  
Das tröstliche Gemüthe,  
Laß mich auch wachsen auf in dir,  
Und gib mir deine Jugendzier!
5. Du hast ja für die Ewigkeit,  
Dich hier mit mir vermählet,  
Und mir darauf Gerechtigkeit  
Und Unschuld zugezählet;  
Drum scheu ich dein Gerichte nicht,  
Weil du im Tod auch bist mein Licht.
6. So nimmst du nun dagegen an  
Mein Alles, was ich habe;  
Du zahlst, was ich nicht zahlen kann,  
Und holst mich aus dem Grabe.  
Für Dürftigkeit gibst du mir dich,  
Und mit dir alles ewiglich.
7. Du wirst schwach, daß ich sei ein Mann,  
Hier ritterlich zu kämpfen;  
Du nimmst mein ganzes Elend an,  
Um meine Noth zu dämpfen.  
Ich kann es alles sagen nicht,  
Was du mir worden bist, mein Licht!
8. Du bist mein All, was will ich mehr  
In diesem kurzen Leben?  
Dort werd' ich schauen deine Ehr',  
Wann du mir das wirst geben,  
Was ich allhier in Furcht und Noth  
Muß suchen bis in meinen Tod.
9. Dies Eine will ich bitten noch:  
Du wollest in mir wenden  
Das schwer gespannte Sündenjoch,  
Und dies mein Elend enden.  
Ach, laß mich weiter nicht dran ziehn,  
Und aller Sündenlust entfliehn!
10. So werd' ich voller Trost und Freud'  
In meinem Elend werden,

Bergeffen all mein bittres Leid  
 Und zeitliche Beschwerden.  
 Wann du dann auch kommst zum Gericht,  
 Wirft du mich doch verdammen nicht.

11. Das hilf uns allen, o Herr Christ,  
 Der du dazu geboren,  
 Und uns ein ein'ger Heiland bist,  
 Daß niemand sei verloren,  
 Der sich bekehrt und dir vertraut,  
 Und in sich deine Liebe baut!

71. Luk. 19, 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen  
 und selig zu machen, das verloren ist.

Rel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Freuet euch, erlöf'te Brüder!  
 Denn des Vaters Wort und Licht,  
 Das durch alles Dunkel bricht,  
 Bringet das Verlorne wieder,  
 Und in unser Fleisch und Bein.  
 Hüllet sich die Liebe ein.

2. Der die Himmel aufgebauet  
 Und der Erde Grund gelegt,  
 Der die Kreaturen trägt,  
 Ward als Mensch, wie wir, geschauet;  
 Er, der alle Welt erfüllt,  
 Ward in Armuth eingehüllt.
3. O wie brünstig ist dein Lieben,  
 Daß du aus des Vaters Schooß  
 Kommst, zu theilen unser Loos,  
 Und mit wunderbaren Trieben  
 Uns, die wir im Staube gehn,  
 Gleich den Engeln willst erhöhn!
4. Werde auch in uns geboren,  
 Und durchleuchte du uns ganz,  
 O du himmlisch reiner Glanz!  
 Und dein Bild, das wir verloren,  
 Kehre wieder bei uns ein,  
 Daß wir Menschen Gottes sein!

5. Uns verlangt, auf dieser Erden  
Durch der Liebe Wunderkraft  
Zu des Lichtes Bürgerschaft  
Wiederum gebracht zu werden,  
Daß uns unser Vaterland  
Künftig wieder sei bekannt.
6. Nun, dein paradiesisch Leben  
Dring' mit deinem Gnadenschein  
Wieder mächtig in uns ein,  
Und wir werden uns erheben  
Zu der göttlichen Natur,  
Wenn wir folgen deiner Spur.

Dr. Christ. Friedr. Richter.

72. Ps. 33, 1. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen.

Eigene Melodie.

- D freuet euch alle — der Herr ist geboren!  
Die Krippe hat er sich zur Wiege erkoren.  
Ja, preiset ihn freudig für's große Erbarmen!  
Es schenkt sich der Höchste aus Gnaden uns Armen.
2. D öffnet dem Theuren doch alle die Herzen!  
Er stillt so gerne die Sorgen und Schmerzen!  
Empfanget den Höchsten mit freudigen Grüßen,  
So wird er euch laben mit Himmelsgeflüssen.
  3. D freuet euch über das göttliche Wunder!  
Der Ewige steigt vom Himmel herunter,  
Um sündigen Menschen die Gnade zu bringen:  
D laffet uns freudig dies Wunder besingen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte &c.

4. Wir preisen dich, o ew'ge Liebe,  
Dich, Jesus Christus Gottes Sohn,  
Daß du aus gnadenvollem Triebe  
Verließeſt deinen Himmelsthron.  
Du kamst zur Seligkeit uns Armen,  
Von deinem Vater uns gesandt,  
Und haſt mit göttlichem Erbarmen  
Zu den Verlorenen dich gewandt.

5. Wir grüßen dich an diesem Feste,  
 O Herr und Gott, im Erdenthal,  
 Einst hoffen wir, als deine Gäste,  
 Zu grüßen dich im Himmelsaal.  
 Gib nur, daß wir dich brünstig lieben,  
 Und treu auf deinen Wegen gehn,  
 Dein Wort sei uns in's Herz geschrieben,  
 Laß uns in deinem Lichte stehn!
6. Wir stimmen mit den Engelnhören  
 Dir freudig Lobgesänge an,  
 Am Tage, da du, Fürst der Ehren,  
 Betratst die rauhe Erdenbahn!  
 Ja, Dank und Preis sei dir gesungen,  
 Du bist das Heil, das Licht der Welt!  
 Dein Werk der Liebe ist gelungen,  
 Hallelujah, du Siegesheld!

(Wird dieses Lied als Wechselgesang gebraucht; so folgen die Verse  
 also auf einander: 1. 4. 2. 5. 3. 6.)

**73.** Jes. 60, 1. Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht  
 kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Werde Licht, du Volk der Heiden,  
 Und du, Salem, werde Licht!  
 Siehe, welch ein Glanz der Freuden  
 Ueber deinem Haupt anbricht!  
 Gott hat derer nicht vergessen,  
 Die in Finsterniß gegessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen,  
 Als dies Licht erschien der Welt,  
 Dem kein andres zu vergleichen,  
 Welches alle Ding' erhält.  
 Die nach diesem Glanze sehen,  
 Dürfen nicht im Finstern gehen.
3. Ach, wie waren wir verblendet,  
 Ehe dieses Licht brach an!  
 Ja, da hatte sich gewendet  
 schier vom Himmel jedermann.

Unsre Augen und Geberden  
Hingen einzig an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken,  
Thorheit hielt uns gar verstrickt,  
Satan macht' uns schändlich tranken,  
Wahre Tugend lag erstickt;  
Fleisch und Welt hatt' uns betrogen,  
Und vom Himmel abgezogen.
5. Gottes Rath war uns verborgen,  
Seine Gnade schien uns nicht;  
Klein' und Große mußten sorgen,  
Jedem fehlte es an Licht,  
Das zum rechten Himmelsleben  
Seinen Glanz uns sollte geben.
6. Aber als hervorgegangen  
Ist der Aufgang aus der Höh',  
Haben wir das Licht empfangen,  
Welches so viel Angst und Weh  
Aus der Welt hinweg getrieben,  
Daß nichts Dunkles überblieben.
7. Jesu, reines Licht der Seelen!  
Du vertreibst die Finsterniß;  
Alle, die dein Heil erwählen,  
Machst du nun im Gang gewiß;  
Jesu, deine Lieb und Segen  
Leuchten uns auf unsern Wegen.
8. Dieses Licht läßt uns nicht tranken  
Auf der rechten Glaubensbahn;  
Ewig, Herr, will ich dir danken,  
Daß du uns so wohlgethan,  
Und uns diesen Schatz geschenkt,  
Der zu deinem Reich uns lenket.
9. Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke,  
Daß wir dir zu jeder Zeit  
Durch der Liebe Glaubenswerke  
Folgen in Gerechtigkeit,  
Und hernach in Freudenleben  
Heller als die Sterne schweben!

10. Dein Erscheinen müß' erfüllen  
Mein Gemüth in aller Noth;  
Dein Erscheinen müsse stillen  
Meine Seel' auch einst im Tod.  
Herr, in Freuden und im Weinen  
Müsse mir dein Licht erscheinen!
11. Jesu, laß mich endlich gehen  
Freudig aus der bösen Welt,  
Dein so helles Licht zu sehen,  
Das mir dort schon ist bestellt,  
Wo wir sollen unter Kronen  
In der schönsten Klarheit wohnen

Johann Rist.

74. 4. Mos. 24, 17. Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen,  
und ein Scepter aus Israel aufkommen.

Mat. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Auf, Seele, auf und säume nicht,  
Es bricht das Licht herfür!  
Der Wunderstern gibt dir Bericht,  
Der Held sei vor der Thür.

2. Geh' aus von deinem Vaterland,  
Zu suchen solchen Herrn;  
Laß deine Augen sein gewandt  
Auf diesen Morgenstern.
3. Gib Acht auf diesen hellen Schein  
Der aufgegangen ist;  
Er führet dich zum Kind hinein,  
Das heißet Jesus Christ.
4. Er ist der Held aus Davids Stamm,  
Der alle Feinde schlägt;  
Er ist das theure Gotteslamm,  
Das unsre Sünde trägt.
5. Drum mache dich behende auf,  
Befreit von aller Last,  
Und laß nicht ab in deinem Lauf,  
Bis du dies Kindlein hast.



6. Halt' dich im Glauben an das Wort,  
Das fest ist und gewiß;  
Das führet dich zum Lichte fort  
Aus aller Finsterniß.
7. Ersinke du vor seinem Glanz  
In tiefster Demuth ein,  
Und laß dein Herz erleuchten ganz  
Von solchem Freudenschein.
8. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar  
Mit Geist, mit Leib und Seel',  
Und singe mit der Engel Schaar:  
„Hier ist Immanuel!“
9. O wunderbare Süßigkeit,  
Die dieser Anblick gibt  
Dem, dessen Herz dazu bereit,  
Daß er dies Kindlein liebt!
10. Die Engel in des Himmels Saal,  
Die freuen sich darob;  
Die Kinder Gottes allzumal,  
Sie bringen dir ihr Lob.
11. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,  
Wo man zum Leben geht;  
Hier ist des Paradieses Pfort',  
Die wieder offen steht.
12. Hier fallen alle Sorgen hin,  
Zur Lust wird alle Pein;  
Es wird erfreuet Herz und Sinn; —  
Dein Gott ist wieder dein!
13. Der zeigt dir einen andern Weg,  
Als du vorher erkannt, —  
Den stillen Ruh- und Friedenssteg  
Zum ew'gen Vaterland.

Mich. Müller.

## VI. Von dem Lehramt und Wandel Jesu Christi.

75. Joh. 10, 12. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.

Me L. Alle Menschen müssen sterben.

Einer ist der gute Hirte,  
Von dem Vater aufersehn,  
Dem, was sonst zum Abgrund irrte,  
Voller Sorgfalt nachzugehn.  
Einer soll die Welt belehren,  
Einer soll das Heil gewähren.  
Von der Gottheit Thron herab  
Bracht' er seinen Hirtenstab.

2. Jesus ist der gute Hirte,  
Der die Völker gnadenvoll,  
Das Verführte, das Verirrte,  
Zu den Hürden sammeln soll.  
Längst zum Hirtenamt erkoren,  
Und zu rechter Zeit geboren,  
Tritt er zu der Thür herein,  
Aller Völker Heil zu sein.
3. Dieser Heiland, der Gerechte,  
Zeigt des ew'gen Lebens Pfad.  
Folg' ihm, sündiges Geschlechte!  
Sein bewährter Friedensrath  
Will kein einzig Schaf verlieren,  
Will dich auf die Auen führen,  
Wo ein Wes freie Statt  
Und des Segens Fülle hat.
4. Wer kann das Gesetz erfüllen  
Mit der Selbstgerechtigkeit? —  
Sünde, Tod und Hölle brüllen,  
Wo nicht Jesus Gnade beut!

Er nur zeigt die Friedenswege,  
Er erhält durch Zucht und Pflege,  
Was aus dieses Zeitlaufs Bann  
Sich nicht selbst erretten kann.

5. Die von Jesu zeugen müssen,  
Hirten, die sein Mund bestellt,  
Sollen nichts, als Jesum wissen,  
Der das Friedensscepter hält.  
Jesus ist die enge Pforte;  
Seelen, hört nur dessen Worte,  
Der im Glauben Jesum kennt,  
Und sonst keinen Mittler nennt!
6. Großer Hirte deiner Heerde,  
Treib die falschen Geister fort,  
Sende durch das Mund der Erde  
Deines Kreuzes Gnadentwort!  
Und dein Geist, der Deinen Hüter,  
Theile deine sel'gen Güter,  
Licht und Frieden, Trost und Ruh,  
Allen deinen Schafen zu!

Joh. Adam Lehmuß.

**76.** Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger  
und Vollender des Glaubens.

Eigene Melodie.

Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle,  
Mehr als Krystall rein, klar und helle,  
Du lautrere Strom der Heiligkeit!  
Der Glanz der hohen Cherubinen,  
Die Heiligkeit der Seraphinen  
Ist gegen dich nur Dunkelheit.  
Ein Vorbild bist du mir;  
Ach bilde mich nach dir,  
Du mein Alles! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu  
Daß ich auch heilig sei, wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille  
Dem Willen deines Vaters stille  
Und bis zum Tod gehorsam war:

So mache du auch gleichermaßen  
 Mein Herz und Willen dir gelassen,  
 Ach, stille meinen Willen gar!  
 Mach' mich dir gleich gesinnt,  
 Wie ein gehorsam Kind,  
 Stille, stille. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,  
 Daß ich fein stille sei, wie du.

3. Wachsender Jesu! ohne Schlummer,  
 In großer Arbeit, Müh und Kummer  
 Bist du gewesen Tag und Nacht.  
 Du mußtest täglich viel austehen,  
 Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen,  
 Du hast gebetet und gewacht.  
 Gib mir auch Wachsamkeit,  
 Daß ich zu dir allzeit  
 Wach' und bete! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,  
 Daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Gültigster Jesu! o wie gnädig,  
 Wie liebeich bist du, wie gutthätig,  
 Selbst gegen Feinde wie gelind!  
 Dein Sonnenlicht erscheinet allen,  
 Dein Regen muß auf alle fallen,  
 Ob sie dir gleich undankbar sind.  
 Mein Gott! ach, lehre mich,  
 Damit hierinnen ich  
 Dir nachharte. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,  
 Daß ich auch gültig sei, wie du.

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig,  
 Und littest alle Schmach geduldig,  
 Vergabst, und ließ'st nicht Rachgier aus.  
 Niemand kann deine Sanftmuth messen,  
 Bei der kein Eifer dich gefressen,  
 Als der um deines Vaters Haus.  
 Mein Heiland! ach verleihe  
 Mir Sanftmuth und dabei  
 Guten Eifer. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,  
 Daß ich sanftmüthig sei, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrentönig!  
 Du suchtest deine Ehre wenig

Und wurdest niedrig und gering.  
 Du wandeltest ertieft auf Erden,  
 In Demuth und in Knechtsgeberden,  
 Erhubst dich selbst in keinem Ding.  
 Herr, solche Demuth lehr'  
 Auch mich je mehr und mehr  
 Stetig üben! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,  
 Daß ich demüthig sei, wie du.

7. O keuscher Jesu! all' dein Wesen  
 War züchtig, keusch und außerlesen,  
 Voll ungefärbter Sittsamkeit.  
 Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen,  
 Geberden, Kleidung und Beginnen  
 War voller lautrer Züchtigkeit.  
 O mein Immanuel!  
 Mach' mir Geist, Leib und Seel'  
 Keusch und züchtig! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,  
 So keusch und rein zu sein, wie du.
8. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben!  
 Mach' mich in allem dir ergeben  
 Und deinem heil'gen Vorbild gleich!  
 Gib, daß dein Geist mich ganz durchbringe,  
 Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe  
 Und tüchtig werd' zu deinem Reich.  
 Ach, zeuch mich ganz zu dir,  
 Behalt' mich für und für,  
 Treuer Heiland! Jesu, Jesu! Laß mich, wie du  
 Und wo du bist, einst finden Ruh.

Johocus Lobesteln.

77. 1. Petri 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß  
 ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

MeL. Gott sei Dank in aller Welt.

Jesus Christus gab sich uns  
 Selbst zum Vorbild alles Thuns;  
 Sein Wort stellet ihn uns dar:  
 Ich soll sein, wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich, klein,  
 Seine Demuth, niedrig sein;

Seine Sanftmuth stete Huld;  
Sein Gehorsam die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt,  
Stets getröstet, nie betrübt,  
Und auch Feinden Gut's gethan,  
Weis't er mich zu Gleichem an.
4. Wenn er Gottes Willen That,  
Wenn er stets zum Vater bat,  
Wenn er nichts, als Wahrheit sprach,  
Heißt das: folge du mir nach!
5. Wenn er all'zeit standhaft blieb,  
Nur das Wort vom Reiche trieb,  
So bezeugt er mir dabei,  
Daß mir das ein Beispiel sei.
6. Wenn er mäßig aß und trank,  
Und es heiligte mit Dank,  
Spricht mir sein Exempel zu:  
Wie er lebte, lebe du!
7. Lieber Meister, lehr' mich's nun!  
Ohne dich kann ich nichts thun.  
Unter deines Geistes Zucht  
Bringt mein Glaube solche Frucht.
8. Viele folgen ihrem Sinn;  
Aber, Herr, wo soll ich hin?  
Du bist, Christus, Gottes Sohn;  
Wer dir folgt, hat großen Lohn!
9. Gabst du nach vollbrachtem Lauf  
Deinen Geist mit Beten auf,  
Gib auch, daß durch deine Treu  
Mein Tod, wie der deine sei!

Philip Friedr. Giller.

78. Ap o st g. 10, 38. Jesus ist umher gezogen und hat wohlge-  
than.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland, deine Menschenliebe  
War die Quelle deiner Triebe,  
Die dein treues Herz bewogen,  
Dich in unser Fleisch gezogen,

Dich mit Schwachheit überdeckt,  
 Dich vom Kreuz in's Grab gestreckt.  
 O der ungemeinen Triebe  
 Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen,  
 Jedermann mit Hülff' erscheinen.  
 Sich der Blinden, Lahmen, Armen  
 Mehr als väterlich erbarmen;  
 Der Betrübten Klagen hören,  
 Sich in and'rer Dienst verzehren.  
 Sterben voll der reinsten Triebe;  
 Das sind Proben wahrer Liebe!
3. O du Zuflucht der Elenden!  
 Wer hat nicht von deinen Händen  
 Segen, Hülff' und Heil genommen,  
 Der gebeugt zu dir gekommen?  
 O wie ist dein Herz gebrochen,  
 Wenn dich Kranke angesprochen!  
 O wie pflegtest du zu eilen,  
 Das Gebet'ne mitzutheilen!
4. Die Betrübten zu erquicken,  
 Zu den Kleinen dich zu bücken,  
 Die Unwissenden zu lehren,  
 Die Verführten zu bekehren,  
 Sünder, die sich selbst verstoßen,  
 Ernst und liebeich zu dir locken:  
 Das war täglich dein Geschäfte  
 Mit Verzehrung deiner Kräfte.
5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,  
 Als du für die ärmsten Armen  
 Dein unschätzbar theures Leben  
 In den ärgsten Tod gegeben;  
 Da zur Marter du erlesen,  
 Aller Schmerzen Ziel gewesen,  
 Und, den Segen zu erwerben,  
 Als ein Fluch hast wollen sterben!
6. Deine Lieb' hat dich getrieben,  
 Sanftmuth und Geduld zu üben,

Dhne Schelten, Drohen, Klagen  
 And'rer Schmach und Last zu tragen,  
 Allen freundlich zu begegnen,  
 Für die Lasterung zu segnen.  
 Für der Feinde Schaar zu beten,  
 Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne  
 Deines Lebens Schmutz und Krone;  
 Diese machte dich zum Knechte  
 Einem sündigen Geschlechte;  
 Diese Demuth, gleich den Tauben  
 Dhne Falsch, voll Treu und Glauben,  
 Mit Gerechtigkeit gepaaret,  
 Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken  
 Meiner Sünden Meng' und Flecken;  
 Du hast das Gesetz erfüllet,  
 Des Gesetzes Fluch gestillet;  
 Laß mich wider dessen Stürmen  
 Deiner Liebe Schild beschirmen;  
 Heil'ge meines Herzens Triebe,  
 Salbe sie mit deiner Liebe!

Dr. Joh. Sal. Rambach.

**79.** Luk. 2, 49. Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das  
 meines Vaters ist.

Mei. Christus, der ist mein Leben.

Wer war in seiner Jugend  
 Ganz kindlich, fromm und mild,  
 Ein Spiegel aller Tugend  
 Und Gottes Ebenbild?

2. Du, Jesu, warst's alleine,  
 Du, der im Tempel saß,  
 Und sich und all' das Seine  
 Um Gottes Wort vergaß.
3. Fern von des Volkes Treiben,  
 Darin man dich vermißt,



Woll'st du in dem nur bleiben,  
Was deines Vaters ist.

4. Früh wolltest du bewahren  
Das herrliche Gebot,  
Das du in spätern Jahren  
Uns gabest: „Eins ist Noth!“
5. Die Weisheit ward ein Hörer,  
Die ew'ge Lieb' ein Kind,  
Vor der die ird'schen Lehrer  
Nur arme Schüler sind.
6. Wie weise war dein Fragen!  
Wie fromm hast du gehört,  
Was dich in Kindesagen  
Der Alten Mund gelehrt!
7. Wo Gottes Wort ertönet,  
Da ließ es dich nicht fort;  
O wären wir gewöhnet,  
Wie du, an Gottes Wort!
8. O wär' es unsre Speise:  
Mit deinem Gott allein,  
Daheim und auf der Reise,  
In seinem Wort zu sein!
9. Bald zogest du hinunter  
In's kleine Nazareth,  
Heldselig, still und munter,  
Gehorsam früh und spät.
10. Man wird nie Schön'res lesen  
Von deiner Jugendbahn,  
Als: „Jesus ist gewesen  
Den Eltern unterthan.“
11. An Weisheit, Geist und Gnade  
Nahm deine Seele zu;  
Nichts störte deine Pfade,  
Nichts trübte deine Ruh'.
12. Nach dreißigjäh'rger Stille  
Im kleinen Pilgerhaus

Trat'st du mit Gottes Fülle  
Frei in die Welt hinaus.

13. Denn du bist fest geblieben  
Im Einen fort und fort;  
Der Vater war dein Lieben,  
Dein Grund sein heilig Wort.
14. Herr, der du Sünderschaaren  
Dein Heil noch offenbar'st:  
Bild' uns nach deinen Jahren,  
Wie du hienieden war'st!
15. Die Alten mach' zu Kindern,  
Und deine Kinderschaar  
Gleich dir zu Ueberwindern! —  
Amen, das werde wahr!

R. Albert Knapp.

80. Mark. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Met. Mir nach, spricht Christus, unser ac.

Heil uns! des Vaters Ebenbild,  
Der nun im Himmel thronet,  
Hat hier auf Erden hehr und mild  
Gewandelt und gewohnet,  
Und seine Huld und Herrlichkeit  
Umhüllt ein schlichtes Pilgerkleid.

2. Er kam hernieder wunderbar,  
Die Menschen zu erlösen,  
Und wunderschön und freundlich war  
Sein Wort, sein Blick und Wesen.  
Ein stiller Glanz, ein himmlisch Licht  
Umfloß sein holdes Angesicht.
3. Er ging im Land umher, sein Herz  
Voll Liebe und Erbarmen;  
Er heilte freundlich jeden Schmerz  
Und tröstete die Armen;  
Und was am lieblichsten erscheint:  
Er war der Kindlein Schirm und Freund.

4. Ihm ging, den Säugling in dem Arm,  
Die Mutterlieb' entgegen;  
Frohlockend hüpfst ein lauter Schwarm  
Von Kindelein an den Wegen,  
Und Jesus sah in stiller Ruh'  
Dem fröhlichen Gewimmel zu.
5. Da rief ein Jünger: „laßt sie fern!“  
Die Mütter sah'n beklommen;  
Er aber sprach: „ich seh' sie gern,  
D laßt sie zu mir kommen,  
Und seid auch ihr den Kindelein gleich,  
Denn ihrer ist das Himmelreich!“
6. Und sieh, die Kindelein drängten dann  
Sich um ihn voll Verlangen,  
Und Jesus nahm sie freundlich an  
Mit liebendem Umsfassen,  
Hob sie empor auf Arm und Knie  
Und segnete und herzte sie.
7. O hätt' auch ich damals gelebt,  
Als er auf Erden wallte,  
Auch meine Thräne ihm gebebt,  
Wenn Preis und Dank ihm schallte:  
Getrost hätt' ihn auch ich begrüßt  
Und seine Segenshand geküßt.
8. Doch schauet er nicht ungesch'n  
Voll Huld auf uns hernieder?  
Und einst von jenen Himmelsböhn  
Erscheint er herrlich wieder;  
Und sind wir dann den Kindelein gleich,  
Führt er uns in sein himmlisch Reich!

Dr. Friedr. Adolph Krummacher.

## VII. Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

### Passionslieder.

81. Jes. 53, 7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.

Eigene Melodie.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld  
Der Welt und ihrer Kinder;  
Es geht und träget mit Geduld  
Die Sünden aller Sünder.  
Es geht dahin, wird matt und krank,  
Ergibt sich auf die Würgebank,  
Entzieht sich allen Freuden;  
Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,  
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,  
Und spricht: „Ich will's gern leiden!“

2. Das Lämmlein ist der große Freund  
Und Heiland unsrer Seelen,  
Den, den hat Gott zum Sünden-Feind  
Und Sühner wollen wählen:  
„Geh hin, nimm dich der Sünder an,  
Dein Tod ist's, der sie retten kann  
Von meines Zornes Ruthen!  
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß,  
Du kannst und sollst sie machen los  
Durch Sterben und durch Bluten.“
3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund,  
Leg' auf, ich will's gern tragen;  
Mein Wollen hängt an deinem Mund,  
Mein Wirken ist dein Sagen!“  
O Wunderlieb! o Liebesmacht!  
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,  
Gott seinen Sohn abbringen!  
O Liebe, Liebe, du bist stark!

Du streckest den in Grab und Sarg,  
Vor dem die Felsen springen.

4. Du lässest ihn am Kreuzesstamm  
Der Sünden Greuel büßen.  
Du läßt' ihn schlachten als ein Lamm,  
Daß Herz und Adern fließen,  
Das Herze mit der Seufzer Kraft,  
Die Adern mit dem edeln Saft  
Des reinen Opferblutes.  
O süßes Lamm! was soll ich dir  
Erweisen dafür, daß du mir  
Erzeigest so viel Gutes?
5. Mein Lebetage will ich dich  
Aus meinem Sinn nicht lassen;  
Dich will ich stets, gleich wie du mich,  
Mit Liebesarmen fassen.  
Du sollst sein meines Herzens Licht,  
Und wenn mein Herz im Tode bricht,  
Sollst du mein Herz verbleiben.  
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,  
Hiemit zu deinem Eigenthum  
Beständiglich verschreiben.
6. Ich will von deiner Lieblichkeit  
Bei Nacht und Tage singen,  
Mich selbst auch dir zu aller Zeit  
Zum Freudenopfer bringen.  
Mein Born des Lebens soll sich dir  
Und deinem Namen für und für  
In Dankbarkeit ergießen;  
Und was du mir zu gut gethan,  
Das will ich stets, so tief ich kann,  
In mein Gedächtniß schließen.
7. Auf, armes Herz, erweitre dich!  
Dir soll ein Kleinod werden;  
Kein Schatz, wie dieser, findet sich  
Im Himmel und auf Erden.  
Weg mit den Schätzen dieser Welt  
Und allem, was dem Fleisch gefällt!

Ich hab' ein Bess'res funden:  
Herr Jesu Christ, mein großes Gut  
Ist dein für mich vergoss'nes Blut,  
Das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz  
In allen Zeiten machen;  
Im Streite soll es sein mein Schutz,  
In Traurigkeit mein Lachen,  
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,  
Und wenn mich nichts erquicken will,  
Soll mich dies Manna speisen.  
Im Durst soll's meine Quelle sein,  
Mein Umgang, wo ich bin allein,  
Zu Haus und auf den Reisen.

9. Wann endlich ich soll treten ein  
In deines Reiches Freuden,  
So soll dies Blut mein Purpur sein,  
Darein ich mich will kleiden.  
Es soll sein meines Hauptes Kron',  
In welcher ich will vor den Thron  
Des ew'gen Vaters gehen,  
Und dir, dem er mich anvertraut,  
Als eine wohlgeschmückte Braut  
Zu deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt.

82. Ebr. 5, 7. Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte ausbelfen, und ist auch erhört, darum, daß er Gott in Ehren hatte.

Rel. Alle Menschen müssen sterben.

Laß, o Helfer unsrer Seelen,  
Jesu, deine Seelennoth,  
Und die Schmerzen, die dich quälen,  
Wenn die Macht der Hölle droht,  
Wenn das Herz in dem Gedränge  
Und von seiner Sünden Menge  
Nicht mehr weiß, wo aus und ein —  
Unsren Seelen tröstlich sein!

2. Dich mit so viel Angst umgeben,  
 Quell der Freuden, trauern sehn;  
 Held, dich unter Furcht und Beben  
 Sehn zum Kampfe willig gehn:  
 Dies erfordert Dank und Thränen,  
 Dies erregt mein heißes Sehnen:  
 Laß, o laß in aller Pein  
 Mir dein Zagen tröstlich sein!
3. Mich als Mittler zu vertreten,  
 Mir in Kämpfen beizustehn,  
 Ringest du für mich mit Beten,  
 Und hältst weinend an mit Flehn.  
 Nun darf ich in Kreuz und Zagen  
 „Abba, lieber Vater!“ sagen;  
 O wie wird nun unterm Schrei'n  
 Mir dein Kämpfen tröstlich sein!
4. Ja, du kämpfest mir zu gute,  
 Wahres Leben! mit dem Tod,  
 Und dein Schweiß, vermengt mit Blute,  
 Lehrt mich deine große Noth.  
 Wo die Sünder dich nicht merken,  
 Kommt ein Engel, dich zu stärken.  
 Laß, wenn Sünd' und Hölle bräu'n,  
 Mir dies Wunder tröstlich sein!
5. Schmach und Marter, Hohn und Wunden,  
 Jammer, der dein Herz zerbricht,  
 Hast du, Gottes Sohn, empfunden,  
 Und die Menschen jammert's nicht!  
 Ja, man läßt dich bis zum Scheiden,  
 Tröster, ohne Tröstung leiden.  
 Sprich mir durch dein Trostlossein  
 Trost in meinen Nöthen ein!
6. Grünes Holz ward mein Verderben  
 Einst durch Adams Lust und Stolz;  
 Drum, mich wieder zu erwerben,  
 Hängest du am dürrn Holz,  
 Stirbst, wie ein verdamnter Sünder,  
 Für verlorne Menschenkinder.  
 O Geheimniß, du allein  
 Wirst mein Trost im Sterben sein!

7. Endlich wird in jenen Stunden,  
Da der Himmel traurig ist,  
Da der Welt ihr Licht verschwunden,  
Selbst dein Gott von dir vermißt.  
Schreckenvolle Dunkelheiten  
Jener finstern Ewigkeiten!  
Nun wird mich von eurer Pein  
Meines Mittlers Angst befrei'n.
8. Habe Dank, o Freund der Seelen,  
Daß du mir so wohl gethan!  
Nimm dich durch dein Seelenquälen  
Meiner Seele gnädig an!  
Dein Herz sei mit meinem Herzen,  
Und mein Herz in Freud und Schmerzen  
Küss', o Jesu, dir allein  
Leben, und dir dankbar sein.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

83. Luk. 22, 44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und  
betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen,  
die fielen auf die Erde.

Met. Schwing dich auf zu deinem zc.

- Jesu, Herr der Herrlichkeit!  
Was will's mit dir werden,  
Daß du liegst voll Angst und Leid  
Bebend auf der Erden?  
Daß dir Schweiß, vermengt mit Blut,  
Aus den Gliedern bringet,  
Und ein Engel Trost und Muth  
Dir, dem Tröster, bringet?
2. Vor dir siehst du so viel Pein,  
So viel bittres Leiden,  
Das dir Seele, Mark und Bein  
Wie ein Schwert will scheiden;  
Trägest aller Menschen Last,  
Und was ich begangen;  
Darum hast du keine Rast,  
Mußt zum Tod erbangen.



3. O was ist es, wenn auf's Herz  
Fällt des Todes Bagen,  
Wenn der Sünde Höllenschmerz  
Füllt den Geist mit Plagen!  
Darum mußt du dich, o Held,  
Auf der Erde winden,  
Denn auf dich alleine fällt  
Alle Last der Sünden.
4. Laß im Geiste mich bei dir,  
Heil'ger Jesu, stehen;  
Laß dein Leiden für und für  
Mich voll Reue sehen!  
Laß mich deine heil'ge Last  
Auch ein wenig tragen,  
Und, wenn mich das Leiden faßt,  
Nie bei dir verzagen!
5. O wie dürst' ich armer Wurm  
Noch im Leichtsinn wallen,  
Da für mich der Todessturm,  
Herr, auf dich gefallen?  
Lehrt mich nicht dies Borngericht  
Aller Sünde sterben,  
O so kann ein Andrer nicht  
Gnade mir erwerben.
6. Mahne mich, wie meine Noth  
Du auf dich genommen,  
Und wie über dich der Tod  
Für mich ist gekommen!  
Seh' ich, wie durch deine Brust  
Todesstecher schneiden,  
Dann wird auch die Sündenlust  
Ewig mir entleiden.
7. Hilf, o reicher Seelenfreund,  
Meiner armen Seele,  
Daß nicht länger mich der Feind  
Noch mit Sünden quäle!  
Laß mir deinen blut'gen Schweiß  
Einst zu gute kommen,  
Wann ich von der Erde Kreis  
Werde weggenommen.

84. Jes. 53, 5. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Frommes Lamm, durch dessen Wunden  
Uns das ew'ge Heil bereit!  
Ach, wie fest wirst du gebunden  
Und dein reiner Leib entweiht!  
Deiner Mörder strenge Hände  
Wissen in der Wuth kein Ende;  
Doch du gibst mit stillem Sinn  
Dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen  
Die um den erhabnen Thron  
Deines großen Vaters wohnen,  
Stehn bereit, o Menschensohn,  
Deine Ketten zu zerschlagen,  
Deine Feinde zu verjagen;  
Aber du verlangst es nicht,  
Daß man deine Bande bricht.
3. Du bist selber reich an Stärke,  
Kraft und Allmacht wohnt bei dir;  
Aber hier, in diesem Werke,  
Geht Geduld der Allmacht für;  
Denn sonst müßten Band und Schlingen  
Wie versengte Fäden springen,  
Und dein heller Gottesstrahl  
Stürzte deiner Feinde Zahl.
4. Treues Lamm! um meinethwillen  
Streckst du deine Hände dar;  
Um die Schriften zu erfüllen,  
Läßst du von der frechen Schaar  
Allen Frevel an dir üben,  
Und dein unvergleichlich Lieben  
Nimmt die Fessel willig an,  
Die es doch vermeiden kann.
5. Habe Dank für diese Güte!  
Gib nun deinen Banden Kraft,  
Und befreie mein Gemüthe  
Von der Sünde schnöder Haft,

Daß ich mich von ihren Stricken  
Lasse nimmermehr berücken,  
Daß ich, von dem Argen frei,  
Dir zum Dank verbunden sei!

6. Laß in meinen Lebenstagen  
Den durch dich erlösten Geist  
Keine andern Bande tragen,  
Als die du mich tragen heiß't:  
Bande deiner Furcht und Liebe,  
Welche meinem Fleishestriebe  
Saum und Ketten legen an,  
Daß ich dir nachwandeln kann.
7. Wär' es, Heiland, dein Begehren,  
Daß ich, deines Geistes voll,  
Auch in Fesseln, Angst und Zähren  
Deinetwegen leiden soll:  
Ach, so laß mich in den Banden,  
In Gefängniß, Angst und Schanden,  
Ja, in tiefster Todespein,  
Gleichwie du, gelassen sein!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

85. Matth. 26, 36. Sethet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete.

Wel. Marter Gottes, wer kann dein zc.

Für uns ging der Herr in Todesnöthen  
In den Garten dort hinein,  
Wo wir ihn sehn weinend für uns beten  
Auch um unser Seligsein.  
O wie ward ihm unser Heil so sauer!  
Für uns überfiel ihn Höllenschauer,  
Für uns mußte er auf den Knien  
Bald erblaffen, bald erglühn.

2. Für uns ward sein Angstschweiß dort mit Thränen  
Und mit heißem Blut vermischt,  
Bis ein Engel Gottes unterm Stöhnen  
Sein geängstet Herz erfrischt.  
Für uns zitterte sein Leib im Bücken,  
Und sein Auge schwoll von Thränengüssen;

Ja, der Sünde ganz Gericht  
Lag auf seinem Angesicht.

3. Für uns litt er solchen Hohn und Schläge,  
Die man nicht beschreiben kann.  
Wer ist, dessen Herz sich nicht bewege?  
Seht doch seinen Rücken an.  
Seht die Stirne, die, noch naß vom Büßen,  
Nun vom Dornenkranz wird wund gerissen!  
Dringt euch solche Angst und Pein,  
Sünder, nicht durch Mark und Bein?
4. Für uns sehn wir ihn das Fluchholz tragen  
So geduldig als ein Lamm,  
Das in solchen längst bestimmten Tagen  
Für uns auf die Schlachtbank kam.  
Für uns sehn wir seine Lippen beben,  
Für uns sich sein Herz in Lieb' erheben;  
Für uns nahm er in der Pein  
Durstig Gall und Essig ein.
5. O du im Verschneiden und Erblaffen,  
Auserwähltes, ew'ges Licht!  
Möchten wir in's Herz so dich fassen,  
Daß auf unfrem Angesicht  
Sich von deinem Blicke das bewahrte,  
Was dein Kreuzestod uns offenbarte,  
Daß, wie wir dich sterben sehn,  
Wir auch einst zum Vater gehn!
6. Darum, o du Herze sonder Gleichen,  
Du in deiner Todeschön'  
Sollst uns nie aus unsern Augen weichen,  
Bis wir dich auf immer sehn!  
An dem Liebe: „Jesus ist verschieden!“  
Sollen unsre Seelen nicht ermüden,  
Bis sie selig stimmen ein  
Mit der oberen Gemein'.

Christ. Renatus Graf v. Zinsendorf.

## 86. Joh. 11, 16. Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Du meines Lebens Leben,  
 Du meines Todes Tod!  
 Für mich dahingegeben  
 In tiefe Seelennoth,  
 In Marter, Angst und Sterben,  
 Aus heißer Liebsbegier,  
 Das Heil mir zu ertwerben:  
 Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit dir gehen  
 Den Weg nach Golgatha;  
 Laß mich im Geiste sehen,  
 Was da für mich geschah!  
 Mit innig-zartem Sehnen  
 Begleitet dich mein Herz;  
 Und meine Augen thränen  
 Um dich voll Liebeschmerz.
3. Ich komm' erst zu der Stätte,  
 Wo Jesus für mich rang,  
 Und Blutschweiß beim Gebete  
 Ihm aus den Gliedern drang.  
 Den Tod, mit dem er ringet,  
 Verdiente meine Seel';  
 Der Schweiß, der aus ihm bringet,  
 Ist mir ein Heilungssöl.
4. Mein Heiland wird verrathen,  
 Geführt zu Spott und Qual;  
 Ach, meine Missethaten,  
 Die brachten allzumal  
 Ihn vor's Gericht der Heiden  
 Und in der Feinde Hand;  
 Ich war's, ich sollte leiden,  
 Was da mein Bürg' empfand.
5. Seht, welch ein Mensch! er stehet  
 Geduldig wie ein Lamm,  
 Und nun wird er erhöht,  
 Ein Fluch am Kreuzestamm,

- Bollenbet da sein Büßen  
Der Welt, auch mir zu gut;  
Aus Seite, Hand' und Füßen  
Strömt sein Veröhnungsblut!
6. Du flehst am Kreuz für Feinde;  
Mein Jesu, wer war ich?  
Du denkst an deine Freunde,  
Gedenk, Herr, auch an mich!  
Du machst den Schächer selig,  
Verheißest ihm dein Reich;  
Das macht mich Sünder fröhlich,  
Mich, der dem Schächer gleich.
7. Du klagst voll Angst im Herzen:  
„Mein Gott verläßt mich!“  
Du dürstest in den Schmerzen,  
Und niemand labet dich.  
Nun kommt der Leiden Ende;  
Du rufst: „Es ist vollbracht!“  
Empfiehlst in's Vaters Hände  
Den Geist. Es war vollbracht!
8. Ich seh mit Lieb und Beugen  
Des Heilands letzten Blick;  
Ich seh sein Haupt sich neigen,  
Das war mein ew'ges Glück.  
Mein Bürge stirbt; ich lebe,  
So todeswerth ich bin.  
Er gibt sich mir; ich gebe  
Mich ihm zu eigen hin.
9. O du, an den ich glaube,  
Und den mein Geist umfaßt,  
Der du im Todesstaube  
Für mich gelegen hast!  
Auf dein Verdienst und Leiden  
Vertrau ich ganz allein;  
Darauf werd' ich einst scheiden,  
Und ewig bei dir sein.
10. Erhalt' mir deinen Frieden  
Und deines Heils Genuß,  
So lang ich noch hienieden  
In Schwachheit wallen muß;

Bis endlich dir zu Ehren,  
Der mich mit Gott versöhnt,  
Dort in den obern Chören  
Mein Hallelujah tönt!

Geinr. v. Bruiningt u. Ernst Wenceslaus Bihl. v. Bobeftr.

# 87. Jes. 63, 9. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete.

Eigene Melodie.

O du Liebe meiner Liebe,  
Du erwünschte Seligkeit!  
Die du dich aus höchstem Triebe  
In das jammervolle Leid  
Deines Leidens mir zu gute,  
Als ein Schlachtschaf eingestellt  
Und bezahlt mit deinem Blute  
Alle Missethat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen  
An dem Delberg sich betrübt!  
Liebe, die mit Blut und Sehnen  
Unaufhörlich fest geliebt;  
Liebe, die den eignen Willen  
In des Vaters Willen legt,  
Und, den Fluch der Welt zu stillen,  
Treu die Last des Kreuzes trägt;
3. Liebe, die mit starkem Herzen  
Allen Spott und Hohn gehört;  
Liebe, die in Angst und Schmerzen  
Nicht der strengste Tod verfehrt;  
Liebe, die sich liebend zeigt,  
Da sich Kraft und Athem end't;  
Liebe, die sich liebend neiget,  
Da sich Leib und Seele trennt;
4. Liebe, die mit ihren Armen  
Mich zuletzt umfassen wollt';  
Liebe, welche mit Erbarmen  
Mich so treulich und so hold  
Ihrem Vater übergeben,  
Die noch sterbend für mich bat,

Daß ich ewig möchte leben,  
Weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit so viel Wunden  
Meine Seel', als Jesu Braut,  
Unaufhörlich ihm verbunden  
Und auf ewig anvertraut;  
Liebe, laß auch meine Schmerzen,  
Meines Lebens Jammerpein  
In dem tiefverwund'ten Herzen  
Sanft in dir gestillet sein.
6. Liebe, die für mich gestorben,  
Und ein immerwährend Gut  
An dem Kreuzesholz erworben,  
Ach, wie dank' ich an dein Blut!  
Ach, wie dank' ich deinen Wunden,  
Du verwund'te Liebe du!  
Wenn ich in den letzten Stunden  
Sanft in deinen Armen ruh'!
7. Liebe, die sich todt gekränkt,  
Und für mein erkaltet Herz  
In ein kaltes Grab gesenket,  
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!  
Habe Dank, daß du gestorben,  
Daß ich ewig leben kann,  
Und der Seelen Heil erworben!  
Nimm mich ewig liebend an!

Dr. Joh. Scheffler.

88. Matth. 27, 29. Und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Begrüßet seißt du, der Juden König.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Denk' ich der Dornenkrone  
Um meines Heilands Haupt,  
So dankt dem Menschensohne  
Mein Herz, das an ihn glaubt.  
Es wallt von heißem Triebe,  
Ruft ihm bewundernd zu:



O Jesu, welche Liebe!  
O welch ein Mensch bist du!

2. Mein Herr! das ist die Schande,  
Die mein Stolz hat verdient;  
Doch in so niederm Stande  
Hast du mich ausgesühnt.  
So wird die Schuld vergeben,  
Die Strafe geht dahin,  
Daß ich in jenem Leben  
Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil! was soll ich sagen?  
Ich bin auf ewig dein!  
Lehr' mich für solche Plagen  
Dir herzlich dankbar sein.  
Mir sei vor deinem Throne  
Dein ew'ger Ruhm erlaubt,  
Und die erworb'ne Krone  
Des Lebens auf dem Haupt!

Philip Friedr. Hiller.

89. Jes. 53, 11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird  
er seine Lust sehen und die Fülle haben.

Mat. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meines Lebens Leben,  
Jesu, meines Todes Tod!  
Der du dich für mich gegeben  
In die tieffste Seelennoth,  
In das äußerste Verderben,  
Nur daß ich nicht möchte sterben:  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach, du hast ausgestanden  
Lasterreden, Spott und Hohn,  
Speichel, Schläge, Strick' und Banden,  
Du gerechter Gottes Sohn!  
Nur mich Armen zu erretten  
Von des Teufels Sündenketten.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen,  
Dich erbärmlich richten zu,  
Um zu heilen meine Plagen,  
Und zu bringen mich in Ruh.  
Ach, du hast zu meinem Segen  
Lassen dich mit Fluch belegen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,  
Dich mit großem Schimpf belegt.  
Und mit Dornen gar gekrönt;  
Was hat dich dazu bewegt? —  
Daß du möchtest mich ergötzen,  
Mir die Ehrentron' aufsetzen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
5. Du hast wollen sein geschlagen,  
Zu vertilgen meine Pein,  
Fälschlich lassen dich anlagen,  
Daß ich könnte sicher sein;  
Daß ich möchte trostreich prangen,  
Hast du sonder Trost gehangen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
6. Du hast dich in Noth gestedet,  
Hast gelitten mit Geduld,  
Gar den herben Tod geschmecket,  
Um zu büßen meine Schuld;  
Daß ich würde losgezählet,  
Hast du wollen sein gequälet.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
7. Deine Demuth hat gebüßet  
Meinen Stolz und Uebermuth,  
Dein Tod meinen Tod versüßet,  
Es kommt alles mir zu gut;  
Dein Verspotten, dein Verspeien  
Muß zu Ehren mir gedeihen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen,  
 Jesu, für gesammte Noth!  
 Für die Wunden, für die Schmerzen,  
 Für den herben, bittern Tod!  
 Für dein Zittern, für dein Zagen,  
 Für die tausendfachen Plagen,  
 Für dein Ach und tiefe Pein  
 Will ich ewig dankbar sein!

Ernst Christoph Homburg.

90. Matth. 27, 45. Und von der sechsten Stunde an ward eine  
 Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

- Finsterniß entsteht auf Erden,  
 Eh' das Weltlicht Funken fängt;  
 Finster muß der Erbkreis werden,  
 Da der Herr am Kreuze hängt.  
 Christi Todesangst im Dunkeln  
 Ist's, was trübe Wolken zieht,  
 Eh' man seiner Gottheit Funken  
 Durch das Dunkel brechen sieht.
2. Er, deß Tod die Sonne schwärzet,  
 Hängt bei Wölfen als ein Lamm;  
 Er, deß Durst den Vater schmerzet,  
 Trinkt aus einem Eßigschwamm.  
 Jedes Wort wird ihm verkehret,  
 Dessen Worte ewig sind;  
 Der der Menschen Tage mehret,  
 Den erwürgt das Menschenkind.
3. Endlich krönest du das Ende  
 Mit dem Ruf: „es ist vollbracht!“  
 Und hast in des Vaters Hände  
 Deinen müden Geist vermacht.  
 So wirfst du zu Gottes Rechten  
 Mir dereinst entgegen  
 Wann mein Geist aus allen Nächten  
 Darf zum ew'gen Lichte gehn.
4. Dein Haupt darf nicht eher winken,  
 Bis es Zeit zur Lösung ist;

Mir will Haupt und Hand entsinken,  
Wenn im Kreuz du ferne bist.  
Hilf, Herr, daß ich duld' und schweige,  
Halte mir das matte Haupt,  
Daß es sich nicht eher neige,  
Als du ihm zu ruhn erlaubst!

5. O wie hast du, Sohn der Liebe,  
Dich dem Vater für die Welt  
Aus unsäglich reinem Triebe  
Zum Versöhner dargestellt;  
Die Gerechtigkeit ergrimmte,  
Also, daß des Vaters Treu  
Gern den eignen Sohn bestimmte,  
Daß Er hier der Mittler sei.

6. Ja, daß er dich ausertoren,  
Ist's, was nun die Erde weiß;  
Du wardst in der Zeit geboren,  
Schoffest auf, gleich einem Reis,  
Bis du deine Zeit erfüllet  
Und Gerechtigkeit gelehrt,  
Und mit deinem Blut gestillet,  
Was der Sünder Herz beschwert.

7. Ach, ich schaue, Felsenbrecher,  
Wie dein Herz im Tode pocht,  
Und wie meiner Sünden Rächer  
Selbst dein Leben übermocht!  
Also bin ich für dein Sterben  
Dir auf ewig unterthan; —  
Der kann mich für's Leben werben,  
Der für Todte sterben kann.

Nikolaus Lubw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

91. Klage! Jer. 1. 12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber  
gehet; Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie  
mein Schmerz, der mich getroffen hat.

Wel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben  
Am Stamm des Kreuzes schweben,  
Dein Heil sinkt in den Tod!

Der große Fürst der Ehren  
Läßt willig sich beschweren  
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße,  
Sein Leib ist ganz mit Schweiß  
Des Blutes überfüllt.  
Aus seinem edlen Herzen,  
Vor unerschöpften Schmerzen,  
Ein Seufzer nach dem andern quillt.
3. Wer hat dich so geschlagen,  
Mein Heil, und dich mit Blagen  
So übel zugericht't?  
Du bist ja nicht ein Sünder,  
Wie wir und unsre Kinder,  
Von Uebelthaten weißt du nicht.
4. Ich, ich, und meine Sünden,  
Die sich wie Körnlein finden  
Des Sandes an dem Meer,  
Die haben dir erregt  
Das Elend, das dich schläget,  
Und das betrübte Marterheer.
5. Ich bin's, ich sollte büßen,  
An Händen und an Füßen  
Gebunden, in der Höl'.  
Die Geißeln und die Banden,  
Und was du ausgestanden,  
Das hat verdienet meine Seel'.
6. Du sehest dich zum Bürgen,  
Ja, lässest dich gar türmen  
Für mich und meine Schuld.  
Mir lässest du dich krönen  
Mit Dornen, die dich höhnen,  
Und leidest alles mit Geduld.
7. Ich bin, mein Heil, verbunden  
All' Augenblick und Stunden  
Dir überhoch und sehr.  
Was Leib und Seel' vermögen.  
Das soll ich billig legen  
Allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

8. Nun, ich kann nicht viel geben  
In diesem armen Leben,  
Eins aber will ich thun:  
Es soll dein Tod und Leiden,  
Bis Leib und Seele scheiden,  
Mir stets in meinem Herzen ruhn.
9. Ich will's vor Augen setzen,  
Mich stets daran ergötzen,  
Ich sei auch, wo ich sei.  
Es soll mir sein ein Spiegel  
Der Unschuld und ein Siegel  
Der Lieb' und unverfälschten Treu.
10. Wie heftig unsre Sünden  
Den frommen Gott entzünden,  
Wie Rach' und Eifer gehn,  
Wie grausam seine Ruthen,  
Wie zornig seine Fluthen,  
Will ich aus deinem Leiden sehn.
11. Ich will darin erblicken,  
Wie ich mein Herz soll schmücken  
Mit stillem, sanftem Muth,  
Und wie ich die soll lieben,  
Die mich so sehr betrüben  
Mit Werken, so die Bosheit thut.
12. Wenn böse Zungen stechen,  
Mir Glimpf und Namen brechen,  
So will ich zähmen mich;  
Das Unrecht will ich dulden,  
Dem Nächsten seine Schulden  
Verzeihen gern und williglich.
13. Ich will mich mit dir schlagen  
An's Kreuz, und dem absagen,  
Was meinem Geist gelüst't.  
Was deine Augen hassen,  
Das will ich fliehn und lassen,  
So viel mir immer möglich ist.
14. Dein Seufzen und dein Stöhnen,  
Und die viel tausend Thränen,

Die dir geflossen zu,  
 Die sollen mich am Ende  
 In deinen Schooß und Hände  
 Begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt.

92. Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöst vom Fluch des Gesetzes,  
 da er ward ein Fluch für uns.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrentönig.

Setze dich, mein Geist, ein wenig,  
 Schau' dies Wunder, ach, wie groß!  
 Sieh', dein Gott und Ehrentönig  
 Hängt am Kreuze nack't und bloß,  
 Den sein Lieben hat getrieben  
 Zu dir aus des Vaters Schooß.

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen,  
 Kannst du hier am Kreuze sehn.  
 Schau', wie alle Hölle Schmerzen  
 Ihm bis an die Seele gehn!  
 Fluch und Schrecken Ihn bedecken;  
 Höre doch sein Klaggetön'!
3. Das sind meiner Sünden Früchte;  
 Die, mein Heiland, ängsten dich;  
 Diese schweren Zorngerichte,  
 Ja, die Höll' verdiente ich;  
 Diese Nöthen, Die dich tödten,  
 Sollt' ich fühlen ewiglich.
4. Doch du hast für mich besieget  
 Sünde, Tod und Hölle macht,  
 Gottes ew'gem Recht genüget,  
 Seinen Willen ganz vollbracht  
 Und mir eben Zu dem Leben  
 Durch dein Sterben Bahn gemacht.
5. Ach, ich Sündenkind der Erden!  
 Jesus, stirbst du mir zu gut?  
 Soll dein Feind erlöst werden  
 Durch dein eig'nes Herzensblut?  
 Ich muß schweigen Und mich beugen  
 Für dies unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder,  
Alles gibst du für mich hin;  
Sollt' ich dir nicht schenken wieder  
Alles, was ich hab' und bin?  
Ich bin deine Ganz alleine;  
Dir verschreib ich Herz und Sinn.
7. Zeuch durch deines Todes Kräfte  
Mich in deinen Tod hinein!  
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,  
Herr, mit dir gekreuzigt sein,  
Daß mein Wille Werde stille,  
Und die Liebe heiß und rein.

Gerh. Tersteegen.

93. Jes. 50, 6. Ich hielt meinen Rücken bar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauchten; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Spögel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

- D Haupt voll Blut und Wunden,  
Voll Schmerz und voller Hohn!  
D Haupt, zum Spott gebunden  
Mit einer Dornentron!  
D Haupt, sonst schön gekrönet  
Mit höchster Ehr' und Zier,  
Jetzt aber tief verhöhnet;  
Gegrüßet sei'st du mir!
2. Du edles Angesichte,  
Davor sonst schrickt und scheut  
Das große Weltgewichte,  
Wie bist du so bespeit!  
Wie bist du so erbleicht,  
Wer hat dein Augenlicht,  
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,  
So schändlich zugericht'?
  3. Die Farbe deiner Wangen,  
Der rothen Lippen Pracht  
Ist hin und ganz vergangen:  
Des blassen Todes Nacht



Hat alles hingenommen,  
 Hat alles hingerafft,  
 Und daher bist du kommen  
 Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,  
 Ist alles meine Last;  
 Ich hab' es selbst verschuldet,  
 Was du getragen hast!  
 Schau her, hier steh' ich Armer,  
 Der Zorn verdienet hat;  
 Gib mir, o mein Erbarmen,  
 Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter,  
 Mein Hirte, nimm mich an!  
 Von dir, Quell aller Güter,  
 Ist mir viel Guts gethan;  
 Dein Mund hat mich gelabet  
 Mit Milch und süßer Kost,  
 Dein Geist hat mich begabet  
 Mit mancher Himmelsluft.

6. Ich will hier bei dir stehen,  
 Verachte mich doch nicht!  
 Von dir will ich nicht gehen,  
 Wann dir dein Herze bricht;  
 Wann dein Haupt wird erblaffen  
 Im letzten Todesstoß,  
 Alsdann will ich dich fassen  
 In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden  
 Und kommt mir herzlich wohl,  
 Wenn ich in deinem Leiden,  
 Mein Heil, mich finden soll.  
 Ach, möcht' ich, o mein Leben,  
 An deinem Kreuze hier  
 Mein Leben von mir geben,  
 Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,  
 O Jesu, liebster Freund,

Für deines Todes Schmerzen,  
Da du's so gut gemeint.  
Ach, gib, daß ich mich halte  
Zu dir und deiner Treu,  
Und wann ich nun erkalte,  
In dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden,  
So scheide nicht von mir;  
Wann ich den Tod soll leiden,  
So tritt du dann herfür;  
Wann mir am allerbängsten  
Wird um das Herze sein,  
So reiß' mich aus den Aengsten  
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Hilbe,  
Zum Trost in meinem Tod,  
Und laß mich sehn dein Bilde  
In deiner Kreuzesnoth.  
Da will ich nach dir blicken,  
Da will ich glaubensvoll  
Dich fest an mein Herz drücken.  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

94. Joh. 19, 5. Sehet, welch ein Mensch!

1

Eigene Melodie.

Seht, welch ein Mensch ist das!  
Ihr Menschen, kommt zusammen!  
Ihr Ungerechten seht  
Die Unschuld hier verdammen!  
Ihr Sünder, merket auf!  
Hier seufzt die Heiligkeit,  
Hier hängt des Höchsten Sohn  
Im tiefsten Todesleid.

2. Seht, welch ein Mensch ist das!  
O Blicke voller Thränen,  
O Antlitz voller Schmach,  
O Lippen voller Sehnen!

D Haupt voll Todesschweiß,  
 D Seele voller Noth,  
 D Herze voll Geduld,  
 D Lieb' voll Angst im Tod.

3. Seht, welch ein Mensch ist das!  
 Ach, sehet seine Wunden!  
 Habt ihr, ihr Sünder, nicht  
 Den Heiligsten gebunden?  
 Sind eure Lüste nicht  
 Die Dornen, die er trägt?  
 Ist's eure Bosheit nicht,  
 Die an das Kreuz ihn schlägt?
4. Seht, welch ein Mensch ist das!  
 Ach, opfert Thränenfluthen;  
 Denn eure Sünde macht  
 Das Herz des Heil'gen bluten!  
 Geht nicht vorüber hier,  
 Wo Schmerzen über Schmerz;  
 Seht durch die offne Brust  
 In eures Jesu Herz!
5. Seht, welch ein Mensch ist das!  
 Ach ja, wir wollen sehen,  
 Was dir, du Menschenfreund,  
 Durch Menschen ist geschehen!  
 So lang ein Auge blickt,  
 So lange soll die Pein,  
 Die du für uns erträgst,  
 Uns unvergessen sein.
6. Seht, welch ein Mensch ist das!  
 Ach, sieh uns an in Gnaden!  
 Wenn wir in Reu und Leid  
 Betweinen unsern Schaden,  
 So laß den Blick vom Kreuz  
 In unsre Seele gehn,  
 Und dein vergossnes Blut  
 Für uns beim Vater flehn!
7. Seht, welch ein Mensch ist das!  
 So wollen wir dich schauen,

Und unsern ganzen Trost  
Auf dein Verdienst nur bauen.  
Wann nun dein Haupt sich neigt,  
So sterben wir mit dir;  
Wenn unser Auge bricht,  
Heil uns! dann leben wir.

Benjamin Schmolze.

95. Jer. 17, 14. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf  
du mir, so ist mir geholfen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Sei mir tausendmal begrüßet,  
Der mich je und je geliebt,  
Jesu, der du selbst gebüßet  
Das, womit ich dich betrübt!  
Ach, wie ist mir doch so wohl,  
Wann ich knien und liegen soll  
An dem Kreuze, da du stirbest  
Und um meine Seele wirbest!

2. Heile mich, o Heil der Seelen,  
Wo ich krank und traurig bin;  
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,  
Und den ganzen Schaden hin,  
Den mir Adams Fall gebracht,  
Und ich selbst mir gemacht!  
Wird, o Arzt, dein Blut mich nezen,  
Wird sich all mein Jammer setzen.

3. Schreibe deine blut'gen Wunden  
Mir, Herr, in das Herz hinein,  
Daß sie mögen alle Stunden  
Bei mir unbergessen sein.  
Du bist doch mein schönstes Gut,  
Da mein ganzes Herze ruht.  
Laß mich hier zu deinen Füßen  
Deiner Lieb' und Gunst genießen.

4. Diese Füße will ich halten  
Auf das Beste wie ich kann.  
Schau' meiner Hände Falten  
Und mich selber freundlich an

Von des hohen Kreuzes Baum,  
 Und gib meiner Bitte Raum;  
 Sprich: laß all dein Trauren schwinden,  
 Ich, ich tilg' all' deine Sünden!

Paul Gerhardt.

96. Ebr. 13, 13. So laßet uns nun zu ihm hinausgehen außer  
 dem Lager, und seine Schmach tragen.

Mei. Meinen Jesum laß ich nicht.

Seele, geh' nach Golgatha,  
 Setz' dich unter Jesu Kreuze  
 Und bedenke was dich da  
 Für ein Trieb zur Buße reize;  
 Willst du unempfindlich sein,  
 O so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild  
 Zwischen Erd' und Himmel hangen,  
 Wie das Blut mit Strömen quillt,  
 Daß ihm alle Kraft vergangen.  
 Ach, der übergroßen Noth!  
 Es ist ja mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld,  
 Alles das hab' ich verschuldet,  
 Und du hast aus großer Huld  
 Pein und Tod für mich erduldet,  
 Daß ich nicht verloren bin,  
 Gibst du dich an's Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,  
 Ich verehere deine Liebe.  
 Schaue von des Kreuzes Stamm,  
 Wie ich mich um dich betrübe.  
 Dein im Blute wallend Herz  
 Setzet mich in tiefsten Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr  
 Diese Plagen dir vergelten;  
 Du verbindest mich zu sehr:  
 Alle Güter, tausend Welten,  
 Alles wäre noch kein Dank  
 Nur für deinen Gallentrank.

6. Nun, ich weiß noch was für dich;  
Ich will dir mein Herze geben.  
Dieses soll beständiglich  
Unter deinem Kreuze leben.  
Wie du mein, so will ich dein  
Lebend, leidend, sterbend sein.
7. Laß dein Herz mir offen stehn,  
Mach' mich rein von aller Sünde;  
Darum will ich all'zeit flehn,  
Wenn ich Kreuz und Noth empfinde;  
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't,  
Bis du mich erquicken wirst.
8. Kreuzige mein Fleisch und Blut,  
Lehre mich die Welt verschmähen;  
Laß mich dich, du höchstes Gut,  
Immer vor den Augen sehen;  
Führ' in allem Kreuze mich  
Wunderlich und seliglich.
9. Endlich laß mich meine Noth  
Auch geduldig überwinden;  
Nirgend sonst wird mich der Tod  
Als in deinen Wunden finden.  
Wer sich hier ein Bette macht,  
Spricht zuletzt: es ist vollbracht!

Benjamin Schmolke.

---

(Die sieben Worte.)

97. Jo h. 15, 7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch  
bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch wider-  
fahren.

Me l. Jesu, hilf segnen, du Fürste des 2c.

Einiger Mittler und ewiger Priester,  
Der uns am Kreuze so herrlich vertrat,  
Der noch den Vater für böse Geschwister  
Sterbend, mit Thränen und Schreien erbat:  
Fehlt es mir immer im Danken und Beten,  
Laß mich doch immer dein Fürwort vertreten!

2. Dank sei dir für die so zärtlichen Triebe,  
Die du der Mutter zum Besten noch fühlst,  
Da du sie sterbend der kindlichen Liebe  
Deines geliebten Johannis empfiehlst!  
Jesu, du liebst bis an's Ende die Deinen.  
Ach, so berathe auch mich und die Meinen!
3. Dank sei dir für die so tröstlichen Worte,  
Da du dem Schächer den Himmel versprachst,  
Weil du durch dieses die himmlische Pforte,  
Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst!  
Sünder, kommt, freu't euch der süßesten Reden,  
Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!
4. Dank sei dir, daß du noch bei dem Erblassen  
Riefest für mich das so tröstliche Wort:  
„Mein Gott, ach mein Gott, du hast mich verlassen!“  
Denn für mich Armen verließ er dich dort.  
Jesu, ich werde die Rede recht fassen:  
Gott wird mich niemals im Kreuze verlassen.
5. Jesu, Dank sei dir, dem Fürsten der Fürsten,  
Daß dich nur Essig und Galle getränkt!  
Weil nun bei deinem so kläglichen Dürsten  
Meine heilsdurstige Seele gedenkt:  
Kann mich das Dürsten der Hölle noch schrecken?  
Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?
6. Dank sei dir für die Erfüllung der Schriften,  
Da du gerufen: „nun ist es vollbracht!“  
Weil du, ein ewig Erlösen zu stiften,  
Selbst dich zum heiligsten Opfer gemacht.  
Gott ist versöhnet, die Sünde getödtet,  
Weil dieses Blut in dem Himmel nun redet.
7. Dank sei dir, daß du so selig verschieden,  
Da du all' unsere Sünden bezahlst!  
Dadurch erwarbst du uns Leben und Frieden,  
Daß du die Seele dem Vater befehlst.  
Dieses Wort heißet: der Gläubigen Seelen  
All' in die Hände des Vaters befehlen.
8. Jesu, ich wünsche mit dir nur zu sterben,  
Jesu, mit dir nur vom Grab zu erstehn!

Jesu, mit dir nur den Himmel zu erben,  
 Jesu, mit dir nur mich selig zu sehn,  
 Jesu, bei dir nur auf ewig zu leben;  
 Jesu, sprich Amen! nur du kannst es geben!

Philip Friedr. Giller.

98. Luk. 23, 42. 43. Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. — Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Mel. Nun ruhen all Wälder.

Der Schwächer, fluchbeladen,  
 Kam sterbend noch zu Gnaden,  
 Daß er noch Buße that,  
 Noch glaubte, noch bekannte,  
 Und, den die Welt verkannte,  
 Als Herrn des Reichs der Himmel bat.

2. Das ist die Wundersache,  
 Daß Jesus selig mache,  
 Wer vorher Sünder war;  
 Doch dient es nicht zum Grunde,  
 Daß man die letzte Stunde  
 Zum Beten, Buß' und Glauben spar'.

3. Zur Warnung soll mir's dienen;  
 Die Gnade ist erschienen,  
 Mit Gnade scherzt man nicht!  
 Hing nicht der andre Schwächer  
 Am Kreuz auch als Verbrecher,  
 Starb aber hin auf sein Gericht?

4. Wie gut ist frühe Buße,  
 Und zu des Heilands Fuße  
 Um sein Erbarmen flehn;  
 Im Glauben Herr ihn nennen,  
 Im Leben ihn bekennen,  
 Im Leiden auf sein Leiden sehn!

5. Ich preise dein Erbarmen,  
 Herr Jesu, der mich Armen  
 In seine Gnade nahm!



Erhalte mich hierinnen,  
 Und nimm mich einst von hinnen  
 Zu dir, wohin der Schächer kam.

6. So lang ich noch soll leben,  
 Laß mir die Gnade geben,  
 Was keine Welt mir gibt;  
 Auf Gnade laß mich sterben,  
 Aus Gnaden laß mich erben;  
 Gedente, daß du mich geliebt.

Philip Friedr. Siller.

99. Jes. 53, 4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen.

MeL. O Gott, du frommer Gott.

Du großer Schmerzensmann,  
 Bis auf den Tod geschlagen,  
 Herr Jesu, dir sei Dank  
 Für alle deine Plagen,  
 Für deine Seelenangst,  
 Für deine Band' und Noth,  
 Für deine Geißelung,  
 Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsere Sünd'  
 Und Missethat verschuldet,  
 Was du an unsrer Statt  
 Aus freier Lieb' erduldet;  
 Ach, unsre Sünde bringt  
 Dich an das Kreuz hinan!  
 O unbeflecktes Lamm!  
 Was hast du denn gethan?
3. Doch deines Herzens Lieb'  
 Erweise unsern Herzen,  
 Wie heiß du uns geliebt  
 In deinen bittern Schmerzen,  
 Du hast uns Gott versöhnt,  
 Du hast der armen Welt,  
 Die unterm Fluche lag,  
 Den Segen hergestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg,  
Dein Tod ist unser Leben;  
In deinen Banden ist  
Die Freiheit uns gegeben;  
Dein Kreuz ist unser Trost,  
Die Wunden unser Heil,  
Dein Blut das Lösegeld,  
Der armen Sünder Theil.
5. O hilf, daß wir uns auch  
Zum Kampf und Leiden wagen,  
Und unter unsrer Last  
Des Kreuzes nicht verzagen!  
Hilf tragen mit Geduld  
Durch deine Dornenkron',  
Wenn's kommen soll mit uns  
Zum Tode, Schmach und Hohn.
6. Dein Schweiß komm' uns zu gut,  
Wenn wir im Schweiß liegen;  
Durch deinen Todeskampf  
Laß uns im Tode siegen;  
Durch deine Bande, Herr,  
Bind uns, wie dir's gefällt;  
Hilf, daß wir kreuzigen  
Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.
7. Laß deine Wunden sein  
Die Heilung unsrer Sünden;  
Laß uns auf deinen Tod  
Den Trost im Tode gründen;  
O Jesu, laß an uns  
Durch deine Todespein  
Dein heiliges Verdienst  
Nie, nie verloren sein!

Adam Thebestus.

100. Joh. 1, 29. Siehe, das ist das Lamm Gottes, welches  
der Welt Sünde trägt.

Eigene Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig!  
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet;  
Allzeit funden geduldig,  
Wiewohl du wurdest verachtet.

All' Sünd' hast du getragen,  
 Sonst müßten wir verzagen.  
 Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken,  
 Daß du so große Treue  
 Gethan hast an uns Kranken;  
 Ach, gib uns sel'ge Reue,  
 Daß wir die Sünde meiden  
 Zu Ehren deinem Leiden.  
 Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen  
 Durch dein unschuldig Leiden.  
 Laß fest darauf uns bauen,  
 Und nichts von dir uns scheiden;  
 Und hilf uns selig sterben,  
 Daß wir den Himmel erben.  
 Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

Ritolaus Decius.

101. 2. Tim. 2, 11. Sterben wir mit: so werden wir mit leben.

Rel. Wach auf, du Geist der ersten &c.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben!  
 O meine Seele, sag' ihm Preis und Dank!  
 Sieh, Gottes ein'gen Sohn und Erben,  
 Wie er für dich in Todesnoth versank!  
 Wo ist ein Freund, der je, was er gethan?  
 Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden,  
 O Herr, und welche Lasten drückten dich!  
 Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!  
 Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich,  
 Und ruft noch heute mir und allen zu,  
 Daß du mich liebst, du treuer Heiland, du!

3. So sollt' es sein: du mußt leiden;  
 Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund.  
 Er wird für mich ein Quell der Freuden,  
 Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.  
 So wahr dich Gott für uns Verlorne gibt,  
 So wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe;  
Da seh' ich in sein Vaterherz hinein.  
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,  
Kann ich unmöglich je verloren sein.  
Wann Sonne, Mond und Erde untergehn,  
So bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.
5. Herr, auch dein Vorbild soll mich lehren;  
Ich folge dir, o gib mir Freudigkeit!  
Gern will ich deine Stimme hören,  
Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut.  
Die Dankbarkeit bringt innigst mich dazu;  
Wer hat es mehr um mich verdient, als du?
6. Nie will ich mich an Feinden rächen;  
Auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir;  
Nie Gottes Willen widersprechen,  
Wär' seine Führung noch so dunkel mir.  
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin;  
Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.
7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken?  
Du schliefst selbst im Grab, o Seelenfreund!  
Mag Erde mein Gebein bedecken,  
Wann mir des Todes Nacht zur Ruh' erscheint:  
Dein Gott, der dir das Leben wieder gab,  
Der wälzet auch den Stein von meinem Grab.
8. Herr Jesu, nimm für deine Plagen  
Den Dank, den dir mein Herz im Staube bringt!  
Ein Tag soll es dem andern sagen,  
Bis dich mein Geist im Engelschor besingt;  
Dann preis' ich besser dich für deine Pein,  
Und alle Himmel stimmen jauchzend ein.

Dr. Joh. Aug. Hermes.

102.

Joh. 19, 30. Es ist vollbracht.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Jesus Christus hat vollbracht,  
Was uns Sünder selig macht.  
Dieses Wort aus seinem Mund  
Thut uns sein Vermächtniß kund.

2. Sieh', er sprach dies Wort für dich,  
Sprach's für alle, sprach's für mich:  
Alles, alles ist vollbracht,  
Was die Sünder selig macht!
3. Alles hat er ausgefühnt,  
Alles hat er uns verdient;  
Alles was uns Gott verhieß,  
Ist auf ewig nun gewiß.
4. Alle Sünden, aller Tod,  
Alles, was die Hölle droht,  
Alles, was uns schrecken kann,  
Ist vertilgt und abgethan.
5. Alle Schriften sind erfüllt,  
Des Gesetzes Fluch gestillt;  
Alle Gnade waltet hier,  
Allen Frieden haben wir.

Philipp Friedr. Hiller.

103. Matth. 27, 51. 52. Der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke. Und die Erde erbebete und die Felsen zerrißen und die Gräber thaten sich auf.

Rel. Begraben laßt uns nun den Leib.

Nun, o Herr Jesu, ist's vollbracht!  
Der lichte Tag wird schwarze Nacht,  
Die Erde schüttelt, fracht und bebt,  
Der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwei,  
In's Heiligste man siehet frei;  
Auch die Natur im Leid erscheint,  
Um ihren Gott und Schöpfer weint.
3. O stilles Lamm, das uns versühnt!  
O Liebe, die ich nicht verdient!  
Wie milde rinnt dein theures Blut  
Vom Kreuz hernieder, mir zu gut!
4. Sieh an den theuren Bräutigam,  
Der sich, o Mensch, am Kreuzesstamm  
An dein und aller Sünder Statt  
Aus Liebe so verblutet hat!

5. Ach, schau sein heilig Angesicht,  
Sonst schöner als der Sonne Licht!  
Sieh an den edeln, sanften Mund,  
Wie er erblaßt und schweigt jeztund.
6. Er hat zu uns sein Haupt geneigt,  
Sein Herz die offne Seite zeigt;  
Die Arme hält er ausgespannt,  
In Liebe gegen uns gewandt.
7. Hinzü, mein mattes Herz, hüzü!  
Vor diesem Kreuze kniee du!  
Denn hier erfrischt ein Himmelsthau  
Dir deines Herzens dürre Au.
8. Sein blutend Herz mir Leben schafft;  
Hier ist mein Heilbrunn, Trost und Kraft,  
Wo er den Schweiß im Garten ließ,  
Ist meiner Seele Paradies.
9. So bilde mir dein Leiden für,  
Herr Christ, wenn du mich holst zu dir!  
Wie du am Kreuze hingest todt,  
So zeig' dich mir in aller Noth.
10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrei,  
Dein letztes Wort mein Abschied sei,  
Womit auch ich den Geist geb' auf,  
Wann nun vollbracht mein Lebenslauf.
11. Wenn ich dann ausgeschlafen hab',  
Will ich erstehen aus dem Grab,  
Und bei dir in verklärtem Schein  
Kraft deiner Auferstehung sein.

---

104. Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam  
bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Met. Herr Jesu, Gnadensonne.

Wenn mich die Sünden tranken,  
O mein Herr Jesu Christ,  
So laß mich wohl bedenken,  
Wie du gestorben bist,

Und alle meine Schuldenlast  
Am Stamm des heil'gen Kreuzes  
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,  
Wenn man's betrachtet recht!  
Es hat sich martern lassen  
Der Herr für seinen Knecht;  
Es hat sich selbst mein Herr und Gott  
Für mich verloren Menschen  
Gegeben in den Tod.
3. Was kann mir denn nun schaden  
Der Sünden große Zahl?  
Ich bin bei Gott in Gnaden;  
Die Schuld ist allzumal  
Bezahlt durch Christi theures Blut,  
Daß ich nicht mehr darf fürchten  
Der Hölle Qual und Gluth.
4. Drum sag' ich dir von Herzen  
Jetzt und mein Leben lang,  
Für deine Pein und Schmerzen,  
O Jesu, Lob und Dank:  
Für deine Noth und Angstgeschrei,  
Für dein unschuldig Sterben,  
Für deine Lieb' und Treu.
5. Herr, laß dein bittres Leiden  
Mich reizen für und für,  
Mit allem Ernst zu meiden  
Die sündliche Begier:  
Daß mir nie komme aus dem Sinn,  
Wie viel es dich gekostet,  
Daß ich erlöset bin.
6. Mein Kreuz und meine Plagen,  
Sollt's auch sein Schmach und Spott,  
Hilf mir geduldig tragen;  
Gib, o mein Herr und Gott,  
Daß ich verleugne diese Welt  
Und folge dem Exempel,  
Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben,  
Was du an mir gethan,  
Und meinen Nächsten lieben,  
Gern dienen jedermann,  
Ohn' Eigennuß und Heuchelschein,  
Und, wie du mir erwiesen,  
Aus reiner Lieb' allein.
8. Laß endlich deine Wunden  
Mich trösten kräftiglich  
In meinen letzten Stunden,  
Und deß versichern mich:  
Weil ich auf dein Verdienst nur trau,  
Du werdest mich annehmen,  
Daß ich dich ewig schau!

Dr. Just. Geseuius.

105. Joh. 17, 19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

- Die Seele Christi heil'ge mich,  
Sein Geist versehe mich in sich.  
Sein Leichnam, der für uns verwund't,  
Der mach' mir Leib und Seel' gesund.
2. Das Wasser, welches auf den Stoß  
Des Speers aus seiner Seite floß,  
Das sei mein Bad, und all sein Blut  
Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.
  3. Der Schweiß von seinem Angesicht  
Lass' mich nicht kommen in's Gericht;  
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,  
Das wolle meine Stärke sein.
  4. O Jesu Christ, erhöre mich,  
Nimm und verbirg mich ganz in dich;  
Schließ' mich in deine Wunden ein,  
Daß ich vorm Feind kann sicher sein!
  5. Nimm mich in meiner letzten Noth  
Hinauf zu dir, mein Herr und Gott,  
Daß ich mit allen Heil'gen dir  
Dort einst lobsing' für und für!

Dr. Joh. Scheffer.



106.

1. Pet. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.

Ref. Nun ruhen alle Wälder.

Ich wünsch' mir alle Stunden  
Durch Jesu Blut und Wunden  
Ein froh und selig Herz;  
Gibt's bis auf sein Erscheinen  
Gleich manchmal noch zu weinen:  
Er kennt und heilt ja jeden Schmerz.

2. Ich fühle Liebeschauer,  
Wenn ich bedenk', wie sauer  
Er meine Schuld gebüßt.  
O würd' er für sein Mühen  
Bei jedem Athemziehen  
Recht dankbarlich von mir begrüßt!

3. So, wie er am verhöhntsten,  
So ist er mir am schönsten;  
Ich werd' des Blicks nie satt,  
Und kann mich oft der Zähren  
Vor Rührung nicht erwehren,  
Weil er mein Herz verwundet hat.

4. Und wenn ich Psalmen singe,  
Muß sein Tod allerdinge  
Derselben Inhalt sein;  
Ich lobte seine Wunden  
Gern alle Tag' und Stunden,  
Wacht' auf und schliefe damit ein.

5. Ich seh im Geist mit Haufen  
Blutströpflein von ihm laufen,  
Ich steh auf Golgatha.  
O himmlische Momente!  
O daß ich bleiben könnte  
Um's Kreuze, bis er wieder da!

6. Ich bin durch manche Zeiten,  
Wohl gar durch Ewigkeiten  
In meinem Geist gereis't;

Nichts hat mir's Herz genommen,  
Als da ich angekommen  
Auf Golgatha; — Gott sei gepreis't!

7. Auf diesem Orte steh ich,  
Von dieser Stelle geh ich  
Nun niemals mehr zurück.  
Er heft all' meine Blicke  
Auf seine Marterstücke,  
Bis ihn dort schaut mein sel'ger Blick.

Christ. Renatus Graf v. Binsendorf.

107. Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß  
er sein Leben läßt für seine Freunde.

Ref. Werde munter, mein Gemüthe.

Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Meine Lieb' ist Jesus Christ!  
Weg, ihr argen Seelendiebe,  
Satan, Welt und Fleischeslust!  
Eure Lieb' ist nicht von Gott,  
Eure Lieb' ist gar der Tod.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Frevler, was befremdet's dich,  
Daß ich mich im Glauben übe?  
Jesus gab sich selbst für mich.  
So ward er mein Friedenschild,  
Aber auch mein Lebensbild.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe;  
Sünde, du besiegst mich nicht.  
Weh mir, wenn ich den betrübe,  
Der für mich ging in's Gericht!  
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?  
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
 Schweig Gewissen, zage nicht!  
 Gott zeigt seine Liebestriebe,  
 Wenn dich Sünd' und Tod ansieht.  
 Schau, es floß auch dir zu gut  
 Seines Sohnes theures Blut.  
 Der am Kreuz ist meine Liebe,  
 Weil ich mich im Glauben übe.
5. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
 Keine Trübsal, schwer und groß,  
 Hunger, Blöße, Geißelhiebe,  
 Nichts macht mich von Jesu los,  
 Nicht Gewalt, nicht Gold und Ruhm,  
 Engel nicht, kein Fürstenthum.  
 Der am Kreuz ist meine Liebe,  
 Weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Menzer.

108.

Hohel. 8, 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz,  
 und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie  
 der Tod.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

- Der am Kreuz ist meine Liebe,  
 Er allein in dieser Welt!  
 Ach, wenn er's doch ewig bliebe,  
 Der mir jetzt so wohl gefällt!  
 Nun, es bleibe fest dabei  
 Und mir jede Stunde neu:  
 Sei es heiter, sei es trübe:  
 Der am Kreuz ist meine Liebe!
2. Zwar es ist mir unverborgen  
 Dieser Liebe Kampf und Müh:  
 Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,  
 Kreuz und Trübsal bringet sie.  
 Ja, wenn er, mein Heiland, will,  
 Ist kein bitterer Tod zu viel;  
 Doch es komme noch so trübe:  
 Der am Kreuz ist meine Liebe!
3. Lieber wähl' ich diese Plage  
 Und der Liebe schweren Stand,

Als ohn' ihn die besten Tage  
Und der Ehren eitlem Tand.  
Heißt mich immer wunderbarlich,  
Spotte man auch über mich,  
Daß ich, was er haßt, nicht übe,  
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,  
Und was mich so muthig macht,  
Daß mein Herz des Fleisches Werke  
Und des Satans Grimm verlacht?  
Jesu Lieb' ist mir gewiß,  
Seine Lieb' ist stark und süß!  
Was ist, das mich noch betrübe?  
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich,  
Führet uns in's Vaterhaus,  
Ist zur letzten Zeit erkenntlich,  
Und theilt Kränz' und Kronen aus.  
Ach, ach, wollte Gott, daß doch  
Alle Welt sich einmal noch  
Dieses in das Herz einschriebe:  
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Joß. Ernst Grebing.

109. Zach. 13, 6. Was sind das für Wunden in deinen Hän-  
den?

Ref. Werde munter, mein Gemüthe.

Jesu, deine tiefen Wunden,  
Deine Qual und bitterer Tod  
Geben mir zu allen Stunden  
Trost in Leibs- und Seelennoth;  
Fällt mir etwas Arges ein,  
Denk' ich bald an deine Pein;  
Die erlaubet meinem Herzen,  
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Wenn sich will in Lüsten weiden  
Mein verderbtes Fleisch und Blut,  
So gedenk' ich an dein Leiden,  
Bald wird alles wieder gut.

Kommt der Satan und setzt mir  
 Heftig zu, halt' ich ihm für  
 Deine Gnad und Gnadenzeichen;  
 Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen  
 Auf die breite Sündenbahn,  
 Auf die viele sich verlieren,  
 Alsdann schau ich emsig an  
 Deiner Marter Centnerlast,  
 Die du ausgestanden hast.  
 So kann ich in Andacht bleiben,  
 Alle böse Lust vertreiben.
4. Ja, für alles, das mich kränket,  
 Geben deine Wunden Kraft;  
 Wenn mein Herz hinein sich senket,  
 Fühl' ich neuen Lebensaft.  
 Deines Trostes Süßigkeit  
 Wend't in mir das bittere Leid,  
 Der du mir das Heil erworben,  
 Da du bist für mich gestorben.
5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen,  
 Du bist meine Zuversicht;  
 Dein Tod hat den Tod zerhauen,  
 Daß er mich kann tödten nicht.  
 Daß ich an dir habe Theil,  
 Bringet mir Trost, Schutz und Heil;  
 Deine Gnade wird mir geben  
 Auferstehung, Licht und Leben.
6. Hab' ich dich in meinem Herzen,  
 Du Brunn aller Gütigkeit,  
 So empfind' ich keine Schmerzen  
 Auch im letzten Kampf und Streit.  
 Ich verberge mich in dich,  
 Kein Feind kann verletzen mich.  
 Wer sich legt an deine Wunden,  
 Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

110. Jes. 53. 7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthat.

Eigene Melodie.

Marter Gottes, wer kann dein vergessen,  
Der in dir sein Wohlsein fand?  
Nein, wir wollen ewiglich erntessen  
Deiner Liebe theures Pfand!  
Unsre Seele soll sich davon nähren,  
Unser Ohr soll nie was Liebres hören;  
Täglich, stündlich wollen wir,  
Treu'ster Jesu, danken dir.

2. Ohne dich, was wären denn wir Armen?  
Wie betrübt, ist dir bekannt.  
O du Herz voll Liebe und Erbarmen,  
Das uns suchte, das uns fand:  
Laß uns nur die Kreuzeslust umwehen,  
Und dein Marterbild stets vor uns stehen,  
So geht uns bis an das Grab  
Nichts an Seligkeiten ab.

3. Die wir uns allhier beisammen finden,  
Schlagen unsre Hände ein,  
Uns auf deine Marter zu verbinden,  
Dir auf ewig treu zu sein;  
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne  
Deinem Herzen angenehm und schöne,  
Sage: Amen! und zugleich:  
Friede, Friede sei mit euch!

Christ. Renatus Graf v. Zinsendorf.

111. 1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Mein Jesu, der mich selig macht,  
Mein einiger Erlöser!  
Nichts Großes hat die Welt erbacht,  
Dein Lieben ist noch größer.

Gib, daß ich solcher Wundertreu  
Stets eingedenk von Herzen sei,  
Und deinen Tod bedenke!

2. Gefreuzigter, ach, wohn' in mir!  
Du bist der Seele Leben.  
Belebe mich und laß zu dir  
Sich stets mein Herz erheben.  
Bau mich zu deinem ew'gen Haus;  
Was unrein ist, das wirf hinaus;  
Mach' mich zu Gottes Tempel!
3. Du hast mit meiner Seele dich,  
Herr, durch dein Blut vermählet;  
So arm ich bin, hast du doch mich  
Zum Eigenthum erwählet.  
Du hast dich mir in Ewigkeit  
Verlobt, und in der Gnadenzeit  
Durch ew'ge Huld vertrauet.
4. O Seele, wirf das Niedere hin,  
Sei Christo unterthänig!  
Du sollst sein eine Königin  
Vor einem Himmelskönig!  
Was unrein heißt, verlasse du;  
Nur Sklaven steht die Sünde zu,  
Nicht aber Zions Töchtern.
5. Ach, willst du deines Adels Glanz  
Durch Eitelkeit verschmerzen?  
Verfluche nur die Sünde ganz,  
Und reiß sie aus dem Herzen,  
Damit du nicht im Himmelsaal  
Vor deines Königs Aug' einmal  
Mit Furcht verstummen müßtest!
6. O Jesu, gib du mir den Schmuß,  
Womit mein Geist sich kröne!  
Der Weltribm ist der Seele Druck,  
Dein Bild ist ew'ge Schöne!  
Mach' meinen Glauben stark und rein,  
Daß meine Liebe flammend sein,  
Die Hoffnung fest gegründet!

7. Herr, laß mich ganz allein nach dir  
Verlangen, beten, thränen;  
Bild' mir dein ewig Leben für,  
Mich stets darnach zu sehnen!  
Es bleibe ewiglich dabei,  
Daß ich mit dir verbunden sei,  
Und von der Welt geschieden.
8. Was ich beginne, sinn' und thu,  
Sei frei von Finsternissen;  
Dein Geist sei meine Kraft und Ruh,  
Und schärfe mein Gewissen.  
Schenkst du den Trübsalstelsch mir ein,  
So laß ihn auch versüßet sein  
Durch's Heil aus deinen Wunden!
9. Laß mich auf deines Blutes Kraft  
Im Glauben einst entschlafen,  
Und wed' nach treuer Ritterschaft  
Mich dann mit deinen Schafen,  
Die, wann sie von dem Grab erstehn,  
Mit dir hinauf zum Himmel gehn.  
Sprich: ja! ich spreche: Amen!

Philip Friedr. Hiller.

112. Röm. 5, 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Mei. Schmücke dich, o liebe Seele.

Sünder! freue dich von Herzen  
Ueber deines Jesu Schmerzen;  
Laß bei seinem Blutvergießen  
Stille Freudensthren fließen.  
Er hat sich für dich gegeben!  
Such' in seinem Tod das Leben.  
Nur von seinem Kreuze quillet,  
Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben!  
Ohne Jesum mußt du sterben.  
Blind und todt sind deine Kräfte,  
Sündethun ist dein Geschäfte;



Dein Verdienst ist Tod und Rache;  
 Es ist aus mit deiner Sache!  
 Ja, im Himmel und auf Erden  
 Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten  
 Vor dem Richter aller Welten;  
 Er, den Dornen einst gekrönt,  
 Gottes Sohn, hat dich versöhnet;  
 Seine Thränen, seine Wunden  
 Haben Heil für dich gefunden,  
 Und ihm bleibt allein die Ehre,  
 Daß er deinen Tod zerstöre.
4. Fühlst du nun die Macht der Sünden,  
 Wie sie deine Seele binden,  
 Wie sie dein Gewissen quälen,  
 Wie dein Jammer nicht zu zählen:  
 O so komm mit deinen Ketten,  
 Wage nicht, dich selbst zu retten;  
 Sieh am Kreuze Jesum hängen;  
 Er muß deine Fesseln sprengen.
5. Sünder macht der Heiland selig;  
 Sein Erbarmen ist unzählig;  
 Er gibt Buße, er gibt Glauben  
 Auch dem Blinden, Lahmen Tauben.  
 Wer sich nur will retten lassen,  
 Der soll das Vertrauen fassen:  
 Gnade strömt aus Jesu Wunden,  
 Gnad' ist auch für mich gefunden!
6. Glaube nur dem Wort der Gnade,  
 O so heilet bald dein Schade,  
 Und des Mittlers zarte Liebe  
 Schafft in dir ganz neue Triebe.  
 Sind die Sünden erst vergeben,  
 Dann kannst du auch heilig leben,  
 Und der Gnade treues Walten  
 Wird dich fördern und erhalten.
7. O so gib dem Sohn die Ehre,  
 Daß ihm aller Ruhm gehöre;

Suche nicht erst zu verdienen,  
Was am Kreuz vollbracht erschienen;  
Suche nicht, was schon gefunden,  
Preise fröhlich seine Wunden,  
Und bekenn' es bis zum Grabe,  
Daß er dich erlöset habe.

Ernst Gottlieb Boltersdorf.

113.

2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Ref. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

D brüchten Jesu Todesmienen  
Sich meiner Seel' auf ewig ein!  
D möchte stündlich sein Versöhnen  
In meinem Herzen kräftig sein!  
Denn ach, was hab' ich ihm zu danken!  
Für meine Sünden floß sein Blut,  
Das heilet mich, den Armen, Kranken,  
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden  
Gibt auch dem blöbsten Herzen Muth;  
Die Quelle wahrer Geistesfreuden  
Ist sein vergoss'nes theures Blut,  
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,  
Sein Lieben unsern Geist durchbringt,  
Wenn seine Huld die Seel' umschließet  
Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.
3. Für mich starb Jesus; meine Sünden  
Sind's, die ihn in den Tod versenkt;  
Drum läßt er Gnade mir verkünden,  
Die mich mit Lebenswasser tränkt.  
D Strom der Liebe, klar und helle,  
Mein Herz soll offen stehn für dich;  
D unerschöpfte Friedensquelle,  
Ergieß' ohn' Ende dich in mich!
4. Herr Jesu! nimm für deine Schmerzen  
Mich Armen an, so wie ich bin!

Ich setze dir in meinem Herzen  
 Ein Denkmal deiner Liebe hin,  
 Die dich für mich in Tod getrieben,  
 Die mich aus meinem Jammer riß;  
 Ich will dich zärtlich wieder lieben,  
 Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen,  
 So schließ' mich in's Erbarmen ein;  
 Dann werd' ich dich von nahem sehen  
 In deiner Klarheit ew'gem Schein.  
 Die Seele, die durch dich genesen,  
 Ruht dann in deinen Armen aus,  
 Und läffet gern den Leib verwesen;  
 Er wird dereinst ihr neues Haus.

Christ. Renatus Graf v. Binsendorf.

114. 1. Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes,  
 macht uns rein von aller Sünde.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut  
 Ist meiner Seele höchstes Gut,  
 Das stärkt, das labt, das macht allein  
 Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuß, mein Ehrenkleid,  
 Dein' Unschuld und Gerechtigkeit  
 Macht, daß ich kann vor Gott bestehn,  
 Und zu der Himmelsfreud' eingehn.
3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
 Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,  
 Dein theures Blut, dein Lebenssaft  
 Gibt mir stets neue Stärk' und Kraft.
4. Herr Jesu, in der letzten Noth,  
 Wenn mich schreckt Teufel, Höl' und Tod,  
 So laß ja dies mein Labfal sein:  
 Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Dr. Joh. Olearius.

115. Ebr. 12, 2. Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz.

Rel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heil sei dir, du ew'ges Leben,  
 Daß du dich in den Tod gegeben  
 Für eine todesvolle Welt!  
 O was konntest du behalten!  
 Du konntest unermesslich walten  
 In deinem prächt'gen Himmelszelt!  
 Das Heer der Ewigkeit  
 Stand dir zum Dienst bereit Alle Engel,  
 Du wolltest nicht, Verborgst dein Licht  
 Und gingst für Sünder in's Gericht.

2. Hier am Kreuze hängt die Liebe,  
 Gleich einem Mörder, einem Diebe,  
 Verhöhnt, zerschlagen und durchbohrt.  
 Alle Schönheit ist vergangen,  
 Die heil'ge Stirn, die blassen Wangen  
 Sind von der Finsterniß umflort:  
 Dein einz'ger Königsglanz  
 Ist noch ein Dornenfranz; O du Liebe!  
 Dein letztes Loos Ein Todesstoß,  
 Darauf noch Blut und Wasser floß.
3. Also dankten dir's die Sünder,  
 Daß du als todentriß'ne Kinder  
 Sie führen wolltest zu dem Thron!  
 Also lohnt die Welt der Wahrheit!  
 So hat sie deine Huld und Klarheit  
 Verspien, verflucht, o Gottesohn!  
 Was thatest du dafür?  
 Verschloß die Lebensthür Sich den Sündern?  
 Du Liebe, nein! Ach, du allein,  
 Du konntest noch barmherzig sein.
4. Schau, der Vorhang ist zerrissen,  
 Und aus den heil'gen Finsternissen  
 Blickt hell der Gnadenthron hervor.  
 Tausend Jahr' stand er verhüllet:  
 Nun ist des Himmels Recht erfüllet,  
 Und freie Gnade steigt empor.

Die Welt ist ausgesühnt,  
 Daß neue Leben grünt, Neu wird alles!  
 Des Sohnes Blut Macht alles gut!  
 O Sünder, fasset frohen Muth!

5. Ja, die Erde ist gereinigt,  
 Und mit dem Himmel neu vereinigt,  
 Seit dieses Blut vom Kreuze quoll.  
 Freue dich, o meine Seele,  
 Bekenne willig deine Fehle,  
 Und werde des Erbarmens voll,  
 Daß deinen Bann zerschlägt,  
 Daß dich vom Staube trägt In die Höhe!  
 Du bist befreit! Du wirst erneut!  
 Schau hell zur hellen Ewigkeit!

6. Christus ist für mich gestorben,  
 Sonst wär' ich ewiglich verdorben;  
 Daß sei mein ew'ger Lobgesang!  
 Meine Pein hat er erlitten,  
 Um meine Seele heiß gestritten,  
 Bis er für sie zum Siege drang.  
 Weß Lieben ist so hehr?  
 Sprich, Welt, wer ist wie er? Hallelujah!  
 Gott nenn' ich ihn, So lang ich bin;  
 Mit ihm fahr' ich in Frieden hin!

M. Albert Knapp.

116. 1. Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er  
 sein Leben für uns gelassen hat.

Eigene Melodie.

Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund,  
 Der Heil'ge, der Gerechte  
 Wird verachtet, wird verschmäht,  
 Stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund  
 Trägt unerhörte Plagen.  
 Ach, für unsre Missethat  
 Wird er so geschlagen.
3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund  
 Verläßt sein theures Leben,

Hat dem Vater seinen Geist  
Willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund  
Sinkt in des Grabes Höhle.  
Finsterniß und Gram bedeckt  
Seiner Jünger Seele.
5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr  
In die Verwesung sehen?  
Nein, er wird nach kurzer Ruh  
Siegreich auferstehen!

Carl Wilh. Ramler.

# 117. Matth. 27, 50. Jesus schrie abermal laut und verschied.

Mat. Wer weiß, wie nahe ac.

Es ist vollbracht, er ist verschieden!  
Mein Jesus schließt die Augen zu;  
Der Friedefürst schläft ganz in Frieden,  
Die Lebenssonne geht zur Ruh,  
Und sinkt in stille Todesnacht.  
O theures Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen;  
Das ew'ge Wort muß sprachlos sein;  
Das Herz der Treue wird gebrochen,  
Den Fels des Heils umfaßt ein Stein;  
Die höchste Kraft ist nun verschmacht't.  
O wahres Wort: es ist vollbracht!
3. Es ist vollbracht, und meine Sünden  
Verdammen nun mein Herz nicht mehr;  
Denn Gnade hör' ich mir verkünden  
Durch Jesu Blut vom Kreuze her.  
Nun ist getilgt der Hölle Macht.  
O süßes Wort: es ist vollbracht!
4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen,  
Du allerliebste Liebe du,  
Dich wünschen Engel zu umfassen:  
Nimm auch in meinem Herzen Ruh,

Wo Liebe dir ein Grab gemacht!  
Trostvolles Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen  
Zur Ruh vor meines Heilands Grab;  
Die Engel sind allhier zugegen  
Und steigen bei mir auf und ab;  
Die Himmelsport' ist aufgemacht.  
O Lebenswort: es ist vollbracht!

Salomo Franke.

118. Röm. 4, 25. Welcher ist um unserer Sünde willen dahin  
gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Mei. Ihr Augen, weint.

O Traurigkeit, O Herzeleid!  
Ist das nicht zu beklagen?  
Gott des Vaters einig Kind  
Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth: Der Herr liegt todt:  
Am Kreuz ist er gestorben,  
Hat dadurch das Himmelreich  
Uns aus Lieb' erworben.
3. O Menschenkind! Nur deine Sünd'  
Hat dieses angerichtet,  
Da du durch die Missethat  
Warest ganz vernichtet.
4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm,  
Liegt hie mit Blut befloßen,  
Welches er ganz mildiglich  
Hat für dich vergossen.
5. O süßer Mund, O Glaubensgrund,  
Wie bist du doch zerschlagen!  
Alles, was auf Erden lebt,  
Muß dich ja beklagen.
6. O selig ist Zu aller Frist,  
Der dieses recht bedenket,  
Wie der Herr der Herrlichkeit  
Wird in's Grab versenket.

7. O Jesu, du Mein' Hülff' und Ruh,  
Ich bitte dich mit Thränen:  
Hilf, daß ich mich bis in's Grab  
Nach dir möge sehnen!

Johann Rist.

119.

Apost. g. 2, 27. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

MeL. Ihr Augen, weint.

- So ruhest du, O meine Ruh,  
In deines Grabes Höhle  
Und ertwest durch deinen Tod  
Meine todt' Seele.
2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein,  
Du meines Lebens Leben!  
Dich hat jetzt ein Felsengrab,  
Fels des Heils, umgeben.
3. Doch, Preis sei dir! Du könntest hier  
Nicht die Verwesung sehen;  
Bald ließ dich des Vaters Kraft  
Aus dem Grab erstehen.
4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirst  
Auch mich zum Leben wecken.  
Sollte denn mein gläubig Herz  
Vor der Gruft erschrecken?
5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein,  
Da ich im Frieden liege,  
Weil ich nun durch deinen Tod  
Sünd' und Tod besiege.
6. Nein, nichts verdirbt; Der Leib nur stirbt;  
Doch wird er auferstehen,  
Und, mit Himmelsglanz verklärt,  
Aus dem Grabe gehen.
7. Indes will ich, Mein Jesu, dich  
In meine Seele senken,  
Und an deinen bittern Tod  
Bis zum Grab gedenken.

Salomo Frankl.



120.

Jose a 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

Wel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Amen! deines Grabes Friede  
Wird auch unser Grab durchwehn,  
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,  
Ruhn, um froher aufzustehn.  
Amen! Fürst der Auferstehung,  
Der des Grabes Siegel brach,  
Zeuch durch Grab und Tod uns nach  
Zu der Heiligen Erhöhung,  
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,  
Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder!  
Ja, du ziehest uns nach dir!  
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;  
Weil du lebst, so leben wir;  
Ja, wir werden auferstehen,  
Weil du auferstanden bist,  
Werden dich, Herr Jesu Christ,  
Einst in deiner Klarheit sehen.  
Unsre Herzen harren dein;  
Amen, ewig sind wir dein!

Carl Bernh. Garbe.

## VIII. Von der Auferstehung Jesu Christi.

### Osterlieder.

121. Ps. 118, 15. 16. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg; die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Met. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Uebertwinder! nimm die Palmen,  
Die dein Volk dir heute bringt,  
Daß mit frohen Osterpsalmen  
Den erkämpften Sieg besingt.  
Wo ist nun der Feinde Pochen,  
Und der Bürger Mordgeschrei,  
Da des Todes Nacht vorbei  
Und sein Stachel ist zerbrochen?  
Tod und Teufel liegen da;  
Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun dein Siegeszeichen  
Auf der dunkeln Gruft empor!  
Was kann deinem Ruhme gleichen?  
Held und König, tritt hervor,  
Laß dir tausend Engel dienen!  
Denn nach harter Leidenszeit  
Ist dein Tag der Herrlichkeit,  
Höchste Majestät, erschienen;  
Erd' und Himmel jauchzen da:  
Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute  
Deiner armen Heerde mit,  
Die in froher Sehnsucht heute  
Vor den Thron der Gnade tritt.  
Deinen Frieden gib uns allen!  
O so jauchzet Herz und Muth,  
Weil das Loos uns wundergut  
Und auf's lieblichste gefallen.  
Freud' und Wonne grünen da.  
Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,  
Deinen Strahl in's Herze gehn!  
Gib Erleuchtung deinen Knechten,  
Daß sie geistlich auferstehn.  
Hält der Schlaf uns noch gefangen,  
O so fördre du den Lauf,  
Rufe mächtig: wachet auf!  
Denn die Schatten sind vergangen,  
Und der helle Tag ist da.  
Gott sei Dank, Hallelujah!
5. Tilg in uns des Todes Grauen,  
Wann die letzte Stunde schlägt,  
Weil du denen, die dir trauen,  
Schon die Krone beigelegt.  
Gib uns in den höchsten Nöthen,  
Gib uns mitten in der Pein  
Deinen Trost und Glauben ein,  
O so kann der Tod nicht tödten;  
Denn die Hoffnung blühet da.  
Gott sei Dank, Hallelujah!
6. Zeige, wenn der blöde Kummer  
Ueber Sarg und Grüften weint,  
Wie die Schwachheit nach dem Schlummer  
Dort in voller Kraft erscheint.  
Sind wir sterblich hier geboren,  
O so streift das kühle Grab  
Nur, was sterblich heißt, uns ab,  
Und der Staub ist unverloren;  
Unser Hirte hütet da.  
Gott sei Dank, Hallelujah!
7. Rufe die zerfallnen Glieder  
Endlich aus der dunkeln Nacht,  
Wann der Deinen Asche wieder  
In verklärtem Glanz erwacht.  
Dann wirfst du die Krone geben,  
Dann wird unsre volle Brust,  
Herr, mit engelgleicher Lust  
Ewig deinen Sieg erheben,  
Und wir sprechen auch allda:  
Gott sei Dank, Hallelujah! Christ. Lubw. Tabbell.

122. A p o s t g. 3, 15. Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet,  
den hat Gott auferwecket von den Todten, des sind wir Zeugen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Willkommen, Held im Streite,  
Aus deines Grabes Aflust;  
Wir triumphiren heute  
Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen  
Und heist nunmehr ein Spott;  
Wir aber können sagen:  
Mit uns ist unser Gott!
3. In der Gerechten Hütten  
Schallt schon das Siegeslied,  
Du trittst selbst in die Mitten  
Und bringst den Osterfried'.
4. Ach, theile doch die Beute  
Bei deinen Gliedern aus;  
Ach, komm, und bring' noch heute  
Dein Heil in Herz und Haus.
5. Schwing deine Siegesfahnen  
Auch über unser Herz,  
Und zeig' uns einst die Bahnen.  
Bom Grabe himmelwärts.
6. Laß unser aller Sünden  
In's Grab verscharrt sein,  
Uns einen Schatz hier finden,  
Der ewig kann erfreun.
7. Wir sind mit dir gestorben;  
So leben wir mit dir;  
Was uns dein Tod erworben,  
Das stell' uns täglich für.
8. Wir wollen hier ganz fröhlich  
Mit dir zu Grabe gehn,  
Wenn wir nur dorten selig  
Mit dir auch auferstehn.
9. Der Tod kann uns nicht schaden,  
Sein Pfeil ist nunmehr stumpf;  
Wir stehn bei Gott in Gnaden,  
Und rufen schon: Triumph! Benjamin Schmolle.

123.

Apost. 5, 30. 31. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürgt habt und an das Holz gehängt. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin,  
Die Sonn' ist aufgegangen!  
Ermuntre deinen Geist und Sinn,  
Den Heiland zu empfangen,  
Der heute durch des Todes Thor  
Gebrochen aus dem Grab hervor,  
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,  
Und such' ein neues Leben;  
Vollführe deinen Glaubenslauf,  
Und laß dein Herz sich heben  
Gen Himmel, da dein Jesus ist,  
Und such', was droben, als ein Christ,  
Der geistlich auferstanden.
3. Quält dich ein schwerer Sorgenstein,  
Dein Jesus wird ihn heben.  
Es kann ein Christ bei Kreuzespein  
In Freud' und Wonne leben.  
Wirf dein Anliegen auf den Herrn  
Und Sorge nicht; er ist nicht fern,  
Weil er ist auferstanden.
4. Es hat der Löw' aus Judas Stamm  
Heut siegreich überwunden,  
Und das erwürgte Gotteslamm  
Hat, uns zum Heil, gefunden  
Das Leben und Gerechtigkeit,  
Weil er nach überstandnem Streit  
Die Feinde Schau getragen.
5. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit,  
Weil Jesus überwunden!  
Er wird auch überwinden weit  
In dir, weil er gebunden  
Der Feinde Macht, daß du aufstehest,  
Und in ein neues Leben gehst,  
Und Gott im Glauben dienest.

6. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod,  
Noch gar der Hölle Rachen.  
Dein Jesus lebt, es hat nicht Noth,  
Er ist noch bei den Schwachen  
Und den Geringen in der Welt  
Als ein gekrönter Siegesheld;  
Drum wirst du überwinden.
7. Ach mein Herr Jesu, der du bist  
Vom Tode auferstanden,  
Rett' uns aus Satans Macht und List  
Und aus des Todes Banden!  
Daß wir zusammen insgemein  
Zum neuen Leben gehen ein,  
Das du uns hast erworben.
8. Sei hochgelobt in dieser Zeit  
Von allen Gotteskindern,  
Und ewig in der Herrlichkeit  
Von allen Ueberwindern,  
Die überwunden durch dein Blut!  
Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth,  
Daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

**124.** Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Mat. Sollt ich meinen Gott nicht zc.

Größter Morgen, der die Erde  
Nach der tiefften Nacht belebt,  
Der sie nach dem Wort: „es werde!“  
Nochmals aus dem Nichts erhebt!  
Nach der Nacht voll düst'rer Sorgen,  
Da man angst- und kummervoll  
Ohne Jesum leben soll,  
Bringt der allerschönste Morgen  
Jesum aus des Todes Thor,  
Jesum, unser Licht, hervor.

2. Seht! der Stein ist abgehoben,  
Und kein Kriegsknecht hütet mehr;  
Blickt nun seligfroh nach oben:  
Jesus lebt, das Grab ist leer!

Kommt und seht wo er gelegen;  
 Luch und Binden findet ihr,  
 Aber Jesus ist nicht hier,  
 Engel rufen euch entgegen:  
 „Sucht ihn, sucht den nicht im Grab,  
 Der der Welt das Leben gab!“

3. Großes Haupt, so lebst du wieder?  
 Nur auf wenig Tage todt?  
 Nun erwachen Siegeslieder  
 Mit dem Ostermorgenroth!  
 Engel müssen sie dir singen:  
 „Den ihr suchet, Jesus lebt!“  
 Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!“  
 Und die nahen Felsen klingen:  
 „Gottes Sohn, der todt war, lebt!“  
 Und die Welt ertönt: „er lebt!“

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen,  
 Die in Thränen ihr zerfloßt,  
 Die ihr euch in Kummerhöhlen  
 Ohne Licht und Kraft verschloßt!  
 Lebt nun auf: er ist erstanden!  
 Er, an den ihr doch geglaubt,  
 Ist vom Tode nicht geraubt,  
 Nein, er lebt, ist frei von Banden  
 Und mit Klarheit angethan!  
 Betet euren König an!

5. Jauchz', o Erde, Himmel, tönent,  
 Rühme, neugeschaff'ne Welt!  
 Gott und Menschen sind versöhnet!  
 Seht, wie glänzt der große Held,  
 Der des Abgrunds und der Höllen  
 Und der Himmel Schlüssel führt,  
 Und mit Ehr' und Schmuck geziert,  
 Die Gemeine sicher stellen  
 Und nach tiefem Gottesplan  
 Ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe,  
 Von den Todten ausgeführt,  
 Dem, nach ganz erlitt'ner Strafe  
 Unserer Schuld, der Preis gebührt!

Nimm ihn von den Millionen  
 Derer, die das Grab noch deckt,  
 Derer, die dein Ruf schon weckt,  
 Derer, die im Himmel wohnen, —  
 Auch von uns hier unten an,  
 Wie dich jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen,  
 Da die Welt uns mit bestrickt;  
 Laß uns geistlich auferstehen,  
 Allem Sündenbienst entrückt!  
 Schenk' uns Kraft zum neuen Wesen,  
 Daß es täglich Ostern sei!  
 Dann kommt einst der Tag herbei,  
 Da du völlig uns erlösen  
 Und zu dir erheben wirst,  
 Auferstand'ner Siegesfürst!

Joh. Adam Lehmuß.

125. 1. Cor. 15, 55, 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg.  
 Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott  
 aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern  
 Herrn Jesum Christum.

Mei. Herr Jesu Gnadenfonne.

Mein Fels hat überwunden  
 Der Hölle ganzes Heer,  
 Der Satan liegt gebunden,  
 Die Sünde kann nicht mehr  
 Mich durch's Gesetz verdammen;  
 Denn alle Zornesflammen  
 Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe  
 Dem Heiland Dank davor!  
 Vertreib' die Furcht und schwinge  
 Im Glauben dich empor,  
 Wirf des Gewissens Nagen,  
 Dein Sorgen und dein Zagen  
 In Christi leeres Grab.
3. Ist Jesus auferstanden,  
 Mit Herrlichkeit geschmückt,



So bist du ja den Banden  
Des Todes mit entrückt.  
Kein Fluch bleibt im Gewissen,  
Der Schuldbrief ist zerrissen,  
Denn alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben,  
Du ungewisser Geist?  
Kein Teufel kann dir rauben,  
Was Jesus dir verheißt,  
Der Licht, Kraft, Fried' und Leben  
Geneigt ist dir zu geben,  
Als seines Sieges Frucht.
5. Wohlan denn, Fürst des Lebens!  
Ich bring' dir, was ich hab';  
Ich matte mich vergebens  
Mit meinen Wunden ab.  
Ich kann sie nicht verbinden;  
Soll ich Genesung finden,  
Mußt du sie rühren an.
6. Gib meinem Glauben Klarheit,  
Zu sehn, Herr Jesu Christ,  
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,  
Daß du mir alles bist.  
Die finstern Wolken theile  
Des Zweifels, ach, und heile  
Des Glaubens dürre Hand.
7. Laß mich nicht länger wanken  
Gleich einem Rohr im Wind,  
Besänft'ge die Gedanken,  
Die voller Unruh sind.  
Du bist der Stuhl der Gnaden,  
Wer mühsam und beladen,  
Den rufst du ja zu dir.
8. Hast du den Tod bezwungen,  
Bezwing' ihn auch in mir;  
Wo du bist durchgedrungen,  
Da laß mich folgen dir.

Erfülle mein Verlangen,  
Und laß den Kopf der Schlangen  
In mir zertreten sein.

9. Den Götzen Eigenliebe,  
Das Gift in meiner Brust,  
Zerstör' durch deine Liebe,  
Daß alle Fleischeslust,  
Die dich an's Kreuz geheftet,  
Ganz möge sein entkräftet  
Durch deines Kreuzes Kraft.

10. Lebst du, laß mich auch leben,  
Als Glied an deinem Leib',  
Daß ich gleich einem Reben  
An dir, dem Weinstock, bleib'.  
Gib Geisteskraft zur Nahrung,  
Gib Stärke zur Bewahrung  
Der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb' in mir als Prophet,  
Und leit' mich in dein Licht;  
Als Priester mich vertrete,  
Mein Thun und Lassen richt'. —  
Um deinen ganzen Willen  
Als König zu erfüllen,  
Leb', Christe, leb' in mir!

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

126. Matth. 28, 6. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie  
er gesagt hat.

Mat. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heil, Jesus Christus ist erstanden!  
Aus den zersprengten Todesbanden  
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.  
Hoch durch des Himmels Tempelhallen  
Hört man das Hallelujah schallen,  
Und Friede glänzt um Gottes Thron.  
Heil dem, der ewig liebt,  
Der allen Leben gibt Jesu Christo  
Und unsrem Gott! Des Todes Noth  
Ist aufgelöst in Morgenroth!

2. Du, dem die Schöpfung unterthänig,  
Bist unser Bruder nun und König  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Dein Loos ist lieblich dir gefallen,  
Und deinen Auserwählten allen  
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.  
Du stellst auf dem Altar  
Dein Blut für alle dar Zur Versöhnung.  
Wir sollen rein, Auf ewig dein,  
Ein Priester Volk und Fürsten sein.
3. Du wirfst mit deinem Lebensstabe  
Die Deinen auch aus ihrem Grabe  
Ausführen in des Himmels Licht.  
Dann schauen wir mit ew'ger Wonne  
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,  
Von Angesicht zu Angesicht!  
Den Leib wird deine Hand  
Im neuen Vaterland Neu verklären.  
Dann sind wir frei Durch deine Treu!  
Du auf dem Thron machst alles neu.
4. O Auferstandner, sieh hernieder,  
Auf deine Sünder, deine Brüder,  
Die noch im Todesthale stehn!  
Komm du, Geliebter, uns entgegen,  
Daß wir uns völlig freuen mögen,  
Und laß uns deine Klarheit sehn.  
Heil allen, die mit dir  
Schon auferstanden hier Durch den Glauben!  
Hier sind sie schon Dem Tod entflohn. —  
Stärk' uns den Glauben, Gottes Sohn!

M. Albert Knapp.

## 127. Luk. 24, 34. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Eigene Melodie.

Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht,  
Mein Heiland Christus aufersteht.  
Vertrieben ist der Sünden Nacht,  
Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2. Nicht mehr, als nur drei Tage lang,  
Mein Heiland bleibt in Todeszwang;  
Den dritten Tag durch's Grab er bringt  
Und hoch die Siegesfahne schwingt.
3. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt  
Am Kreuz mit Schmach gebunden hält.  
Drauf folgt der Sabbath in dem Grab,  
Darin ich Ruh und Frieden hab'
4. In Kurzem wach' ich fröhlich auf,  
Mein Ostertag ist schon im Lauf.  
Ich wach' auf durch des Herren Stimm',  
Veracht' den Tod mit seinem Grimm.
5. Der Lebensfürst den Tod besiegt,  
Da er selbst todt im Grabe liegt;  
Er geht hervor in eigener Kraft,  
Und Tod und Höll' an ihm nichts schafft.
6. O Wunder groß, o starker Held!  
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?  
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,  
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
7. Lebt Christus, was bin ich betrübt?  
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;  
Und stürb' auch alle Welt mir ab:  
G'nug, daß ich Christum bei mir hab'.
8. Er nährt, er schützt, er tröstet mich;  
Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.  
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,  
Weil seines Leib's ein Glied ich bin.
9. Durch seiner Auferstehung Kraft,  
Komm' ich zur Himmelsbürgerschaft;  
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,  
Und mit Gerechtigkeit gekrönt.
10. Mein Herz darf nicht entsetzen sich;  
Gott und die Engel lieben mich.  
Die Freude, die mir ist bereit,  
Vertreibt Furcht und Traurigkeit.

11. Für diesen Trost, o großer Held,  
Herr Jesu, dankt dir alle Welt!  
Bis wir dereinst in höh'rer Weis'  
Erheben deinen Ruhm und Preis.

Joh. Heermann.

128. Mark. 16, 6. Ihr sucht Jesum von Nazareth, den Ge-  
kreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da  
die Stätte, da sie ihn hinlegten.

Rel. Werde munter, mein Gemüthe.

Herr des Todes, Fürst des Lebens!  
Schwingst du deine Siegesfah'n',  
Und hat sich der Tod vergebens  
Wider dich hervorgethan?  
Ja, nun tönt der Siegesgesang  
Dir, der Höll' und Tod bezwang;  
Du hast Satans Reich verheeret,  
Seine Pforten umgekehret.

2. Bei dem frühen Morgenrothe  
Gehst du aus der Gruft hervor,  
Und die Sonn' als Lebensbote  
Steigt in vollem Glanz empor.  
Unsre Schuld hat eine Nacht  
Voller Finsterniß gebracht;  
Da du aber auferstanden,  
Ist nun Gnad' und Licht vorhanden.

3. Wirf doch auch, du Ostersonne,  
Deine Strahlen in mein Herz,  
Und erfülle mich mit Wonne;  
Komm und tödte meinen Schmerz!  
Treib' der Sünden Nacht von mir,  
Daß ich werd' ein Licht in dir!  
Wer so leuchtet auf der Erden,  
Der soll dort zur Sonne werden.

4. Laß mich heut' und alle Tage  
Mit dir geistlich auferstehn,  
Daß ich nicht Gefallen trage,  
Mit der argen Welt zu gehn,

Die in Sündentetten lebt,  
Und an Eitelkeiten klebt,  
Sondern deines Siegs mich freue,  
Und mein Leben ganz erneue.

5. Ach, so lebst du nun, mein Leben,  
Trittst in Klarheit vor mich hin,  
Warum sollt' ich denn erbeben,  
Daß ich Staub und Asche bin?  
Du warst todt, jetzt lebest du;  
Mein Tod bringt mich nun zur Ruh,  
Weil ich ihn in deinem Grabe  
Längstens überwunden habe.

6. Hallelujah! Gottes Kinder,  
Freut euch, Jesus hat gesiegt!  
Seht, wie diesem Ueberwinder  
Alles jetzt zu Füßen liegt!  
Kommet her zu seiner Gruft,  
Merkt, was diese Stimme ruft:  
Jesus, unser Haupt, lebt wieder;  
Durch ihn leben seine Glieder!

Benjamin Schmolke.

129. Apossg. 2, 24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöst  
die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er  
sollte von ihm gehalten werden.

Ref. Jesu, meine Freude.

Aus des Todes Banden  
Ist der Herr erstanden,  
Mensch und Gottes Sohn!  
Jesus hat gesieget,  
Daß nun alles lieget  
Unter seinem Thron.  
Unser Freund hat alle Feind'  
Siegreich auf das Haupt geschlagen  
Und sie Schau getragen.

2. Daß er wollte sterben,  
War, uns zu erwerben  
Heil und Seligkeit.  
Solches ist geschehen,  
Und wir dürfen sehen,  
Daß auf kurze Zeit

Jesus sich Wahrhaftiglich  
In den Tod um unser Leben  
Hat dahin gegeben.

3. Freiheit von den Sünden  
Sollen wir nun finden,  
Und recht werden frei,  
Weil der wiederkommen,  
Der die Schuld genommen  
Auf sein Haupt so treu.  
Er kann nun G'nug für uns thun;  
Wenn wir nur in ihm erfunden,  
Bleibt uns Gott verbunden.
4. Was will uns nun schaden,  
Wenn uns Gott zu Gnaden  
Bei sich selbst gebracht?  
Mag die Hölle dräuen,  
Dürfen wir nicht scheuen  
Ihre kurze Macht.  
Hier ist er, Vor dem das Heer  
Aller Feinde muß erbeben  
Und hinweg sich heben.
5. Laßt mit allen Schrecken  
Nun die Hand austrecken  
Wider uns den Tod:  
Seine Pfeil' und Bogen  
Finden sich betrogen,  
Es hat keine Noth!  
Ob er trifft, Ist's drum kein Gift;  
Nein, er muß mit seinen Pfeilen  
Uns vielmehr nur heilen.
6. Darum mir nicht grauet,  
Wenn mein Geist anschauet,  
Daß ich in das Grab  
Meine müden Glieder  
Werde legen nieder,  
Weil ich dieses hab':  
Daß mein Hort Mir diesen Ort  
Selbst mit seinem Lelbe weihet,  
Daß ich ihn nicht scheue.

7. Lasset uns als Christen  
Sterben allen Lüsten  
Und der Eitelkeit!  
Denn so wir uns haben  
Lassen mit begraben  
Hier in dieser Zeit,  
So wird er, Der große Herr,  
Uns hervor auch mit sich führen,  
Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude!  
Hängst du noch am Kleide  
Dieser Sterblichkeit?  
Sollst du nicht hingegen  
Es getrost ablegen,  
Weil nach kurzer Zeit  
Jesus Christ Voll Willens ist,  
Uns zu kleiden mit der Sonne  
In des Himmels Wonne.

Dr. Phil. Joh. Spener.

130. 2. Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht.

Ref. Gott des Himmels und der Erden.

Jesu, der du Thor und Riegel  
Der Verdammniß aufgemacht,  
Und aus deinem Grab das Siegel  
Unsrer Freiheit mitgebracht:  
Mache doch mein Herze frei,  
Daß es nicht verschlossen sei!

2. Hebe weg die schweren Steine,  
Die mein Arm nicht heben kann,  
Daß mir nichts unmöglich scheine,  
Was du für die Welt gethan,  
Bis ich alles freudenvoll  
Glaube, was ich glauben soll.

3. Tod und Hölle sind bezwungen;  
Theile deinen Sieg mit mir;



Und wie du bist durchgedrungen,  
 Also zeuch mich auch zu dir,  
 Daß ich aus des Satans Macht  
 Werde ganz zu Gott gebracht.

4. In mir selbst bin ich erstorben;  
 Bede mich, mein Heiland, auf!  
 Und dein Geist, den du erworben,  
 Fördre täglich meinen Lauf,  
 Daß ich auf der Lebensbahn  
 Freudig laufe himmelan.
5. Einstens wird die Zeit erscheinen,  
 Da die Todten auferstehn;  
 Herr, da werden all' die Deinen  
 Glänzend aus den Gräbern gehn.  
 Ach, verleihe, daß jener Tag  
 Ewig mich erfreuen mag!
6. Bringe dann die armen Glieder,  
 Die jetzt schwach und sterblich sind,  
 Aus dem Schooß der Erde wieder,  
 Und verkläre mich, dein Kind,  
 Daß ich in des Vaters Reich  
 Werde deinem Bilde gleich.
7. Zeig' mir deine Händ' und Füße,  
 Welche Thomas einst gesehn,  
 Daß ich sie mit Demuth küsse,  
 Weil es hier nicht ist geschehn,  
 Und, von allen Sünden frei,  
 Ewig dein Gefährte sei.

Casp. Neumann.

131. Col. 1, 18. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der  
 Gemeine; welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den  
 Todten.

Me l. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**D**a uferstandner Siegesfürst,  
 Du Leben aller Leben!  
 Heut' bringst du Frieden, da du wirfst  
 Zur Freude uns gegeben.

Bracht' unsre Noth Dich in den Tod,  
So bist du nun erstanden,  
Und frei von Todesbanden.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf  
Die rechte Gnadensonne;  
Die uns verschwand in ihrem Lauf,  
Gibt Strahlen neuer Wonne;  
Jetzt ist die Seel' Mit Freudenöl  
Von dir gesalbet worden,  
Und steht im neuen Orden.
3. Die Kräfte deiner Majestät  
Durchbrechen Grab und Steine;  
Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht  
Zum vollen Gnadenscheine;  
Des Todes Wuth, Der Hölle Gluth  
Hat alle Macht verloren,  
Und wir sind neugeboren.
4. O daß wir diesen theuern Sieg  
Lebendig möchten kennen,  
Und unser Herz bei diesem Krieg  
Lebendig möchte brennen!  
Denn anders nicht Kann dieses Licht  
Uns in das Leben führen,  
Als wenn wir Glauben spüren.
5. So brich denn selbst durch unser Herz,  
O Jesu, Fürst der Ehren,  
Und laß vorher uns himmelwärts  
Zu dir uns glaubig kehren,  
Daß wir in dir Die offne Thür  
Zur ew'gen Ruhe finden,  
Und auferstehn von Sünden.
6. Ja, laß das wahre Auferstehn  
Uns in uns selbst erfahren,  
Und aus den Todesgräbern gehn,  
Daß wir den Schatz bewahren,  
Das theure Pfand, Das deine Hand  
Zum Siegen uns gegeben:  
So gehn wir ein zum Leben.

Dr. Just. Henning Böhm.

132. Röm. 6, 8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.

Wel. Gott ist getreu! Sein Herz u.

Mein Jesus lebt! Es wich die dunkle Nacht,  
Als er vom Tod erstand.  
Ein Licht des Lebens drang in stiller Pracht  
Jetzt auf's geweihte Land;  
Da ward die Klage banger Leiden  
Zum Dank, zum Jubel heil'ger Freuden.  
Mein Jesus lebt!

2. Mein Jesus lebt! Er kam, der starke Held,  
Der Friedefürst voll Huld;  
Er brachte Leben in die todt' Welt,  
Vergebung unsrer Schuld.  
Er, den zu uns die Liebe führte,  
Rang mit dem Tod und triumphirte.  
Mein Jesus lebt!
3. Mein Jesus lebt! Mit stiller Freudigkeit  
Woll' ich nun meine Bahn,  
Geh festen Muths durch Noth, Gefahr und Streit  
Zu meinem Ziel hinan.  
Mich führt die Wahrheit, die er lehrte,  
Sein Heil, das mir sein Tod bewährte.  
Mein Jesus lebt!
4. Mein Jesus lebt! Wer ist's, der ihm mich raubt?  
Ich bin sein Siegeslohn!  
Hat ihn nicht Gott als unser Oberhaupt  
Gesetzt auf seinen Thron?  
Er schirmet nun die Seinen alle;  
Wer ihn umfaßt, kommt nie zu Falle.  
Mein Jesus lebt!
5. Mein Jesus lebt! Er hat das Todesthal  
Mir durch sein Licht erhellt.  
Bald leuchtet mir der ew'gen Sonne Strahl  
In jener Heimathwelt;  
Dort ruh' ich, sicher vor Gefahren,  
Im Kreise der verklärten Schaaren.  
Mein Jesus lebt!

6. Mein Jesus lebt! Wie ist der Lohn so groß,  
Den einst der Glaub' erhält.  
Weg, eitle Lust! ich weiß ein bessres Loos,  
Als flücht'ges Glück der Welt:  
Er will mir ew'ge Fülle geben,  
Der sprach: ich leb', und ihr sollt leben!  
Mein Jesus lebt!

133. Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Eigene Melodie.

- Jesus, meine Zuversicht  
Und mein Heiland, ist im Leben!  
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht  
Darum mich zufrieden geben,  
Was die lange Todesnacht  
Mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, er, mein Heiland, lebt;  
Ich werd' auch das Leben schauen,  
Sein, wo mein Erlöser schwebt;  
Warum sollte mir denn grauen?  
Lasset auch ein Haupt sein Glied,  
Welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch der Hoffnung Band  
Zu genau mit ihm verbunden;  
Meine starke Glaubenshand  
Wird in ihn gelegt befunden,  
Daß mich auch kein Todesbann  
Ewig von ihm trennen kann.
4. Ich bin Fleisch, und muß daher  
Auch einmal zu Asche werden;  
Dieses weiß ich, doch wird er  
Mich erwecken aus der Erden,  
Daß ich in der Herrlichkeit  
Um ihn sein mög' allezeit.
5. Einen Leib, von Gott erbaut,  
Wird die neue Welt mir geben.

Doch wird der von mir geschaut,  
Der mich will zu sich erheben.  
Im verklärten Leib werd' ich  
Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht  
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;  
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,  
Werd' in seiner Liebe brennen,  
Und die Schwachheit um und an  
Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier tränkelt, seufzt und fleht,  
Wird dort frisch und herrlich gehen;  
Irdisch werd' ich ausgesät,  
Himmlich werd' ich auferstehen:  
Hier sint' ich natürlich ein,  
Dorten werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut!  
Jesus trägt euch, meine Glieder.  
Gebt nicht Raum der Traurigkeit!  
Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder,  
Wann einst die Posaune klingt,  
Die durch alle Gräber bringt.

9. Lacht der finstern Erdenluft,  
Lacht des Todes und der Hölle!  
Denn ihr sollt euch durch die Luft  
Eurem Heiland zugesellen;  
Dann wird Schwachheit und Verdruß  
Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt  
Von den Lüften dieser Erden,  
Und euch dem schon jetzt ergeht,  
Dem ihr zugesellt wollt werden.  
Schickt das Herz da hinein,  
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Kaiserin Henriette, Königin v. Brandenburg.

**134.** Röm. 8. 11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen.

Wel. Jesus, meine Zuversicht.

- Jesus lebt, mit ihm auch ich!  
 Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
 Er, er lebt, und wird auch mich  
 Von den Todten auferwecken.  
 Er verklärt mich in sein Licht;  
 Dies ist meine Zuversicht.
2. Jesus lebt! ihm ist das Reich  
 Ueber alle Welt gegeben;  
 Mit ihm werd' auch ich zugleich  
 Ewig herrschen, ewig leben.  
 Gott erfüllt, was er verspricht;  
 Dies ist meine Zuversicht.
3. Jesus lebt! wer nun verzagt,  
 Lästert ihn und Gottes Ehre;  
 Gnade hat er zugesagt,  
 Daß der Sünder sich bekehre.  
 Gott verstößt in Christo nicht;  
 Dies ist meine Zuversicht.
4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;  
 Sein sei auch mein ganzes Leben.  
 Meines Herzens will ich sein,  
 Und den Lüsten widerstreben.  
 Er verläßt den Schwachen nicht;  
 Dies ist meine Zuversicht.
5. Jesus lebt! ich bin gewiß;  
 Nichts soll mich von Jesu scheiden,  
 Keine Macht der Finsterniß,  
 Keine Herrlichkeit, kein Leiden.  
 Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;  
 Dies ist meine Zuversicht.
6. Jesus lebt! nun ist der Tod  
 Mir der Eingang in das Leben.  
 Welchen Trost in Todesnoth  
 Wird er meiner Seele geben,  
 Wenn sie gläubig zu ihm spricht:  
 Herr, Herr, meine Zuversicht! C. F. Sellert.

135. Luk. 24, 32. Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

Re I. Alle Menschen müssen sterben.

Trauernd und mit bangem Sehnen  
Wandern Zwei nach Emmaus;  
Ihre Augen sind voll Thränen,  
Ihre Seelen voll Verdruss;  
Man hört ihre Klageworte,  
Doch es ist von ihrem Orte  
Unser Jesus gar nicht weit,  
Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen  
Ihrem stillen Kummer nach;  
Sie bejammern ihre Schmerzen,  
Ihre Noth und Ungemach!  
Manches wandelt ganz alleine,  
Daß es nur zur G'nüge weine, —  
Doch mein Jesus ist dabei,  
Fragt: was man so traurig sei?
3. Oft schon hab' ich's auch empfunden:  
Jesus läßt mich nie allein;  
Jesus stellt zu rechten Stunden  
Sich mit seinem Beistand ein.  
Wenn ich mich in Leid verzehre,  
Gleich als ob er ferne wäre,  
O so ist er mehr als nah,  
Und mit seiner Hülfe da.
4. Treu'ster Freund von allen Freunden,  
Bleibe ferner noch bei mir!  
Sucht die Welt mich anzuseinden,  
Ach, so sei du auch allhier!  
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,  
Wollst du mächtig mich bedecken;  
Komm, in meinem Geist zu ruh'n!  
Was du willst, das will ich thun.
5. Bin ich traurig und betrübet,  
Herr, so ruf mir in den Sinn,  
Daß mich deine Seele liebet,  
Und daß ich dein eigen bin.

Laß dein Wort mich fester gründen,  
Laß es auch mein Herz entzünden,  
Daß es voller Liebe brennt  
Und stets besser dich erkennt.

6. Tröst' auch Andre, die voll Jammer  
Einsam durch die Fluren gehn,  
Oder in der stillen Kammer  
Tief bekümmert zu dir flehn!  
Wenn sie von der Welt sich trennen,  
Daß sie satt sich weinen können,  
Sprich dann ihren Seelen zu:  
„Liebes Kind, was trauerst du?“

7. Hilf, wann es will Abend werden  
Und der Lebenstag sich neigt,  
Wann dem dunkeln Aug' auf Erden  
Nirgends sich ein Helfer zeigt;  
Bleib alsdann in unsrer Mitten,  
Wie dich deine Jünger bitten,  
Bis du sie getröstet hast; —  
Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Jos. Neuherr.



## IX. Von der Himmelfahrt und himmlischen Herrlichkeit Jesu Christi.

### A. Himmelfahrtslieder.

136. Ps. 47, 6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune.

Met. Wie schön leucht'et uns der ac.

O wundergroßer Siegesheld,  
Du Sündenträger aller Welt,  
Heut hast du dich gesetzt  
Zur Rechten Gottes in der Kraft,  
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,  
Bis auf den Tod verlehzt.  
Mächtig, Brächtig  
Triumphirst du Und regierst du,  
Tod und Leben

Sind dir, Jesu, übergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim;  
Viel tausend hohe Seraphim  
Dich Siegesfürsten loben;  
Du hast den Segen wiederbracht,  
Und dich mit Majestät und Pracht  
Auf Gottes Thron erhoben.  
Klinget, Singet  
Freudenlieder! Fallet nieder,  
Rühmt und ehret  
Ihn, der auf gen Himmel fähret!
3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir  
Sind deine Glieder; nur von dir  
Kommt auf uns Heil und Leben.  
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft,  
Und was dem Herzen Labsal schafft,  
Wird uns durch dich gegeben.  
Neige, Beuge  
Mein Gemüthe, Erw'ge Güte,  
Dich zu preisen,  
Und mich dankbar zu erweisen

4. **Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu dir!**  
 Hilf, daß wir künftig für und für  
 Nach deinem Reiche trachten.  
 Laß unsern Wandel himmlisch sein,  
 Daß wir der Erden eiteln Schein  
 Und Leppigkeit verachten;  
 Unart, Hoffahrt  
 Laß uns meiden, Christlich leiden,  
 Wohl ergründen,  
 Wo die Gnade sei zu finden.
5. **Sei, Jesu, unser Schirm und Hort,**  
 Und gründ' uns auf dein göttlich Wort,  
 So sind wir nie verlassen.  
 Laß suchen uns, was droben ist;  
 Auf Erden wohnet Trug und List  
 Und Feinde, die uns hassen.  
 Lügen, Trügen,  
 Angst und Zagen, Ach, wie plagen,  
 Ach, wie quälen  
 Sie so viele Christenseelen!
6. **Herr Jesu, komm, du Gnadenthron,**  
 Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,  
 Komm, stille mein Verlangen!  
 Du bist uns allen ja zu gut  
 Durch dein vergossnes theures Blut  
 In's Heiligthum gegangen.  
 Dafür Soll dir  
 Von uns allen Dank erschallen.  
 Nimm am Ende,  
 Herr, uns auf in deine Hände!

Ernst Christoph Homburg.

137.

1. Pet. 3, 22. Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**Siegesfürst und Ehrentönig!**  
**Höchstverklärte Majestät!**  
 Alle Himmel sind zu wenig,  
 Du bist drüben hoch erhöht.

Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen,  
Nicht mein Herz vor Freude wallen,  
Wenn mein Glaubensaug betrachtt  
Deine Herrlichkeit und Macht.

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren,  
Seh' ich dich auf Gottes Thron,  
Seh' ich, wie der Engel Schaaren  
Jauchzen dir, dem ew'gen Sohn!  
Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen,  
Nicht mein Herz vor Freude wallen,  
Da der Himmel jubilirt?  
Daß mein König triumphirt?
3. Weit und breit, du Himmelssonne,  
Deine Klarheit sich ergießt,  
Daß ein Strom von ew'ger Wonne  
Durch die Himmelsgeister fließt.  
Brächtig wirst du aufgenommen,  
Jauchzend heißt man dich willkommen;  
Schau, dein armes Kind steht hier,  
Ruft auch Hosianna dir!
4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken,  
Da ich deine Klarheit seh'?  
Sollt' mein Muth noch wollen finden,  
Da ich deine Macht versteh'?  
Meinem König will ich trauen,  
Nicht vor Welt und Teufel grauen,  
Nur in Jesu Namen mich  
Beugen hier und ewiglich.
5. Geist und Kraft nun überfließen:  
Laß sie fließen auch auf mich,  
Bis zum Schemel deinen Füßen  
Alle Feinde legen sich!  
Herr, zu deinem Scepter wende  
Alles bis zum Welten-Ende;  
Mache dir auf Erden Bahn,  
Alle Herzen unterthan!
6. Nun erfüllst du aller Orten  
Alles durch dein Nahesein;

Meines Geistes ew'ge Pforten  
 Stehn dir offen: komm herein!  
 Komm, du König aller Ehren!  
 Komm, bei mir auch einzufehren;  
 Ewig in mir leb' und wohn',  
 Als in deinem Himmelsthron!

7. Scheidend bringst du mir dein Leben,  
 Gott und Himmel innig nah.  
 Lehr' mich nur im Geiste schweben,  
 Gleich als stünd'st du vor mir da,  
 Fremd der Welt, von Zeit und Sinnen  
 Bei dir abgeschieden drinnen,  
 Mit gen Himmel hingerückt,  
 Wo mich Jesus nur entzückt.

Gerh. Kerstegen.

138. Eph. 1, 22. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan,  
 und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles.

M e l. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Der Herr fährt auf gen Himmel,  
 Zu seines Vaters Thron!  
 Aus nied'rem Weltgetümmel  
 Schwingt sich der Menschensohn.  
 Lobsingt, lobsinget Gott!  
 Lobsingt, ihr Nationen,  
 Dem Herrscher aller Thronen,  
 Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen  
 In königlicher Pracht;  
 Des freu'n sich alle Frommen,  
 Er hat sie frei gemacht.  
 Der Himmel neigt sich ihm;  
 Der Seraphinen Chöre  
 Lobsingn seiner Ehre,  
 Und alle Cherubim.

3. Wir wissen nun vom Siege,  
 Der unser Haupt erhöht;  
 Wir wissen zur Genüge,  
 Wie man zum Himmel geht.

Der Heiland geht voran,  
Will uns zurück nicht lassen;  
Er zeigt uns die Straßen,  
Et bricht uns sich're Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden,  
Der Herr bestellt den Ort;  
Wir gehen von der Erden  
Getrost zum Himmel fort.  
Ihr Herzen, macht euch auf!  
Wo Jesus hingegangen,  
Dahin sei das Verlangen,  
Dahin geh' euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen  
Mit herzlichster Begier;  
Laßt uns voll Inbrunst singen:  
Dich, Jesu, suchen wir!  
Dich, o du Gottessohn,  
Dich Weg, dich wahres Leben,  
Dem alle Macht gegeben,  
Dich uns'res Hauptes Kron'!

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen,  
Du trügerische Welt!  
Wir fliehn aus deinen Netzen;  
Dort ist, was uns gefällt!  
Der Herr ist uns're Zier,  
Der Herr ist uns're Wonne;  
Zu uns'rer Lebenssonne,  
Zu Jesu ziehen wir!

7. Wann wird es doch geschehen,  
Wann kommt die liebe Zeit,  
Daß wir ihn werden sehen  
In seiner Herrlichkeit?  
Du Tag, wann wirst du sein,  
Da wir zu seinen Füßen,  
Anbetend ihn begrüßen?  
O Tag, brich bald herein!

Dr. Friedr. Bllß. Sacer.

139. Ps. 110, 4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech's,

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,  
Du starkest Haupt der Schwachen!  
Du hast ein ew'ges Priesterthum,  
Kannst all'zeit selig machen.  
Du bist es, der Gebet erhört,  
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,  
Sobald wir zu dir kommen.

2. Du läßt durch deine Himmelfahrt  
Den Himmel offen sehen;  
Du hast den Weg geoffenbart,  
Wie wir zum Vater gehen.  
Der Glaube weiß und ist gewiß,  
Du habest uns im Paradies  
Die Stätte zubereitet.
3. Du ging'st in's Heiligthum hinein  
Kraft deiner heil'gen Wunden,  
Und hast ein ew'ges Seligsein,  
Verherrlichter, erfunden!  
Du hast allein durch deine Macht  
Uns die Gerechtigkeit gebracht,  
Die unaufhörlich währet.
4. Ging unser Haupt zum Himmel ein,  
So werden auch die Glieder  
Gewiß nicht ausgeschlossen sein;  
Du bringst sie alle wieder.  
Sie werden da sein, wo du bist,  
Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,  
Mit ew'ger Wonne sehen.
5. Zeuch uns dir nach! so laufen wir;  
Laß uns ein himmlisch Wesen  
In Worten, Werken und Begier  
Von nun an, Herr, erlesen.  
Zeuch unser Herz dem Himmel zu,  
Damit wir Wandel, Schatz und Ruh'  
Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben iſt, laß künftig hin  
 Uns unabläſſig ſuchen;  
 Was eitel heißt, das lehr' uns fliehn,  
 Was ſündlich iſt, verſuchen.  
 Weg, Welt! dein Schatz und Freudenſchein  
 Iſt viel zu elend, zu gemein  
 Für himmliſche Gemüther!
7. O Kleinod, das im Himmel ſtrahlt,  
 Nach dir will ich nur laufen!  
 O Perle, die kein Weltkreis zahlt,  
 Dich will ich hier noch kaufen!  
 O Erbtheil voll Zufriedenheit,  
 O Himmel voller Seligkeit,  
 Sei mein aus Jeſu Gnaden!

Philipp Friedr. Hiller.

140. Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei  
 mir ſeien, die du mir gegeben haſt.

Mei. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein  
 Ich meine Nachfahrt gründe,  
 Und allen Zweifel, Angst und Pein  
 Hiemit ſtets überwinde;  
 Denn weil das Haupt im Himmel iſt,  
 Wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt  
 Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan  
 Und große Gab' empfangen,  
 Mein Herz auch nur im Himmel kann,  
 Sonſt nirgend's Ruh' erlangen;  
 Denn wo mein Schatz gekommen hin,  
 Da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn;  
 Nach ihm mich ſehr verlanget.
3. Ach, Herr, laß dieſe Gnade mich  
 Von deiner Aufſahrt ſpüren,  
 Daß mit dem wahren Glauben ich  
 Mög' meine Nachfahrt zieren,  
 Und dann einmal, wann dir's gefällt,  
 Mit Freuden ſcheiden aus der Welt;  
 Herr, höre dieſes mein Flehen! Joſua Wegelin.

141. **Ep h. 4, 8.** Er ist aufgefahen in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaden gegeben.

**Mel.** Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Thut euch auf, ihr Himmelsporten!  
Der Menschensohn ist König worden,  
Er, der da trug die Dornenkrön!  
Aus dem tiefen Todesthale,  
Im Leuchten seiner Wundenmale  
Fährt er empor zu Gottes Thron.  
Er hat die Welt versöhnt,  
Und ist mit Preis gekrönt  
Von dem Vater;  
Er hat vollbracht, Was Gott bedacht,  
Und sein ist ewig alle Macht.

2. Beug' in Ehrfurcht deine Kniee,  
O Sündervolk der Erd', und siehe,  
Was du an deinem Jesus hast!  
Einst als armes Kind geboren,  
Und doch vor allen auserkoren,  
War er dein Pilgrim und dein Gast;  
Ein Kreuz sein Sterbebett,  
Ein Fels die Ruhestätt'  
Auf sein Sterben;  
Dein Fluch ward sein, Sein Heil ward dein,  
Und damit geht er himmelein.
3. Gib ihm freudig hin dein Alles!  
Der Tilger deines Sündenfalles  
Ist König über alle Welt.  
Vor dem Löwen Juda's neigen  
Sich aller Heldenengel Neigen,  
Wenn er durchfährt das Himmelszelt.  
Doch süßer klingt das Wort,  
Daß er uns bleibt hinfort  
Lamm und Bräut'gam;  
Und selig geht Nun das Gebet:  
„Allherrscher, Priester und Prophet!“
4. Also, da am Kreuz Erblaster,  
Du von der schnöden Welt Gehaster,



Sei du des Glaubens Eigenthum!  
 Dir nach wird kein andrer kommen,  
 Und wer dein Hirtentwort vernommen,  
 Sieht ſich nach keinem andern um.  
 Du biſt des Vaters Sohn,  
 Und dir gebührt der Thron,  
 Großer Jeſu!  
 Wahrheit und Gnad' Und Wunderthat  
 Stehn dir zur Seit' im Königsrath.

5. Bitt' für uns! — Auf deine Bitte  
 Strömt Segen aus der ew'gen Hütte,  
 Weil du der Hohepriester biſt.  
 Walt' ob uns! wen du magſt ſchützen,  
 Der ſiegt in allen Wetterſtürmen,  
 Weil ein Allherrſcher mit ihm iſt;  
 Und du, Prophet, verleih,  
 Daß dein Geiſt in uns ſei  
 Als ein Tröſter!  
 Was fehlt uns dann? Den trifft kein Damm,  
 Der dein ſich freun und rühmen kann.
6. Heiligkeit iſt deine Zierde;  
 Barmherzigkeit heiſt deine Würde,  
 Und Wiederbringung iſt dein Thun.  
 Lebensfürſt, bring deine Glieder  
 Durch Buß und Gnaden alle wieder,  
 Bis ſie in deiner Liebe ruhn!  
 Dann wird ein Lobgetön  
 Am Siegstag dich erhöhn:  
 Hallelujah  
 Dem Menſchenſohn Auf Gottes Thron!  
 Wir alle ſind ſein Schmerzenslohn.

M. Albert Knapp.

142. Offen b. 5, 5. Siehe, es hat überwunden der Löwe, der  
 ba iſt vom Geſchlecht Juda, die Wurzel Davids.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen zc.

Lamm, das gelitten, und Löwe, der ſiegreich gerungen!  
 Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle bezwungen!  
 Brechendes Herz, Das ſich aus irdiſchem Schmerz  
 Ueber die Himmel geſchwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet,  
Gott in die Menschheit gehüllt; daß sein Licht uns  
nicht blendet.  
„Würdig bist du,“ Jauchzt dir die Ewigkeit zu,  
„Preises und Ruhms, der nicht endet!“
3. Himmlische Liebe, die Namen der Erde nicht nennen!  
Fürst deiner Welten, den einst alle Zungen bekennen!  
Gingest du nicht Selbst in der Sünder Gericht,  
Sünder entlassen zu können?
4. Wunder der Liebe! der einzige Reime von allen  
Sint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier wallen,  
Trägt ihre Schuld, Hebt mit unendlicher Huld  
Das, was am tiefsten gefallen.
5. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Erbarmen  
Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen,  
Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust  
Jeder Erstarrte erwarmen.
6. Mir auch ist süß übertöndend dein Rufen ertönt;  
Herr, auch mein feindliches Herz hat dein Lieben  
versöhnet;  
Ja, deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt,  
Hat mich mit Gnade gekrönt.
7. Lobe den Herrn, meine Seele! er hat dir vergeben,  
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben!  
Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid  
Weiß dir dein Heiland zu geben.
8. Schmiltz, o mein dankender Laut, in die seligen Chöre  
Seiner Gemeinde, getrennt noch, durch Länder und  
Meere,  
Doch von dem Band Himmlischer Liebe umspannt,  
Eins zu des Ewigen Ehre!
9. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!  
Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!  
Jauchze, du Heer Dort am krystallinen Meer:  
„Ehre sei Gott in den Höhen!“

Meta Häupler-Schweizer.

## B. Von der himmliſchen Herrlichkeit Jeſu Chriſti.

143. Offenb. 19, 16. Und hat einen Namen geſchrieben auf ſeinem Kleide und auf ſeiner Hüfte alſo: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.

Mei. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleiſchet,  
Deſſen Ruhm kein Lob erreicht,  
Dem als Gott das Reich gebühret,  
Der als Menſch das Scepter führet,  
Dem das Recht gehört zum Throne,  
Als des Vaters ew'gem Sohne,  
Den ſo viel Vollkommenheiten  
Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere,  
Neßt dem ungezählten Heere  
Der Geſchöpfe in den Felſern,  
In den Seen, in den Wäldern  
Sind, Herr über Tod und Leben,  
Dir zum Eigenthum gegeben.  
Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen,  
Menſchenſohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen  
Sieht man dich am ſchönſten glängen,  
Wo viel tauſend treue Seelen  
Dich zu ihrem Haupt erwählen,  
Die durch's Scepter deines Mundes,  
Nach dem Recht des Gnadenbundes,  
Sich von dir regieren laſſen  
Und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren  
Kann man ſtets dich loben hören  
Von dem himmliſchen Geſchlechte,  
Von der Menge deiner Knechte,  
Die dort ohne Furcht und Grauen  
Dein verklärtes Antliß ſchauen,  
Die dich unermüdet preiſen  
Und dir Ehr' und Dienſt ertweiſen.

5. O Monarch, in deinen Reichen  
Ist dir niemand zu vergleichen  
An dem Ueberfluß der Schätze,  
An der Ordnung der Gesetze,  
An Vollkommenheit der Gaben,  
Welche deine Bürger haben.  
Du beschützeest deine Freunde,  
Du bezwingest deine Feinde.
6. Herrsche auch in meinem Herzen  
Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen.  
Laß mich deinen Schutz genießen;  
Gläubig dich in's Herze schließen,  
Ehren, fürchten, loben, lieben  
Und mich im Gehorsam üben;  
Hier mit ringen, dulden, streiten,  
Dort mit herrschen dir zur Seiten.

Dr. Joh. Sal. Rambach.

**144.** Ebr. 1, 8. Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reiches ist ein richtiges Scepter.

Mei. O wie selig sind die Seelen.

Jesum Christus herrscht als König!  
Alles ist ihm unterthänig,  
Alles legt ihm Gott zu Fuß.  
Jede Zunge soll bekennen,  
Jesum sei der Herr zu nennen,  
Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten,  
Machten, die die Thronwacht halten,  
Geben ihm die Herrlichkeit.  
Alle Herrschaft dort im Himmel,  
Hier, im irdischen Getümmel,  
Ist zu seinem Dienst bereit.
3. Engel und erhabne Thronen,  
Die beim ew'gen Lichte wohnen, —  
Nichts ist gegen Jesum groß.  
Alle Namen hier auf Erden,  
Wie sie auch vergöttert werden:  
Sie sind Theil' aus seinem Loos.

4. Gott, des Weltalls großer Meister,  
Hat die Engel wohl als Geister  
Und als Flammen um den Thron;  
Sagt er aber je zu Knechten:  
„Setze dich zu meiner Rechten?“  
Nein, er sprach es zu dem Sohn.
5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer,  
Und demselben gleicht keiner,  
Nein, der Sohn nur ist ihm gleich;  
Dessen Stuhl ist unumstößlich,  
Dessen Leben unauflöslich,  
Dessen Reich ein ew'ges Reich.
6. Gleicher Macht und gleicher Ehren,  
Thront er unter lichten Chören  
Ueberm Glanz der Cherubim.  
In der Welt und Himmel Enden  
Hat er alles in den Händen,  
Denn der Vater gab es ihm.
7. Nur in ihm, — o Wundergaben! —  
Können wir Erlösung haben,  
Die Erlösung durch sein Blut.  
Hört's! das Leben ist erschienen,  
Und ein ewiges Versöhnen  
Kommt in Jesu uns zu gut.
8. Alles dieses nicht alleine:  
Die begnadigte Gemeinde  
Hat auch ihn zu ihrem Haupt.  
Er hat sie mit Blut erkaufet,  
Zu dem Himmelreich getaufet,  
Und sie lebet, weil sie glaubt.
9. Geht, ihr Sünder, ihm die Herzen!  
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen!  
Sagt, ihr Armen, ihm die Noth!  
Er kann alle Wunden heilen;  
Reichthum weiß er auszutheilen,  
Leben schenkt er nach dem Tod.
10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte!  
Der Gerechte macht Gerechte,  
Tilgt der Sünden Noth und Spott.

Komm! du wirst noch angenommen;  
Komm getrost! er heißt dich kommen;  
Sag' ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Hil'! es ist nicht Zeit zum Schämen.  
Willst du Gnade? du sollst nehmen!  
Willst du leben? es soll sein!  
Willst du erben? du sollst's sehen!  
Soll der Wunsch auf's höchste gehen:  
Willst du Jesum? — er ist dein!
12. Allen losgekauften Seelen  
Soll's an keinem Gute fehlen,  
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.  
Werthe Worte! theure Lehren!  
Möcht' doch alle Welt dich hören,  
Süßes Evangelium!
13. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder  
Hier auf kurze Zeit darnieder,  
Und das Leiden geht zuvor.  
Nur Geduld! es folgen Freuden;  
Nichts kann sie von Jesu scheiden,  
Und ihr Haupt zieht sie empor.
14. Ihnen steht der Himmel offen,  
Welcher über alles Hoffen,  
Ueber alles Wünschen ist.  
Die geheiligte Gemeinde  
Weiß, daß eine Zeit erscheine,  
Da sie ihren König küßt.
15. Auch bis dahin gibt er Nahrung,  
Leitung, Heilung und Bewahrung,  
Denn er pflegt und liebet sie.  
Ja, bei seinem Kreuzesstamme  
Fraget sie, wer nun verdamme?  
Denn sie rühmet: Gott ist hie!
16. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte!  
Rühmt, vollendete Gerechte,  
Und du Schaar, die Palmen trägt!  
Und ihr Märt'rer mit der Krone,  
Und du Chor vor seinem Throne,  
Der die Gottesharfen schlägt!

17. Ich auch auf den tiefsten Stufen,  
 Ich will glauben, zeugen, rufen,  
 Ob ich schon noch Pilgrim bin:  
 Jesus Christus herrscht als König!  
 Alles sei ihm unterthänig!  
 Ehret, liebet, lobet ihn!

Philipp Friedr. Giller.

145. Joh. 16, 7. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so  
 ich nicht hingehe: so kommt der Tröster nicht zu euch.

MeL. Wie schön leucht' t uns der zc.

Hallelujah! wie lieblich stehn  
 Hoch über uns die Himmelshöhn,  
 Seit du im Himmel sitzt!  
 Seit du vom ew'gen Zion dort  
 Aussendest dein lebendig Wort  
 Und deine Heerde schüttest!  
 Fröhlich, Selig schaut der Glaube  
 Von dem Staube Auf zum Sohne:  
 Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;  
 Was ist ihr tausendfacher Strahl?  
 Was ist der Glanz der Sonne?  
 Ein Schatten nur von jenem Licht,  
 Das dir vom holden Angesicht  
 Ausgeht mit ew'ger Wonne!  
 Spende, Sende Deine hellen  
 Lebensquellen Reichlich nieder,  
 Großes Haupt, auf deine Glieder!
3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht:  
 Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,  
 Das einst um uns geweinet,  
 Das einst für uns im Tode brach;  
 Es ist dein Aug', es bleibet wach,  
 Bis neu die Sonne scheint.  
 O wer Nunmehr Nimmer klagte,  
 Nimmer jagte, Seit du wachest,  
 Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer:  
Ein Himmel neigt sich drüber her,  
Dein Himmel voller Gnaden.  
Da steigt erhörlich das Gebet,  
Da wallt man sicher früh und spät  
Vor Feindeslist und Schaden.  
Keiner Deiner Auserwählten,  
Geistbeseelten Bleibt verlassen;  
Treu will ihn dein Arm umfassen.
5. Befällt uns Krieg und Hungersnoth,  
Verbreitet Pestilenz den Tod:  
Getrost, du lebst im Himmel!  
Du hilfst und sorgest immerdar,  
Und rettetest deine treue Schaar  
Aus allem Weltgetümmel.  
Schlagen, Plagen Sich die Sünder:  
Deine Kinder Flehn und hoffen;  
Deine Freistatt ist uns offen.
6. Da fliehn wir hin mit allem Schmerz,  
Dahin, wenn sich das arme Herz  
Abhärmt in bitterer Reue.  
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,  
Und wenn der Docht sein Del verlor,  
So tränkst du ihn auf's neue.  
Im Licht Soll nicht Eine fehlen  
Von den Seelen, Die zum Leben  
Dir dein Vater übergeben.
7. O sel'ger König, Jesu Christ!  
Wie wundervoll und heilig ist,  
Was uns in dir geschenkt!  
In dir, der seine Sünder schirmt,  
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,  
Auf ewig eingesenket.  
Hier, hier Sind wir Festgebunden;  
Unsre Stunden Fliehen eilig;  
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

M. Albert Knapp.



146. Ps. 110, 1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten.

Eigene Melodie.

Hoch über Erde, Welt und Zeit  
Thronst du zu Gottes Rechten.  
Ihm gleich an Macht und Herrlichkeit,  
Zum Heile der Gerechten.

2. Dir ist in die durchgrabne Hand  
Das Scepter übergeben;  
Du herrschest über Meer und Land,  
Und über Tod und Leben.
3. Allwaltend schauest du vom Thron  
Auf deine Menschen nieder;  
Schaust liebend du, der Liebe Sohn,  
Auf die erlösten Brüder.
4. Wie heiter macht mich dieser Blick  
Zu dir, dem Hoherhöhten;  
Er gibt mir Licht im Mißgeschick,  
Und Trost in allen Nöthen.
5. Er zeigt die sichere Zuflucht mir  
In Trübsals-Ungewittern;  
Versöhnt durch dich, vereint mit dir,  
Wie könnt' ich sorgen, zittern?
6. Wenn ich zu dir, Herr Jesu Christ,  
Das bange Herz erhebe,  
Dann fühl' ich, daß du wahrlich bist  
Der Weinstock, ich die Rebe.
7. Da trink' ich neue Lebenskraft  
Aus deinen reichen Füllen,  
Die Sorgen meiner Pilgerschaft  
Vor dir, mein Gott, zu stillen.
8. Wie vor dem Morgenstrahl die Nacht,  
Muß schnell mein Kummer schwinden;  
Ich kann in deiner Lieb' und Macht  
Ruh, Trost und Frieden finden.
9. Der Pfad durch's dunkle Thal der Zeit  
Sei dornicht meinen Füßen:

Laß deiner Nähe Freundlichkeit  
Nur stets mich hier genießen!

10. Ein Fels ist mir die Zuberficht,  
So lang ich hier noch walle:  
Das Haupt läßt seine Glieder nicht,  
Pflegt, liebt und schützt sie alle.

Heinr. Sigm. Döwals.

147. Ebr. 8, 1. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da  
sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben

Großer Mittler, der zur Rechten  
Seines großen Vaters sitzt,  
Und die Schaar von seinen Knechten  
In dem Reich der Gnade schützt;  
Dem auf dem erhabnen Throne,  
In der königlichen Krone  
Aller weiten Himmel Heer  
Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden  
Und dein Opfer ist vollbracht.  
Was vollendet sollte werden,  
Ist geschehn durch deine Macht.  
Gnab' und Fried' ist uns erworben,  
Da du für die Welt gestorben,  
Und dein siegreich Auferstehn  
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte,  
In dem obern Heiligthum  
Die erworbnen Lebenskräfte  
Durch dein Evangelium  
Allen denen mitzutheilen,  
Die zum Thron der Gnaden eilen;  
Nun wird uns durch deine Hand  
Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen,  
Derer denkest du mit Lust,

Trägest eines jeden Namen  
Priesterlich auf deiner Brust.  
Du vertrittst, die an dich glauben,  
Daß sie nichts dir möge rauben,  
Bittest in des Vaters Haus  
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiffest du der Armen,  
Die der Welt noch dienen, nicht,  
Weil dein Herz dir von Erbarmen  
Ueber ihrem Elend bricht.  
Daß dein Vater ihrer schone,  
Daß er nicht nach Werken lohne,  
Daß er ändre ihren Sinn,  
Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen,  
Als die Sünden aller Welt  
Noch auf deinen Schultern lagen,  
Hast du dich vor Gott gestellt,  
Bald mit Flehen, bald mit Weinen  
Für die Sünder zu erscheinen;  
O in welcher Niedrigkeit  
Batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte  
Von der Allmacht unterstützt,  
Seit in der vollkommenen Hütte  
Die verklärte Menschheit sitzt.  
Nun kannst du des Feindes Klagen  
Majestätisch niederschlagen,  
Und nun macht dein redend Blut  
Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen,  
Daß du in dem Heiligthum  
So viel Treu an uns bewiesen;  
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.  
Laß uns dein Verdienst vertreten,  
Wenn wir zu dem Vater beten;  
Schließt die Lippen uns der Tod,  
Sprich für uns in letzter Noth!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

148. Ebr. 7, 25. Er kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

Ref. Schmüde dich, o liebe Seele.

An dein Bluten und Erbleichen,  
An dein Opfer ohne Gleichen,  
An dein priesterliches Flehen  
Mahnet mich des Geistes Wehen.  
Und so wünsch' ich, ew'ge Güte,  
Für mein Leben eine Blüthe,  
Einen Ruhm an meinem Grabe:  
Daß ich dich geliebet habe.

2. Hoherpriester ohne Tadel!  
Lebensfürst von großem Adel!  
Licht und Herrlichkeit entfalten,  
Segnen heißt dein hohes Walten.  
Segnend trittst du mir entgegen;  
Und so wünsch' ich einen Segen,  
Einen Ruhm an meinem Grabe:  
Daß ich dich geliebet habe.

3. Elend bin ich und verdorben,  
In der Sünde fast erstorben.  
Sünder können nichts verdienen,  
Nichts vergüten, nichts versühnen.  
Willst du in der ew'gen Hütte  
Mich vergessen in der Bitte,  
Nicht auf deinem Herzen tragen:  
Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligthume;  
Und zu deiner Wunden Ruhme,  
Weil du für die Sünder littest,  
Gibt der Vater, was du bittest.  
Wenn schon Zornesflammen lodern,  
Darfst du noch Erbarmen fodern,  
Hülfe, wo die Engel trauern,  
Leben in des Todes Schauern!

5. O wie groß ist dein Vermögen!  
Priesteramtes kannst du pflegen,  
Welten auf dem Herzen tragen,  
Sünd' und Hölle niederzuschlagen,

Gräber öffnen, Todte wecken,  
 Sie mit Himmelsblüthe decken,  
 Und hinauf zum ew'gen Leben  
 Auf der Rettershand erheben!

6. Was iſt Reichthum, Luſt und Ehre,  
 Was ein Ueberfluß wie Meere,  
 Wenn, du, Herr, mich nicht erkennſt,  
 Nicht im Heiligthume nenneſt?  
 Sel'ger Pilger, dem die Kunde  
 Tief ertönt im Herzensgrunde:  
 Chriſtus, meine Lebensſonne,  
 Denket mein im Haus der Wonne!
7. Lieben will ich, flehn und loben,  
 Bis der Vorhang weggeſchoben;  
 Dann zu dir, du Ewigreiner! —  
 Jeſus Chriſtus, denke meiner!  
 Eines ſchenke mir hienieden:  
 Deinen Geiſt und deinen Frieden,  
 Und den Ruhm an meinem Grabe:  
 Daß ich dich geliebet habe!

M. Albert Knapp.

## X. Von dem heiligen Geiste.

### Pfingstlieder.

149. Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf.

Met. Wie schön leucht'et uns der 2c.

O heil'ger Geist, fahr' bei uns ein  
Und laß uns deine Wohnung sein,  
O komm, du Herzenssonne!  
Du Himmelslicht, laß deinen Schein  
Bei uns und in uns kräftig sein  
Zu steter Freud' und Wonne!  
Sonne, Wonne, Himmlisch Leben  
Willst du geben, Wenn wir beten  
Zu dir kommen wir getreten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort,  
Laß es wie Feuer immerfort  
In unsern Herzen brennen,  
Daß wir Gott Vater, seinen Sohn,  
Dich, beider Geist in einem Thron,  
Für wahren Gott erkennen.  
Bleibe, Treibe Und behüte  
Das Gemüthe, Daß wir gläuben  
Und im Glauben standhaft bleiben.
3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,  
Die sich in fromme Seelen geißt,  
Laß deinen Trost uns hören,  
Daß wir in Glaubenseinigkeit  
Auch andre in der Christenheit  
Dein wahres Zeugniß lehren.  
Höre, Lehre, Daß wir können  
Herz und Sinnen Dir ergeben,  
Dir zum Lob und uns zum Leben.
4. Steh uns stets bei mit deinem Rath,  
Und führ uns selbst den rechten Pfad,  
Die wir den Weg nicht wissen.

Gib uns Beständigkeit, daß wir  
 Getreu dir bleiben für und für,  
 Wenn wir auch leiden müssen.  
 Schaue, Baue, Was zerrissen  
 Und beflissen, Dir zu trauen,  
 Und auf deinen Trost zu bauen.

5. Laß uns dein' eble Balsamkraft  
 Empfinden, und zur Ritterschaft  
 Dadurch gestärket werden;  
 Auf daß wir unter deinem Schuß  
 Begegnen aller Feinde Truß  
 Mit freudigen Geberden;  
 Laß dich Reichlich Auf uns nieder,  
 Daß wir wieder Trost empfinden,  
 Alles Unglück überwinden.
6. O starker Fels und Lebenshort!  
 Laß uns dein himmelsüßes Wort  
 In unsern Herzen brennen,  
 Daß wir uns mögen nimmermehr  
 Von deiner weisheitsreichen Lehr'  
 Und deiner Liebe trennen.  
 Fließe, Gieße Deine Güte  
 In's Gemüthe, Daß wir können  
 Christum unsern Heiland nennen.
7. Du süßer Himmelsthau, laß dich  
 In unsre Herzen kräftiglich  
 Und schenk uns deine Liebe;  
 Daß unser Sinn verbunden sei  
 Dem Nächsten stets mit Liebestreu  
 Und sich darinnen übe.  
 Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe,  
 Fried' und Liebe Müssen schweben,  
 Fried' und Freude wirst du geben.
8. Gib, daß in reiner Heiligkeit  
 Wir führen unsre Lebenszeit,  
 Sei unsres Geistes Stärke,  
 Daß uns hinfort sei unbewußt  
 Die Eitelkeit, des Fleischeslust,

Und seine todten Werke.  
 Nühre, Führe Unfre Sinnen  
 Und Beginnen Von der Erden,  
 Daß wir Himmelserben werden.

Nich. Schirmer.

150.

Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

Eigene Melodie.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,  
 Wahrer Gott von Ewigkeit!  
 Deine Kraft sei nicht vergebens,  
 Sie erfüll' uns jederzeit,  
 So wird Geist und Licht und Schein  
 In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen  
 Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,  
 Daß wir anders nichts beginnen,  
 Als nur, was dein Wille sucht.  
 Dein Erkenntniß werde groß,  
 Und mach' uns vom Irrthum los.
3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege,  
 Füh'r uns auf des Heiles Bahn.  
 Räume ferner aus dem Wege,  
 Was im Lauf' uns hindern kann.  
 Wirke Neu' an Sünden Statt,  
 Wenn der Fuß gestrauchelt hat.
4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,  
 Daß wir Gottes Kinder sind,  
 Die auf ihn alleine zielen,  
 Wenn sich Noth und Drangsal find't;  
 Denn des Vaters Liebesruth'  
 Ist uns allewege gut.
5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten  
 Frei mit aller Freudigkeit.  
 Seufz' auch in uns, wenn wir beten,  
 Und vertritt uns allezeit:  
 So wird unfre Bitt' erhört  
 Und die Zuversicht vermehrt.



6. Wird uns dann um Trost auch bange,  
 Daß das Herz oft rufen muß:  
 Ach, mein Gott, mein Gott wie lange?  
 O so mach' doch den Beschluß!  
 Sprich der Seele tröstlich zu,  
 Und gib Muth, Geduld und Ruh.
7. O du Geist der Kraft und Stärke,  
 Du gewisser, neuer Geist!  
 Fördre in uns deine Werke,  
 Wenn der Satan Macht beweist.  
 Schenk' uns Waffen in dem Krieg,  
 Und erhalt' in uns den Sieg.
8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben,  
 Daß kein Teufel, Tod noch Spott  
 Uns denselben möge rauben;  
 Du bist unser Schutz und Gott.  
 Sagt das Fleisch gleich immer: nein!  
 Laß dein Wort gewisser sein.
9. Wenn wir endlich sollen sterben,  
 So versichre uns je mehr,  
 Als des Himmelreiches Erben,  
 Jener Herrlichkeit und Ehr',  
 Die Gott gibt durch Jesum Christ,  
 Und die unaussprechlich ist.

Joach. Reanber.

151. 2. Cor. 5, 5. Der uns zu demselbigen (Leben) bereitet,  
 das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Rel. Werde munter, mein Gemüthe.

O du allersüß'ste Freude,  
 O du allerschönstes Licht!  
 Der du uns in Lieb und Leide  
 Unbesuchet lässest nicht;  
 Geist des Höchsten, höchster Fürst!  
 Der du hältst und halten wirst  
 Ohn' Aufhören alle Dinge,  
 Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe,  
Die ein Mensch nur nennen kann;  
Wenn ich dich erwünsch' und habe,  
Geh' ich alles Wünschen dran.  
Ach, ergib dich, komm zu mir,  
In mein Herze, das du dir,  
Geh' ich in die Welt geboren,  
Selbst zum Tempel auserkoren.
3. Du wirst aus des Himmels Throne  
Wie ein Regen ausgeschütt't,  
Bringst vom Vater und vom Sohne  
Nichts als lauter Segen mit;  
Laß doch, o du werther Gast,  
Gottes Segen, den du hast  
Und verwaltest nach deinem Willen,  
Mich an Leib und Seele füllen!
4. Du bist weis' und voll Verstandes;  
Was geheim ist, ist dir kund;  
Zählst den Staub des kleinen Sandes,  
Gründ'st des tiefen Meeres Grund.  
Nun, du weißt auch Zweifels frei,  
Wie verderbt und blind ich sei;  
Drum gib Weisheit und vor allen,  
Wie ich möge Gott gefallen.
5. Du bist heilig, läß'st dich finden,  
Wo man reines Herzens ist,  
Fleuchst hingegen Schand und Sünden,  
Weil du lauter Klarheit bist.  
Wasche du, o Gnadenquell,  
Meine Seele rein und hell;  
Laß mich fliehen, was du fliehst,  
Gib mir, was du gerne siehest.
6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget,  
Frommen Herzens, sanften Muths;  
Bleibst im Lieben unbeweg't,  
Thust uns Bösen alles Guts.  
Ach, verleih und gib mir auch  
Diesen edlen Sinn und Brauch,

Daß ich Freund' und Feinde liebe,  
Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,  
Wenn du mich nur nicht verstößt;  
Bleib' ich von dir ungeschieden,  
Ei, so bin ich g'nug getröst't.  
Daß mich sein dein Eigenthum,  
Ich versprech' hintwiederum,  
Hier und dort all mein Vermögen  
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage, Herr, dem Allen,  
Was dir deinen Ruhm benimmt;  
Meiner Seel' soll nichts gefallen,  
Als was dein Gebot bestimmt.  
Was der Satan will und sucht,  
Will ich halten als verflucht.  
Ich will seinen schnöden Wegen  
Mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest,  
Und mir treulich stehest bei;  
Hilf, mein Helfer, wo du merkst,  
Daß mir Hülfe nöthig sei.  
Brich des bösen Fleisches Sinn,  
Nimm den alten Willen hin,  
Daß er sich in dir erneue,  
Und mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, führ' mich eben;  
Wenn ich sink', mein Stab sei du;  
Wenn ich sterbe, sei mein Leben;  
Wenn ich lieg', sei meine Ruh;  
Wenn ich wieder aufersteh',  
O so hilf mir, daß ich geh'  
Hin, da du in ew'gen Freuden  
Wirfst die Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.

152. Gal. 5, 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Rel. Sollt ich meinem Gott nicht sagen.

Geist der Kraft, der Zucht und Liebe,  
Der sich in die Frommen senkt,  
Und die Wohlthat seiner Triebe  
Gottergebenen Seelen schenkt,  
Seelen, die das Arge hassen,  
Und den Vorsatz festgestellt,  
Daß sie sich von Fleisch und Welt  
Nicht mehr wollen treiben lassen;  
Laß auch mich in Freud und Pein  
Deiner Triebe fähig sein!

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen,  
Zu erkennen meine Pflicht;  
Neige aber auch den Willen  
Durch dein mächtiges Gewicht,  
Meine Pflichten zu vollbringen.  
Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt,  
Wenn mich Kält' und Ohnmacht quält,  
So laß Kräfte mich durchbringen,  
Und regiere meinen Geist,  
Das zu thun, was du mich heiß't.
3. Treibe mich zu Christi Wunden,  
Wenn mein Sünden-Elend groß;  
Treib mich in Versuchungsstunden  
In der Gnade sichern Schooß.  
Treib' mich an, getrost zu kämpfen,  
Und durch einen ernsten Streit  
Mit Gebet und Wachsamkeit  
Meinen ärgsten Feind zu dämpfen  
Treib mich auf der heil'gen Bahn  
Stets zum Lauf und Wachsthum an.
4. O wie sanft ist dieses Treiben,  
Und wie kräftig doch dabei!  
Es läßt niemand müßig bleiben,  
Es macht von der Trägheit frei;

Es bezwingt mit Liebesträften  
 Das gefesselte Gemüth,  
 Daß es sich mit Lust bemüht,  
 Treu zu sein in Dichtsgeschäften;  
 Es läßt weder Rast noch Ruh,  
 Ja, es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe!  
 Treib auch mich zum Guten an;  
 Mach' durch deine starken Triebe  
 Mir zum Laufen freie Bahn!  
 So geh' ich in Spott und Leiden,  
 In die tiefste Schmach hinab;  
 So geh' ich durch Tod und Grab  
 Zu des Paradieses Freuden.  
 Ach, wie süß, o Geist der Zucht,  
 Ist mir deiner Triebe Frucht!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

**153.** Joel 3, 2. Ich will zu derselbigen Zeit beides über Aenechte  
 und Mägde meinen Geist ausgießen.

Wel. Warum sollt ich mich denn zc.

Höchster Tröster, komm hernieder!  
 Geist des Herrn, Sei nicht fern,  
 Salbe Jesu Glieder!  
 Er, der nie sein Wort gebrochen,  
 Jesus, hat, Deinen Rath  
 Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens,  
 Jeder Schritt, Jeder Tritt  
 Ist ohn' dich vergebens.  
 Ach, das Seelenwerk ist wichtig!  
 Wer ist wohl, Wie er soll,  
 Treu zu handeln tüchtig!
3. Weck' uns auf vom Sündenschlase,  
 Rette doch Heute noch  
 Die verlornen Schafe.  
 Reiß die Welt aus dem Verderben,  
 Laß sie nicht Im Gericht  
 Der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen  
Durch dein Licht Unterricht,  
Wie wir Gott gefallen.  
Lehr' uns recht vor Gott zu treten,  
Sei uns nah Und sprich: ja,  
Wenn wir gläubig beten.
5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,  
Gib uns Muth, Fleisch und Blut,  
Sünd' und Welt zu dämpfen.  
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,  
Angst und Noth, Schmerz und Tod  
Nicht von Jesu scheiden.
6. Hilf uns nach dem Besten streben;  
Schenk' uns Kraft, Tugendhaft  
Und gerecht zu leben.  
Gib, daß wir nie stille stehen;  
Treib uns an, Froh die Bahn  
Deines Worts zu gehen.
7. Sei in Schwachheit unsre Stütze,  
Steh' uns bei, Mach' uns frei  
In der Prüfungstüze.  
Führ', wenn Gott uns nach dem Leide  
Sterben heißt, Unsern Geist  
Freudig in die Freude.

Ehrenfried Stehlich.

154. Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes,  
damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Met. Ich bete an die Macht der Liebe.

O Gott! o Geist! o Licht des Lebens,  
Das uns im Todesschatten scheint!  
Du scheinst und loöst so lang vergebens  
Weil Finsterniß dem Lichte feind.  
O Geist, dem keiner kann entgehen,  
Dich laß ich meinen Jammer sehen.

2. Entdecke alles, und verzehre,  
Was nicht in deinem Lichte rein;  
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre;  
Die Wonne folget nach der Pein.

- Du kannst mein Herz, voll dunkler Falten,  
In Jesu Klarheit umgestalten.
3. Dem Sündengift kann ich nicht steuern;  
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts!  
Du mußt von Grund auf mich erneuern,  
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.  
O Geist, sei meines Geistes Leben!  
Ich kann mir selbst kein Gutes geben.
4. Du Athem aus der ew'gen Stille!  
Durchwehe sanft der Seele Grund;  
Füll' mich mit aller Gottesfülle;  
Und da, wo Sünd' und Greuel stund,  
Laß Glauben, Lieb' und Ehrfurcht grünen,  
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.
5. O Geist! du Strom, der uns vom Sohne  
Eröffnet, und krystallerein  
Aus Gottes und des Lammes Throne  
In stille Herzen fließt hinein:  
Sieh flehend hier mich niedersinken;  
Gib Lebenswasser mir zu trinken.
6. Es hilft kein Wollen, Laufen, Zwingen;  
Ich halte mich nur eingekehrt,  
Und lasse mich von dir durchdringen,  
O Kraft, die mein Gemüth begehrt!  
Auch mein Begehren sinket nieder  
In dir und wird zum Frieden wieder.
7. Mein Wirken, Wollen und Beginnen  
Sei kindlich folgsam deinem Trieb;  
Bewahr' mein Herz und alle Sinnen  
Untadelich in Gottes Lieb';  
Laß mich dein Beten, Lehren, Kämpfen  
In mir auf keine Weise dämpfen.
8. Ich laß mich dir, und bleib' indessen,  
Von allem abgewandt, dir nah;  
Will Sünde, Welt und mich vergessen,  
Dies innigst glauben: Gott ist da!  
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens!  
Man harret deiner nie vergebens.

Gerh. Tersteegen.

155. **Deut. 30, 26.** Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.

Met. O du Liebe meiner Liebe.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,  
Des Gehorsams und der Zucht,  
Schöpfer aller Gotteswerke,  
Träger aller Himmelsfrucht!  
Geist, der einst der heil'gen Männer,  
Kön'ge, und Prophetenschaar,  
Der Apostel und Bekenner  
Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben  
Auch uns schwache Kinder aus,  
Kraft und Glaubensmuth zu haben,  
Eifer für des Herren Haus;  
Eine Welt mit ihren Schätzen,  
Menschengunst und gute Zeit,  
Leib und Leben dran zu setzen  
In dem großen, heil'gen Streit.
3. Gib uns Abrahams gewisse,  
Feste Glaubenszuversicht,  
Die durch alle Hindernisse,  
Alle Zweifel siegend bricht;  
Die nicht bloß dem Gnadenbunde  
Trauet froh und unbewegt,  
Auch das Liebste jede Stunde  
Gott zu Füßen niederlegt.
4. Gib uns Josephs keusche Sitten,  
Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht  
Uns durch Dräuen oder bitten  
In ihr Netz zu ziehen sucht.  
Lehr uns fliehen, lehr uns meiden  
Diese üpp'ge Potiphar,  
Ihren Haß geduldig leiden,  
Gott getreu sein immerdar.
5. Gib uns Mose's brünst'ges Beten  
Um Erbarmung und Geduld,  
Wenn durch freches Uebertreten  
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld.



Laß uns nicht mit kaltem Herzen  
 Unter den Verdorb'nen stehn,  
 Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen  
 Für sie seufzen, weinen, flehn.

6. Gib uns Davids Muth zu streiten  
 Mit den Feinden Israels,  
 Sein Vertrau'n in Leidenszeiten  
 Auf den Herren, seinen Fels;  
 Feindeslieb' und Freundestreue,  
 Seinen königlichen Geist,  
 Und ein Herz, das voller Reue  
 Gottes Gnade sucht und preist.
7. Gib Elias' heil'ge Strenge,  
 Wenn den Götzen dieser Zeit  
 Die verführte blinde Menge  
 Tempel und Altäre weiht:  
 Daß wir nie vor ihnen beugen  
 Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,  
 Sondern fest, als deine Zeugen,  
 Dastehn, wenn auch ganz allein.
8. Gib uns der Apostel hohen,  
 Unbewegten Zeugenmuth,  
 Aller Welt, trotz Spott und Drohen,  
 Zu verkünden Christi Blut.  
 Laß die Wahrheit uns bekennen,  
 Die uns frei und froh gemacht;  
 Gib, daß wir's nicht lassen können, —  
 Habe du die Uebermacht!
9. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden  
 Mitten in der Angst der Welt,  
 Wenn das Loos, das uns beschieden,  
 In den schwersten Kampf uns stellt.  
 In dem rasenden Getümmel  
 Schenk' uns Glaubensheiterkeit;  
 Deffn' im Sterben uns den Himmel,  
 Zeig uns Jesu Herrlichkeit!
10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,  
 Des Gehorsams und der Zucht,

Schöpfer aller Gotteswerke,  
Träger aller Himmelsfrucht, —  
Geist, du Geist der heil'gen Männer,  
Kön'ge und Prophetenschaar,  
Der Apostel und Bekenner, —  
Auch bei uns werd offenbar!

Carl Joh. Phil. Spitta.

156. A p o s t. 2, 4. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes.

Rel. Wunderbarer König.

Komm vom höchsten Throne!  
Odem Gottes, wehe,  
Komm, und unser Herz durchgehe!  
Sieh, wir harren deiner!  
Gib uns deine Fülle  
Bei der Herzen Sabbathstille!  
Laß geschehn, Was wir flehn;  
Schenk' uns allzusammen  
Deine heil'gen Flammen!

2. Schon hauchst du hernieder,  
Mild uns zu bewegen,  
Und wir spüren deinen Segen.  
Ja, du bist zugegen!  
Sanftes, lindes Glühen  
Fühlen wir uns still durchziehen;  
Jeder Trieb Athmet Lieb',  
Und ein feurig Loben  
Zieht das Herz nach oben.
3. Gott von großen Thaten!  
O der Wunderwerke,  
Gott der Liebe, Gott der Stärke  
Preis sei dir, dem Schöpfer,  
Dessen Allmachtshände  
Walten, wirken sonder Ende!  
Deine Treu Schafft uns neu;  
Nun wird, was verloren,  
Neu aus dir geboren.

4. Einer nur ist Mittler!  
 Jesu Lob erschalle!  
 Betet an, ihr Völker alle!  
 Alles ist versöhnet;  
 Heil wird unser Schade  
 Durch den Brunnen ew'ger Gnade.  
 Jesu Huld tilgt die Schuld  
 Todeswürd'ger Sünder;  
 Durch ihn sind wir Kinder.
5. Wir sind Gottes Erben;  
 Rühm es, o Gemeinde,  
 Tempelhaus lebend'ger Steine!  
 Es ist zu Gott alles!  
 Himmel rühm's und Erde,  
 Schöner, als beim ersten „Werde!“  
 Heil'ger Geist, Sei gepreist!  
 Wollst auch uns verklären  
 Zu des Vaters Ehren!
6. Ehre sei Jehovah  
 In der Fern und Nähe,  
 In den Tiefen, in der Höhe,  
 Ihm, dem Gott des Bundes!  
 Was er angefangen,  
 Wird noch einst vollendet prangen.  
 Sanft und hehr Wirket er,  
 Daß sich alles Alte  
 Herrlich neu gestalte.
7. O der großen Hoffnung!  
 Ew'ge Lieb und Güte,  
 Wie erfreust du das Gemüthe!  
 Selige Erfüllung,  
 Wann durch Schöpfungsweiten  
 An dem Ziel der Ewigkeiten  
 Lobgesang, Feierklang  
 Ihm, nur Ihm ertönet,  
 Der uns Gott versöhnet.
8. Geist des neuen Lebens,  
 Sende Friedensboten,  
 Daß aufstehen alle Todten!

Bleibe in uns wohnen,  
Edler Geist der Wahrheit!  
Gib uns täglich volle Klarheit,  
Glaubensmuth, Liebesgluth,  
Zungen, die nicht schweigen,  
Herzen, die sich beugen.

Aug. Feldhoff.

157. 1. Cor 12, 11. Dies aber alles wirkt derselbige einige Geist,  
und theilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Ref. Gott sei Dank in aller Welt.

Geist vom Vater und vom Sohn,  
Weihe dir mein Herz zum Thron!  
Schenke dich mir immerdar,  
So wie einst der Jünger Schaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich!  
Eigne Leitung täuschet sich,  
Da sie leicht des Wegs verfehlt,  
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr in mir  
Meinen Glauben für und für,  
Der mich Christo einverleibt,  
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir  
Salbung, Inbrunst, Feu'r von dir;  
Laß mein Bitten innig, rein,  
Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht!  
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,  
D dann unterstütze mich,  
Daß ich ringe, rette mich.

6. Geist der Heiligung, verklar'  
Jesum in mir mehr und mehr,  
Und erquicke innerlich  
Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung, führe du  
 Mich dem Himmelserbe zu;  
 Laß mein Herz sich deiner freu'n,  
 Und in Hoffnung selig sein.

Ignaz. Feinr. Wessenberg.

158. Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.

Rel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

O Geist, den wir empfangen  
 Vom Vater und vom Sohn,  
 Der du bist ausgegangen  
 Von Christi Himmelsthron;  
 Komm, nimm dich unser an;  
 Komm, mache uns lebendig;  
 Komm, heile uns inwendig;  
 Führe uns auf ebner Bahn!

2. Du kommst beseelend nieder  
 Auf das, was todt und wild,  
 Erneue'st Verlorne's wieder  
 Zu Gottes Ebenbild.  
 Wend uns durch Buß und Reu  
 Von Sünden, von der Erden,  
 Damit wir himmlisch werden;  
 Schaff unsre Herzen neu.
3. Du Finger Gottes, schreibe  
 Dein Lebenswort in mich!  
 Du Kraft des Höchsten, treibe  
 Mein Herz beständiglich!  
 O Kraft, die alles schafft,  
 Du kannst uns mächtig machen;  
 Ach, schenke doch uns Schwachen  
 Die rechte Lebenskraft!
4. Laß uns nach dem nur streben,  
 Was Gott gefallen kann,  
 Und fang ein ewig Leben  
 In unsern Herzen an.

Laß Christi heil'ges Bild  
In uns Gestalt gewinnen,  
Bis uns in allen Sinnen  
Sein Will' und Wort erfüllt.

5. Droht uns der Trübsal Wetter,  
Ist Welt und Feind erboht,  
So sei du unser Retter,  
Du einig wahrer Trost!  
Weih uns zu Priestern ein,  
Zu Königen im Streiten,  
Zu Helden in dem Leiden,  
Zu Siegern in der Pein.

6. Lehr uns ob dem erröthen,  
Was heimlich schandbar heißt,  
Und jede Lust ertöbten,  
Die uns zur Hölle reißt.  
Gib Liebe, fromm und zart,  
Ein Niedrigsein von Herzen,  
Gelassenheit bei Schmerzen;  
Ein Hoffen rechter Art.

7. Laß uns dich nie betrüben!  
Schmück unsre Seelen aus  
Mit Früchten, die auch drüben  
Bestehn im Vaterhaus.  
Ja, mach uns allezeit  
In Heiligkeit rechtschaffen;  
Laß unsre Glieder Waffen  
Sein der Gerechtigkeit.

8. Ach, laß uns dich behalten  
In allem unfrem Thun,  
Wir leben, wir erkalten,  
Wir wandeln oder ruhn!  
Geist Gottes, bleib uns nah;  
Wir feiern oder schaffen,  
Wir wachen oder schlafen,  
So sei du gnädig da.

9. Herr, laß hier unsre Glieder  
Nur deine Tempel sein;

Und droben füg uns wieder  
In Salems Mauern ein!  
Erzeig uns hier dein Licht  
Geheim in stillem Hoffen;  
Dann, wann der Himmel offen,  
In Gottes Angesicht.

Philip Friedr. Hiller.

159.

Job. 20, 22. Nehmet hin den heiligen Geist.

Wel. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Herr, gib mir deinen heil'gen Geist,  
Den dein geliebter Sohn,  
Der treue Zeuge, mir verheißt  
Vom hohen Himmelsthron.

2. Laß mein Herz deinen Tempel sein,  
Den dieser Geist dir weiht;  
So werd' ich von der Sünde rein,  
Und von dem Fluch befreit.
3. Er zünde mächtiglich in mir  
Der Liebe Feuer an,  
Daß ich, o treuer Schöpfer, dir  
Mich gänzlich opfern kann.
4. Die Weisheit, die von oben ist,  
Die flöße er mir ein,  
Dir höchstes Gut, in Jesu Christ  
Recht unterthan zu sein.
5. Er schaff in mir ein reines Herz,  
Versiegle deine Huld;  
So trag ich Elend, Kreuz und Schmerz  
Mit freudiger Geduld.
6. Dein Geist der Wahrheit leite mich  
Zu aller Wahrheit an;  
Dein Geist des Trosts beweiße sich,  
Wie er erquickten kann.
7. O heil'ger Geist! du ziehest nie  
In falsche Seelen ein;  
Du suchst nur und erwählst die,  
Die sich der Einfalt weihn.

8. Fall in mein Herz, du göttlich Licht!  
Du himmlisch Feuer, komm!  
Du ew'ge Liebe, laß mich nicht,  
Und mach mich redlich fromm!
9. Vertreib, was fleischlich ist, in mir,  
Tilg aus der Lüste Spur,  
Und gib in Gnaden mir dafür  
Die göttliche Natur.
10. Mach mich zu Gottes Heiligthum,  
Wo man dir Opfer bringt,  
Und wo dein Name, Werk und Ruhm  
In frohen Liedern klingt.
11. Wie selig muß die Seele sein,  
Die hier schon in der Zeit  
Dir darf bekennen: du bist mein,  
O Geist der Herrlichkeit!
12. Drum bis zum Ablauf meiner Zeit,  
Ruf ich im Staub zu dir:  
Ruh auf mir, Geist der Herrlichkeit,  
Ach, wohn und bleib in mir!

Philipp Friedr. Hiller.

**160.** Joh. 16, 13. 14. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden. Derselbige wird mich verkünden; denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkünden.

Mat. Alle Menschen müssen sterben.

Geist des Lebens! heil'ge Gabe,  
Du, der Seelen Licht und Trost,  
Ernteseegen, aus dem Grabe  
Unsers Heilands aufgesproßt,  
Uns gesandt vom Himmelsthron,  
Vom erhöhten Menschensohne,  
Geist der Kraft und Herrlichkeit:  
Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren  
Als ein Sturmwind aus den Höhen,  
Ließest dich in wunderbaren  
Feuerzungen herrlich sehn;



Aber Jesu wehst du stille,  
 Ohne Zeichen, ohne Hülle,  
 Auf der Erde nah und fern,  
 Als ein Athemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,  
 Der gering auf Erden ging,  
 Ihn, den Mittler und Versöhner,  
 Der am Kreuz die Welt umfing,  
 Aller Herzen zu verklären, —  
 Ihn, den großen Gott der Ehren,  
 Dessen Herz von Liebe flammt,  
 Groß zu machen, ist dein Amt.
4. Ja, du nimmst es von dem Seinen,  
 Wenn du Lebensworte sprichst,  
 Wenn du bald durch Flehn und Weinen,  
 Bald durch Psalmen Herzen brichst.  
 Du bist seines Wesens Spiegel,  
 Seiner Werk' und Worte Siegel,  
 Zeuge, daß er lebt und liebt,  
 Zeuge, daß er Leben gibt.
5. Ja, dein Strafen und Erschüttern,  
 Das des Lebens Grund erregt,  
 Das wie Strahlen aus Gewittern,  
 Stolge Geister niederschlägt,  
 Mahnet, ihm das Herz zu geben;  
 Und dein gnadenvolles Weben  
 Richtet in dem Glaubenslauf  
 Matte Kniee tröstend auf.
6. Was die Welt nicht kann erlangen,  
 Was kein eitles Auge sieht,  
 Soll von dir ein Herz empfangen,  
 Das die Lust der Erde flieht:  
 Frieden, von dem Kreuze quillend,  
 Frieden, alle Klagen stillend,  
 Hellen Blick in Gottes Rath,  
 Frucht aus Jesu blut'ger Saat.
7. Was die Welt uns nie gelehret,  
 Lehrest du den Glauben thun:  
 Beten, bis der Herr erhöret,  
 Und in stiller Hoffnung ruhn.

Fleht die Seele bang und schwächlich,  
Ach, dann seufzest unaussprechlich  
Du durch alle Himmel hin,  
Und er kennet deinen Sinn.

8. Was kein Mensch, kein Manneswille,  
Keine Kraft der Welt vermag,  
Wirfst du mühelos und stille,  
Geist des Herrn, am Gnadentag.  
Ruhe gibst du, Glauben, Liebe,  
Sanftmuth, Demuth, keusche Triebe;  
Ach, wer ändert, reinigt sich,  
Bleibt beim Heiland, ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bundes,  
Geist des Vaters, mild und rein,  
Heil'ger Odem seines Mundes,  
Leuch in unsre Herzen ein!  
Leib und Seele, Haupt und Glieder  
Kehren aus dem Tode wieder,  
Wo sich deine Gotteskraft  
Einen Sitz und Tempel schafft.

10. O wer innig möchte dürsten  
Und zum Gnadenthronen gehn,  
Würde bald vom Lebensfürsten  
Dich, du höchstes Gut, erslehn!  
Selig, wer von dir geleitet,  
Sich auf Christi Tag bereitet,  
Wer dich, wann sein Stündlein schlägt,  
Unbetrübt im Herzen trägt!

11. Droben soll, wie Gottes Sterne,  
Leuchten Christi Jüngerschaar;  
O wer strebt aus dieser Ferne  
Nach dem großen Jubeljahr?  
Lehr' uns, Herr, der Welt entrinnen;  
Halt' in Jesu Herz und Sinnen,  
Zeig' uns hier im Glauben ihn,  
Stell' uns dort zum Schauen hin!

W. Albert Knapp.

161. **Ps. 34, 26.** Ich will auf sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regnen sein.

*Mel.* Herr, ich habe mißgehandelt.

Komm, du sanfter Gnadenregen  
Komm, du Geist der Herrlichkeit!  
Komm, du Segen aller Segen!  
Mache du mich selbst bereit,  
Dich mit wartendem Verlangen  
Hier begierig zu empfangen!

2. Fülle mich mit deinen Gaben.

Ach, komm selbst zu mir herein!  
Denn ich muß dich selber haben,  
Laß mich deine Wohnung sein.  
Laß in deinem Licht mich sehen,  
Und aus Kraft in Kräfte gehen!

3. So kann ich den Herrn erkennen,  
Der mein Gottversöhner ist,  
Und ihn freudig Heiland nennen,  
Meinen Herrn und meinen Christ;  
Ja, so darf ich Abba beten  
Und als Kind zum Vater treten.

*Erlebr. Aug. Weiße.*

162. **Röm. 8, 14.** Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

*Mel.* Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Zeuch ein zu deinen Thoren,  
Sei meines Herzens Gast,  
Der du, da ich verloren,  
Mich neu geboren hast!  
O hochgeliebter Geist  
Des Vaters und des Sohnes,  
Mit beiden gleiches Thrones,  
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden  
Und schmecken deine Kraft,  
Die Kraft, die uns von Sünden  
Hülff' und Errettung schafft!

- Entsünd'ge meinen Sinn,  
 Daß ich mit reinem Geiste  
 Dir Ehr' und Dienste leiste,  
 Die ich dir schuldig bin.
3. Du bist ein Geist, der lehret,  
 Wie man recht beten soll:  
 Dein Beten wird erhöret,  
 Dein Singen klinget wohl;  
 Es steigt zum Himmel an,  
 Es steigt sonder Ende,  
 Bis der sich zu uns wende,  
 Der allen helfen kann.
4. Du bist ein Geist der Freuden,  
 Das Trauern liebst du nicht,  
 Erleuchtest uns im Leiden  
 Mit deines Trostes Licht.  
 Ach ja, wie manches Mal  
 Hast du mit süßen Worten  
 Mir aufgethan die Pforten,  
 Zum goldnen Freuden-saal.
5. Du bist ein Geist der Liebe,  
 Ein Freund der Freundlichkeit,  
 Willst nicht, daß uns betrübe  
 Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.  
 Der Feindschaft Feind du bist,  
 Willst, daß durch Liebesflammen  
 Sich wieder thu zusammen,  
 Was voller Zwietracht ist.
6. Du, Herr, hast selbst in Händen  
 Die ganze weite Welt,  
 Kannst Menschenherzen wenden,  
 Wie dir es wohlgefällt:  
 So gib doch deine Gnab'  
 Zu Fried' und Liebesbanden,  
 Verknüpf' in allen Landen,  
 Was sich getrennet hat.
7. Beschirm die Obrigkeiten  
 Von deinem Himmelsthron;  
 Gib uns getroste Zeiten;  
 Schmück' als mit einer Kron,

Die Alten mit Verstand,  
Mit Frömmigkeit die Jugend,  
Mit Gottesfurcht und Tugend  
Das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüther  
Mit reiner Glaubenszier,  
Die Häuser und die Güter  
Mit Segen für und für;  
Vertreib den bösen Geist,  
Der dir sich widersetzt,  
Und, was dein Herz ergötzt,  
Aus unserm Herzen reißt.

9. Nicht' unser ganzes Leben  
Allzeit nach deinem Sinn,  
Und wann wir's sollen geben  
Der Hand des Todes hin;  
So hilf uns mächtig aus,  
Auf daß wir fröhlich sterben  
Und nach dem Tod ererben  
Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhardt.

163.

Joh. 14, 26. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.

Mel. Wie schön leucht't uns der 1c.

Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast,  
Herr, den der Himmel nicht umfaßt,  
Noch dieser Kreis der Erde!  
Komm, offenbare dich auch mir,  
Gott heil'ger Geist, daß ich in dir  
Ein Geist mit Christo werde!  
Leite Heute Geist und Sinnen,  
Mein Beginnen Und mein Leben,  
Deiner Liebe nachzustreben!

2. Komm, theures Gut, komm, höchster Schatz!  
Komm in mein Herz, und schaffe Platz,  
Dich gläubig einzunehmen!  
Ich glaube fest, mein Heil und Licht,  
Du theurer Tröster, wirst dich nicht  
Der armen Hütte schämen.

Heile, Heile Herz und Seele  
Mit dem Dele Deiner Gnaden,  
Rache gut den Sündenschaden!

3. Entzünd' in mir die Liebesgluth,  
Und mache brünstig Geist und Muth,  
Du Flamme reiner Liebe!  
Laß mich mit dir versiegelt sein,  
Damit in Noth und Todespein  
Ich steten Glauben übe.  
Rühre, Führe Mein Gemüthe,  
Gottes Güte Zu erkennen,  
Christum meinen Herrn zu nennen.
4. Erquicke mich, du sanfter Wind,  
Du Brunn, wo Lebenswasser rinnt,  
Du süße Freudenquelle,  
Die allen Durst der Seelen stillt,  
Und aus der Gottheit Tiefe quillt  
Ganz rein und ewig helle!  
Fließe, Gieße Deine Gaben,  
Mich zu laben, Wenn ich sitze  
In der Angst und Seelenhize.
5. Sei meiner Ohnmacht Kraft und Macht,  
Mein helles Licht in dunkler Nacht,  
Mein Weg, wenn ich verführet!  
Mein Lehrer in Unwissenheit!  
Mein starker Beistand in dem Streit,  
Bis mich die Wonne zieret!  
Schütze, Stütze, Herr, mich Schwachen,  
Stark zu machen Meinen Glauben,  
Laß mir nichts die Krone rauben.
6. Hilf mir in meiner letzten Noth,  
Versüße mir den bittorn Tod;  
Wenn Herz und Augen brechen,  
So sei du meines Lebens Licht;  
Laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht,  
Dein Seufzen für mich sprechen.  
Laß mich Endlich Selig scheiden  
Zu den Freuden Aller Frommen;  
Ach, wann werd' ich dahin kommen!

Joh. Ernst Benigl.

## XI. Von der Gemeinde Jesu Christi.

### A. Von der Gemeinde Jesu Christi überhaupt.

164. Ps. 87, 1—3. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Der Herr liebet die Thore Zions, über alle Wohnungen Jakobs. Herrliche Dinge werden in dir geprebiget, du Stadt Gottes.

Re l. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gottes Stadt steht fest gegründet  
Auf heil'gen Bergen; es verbindet  
Sich wider sie die ganze Welt:  
Dennoch steht sie, und wird stehen,  
Man wird mit Staunen an ihr sehen,  
Wer hier die Hut und Wache hält.  
Der Hüter Israels  
Ist ihres Heiles Fels. Hallelujah!  
Lobfingt und spricht: Wohl dem Geschlecht,  
Das in ihr hat das Bürgerrecht.

2. Zions Thore liebt vor allen  
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,  
Macht ihre Riegel stark und fest;  
Segnet, die darinnen wohnen,  
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,  
Der ihn nur thun und walten läßt.  
Wie groß ist seine Huld!  
Wie trägt er mit Geduld All' die Seinen!  
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,  
Die solchen Herrn und König hat!
3. Große, heil'ge Dinge werden  
In dir geprebigt, wie auf Erden  
Sonst unter keinem Volk man hört.  
Gottes Wort ist deine Wahrheit,  
Du hast den Geist und hast die Klarheit,  
Die alle Finsterniß zerstört.  
Da hört man fort und fort  
Das theure, werthe Wort Ew'ger Gnade.  
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,  
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,  
Die fernsten Völker werden kommen,  
Und in die Thore Zions gehn.  
Denen, die im Finstern saßen,  
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,  
Was einst für alle Welt geschehn.  
Wo ist der Gottessohn?  
Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen.  
Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit  
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.
5. Darum stellet ein die Klagen!  
Man wird noch einst zu Zion sagen:  
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!  
Voll Erstaunen wird man schauen,  
Wie Gott sein Zion mächtig bauen  
Und herrlich weitem wird einmal.  
Erhebet Herz und Sinn!  
Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden;  
Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach,  
Und Israel folgt ihnen nach.
6. Gottes Stadt, du wirfst auf Erden  
Die Mutter aller Völker werden,  
Die ew'ges Leben fanden hier!  
Welch ein Jubel, wie im Reigen,  
Wird einst von dir zum Himmel steigen!  
Die Lebensbrunnen sind in dir!  
In dir das Wasser quillt,  
Das alles Dürsten stillt. Hallelujah!  
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth,  
Erlöst nur Einer: Zions Gott.

Carl Joh. Phil. Spitta.

165. Matth. 10, 16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.

Rel. Alle Menschen müssen sterben.

Schauet an die sel'gen Männer,  
Die sich Christus auserwählt,  
Die als Streiter und Befehrer  
Er mit seinem Geist beseelt!



Die einst Fischer, Zöllner waren,  
Denen wollt' er offenbaren  
Seine Klarheit in der Zeit,  
Seinen Rath der Ewigkeit.

2. Mitten unter Welt und Feinde  
Sandt' er mächtig sie hinein,  
Daß sie in der Kreuzgemeinde  
Ehrne Säulen sollen sein;  
Ja, sie werden einst erscheinen  
Gleich den hellsten Edelsteinen,  
Drauf in Herrlichkeit erhöht  
Salem's goldne Mauer steht.
3. „Wer euch höret, wird mich hören;  
Wer euch schmäh't, verschmäh't mich!“  
Also sprach der Herr der Ehren,  
Und dies Wort gilt ewiglich.  
Ja, ihr Zeugniß ist das seine,  
Und die heilige Gemeinde  
Glaubet ihrem treuen Mund,  
Wie dem Herrn, der auferstund.
4. Ferne von der Ehrsucht Loßen,  
Und von Weltbefleckung rein,  
In Gefahren unerschrocken,  
Lebten sie dem Herrn allein;  
Freudig strebten sie gen Himmel;  
Ueber alles Weltgetümmel  
Blieb erhoben Herz und Geist,  
Suchte nicht, was zeitlich heißt.
5. Gründlich in des Geistes Klarheit,  
Nach des Fleisches Meinung nicht,  
Maßen alles sie voll Wahrheit,  
Und ihr Urtheil stand im Licht.  
In getroster Hoffnung fröhlich,  
Stark im Flehn, in Trübsal selig,  
Auf den ew'gen Fels gestellt,  
Uebertwanden sie die Welt.
6. O daß ich, wie diese waren,  
Mich befänd auch in dem Stand!  
Vater, laß auch mich erfahren  
Deine starke Gnadenhand!

Jesu, mache mich lebendig,  
Gib, o Geist, daß ich beständig  
Bis zum Tod, durch deine Kraft  
Uebe gute Ritterschaft!

7. Ohne dich bin ich nicht tüchtig,  
Gutes in der Welt zu thun;  
Was da gut und groß und wichtig,  
Muß auf dir, mein Gott, beruhn.  
Ich will in die Luft nicht schlagen,  
Nein, den Kampf auf Jesum wagen;  
Drum gib mir dein Schwert, o Held,  
Dann behalte ich das Feld!

8. Fort mit jenem Wahn der Weisen,  
Dem dein Kreuz nur Thorheit ist!  
Jene Weisheit will ich preisen,  
Die da preiset Jesum Christ!  
Deinem Wort nur will ich trauen,  
Und auf deine Wunden schauen,  
Wenn der Feind dein Wort verkehrt,  
Und dein Zeugniß uns verwehrt.

9. Jesu, großer Weltbezwinger,  
Dessen Arm die Schwachen hob,  
Daß dir wehrlos arme Jünger,  
Noch erringen Sieg und Lob:  
Laß dein Heil auch uns erscheinen,  
Daß wir kämpfen als die Deinen;  
Mach' dein Volk an Glauben reich,  
Und das End' dem Anfang gleich!

M. Albert Knapp.

166. Luk. 14, 23. Gehe aus auf die Landstraßen und an die  
Bäume, und nöthige sie, hereinzukommen, auf daß mein Haus  
voll werde.

Mat. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Vater, der die arge Welt  
In seinem Sohn geliebet,  
Der Schutz verspricht und Glauben hält,  
Und viel Erbarmen übet.

Dir dank' ich für die Christenheit,  
Die du in dieser Gnadenzeit  
Aus allen Menschen sammelst.

2. Du gabst durch Jesum deinen Bund,  
Und sprachst: „steh' auf zum Leben!“  
Du thust ihr deine Liebe kund,  
Die Sünden will vergeben.  
Sie lag im Tod, — du sahst die Noth,  
Heilst sie durch Christi Blut und Tod  
Aus unverdienter Gnade.
3. Du hast ihr deinen Lebenschein,  
Den heil'gen Geist, verheißen;  
Der soll beständig in ihr sein,  
Soll sie zu Jesu weisen,  
Ihr Licht sein in der Finsterniß,  
Ihr Führer zu dem Paradies,  
Ihr Trost und ihre Stärke.
4. Du willst sie dir zum Heiligthum,  
Zum reinen Tempel machen;  
Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm,  
Du willst sie selbst bewachen.  
O kleine Heerde, hoffe still!  
Dein Gott und lieber Vater will  
Das Reich, dir selbst bescheiden.
5. Du willst auf einem Felsengrund  
Dir die Gemeinde gründen;  
Der Weltgrimm und der Hölle Bund  
Soll sie nicht überwinden.  
Ihr Heiland ist ihr Felsenhort,  
Der sie durch Geist, durch Blut und Wort,  
Dir, Vater, ganz geheiligt.
6. Sie ist's, die du beruffst so milb'  
Aus allem Volk der Erde;  
Verordnest sie, daß sie dem Bild  
Des Sohnes ähnlich werde.  
Du, der gerecht schon hier sie macht,  
Hast ihr den Himmel zugebacht,  
Und willst sie herrlich machen.

7. O Herr, wir sind dein Königreich,  
Und stehn in deinen Händen!  
Denn Jesus ruft: ich bin bei euch,  
Bis Welt und Zeit sich enden!  
Drum bleib' bei uns und weiche nicht,  
Sei in dem Dunkel unser Licht;  
Denn es ist Abend worden!

Joh. Anast. Freylinghausen.

167. Matth. 6, 10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe  
auf Erden, wie im Himmel.

Ref. Alles ist an Gottes Segen.

Großer Hirte deiner Heerden  
In dem Himmel und auf Erden,  
Treuer Heiland, Jesu Christ!  
Laß in diesen letzten Zeiten  
Sich dein Reich noch mehr verbreiten,  
Als bisher geschehen ist.

2. Gib dazu von Jahr zu Jahren  
Viel Evangelistenschaaren,  
Treue Lehrer ohne Fehl,  
Die im Glauben, Wort und Leben  
Gründlich, kindlich dir ergeben,  
Heiliger Gott Israel!
3. Flöße früh der zarten Jugend  
Alle Wissenschaft und Tugend  
Nur durch dein Erkenntniß ein;  
Gib ihr Leben, nicht nur Wissen,  
Und behalt von Aergernissen  
Lehrer mit den Schülern rein.
4. Laß dein Wort die Sichern schrecken  
Und die Geistlichtodten wecken;  
Stürz die Selbstgerechtigkeit;  
Mach die geistig Blinden sehend,  
Mach die geistig Lahmen gehend,  
Mach dir selbst den Weg bereit.
5. Schenke den Erweckten Gnade,  
Nicht zu ruhen, bis ihr Schade  
Recht entdeckt und schmerzhaft ist;

Dann laß durch dein Blut ~~so~~ finden  
Reinigung von allen Sünden,  
Weil ja du der Heiland bist.

6. Welchen ihre Schuld vergeben,  
Die laß stets im Glauben leben,  
Der viel Geistesfrüchte bringt;  
Laß sie niemals stille stehen,  
Treibe sie stets fortzugehen,  
Bis ihr Geist die Kron erringt.
7. Die am Ende sich befinden,  
Denen hilf selbst überwinden;  
Zeig dem Glauben jenen Lohn,  
Den du denen aufgehoben,  
Die nach ausgestandnen Proben  
Siegreich stehen vor dem Thron.
8. Herr, so sammle deine Glieder;  
Dann erscheine gnädig wieder  
Als der ewig gute Hirt,  
Da aus so viel tausend Heerden  
Eine Gottesherde werden,  
Und um dich sich stellen wird.

Joh. Sal. v. Moser.

168. Jes. 49, 16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet;  
deine Mauern sind immerdar vor mir.

Mel. Dies ist der Tag, den Gott zc.

So lange Jesus bleibt der Herr,  
Wird's alle Tage herrlicher;  
So war's, so ist's, so wird es sein,  
Bei seiner glaubigen Gemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort,  
Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort:  
Christi Blut und Gerechtigkeit,  
Bleibt der Gemeinde Schmutz und Kleib.
3. Das Psalmlied am krystallinen Meer,  
Das Lösungswort vom kleinen Heer  
Ist: „Eines hat uns durchgebracht,  
Lamm Gottes, daß du wardst geschlacht't!“

4. Wir sagen Ja mit Herz und Mund,  
Das Lamm ist der Gemeinde Grund,  
Der fest und unbeweglich steht,  
Wann Erd und Himmel untergeht.
5. Du bist und bleibest unser Herr,  
Der Leitstern deiner Wanderer,  
Der Deinen theures Oberhaupt,  
Dem keiner Feinde Macht sie raubt.
6. Sie ehren dich vor aller Welt.  
Wer über etwas andrem hält,  
Und wär's ein Engel aus dem Licht,  
Den achtet die Gemeinde nicht.
7. O rüste uns mit Kräften aus  
Zum treuen Dienst in deinem Haus,  
Und gib mit uns an deinem Heil  
Der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Nikolaus Ludw. Graf v. Zinsendorf.

169. Ps. 119, 116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe.

Me l. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

- Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,  
Und steure aller Feinde Mord,  
Die Jesum Christum, deinen Sohn,  
Wollen stürzen von seinem Thron.
2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ,  
Der du Herr aller Herren bist,  
Beschirm dein' arme Christenheit,  
Daß sie dich lob in Ewigkeit.
  3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth,  
Gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd  
Steh bei uns in der letzten Noth,  
Zeit uns in's Leben aus dem Tod.

Dr. Martin Luther.

170.

Jes. 49, 14 — 16. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen,  
Zion, Gottes werthe Stadt,  
Die er trägt in seinem Herzen,  
Die er sich erwählet hat.

„Ach,“ spricht sie, „wie hat mein Gott  
Mich verlassen in der Noth,  
Und läßt mich so harte pressen,  
Meiner hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen  
Seinen Beistand jederzeit,  
Der läßt sich vergebens suchen  
Jetzt in meiner Traurigkeit.  
Ach, will er denn für und für  
So gar grausam zürnen mir?  
Kann und will er sich der Armen  
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?“ —

3. „Zion, o du Vielgeliebte,“  
Sprach zu ihr des Herren Mund,  
„Zwar du bist jetzt die Betrübte,  
Seel und Geist ist dir verwund't;  
Doch stell alles Trauern ein!  
Wo mag eine Mutter sein,  
Die ihr eigen Kind kann hassen  
Und aus ihrer Sorge lassen?“

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden  
Einen solchen Mutterinn,  
Da die Liebe kann verschwinden,  
So bleib ich doch, der ich bin.  
Meine Treu bleibt gegen dir,  
Zion, o du meine Zier!  
Du hast mir mein Herz besessen,  
Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden,  
Der sonst nichts als schrecken kann;

Siehe, hier in meinen Händen  
 Hab ich dich geschrieben an.  
 Wie mag es denn anders sein?  
 Ich muß ja gedenken dein;  
 Deine Mauern will ich bauen  
 Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen,  
 Du liegst mir in meinem Schooß,  
 Wie die Kindlein, die noch saugen;  
 Meine Treu zu dir ist groß.  
 Dich und mich kann keine Zeit,  
 Keine Noth, Gefahr und Streit,  
 Ja, der Satan selbst nicht scheiden. —  
 Bleib getreu in allen Leiden!"

Joh. Geermann.

171. Jes. 54, 4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu  
 Schanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu  
 Spott werden.

Rel. Werde munter, mein Gemüthe.

Zion, gib dich nur zufrieden!  
 Gott ist noch bei dir darin;  
 Du bist nicht von ihm geschieden,  
 Er hat einen Vater Sinn.  
 Wenn er straft, so liebt er auch,  
 Dies ist sein geliebter Brauch.  
 Zion, lerne dies bedenken!  
 Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen  
 Auf der wilden, tiefen See,  
 Wollen sie dich gar zerschellen,  
 Mußt du rufen: Ach und Weh!  
 Schweigt dein Heiland still dazu,  
 Gleich als schlafend in der Ruh:  
 Zion, laß dich nicht bewegen!  
 Diese Fluth wird bald sich legen.
3. Berg' und Felsen mögen weichen,  
 Ob sie noch so feste stehn,  
 Ja, die ganze Welt desgleichen  
 Möchte gar auch untergehn.



Dennoch hat es keine Noth  
In dem Leben und im Tod;  
Zion, du kannst doch nicht wanken  
Aus den vorgeschrieb'nen Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen  
Oft dein Trank und Speise sein;  
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen  
Auch in deine Lieder ein;  
Kränkt der Neid dir Herz und Muth,  
Kommst du hier um Hab und Gut:  
Zion, laß dir doch nicht grauen,  
Du kannst deinem Gott vertrauen.
5. Droht man dir mit Schmach und Banden,  
Mit viel Dual und Herzeleid,  
Dennoch wirst du nicht zu Schanden,  
Denk nur an die Ewigkeit!  
Sei getrost und wohlgemuth,  
Denn der Herr ist's, der es thut;  
Zion, auf Gott mußt du merken!  
Der wird dich in Schwachheit stärken.
6. Freue dich, es kommt das Ende  
Und der Abend schon herbei;  
Gib dich nur in Gottes Hände,  
Der macht dich von allem frei.  
Für die Trübsal, Spott und Hohn  
Gibt er dir die Freudenkron!  
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen,  
Und die Welt zu Schanden machen.
7. Hallelujah! deine Bonne  
Bricht nun bald mit Nacht herfür,  
Denn die schöne Gnadensonne,  
Jesus Christus, naht zu dir,  
Gibt dir einen Freudengruß  
Und den ew'gen Friedensfuß.  
Zion! wo ist nun dein Klagen?  
Nur von Freuden sollst du sagen.

Joach. Pauli.

172. Matth. 9, 38. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Eigene Melodie.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,  
Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn,  
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,  
Und die getrost dem Feind entgegen gehn;  
Ja, deren Schall die ganze Welt durchbringt,  
Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte!  
O möcht es doch in alle Lande gehn!  
Ach, Herr, gib doch in deine Ernte  
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.  
O Herr der Ernte, siehe doch darein:  
Die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.
3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten  
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.  
O siehe, wie an allen Orten  
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,  
Dich herzinbrünstig darum anzuflehn;  
Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!
4. O gib dein Wort mit großen Schaaren,  
Die in der Kraft Evangelisten sei'n;  
Laß eilend Hülff uns widerfahren  
Und brich in Satans Reich und Macht hinein.  
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis  
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.
5. Ach, daß die Hülff aus Zion käme,  
O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,  
Dein Volk aus dem Gefängniß nähme!  
O würd es doch nur bald vor Abend licht!  
Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,  
Und komm herab zur Hülff, und mach uns frei.
6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen;  
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein.  
Ach, führe bald dadurch mit Haufen  
Der Heiden Füll' in alle Thore ein!  
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,  
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O bestre Zions wüste Stege;  
 Und was dein Wort im Laufe hindern kann,  
 Das räum, ach, räum aus jedem Wege!  
 Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn.  
 Von Miethlingen mach die Gemeinde frei,  
 Daß sie ein wahrer Garten Gottes sei.

Carl Heinr. v. Bogatzky.

173.

Offenb. 8, 4. 5. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Räuchfaß, und füllte es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.

M e L. Mache dich, mein Geist, bereit.

Betgemeinde, heil'ge dich  
 Mit dem heil'gen Dele!  
 Jesu Geist ergieße sich  
 Dir in Herz und Seele!  
 Laß den Mund Alle Stund  
 Vom Gebet und Flehen  
 Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar,  
 Was sie fleht und bittet,  
 Das wird auf dem Rauchaltar  
 Vor Gott ausgeschüttet;  
 Und da ist Jesus Christ  
 Priester und Versühner  
 Aller seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet  
 Einer gläub'gen Seelen,  
 Wenn's zum Herzen Gottes geht,  
 Seines Zwecks nicht fehlen:  
 Was wird's thun, Wenn sie nun  
 Alle vor ihn treten  
 Und vereinigt beten?

4. Wenn die Heil'gen dort und hier,  
 Große mit den Kleinen,  
 Engel, Menschen mit Begier  
 Alle sich vereinen,

Und es geht Ein Gebet  
Aus von ihnen allen,  
Wie muß das erschallen!

5. O der unerkannten Macht  
Von der Heil'gen Beten!  
Ohne das wird nichts vollbracht,  
So in Freud als Nöthen.  
Schritt vor Schritt Wirkt es mit,  
Wie zum Sieg der Freunde,  
So zum Sturz der Feinde.
6. O so betet alle drauf!  
Betet immer wieder!  
Heil'ge Hände hebet auf,  
Heiligt eure Glieder!  
Bleibet stät Im Gebet,  
Das zu Gott sich schwinget,  
Durch die Wolken bringet.
7. Betet, daß die letzte Zeit  
Wohl vorübergehe,  
Daß man Christi Herrlichkeit  
Offenbaret sehe;  
Stimmt ein Insgemein  
Mit den Engelnhören:  
Komm, du Herr der Ehren!
8. Wird ein lauter Sinn vorher  
In der Seele glimmen,  
So macht aus den Bitten er  
Donner, Blitz und Stimmen;  
Diese gehn In die Höhn,  
Daß die Feinde beben,  
Daß die Todten leben.

Christoph Carl Lubw. v. Pfell.

174. Luk. 9, 62. Wer seine Hand an den Pflug legt und siehet  
zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Eigene Melodie.

Fahre fort, fahre fort,  
Zion, fahre fort im Licht!  
Mache deinen Leuchter helle,  
Daß die erste Liebe nicht!

Suche stets die Lebensquelle:  
 Zion, bringe durch die enge Pfort;  
 Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich!  
 Zion, leide ohne Scheu  
 Trübsal, Angst, mit Spott und Hohn;  
 Sei bis in den Tod getreu,  
 Siehe auf die Lebenskrone!  
 Zion, wenn du fühlst der Schlange Stich,  
 Leide dich, leide dich!
3. Folge nicht, folge nicht,  
 Zion, folge nicht der Welt,  
 Wenn sie dich sucht groß zu machen;  
 Achte nicht ihr Gut und Geld!  
 Ernst im Beten, ernst im Wachen,  
 Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;  
 Folge nicht, folge nicht!
4. Prüfe recht, prüfe recht,  
 Zion, prüfe recht den Geist,  
 Der dir ruft nach beiden Seiten!  
 Thue nicht, was er dich heißt;  
 Laß nur deinen Stern dich leiten!  
 Zion, beide, das, was gut und schlecht,  
 Prüfe recht, prüfe recht!
5. Dringe ein, bringe ein,  
 Zion, bringe ein in Gott!  
 Stärke dich mit Geist und Leben,  
 Sei nicht wie die andern todt;  
 Sei du gleich den grünen Reben!  
 In die Gotteskraft, für Heuchelschein,  
 Dringe ein, bringe ein!
6. Brich herfür, brich herfür,  
 Zion, brich herfür in Kraft!  
 Laß die Bruderliebe brennen;  
 Zeige, was der in dir schafft,  
 Der dich als sein Volk will kennen!  
 Auf! er selbst hat aufgethan die Thür;  
 Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,  
 Zion, halte deine Treu,  
 Daß nicht lau und trüg dich finden!  
 Auf, das Kleinod rückt herbei!  
 Auf, verlasse, was dahinten;  
 Zion, in dem letzten Kampf und Strauß  
 Halte aus, halte aus!

Joh. Eusebius Schmidt.

175.

Ps. 91, 1. 2. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
 und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu  
 dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott,  
 auf den ich hoffe.

Eigene Melodie.

- Ein' feste Burg ist unser Gott,  
 Ein' gute Wehr und Waffen,  
 Er hilft uns frei aus aller Noth,  
 Die uns jetzt hat betroffen.  
 Der alt' böse Feind,  
 Mit Ernst er's jetzt meint;  
 Groß Macht und viel List  
 Sein grausam Rüstung ist;  
 Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.
2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,  
 Wir sind gar bald verloren.  
 Es streit't für uns der rechte Mann,  
 Den Gott selbst hat erkoren.  
 Fragst du, wer der ist?  
 Er heißt Jesus Christ,  
 Der Herr Zebaoth,  
 Und ist kein andrer Gott;  
 Das Feld muß er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'  
 Und wolt'n uns gar verschlingen,  
 So fürchten wir uns nicht so sehr,  
 Es soll uns doch gelingen.  
 Der Fürst dieser Welt,  
 Wie lau'r er sich stellt,  
 Thut er uns doch nichts;  
 Das macht, er ist gericht't:  
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn,  
 Und kein'n Dank dazu haben!  
 Er ist bei uns wohl auf dem Plan  
 Mit seinem Geist und Gaben.  
 Nehmen sie den Leib,  
 Gut, Ehr, Kind und Weib:  
 Laß fahren dahin,  
 Sie haben's kein'n Gewinn;  
 Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther.

176. Jer. 46, 27. Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich  
 nicht, und du, Israel, verzage nicht.

Mei. Ein feste Burg ist unser Gott.

- Verzage nicht du kleine Schaar,  
 Ob auch die Feinde schnauben,  
 Halt dich an Gott in der Gefahr  
 Und stehe fest im Glauben!  
 Sein helles Auge wacht  
 Auch in der Mitternacht.  
 Gewaltig ist sein Arm;  
 Der Widersacher Schwarm  
 Schlägt seine Hand zu Boden.
2. Mag immerhin ihr stolzer Mund  
 Viel neue Sazung lehren,  
 Den alten tiefen Glaubensgrund  
 Der Christen umzukehren:  
 So weichen wir doch nicht  
 Von Gott und seinem Licht.  
 Es wird die Höllenpfort  
 Sein seligmachend Wort  
 Doch nimmermehr bezwingen.
3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,  
 Umgürten unsre Lenden,  
 Und stehn, mit Wahrheit angethan,  
 Das Geistes Schwert in Händen.  
 Des Heilands reine Lehr  
 Ist unsre Waff' und Wehr;

Christi Gerechtigkeit  
Ist unser Panzerkleid,  
Und unser Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog Jesu Christ,  
Hilf uns dein Wort bewahren,  
Und wächst der Feinde Macht und List,  
So stärk uns in Gefahren!  
Held Gottes, dein Panier  
Nicht auf, wir folgen dir!  
In deiner heil'gen Gut  
Steht Ehre, Gut und Blut  
Der treuen Kampfgenossen.

Christ. Aug. Bähr.

177. Luf. 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es  
ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Eigene Melodie.

Verzage nicht, o Häuflein klein!  
Obschon die Feinde willens sein,  
Dich gänzlich zu verstören,  
Und suchen deinen Untergang,  
Davon dir wird ganz angst und bang:  
Es wird nicht lange währen.

2. Das tröste dich, daß deine Sach  
Ist Gottes; dem befehl die Rach,  
Und laß allein ihn walten;  
Er wird durch seinen lieben Sohn,  
Der ihm so werth, dir helfen schon,  
Dich und sein Wort erhalten.
3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort,  
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort,  
Und was dem thut anhangen,  
Endlich werden zu Hohn und Spott;  
Gott ist mit uns und wir mit Gott!  
Den Sieg woll'n wir erlangen.
4. Drum sei getrost du kleines Heer!  
Streit ritterlich für Gottes Ehr,  
Und lasse dir nicht grauen!



Gott wird den Feinden nehm'n den Muth;  
 Daß sie sterben in ihrem Blut,  
 Wirßt du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf, Herr Jesu Christ!  
 Dieweil du unser Schutzherr bist,  
 Hilf uns durch deinen Namen!  
 So wollen wir, als dein' Gemein',  
 Dich loben und dir dankbar sein,  
 Und fröhlich singen: Amen!

Mich. Altenburg. (1)

### B. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

178. Joh. 13, 34. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch  
 unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch  
 ihr einander lieb habet.

Me l. O du Liebe meiner Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen,  
 Sucht in Gottes Herzen Ruh;  
 Lasset eure Liebesflammen  
 Lodern auf den Heiland zu!  
 Er das Haupt, wir seine Glieder;  
 Er das Licht und wir der Schein:  
 Er der Meister, wir die Brüder;  
 Er ist unser, wir sind sein!

2. Kommt, ach, kommt, ihr Gnadenkinder,  
 Und erneuert euren Bund!  
 Ihn, der unser Uebervinder,  
 Liebet treu von Herzensgrund!  
 Und wenn eurer Liebeskette  
 Festigkeit und Stärke fehlt,  
 O so flehet um die Wette,  
 Bis sie Jesus wieder stählt!
3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,  
 Auf so treues Lieben an,  
 Das ein jeder für die Brüder  
 Auch das Leben lassen kann!  
 So hat uns der Herr geliebet,  
 So vergoß er dort sein Blut;

Denkt doch, wie es ihn betrübet,  
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Einer reize doch den andern,  
Kindlich, leidlich und gering  
Unfrem Heiland nachzuwandern,  
Der für uns am Kreuze hing!  
Einer soll den andern wecken,  
Alle Kräfte Tag für Tag  
Ohne Sträuben darzustrecken,  
Daß er ihm gefallen mag.
5. Hallelujah, welche Höhen,  
Welche Tiefen reicher Gnad,  
Daß wir dem in's Herze sehen,  
Der uns so geliebet hat!  
Daß der Vater aller Geister,  
Der der Wunder Abgrund ist,  
Daß du, unsichtbarer Meister,  
Uns so fühlbar nahe bist!
6. Ach, du holder Freund, vereine  
Deine dir geweihte Schaar,  
Daß sie sich so herzlich meine,  
Wie's dein letzter Wille war!  
Ja, verbinde in der Wahrheit,  
Die du selbst im Wesen bist,  
Alles, was von deiner Klarheit  
In der That erleuchtet ist!
7. So wird dein Gebet erfüllet,  
Daß der Vater alle die,  
Denen du dein Herz enthüllet,  
Auch in seine Liebe zieh;  
Und daß, wie du eins mit ihnen,  
Also sie auch eines sei'n,  
Sich in wahrer Liebe dienen,  
Und einander gern erfreun.
8. Liebe, hast du es geboten,  
Daß man Liebe üben soll,  
D so mache doch die todten,  
Trägen Geister lebensvoll!

Zünde an die Liebesflamme,  
 Daß ein jeder sehen kann:  
 Wir, als die von einem Stamme,  
 Stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so bereinigt werden,  
 Wie du mit dem Vater bist,  
 Bis schon hier auf dieser Erden  
 Rein getrenntes Glied mehr ist;  
 Und allein von deinem Brennen  
 Nehme unser Licht den Schein;  
 Also wird die Welt erkennen,  
 Daß wir deine Jünger sei'n.

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf.

179. Philip. 3, 14. Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,  
 Der Abend kommt herbei;  
 Es ist gefährlich stehen  
 In dieser Wüstenei.  
 Kommt, stärket euren Muth,  
 Zur Ewigkeit zu wandern,  
 Von einer Kraft zur andern;  
 Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen  
 Der schmale Pilgerpfad,  
 Wir kennen ja den Treuen,  
 Der uns gerufen hat.  
 Kommt, folgt und trauet dem;  
 Ein jeder sein Gesichte  
 Mit ganzer Wendung richte  
 Fest nach Jerusalem.
3. Der Ausgang, der geschehen,  
 Ist uns fürwahr nicht leid.  
 Es soll noch besser gehen  
 Zur Abgeschiedenheit.

Nein, Kinder, seid nicht bang!  
Verachtet tausend Welten,  
Ihr Locken und ihr Schelten,  
Und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen,  
So geht's, wie Gott es will;  
Die Fleisch und Sinne pflegen,  
Die kommen nicht zum Ziel!  
Verlaßt die Kreatur  
Und was euch sonst will binden;  
Ja, laßt euch selbst dahinten;  
Es geht durch's Sterben nur.
5. Man muß wie Pilger wandeln,  
Frei, bloß und gänzlich leer;  
Biel sammeln, halten, handeln,  
Macht unsern Gang nur schwer;  
Wer will, der trag sich todt;  
Wir reisen abgeschieden,  
Mit wenigem zufrieden  
Und was man braucht zur Noth.
6. Schmücket euer Herz auf's Beste  
Weit mehr als Leib und Haus;  
Wir sind hier fremde Gäste  
Und ziehen bald hinaus.  
Gemach bringt Ungemach;  
Ein Pilger muß sich schiden,  
Sich dulden und sich bücken  
Den kurzen Pilgertag.
7. Ist unser Weg gleich enge,  
Gar einsam, krumm und schlecht,  
Der Dornen wohl in Menge  
Und manches Kreuze trägt:  
Es ist doch nur ein Weg!  
Laßt sein, wir gehen weiter,  
Wir folgen unsrem Leiter  
Und brechen durch's Geheg.
8. Was wir hier hören, sehen,  
Das hören, sehn wir kaum;

Wir lassen's da und gehen,  
 Es irret uns kein Traum.  
 Wir gehn in's Ew'ge ein;  
 Mit Gott muß unser Handel,  
 Im Himmel unser Wandel  
 Und Herz und alles sein.

9. Wir wandeln eingeklehret,  
 Verachtet, unbekannt,  
 Man siehet, kennt und höret  
 Uns kaum im fremden Land;  
 Und höret man uns ja,  
 So höret man uns singen  
 Von all den großen Dingen,  
 Die auf uns warten da.
10. Kommt, Kinder, laßt uns gehen;  
 Der Vater gehet mit!  
 Er selbst will bei uns stehen  
 In jedem sauren Tritt;  
 Er will uns machen Muth,  
 Mit süßen Sonnenblicken  
 Uns locken und erquickten; —  
 Ach, ja, wir haben's gut!
11. Ein jeder munter eile!  
 Wir sind vom Ziel noch fern.  
 Schaut auf die Feuersäule,  
 Die Gegenwart des Herrn!  
 Das Aug' nur eingekehrt,  
 Da uns die Liebe winket,  
 Und dem, der folgt und sinket,  
 Den wahren Ausgang lehrt.
12. Kommt, laßt uns munter wandern;  
 Wir gehen Hand in Hand;  
 Eins freuet sich am andern  
 In diesem fremden Land.  
 Kommt, laßt uns kindlich sein,  
 Uns auf dem Weg nicht streiten!  
 Die Engel uns begleiten  
 Als unsre Brüderlein.

13. Und sollt' ein Schwacher fallen,  
So greif' der Stärkere zu;  
Man trag und helfe allen,  
Man pflanze Fried und Ruh.  
Kommt, schließt euch fester an!  
Ein jeder sei der Kleinste,  
Doch auch wohl gern der Reinste  
Auf unsrer Pilgerbahn.
14. Kommt, laßt uns munter wandern,  
Der Weg kürzt immer ab;  
Ein Tag, der folgt dem andern,  
Bald fällt das Fleisch in's Grab.  
Nur noch ein wenig Muth,  
Nur noch ein wenig treuer,  
Von allen Dingen freier,  
Gewandt zum ew'gen Gut.
15. Es wird nicht lang mehr währen;  
Halt't noch ein wenig aus!  
Es wird nicht lang mehr währen,  
So kommen wir nach Haus;  
Da wird man ewig ruhn.  
Wenn wir mit allen Frommen  
Daheim zum Vater kommen:  
Wie wohl, wie wohl wird's thun!
16. Drauf wollen wir's denn wagen,  
Es ist wohl wagenswerth,  
Und gründlich dem absagen,  
Was aufhält und beschwert.  
Welt, du bist uns zu klein;  
Wir gehn durch Jesu Zeiten  
Hin in die Ewigkeiten; —  
Es soll nur Jesus sein!

Gerh. Tersteegen.

180. Joh. 17, 22. Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins sein, gleichwie wir eins sind.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Herr, der du einst gekommen bist,  
In Knechtsgestalt zu gehn,  
Deß Weise nie gewesen ist,  
Sich selber zu erhöh'n:

2. Komm, führe unsre stolze Art  
In deine Demuth ein!  
Nur wo sich Demuth offenbart,  
Kann Gottes Gnade sein.
3. Der du noch in der letzten Nacht,  
Eh du für uns erbläst,  
Den Deinen von der Liebe Macht  
So schön gepredigt hast:
4. Erinnre deine kleine Schaar,  
Die sich so leicht entzweit,  
Daß deine letzte Sorge war  
Der Glieder Einigkeit.
5. Du opfertest die Jünger noch  
Dem Vater im Gebet;  
O würden unsre Herzen doch  
Oft im Gebet erhöht!
6. Der du um unsre Seligkeit  
Mit blut'gem Schweiße rangst,  
Und thränenvoll im bangen Streit  
Des Todes Macht bezwangst:
7. Bezwing auch unsern stolzen Sinn,  
Der nichts von Demuth weiß,  
Und führ ihn in die Liebe hin  
Zu deiner Liebe Preis!
8. Gekreuzigter, den seine Lieb  
In Noth und Tod geführt,  
Ach, würd' auch unsrer Liebe Trieb  
Zum Tode treu verspürt!
9. Drum leit auf deiner Leidensbahn  
Uns selber an der Hand,  
Weil dort nur mit regieren kann,  
Wer hier mit überwand.

Kil. Rudw. Graf v. Binsendorf u. Pottendorf.

181.

Ep h. 4, 15. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist Christus.

Me l. Alles ist an Gottes Segen.

Jesu, der du bist alleine  
Haupt und König der Gemeine,  
Segne mich, dein armes Glied.  
Wollst mir neuen Einfluß geben  
Deines Geistes, dir zu leben;  
Stärke mich durch deine Güt'.

2. Ach, dein Lebensgeist durchbringe,  
Gnade, Kraft und Segen bringe  
Deinen Gliedern allzumal,  
Wo sie hier zerstreuet wohnen  
Unter allen Nationen,  
Die du kenneest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,  
Die dich suchen, die dich meinen!  
O wie köstlich sind sie mir!  
Du weißt, wie mich's oft erquicket,  
Wenn ich Seelen hab' erblicket,  
Die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen,  
Ich verein'ge mich mit ihnen,  
Und vor deinem Angesicht  
Wünsch ich Zion tausend Segen;  
Stärke sie in deinen Wegen,  
Führ' sie selbst nach ihrer Pflicht.

5. In der argen Welt sie rette,  
Und den Satan bald zertrete  
Gänzlich unter ihre Füß';  
Töbte durch den Geist von innen  
Fleischeslust, Natur und Sinnen;  
Sei nur du den Deinen füß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben,  
Stärke, daß sie ganz ergeben  
Ihre Seel in deine Hand;  
Laß sie dadurch werden kleiner,  
Und von allen Schlacken reiner  
Reuterlich in dich gewandt.



7. Laß die Deinen noch auf Erden  
Ganz nach deinem Herzen werden,  
Mache deine Kinder schön:  
Abgeschieden, klein und stille,  
Sanft, einfältig, wie dein Wille,  
Und wie du sie gern willst sehn.
8. Sonderlich gedenke deren,  
Die es, Herr, von mir begehren,  
Daß ich für sie beten soll.  
Auf dein Herz will ich sie legen;  
Gib du jedem solchen Segen,  
Wie es noth; du kennst sie wohl.
9. Ach, besuch zu dieser Stunde  
Ihre Herzen, und im Grunde  
Sie erfreu in dir allein.  
Zeuch mit deinen Liebeszügen  
Ihre Lust und ganz Vergnügen  
Wesentlich in dich hinein.
10. Ach, du hast uns theu'r erworben,  
Da du bist am Kreuz gestorben;  
Denke, Jesu, wir sind dein!  
Halt uns fest, so lang wir leben,  
Und in dieser Wüste schweben;  
Laß uns nimmermehr allein.
11. Bis wir einst mit allen Frommen  
Dort bei dir zusammen kommen,  
Und, von allen Flecken rein,  
Da vor deinem Throne stehen,  
Uns in dir, dich in uns sehen,  
Ewig eins in dir zu sein!

Gerh. Tersteegen.

182. A p o s t g. 4, 32. Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.

Mel. Wie schön leucht'et uns der zc.

Ein Herz und eine Seele war  
Der ersten Christenjünger Schaar,  
Als Glieder eines Leibes.

Und wie es war und wie es ist,  
Wo du der Herr bist, Jesu Christ,  
So werd es und so bleib es!  
Lehre, Mehre Glauben, Liebe  
Und die Triebe, Die uns treiben,  
Unverrückt in dir zu bleiben.

2. O du, der unsre Armuth kennt!  
Deß Herz in Liebe zu uns brennt!  
Laß uns dein Wort genießen;  
Das nähr und pfleg und stärt uns hier,  
Daß du in uns und wir in dir  
Uns an einander schließen;  
Daß wir In dir, Durch dich leben,  
Wie die Aehren Auszuschlagen,  
Und einander uns zu tragen.
3. Weil du so herzlich alle liebst,  
Weil du so reichlich allen gibst,  
Geduld hast, wenn sie fehlen,  
So sei auch aller Herz ein Herz,  
Des Einen Freud, des Andern Schmerz  
Bewege aller Seelen.  
Gleiche, Reiche Gnadengabe  
Alle labe, Und vereine  
Die gesegnete Gemeine!

Carl Joh. Phil. Spitta.

183. Joh. 3, 18. Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Eigene Melodie.

Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe?  
Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe?  
Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn?  
Ist keine Zertrennung der Geister geschehn?  
Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen,  
Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen,  
Die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben auf's neue geboren,  
So sind wir von Christo zu Brüdern erkoren.

Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf,  
 Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf  
 Kann unsere Herzen vollkommen verbinden,  
 Wir können nichts anders als Seligkeit finden;  
 Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen,  
 Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen.  
 Kein Unterschied findet hier einige Statt,  
 Weil Demuth die Herzen vereinigt hat.  
 Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren,  
 Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren,  
 Da muß man den Eingang zum Himmel verlieren.
4. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden;  
 Wir beide sind Erben des Himmels geworden.  
 Ein jeder mit allen zum Vaterland dringt,  
 Und alles nach einem stets kämpfet und ringt.  
 Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben,  
 Wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben;  
 Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.
5. Ach, laßt uns einander erinnern und führen,  
 Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren,  
 Und müssen wir kämpfen wohl gar bis auf's Blut,  
 So stehn wir vereinigt auf unserer Hut.  
 Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhört,  
 Durch völlige Eintracht wird Babel zerstört.  
 Wer ist's, der verbundenen Geistern was wehret?
6. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen,  
 Versüßen einander die Leiden und Schmerzen;  
 Dringt kräftig, ihr Geister, in eines hinein,  
 Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein.  
 Das lasset der Vater sich segnend gefallen,  
 Sein Ruhm kann im Lobe so herrlich erschallen,  
 Wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.
7. In jener Welt wird es noch herrlicher gehen,  
 Da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen,  
 Die hier sich in Jesu, dem himmlischen Freund,  
 Zu einem unsterblichen Bunde vereint.  
 Ach, gebet einander die Herzen und Hände!  
 Ach, flehet, daß Jesus den Segen uns sende,  
 So kennet die Liebe nicht Wechsel noch Ende!

## XII. Von der Ausbreitung des Evangeliums.

### Missionslieder.

184. Offenb. 15, 4. Alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar geworden.

MeL. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir sind vereint, Herr Jesu Christ,  
In deinem heil'gen Namen;  
Der Menschensohn allein du bist,  
Der säet guten Samen.  
Der Acker ist die ganze Welt!  
D pflanze selbst im wüsten Feld  
Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborne, ew'ger Fürst .  
Der Könige auf Erden!  
Von allen Heiden sollst und wirst  
Du angebetet werden.

Das glauben und drum hoffen wir,  
Die du zum Werke rufst, von dir  
Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein, zart und still,  
Verspricht einst vollen Weizen.  
Wir danken, und solch danken will  
Alsdann zum Bitten reizen:  
Klein ist dein Garten noch zur Zeit,  
Die Wildniß rings so öd und weit,  
O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft,  
Herr Jesu, heiße Liebe,  
Die Eintracht, Muth und Eifer schafft,  
Daß sich ein jeder übe,  
Für sich und andre stets zugleich  
Nach dem verheiß'nen Gottesreich  
Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude sein,  
 Wann deine Schnitter-ernten,  
 Und alle dann sich ewig freun,  
 Die dein zu harren lernten!  
 Wir harren deiner; siege du  
 In deinen Gliedern, bis die Ruh  
 Für Gottes-Volk erscheinet!

Dr. Rud. Stier.

185.

Matth. 8, 11. Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelsreich sitzen.

Wel. Befiehl du deine Wege.

Der Du zum Heil erschienen  
 Der allerärmsten Welt,  
 Und von den Cherubinen  
 Zu Sündern dich gesellt;  
 Denn sie mit frechem Stolze  
 Verhöhnt für seine Huld,  
 Als du am Dürren Holze  
 Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden.  
 Gingst du vom Vater aus,  
 Nahmst auf dich unsre Bürden  
 Und bauest uns ein Haus.  
 Von Westen und von Süden,  
 Von Morgen ohne Zahl  
 Sind Gäste nun beschieden  
 Zu deinem Abendmahl.
3. Im schönen Hochzeitkleide,  
 Von allen Flecken rein,  
 Führst du zu deiner Freude  
 Die Völkerschaaren ein;  
 Und welchen nichts verkündigt,  
 Kein Heil verheißen war,  
 Die bringen nun entsündigt  
 Dir Preis und Ehre dar.
4. Du hast dem ärmsten Sklaven,  
 Wo heiß die Sonne glüht,

Wie deinen andern Schafen,  
Zu Liebe dich gemüht,  
Und selbst den öden Norden,  
Den ew'ges Eis bedrückt,  
Zu deines Himmels Pforten  
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden,  
Bis deine Liebe siegt,  
Bis dieser Kreis der Erden  
Zu deinen Füßen liegt;  
Bis du im neuen Leben  
Die ausgeföhnte Welt,  
Dem, der sie dir gegeben,  
Vor's Angesicht gestellt.
6. Und siehe, tausend Fürsten,  
Mit Völkern ohne Licht,  
Stehn in der Nacht, und dürsten  
Nach deinem Angesicht!  
Auch sie hast du gegraben  
In deinen Priesterschild,  
Am Brunnquell sie zu laben,  
Der dir vom Herzen quillt.
7. So sprich dein göttlich Werbe!  
Laß deinen Odem wehn,  
Daß auf der finstern Erde  
Die Todten auferstehn;  
Daß, wo man Götzen fröhnet,  
Und vor den Teufeln kniet,  
Ein willig Volk, versöhnet  
Zu deinem Tempel zieht.
8. Wir rufen, du willst hören;  
Wir fassen, was du sprichst;  
Dein Wort muß sich bewähren,  
Womit du Fesseln brichst.  
Wie viele sind zerbrochen!  
Wie viele sind's noch nicht!  
O du, der's uns versprochen,  
Werd aller Heiden Licht!

M. Albert Knapp.

186.

Heß. 37, 5. So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

Mei. Jesus, meine Zuversicht.

Sieh, ein weites Todtenfeld,  
Voller dürrer Todtenbeine!  
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt  
Diese Nacht mit frohem Scheine.  
Hüter! ist die Nacht bald hin?  
Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Israel,  
Ist noch alles fast erstorben.  
Ach, dein Volk, Immanuel,  
Daß du dir mit Blut erworben,  
Sieh, wie blind, wie fern von dir!  
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier.

3. Schau ich deine Christenheit,  
Die, Herr, deinen Namen trägt:  
Ach, was seh ich weit und breit!  
Tausend Kräfte wild bewegt,  
Wenige, die für dich glühn,  
Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidentwelt  
Ist noch finster und verdunkelt;  
Hie und da nur schwach erhellt;  
Lichtes Schimmer einzeln funkelt;  
Millionen sind noch fern  
Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an  
Nach den langen Wintertagen?  
Herr, du bist es, der da kann  
Zu den Todtenbeinen sagen:  
„Rauschet, reget, füget euch,  
Seid ein Lob für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich dein Lebenswort  
Ueber alle Totenbeine!  
Odem Gottes, wehe fort,  
Daß sich alles neu vereine!  
Mache alles wieder neu,  
Alles Alte geh vorbei!

Christ. Heinr. Zeller.

187. Jes. 21, 11. Hüter! ist die Nacht schier hin? Hüter! ist die Nacht schier hin?

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Hüter! ist die Nacht verschwunden?  
Hüter! ist die Nacht schier hin?  
Ach, wir zählen alle Stunden,  
Bis die Morgentwolken blühen,  
Bis die Finsterniß entweicht,  
Bis der Sterne Schein erbleicht,  
Und der Sonne warmer Strahl  
Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen  
Tauchen aus des Nebels Nacht?  
Durch der dunkeln Wolken Rigen  
Bricht der Frühschein an mit Nacht.  
Aus der Todeschatten Höhle  
Reißt sich manche Heidenseele  
Los, entschleiert ihr Gesicht  
Gottes wunderbarem Licht.
3. O du Gott der Macht und Stärke!  
Sie uns hier verwundert stehn  
Ueber deinem großen Werke,  
Das vor unserm Blick geschehn!  
Manches Thor hast du entriegelt,  
Viele Seelen dir versiegelt;  
Gabst uns für das Heidenland  
Manches theure Unterpfand.
4. Immer tiefer, immer weiter  
In das feindliche Gebiet  
Dringt das Häuflein deiner Streiter,  
Dem voran dein Banner zieht.  
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,  
Stehn nun weit die Thüren offen;  
Mühsam folgt der schwache Tritt  
Deinem raschen Siegeschritt.
5. Langsam und durch Schwierigkeiten  
Waren wir gewohnt zu gehn;  
Plötzlich bricht in alle Weiten  
Deine Hand aus lichten Höhen;



Staunend sehn wir dein Beginnen;  
Keine Zeit ist's, lang zu sinn'n.  
Geh voran! wir folgen nach,  
Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen,  
Herr, dein Werk noch weiter aus:  
Laß uns muthig Steine tragen  
Zu dem großen Tempelhaus!

• Aber laß es unsern Seelen  
Nicht an tiefer Gründung fehlen!  
Gib uns den Verleugnungsinn;  
Nimm die Herzen völlig hin!

7. Ach, wenn wir uns selber suchen,  
Und nicht deine Ehr allein,  
Müßtest du uns nicht verfluchen?  
Könnte unser Thun gedeihn?  
Schenk uns einen reinen Eifer;  
Mach uns lauterer und reifer!  
Brich des eignen Geistes Thun;  
Laß in deinem Sinn uns ruhn!

8. Welch ein Segen wird ersprießen,  
Wenn wir gehn an deiner Hand!  
Wenn uns deine Quellen fließen,  
Grün'et bald das dürre Land.  
Nationen aller Orten  
Strömen her zu deinen Pforten,  
Fallen auf ihr Angesicht,  
Jubeln laut im ew'gen Licht.

Dr. Christ. Gottlob Barth.

188. Matth. 19, 29. Wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder  
Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kin-  
der, oder Acker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

Eigene Melodie.

Süß ist's, für ein ew'ges Leben  
Erdengut, Leib und Blut  
Jesu hinzugeben.

Pilger sind wir noch hienieden;  
Droben hat Eine Stadt  
Uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren  
Selig ein, Werden sein  
Ewig unverloren.  
Auch die Herrlichkeit der Heiden  
Kommt, und wird Eingeführt  
In die Stadt der Freuden.
3. Darum rufen sie dem Hüter:  
„Ist die Nacht schier vollbracht?  
Wo sind unsre Güter!  
Doch getrost! der ew'gen Gnade  
Sonnenschein Glänzt herein  
Auf die finstern Pfade.
4. Unsre Brüder sind gegangen  
Ueber's Meer Weit umher,  
Haben angefangen;  
Gute Botschaft ist verkündet,  
Gottes Macht hat gewacht,  
Feuer angezündet.
5. Gnade weht an ihren Orten;  
Manches Herz, Hart wie Erz,  
Ist schon weich geworden.  
Denn das Wort von Christi Leiden  
Kann allein Mark und Bein,  
Geist und Seele scheiden.
6. Das muß edle Früchte tragen,  
Das erneut Unsre Freud  
In den bösen Tagen;  
Daß man darauf möge warten,  
Gibt uns Gott Ohne Noth  
Keinen Rosengarten.
7. Selig, wen von Welt und Sünden  
Christus reißt, Und ihn heißt  
Seinen Tod verkünden!  
Denn es ist die beste Gabe,  
Theuerwerth, Ihm bescheert  
Mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet,  
Glauben hält, Und in's Feld  
Guten Samen säet!  
Nach dem Weinen, nach dem Ringen  
Wird er nun Friedlich ruhn,  
Und viel Garben bringen.
9. Jesu, süßes Licht der Seele,  
Tritt herzu, Salb uns du  
Mit dem Freudenöle!  
Was du dir an uns ersehen,  
Was du willst Und befiehlst,  
Müsse dir geschehen.

M. Albert Knapp.

189. Matth. 24, 14. Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker.

Mei. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Sieh, hier sind wir, heil'ger Meister,  
Herr und König, Jesus Christ,  
Dem die Schaar der Himmelsgeister  
Freudig unterthänig ist! —  
Vor dir stehen, Zu dir flehen  
Wir, weil du der Hirte bist.

2. Treuer Hirte deiner Heerde,  
Komm von deinem Heiligthum;  
Und verkläre deine Erde  
Bald durch deines Namens Ruhm!  
Laß in allen Ländern schallen,  
Herr, dein Evangelium!
3. Süßes Wort der ew'gen Wahrheit,  
Friedensbotschaft von dem Herrn,  
Evangelium voller Klarheit,  
Lichte unsern Erdenstern,  
Daß der Sünde Nacht verschwinde  
Von der Erde Grenzen fern!
4. Ach, so kalt ist es und trübe  
Noch in deiner Christenheit,  
Weil dein Volk, du ew'ge Liebe,

Noch nicht frohen Weihrauch streut!  
 Laß nicht sterben, Nicht verderben  
 Uns in Herzenslauigkeit!

5. Gib uns Glauben, Muth und Treue,  
 Hör, o Jesus, unser Flehn!  
 Gib uns deinen Geist auf's neue,  
 Laß den Lebensodem wehn!  
 Hab Erbarmen Mit uns Armen,  
 Daß wir nicht verloren gehn!

6. Gib uns heiliges Erglügen,  
 Deinem Dienst uns ganz zu weihn;  
 Laß den Erdfreis dir erblühen  
 Und bald eine Herde sein!  
 Komm, erscheine! Nimm das Deine!  
 Zeuch in alle Herzen ein!

Dr. Christ. Gottlob Barth.

190.

Luk. 10, 2. Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

Ref. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Einer ist's, an dem wir hängen,  
 Der für uns in den Tod gegangen,  
 Und uns erkaufte mit seinem Blut.  
 Unfre Leiber, unfre Herzen  
 Gehören dir, o Mann der Schmerzen,  
 In deiner Liebe ruht sich's gut!  
 Nimm uns zum Eigenthum,  
 Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder!  
 Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht  
 Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet;  
 Du selbst hast unfre Zahl gezählet,  
 Nach deinem ew'gen Gnadenrath.  
 Unfre Kraft ist schwach und nichtig,  
 Und keiner ist zum Werke tüchtig,  
 Der nicht von dir die Stärke hat.  
 Drum brich den eignen Sinn,  
 Denn Armuth ist Gewinn Für den Himmel!  
 Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach  
 Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig!  
 Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig,  
 Drum sende treue Zeugen aus;  
 Send auch uns hinaus in Gnaden,  
 Viel frohe Gäste einzuladen  
 Zum Mahl in deines Vaters Haus.  
 Wohl dem, den deine Wahl  
 Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes!  
 Da ruht der Streit, Da währt die Freud,  
 Heut, gestern und in Ewigkeit.
4. Schau auf deine Millionen,  
 Die noch im Todeschatten wohnen,  
 Von deinem Himmelreiche fern!  
 Seit Jahrtausenden ist ihnen  
 Kein Evangelium erschienen,  
 Kein gnadenreicher Morgenstern.  
 Glanz der Gerechtigkeit,  
 Geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu!  
 Zeich uns voran, Und mach uns Bahn;  
 Gib deine Thüren aufgethan.
5. Deine Liebe, deine Wunden,  
 Die uns ein ew'ges Heil erfunden,  
 Dein treues Herz, das für uns fleht,  
 Wollen wir den Seelen preisen,  
 Und auf dein Kreuz so lange weisen,  
 Bis es durch ihre Herzen geht.  
 Denn kräftig ist dein Wort;  
 Es richtet und durchbohrt Geist und Seele;  
 Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß,  
 Und offen steht dein Paradies.
6. Heiland! deine größten Dinge  
 Beginnest du still und geringe;  
 Was sind wir Armen, Herr, vor dir?  
 Aber du wirst für uns streiten,  
 Und uns mit deinen Augen leiten;  
 Auf deine Kraft vertrauen wir.  
 Dein Senfforn, arm und klein,  
 Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume,  
 Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist,  
 Dem es von Gott vertrauet ist.

M. Albert Knapp.

191. Jes. 49, 6. Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht,  
daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Herr Jesu! dich zu loben,  
Sind wir vor dir vereint,  
Du hast dein Licht erhoben,  
Daß es den Heiden scheint.

2. Hoch über alle Hügel  
Ragt schon dein Berg empor;  
Der Glaube schwingt die Flügel,  
Es jauchzt der Heiden Chor.
3. Herr Jesu! mehr zu flehen,  
Nahn wir uns deinem Thron.  
Wir möchten alle sehen  
Als deiner Schmerzen Lohn.
4. Du starker Hort! im Glauben  
Ist freudig unser Geist;  
Wer will den Sieg uns rauben,  
Den schon dein Wort verheißt?
5. Liegt Zion gleich verfallen,  
Der Edstein fällt doch nicht;  
Bald schallt's durch finstre Hallen:  
„Wach auf, es kommt dein Licht!“

192. Joh. 10, 16. Sie werden meine Stimme hören, und wird  
Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Eine Heerde und Ein Hirt!  
Wie wird dann dir sein, o Erde,  
Wenn sein Tag erscheinen wird!  
Freue dich, du kleine Heerde;  
Mach dich auf und werde Licht!  
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern?  
Schon ergrünt es auf den Weiden,  
Und die Herrlichkeit des Herrn  
Nahet dämmernd sich den Heiden.  
Blinde Pilger flehn um Licht.  
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,  
Daß die Nacht zum Tage werde!  
Ach, wie manches Schäflein irrt  
Fern von dir und deiner Heerde!  
Kleine Heerde, zage nicht:  
Jesus hält, was er verspricht.
4. Sieh, das Heer der Nebel flieht  
Vor des Morgenrothes Helle,  
Und der Sohn der Wüste kniet  
Dürstend an der Lebensquelle;  
Ihn umleuchtet Morgenlicht.  
Jesus hält, was er verspricht.
5. Gräber stehen aufgethan;  
Rauscht, verdorrete Gebeine!  
Macht dem Bundesengel Bahn!  
Großer Tag des Herrn erscheine!  
Jesus ruft: es werde Licht!  
Jesus hält, was er verspricht.
6. O des Tags der Herrlichkeit!  
Jesus Christus, du die Sonne,  
Und auf Erden weit und breit  
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!  
Mach dich auf, es werde Licht!  
Jesus hält, was er verspricht.

193. Ps. 98, 4. Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet.

Re I. Alle Menschen müssen sterben.

- Bringet her dem Herrn, ihr Brüder,  
Ehr und Stärke bringt dem Herrn!  
Bringt ihm Lob- und Freudenlieder!  
Herzenstöne hört er gern;  
Und sein Engel flieg und hole  
Vom Altar die glüh'nde Kohle,  
Weihe Mund und Lippen ein,  
Redner seines Ruhms zu sein!
2. Bringt dem Herrn des Räuchwerks SchaaLEN,  
Bringt ihm her Gebet und Flehn!  
Und mit holden Gnadenstrahlen  
Wird sein Aug hernieder sehn.

Wenn des Beters Opfer steigen,  
Wird sein Ohr, sein Herz sich neigen,  
Wird sein Nachtbefehl ergehn,  
Und sein Ruf: „es soll geschehn!“

3. Bringt von dargeliehenen Pfunden  
Eurem Herrn den Wucher her!  
Wen er fromm und treu erfunden,  
Dem verleiht er künftig mehr.  
Sollt ein Knecht des Lehnherren Gaben  
Schönöd im Erdgewühl vergraben? —  
Wuchert! wer ging einst nicht gern  
Ein zur Freude seines Herrn?

4. Bringet her von eurer Habe,  
Was das Werk des Herrn vermehrt!  
Weise brachten einst zur Gabe  
Gold dem Herrn und Goldeswerth.  
Er bedurft es; ihm zur Steuer  
War für sie kein Schatz zu theuer.  
Hört: der Herr bedarf's! — wohl an,  
Wer ist, der hier zaudern kann?

5. Bringet her aus freiem Triebe!  
Frohe Geber sieht er gern.  
Was an Armen thut die Liebe,  
Wißt: das leihet sie dem Herrn.  
Er vergilt des Bechers Labung  
Mild mit himmlischer Begabung,  
Fühlt in seinem Kleinsten mit,  
Was ihm wohlthat, was er litt.

6. Würdig ist der Herr, zu nehmen  
Ehr und Preis in Ewigkeit;  
Auch kein Scherflein darf sich schämen,  
Das sich seiner Ehre weiht.  
Reichthum, Weisheit, Kraft und Stärke,  
Alles diene seinem Werke!  
Auf, o Volk, sein Eigenthum,  
Jeder Obem sei sein Ruhm!

Carl Bernh. Garbe.



## 194. Ps. 98. 3. Aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes. .

Wel. Jesu, meine Freude.

Gottes Winde wehen, Gottes Ströme gehen  
 In den Ozean;  
 Wolken ziehn und ferne Wandeln Sonn und Sterne  
 Ihre Heldenbahn.  
 Also fort Läuft Gottes Wort,  
 Schneller, als der Wolken Heere,  
 Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten Muß es sich verbreiten  
 Segnend, als ein Licht,  
 Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verständniß  
 Durch die Seele bricht.  
 Tief und hehr Ist's Weltenmeer;  
 Voller soll die Gnade quillen,  
 Alle Welt erfüllen.
3. Siehst du sündetrunkn Und im Tod versunken  
 Völker ohne Zahl;  
 Siehst du auf den Höhen Gözenbilder stehen,  
 Gräuel in dem Thal:  
 Dermalens Wird hellen Scheins,  
 Jesu Heil die Berge krönen,  
 Und das Thal versöhnen.
4. Siehst du auf die kleinen Einzelnen Gemeinen  
 Fern im Osten hin,  
 Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger  
 Still ein Volk erziehn:  
 Groß wird sein, Was nun so klein;  
 Aus dem Völklein sollen werden  
 Mächt'ge Völkerheerden.
5. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten  
 Ueber Christi Blut;  
 Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen:  
 Endlich wird's doch gut.  
 Bald vergeht, Was Jesum schmäht.  
 Die ihm glauben, dulden, dienen,  
 Werden ewig grünen.
6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten,  
 Unter seinem Thron!

Wirket, weil ihr lebet, Betet, helft und gebet  
 Für den Menschensohn!  
 Jesus lebt! Das Haupt erhebt,  
 Brüder, die ihr ihn erkennt,  
 Seinen Namen nennet!

M. Albert Knapp.

195. 4. M o f. 14, 21. So wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden.

Ref. Wie schön leucht'et uns der zc.

Was ist das Fest? zu wem empor  
 Schallt der Gemeinde heil'ger Chor  
 Mit frohen Feierliedern?  
 Es gilt des großen Königs Ruhm,  
 Dem Priester in dem Heiligthum,  
 Dem Haupt von vielen Gliedern!  
 Droben Loben Ihn, den Meister,  
 Keine Geister; Aber Sünder  
 Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin,  
 Will ich sie alle zu mir ziehn!“  
 So hat sein Mund gesprochen.  
 O süßes Licht, o sel'ges Wort,  
 Das geht durch Erd und Himmel fort,  
 Der Tag ist angebrochen!  
 Zeuget! Beuget Euch ihr Höhen!  
 Inseln, Seen, Länder, Meere,  
 Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund,  
 Es tönt aus tausendfachem Mund  
 Das Wort von seinem Lichte;  
 Und wendet sich ein Sonnenjahr,  
 So glänzen auf dem Dankaltar  
 Viel neue Lebensfrüchte:  
 Neue, Treue Schwestern, Brüder,  
 Christi Glieder, Hörer, Lehrer,  
 Seines Reiches Ruhm und Mehrer!

4. Und Saaten, für den Sohn gesät,  
 Viel Liebesgaben, viel Gebet,

Viel Wunder seiner Gnade;  
 Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien,  
 In dürren Wüsten frisches Grün,  
 Und neugebahnte Pfade.  
 Hosanna Davids Sohne  
 Auf dem Throne! Sieggekrönt  
 Zaucht sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest wie die Sonne steht dein Thron!  
 So singen wir, o Gottessohn,  
 Am Tage deiner Ehren.  
 Weit reckst du von des Vaters Haus  
 Das Scepter deines Reiches aus,  
 Und niemand wird dir's wehren!  
 Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich  
 Wird doch endlich, Herr, den Deinen  
 Ganz dein hoher Rath erscheinen.
6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt,  
 Nicht was dem klugen Fleisch gefällt,  
 Das hast du nicht erkoren;  
 Dein Lebenswort  
 Dein Geist und Blut,  
 Das ist's was alle Wunder thut,  
 Was dir uns neu geboren.  
 Helle Quelle Ew'ger Wahrheit,  
 Gieße Klarheit, Kraft und Milde  
 In des Todes Nachtgefilde!
7. „Ich komme bald!“ so zeugest du;  
 O komm und weck aus todter Ruh,  
 Die noch dein Heil nicht kennen!  
 Daß alle gläubig auferstehn.  
 Dem Bräutigam entgegengehn,  
 Daß alle Lampen brennen!  
 Faß uns! Laß uns Treue Hände  
 Bis zum Ende Vor dir heben,  
 Bis du kommst, den Lohn zu geben!

Dr. Albert Knapp.

### XIII. Von dem Worte Gottes.

196. Amos 8, 11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr  
Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht  
einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach  
dem Wort des Herrn.

Rel. Wer nur den lieben Gott zc.

Frag deinen Gott! hör, was er zeuget  
In seinem Wort, weil hier sein Geist  
Nie seinen Willen dir verschweiget,  
Wenn du ihn nicht von selber weißt.  
Dämpf nicht des Geistes Unterricht;  
Frag deinen Gott, da hol Bericht!

2. Frag deinen Gott, laß ihn dich führen,  
So wird die Morgenröth aufgehn;  
Du wirst ihr Leuchten reichlich spüren,  
Und bald im Tageslichte stehn.  
Drum frage deinen Willen nicht;  
Frag deinen Gott, da hol Bericht!
3. Des Höchsten Ausspruch kann nicht trügen,  
Nichts Dunkles ist im Sonnenlicht!  
Die Kreaturen können lügen,  
Und lügt dein Herz oft selber nicht?  
Was suchst du in und außer dir? —  
Frag deinen Gott, sein Wort ist hier!
4. Wohl! wenn dein Wille mit dem Worte  
Des Einzigen stimmt ein,  
So kann in keinem Stand noch Orte  
Sein Wille dir zuwider sein.  
Der Vater ist des Kindes Hort,  
Daß mit ihm eins wird durch sein Wort.

Gottfr. Arnold.

197. Ebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott — geredet hat  
durch die Propheten, hat er in diesen Tagen zu uns geredet durch  
den Sohn.

Rel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott,  
Was geistlich ist, untüchtig;

- Dein Wesen, Wille und Gebot  
Ist viel zu hoch und wichtig.  
Wir wissen's und verstehen's nicht,  
Wenn uns dein göttlich Wort und Licht  
Den Weg zu dir nicht weist.
2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt  
Propheten, deine Knechte;  
Sie machten deinem Volk bekannt  
Dein Heil und deine Rechte.  
Zulezt ist selbst dein eigener Sohn,  
O Vater, von des Himmels Thron  
Gekommen, uns zu lehren.
3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist!  
Laß es uns niemand rauben,  
Und gib uns deinen guten Geist,  
Daß wir dem Worte glauben,  
Und alles, was dein Wort gebet,  
Mit Treue, Lust und Emsigkeit  
Zu deiner Ehre üben.
4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott  
Uns nicht vom Wort abwende;  
Wer dich verachtet, großer Gott,  
Der nimmt ein schrecklich Ende.  
Gib selbst zu deinem Zeugniß Kraft,  
Daß deine Lehre in uns haft,  
Und reichlich bei uns wohne!
5. Der Sam' am Wege wird sofort  
Vom Teufel weggenommen;  
Auf Fels und Steinen kann das Wort  
Niemals zum Wurzeln kommen;  
Und wenn es unter Dornen fällt  
Der Sorg und Bollust dieser Welt,  
So muß es bald ersticken.
6. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich  
Dem reichen guten Lande,  
Und an des Geistes Kräften reich  
In jedem Amt und Stande!  
Daß wir Frucht bringen in Geduld,  
Bewahren deine Lehr und Huld  
In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz,  
Dein Zeugniß recht zu fassen,  
Daß wir's in Freuden und im Schmerz  
Nicht aus dem Herzen lassen.  
Laß uns nicht Hörer nur allein,  
Nein, Thäter auch des Wortes sein,  
Frucht hundertfältig bringen.
8. Dein Wort laß allerwegen sein  
Die Leuchte unsrer Füße,  
Daß seine Kraft und milden Schein,  
Geist, Sinn und Herz genieße;  
Daß es uns gebe Trost in Noth,  
Und seliglich uns aus dem Tod  
Zum ew'gen Leben führe.
9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,  
Gott Vater, weit ausbreiten!  
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr  
Erleuchten mög und leiten!  
O heil'ger Geist, dein göttlich Wort  
Laß in uns wirken fort und fort  
Trost, Hoffnung, Lieb und Glauben!

Dr. Just. Gesenius.

198.

Ps. 19, 2. 15. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt  
es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es  
ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre  
u. s. w.

Mei. Wer weiß, wie nahe mir mein zc.

Die Himmel rühmen Gottes Ehre,  
Verkünden seiner Hände Werk;  
Ihn preisen alle Sternenheere  
Und loben seine Macht und Stärk.  
Ein Tag sagt es dem andern an,  
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.

2. In jeder Sprache, jeder Rede  
Erschallt das Lob des großen Herrn,  
Im Blüthenfeld, in kahler Debe,  
Im weiten Weltkreis nah und fern.  
Jehovah's großer Nam' und Ruhm  
Läuft mit dem Evangelium.

3. So wie des Tages Held, die Sonne,  
Im Brautschmuck ihrer vollen Macht  
Das Land erfüllt mit Lust und Bonne,  
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:  
So leuchtet herrlich, hell und rein,  
Das Wort des Herrn in's Herz hinein.
4. Sein Zeugniß macht die Thoren weise,  
Erhell't des Auges dunkeln Stern,  
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,  
Zum Preis des großen, guten Herrn.  
Es macht den Geist gewiß, und frei  
Von Sündenlast und Heuchelei.
5. Viel köstlicher, als große Habe  
Des Goldes, das der Eiteln Hort,  
Viel süßer, als die süße Gabe  
Des Honigseims ist, Herr, dein Wort.  
Dein Knecht hat Lehr und großen Lohn  
In Zeit und Ewigkeit davon.
6. Gerechter Gott! wer kann es merken,  
Da sich's das Herz so gern verhehlt,  
Wie oft er sich in Wort und Werken  
Und in Gedanken hat verfehlt?  
O Herr, vergib, ich fleh zu dir,  
Auch die verborgnen Fehler mir!
7. Und dann bewahre mich in Gnaden  
Vor frechem Stolz und Uebermuth;  
Bewahre mich vor Seelenschaden,  
Erhalte mich in deiner Hut;  
So werd ich ohne Wandel, rein,  
Der Missethat unschuldig sein.
8. Laß das Gespräch dir wohlgefallen,  
Daß hier mein armes Herz dir bringt;  
Hör auf des Mundes kindlich Lallen,  
Wenn er dein heilig Lob besingt.  
Erhalte mich bei deinem Wort,  
Du mein Erlöser und mein Hort!

199. Ps. 119, 103. Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig.

Mei. Schmücke dich, o liebe Seele.

Prediger der süßen Lehre,  
Die ich mit Erstaunen höre!  
Großer Arzt der Menschenkinder,  
Du Evangelist der Sünder,  
Du Prophet des neuen Bundes,  
Laß die Worte deines Mundes,  
Deine Stimme an die Heerden  
Mir zu Geist und Leben werden!

2. Deiner Weisheit Offenbarung  
Mache mir zur Herzensnahrung!  
Sende deines Geistes Treiben,  
Mir dein Wort in's Herz zu schreiben.  
Dies nur kann mich trösten, lehren,  
Heil und Kräfte mir gewähren;  
Dies nur kann vom ew'gen Leben  
Mir gewisse Kunde geben.
3. Herr, dein Wort ist allgewaltig,  
Wunderbar und mannigfaltig.  
Es entdecket meine Blöße,  
Meiner Sünden Meng' und Größe;  
Es erquicket nach dem Weinen,  
Läßt die Sonne wieder scheinen,  
Schlägt den Stolz und Zweifel nieder,  
Und erhebt zum Himmel wieder.
4. Lehre mich dein Wort betrachten,  
Mit Begierde darauf achten;  
Lehre mich's im Geist verstehen,  
Laß es mir zu Herzen gehen.  
Mache, daß ich's fröhlich glaube,  
Keinen Zweifel mir erlaube,  
Daß ich's mit Gehorsam ehre,  
Und sonst keine Stimme höre.
5. Was die Welt bekennet und lehret,  
Was mein Herz erdenkt und ehret,  
Was der böse Geist erdichtet,  
Wird von Gottes Wort gerichtet.



Weg mit euch, ihr falschen Geister!  
 Mir genügt an Einem Meister;  
 Ihm alleine darf ich glauben;  
 Sein Wort soll mir niemand rauben.

6. Selig, selig sind die Seelen,  
 Die sich sonst kein Licht erwählen,  
 Als allein das Wort des Lebens!  
 Diese glauben nicht vergebens,  
 Weil sie Gottes Rath ergründen  
 Und sein Herz im Worte finden.  
 O ein unschätzbares Wissen!  
 Andere Weisheit kann ich missen.
7. Licht und Kraft und Muth und Freude,  
 Wahrer Trost im tiefsten Leide,  
 Schutz vor allerlei Gefahren,  
 Und ein ewiges Bewahren:  
 Das sind dieses Wortes Früchte;  
 Alles andre wird zunichte,  
 Alles andre muß vergehen:  
 Gottes Wort bleibt ewig stehen!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

**200.** Luk. 21, 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Treuer Meister, deine Worte  
 Sind die rechte Himmelspforte;  
 Deine Lehren sind der Pfad,  
 Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, der dich höret,  
 Wer von dir will sein gelehret,  
 Wer in Demuth jede Stund  
 Horcht auf deinen treuen Mund.
3. Herr, dein Wort mir nicht verhehle!  
 Rede laut zu meiner Seele,  
 Hilf ihr halten bis zum Tod  
 Deiner Liebe Machtgebot!
4. Hilf mir, mich im Lieben üben,  
 Und Gott über alles lieben;

Lehr den Nächsten inniglich  
Mich auch lieben, gleichwie mich.

5. Laß mich, Jesu, dir auf Erden  
Aehnlich in der Demuth werden;  
Geuß mir deine Sanftmuth ein,  
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also wird kein Feind mich binden,  
Also werd ich Ruhe finden,  
Also werd ich in der Zeit  
Weise für die Ewigkeit.

Dr. Joh. Scheffler.

201. 2. Cor. 1, 20. Alle Gottes Verheißungen sind Ja in ihm,  
und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

Met. Jesu, meine Freude.

Wort des höchsten Mundes, Engel unsres Bundes,  
Wort, du warst nie stumm!  
Bald, da wir gefallen, Ließeßt du erschallen  
Evangelium, —  
Eine Kraft, Die Glauben schafft,  
Eine Botschaft, die zum Leben  
Uns von dir gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen Vor der Zeit uns allen  
Fest bestimmt hat;  
Was die Opferschatten Vorgebildet hatten,  
Das vollführt dein Rath.  
Was die Schrift Verspricht, das trifft  
Alles ein in Jesu Namen,  
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet  
Alle Straf und Schuld.  
Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben  
Alle Gnad und Huld.  
Auch ist dies Fürwahr gewiß:  
Jesus lebt in Preis und Ehre;  
O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Todten Machen Jesu Boten  
Dieses Leben kund.

Lieblieh find die Füße, Und die Lehren süße,  
 Theuer ist der Bund.  
 Aller Welt Wird vorgestellt  
 Durch der guten Botschaft Lehre,  
 Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bitterm Schmerzen  
 Das Gesetz zerschlug!  
 Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen,  
 Alle Schmerzen trug!  
 Jesu Blut Stärkt euern Muth;  
 Gott ist hier, der euch geliebet,  
 Und die Schuld vergibet.
6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet,  
 Fällt er doch nicht ein.  
 Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen  
 Nur in Jesu sein.  
 Auch will ich Nun würdiglich  
 In der Kraft, die mir gegeben,  
 Meinem Jesu leben.
7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke;  
 Stehe du mir bei!  
 Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden  
 Dir zur Ehre sei.  
 Laß auch mich Dereinst auf dich,  
 Als ein Kind, mit dir zu erben,  
 Froh und selig sterben!

Heinr. Corn. Heider.

202. Jak. 1, 21. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in  
 euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Re l. Komm, o komm, du Geist zc.

Theures Wort aus Gottes Munde,  
 Das mir Himmelsfrüchte trägt,  
 Dich allein hab ich zum Grunde  
 Meiner Seligkeit gelegt.  
 In dir treff ich alles an,  
 Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorſchmack haben  
 Von den Freuden jener Welt,

Bist du, meinen Geist zu laben,  
Mir zur Nahrung dargestellt.  
Lebensbrot, das find ich hier,  
Lebenswasser beutst du mir.

3. Geist der Gnaden, der im Worte  
Mich an Gottes Herze legt,  
Deffne mir des Himmels Pforte,  
Daß mein Geist hier recht erwägt,  
Was für Schätze Gottes Hand  
Durch sein Wort ihm zugesandt.
4. Gib dem Saatkorn einen Acker,  
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;  
Mache mir die Augen wacker,  
Und was hier dein Finger schreibt,  
Präge mir im Herzen ein;  
Laß den Zweifel ferne sein.
5. Was ich lese, laß mich merken;  
Was du lehrest, laß mich thun.  
Wird dein Wort den Glauben stärken,  
Laß es nicht dabei beruhn,  
Sondern gib, daß er dabei  
Auch durch Liebe thätig sei.
6. Hilf, daß alle meine Wege  
Nur nach deiner Richtschnur gehn.  
Was ich hier zum Grunde lege,  
Müsse wie ein Felsen stehn,  
Daß mein Geist auch Rath und That  
In den größten Nöthen hat.
7. Laß dein Wort mir einen Spiegel,  
Jesu, deines Vorbilds sein!  
Drück darauf dein Gnadensiegel,  
Drück es meinem Herzen ein,  
Daß ich fest im Glauben steh,  
Bis ich dort zum Schauen geh.

Benjamin Schmolke.

203.

Laß. 8, 5. 11. 15. Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen. — Der Same ist das Wort Gottes. — Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Ref. Werde munter, mein Gemüthe.

Guter Säemann! deine Gänge  
Sieht und spürt man weit und breit,  
Denn du hast in großer Menge  
Deinen Samen ausgestreut.  
Ja, es ist beinah kein Ort,  
Wo dein göttlich Lebenswort  
Unter uns seit alten Tagen  
Nicht wird reichlich vorgetragen.

2. Aber ach, wie wenig Felber  
Nehmen diesen Samen an,  
Und was finden sich für Wälder,  
Da man gar nicht pflügen kann!  
Dorn und Disteln sind der Ort,  
Wo das theure Lebenswort  
Im Gedränge muß ersticken  
Und sich lassen unterdrücken.
3. Das am Wege wird zertreten,  
Und die Vögel fressen's bald;  
Das auf harten Felsenbeeten  
Macht die Hitze welk und alt.  
Doch ist auch noch gutes Land,  
Das durch deine Segenshand,  
Wenn die Saat in Aehren bringet,  
Hundertfältig Früchte bringet.
4. Jesu, der du unsre Herzen  
Dir zum Ackerland bestimmt:  
Laß uns nicht dein Heil verschmerzen  
In der argen, blinden Welt!  
Laß uns wachsen und gedeihn  
Und mit Früchten dich erfreun!  
Ach, wer Ohren hat zu hören,  
Hör, und thu nach deinen Lehren!
5. Wehre du des Satans Listen,  
Halt uns wacker Geist und Sinn,

Denn sonst nimmt er deinen Christen  
Schnell dein Wort vom Herzen hin!  
Steuere aller Sicherheit,  
Daß wir uns zu aller Zeit,  
Herr, im Glauben an dich halten,  
Und in keiner Noth erkalten.

6. Reiß, wär' es auch mit Schmerzen,  
Uns der Weltlust Dornen aus,  
Sonst ersticht die Saat im Herzen,  
Und nichts Gutes wird daraus.  
Ach, wo solche Felder sind,  
Muß der Same gar geschwind  
Durch des Unkrauts Macht ersterben,  
Und der Acker selbst verderben.

7. Jesu, gib, daß wir uns mühen,  
Dir ein gutes Land zu sein,  
Wo die Reime nicht nur blühen  
Als ein heitrer Christenschein,  
Sondern wo auch jedermann  
Nach der Blüthe sehen kann,  
Daß die Saat lebendig bleibet,  
Und gesunde Früchte treibet!

8. Daß es jedem Korn gelingen,  
Das in unsre Herzen fällt;  
Daß es tausend Früchte bringen  
Mitten in der bösen Welt!  
Wo ein Herz in deinem Reich  
Sieht dem guten Felde gleich,  
Das entreiß der Welt behende,  
Und erhalt es bis zum Ende.

9. Endlich, Herr, wann wir auf Erden,  
Nach der Zeiten schnellem Lauf  
Selbst zu einem Saatkorn werden,  
Daß die Felder nehmen auf:  
Ach, so laß uns friedlich ruhn,  
Bis wir unsern Eintritt thun  
In die schönen Himmelsauen,  
Und die Freudenenernte schauen!

Christoph Pfeiffer.

204. Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und  
ein Licht auf meinem Wege.

Me l. O du Liebe meiner Liebe.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,  
Diesen Schatz erhalte mir,  
Denn ich zieh ihn aller Habe  
Und dem größten Reichthum für.  
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,  
Worauf soll der Glaube ruhn?  
Mir ist's nicht um tausend Welten,  
Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, Ja und Amen!  
Herr, du wollest auf mich sehn,  
Daß ich mög' in deinem Namen  
Fest bei deinem Worte stehn.  
Laß mich eifrig sein beflissen,  
Dir zu dienen früh und spat,  
Und zugleich zu deinen Füßen  
Sitzen, wie Maria that.

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottenborn.

205. Ps. 119, 111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe;  
denn sie sind meines Herzens Wonne.

Me l. Wie soll ich dich empfangen.

Wohl dem, der Jesum liebet  
Und dessen Himmelswort!  
Nie, nie wird der betrübet  
Von Satans List und Mord.  
Wo Jesus sich befindet,  
Da stehet alles wohl;  
Wer sich auf Jesum gründet,  
Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret,  
Suchst Ruhe hier und dort?  
Hat dich die Welt verwirret?  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Das wird dir klärlieh weisen  
Die rechte Lebensbahn,

Darauf du müßtest reisen,  
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,  
Und wirst du fort und fort  
Durch Kreuz und Noth geübet?  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Dies wird dein Herz erquicken,  
Daß, wenn gleich Höl und Welt  
Dich wollten unterdrücken,  
Du doch behältst das Fels!
4. Hast du dich lassen blenden,  
Suchst Licht am dunkeln Ort,  
Und irrest aller Enden?  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Dies macht, daß auch die Blinden  
Zum wahren Lebenssteg  
Sich wieder können finden  
Von ihrem finstern Weg.
5. Und wirst du auch geführt  
Im Geist durch einen Ort,  
Wo nur der Tod regieret,  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Damit wirst du besiegen  
Die härteste Seelennoth,  
Und nimmermehr erliegen  
Dem letzten Feind, dem Tod.
6. Hilf, Jesu, daß ich liebe  
Dein seligmachend Wort,  
Und stets darin mich übe!  
Hilf, o mein Seelenhort,  
Daß ich's in meinem Herzen  
Bewahr durch deine Huld,  
Damit in Kreuz und Schmerzen  
Es Frucht bring in Geduld!

Sophia Anna, Landgräfin v. Hessen Darmstadt.



206. Ps. 119, 49. 50. Gedanke deinem Knechte an dein Wort,  
auf welches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in  
meinem Elend; denn dein Wort erquicket mich.

Met. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Dein Wort, o Herr, ist milder Thau  
Für trostbedürft'ge Seelen.  
Laß keinem Pflänzchen deiner Au  
Den Himmelsbalsam fehlen!  
Erquickt durch ihn, Laß jedes blühen,  
Und in der Zukunft Tagen  
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert,  
Ein Blitz, der Felsen splittert,  
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,  
Und Mark und Bein erschüttert.  
O laß dein Wort Noch fort und fort  
Der Sünde Macht zerscheitern,  
Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Morgenstern  
Für unsre Pilgerreise.  
Es führt auch Thoren hin zum Herrn,  
Und macht die Einfalt weise.  
Dein Himmelslicht Erlös'ch uns nicht,  
Und leucht in jede Seele,  
Daß keine dich verfehle:

4. Ich suchte Trost, und fand ihn nicht:  
Da ward das Wort der Gnade  
Mein Labsal, meine Zuversicht,  
Das Licht auf meinem Pfade;  
Das zeigte mir Den Weg zu dir,  
Und leuchtet meinen Schritten  
Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn  
Zu dir, dem sichern Horte;  
Wo wend'te ich mich anders hin?  
Herr, du hast Lebensworte!  
Noch hör' ich dein „Komm, du bist mein!“  
Das rief mir nicht vergebens  
Dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund,  
Dein Wort ist Ja und Amen.  
Nie weich es uns aus Herz und Mund,  
Und nie von unserm Samen!  
Laß immerfort Dein helles Wort  
In allen Lebenszeiten  
Uns trösten, warnen, leiten!
7. O sende bald von Ort zu Ort  
Den Durst nach deinen Lehren,  
Den Hunger aus, dein Lebenswort  
Und deinen Geist zu hören;  
Ja, send ein Heer Von Meer zu Meer,  
Der Herzen Durst zu stillen,  
Und dir dein Reich zu füllen.

Carl Bernh. Carve.

## XIV. Von dem Predigtamte.

### A. Predigerwahl.

207. Apossg. 1, 24. Herr, aller Herzen Ründiger, zeige an,  
welchen du erwählet hast.

Mei. Befiehl du deine Wege.

- Du kennst, o Herr, die Deinen  
In deinem Gnadenreich,  
Versäumest ihrer keinen,  
Bewachst sie allzugleich.  
Ihr Wesen und ihr Sinnen,  
Ihr Wandel und Geschick,  
Ihr Werk von auß' und innen  
Liegt hell vor deinem Blick.
2. Wer schaut in dein Erwählen,  
Wie du die Geister führst?  
Wer ahnt es, wie du Seelen  
Zu deinem Dienst erkürst,  
Wenn du mit lichten Augen  
Ein Sünderherz dir nimmst,  
Und, daß es dir soll taugen,  
Zum Werk des Amts bestimmst?

3. Wohlan, so gib uns Kunde,  
O Priesterkönig du:  
Wem fällt in dieser Stunde  
Dein hohes Urtheil zu?  
Wen hast du dir erwählet  
Für uns erbarmungsvoll,  
Daß er, von dir beeelet,  
Die Heerde weiden soll?
4. O gib im Weltgewirre  
Uns einen Himmelsblick;  
Laß uns nicht in der Irre,  
Und ordne dies Geschick!  
Schenk uns von deinem Herzen  
Den rechten Glaubensmann,  
Der dich, o Mann der Schmerzen,  
Im Geist verkünden kann.
5. Wenn du ihn uns gegeben,  
So gib den Geist ihm auch;  
Durchweh sein Amt und Leben  
Mit deinem Lebenshauch,  
Und schmelz uns allzusammen,  
Daß todt verbleibe keins,  
Mit deinen Liebesflammen,  
O Jesu, ganz in eins!

M. Albert Knapp.

## 208. 2. Mos. 4, 13. Mein Herr, sende welchen du senden willst.

Mel. Wie schön leucht't uns der zc.

- Herr, leite unsre Lehrertwahl,  
Bestimme selbst aus dieser Zahl  
Den Hirten deiner Heerde!  
Du kennst der Seelen tiefsten Grund;  
Du weißt, wer mit dem Gnadenpfund  
Am besten wuchern werde.  
Jesu, Gib du, Der du strittest,  
Für uns littest Todeschmerzen,  
Einen Mann nach deinem Herzen.
2. Laß uns jetzt mit Ergebenheit,  
In fester Glaubenseinigkeit

Auf deine Führung bauen,  
 Uns deinem heil'gen Throne nah'n,  
 Das Loos aus deiner Hand empfahn  
 Mit freudigem Vertrauen.  
 Rindlich, Gläubig Laß uns allen  
 Wohlgefallen Deine Wege,  
 Deiner Weisheit treue Pflge.

3. Gib mit dem Loos auch Geisteskraft  
 Und Muth zur treuen Ritterschaft  
 Dem, den du willst erwählen!  
 Laß deine Weisheit auf ihm ruhn,  
 Laß ihn nur deinen Willen thun,  
 Laß Liebe ihn beseelen!  
 Jesus Christus, Nun entscheide  
 Uns zur Freude, Wer da werde  
 Hirt und Lehrer deiner Heerde!

209. Spr. 16, 33. Loos wird geworfen in den Schooß; aber  
 es fällt, wie der Herr will.

Rel. Jesu, meine Freude.

Sprich, Herr, Ja und Amen, Wenn in deinem Namen  
 Wir das Werk vollziehn!  
 Ach, du treuer Führer, Göttlicher Regierer,  
 Segne das Bemühn!  
 Jehovah, Sei uns jetzt nah,  
 Laß das Loos uns lieblich fallen,  
 Uns zum Segen allen!

2. Herr, wir arme Sünder Sollen deine Kinder,  
 Deine Erben sein!  
 Gib, daß diese Heerde Auch einst selig werde,  
 Führ sie zu dir ein!  
 Wirf das Loos Selbst in den Schooß!  
 Herr, daß diese Heerde  
 Treu geweidet werde!

## B. Bei der Einsetzung eines Predigers.

210.

2. Tim. 4, 2. 5. Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. — Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

## Eigene Melodie.

Umgürte die, o Gott, mit Kräften  
In ihrem Amt, Beruf und Stand,  
Die zu des Predigtamts Geschäften  
Dein gnadenvoller Ruf gesandt!  
Lehr du sie, dann sind sie gelehret;  
Erneure, die du, Herr, befehret;  
Hilf ihnen selbst, so wird allein  
Ihr Amt an uns gesegnet sein!

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen  
Des Geistes Kraft von oben her  
Zum reichlichsten Gedeihen thauen;  
Breit aus dein Reich je mehr und mehr.  
Mach sie zum Vorbild uns im Wandeln,  
Begleite du ihr Thun und Handeln;  
Mach sie für jeden Fall bereit  
Mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.
3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde,  
Die du selbst ihnen anvertraut,  
Kein einziges verloren werde;  
Mach auch die Wüsten angebaut;  
Laß in der ungebrochnen Erden  
Dein Wort zur Saat des Lebens werden,  
Daß es auf jener Ernte Tag  
Frucht hundertfältig bringen mag.
4. Dein Wort laß einem Strome gleichen,  
Der mächtig durch die Lande fließt,  
Dem alle Felsen müssen weichen,  
Der alle Dämme niederreißt;  
Der alles reinigt, alles bessert,  
Der alle dürren Gründe wässert,  
Der alle harten Felder zwingt,  
Und in die tiefsten Risse dringt.

5. Reich ihnen deines Geistes Waffen,  
Der Feinde Grimm zu widerstehn;  
Laß sie beim Bitten und Bestrafen  
Auf Menschengunst und Furcht nicht sehn;  
Gib, wenn sie lehren, Ueberzeugung,  
Gib, wenn sie warnen, tiefe Beugung;  
Gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht  
Und felsenfeste Zuversicht!
6. O Herr, wir trauen deiner Liebe,  
Die bis hierher mit Rath und That  
Die Deinen aus Erbarmungstriebe  
In ihrem Amt geleitet hat!  
Du wirst das Deine selbst bewachen,  
Und deinen Segen größer machen;  
Der Hirten sind die Schafe nicht,  
Nein, dein sind sie, o Seelenlicht!
7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet,  
Drum denke an dein theures Blut;  
Wir sind in deinen Tod getaufet,  
So schütze dein erstrittnes Gut!  
Dein Vater hat uns dir erwählet,  
Und uns zu seinem Volk gezählet;  
Wir blicken, Herr, getrost auf dich:  
Weid' und erhöh uns ewiglich!

Dav. Samson Georgii.

211. 2. Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christus  
Statt, denn Gott vermahnet durch uns.

Met. Wie schön leucht' uns der 2c.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,  
Du König deiner Christenheit,  
Du Hirte deiner Heerde!  
Du siehst auf die erlöste Welt,  
Regierst sie, wie es dir gefällt,  
Sorgst, daß sie selig werde.  
Von dir Sind wir Auch erwählet,  
Zugezählet Den Erlösten,  
Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst,  
Und dem du treue Hirten gibst,

Die es zum Himmel führen;  
 Die auf des Lebens rechter Bahn  
 Nach deinem Vorbild gehn voran,  
 Und deine Lehre zieren!  
 Treue Hirten Laß den Seelen  
 Niemals fehlen, Und die Heerden  
 Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand  
 Den Lehrer, den du uns gesandt;  
 Herr, segne sein Geschäfte!  
 Die Seelen, die sich ihm vertraun,  
 Durch Lehr und Leben zu erbaun,  
 Gib Weisheit ihm und Kräfte.  
 Mächtig Steh ihm Stets zur Seite,  
 Daß er streite, Wet und wache,  
 Sich und andre selig mache.
4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn,  
 Lehr ihn sein Amt mit Freuden thun,  
 Wend ab, was ihn betrübet!  
 Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt,  
 Uns stets ein Herz, das folgsam hört,  
 Und sich im Guten übet!  
 Stärke Lehrer Und Gemeine;  
 Laß sie deine Treue sehen  
 Und auf deinen Wegen gehen.
5. Wenn einst dein großer Tag erscheint,  
 Laß unsern Lehrer, unsern Freund  
 Uns dir entgegenführen!  
 Die Seelen sind ihm zugezählt;  
 O gib, daß dort ihm keine fehlt,  
 Laß keine ihn verlieren!  
 Vor dir, Richter, Wird der Lehrer  
 Und der Hörer Jauchzend stehen,  
 Und zu deiner Freud eingehen.
6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!  
 Du kommst im Namen unsres Herrn,  
 In Jesu Christi Namen.  
 O reich uns deine Freundeshand!  
 Führe uns zum ew'gen Vaterland,  
 Gott, mit dir! Amen, Amen!

Segne, Väter, diese Stunde!  
 Laß dem Bunde Treu uns leben,  
 Bis wir uns zu dir erheben.

Joh. Dan. Carl Bidel.

212. Apost. 20, 28. So hab nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

Met. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, hier stehet unser Hirt,  
 Um sein Amt nun anzutreten,  
 Darin er uns weiden wird;  
 Höre sein und unser Beten: —  
 Sein Gebet, uns recht zu lehren,  
 Unser Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höhn,  
 Das Vermundete zu heilen,  
 Dem Verirrten nachzugehn,  
 Den Betrübten zuzueilen,  
 Sünder heilsam zu erschrecken,  
 Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelschthon  
 Laß durch ihn uns unterweisen,  
 Daß wir dich und deinen Sohn  
 Stets durch Wort und Wandel preisen,  
 Und im Diener die Gemeine  
 Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Auf ihm zu: so hab nun Acht  
 Auf dich selbst und auf die Herde!  
 Daß, wenn er für andre wacht,  
 Er nicht selbst verwerflich werde,  
 Und wir stets an seinen Werken  
 Seiner Rede Salbung merken.

Sam. Christ. Küster.

213. 1. Tim. 4, 14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauslegung der Ältesten.

Met. Jesu, meine Freude.

Jesum, schau hernieder: Bisste heute wieder  
 Aus den heil'gen Geist



Mit ihm Kraft und Treue, Durch die heil'ge Weihe  
In des Lehrens Geist! —

Geist, der ihn Zur Quelle hin,  
Wo die Wahrheit quillet, leitet  
Und das Wort ihm deutet.

2. Jesus Christus, sende Durch des Dieners Hände  
Deinem Knechte Muth,  
Frei von dir zu zeugen, Nie von dir zu schweigen,  
Kostet's auch sein Blut.

Deine Hand, Die ihn gesandt,  
Wolle ihn beständig stärken  
Zu des Amtes Werken.

3. Mache deinem Knechte Deines Bundes Rechte,  
Deinen Willen kund.

Laß durch Thun und Lehren Immer ihn vermehren  
Dein geliebtes Pfund,  
Damit nicht Dein Strafgericht  
Ihn und uns verstoßen müsse  
In die Finsternisse!

4. Heiliger Bewährer, Mache unsern Lehrer  
Heilig und bewährt!

Hilf ihm treu vollenden, Gürtle seine Lenden  
Mit des Geistes Schwert!  
Cherubim Und Seraphim  
Müssen ihn vor den Gefahren  
Seines Amtes bewahren!

5. Göttlicher Befehrer, Gib ihm solche Hörer,  
Die mit Herzenslust

Seine Stimme hören, Sich zu dir bekehren  
Von der Sünde Rast,  
Und die ihn, Mit treuem Sinn,  
Als ein Werkzeug Gottes lieben,  
Und ihn nicht betrüben!

6. Gib, daß alle Glieder Der Gemeinde wieder

Ihn im Himmel sehn,  
Und sie ihm zur Seiten, Voll von Seligkeiten,  
Deinen Ruhm erhöhn.

Laß ihn dort, Nach deinem Wort,  
Helle leuchten, wie die Sonne,  
In des Himmels Sonne!

214.

Jes. 62, 6. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des Herrn gedenken sollen auf daß bei euch kein Schweigen sei.

Rel. Alle Menschen müssen sterben.

Wächter Zions, tritt im Glauben  
Auf des Tempels Zinne hin!  
Rufe, daß die geistlich Tauben  
Hören, und die Sünde fliehn.  
Predige mit Macht die Worte:  
„Gehet ein zur engen Pforte!  
Wahrheit, Weg und Leben ist  
Unser Heiland Jesus Christ.“

2. Strafe stolze, freche Sünder;  
Die Gebeugten tröste du!  
Neugeborne Gotteskinder  
Leite ihrem Ziele zu.  
Tröste, wenn Geliebte sterben.  
Zieh die Jugend vom Verderben;  
Pflanz in ihre zarte Brust  
Eine Wehr vor böser Lust!
3. Sei ein solcher Hirt und Lehrer,  
Der die reine Wahrheit lehrt,  
Und der jeden seiner Hörer  
Mit der rechten Speise nährt.  
Predige das Wort vom Kreuze,  
Daß es deine Hörer reize,  
Zum Gefreuzigten zu nahn,  
Leben, Frieden zu empfahn!
4. Ahme Jesu Hirtentreue  
Gern in allen Stücken nach.  
Sanftmuth und Geduld verleihe  
Dir der Herr in Kreuz und Schmach.  
Sei ein Vorbild deiner Heerde,  
Damit sie gedrungen werde,  
Den Verläugnungsweg zu gehn,  
Welt und Sünden zu verschmähn!
5. Wache, sei ein ernster Beter,  
Ganz gib dich für Brüder hin,  
Nach dem Beispiel frommer Väter  
Ohne Geiz und Miethlingsinn!

Wirst du deines Amtes Pflichten  
Vor und in dem Herrn verrichten,  
Dann wird dir gewiß zu Theil  
Dein und vieler Seelen Heil.

6. Gib ihm Kraft, nach deinem Willen,  
Jesus Christ, dein Knecht zu sein,  
Deine Rechte zu erfüllen,  
Ganz sich deinem Dienst zu weihn!  
Mache durch sein Wort aus Sündern  
Schaaren von geliebten Kindern.  
Segne, Vater, sein Bemühen;  
Lasse die Gemeinde blühen!

215.

Jes. 58, 1. Rufe getrost und schone nicht, erhebe deine  
Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volk ihr  
Uebertreten und dem Hause Jakobs ihre Sünde.

Eigene Melodie.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,  
Ruft getrost und schonet nicht!  
Christus will ein Zeugniß haben;  
Wenn's die Prediger vergraben,  
Ach, das ist ein groß Gericht!  
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,  
Rufet laut und schonet nicht!

2. Wahrlich, Steine müßten reden,  
Wenn der Mund der Lehrer schweigt!  
Ja, die Felsen dieser Erden  
Müssen lauter Zeugen werden,  
Wenn kein Mensch von Christo zeugt!  
Wahrlich, Steine müssen reden,  
Wenn der Mund der Lehrer schweigt!
3. Darum auf, ihr Kinder Gottes,  
Bittet um den heil'gen Geist!  
Wollt ihr euch nach Christus nehmen,  
So müßt ihr ihn frei bekennen,  
Daß sein Name wird gepreist!  
Darum auf, ihr Knechte Gottes,  
Bittet um den heil'gen Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste,  
So verweist die Welt auf's Wort,  
Führt die Kranken und Gefunden  
Zu des Heilands Blut und Wunden,  
Als dem einz'gen Gnadenhort! ..  
Seid ihr Stimmen in der Wüste,  
Nun, so weist die Welt auf's Wort!

---

## Anhang.

### Bei der Wahl und Einsetzung eines Diakonen oder Almosenpflegers.

216. 1. Tim. 3, 13. Welche wohl dienen, die erwerben ihnen  
selbst eine gute Stufe und eine große Freudigkeit im Glauben,  
in Christo Jesu.

MeL. Gott sei Dank in aller Welt.

- Stell, o Herr, nach deinem Sinn  
Einen Bruder vor uns hin,  
Der da liebe, weil du liebst,  
Der da gebe, weil du gibst.
2. Einen Bruder, deß Gemüth  
Reusch von deinem Feuer glüht,  
Daß er ohne Geldgewinnst  
Dir sich heiligt zum Dienst.
3. Einen Bruder, frei vom Bann,  
Der die Schwachen tragen kann,  
Der von dir die Stärke borgt,  
Und die Armen treu versorgt.
4. Einen Mann, deß sanfter Muth  
Auf dem Priesterthume ruht,  
Das du, deinem Gott zum Ruhm,  
Selber führst im Heiligthum! ..
5. Schenk uns, Jesu, solch ein Herz,  
Das für deinen Todschmerz  
Dir sich weihet zum Diakon,  
Dir zu sammeln deinen Lohn.

6. Und wenn du ihn dir gewählt,  
Sei's dein Geist, der ihn beseelt,  
Gürt ihn deine Jesuskraft  
Zur getreuen Ritterschaft.
7. Gib ihm eine offne Thür,  
Geh ihm stets in Gnaden für;  
Schütze ihn vor Kreuzesflucht,  
Gib ihm hundertfache Frucht.
8. Heilige Dreieinigkeit,  
Walt ob uns in dieser Zeit,  
Daß ein jedes Früchte treib  
Als ein Glied an Christi Leib.

M. Albert Anapp.

### Apostolische Gemeine-Zucht.

217.

Matth. 18, 17. 18. Höret er die Gemeine nicht: so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch; Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

Wel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Herr, der du priesterlich und hehr  
Durch goldne Leuchter wandelst,  
Und gnädig zu des Vaters Ehr  
Mit den Gemeinen handelst,  
Sie nährst und pflegst, Sie lenkst und trägst,  
Auf Segensau'n sie weidest  
Und sie mit Heil bekleidest:

2. Mach uns nach deinem ew'gen Bund  
Den Spruch zum hellen Spiegel:  
„Es steht der feste Gottesgrund  
Und hat dies heil'ge Siegel:  
Wer seine ist, Weiß Jesus Christ,  
Und wer ihn will bekennen,  
Soll sich vom Unrecht trennen.“
3. Gib, dir zu tragen rechte Frucht,  
Uns deinen Geist der Gnade,  
Den Geist der Liebe, Kraft und Zucht,  
Daß uns der Feind nicht schade,  
Und mach uns frei Von Heuchelei,

Von Eitelkeit, die lüget,  
Von Laugkeit, die trüget.

4. Es sei kein Glied in deiner Schaar,  
Das Aergernisse duldet,  
Wenn sich ein andres am Altar  
Und deinem Wort verschuldet.  
Der Herzen Trieb Sei deine Lieb,  
Und doch sei bei dem Frieden  
Uns auch dein Salz beschieden.
5. O Jesu, halte die Gemein'  
In Gnaden unbeslecket,  
Doch laß den Geist auch mächtig sein,  
Der jeden Sünder schrecket,  
Wenn er sich schminkt Und sicher dünkt,  
Indeß er Lüsten fröhnet  
Und deine Zucht verhöhnet!
6. Wer dich umfaßt, den halten wir  
Fest in Geschwister-Armen;  
Wer sich im Troge trennt von dir,  
Deß wollst du dich erbarmen!  
Doch solch ein Mann Verbleibt im Bann,  
Bis er vor dir sich beuget,  
Und seine Schuld bezeuget.
7. Du bist ein Licht und wohnst im Licht,  
Das scheid' uns von der Sünde!  
Gerechtigkeit, Herr, und Gericht  
Sind deines Thrones Gründe.  
O mach uns bang Vor'm Untergang,  
Damit uns deine Gnade  
Geleit auf ew'gem Pfade!

M. Albert Knapp.

218. Röm. 16, 17. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß  
ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrich-  
ten, neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weicht von  
derselbigen.

Wel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Herr, erhalte die Gemeine,  
Die du dir mit Blut erkaufst  
Und in deinen Tod getauft!

Laß sie ewig sein die deine,  
Rein und heilig, dir zum Ruhm,  
Dein geschmücktes Heiligthum!

2. Gib, daß alle ihre Glieder  
Deinen Gnadenrath verstehn,  
Willig deine Wege gehn!  
Bringe die Verirrten wieder!  
Einige, die sich getrennt!  
Suche, wer dich noch nicht kennt!
3. Laß Geduld und Liebe blühen,  
Auf daß keins das andre haßt,  
Jedes trägt des andern Last,  
All die Sünd und Thorheit fliehen,  
Keins sich so beträgt und stellt,  
Wie die Kinder dieser Welt!
4. Jesus Christus, gib den Hirten  
Ernst und Weisheit, Lieb und Licht  
Reichlich zu der schweren Pflicht,  
Nachzugehen den Verirrten,  
Und zu strafen, die da blind,  
Frech und ohne Buße sind!
5. Gib, daß sie in allen Dingen  
Stets dein Wort zu Rathe ziehn,  
Eigensinn und Willkür fliehn.  
Laß es ihnen wohl gelingen,  
Den geraden Weg zu gehn,  
Und wie Felsen fest zu stehn!
6. Gib, daß deines Wortes Lehrer,  
Fliehend falscher Lehre Wind,  
Wachsam auf die Heerde sind  
Und erbauen ihre Hörer!  
Schaffe, daß kein Sturm der Welt  
Der Gemeine Kämpfer fällt!

219.

Ep h. 5, 25 — 27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Herr, der einst umnachtet  
Von Haß war, tief verachtet,  
Du Fürst der Herrlichkeit!  
Hilf deiner kleinen Heerde,  
Bei Ruh und bei Beschwerde,  
Zur innigsten Verbundenheit!

2. Ja, laß in der Gemeine  
Zum Preise, daß sie deine  
Stets deinen Frieden wehn,  
Und freu dich unsrer Flammen,  
Die aus dir selber stammen  
Und wieder in dein Herze gehn!
3. Ach, wären unsre Triebe  
So voll von deiner Liebe,  
Daß man sie strahlen sah!  
Aus allem Thun und Handeln,  
Daß sie uns stärkt im Wandeln,  
Nach deinem Willen je und je!
4. Nun, das ist unsre Bitte,  
Du Fürst in unsrer Mitte:  
Zeig deine Gegenwart!  
Mach dein Gebot uns wichtig,  
Das Herz zum Folgen tüchtig,  
Und heil'ge unsre ganze Art!

Mil. Ludw. Graf v. Binsendorf u. Pottendorf.

220.

1. Cor. 10, 12. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer sich dünken läßt zu stehen,  
Hüte wohl sich vor dem Fall!  
Es umschleicht uns, wo wir gehen,  
Der Versucher überall.



2. Sicherheit hat viel' betrogen,  
Schlaffucht thut ja nimmer gut;  
Wen sie täuschend überwogen,  
Der verlieret Kraft und Muth.
3. Falsche Freiheit bringt Verderben,  
Knechtschaft ist ihr sicherer Lohn;  
Wahre Freiheit zu ertwerben,  
Flehe stets zu Gottes Sohn!
4. Petrus, welcher sich vermessen,  
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,  
Hat der Warnung kaum vergessen,  
So muß er in Thränen stehn.
5. Ist der Geist auch noch so willig,  
Bleibt das Fleisch doch immer schwach;  
Gibst du nach, so triffst dich billig  
Deiner Feigheit bitter Schmach.
6. Wohl dem, der mit Furcht und Bittern  
Ringet nach dem Seligsein,  
Der ist sicher vor Gewittern,  
Die auf sichere schlagen ein.
7. Wohl dem, der mit Wachen, Flehen  
Wandelt auf der schmalen Bahn!  
Der wird unbeweglich stehen,  
Wann der Arge stürmt heran.
8. Selig ist, wer seine Lenden  
Immer läßt umgürtet sein,  
Wer dem Licht in seinen Händen  
Stets bewahret hellen Schein!
9. Selig, wer mit reinem Oele  
Seine Lampe früh versieht!  
Der errettet seine Seele,  
Wenn der Bräutigam verzieht.
10. O du Hüter deiner Kinder,  
Der du schlummerst nicht noch schläfst,  
Mache mich zum Ueberwinder!  
Weh, wenn du mich schlafend triffst!

11. Sei du Wacker meiner Sinnen,  
 Laß mich stündlich wachsam sein,  
 Daß ich, wann ich muß von hinnen,  
 Wachend auch mag schlafen ein.

## Bei der Einweihung eines Gotteshauses.

221. Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses  
 und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Met. Wie schön leucht'et uns der zc.

- Gott Vater, aller Dinge Grund!  
 Gib deinen Vaternamen kund  
 An diesem heil'gen Orte!  
 Wie lieblich ist die Stätte hier!  
 Die Herzen wallen auf zu dir;  
 Hier ist des Himmels Pforte!  
 Böhne, Throne Hier bei Sündern,  
 Als bei Kindern, Voller Klarheit;  
 Heil'ge uns in deiner Wahrheit!
2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!  
 Dies Gotteshaus ist dir geweiht;  
 O laß dir's wohlgefallen!  
 Hier schalle dein lebendig Wort,  
 Dein Segen walte fort und fort  
 In diesen Friedenshallen!  
 Einheit, Reinheit Gib den Herzen;  
 Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden,  
 Und nimm von uns allen Schaden.
3. Gott, heil'ger Geist, du werth'es Licht,  
 Wend her dein göttlich Angesicht,  
 Daß wir erleuchtet werden!  
 Geuß über uns und dieses Haus  
 Dich mit allmächt'gen Flammen aus,  
 Mach himmlisch uns auf Erden:  
 Lehrer, Hörer, Kinder, Väter,  
 Früher, später Geht's zum Sterben;  
 Hilf uns Jesu Reich ererben!
4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis  
 Sei dir vom Kinde bis zum Greis

Für dies dein Haus gefungen!  
 Du hast's geschenkt und auferbaut,  
 Dir ist's geheiligt und vertraut  
 Mit Herzen, Händen, Zungen.  
 Ach, hier Sind wir Noch in Hütten;  
 Herr, wir bitten: Stell uns droben  
 In den Tempel, dich zu loben!

R. Albert Knapp.

222. Offenb. 21, 3. Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen.

Rel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

- Der im Heiligthum du wohnest,  
 Und über Cherubinen throneist,  
 Jehovah, unser starker Hort!  
 Dein Stuhl ist der weite Himmel,  
 Die Erde, deiner Füße Schemel,  
 Umschließet dich an keinem Ort.  
 Du hoch Erhabener! Allgegenwärtiger!  
 Schenk uns Gnade,  
 Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund  
 Dich preist, du aller Freuden Grund!
2. Siehe, da ist Gottes Hütte,  
 Wo du erscheinst in unsrer Mitte  
 Durch deinen Geist, in deinem Wort!  
 Wo sich sammeln deine Schaaren,  
 Dein Wort treu hören und bewahren,  
 Ein Gotteshaus ist solcher Ort;  
 Wo du dir auch voll Gnad Einweihst im Wasserbad  
 Deine Sünder,  
 Und stärkst sie all Im Abendmahl  
 Zum Gang nach deinem Freudensaal.
3. Auch dies Haus hast du gegründet,  
 Daß da dein Name werd verkündet,  
 Und du dich hier uns offenbarst.  
 Bilde hier dir viele Kinder,  
 Des Wortes Thäter, Ueberwinder,  
 Die du in deinem Buch Bewahrst.  
 Dein ewig bleibend Wort, Hier schallt es fort und fort,  
 Rein und mächtig!

Dies Haus ist dein; Weih selbst es ein,  
Dein Wort, dein Geist erhalt es rein!

4. Nun denn, mit vereinten Zungen  
Sei, Herr, dein Lob von uns besungen,  
Der du so viel an uns gethan!  
Du schenkst alles mit dem Sohne,  
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;  
Im Staube beten wir dich an.  
Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth!  
Hosianna!  
Bald singen wir, Verklärt vor dir,  
Im obern Tempel für und für.

Gottlieb Baumann.

223. 1. Petr. 2, 6. Siehe da, ich lege einen auserwählten,  
köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll  
nicht zu Schanden werden.

Matth. 23. Jesu, hilf siegen, du Fürste zc.

Köstlicher Eckstein, in Zion geleet,  
Auf dem der Tempel Jehovah's besteht;  
Du, den kein Feind und kein Wetter beweget,  
Du, der im Strome der Zeit nicht vergeht:  
Lege dich, deinen Erlösten zur Freude,  
Gnadenvoll unter dies neue Gebäude!

2. Trägest du nicht seit des Anbeginns Tagen  
Alles, was treu sich erbauet auf dir?  
Können wir klagen, verderben und zagen,  
Wenn wir es glauben: „Immanuel hier! —?“  
Mächtiger träger des ewigen Bundes,  
Sei deinem Hause der Pfeiler des Grundes!
3. Immerdar stehe dein Auge hier offen,  
Daß wie die Sonne die Herzen durchschaut,  
Wenn hier im Glauben, im Lieben und Hoffen  
Deine Gemeinde sich friedsam erbaut!  
Laß uns dein Reich hier bepflanzen, begießen,  
Und das Gedeihn von oben genießen!
4. Jesu, du Heiland! am heiligen Orte  
Bleibe der Heerd' und dem Hirten du nah,  
Daß aus dem theuren, unsterblichen Worte

Jedes die Kräfte des Lebens empfab,  
 - Reines die Taufe vergeblich erlange,  
 Reins zum Gerichte das Nachtmahl empfang!

5. O laß uns frei von Befleckung und Wehen,  
 Fest auf den Felsen des Heiles gestellt,  
 Friedefürst, einst vor dem Auge dir stehen,  
 Wann du erscheineest als Richter der Welt!  
 Was uns unmöglich, das kannst du gewähren,  
 Komm und vollend uns, du König der Ehren!

M. Albert Knapp.

224. 1. Mos. 28, 17. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist  
 nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des  
 Himmels.

Re I. Großer Gott, wir loben dich.

Ach, wie heilig ist der Ort!  
 Ach, wie selig ist die Stätte!  
 Hier, hier ist des Himmels Pfort;  
 Hier erhöret Gott Gebete;  
 Hier erschallt sein theures Wort;  
 O wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus,  
 Weil er Christum aufgenommen;  
 Und hier ruft Jesus aus:  
 Selig sind, die zu mir kommen!  
 Derer Herzen nimmt er ein,  
 Daß sie seine Tempel sei'n.
3. O welch Heil ist bis hieher  
 Diesem Hause widerfahren!  
 Wenn der Herr nicht bei uns wär',  
 Der sich uns will offenbaren:  
 Woher hätten wir den Geist,  
 Der den Weg zum Himmel weis't?
4. O wie lieblich, o wie schön  
 Sind des Herren Gottesdienste!  
 Laßt uns froh zu ihnen gehn;  
 Hier erlangt man zum Gewinnste  
 Einen Schatz, der ewig währt,  
 Den kein Rost noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast;  
 Speiß' uns gnädig mit dem Worte,  
 Daß du uns gegeben hast,  
 Jesu stets an diesem Orte!  
 Zions Mauern sollen stehn,  
 Bis die Welt wird untergehn!

Benjamin Schmolke.

## XV. Von der Buße und Bekehrung.

225. Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgebrungen, inwiefern sie alle gesündigt haben.

Mel. Herr, ich habe mißgehanbelt.

Ach, mein Jesu, welch Verderben  
 Wohnt nicht in meiner Brust!  
 Denn mit andern Adams'erben  
 Bin ich voller Sündenlust.  
 Ja, ich muß es wohl bekennen,  
 Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege,  
 Wie verderbt mein alter Sinn,  
 Der ich zu dem Guten träge,  
 Aber schnell zum Bösen bin;  
 Ach, wer wird mich von den Ketten  
 Dieses Sündentodes retten?
3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden  
 Aus der angestammten Noth;  
 Heile meinen Seelenschaden,  
 Herr, durch deinen Kreuzestod!  
 Schlage du die Sündenglieder  
 Meines alten Adams nieder.
4. Ich bin schwach und von der Erden,  
 Weiß in mir nicht Hülfe mehr;  
 Soll ich frei und lebend werden,  
 Herr, so kommt's von oben her.

Dein Geist muß mir Kraft gewähren,  
Mich von Grund aus neu gebären.

5. Schaffe, Herr, ein reines Herze,  
Einen neuen Geist in mir,  
Daß ich ja nicht länger scherze  
Mit der Sünde Lustbegier.  
Laß mich merken ihre Tücke,  
Und zerreißen ihre Stricke.
6. Lehr mich wachen, beten, ringen,  
Und mein böses Fleisch und Blut  
Unter deinem Kreuze zwingen,  
Denn es thut mir nimmer gut.  
Was nicht kann dein Reich ererben,  
Laß in deinem Tod ersterben.
7. Reize mich durch jene Krone,  
Die mir droben beigelegt,  
Daß ich meiner niemals schone,  
Wenn und wo ein Feind sich regt,  
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,  
Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.
8. Sollt ich aber unterliegen,  
O so hilf mir wieder auf;  
Daß in deiner Kraft mich siegen,  
Daß ich meinen Glaubenslauf  
Unter deinen Siegeshänden  
Möge ritterlich vollenden!

Ludw. Andr. Gotter.

**226.** 1. Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Mei. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ach, Gott! es hat mich ganz verderbt  
Der Ausfluß meiner Sünden,  
Die mir von Adam angeerbt;  
Wo soll ich Rettung finden?  
Es ist mein Elend viel zu groß,  
Es liegt vor deinen Augen bloß,  
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand,  
Mit Finsterniß umhüllet;  
Der Will ist von dir abgewandt,  
Mit Selbstsucht angefüllet,  
Und die Begierden sind geneigt,  
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,  
Im Werke zu vollbringen.
3. Wer kann aussprechen solchen Greul,  
Der Seel und Leib beflecket?  
Wer macht uns von der Seuche heil,  
Die uns hat angesteket?  
Der sichere Mensch bedenkt das nicht,  
Es mangelt ihm an Sinn und Licht,  
Er denkt nicht an's Genesen.
4. Ich aber komm in wahrer Reu,  
Und bitte dich von Herzen:  
O Jesu mache du mich frei  
Von meinen Sündenschmerzen,  
Von dem, was mich bisher beschwert,  
Und meine Lebenskraft verzehrt!  
Sonst muß ich untersinken.
5. Wen soll ich anders rufen an,  
Als dich, mein Heil und Leben?  
Du bist allein der rechte Mann,  
Der mir kann Rettung geben.  
Durch deine Wunden werd ich rein,  
Durch dich nur kann ich selig sein,  
Und froh vor Gott erscheinen.
6. Du weißt, o Jesu, meine Noth;  
Du kannst, nach deinem Willen,  
Vertilgen meinen Seelentod,  
Und allen Jammer stillen.  
Ja, Herr, du willst, ich traue fest,  
Daß du mich nicht in Angst verläss't!  
Du heiß'st und bist ja Jesus.

Laurentius Laurentii.



227.

Heſ. 16, 6. Ich ging vor dir über, und ſahe dich in deinem Blute liegen, und ſprach zu dir, da du ſo in deinem Blute lageſt: Du ſollſt leben! Ja, zu dir ſprach ich, da du ſo in deinem Blute lageſt: Du ſollſt leben!

Eigene Melodie.

- Ach, was bin ich, mein Erretter  
Und Vertreter  
Bei dem unſichtbaren Licht!  
Sieh, ich lieg in meinem Blute;  
Ja, das Gute,  
So ich will, das thu ich nicht.
2. Ach, was bin ich, mein Erbarmner?  
Sieh, ich Armer  
Bin ein Strohhalbm nur im Wind;  
Wie ein Weberschifflein ſchieſet,  
So verfliehet  
Aller Menſchen Thun geſchwind.
3. Ach, was bin ich, mein Erlöſer?  
Täglich böſer  
Find ich meiner Seele Stand.  
Drum, mein Helfer, nicht verweile;  
Jeſu eile,  
Reiche mir die Gnadenhand!
4. Ach, wann wirſt du mich erheben  
Zu dem Leben?  
Komm, ach, komm und hilf mir doch!  
Elend kann dich bald bewegen;  
Lauter Segen  
Wirſt du laſſen flieſſen noch.
5. Sündlich ſind, Herr, unfre Herzen,  
Das bringt Schmerzen;  
Ja, es iſt mir leid dazu.  
Sieh, wie mich die Sünden quälen,  
Arzt der Seelen,  
Schaffe meinem Herzen Ruh!
6. Gib, daß mir der Tod nicht ſchade;  
Herr, gib Gnade,  
Laß mich ſein dein liebes Kind,  
Ein demüthiges und kleines,  
Aber reines,  
Das zulezt doch Ruhe find't. Joach. Keander.

228. Ps. 143, 2. Gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte;  
denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht:

Me l. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

O Mensch, ermuntre deinen Sinn!  
Wie lange willst du schlafen?  
Auf, auf! die Stunden gehn dahin,  
Schon nahen Gottes Strafen;  
Vor ihm besteht der Sünder nicht,  
Und geht er mit dir in's Gericht,  
Wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit  
Hat dich mit Nacht bedeckt,  
Daß aus dem Schlaf der Sicherheit  
Dich keine Warnung wecket.  
Du freuest dich der trägen Ruh  
Und drücktest gern die Augen zu,  
Dem Lichte zu entweichen.
3. Gott rufet laut, du schlummerst fort;  
Er droht dir, doch vergebens;  
Er zeigt dir in seinem Wort  
Die Strafen jenes Lebens;  
Du aber merkest wenig drauf,  
Fährst fort in deinem Sündenlauf,  
Willst keinen Führer leiden!
4. Dein Heiland weinet über dich,  
Du lachst in deinen Sünden!  
Er sucht und locket dich zu sich,  
Du läßt dich nimmer finden!  
Er fleht, du nimmst kein Bitten an!  
Er thut mehr als ein Bruder kann,  
Du spottetest seiner Liebe!
5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt,  
Wenn Gott die Strafe sendet,  
Doch bleibest du ein Kind der Welt,  
Von ihrem Tod verblendet!  
Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht;  
Du glaubst, daß Gottes Zorngericht  
Dich niemals treffen werde. —

6. Gott! laß in mir nach deiner Huld  
 Der Gnade Licht entbrennen,  
 Damit ich meiner Sünden Schuld  
 Recht gründlich mög' erkennen.  
 O Jesu, Glanz der Herrlichkeit!  
 Durchleuchte meine Sicherheit,  
 Daß ich mein Elend schaue.
7. O heil'ger Geist! laß deinen Strahl  
 Durch meine Seele dringen;  
 Hilf, daß ich endlich mög' einmal  
 Den Sündenschlaf bezwingen.  
 Gott, thu mir Herz und Augen auf,  
 Daß mich der sichere Sündenlauf  
 Nicht zur Verdammniß führe!

Dr. Joh. Christoph Wenzel.

**229.** Eph. 5, 14. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Eigene Melodie.

- Erleucht mich, Herr, mein Licht!  
 Ich bin mir selbst verborgen,  
 Und kenne mich noch nicht;  
 Ich merke dieses zwar,  
 Ich sei nicht, wie ich war;  
 Indessen fühl ich wohl,  
 Ich sei nicht, wie ich soll.
2. Ich lebe in sicherer Ruh,  
 Und wußt von keinen Sorgen  
 Vor diesem; aber nun  
 Hat Jammer mich umfaßt,  
 Daß ich mir selbst zur Last;  
 Was vormals meine Freud,  
 Macht mir nun Herzeleid.
3. Rein zeitlicher Verlust  
 Erreget diese Schmerzen,  
 So viel ist mir bewußt. —  
 Ich misse keinen Freund,  
 Auch drückt mich kein Feind;  
 Mein Leib hat, was er will,  
 Gesundheit, Füll und Füll.

4. Nein, es ist Seelenpein!  
Es kommt mir aus dem Herzen,  
Und dringt durch Mark und Bein.  
Dies Eine liegt mir an,  
Daß ich nicht spüren kann,  
Ob ich ein wahrer Christ,  
Und du mein Heiland bist?
5. Es ist nicht so gemein,  
Ein Christ zu sein, als heißen;  
Ich weiß, daß der allein  
Des Namens würdig ist,  
Der seine liebste Lust  
Durch Christi Kraft zerbricht,  
Und lebt sich selber nicht.
6. Hier, sorg ich, fehlt es mir:  
Die Lieb ist noch nicht richtig  
Zu dir, Herr Jesu Christ!  
Drum geh ich im Gewirr  
So traurig, blöd und irr,  
Und suche Weltgunst mehr,  
Als dich und deine Ehr. —
7. Mein Herz, entschließ dich nun,  
Ich muß es endlich wagen!  
Ich komm nicht eh' zur Ruh.  
Sagst du hiemit der Welt,  
Und was dem Fleisch gefällt,  
Rein ab und Christo an,  
So ist die Sach gethan.
8. Du Aermster! solltest du  
Dem König dich versagen,  
Dem alles stehet zu,  
Der dich erkaufte mit Blut,  
Und dir nur Gutes thut?  
Ach, wer ihn einmal kennt,  
Des Wohlsein nimmt kein End.
9. Das ist des Glaubens Wort  
Und dürstendes Verlangen:  
Herr Jesu, sei mein Hort,  
Versöhner, Herr und Schild,

Und führ mich, wie du willst!  
 Dein bin ich, wie ich bin;  
 Nimm mich zu eigen hin!

10. Thu, was du willst, mit mir!  
 Werd ich nur zugerichtet  
 Zu deiner Ehr und Zier,  
 Von deinem Geist geweiht,  
 Mit deinem Heil bekleid't,  
 Geheiligt um und an:  
 Wohl mir, so ist's gethan.

Just. Buchfelder.

230. Ps. 102, 2. 3. Herr, höre mein Gebet, und laß mein  
 Schreien zu dir kommen. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir  
 in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe,  
 so erhöre mich bald.

Rel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,  
 Du Brunnquell aller Gnaden!  
 Sieh doch, wie ich in meinem Muth  
 Mit Schmerzen bin beladen,  
 Und in mir hab der Pfeile viel,  
 Die im Gewissen ohne Ziel  
 Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last,  
 Nimm sie von meinem Herzen,  
 Dietweil du sie gebüßet hast  
 Am Kreuz mit Todesschmerzen;  
 Auf daß ich nicht mit großem Weh  
 In meinen Sünden untergeh,  
 Noch ewiglich verzage.
3. Fürwahr, wenn alles mir kommt ein,  
 Was ich mein' Tag' begangen,  
 So fällt mir auf das Herz ein Stein,  
 Und hält mich Furcht umfängen;  
 Ja, ich weiß weder aus noch ein,  
 Und müßte gar verloren sein,  
 Wenn ich dein Wort nicht hätte.
4. Doch durch dein theures Wort erwacht  
 Mein Herz zu neuem Leben;

Erquickung hat es mir gebracht,  
Ich darf nicht trostlos beben,  
Diet weil es Gnade dem verheißt,  
Der sich mit tief zerknirschtem Geist  
Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie  
In meiner Noth geschritten,  
Und will dich mit gebeugtem Knie  
Von ganzem Herzen bitten:  
Vergib es mir doch gnädiglich,  
Was ich mein Lebttag wider dich  
Auf Erden hab gesündigt!
6. Vergib mir's doch, o Herr, mein Gott,  
Um deines Namens willen!  
Du wollst in mir die große Noth  
Der Uebertretung stillen,  
Daß sich mein Herz zufrieden geb,  
Und dir hinfort zu Ehren leb  
In kindlichem Gehorsam.
7. Stärk mich mit deines Geistes Muth;  
Heil mich mit deinen Wunden;  
Wasch mich mit deiner Gnade Fluth  
In meinen letzten Stunden,  
Und nimm mich einst, wann dir's gefällt  
In wahrem Glauben von der Welt  
Zu deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt.

231. Ps. 32, 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und ver-  
hehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn  
meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Misse-  
that meiner Sünde.

Wel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

O Vater der Barmherzigkeit,  
Ich falle dir zu Fuße!  
Verstoß den nicht, der zu dir schreit  
Und thut noch endlich Buße;  
Was ich begangen wider dich,  
Verzeih mir alles gnädiglich  
Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat  
Nimm von mir, was mich quälet;  
Durch deine Weisheit schaffe Rath,  
Worin es mir sonst fehlet;  
Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk,  
Daß ich mit dir all meine Werk  
Anfange und vollende.
3. O Jesu Christe, der du hast  
Am Kreuze für mich Armen,  
Getragen aller Sünden Last,  
Wollst meiner dich erbarmen!  
O wahrer Gott, o Davids Sohn,  
Erbarm dich mein und mein verschon,  
Sieh an mein kläglich Rufen!
4. Laß deiner Wunden theures Blut,  
Dein' Todespein und Sterben  
Mir kommen kräftiglich zu gut,  
Daß ich nicht muß verderben.  
Bitt du den Vater, daß er mir  
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,  
Wie ich es hab verschuldet.
5. O heil'ger Geist, du wahres Licht,  
Regierer der Gedanken,  
Wenn mich die Sündenlust ansicht,  
Laß mich von dir nicht wanken!  
Verleih, daß nun und nimmermehr  
Begier nach Wollust, Geld und Ehr  
In meinem Herzen herrsche!
6. Und wenn mein Stündlein kommen ist,  
So hilf mir treulich kämpfen,  
Daß ich des Satans Troß und List  
Durch Christi Sieg mag dämpfen,  
Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth,  
Und dann der letzte Feind, der Tod,  
Nur sei die Thür zum Leben!

David Dencke.

232. Jes. 43, 11. 12. Ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland. Ich habe es verkündigt, und habe auch geholfen.

Mei. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Wo soll ich hin? wer hilfet mir?  
 Wer führet mich zum Leben?  
 Zu niemand, Herr, als nur zu dir,  
 Will ich mich frei begeben;  
 Du bist's, der das Verlorne sucht;  
 Du segnest das, was sonst verflucht;  
 Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich,  
 Der Todesleib mich plaget,  
 O Lebensgott, erbarme dich,  
 Vergib mir, was mich naget.  
 Du weißt es wohl, was mir gebricht,  
 Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht;  
 Hilf, Jesu, dem Betrübten!
3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht;  
 Du rufst: „Ich bin das Leben!“  
 Drum ist mein Trost auf dich gericht't,  
 Du kannst mir alles geben.  
 Im Tode kannst du bei mir stehn,  
 Im Kampf als Sieger vor mir gehn;  
 Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!
4. Du bist der Arzt, der Kranke trägt,  
 Auf dich will ich mich legen.  
 Du bist der Hirt, der Schwache pflegt,  
 Erquicke mich mit Segen.  
 Ich bin gefährlich krank und schwach,  
 Heil und verbind, hör an die Klage:  
 Hilf, Jesu, dem Zerschlagenen!
5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll,  
 Wie kann ich doch bestehen?  
 Es drückt mich, das weißt du wohl,  
 Wie wird es endlich gehen?  
 Elender, ich, wer wird mich doch  
 Erlösen von des Todes Joch?  
 Ich danke Gott durch Christum!

Joach. Reander.



**233.** Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende; denn ich bin Gott, und keiner mehr.

Met. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin,  
Weil ich beschweret bin  
Mit vielen großen Sünden?  
Wo kann ich Rettung finden?  
Wenn alle Welt herkäme,  
Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad!  
Auf dein Gebot und Rath  
Kommt mein betrübt Gemüthe  
Zu deiner großen Güte;  
Laß du auf mein Gewissen  
Ein Gnadentröpflein fließen!
3. Ich, dein betrübtes Kind,  
Werf alle meine Sünd,  
So viel auch in mir stecken,  
Und mich so heftig schrecken,  
In deine tiefen Wunden,  
Wo ich stets Heil gefunden.
4. Durch dein unschuldig Blut,  
Die theure Gnadenfluth,  
Wasch ab all meine Sünde;  
Mit Trost mein Herz verbinde,  
Und ihr nicht mehr gedenke,  
In's Meer sie tief versenke.
5. Du bist es, der mich tröst't,  
Weil du mich hast erlöst.  
Was ich gesündigt habe,  
Hast du verscharrt im Grabe;  
Da wolltest du's verschließen,  
Da wird's auch bleiben müssen.
6. Ist meine Schuld auch groß,  
So werd ich ihr doch los,  
Wenn ich dein Blut auffasse,  
Und mich darauf verlasse.  
Wer sich zu dir nur findet,  
All Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel;  
Doch was ich haben will,  
Ist alles mir zu gute  
Erlangt mit deinem Blute,  
Damit ich überwinde  
Tod, Teufel, Hölle und Sünde.
8. Und wenn des Satans Heer  
Mir ganz entgegen wär,  
Darf ich doch nicht verzagen;  
Mit dir kann ich sie schlagen.  
Dein Blut darf ich nur zeigen,  
So muß ihr Troß bald schweigen.
9. Darum allein auf dich,  
Herr Christ, verlaß ich mich.  
Jetzt kann ich nicht verderben;  
Dein Reich muß ich ererben;  
Denn du hast mir's erworben,  
Da du für mich gestorben.
10. Ach, führ mein Herz und Sinn  
Durch deinen Geist dahin,  
Daß ich mög alles meiden,  
Was mich und dich kann scheiden,  
Damit an deinem Leibe  
Ein Glied ich ewig bleibe.
11. Amen! zu aller Stund  
Sprech ich aus Herzensgrund!  
Du wollest mich doch leiten,  
Herr Christ, zu allen Zeiten,  
Auf daß ich deinen Namen  
Ewig lobpreise. Amen!

Joh. Heermann.

234. Luk. 18, 13. Der Böllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Eigene Melodie.

Ach, was soll ich Sünder machen?  
Ach, was soll ich fangen an?  
Mein Gewissen klagt mich an,

Es beginnet aufzuwachen.  
Dies ist meine Zuversicht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden  
Meinen Jesum oft betrübt;  
Doch weiß ich, daß er mich liebt,  
Und er läßt sich gnädig finden.  
Drum ob mich die Sünd ansieht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!
3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden,  
So bei Christen oft entsteht,  
Mir sehr hart entgegengeht,  
Soll mich's doch von ihm nicht scheiden.  
Jesus ist mein helles Licht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!
4. Ich weiß wohl, daß unser Leben  
Oft nur als ein Nebel ist;  
Denn wir hier zu jeder Frist  
Mit dem Tode sind umgeben.  
Doch ob heut das Herz mir bricht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!
5. Durch ihn will ich wieder leben;  
Denn er will zu rechter Zeit  
Weßen mich zur Seligkeit,  
Und sie mir aus Gnaden geben.  
Muß ich schon erst vor's Gericht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!
6. Mein, o Jesu, sollst du bleiben,  
Bis ich komme an den Ort,  
Welcher ist des Himmels Port,  
Da du dann wirst einverleiben  
Meine Seel in deinem Licht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!

Joh. Fittner.

235. Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinflehen vor deinem Angesicht?

Eigene Melodie.

Herr, ich habe mißgehandelt,  
Und mich drückt der Sünden Last;  
Ich bin nicht den Weg gewandelt,  
Den du mir gezeigt hast;  
Jetzt möcht ich vor deinem Schrecken  
Gern die bange Seele decken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen?  
Du wirst allenthalben sein.  
Wollt ich über Meere ziehen,  
Stieg ich in die Gruft hinein,  
Hätt' ich Flügel gleich den Winden:  
Dennoch würdest du mich finden.
3. Drum muß ich es nur bekennen:  
Herr, ich habe mißgethan,  
Darf mich nicht dein Kind mehr nennen;  
Ach, nimm mich zu Gnaden an!  
Nichte nicht der Sünden Menge,  
Herr, nach des Gesetzes Strenge.
4. Siehe, wie mein Auge thränet  
Ueber meine Sündenschuld!  
Siehe, wie mein Herz sich sehnet,  
Gott, nach deiner Vaterhuld!  
Willst du nicht mein Flehn erhören,  
Und mir Gnad und Trost gewähren?
5. Ja, ich hoffe; hingegeben  
Hat sich Christus in den Tod,  
Mir zur Rettung und zum Leben,  
Hat mich dir versöhnt, o Gott!  
Seines Heils darf ich mich trösten  
Mit den Schaaren der Erlösten.
6. Laß nun deinen Geist mich leiten,  
Stets zu thun, was dir gefällt;  
Laß mich unermüdet streiten  
Mit der Sünde, mit der Welt;  
Laß mich nimmer wieder wanken,  
So will ich dir ewig danken.

Joh. Franz.

236.

2. Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Eigene Melodie.

Wer sich auf seine Schwachheit stn'rt,  
Der bleibt in Sünden liegen.  
Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt,  
Wird sich gewiß betrügen.  
Den Himmelsweg Und schmalen Steg  
Hat er nie angetreten,  
Er weiß auch nicht In Gottes Licht,  
Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jezt die Welt nur Schwachheit heißt,  
Ist ihrer Bosheit Stärke;  
Dadurch vermehrt der böse Geist  
Sehr mächtig seine Werke.  
Auf, Seele, auf! Nicht deinen Lauf  
Zur Allmacht, die dich rettet;  
Des Heilands Blick Zerreißt die Strick',  
Womit du angefettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum  
Macht von der Sünde scheiden;  
Denn bei dem wahren Glaubensruhm  
Muß man die Weltlust meiden.  
Wenn Christi Geist Die Seele reißt  
Aus ihren Todesbanden,  
So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft,  
Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland! fördre selbst dein Werk,  
Laß mich gekräftigt werden;  
Es ist Gerechtigkeit und Stärk,  
Mein bestes Theil auf Erden.  
Du machst gerecht Uns, dein Geschlecht,  
Und willst zugleich uns stärken,  
Daß wir in dir Des Glaubens Zier,  
Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn,  
Damit auch wir durchbrechen;  
Laß uns in dir, o Gnadenthron,  
Nicht mehr von Schwachheit sprechen,

Wenn deine Hand Das theure Pfand  
Des Geistes uns gegeben,  
Dadurch wir, frei Von Heuchelei,  
Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist,  
Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen!  
Gib Kraft, wenn Satans Macht und List  
Uns schwächen will im Kämpfen!  
Wenn uns die Welt Viel Reize stellt,  
Gib Kraft, sie zu vernichten;  
So wird in Noth, Ja, selbst im Tod  
Uns deine Kraft aufrichten.

Dr. Bernh. Walth. Marperger.

**237.** Sach. 1, 3. Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth;  
so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.

Eigene Melodie.

Kehre wieder, kehre wieder,  
Der du dich verloren hast!  
Sinke reuig bittend nieder  
Vor dem Herrn mit deiner Last!  
Wie du bist, so darfst du kommen,  
Und wirst gnädig aufgenommen;  
Sieh, der Herr kommt dir entgegen,  
Und sein heilig Wort verspricht  
Dir Vergebung, Heil und Segen:  
Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung  
In die Einsamkeit zurück,  
Wo in geistiger Erneuerung  
Deiner harret ein neues Glück,  
Wo sich bald die Stürme legen,  
Die das Herz so wild bewegen,  
Wo des heil'gen Geistes Mahnen  
Du mit stillem Beben hörst,  
Und von neuem zu den Fahnen  
Deines treuen Herrn dich kehrst.
3. Kehre wieder, irre Seele!  
Deines Gottes treues Herz

Beut Vergebung deinem Fehle,  
 Balsam für den Sündenschmerz.  
 Sieh auf ihn, der voll Erbarmen  
 Dir mit ausgestreckten Armen  
 Winket von dem Kreuzestamme;  
 Kehre wieder, fürchte nicht,  
 Daß der Gnäd'ge dich verdamme,  
 Dem sein Herz vor Liebe bricht!

4. Kehre wieder, neues Leben  
 Trink in seiner Liebeskuld!  
 Bei dem Herrn ist viel Vergeben,  
 Große Langmuth und Geduld.  
 Faß ein Herz zu seinem Herzen:  
 Er hat Trost für alle Schmerzen,  
 Er kann alle Wunden heilen,  
 Macht von allen Flecken rein;  
 Darum kehre ohne Weilen  
 Zu ihm um und bei ihm ein!
5. Kehre wieder, endlich kehre  
 In der Liebe Heimath ein!  
 In die Fülle aus der Leere,  
 In das Wesen aus dem Schein;  
 Aus der Lüge in die Wahrheit,  
 Aus dem Dunkel in die Klarheit,  
 Aus dem Tode in das Leben,  
 Aus der Welt in's Himmelreich!  
 Doch, was Gott dir heut will geben,  
 Nimm es heute, — kehre gleich!

Carl Joh. Pfl. Spitta.

**238.** Ps. 51, 11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden,  
 und tilge alle meine Missethat.

Ref. Es ist das Heil uns kommen her.

Ich will von meiner Missethat  
 Zum Herren mich bekehren;  
 Du wollest selbst mir Hülff und Rath  
 Hiezu, o Gott, bescheeren,  
 Und deines guten Geistes Kraft,  
 Der neue Herzen in uns schafft,  
 Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht  
Sein Elend selbst empfinden,  
Ist ohne deines Geistes Licht  
Blind, taub und todt in Sünden;  
Verkehret ist Sinn, Will und Thun;  
Des großen Jammers wollst du nun,  
O Vater, mich entbinden!
3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an,  
Und führ mir wohl zu Sinnen,  
Was Böses ich vor dir gethan!  
Du kannst mein Herz gewinnen,  
Daß ich aus Kummer und Beschwer  
Laß über meine Wangen her  
Biel heiße Thränen rinnen.
4. Wie hast du doch auf mich gewandt  
Den Reichthum deiner Gnaden!  
Mein Leben dank ich deiner Hand;  
Du gabst auf allen Pfaden  
Mir manches Gut, nebst Kleid und Brod;  
Du machtest, daß mir keine Noth  
Bisher hat können schaden.
5. Du hast in Christo mich erwählt  
Tief aus des Todes Fluthen;  
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt  
An irgend einem Guten;  
Zuweilen ward ich auch dabei,  
Daß ich nicht sicher lebt und frei,  
Gestäupt mit Vatersruthen.
6. Hab ich mich denn bis jetzt vor dir  
Gehorsams auch beflissen?  
Ach nein! ein Andres saget mir  
Mein Herz und mein Gewissen;  
Darin ist leider nichts gesund,  
An allen Orten ist es wund,  
Von Sünd und Neu zerrissen.
7. Bisher hab ich in Sicherheit  
Fast unbesorgt geschlafen,  
Gedacht: es hat noch lange Zeit,  
Gott pflegt nicht bald zu strafen;



Er fähret nicht mit unsrer Schuld  
So strenge, denn es hat Geduld  
Der Hirte mit den Schafen.

8. Dies alles jetzt zugleich erwacht;  
Mein Herz will mir zerspringen!  
Ich fühle deines Donners Macht  
Und Feuer auf mich dringen;  
Es regt sich wider mich zugleich  
Des Todes und der Hölle Reich,  
Die wollen mich verschlingen!
9. Wo bleib ich denn in solcher Noth?  
Nichts helfen Thor und Riegel!  
Wo flieh ich hin? o Morgenroth,  
Hätt' ich doch deine Flügel!  
Verbirg du mich, o fernes Meer!  
Bedecket mich, fällt auf mich her,  
Ihr Klippen, Berg und Hügel!
10. Ach, nur umsonst! und könnt ich gleich  
Bis in den Himmel steigen,  
Könnt ich mich auch hinab in's Reich  
Der tiefsten Hölle beugen:  
So würde mich doch deine Hand  
Da finden und von meiner Schand  
Und großen Sünde zeugen.
11. Herr Christ! ich fleh zu dir allein,  
Du hast mein Heil erfunden;  
Laß mich in dir verborgen sein  
Und bleiben alle Stunden;  
Du tilgtest ja, o Gotteslamm,  
Der Menschen Sünd am Kreuzesstamm  
Mit deinen heil'gen Wunden!
12. Wie werd ich mich mein Lebenlang  
Nun vor der Strafe scheuen,  
Durch deines guten Geistes Zwang,  
Den du mir wollst verleihen,  
Daß er von aller Sündenlist  
Und dem, was dir zuwider ist,  
Helf' ewig mich befreien.

Luisa Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.

239.

Ps. 51, 12 — 14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Werf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Met. Sei Lob und Ehr dem höchsten etc.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz!  
Mein Herz ist ganz verderbet;  
Es fühlt von Sünden großen Schmerz,  
Die ihm sind angeerbet,  
Und die's noch thut ohn' viele Scheu;  
Ach, mache, daß es wieder sei,  
Wie du es einst erschaffen!

2. Gib mir auch einen neuen Geist,  
Der, wie du, sei gesinnet,  
Der dir anhänget allermeist,  
Und, was du willst, beginnet.  
Gib, daß ich hasse Fleisch und Blut,  
Den Glauben üb' in sanftem Muth,  
Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.
3. Werf mich von deinem Angesicht,  
Ob ich es gleich verdienet,  
Mich, o getreuer Vater, nicht,  
Weil Jesus mich versühnet!  
Laß nimmer, nimmer, nimmermehr  
Mich fallen, als dein Kind, so sehr,  
Daß du es von dir wärfest!
4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir;  
Den bösen Geist vertreibe,  
Daß ich, als nie entführt von dir,  
Stets deine sei und bleibe.  
Beherrsche du Herz, Sinn und Muth  
Durch deinen Geist, so geht es gut  
Im Leben und im Sterben.
5. Mit deiner Hülfe tröste mich,  
Hilf, und vergib die Sünden;  
Und such dann meine Seele dich,  
So laß dich von ihr finden,  
Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ,  
Darinnen Trost und Leben ist,  
Trop Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geist erquickte mich  
 Mit seinem Freudenöle,  
 Damit Verzweiflung ewiglich  
 Fern sei von meiner Seele;  
 Sei du mein Freund, o Herr, allein!  
 Ach, laß mich ganz dein eigen sein,  
 Und führe mich gen Himmel!

Ludmilla Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

240. Luk. 15, 2. Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.  
 Eigene Melodie.

- Mein Heiland nimmt die Sünder an,  
 Die unter ihrer Last der Sünden  
 Kein Mensch, kein Engel trösten kann,  
 Die nirgends Ruh und Rettung finden.  
 Sie, denen selbst die Welt zu klein,  
 Die bang des Richters Auge scheun,  
 Sie, denen längst der Stab gebrochen,  
 Die schon der Hölle zugesprochen,  
 Sehn diese Freistadt aufgethan:  
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.
2. Sein mehr als mütterliches Herz  
 Trieb ihn von seinem Thron auf Erden;  
 Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz,  
 An ihrer Statt ein Fluch zu werden;  
 Er senkte sich in ihre Noth,  
 Und schmeckte den verdienten Tod.  
 Nun, da er denn sein eigen Leben  
 Zur theuern Zahlung hingegeben,  
 Und seinem Vater g'nug gethan,  
 So heißt's: er nimmt die Sünder an.
3. Nun ist sein väterlicher Schooß  
 Ein sichres Schloß gejagter Seelen;  
 Er spricht sie von dem Urtheil los,  
 Und endet bald ihr ängstlich Quälen;  
 Es wird ihr ganzes Sündenheer  
 Wie in ein unergründlich Meer  
 Durch sein Verdienst hinabgesenket;  
 Der Geist, der ihnen wird gesendet,  
 Führt sie zu Gott auf ebner Bahn:  
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin  
In seinen blutbefloss'nen Armen,  
Und dieses neigt des Vaters Sinn  
Zu lauter ewigem Erbarmen.  
Er nimmt sie auf an Kindes Statt,  
Ja alles, was er ist und hat,  
Wird ihnen eigen übergeben;  
Und selbst die Thür zum ew'gen Leben  
Wird ihnen huldreich aufgethan:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
5. O solltest du sein Herze sehn,  
Wie sich's nach armen Sündern sehnet,  
Sowohl wenn sie noch irre gehn,  
Als wenn ihr Auge vor ihm thränet  
Wie streckt es sich nach Zöllnern aus  
Wie eilt er in Zachäi Haus!  
Wie sanft stillt er dort Magdalenen  
Den Strom der bittern Neuethränen,  
Und denkt nicht was sie sonst gethan!  
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
6. Wie freundlich blickt er Petrum an,  
Ob er gleich noch so tief gefallen!  
Und dies hat er nicht nur gethan,  
Da er auf Erden mußte wallen;  
Nein, er ist immer einerlei,  
Gerecht und fromm und ewig treu;  
Und wie er unter Schmach und Leiden,  
So ist er auf dem Thron der Freuden  
Den Sündern liebeich zugethan;  
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
7. So komme denn, wer Sünder heist,  
Und wen sein Sündengreul betrübet,  
Zu dem, der keinen von sich weis't,  
Der sich gebeugt zu ihm begibet!  
Wie? willst du dir im Lichte stehn  
Und ohne Noth verloren gehn?  
Willst du der Sünde länger dienen,  
Da, dich zu retten, er erschienen?  
O nein, verlaß die Sündenbahn!  
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt,  
Komm nur, so gut du weißt zu kommen!  
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,  
Du wirst auch kriechend angenommen.  
Sieh, wie sein Herz dir offen steht,  
Und wie er dir entgegengeht!  
Wie lang hat er mit vielem Flehen  
Sich brünstig nach dir umgesehen!  
So komm denn, armer Mensch, heran!  
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht,  
Ich hab die Güter seiner Gnaden  
Zu lang und schändlich durchgebracht;  
Er hat mich oft umsonst geladen.  
Wosern du's jetzt nur redlich meinst,  
Und deinen Fall mit Ernst betweinst,  
So soll ihm nichts die Hände binden,  
Und du sollst dennoch Gnade finden.  
Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit,  
Ich muß erst diese Lust genießen;  
Gott wird ja eben nicht schon heut  
Die offne Gnadenpforte schließen.  
Nein, weil er ruft, so höre du  
Und greif mit beiden Händen zu!  
Wer seiner Seele Heut verträumet,  
Der hat die Gnadenzeit versäumt;  
Dem wird hernach nicht aufgethan!  
Heut komm: heut nimmt dich Jesus an!
11. Ja, zeuch uns selber recht zu dir,  
Goldselig süßer Freund der Sünder!  
Erfüll mit sehnender Begier  
Auch uns und alle Adamskinder.  
Zeig uns bei unserm Seelenschmerz  
Dein aufgeschlossnes Liebesherz;  
Und wenn wir unser Elend sehen,  
So laß uns ja nicht stille stehen,  
Bis daß ein jeder sagen kann:  
Gottlos, auch mich nimmt Jesus an!

Leop. Franz Friedr. Lehr.

11. Ebr. 10, 23. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken; denn er ist treu der sie verheißen hat.

Eigene Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,  
 Mein' Hoffnung steht auf Erden;  
 Ich weiß, daß du mein Tröster bist;  
 Kein Trost mag sonst mir werden.  
 Kein Engel ist im Himmelszelt,  
 Kein Mensch ist in der weiten Welt,  
 Der mir aus Nöthen helfen kann;  
 Dich ruf ich an, Dich ruf ich an,  
 Von dem ich Hülfe kann empfangen.

2. Mein' Schuld ist schwer und übergroß,  
 Und reuet mich von Herzen;  
 Derselben mach mich frei und los  
 Durch deinen Tod und Schmerzen,  
 Und nimm dich mein beim Vater an,  
 Der du genug für uns gethan;  
 So werd ich los der Sündenlast;  
 Mein Glaube faßt, Mein Glaube faßt,  
 Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ach, stärk durch dein' Barmherzigkeit  
 In mir das recht' Vertrauen,  
 Auf daß ich deine Freundlichkeit  
 Mög' inniglich anschauen;  
 Daß ich vor allem liebe dich,  
 Und meinen Nächsten gleich als mich;  
 Und sende Hülfe mir am End,  
 Damit behend, Damit behend  
 Des Teufels List sich von mir wend!

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,  
 Dem Vater aller Güte,  
 Und Jesu Christ, dem liebsten Sohn,  
 Der uns allzeit behüte;  
 Und auch dem werthen heil'gen Geist,  
 Der allezeit uns Hülfe leiht,  
 Daß wir zum Lob ihm sei'n bereit  
 Hier in der Zeit, Hier in der Zeit,  
 Und einst auch in der Ewigkeit.

Joh. Schneefing.

242. *Ex r. 23, 26.* Gib mir, mein Sohn, dein Herz; und laß  
deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Eigene Melodie.

Mein Vater, sieh, ich bringe dir  
Das Herz zum Geschenk;  
Du forderst dieses ja von mir,  
Deß bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz! sprichst du,  
Das ist mir lieb und werth;  
Du findest anders auch nicht Ruh  
Im Himmel und auf Erd.“
3. Nun du, mein Vater, nimm es an,  
Mein Herz, veracht es nicht!  
Ich geb's, so gut ich's geben kann;  
Rehr zu mir dein Gesicht!
4. Zwar ist es voller Sündentrost  
Und voller Eitelkeit,  
Des Guten aber unbewußt,  
Und wahrer Frömmigkeit.
5. Doch aber steht es nun in Neu,  
Kennt seinen Uebelstand,  
Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu,  
Dran Lust zuvor es fand.
6. Zermalme meine Härtekeit,  
Mach mürbe meinen Sinn,  
Daß ich in Seufzen, Neu und Leid  
Und Thränen ganz zerrinn.
7. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ,  
Tauch mich tief in dein Blut!  
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist,  
Der Welt und mir zu gut.
8. Stärk meine schwache Glaubenshand,  
Zu fassen auf dein Blut,  
Als der Vergebung Unterpand,  
Das alles machet gut.
9. Schenk mir, nach deiner Jesushuld,  
Gerechtigkeit und Heil;  
Nimm auf dich meine Sündenschuld  
Und meiner Strafe Theil

10. In dich wollst du mich kleiden ein,  
Dein' Unschuld ziehn mir an,  
Daß ich, von allen Sünden rein,  
Vor Gott bestehen kann.
11. Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich  
In die Gemeinschaft ein!  
Ergieß um Jesu willen dich  
Tief in mein Herz hinein!
12. Dein göttlich Licht gieß in mich aus,  
Und reichlich Gottes Lieb;  
Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus,  
Schenk mir stets deinen Trieb!
13. Hilf, daß ich sei von Herzen treu  
Im Glauben meinem Gott,  
Daß mich im Guten nicht mach' scheu  
Der Welt List, Macht und Spott.
14. Hilf, daß ich sei von Herzen fest  
In Hoffnung und Geduld,  
Daß, wenn nur du mich nicht verläßst,  
Mich tröste deine Huld.
15. Hilf, daß ich sei von Herzen rein  
In Lieb und Freundlichkeit,  
Daß ich nichts thu zum Augenschein,  
Nein, wie's dein Herz erfreut.
16. Hilf, daß ich sei von Herzen schlicht,  
Aufrichtig und doch klug;  
Mein Wort, mein Werk und Angesicht  
Sei ohne List und Trug!
17. Nimm dir, o Gott, zum Tempel ein  
Mein Herz hier in der Zeit,  
Und laß es deine Wohnung sein  
In alle Ewigkeit!
18. Dir geb ich's ganz zu eigen hin!  
Brauch's, wie es dir gefällt!  
Ich weiß es, daß ich deine bin,  
Ja, dein, und nicht der Welt.
19. Weg, Welt! Weg, Sünd! dir geb ich nicht  
Mein Herz; nur, Jesu, dir  
Ist dies Geschenk zugericht't;  
Behalt es für und für!

Joh. Casp. Schade.



## XVI. Von dem Glauben und der Rechtfertigung.

243. Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

Eigene Melodie.

Es ist das Heil uns kommen her  
Von Güt und lauter Gnaden.  
Die Werke taugen nimmermehr,  
Zu heilen unsern Schaden.  
Der Glaub sieht Jesum Christum an,  
Der hat für alle g'nug gethan;  
Er ist der Mittler worden.

2. Was das Gesetz geboten hat,  
Da man's nicht konnt erfüllen,  
Erhub sich Zorn und große Noth,  
Die niemand konnte stillen.  
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,  
Drauf das Gesetz bringt allermeist;  
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei,  
Gott hab's darum gegeben,  
Als ob wir könnten selber frei  
Darnach vollkommen leben;  
So ist es nur ein Spiegel zart,  
Der uns zeigt an die sünd'ge Art,  
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart  
Aus eig'ner Kraft zu lassen,  
Wiewohl es oft versucht ward;  
Doch mehrt sich Sünd ohn' Maßen,  
Denn sie nahm Ursach am Gebot;  
Das dräute mir den ew'gen Tod,  
Weil ich den Sünden diene.

5. Doch muß't's Gesetz erfüllet sein,  
Sonst wär'n wir all' verdorben;

Drum schickt Gott seinen Sohn herein,  
Der für uns ist gestorben.  
Das ganz' Gesetz hat er erfüllt,  
Damit den großen Zorn gestillt,  
Der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist  
Durch den, den Gott erlesen,  
So lerne jetzt ein frommer Christ  
Des Glaubens rechtes Wesen;  
Der spricht: du lieber Herr mein,  
Dein Tod soll mir das Leben sein;  
Du hast für mich bezahlt!
7. Daran ich keinen Zweifel trag,  
Dein Wort kann nicht betrügen;  
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,  
Des wirst du nimmer lügen:  
Wer glaubt an mich, und wird getauft,  
Dem ist der Himmel schon erkauft,  
Daß er nicht werd' verloren.
8. Gerecht vor Gott sind die allein,  
Die dieses Glaubens leben;  
Doch wird des Glaubens heller Schein  
Durch Werke kund gegeben.  
Der Glaub' ist wohl mit Gott daran,  
Und an der Liebe siehet man,  
Daß du aus Gott geboren.
9. Die Sünde, durch's Gesetz erkannt,  
Schlägt das Gewissen nieder;  
Das Evangelium kommt zur Hand,  
Und stärkt den Sünder wieder.  
Es spricht: nun kreuch zum Kreuz herzu!  
Du findest doch nicht Rast noch Ruh,  
In des Gesetzes Werken.
10. Die Werk' gewißlich kommen her  
Aus einem rechten Glauben;  
Denn das kein rechter Glaube wär,  
Dem man die Werk' wollt rauben.  
Doch macht allein der Glaub' gerecht!  
Die Werke sind des Nächsten Knecht,  
Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harret der rechten Zeit,  
Was Gottes Wort zusage;  
Wann das geschehen soll zur Freud,  
Setzt Gott kein Ziel noch Tage;  
Er weiß wohl, wann's am besten ist,  
Und braucht an uns nicht arge List;  
Des soll'n wir ihm vertrauen.
12. Ob sich's anlieh, als wollt er nicht,  
So laß dich's nicht erschrecken,  
Denn wo er ist am besten mit,  
Da will er's nicht entdecken.  
Sein Wort laß dir gewisser sein,  
Und ob dein Herz sprach lauter nein,  
So laß dir doch nicht grauen!
13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis,  
Um dieser Wohlthat willen,  
Gott Vater, Sohn und heil'gem Gott!  
Der woll mit Gnad erfüllen,  
Was er in uns begonnen hat  
Durch seine süße Wunderthat;  
Geheiligt sei sein Name!
14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd  
G'scheh, wie im Himmelsthron;  
Das täglich Brot uns heute werd,  
Und unsrer Schuld verschone,  
Wie wir auch unsern Schuldner thun;  
Laß uns nicht in Versuchung nun;  
Löf' uns vom Uebel! Amen.

Dr. Paul Speratus.

244. Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

Met. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,  
Du meiner Seele Leben!  
Was mir zum Glauben nöthig ist,  
Kann ich mir selbst nicht geben;  
Drum hilf du mir von oben her,  
Den wahren Glauben mir gewähr,  
Und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich,  
Daß ich den Vater kenne,  
Daß ich, o Jesu Christe, dich  
Den Sohn des Höchsten nenne;  
Daß ich zugleich den heil'gen Geist,  
Der uns den Weg zum Himmel weist,  
Von ganzem Herzen ehre.
3. Laß mich vom großen Gnadenheil  
Die recht' Erkenntniß finden:  
Wie der nur an dir habe Theil,  
Dem du vergibst die Sünden;  
Daß ich es such, wie sich's gebührt;  
Du bist der Weg, der mich recht führt,  
Die Wahrheit und das Leben.
4. Gib, daß ich traue deinem Wort,  
Es wohl zu Herzen fasse,  
Daß sich mein Glaube immerfort  
Auf dein Verdienst verlasse;  
Daß mein lebend'ger Glaube mir  
Gerechtigkeit verleihe vor dir,  
Wenn ich in Sünden zage.
5. Laß meinen Glauben trösten sich  
Des Bluts, das du vergossen,  
Und halt in deiner Gnade mich  
Beständig eingeschlossen.  
Gib, daß im Glauben ich die Welt,  
Und was die Welt am höchsten hält,  
Allzeit für Schaden achte.
6. Ist auch mein Glaub ein Senfkorn klein,  
So daß ich ihn kaum merke,  
Wollst du doch in mir mächtig sein,  
Daß deine Gnad mich stärke,  
Die das zerstoßne Rohr nicht bricht,  
Und auch das Docht, das glimmt, nicht  
Auslöschet in den Schwachen.
7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei,  
Den Glauben zu behalten,  
Ein gut Gewissen auch dabei,  
Und daß ich so mög walten,

Daß ich sei lauter jederzeit,  
Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit  
Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir,  
Laß ihn sich immer stärken,  
Daß er sei fruchtbar für und für,  
Und reich an guten Werken;  
Daß er sei thätig durch die Lieb,  
Mit Freuden und Geduld sich üb',  
Dem Nächsten treu zu dienen.
9. Insonderheit gib mir die Kraft,  
Daß vollends bei dem Ende  
Ich übe gute Ritterschaft,  
Zu dir allein mich wende,  
In meiner letzten Stund und Noth,  
Des Glaubens End durch deinen Tod,  
Die Seligkeit erlange.
10. Du hast entzündet, Jesu Christ,  
Das Fünkeln in mir Schwachen,  
Drum, was von Glauben in mir ist,  
Das wollst du stärker machen;  
Was du begonnen hast, vollführ  
Bis an das Ende, daß bei dir  
Auf Glauben folge Schauen.

David Dencke.

245. Eph. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Mei. Wer nur den lieben Gott zc.

Aus Gnaden soll ich selig werden;  
Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht?  
Was willst du dich so blöð geberden?  
Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht,  
So muß auch dieses Wahrheit sein:  
Aus Gnaden ist der Himmel dein!

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen,  
Die eignen Werke fallen hin.  
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,  
Hat diese Ehre zum Gewinn:

Daß uns sein Tod das Heil gebracht,  
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden!  
So oft dich deine Sünde plagt,  
So oft dir will der Satan schaden,  
So oft dich dein Gewissen nagt;  
Was die Vernunft nicht fassen kann,  
Das heut dir Gott aus Gnaden an.
4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden,  
Und übernahm die Sündenlast;  
Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden?  
Sprich, wo du was zu rühmen hast?  
Gab er sich nicht zum Opfer dar,  
Als jeder Gottes Feind noch war?
5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben,  
So lange Gott wahrhaftig heißt.  
Was alle Knechte Jesu schreiben,  
Was Gott in seinem Wort anpreis't,  
Worauf all unser Glaube ruht,  
Ist Gnade durch des Lammes Blut.
6. Aus Gnaden! doch du sich'rer Sünder,  
Denk nicht: „wohlan, ich greif auch zu!“  
Wahr ist's: Gott ruft verlorne Kinder  
Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh,  
Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,  
Der noch auf Gnade sünd'gen kann.
7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret,  
Tret ab von aller Heuchelei!  
Nur wenn der Sünder sich bekehret,  
Dann lernt er erst, was Gnade sei.  
Beim Sünd'gen scheint die Gnad gering;  
Dem Glauben ist's ein Wunderding.
8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen  
Das Herz des Vaters aufgethan,  
Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen  
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.  
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,  
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben;  
 Ich glaube, darum ist mir wohl.  
 Ich kenn mein sündliches Verderben,  
 Doch den auch, der mich heilen soll.  
 Mein Geist ist froh, die Seele lacht,  
 Weil mich die Gnade selig macht!

Dr. Christ. Rudw. Schettl.

246.

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgeheth, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Rel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Mensch, der Himmel ist zu fern,  
 Durch Werk ihn zu ersteigen!  
 Wenn der Gehorsam unsers Herrn,  
 Nicht wird im Geist dein eigen,  
 So wirst du nimmermehr gerecht,  
 Und bleibest ein unnützer Knecht  
 Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht  
 Nach dem Gesetz geschiehet,  
 Das gilt vor Gottes Aug noch nicht,  
 Weil er auf Glauben siehet.  
 Wie kannst du aber ohne Geist,  
 Was Gott im Geist vollbringen heist,  
 Aus eig'ner Kraft erfüllen?
3. Wer nicht durch Christum wird gerecht,  
 Der kann nicht selig werden;  
 Er ist und bleibt ein armer Knecht  
 Dort und schon hier auf Erden;  
 Er bleibet durch's Gesetz verflucht,  
 So lang er ohne Glauben sucht  
 Die Seligkeit zu finden.
4. Du, Jesu, giltst vor Gott allein,  
 Mit deinem Thun und Leiden.  
 Bringt das der Glaub in's Herz hinein,  
 So kann die Seel sich kleiden;  
 Du selbst gibst ihr das Ehrentkleid,  
 Den Brautschmuck der Gerechtigkeit;  
 Damit wird sie bestehen.

5. Was du, mein Herr, für mich gethan,  
Im Leben und im Sterben,  
Da hat Gott Wohlgefallen dran,  
Das läßt mich nicht verderben;  
Das ist mein Licht, mein Trost, mein Ruhm,  
Durch Glauben wird's mein Eigenthum,  
Und heiligt meine Seele.
6. Du hast mich, Herr, durch deinen Tod,  
Von meiner Schuld gereinigt,  
Hast mich nach schwerer Sündennoth  
Zum Leben dir vereinigt.  
Du deckest meine Schande zu,  
Und bringest meiner Seele Ruh  
Und Gnade bei dem Vater.
7. Wo aber Glaub und Christus ist,  
Und Sünden sind vergeben,  
Da führt denn auch ein wahrer Christ,  
Nach dem Gesetz sein Leben;  
Er wandelt fromm sein Lebenlang,  
Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang,  
Weil alles geht aus Liebe.
8. Nun für so hohe Gnadengab,  
Herr Jesu, will ich danken,  
Und weil ich sonst kein Opfer hab,  
Als was du gibst mir Kranken;  
So nimm von meinem neuen Sinn  
Des Herzens Opfer gnädig hin,  
Und bring es vor den Vater!

Christ. Pressovius.

247. Phil. 3, 9. Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt.

Eigene Melodie.

- Christi Blut und Gerechtigkeit,  
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;  
Damit will ich vor Gott bestehn,  
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.
2. Das heilige, unschuld'ge Lamm,  
Das an dem rauhen Kreuzesstamm  
Für meine Seel gestorben ist,  
Erkenn ich für den Herrn und Christ.



3. Ich glaube, daß sein theures Blut  
Das allerunschätzbarste Gut,  
Und daß es Gottes Schätze füllt  
Und ewig in dem Himmel gilt.
4. Und würd ich durch des Herrn Verdienst  
Auch noch so treu in seinem Dienst,  
Gewänn's auch allem Bösen ab  
Und stirb' der Sünde bis zum Grab;
5. So will ich wann ich zu ihm komm,  
Nicht denken mehr an gut und fromm,  
Sondern: da kommt ein Sünder her,  
Der gern um's Lösgeld selig wär!
6. Wird dann die Frage vorgebracht:  
Was hast du in der Welt gemacht?  
So sprech ich: Dank sei meinem Herrn!  
Konnt ich was Gut's thun, that ich's gern.
7. Und weil ich wußte, daß sein Blut  
Die Sünd' wegschwemmt mit seiner Fluth,  
Und daß man nicht muß will'gen ein,  
Ließ ich mir's eine Freude sein.
8. Wenn nun kam eine böse Lust,  
So dankt ich Gott, daß ich nicht muß;  
Ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz:  
Dafür hing unser Herr am Kreuz.
9. So lang ich noch hienieden bin,  
So ist und bleibet das mein Sinn:  
Ich will die Gnab in Jesu Blut  
Bezeugen mit getrostem Muth.
10. Gelobet seist du, Jesu Christ,  
Daß du ein Mensch geboren bist,  
Und hast für mich und alle Welt  
Bezahlt ein ewig Lösegeld!
11. Du Ehrenkönig, Jesu Christ!  
Des Vaters ein'ger Sohn du bist;  
Erbarme dich der ganzen Welt,  
Und segne, was sich zu dir hält!

Alt. Ludw. Graf v. Sinsendorf u. Pottendorf.

8. Joh. 1, 41. Wir haben den Messias gefunden.

Met. O daß ich tausend Jungen zc.

Ich habe nun den Grund gefunden,  
Der meinen Anker ewig hält;  
Wo anders, als in Jesu Wunden?  
Da lag er vor der Zeit der Welt,  
Der Grund, der unbeweglich steht,  
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,  
Das alles Denken übersteigt,  
Des, der mit offnen Liebesarmen  
Sich zu dem armen Sünder neigt,  
Dem allemal das Herze bricht,  
Wir kommen oder kommen nicht.
3. Wir sollen nicht verloren werden,  
Gott will, uns soll geholfen sein;  
Deshwegen kam sein Sohn auf Erden  
Und nahm hernach den Himmel ein;  
Deshwegen klopft er für und für  
So stark an unsers Herzens Thür.
4. O Abgrund, welcher alle Sünden  
Durch Christi Tod verschlungen hat!  
Das heißt die Wunde recht verbinden;  
Da findet kein Verdammen statt,  
Weil Christi Blut beständig schreit;  
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
5. Darein will ich mich gläubig senken,  
Dem will ich mich getrost vertraun;  
Und wenn mich meine Sünden kränken,  
Nur bald nach Gottes Herzen schaun;  
Da findet sich zu aller Zeit  
Unendliche Barmherzigkeit.
6. Wird alles andre weggerissen,  
Was Seel und Leib erquicken kann;  
Darf ich von keinem Troste wissen,  
Und scheine völlig ausgethan;  
Ist die Errettung noch so weit:  
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,  
Ja, häuft sich Kummer und Verdruß,  
Daß ich mich noch in vielen Stücken  
Mit eiteln Dingen mühen muß;  
Werd ich dadurch oft sehr zerstreut:  
So hoff' ich auf Barmherzigkeit.
8. Muß ich an meinen besten Werken,  
Darinnen ich gewandelt bin,  
Viel Unvollkommenheit bemerken,  
So fällt wohl alles Rühmen hin.  
Doch ist auch dieser Trost bereit:  
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.
9. Es gehe mir nach dessen Willen,  
Bei dem so viel Erbarmen ist;  
Er wolle selbst mein Herze stillen,  
Damit es das nur nicht vergißt.  
So stehet es in Lieb und Leid  
In, durch und auf Barmherzigkeit.
10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,  
So lange mich die Erde trägt.  
Das will ich denken, thun und treiben,  
So lange sich mein Herz noch regt.  
So sing ich einst in Ewigkeit:  
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Job. Andr. Rothe.

249.

2. Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin  
gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen  
Tag.

Met. Wie soll ich dich empfangen. |

Ich weiß, an wen ich glaube,  
Ich weiß, was fest besteht,  
Wenn alles hier im Staube  
Wie Staub und Rauch verweht;  
Ich weiß, was ewig bleibet,  
Wo alles wankt und fällt,  
Wo Wahn die Weisen treibet,  
Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,  
Ich weiß, was nie verläßt;

- Auf ew'gen Grund gemauert,  
Steht diese Schutzwehr fest.  
Es sind des Heilands Worte,  
Die Worte, fest und klar.  
An diesem Felsenhorte  
Halt ich unwandelbar.
3. Auch kenn ich wohl den Meister,  
Der mir die Feste baut:  
Es ist der Herr der Geister,  
Auf den der Himmel schaut,  
Vor dem die Seraphinen  
Anbetend niederknien,  
Um den die Heil'gen dienen! —  
Ich weiß, ich kenne ihn.
4. Das ist das Licht der Höhe,  
Das ist mein Jesus Christ,  
Der Fels, auf dem ich stehe,  
Der diamanten ist;  
Der nimmermehr kann wanken,  
Mein Heiland und mein Hort, —  
Die Leuchte der Gedanken,  
Die leuchtet hier und dort.
5. Er, den man blutbedeckt  
Am Abend einst begrub;  
Er, der, von Gott erweckt,  
Sich aus dem Grab erhob;  
Der meine Schuld versöhnet,  
Der seinen Geist mir schenkt,  
Der mich mit Gnade krönt,  
Und ewig mein gedenkt.
6. Drum weiß ich, was ich glaube,  
Ich weiß, was fest besteht,  
Und in dem Erdenstaube  
Nicht mit zu Staub verweht.  
Es bleibet mir im Grauen  
Des Todes ungeraubt;  
Es schmückt auf Himmelsauen  
Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moritz Arndt.

250. Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben; so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.

Met. Ach, mein Herr Jesu, dein, 2c.

Was uns mit Frieden und Trost erfüllt,  
Was unsre Seelen alleine stillt,  
Was wir immer müssen im Herzen finden,  
Ist die Versöhnung für unsre Sünden  
Durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lammes vertraut,  
Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut,  
Sondern auf den Felsen, der ewig stehet;  
Denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet,  
So bleibet er.
3. Wer aber auf eig'ne Werke sieht,  
Und sich auf die Art um Gnade müht,  
Die doch Gott umsonst gibt, Der wird zu Schanden,  
Und bleibt gewißlich in seinen Banden,  
Verfehlt sein Heil.
4. Gott will den Menschen nicht gnädig sein,  
Als nur in Christo Jesu allein,  
Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen,  
Und für die Sünder hat Gnad empfangen,  
Zur Seligkeit.
5. Verachtet man Gottes ein'gen Sohn,  
So ist es ja der verdiente Lohn,  
Daß man unterm Zorn muß liegen bleiben;  
Denn denen nur, die an Jesum gläuben,  
Ist Heil bereit.
6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund  
(Du bist der Stifter vom neuen Bund)  
Für die Gottesheerden, ach, laß uns finden  
Gnade, uns alle auf dich zu gründen  
Als Einen Mann!
7. Was du gefunden, das halte fest,  
Und was sich noch nicht so ganz verläßt  
Auf die freie Gnade, das bring zurechte.  
O daß kein einziges bleiben möchte  
Auf falschem Grund!

Alt. Ludw. Graf v. Binsendorf u. Pottendorf.

251. Jes. 45, 24. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Met. Befiehl du deine Wege.

Das ist mein Ruhm und Segen,  
Mein ewiger Gewinn,  
Daß ich kann Glauben hegen,  
Daß ich erlöset bin.  
Auch ist die Furcht verschwunden,  
Ich weiß, der Herr vergibt;  
Ich les' in seinen Wunden,  
Daß er mich Sünder liebt.

2. Ach, unsre Sünden bringen  
Uns bitt'res Herzeleid;  
Doch das verkehrte Ringen  
Der Selbstgerechtigkeit  
Beraubet die Gemüther  
Des unschätzbaren Theils  
An dem Genuß der Güter  
Des freigeschenkten Heils.
3. Die ihr die Ruhestunden  
Noch sucht in eig'ner Wahl,  
Nicht in den blut'gen Wunden:  
Ihr macht euch nur Dual;  
Ihr bleibt in euern Ketten;  
All eure Müh und Noth  
Bermag euch nicht zu retten  
Von dem gewissen Tod.
4. Nichts tilgt, was wir verschuldet,  
Nichts hilft und macht uns rein,  
Als was der Herr erduldet,  
Sein theures Blut allein.  
Dies ist das Bad, das rechte,  
Das alles Falsch ertränkt,  
Und das dem Sündenknechte  
Die sel'ge Freiheit schenkt.
5. Drum ladet mit Verlangen  
Er alle Sünder ein,  
Das Leben zu empfangen,  
Der Gnade froh zu sein;

Der seine Liebe schenket  
Den Seinen allerwärts,  
Wenn sich ihr Herz versenket  
In sein erbarmend Herz.

6. Je weniger man Gutes,  
Je ärmer man sich weiß,  
Je mehr fühlt man des Blutes  
Unschätzbar hohen Preis;  
Je mehr läßt er uns fassen,  
Wie er uns liebt, wie sehr,  
Und wem er viel erlassen,  
Der liebt ihn desto mehr.

7. O brächte doch der Treue  
Des Heilands jedermann  
Sein Elend voller Reue!  
Er nimmt die Sünder an.  
Er läßt ja voll Erbarmen  
Den Himmel, eilt herbei,  
Auf daß er allen Armen  
Sein Heil umsonst verleih!

252. 1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann niemand legen,  
außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Mei. Wer nur den lieben Gott ac.

Ich weiß von keinem andern Grunde,  
Als den der Glaub in Christo hat;  
Ich weiß von keinem andern Bunde,  
Von keinem andern Weg und Rath:  
Als daß man elend, arm und bloß  
Sich legt in seines Vaters Schoos.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen,  
Und eil' ihm immer besser zu;  
Ich bin auch von ihm aufgenommen,  
Und finde bei ihm wahre Ruh;  
Er ist mein Kleinod und mein Theil,  
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden,  
Und bin in ihm gerecht und rein. —

Bleib ich mit ihm nur stets verbunden,  
So kann ich immer sicher sein;  
Gott sieht auch mich in Christo an, —  
Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde;  
Doch schaden kann sie mir nicht mehr,  
Weil ich in Christo mich befinde;  
Wohl aber beuget sie mich sehr.  
Ich halte nichts gering und klein,  
Sonst bringt ein sichres Wesen ein.
5. Ich kämpfe gegen mein Verderben  
Im Glauben und in Christi Kraft;  
Der alte Mensch muß täglich sterben,  
Der noch nicht todt am Kreuze hast't.  
Dies aber macht mich rein und klein,  
Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.
6. Und weil ich so in Christo bleibe,  
Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh,  
Das Wort des Friedens fröhlich treibe,  
Und unablässig zu ihm fleh,  
So bleib ich stets im Grunde stehn;  
Da kann mein Wachsthum vor sich geh'n.
7. Ich bleib im tiefsten Demuthsgrunde,  
Und will von Christo nimmer geh'n;  
Ich bleib im allgemeinen Bunde,  
In allgemeiner Liebe stehn,  
Und hang an Christo ganz allein;  
Dies soll mein Grund auf ewig sein.
8. O Jesu, laß mich bei dir bleiben,  
O Jesu, bleibe du in mir!  
Laß deinen guten Geist mich treiben,  
Daß ich im Glauben folge dir!  
Laß mich stets fromm und wachsam sein,  
So reiße nichts den Grund mir ein!



253. Matth. 9, 2. Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden  
sind dir vergeben.

Mei. Nun ruhen alle Wälder.

Die Sünden sind vergeben!  
Das ist ein Wort zum Leben  
Für den gequälten Geist.  
Sie sind's in Jesu Namen;  
In ihm ist Ja und Amen,  
Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben;  
Auch ich bin von dem Lieben,  
Weil Gott die Welt geliebt;  
Auch ich kann für die Sünden  
Bei Gott noch Gnade finden;  
Ich glaube, daß er mir vergibt.
3. Mein Hauptgesuch auf Erden  
Soll die Vergebung werden;  
So wird mein Tod nicht schwer.  
O in den Sünden sterben,  
Ist ewiges Verderben;  
Denn wer will dann bestehen, wer?
4. Hier ist die Zeit der Gnaden,  
Der Angst sich zu entladen,  
Auf Gottes Wort zu ruhn,  
Die Seele zu erretten,  
Zu glauben und zu beten,  
Und das in Jesu Namen thun.
5. Gott, gib, daß meiner Seele  
Der Trost doch niemals fehle,  
Daß du die Schuld vergibst!  
Wenn ich mich betend beuge,  
So sei dein Geist mein Zeuge,  
Daß du dein Kind in Christo liebst.
5. Wann ich von hinnen scheide,  
So mach mir das zur Freude,  
Daß ich begnadigt bin.  
Im Glauben der Vergebung,  
In Hoffnung der Belebung  
Geh ich alsdann im Frieden hin.

Philip Friedr. Her.

54. Sat. 5, 11. Der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Re I. Wir nach, spricht Christus, u.

O Gottes Lamm! mein Element  
Ist einzig dein Erbarmen;  
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt  
Mit offenen Liebesarmen;  
Dein Blut, wie es am Kreuze floß,  
Und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Trost,  
Ich müßt' in Sünden sterben.  
Der Feind ist wider mich erbozt,  
Die Welt will mich verderben;  
Mein Herz ist unrein, blind und todt;  
O tiefes Elend! große Noth!
3. Die eigene Gerechtigkeit,  
Das Thun der eignen Kräfte  
Macht mir nur Schand und Herzeleid,  
Verzehrt die Lebensäfte.  
O nein, es ist kein andrer Rath,  
Als der, den dein Erbarmen hat.
4. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir,  
Wenn ich darein versinke,  
O Lebensquell, wenn ich aus dir  
Trost und Erquickung trinke,  
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,  
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!
5. Da lebt mein Geist, ist froh und satt,  
Hat alles was ihm fehlet.  
Bald aber wird er kalt und matt,  
Wenn er sich selber quälet,  
Wenn dein Erbarmen ihm entgeht,  
Wenn er auf fremdem Grunde steht.
6. Drum bleibe du mein Element,  
Du selbst und dein Erbarmen;  
Und wie mein Glaube dich erkennt,  
So kenne du mich Armen!  
Ich leb in deiner Gnad allein;  
Ich will in dir erfunden sein.

7. Das Element der armen Welt;  
Stolz, Geiz und Fleischeslüste,  
Und was sie sonst für wichtig hält,  
Das ist mir dürr' und wüste,  
Das ist mir Galle, Gift und Pein;  
Dein Heil ist ewig süß und rein.
8. Mein erster Athem, den ich zieh,  
Wenn ich vom Schlaf erwache,  
Ist dein Erbarmen und die Müh,  
Die ich dir täglich mache,  
Und die du schon auf mich gewandt,  
Seit deine Lieb am Kreuz gebrannt. —
9. Wenn ich von meinem Bett aufsteh,  
So tret' ich in's Erbarmen;  
Und wenn ich bald gen Himmel seh,  
Mein Himmel ist Erbarmen!  
Und wenn ich kniee fällt mein Sinn,  
O Gott, in dein Erbarmen hin!
10. Ich wasche mich, Immanuel,  
In Gnade und Erbarmen.  
In dir erschein' ich rein und hell;  
Mein Kleid ist dein Erbarmen.  
Ich ess' und trinke diese Kost;  
Erbarmen ist mein Brot und Most.
11. Ich sitz und geh, und was ich thu,  
So thu ich's im Erbarmen.  
Mein Fels, mein Grund und meine Ruh,  
Mein Ziel ist dein Erbarmen;  
Es ist mir Führer, Licht und Kraft,  
Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.
12. Leg ich des Abends mich zur Ruh,  
Mein Bett ist dein Erbarmen:  
Das reicht auf allen Seiten zu!  
Es wärmt mich dein Erbarmen.  
In diese Decke hüll ich mich;  
Wie sanft, wie süße schläft es sich!
13. Erwach ich in der stillen Nacht,  
So lieg ich im Erbarmen.

Wenn mich die Unruh schlaflos macht,  
So wiegt mich dein Erbarmen.  
Erschreckt mich Traum und Finsterniß:  
Erbarmen leuchtet mir gewiß.

14. Ja, bis in's Grab und vor's Gericht,  
Begleitet mich Erbarmen;  
Von Tod und Hölle weiß ich nicht;  
Mein Leben heißt Erbarmen!  
Hierin beschließ ich auch den Lauf,  
Und fahre sterbend zu dir auf.
15. Und wenn ich vor dem Throne bin,  
Dein Anschauen zu genießen,  
So reißt mich dein Erbarmen hin,  
Im Loben zu zerfließen.  
Du bist's, für den mein Herz entbrennt,  
Du bleibst mein ew'ges Element!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

255. Mark. 9, 24. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein zc.

Ich glaube, — Herr hilf meinem Glauben! —  
Daß du der große Jesus bist,  
Der uns'rem Feind den Raub zu rauben,  
Vom hohen Himmel kommen ist.  
O mach in diesem Glauben stark  
Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder  
In Freuden groß, und dennoch klein.  
Sie sollen Gottes liebe Kinder,  
Geschwister seines Sohnes sein.  
Herr, schenke solchen Glauben mir!  
Um solches Glück ruf ich zu dir.
3. Der Glaub ist thätig durch die Liebe:  
Wer glaubt, der liebet auch gewiß.  
Die Liebe gibt ihm Liebestriebe,  
Er lebt nicht mehr in Finsterniß.  
Er hat und liebt des Geistes Zucht;  
Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel,  
Das eitle Wesen dieser Welt,  
Indem er sich zum ew'gen Himmel,  
Als wenn er ihn schon sähe, hält.  
Er ziehet an den neuen Sinn:  
Herr, dieser Sinn ist mein Gewinn!
5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen,  
Und zeuget einen Heldenmuth.  
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;  
Man fühlt die Kraft von seinem Blut,  
Und spricht: das Himmelreich ist mein: —  
Herr, laß mich immer gläubig sein!
6. Der Glaube machet Lust zum Sterben,  
Versüßt des Todes Angst und Pein;  
Er machet uns zu Christi Erben,  
Und führet uns zum Frieden ein;  
Die Seele fährt in ihre Ruh;  
Herr Jesu, hilf mir auch dazu!
7. Der Glaube hat ein edles Ende,  
Das ist der Seelen Seligkeit.  
Man drückt den Freunden noch die Hände,  
Und spricht: nun seid auch ihr bereit!  
Ich gehe vor, folgt munter nach!  
Herr, gib mir diese Glaubenssprach!
8. Der Glaub' ist noth. Es ist unmöglich,  
Daß man sonst Gott gefallen kann.  
Doch ist sein Vaterherz beweglich;  
Er gibt, klopft man nur herzlich an,  
Den Glauben gern in reichem Maß.  
Herr, gib! ich bitt' ohn Unterlaß.
9. Ich glaube, Herr, hilf mir zum Glauben!  
D mach ihn von der besten Art,  
Daß mir kein Feind ihn könne rauben,  
Und daß ich bleibe d'rin bewahrt,  
Bis ich nach aller Glaubenszeit  
Dich schauen darf in Ewigkeit!

Hieronimus Annoni.

256.

Matth. 21, 21. Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt und nicht zweifelt: so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf dich in's Meer: so wird es geschehen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Du sollst glauben, und du Armer  
Gibst dich bange Zweifel hin?  
Du sollst beten zum Erbarmer,  
Und dir fehlt der Kindesinn?  
Kindlich mußt du hier vertrauen;  
Dort wirst du den Ausgang schauen.  
Jesu Ausgang ward erst klar,  
Als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel,  
Glaube hebt zu Gott empor,  
Glaube bricht des Grabes Riegel,  
Selbst der Ewigkeiten Thor;  
Glaube geht durch Flamm und Fluthen,  
Ließ die Zeugen Jesu bluten,  
Und sie überwandten weit,  
Sicher ihrer Seligkeit.
3. Glaube hilft die Welt besiegen,  
Macht die schwerste Prüfung leicht;  
Alles muß ihm unterliegen, —  
Selbst die Macht der Sünde weicht.  
Ob du schon im Kampf erlagest,  
Und nun an dir selbst verzagest:  
Kämpfe stärker, kämpfe fort,  
Denn der Herr ist Schutz und Hort!
4. Willst du im Vertraun ermüden,  
Wenn die Hülfe noch verzieht?  
Stehe fest in Gottes Frieden,  
Der die rechte Zeit ersieht!  
Den hat Täuschung nie betroffen,  
Der gehorsam blieb im Hoffen.  
Glaube fest: der alles schafft,  
Gibt dir auch zum Glauben Kraft.
5. Hast du nicht schon oft erfahren,  
Wie er dir zur Seite stand?

Hast du nicht des Wunderbaren  
 Wunderausgang oft erkannt?  
 Mußt du denn ihn immer sehen,  
 Ganz des Ew'gen Rath verstehen? —  
 Selig, selig, die nicht sehn,  
 Und doch fest im Glauben stehn!

Reinh. Gottl. Reiter.

257.

1. Joh. 3, 19 — 21. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen. Daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet; so haben wir eine Freudezeit zu Gott.

Wel. Alle Menschen müssen sterben.

Schweiget, bange Zweifel, schweiget!  
 Mein Erbarmender ist getreu,  
 Und sein Geist in mir bezeuget,  
 Daß ich Gott versöhnet sei.  
 Mir drohe nicht der Hölle Flammen,  
 Und will mich mein Herz verdammen,  
 Dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz:  
 Gott ist größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborg'ne kennet,  
 Kennt auch mich, und weiß allein,  
 Wie das Herz von Sehnsucht brennet,  
 Ganz sich seinem Dienst zu weihn;  
 Schaut den Kummer meiner Seele,  
 Der mich beugt, so oft ich fehle,  
 Und nicht meiner Zweifel Wahn,  
 Meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket,  
 Wankt auch nie sein ew'ger Rath.  
 Rühmt, o Christen, danket, danket!  
 Groß ist, was er an uns that.  
 Uns, den Sündern, den Verlorenen,  
 Gab er seinen Eingebornen;  
 Wahrlich, alles, alles gibt  
 Er, der uns im Sohne liebt!

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben,  
 Durch den Glauben ist er mein.

Ja, ich weiß, ich werde leben  
Und in ihm einst selig sein.  
Mich sah Gott von seinem Throne,  
Mich erwählt' er in dem Sohne,  
Oh' noch seiner Allmacht Auf  
Mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will ferner den verklagen,  
Den Gott selber auserwählt?  
Wer darf zu verdammen wagen,  
Den er zu den Seinen zählt?  
Hier ist Gott, nichts kann mich schrecken,  
Seine Gnade will mich decken;  
War ich gleich der Sünde Knecht,  
Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben,  
Heil mir, hier ist Jesus Christ.  
Er, der auch für mich gestorben,  
Auch für mich erstanden ist;  
Der zur Rechten Gottes sitzt,  
Auf mich sieht, mich mächtig schützet,  
Mich vertritt, mich nie verläßt,  
Mich aus aller Noth erlöst.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes,  
Trotz der Hölle und ihrer Wuth!  
Mir bleibt doch die Liebe Gottes,  
Hält mich fest in treuer Huth.  
Was will je von ihm mich scheiden?  
Nein, ich werd in allen Leiden  
Mehr, als bloß geduldig sein,  
Mich vor Gott auch ihrer freu'n.

8. Laß denn rauhe Wetter stürmen!  
Alles um mich her sei Nacht!  
Gott, mein Gott wird mich beschirmen,  
Der für meine Wohlfahrt wacht.  
Ob ich lang auch hilflos bliebe,  
Leitet doch mich seine Liebe  
Durch die Nacht, drum fürcht' ich nichts,  
In die Wohnungen des Lichts.



9. Reichthum sucht zwar zu bethören,  
Hinzuziehn zu niederm Geiz;  
Blendend ist der Glanz der Ehren,  
Süß der Wollust falscher Reiz.  
Schlüpfrig sind des Glückes Pfade,  
Schmeichelnd ist der Hohen Gnade,  
Eitles Lob führt leicht von Gott,  
Und noch leichter bitt'rer Spott.
10. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden,  
Lob und Leben, Lob und Schmach,  
Werden mich von Gott nicht scheiden;  
Gott ist stark, bin ich auch schwach.  
Gunst der Großen, Haß der Feinde,  
Lockungen der falschen Freunde,  
Nichts erschüttert meine Treu,  
Gottes Liebe steht mir bei.
11. Fest will ich an Jesu halten,  
Wird auch alles mir geraubt;  
Gottes Gnade laß ich walten,  
Und erhebe froh mein Haupt.  
G'nug, daß meiner der gedenket,  
Der mir seinen Sohn geschenket,  
Und mich nimmermehr verläßt.  
Dieser Fels bleibt ewig fest!

Dr. Joh. Adolph Schlegel.

258. Ps. 89, 3. Ich sage also: Daß eine ewige Gnade wird  
aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im  
Himmel.

Mei. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Die Gnade wird doch ewig sein,  
Die Wahrheit doch gewiß,  
Bräuch auch des Himmels Feste ein,  
Wenn Gott sie fallen ließ.

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reut,  
Und sein Wort bricht er nie;  
Die Gnade währt nicht kurze Zeit,  
Nein, ewig währet sie!
3. Hat er uns Gnade zugesagt,  
So bleibt er fest dabei,

Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt,  
So bleibt er doch getreu.

4. Mein Herz so lege dich getröst't  
Auf diese Gnade hin,  
Daß Gott mich ewig nicht verstößt,  
Weil ich in Jesu bin!
5. In Jesu liegt der Gnade Grund,  
Da nimmt der Glaube Theil;  
Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't,  
Macht meine Seele heil.
6. O Gnade, daß mein Glaube dich  
Recht herzlich fassen könnt',  
So lang, bis meine Seele sich  
Von meinem Leibe trennt!
7. Herr, deine Gnade mache mich  
In mir recht arm und klein!  
Denn nur in dir allein kann ich  
Erst groß und herrlich sein.
8. Herr, lasse nichts von mir geschehn,  
Die Gnade sei denn mit;  
Daß deine Gnade mit mir gehn  
Bis zu dem letzten Schritt.
9. Kommt dann dein großer Tag herbei,  
So laß im Auferstehn,  
Daß deine Gnade ewig sei,  
Mich auch im Himmel sehn!

Philip Friedr. Hiller.

259. Röm. 3, 23. 24. Es ist hier kein Unterschied; sie sind  
allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott  
haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht durch die  
Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

Wel. Christus, der ist mein Leben.

Was ist des Menschen Leben?  
Ach, Schuld gehäuft auf Schuld!  
Bei Gott ist viel Vergeben  
Und namenlose Schuld.

2. In Tugendstolz sich blähen,  
Was ist's, als Tugendspott?  
Zehn Fehle sind geschehen  
Vor einem Werk in Gott.
3. Herr, zögen nur Gerechte  
Zum Himmel, thatenschwer,  
Nur fehllos treue Knechte:  
Dein Himmel bliebe leer.
4. Die Krüppel, Lahmen, Blinden  
Rufst du mit mildem Ton;  
Sie kommen her und finden,  
Ihr Plätzchen wartet schon.
5. Und ihre Schmach verhüllet  
Der Gnade Feiertkleid,  
Und ihren Mangel füllet  
Des Herrn Barmherzigkeit.
6. O Trost der Erdenpilger,  
Den Christus uns ertwarb,  
Da er als Sündentilger  
Am Kreuze für uns starb!
7. O friedevoller Glaube;  
Dein, dein bedarf mein Herz:  
Sonst sänt es hin zum Raube  
Dem hoffnungslosen Schmerz.
8. Denn, Herr, auch meiner Seele  
Wird ihre Last zu schwer.  
Wer zählet meine Fehle  
Von meiner Jugend her?
9. Tilg' aus mit deinem Blute  
All' Sünden und Vergehn.  
Es komm auch mir zu Gute  
Des Opferblutes Flehn.
10. O übersieh das Alte!  
Dein bin ich, wie ich bin.  
Herr, nimm mich und gestalte  
Mich ganz nach deinem Sinn!

Carl Bernh. Carst

## VII. Von den heiligen Bundeszeichen.

### A. Von der heiligen Taufe.

#### 1. Vor der Taufe.

10. Matth. 3, 13. Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe.

#### Eigene Melodie.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,  
Nach seines Vaters Willen;  
Die Tauf' er von Johannes nahm,  
All' Recht' so zu erfüllen;  
Da wollt er stiften uns ein Bad  
Zur Reinigung von Sünden,  
Ertränken auch den bittern Tod  
Durch's Blut der heil'gen Wunden;  
Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt der Herre Christ:  
Geht hin, all' Welt zu lehren,  
Daß sie verlorn in Sünden ist,  
Sie soll zur Buß' sich kehren!  
Wer glaubet und sich taufen läßt,  
Soll dadurch selig werden;  
Ein neugeborner Mensch er heißt.  
Der nicht mehr könne sterben;  
Den Himmel soll er erben.
3. Das Aug hier Wasser sieht allein,  
Der Glaub' das Wort betrachtet.  
Des Bundes Pfand, des Blutes Schein  
Vom Lamm für uns geschlachtet;  
Er schaut in ihm die heil'ge Fluth,  
Von Christi Blut gefärbet.  
Die allen Schaden machet gut,  
Von Adam her geerbet,  
Und die wir selbst begangen.

Dr. Martin Luther.

261.

Marl. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Mel. Wie schön leucht't uns der zc.

Das große Fest der Seligkeit,  
Das Gottes Gnade Sündern heut,  
Erscheint uns herrlich wieder.  
Drum loben wir, o Vater, dich!  
Zu deinem Preis erheben sich  
Der Andacht heil'ge Lieder.  
O Freud, Die heut Uns erscheinet,  
Da vereinet Diese Seelen  
Sich das gute Theil erwählen!

2. Da haben sie sich hingestellt,  
Um öffentlich vor aller Welt  
Dir Vater, zu bekennen,  
Daß sie aus festem Glaubensgrund  
Mit Mund und Herz, mit Herz und Mund  
Den ihren Heiland nennen,  
Den sie Nun nie Mehr betrüben,  
Den sie lieben, Dem sie leben,  
Dem sie völlig sich ergeben.
3. Wir hoffen, glauben und vertraun;  
O laß uns denn die Wonne schaun,  
Daß sie sich vor dir beugen,  
Daß sie fortan dem Herrn der Welt,  
Den du zum Mittler hast bestellt,  
Dem Heil'gen treu sich zeigen,  
Der Gut Und Blut Hingegeben  
Und sein Leben, Um vom Bösen  
Sie auf ewig zu erlösen!

262.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Sieh, o Vater, gnädig nieder  
Auf Christi, deines Sohnes, Glieder,  
Die er mit seinem Blut erkaufte!

Neuevoll wir vor dich treten,  
Gib uns, was wir von dir erbeten,  
Daß wir, mit deinem Geist getauft,  
Ganz deinem Dienst uns weihn,  
Von Sünden werden rein; Großer Mittler!  
Schenk' Kraft und Gnad' Durch dieses Bad,  
Das deine Huld bescheret hat.

2. Dein Befehl bracht uns zusammen,  
Zünd in uns an der Liebe Flammen,  
Zieh uns dir nach, so laufen wir!  
Führe uns auf frische Auen,  
Laß uns dein holdes Antlitz schauen,  
Es dürstet unsre Seel nach dir:  
Du bist der Müden Ruh,  
Du deckest Sünden zu, Heilest Wunden;  
Bethesda's Fluth, Dein theures Blut,  
Erneuert Herzen, Sinn und Muth!
3. O der feierlichen Stunde,  
Wo wir zu deinem Gnadenbunde  
Des Wassers Zeichen jezt empfahn!  
Da wir uns mit dir verbinden,  
Laß uns der Taufe Kraft empfinden  
Und freudig wallen himmelan!  
O Vater, Sohn und Geist,  
Was uns dein Wort verheißt, Bleibet ewig!  
Stärk unsern Bund, Daß Herz und Mund  
Stets deine Ehre machen kund!

---

**263.** Matt h. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen,  
den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Mei. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, der segnend niederschaut,  
Hört, was unsre Lippen reden.  
Selig, wer auf ihn vertraut!  
Seine Kraft erquickt die Blöden;  
Selig, wen er redlich findet,  
Der des Herzens Tief ergründet!

2. Weib er selbst, dem ihr euch weihet,  
Euch zu seines Bund's Genossen!

Fest auf Zeit und Ewigkeit  
 Sei der heil'ge Bund geschlossen!  
 O daß kein Betrug der Sünde  
 Euer Herz je untreu finde!

3. Tretet durch die Taufe ein  
 In die gläubige Gemeinde;  
 Erntet Segen, schöpft Gedeihn,  
 Wachst an Gnad in dem Vereine!  
 Euch und uns will Christus geben  
 Volle G'nüg und ew'ges Leben.
4. Laßt von eurem Glauben nicht,  
 Laßt euch nicht von Jesu trennen!  
 Vor des Vaters Angesicht  
 Muß er euch einst auch bekennen;  
 Dann empfah't vor Gottes Throne  
 Seiner Treuen Ehrentrone.
5. Nimm sie hin zum Eigenthum,  
 Du, dem sie sich übergeben!  
 Ihre Wahl, ihr Lebensruhm  
 Sei und bleibe, dir zu leben.  
 Festlich weih't die ernste Stunde  
 Sie auf ewig deinem Bunde.
6. Gründe, stärk, erhalte sie;  
 Treu im Glauben, Hoffen, Lieben,  
 Muß ihr Herz dich nie, o nie  
 Durch des Bundes Bruch betrüben!  
 Hilf, daß er zu deinem Preise  
 Sich in Kraft und That erweise!
7. „Ob auch wankt der Berge Grund,  
 Ob die Hügel niederstürzen,  
 Fest besteht mein Friedensbund,  
 Nichts soll meine Gnade kürzen, —“  
 Spricht der Herr; wir sprechen: Amen!  
 In des ewig Treuen Namen.

Carl Bernh. Carbe.

264. 1. Joh. 3, 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

Met. Seelenbräutigam.

- Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn,  
Deinen Geist, den Geist der Stärke,  
Gib uns Kraft zum heil'gen Werke,  
Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein!
2. Mach uns ganz bereit, Gib uns Freudigkeit,  
Unsern Glauben zu bekennen,  
Und dich unsern Herrn zu nennen,  
Dessen theures Blut Uns auch floß zu gut.
3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin,  
Daß zu dir das Herz erhoben,  
Tief bewegt wir es geloben,  
Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmäh'n.
4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn,  
Wollest du auf unsre Bitten  
Uns mit Gnade überschütten,  
Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.
5. Gib auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt,  
Unauflöslich uns vereine  
Mit der gläubigen Gemeinde,  
Bis wir dort dich sehn Und dein Lob erhöhn!

Sam. Marot.

265. Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wohin, wenn schwer belastet,  
Seufzend unter hartem Joch,  
Hier das Herz, das nirgends rastet,  
Nengstlich klagt: o fänd ich doch  
Ruhe, Trost und Seelenfrieden?  
Ach, wohin, um für den Müden  
Zu erlangen jenes Heil,  
Aller Seelen bestes Theil?

2. „Kommet her zu mir, Geliebte!“  
Rufet Christus, „kommt zu mir!“



Kommt doch alle, Tiefbetrübte,  
Friede, Trost und Ruh ist hier!  
Ruh dem nagenden Gewissen,  
Trost in bangen Kümmernissen,  
Gottesfrieden, der euch noth,  
Heil im Leben, Heil im Tod!"

3. Deine Stimme ward vernommen,  
Heiland, siehe, diese Schaar  
Ist zu dir, zu dir gekommen!  
D es werde heute wahr,  
Daß an diesem Wunderbade  
Deiner Liebe, deiner Gnade  
Die Verheißung wird erfüllt,  
Und der Seelen Durst gestillt!

266.

Apost. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Mel. Wie schön leucht't uns der etc.

Die Buße kniet voll wahrer Reu,  
Vertrauend auf des Heilands Treu,  
O Vater, vor dir nieder!  
O heb sie auf zur Seligkeit,  
Die deine Schuld dem Sünder heut,  
Gib ihr die Ruhe wieder!  
Das Herz, Von Schmerz Schwer beklommen,  
Ist gekommen, Um zu finden  
Die Vergebung seiner Sünden.

- 2. Du willst ja nicht des Sünders Tod,  
Sei noch so groß die Schuld, die Noth,  
Du willst, daß er voll Reue  
Das Leben such, das Leben find,  
Und selig als dein liebend Kind  
Sich deiner Gnade freue.  
Sieh hier Vor dir Solche Herzen  
Voller Schmerzen, Voller Wehmuth,  
Arm am Geist, in tiefster Demuth.
- 3. O Vater, Vater, nimm sie an,  
Wie du es immer hast gethan!

Ihr Flehen werd' erhöret!  
 Sie waren, wie der Thorheit Sohn,  
 Aus deinem Vaterhaus entflo'h'n;  
 Doch sie sind heimgekehret,  
 Weil hier Von dir Der gesendet,  
 Der vollendet, Allen Herzen  
 Ruhe gibt in ihren Schmerzen.

267. Matth. 28, 19. 20. Gebet hin, und lehret alle Völker,  
 und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des  
 heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch be-  
 fohlen habe.

Wel. Wie soll ich dich empfangen.

Kommt, Menschen, laßt euch lehren  
 Den Weg der Seligkeit!  
 Das Wort des Herrn zu hören,  
 Seid immerdar bereit.  
 Durch's Hören kommt der Glaube,  
 Der selig machen kann,  
 Der von dem Erdenstaube  
 Euch führet himmelan.

2. Wer sich zum Eigenthume  
 Dem Heiland übergibt  
 Und lebt zu seinem Ruhme,  
 Der wird von ihm geliebt.  
 Dem gibt er seinen Frieden,  
 Dem gibt er seinen Geist,  
 Und er wird schon hienieden  
 Mit Himmelskraft gespeist.
3. Wer den, der uns erkaufet,  
 Erkennt, bekennet und preist;  
 Wer glaubet, wird getaufet  
 Auf Vater, Sohn und Geist:  
 Und er empfängt im Bade  
 Der Taufe volles Heil;  
 Denn Gottes freie Gnade  
 Wird herrlich ihm zu Theil.
4. Der alte Mensch muß sterben  
 Im heil'gen Wasserbad;

Der neue nur kann erben,  
 Was Gott verheißen hat:  
 Das ist das ew'ge Leben,  
 Das Christus uns errang,  
 Als er, dahingegeben,  
 Des Todes Macht bezwang!

5. So nahest, theure Seelen,  
 Zur Taufe gläubig hin!  
 Ihr wollt den Herrn erwählen:  
 Ach, so umfasset ihn!  
 Ergibt ihm eure Herzen!  
 Er macht sie neu und rein.  
 In Freuden wie in Schmerzen  
 Will er euch alles sein.

6. Die Seelen, die hier stehen,  
 O Heiland, sie sind dein!  
 Es ist ihr Wunsch und Flehen,  
 Auf dich getauft zu sein,  
 Die Sünde zu begraben  
 In ihres Mittlers Tod,  
 Und mit des Geistes Gaben  
 Geschmückt zu sein von Gott.

7. Dreieiniger, erfülle  
 Der Herzen heißes Flehn!  
 Gieß deines Geistes Fülle  
 Auf sie von deinen Höhn!  
 Mach sie im Wasserbade  
 Von ihren Sünden rein;  
 Gib ihnen deine Gnade,  
 Dir ewig treu zu sein!

268. Joh. 3, 3. u. 5. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. — Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Rel. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

In Gottes Reich geht niemand ein,  
 Er sei denn neu geboren,  
 Sonst ist er bei dem besten Schein  
 Mit Seel und Leib verloren.

Was fleischliche Geburt verderbt,  
In der man nichts als Sünde erbt,  
Das muß Gott neu erschaffen.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,  
In der Gemeinschaft leben,  
Muß et ein neues Herz und Muth  
Und neue Kräfte geben;  
Denn nur sein göttlich Ebenbild  
Ist's, was alleine vor ihm gilt;  
Und dies muß er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit!  
Was Jesus uns erworben,  
Als er zu unsrer Seligkeit  
Am Kreuz für uns gestorben  
Und wieder auferstanden ist,  
So daß du nun versöhnet bist:  
Das laß uns auch genießen!

4. Dein heil'ger Geist gebär uns neu,  
Und ändre die Gemüther;  
Mach uns vom Sündendienste frei,  
Schenk uns des Himmels Güter!  
Dann laß die göttliche Natur,  
Die edle neue Creatur  
In uns beständig bleiben!

5. O Herr, laß deine Vaterhuld  
Uns jederzeit bedecken;  
Dann kann uns weder Sündenschuld,  
Noch Zorn und Strafe schrecken.  
Mach uns der Kindschaft hier gewiß,  
Und schenk uns dort das Paradies,  
Das Erbe deiner Kinder!     Conr. Gerh. Stübner.

2. Nach der Pause.

269. Offenb. 3, 11. Halte, was du hast, daß niemand deine  
Krone nehme.

Eigene Melodie.

Bleibet treu, ihr Hochbeglückten,  
Haltet fest, was ihr erwarbt!  
Fühlet, fühlet im entzückten  
Herzen, welchen Tod ihr starbt!

Wie ihr aus dem Bad der Taufe  
Zu dem Leben seid erhöht,  
Wo der Liebe heil'gem Laufe  
Ew'ge Bönne offen steht.

2. Eins ist noth! was ihr gefunden,  
O das ist das gute Theil!  
Christus ist mit euch verbunden,  
Ihr mit ihm; des Lebens Heil  
Ist auf immer euch geborgen,  
Bleibt ihr treu auf eurer Bahn.  
Da wird Gott als Vater sorgen,  
Wo der Mensch nicht sorgen kann.

3. Alles, alles wird gesingen,  
Trachtet ihr nur jederzeit  
Nach des Himmelreiches Dingen  
Und nach der Gerechtigkeit  
Eures Gottes, der Euch liebte,  
Eh das Leben ihr gesehn,  
Dessen Herz sich tief betrübte,  
Sah er in der Irr' euch gehn.

4. Doch er war und blieb euch gnädig,  
Rief durch Christum euch zurück,  
Macht' euch aller Sünden ledig,  
Schuf ein neues ew'ges Glück!  
Haltet fest, was ihr erhalten,  
Daß die Krone nimmer fällt,  
Laßt den treuen Heiland walten, —  
Uebervunden ist die Welt!

---

270. Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum  
Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

Wel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ich bin getauft auf deinen Namen,  
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!  
Ich bin gezählt zu deinem Samen,  
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.  
Ich bin in Christi Tod versenkt;  
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,  
Mein lieber Vater, mich erklärt.  
Du hast die Frucht von deinem Sterben,  
Mein treuer Heiland, mir gewährt.  
Du willst in aller Noth und Pein,  
O heil'ger Geist, mein Tröster sein.
3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe,  
Treu und Gehorsam zugesagt.  
Ich habe, Herr, aus reinem Triebe  
Dein Eigenthum zu sein gewagt!  
Hingegen sagt' ich bis in's Grab  
Der Sünde schnödem Dienste ab.
4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite  
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn.  
Wenn aber ich ihn überschreite,  
So laß mich nicht verloren gehn.  
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,  
Wenn ich hab einen Fall gethan!
5. Ich gebe dir an diesem Tage  
Leib, Seel und Geist zum Opfer hin;  
Der Welt auf immer ich entsage,  
O nimm Besitz von meinem Sinn!  
Es sei in mir kein Tropfen Blut,  
Der nicht, Herr, deinen Willen thut!
6. Weich, Fürst der Welt, von mir auf immer!  
Ich bleibe mit dir unvermengt!  
Mich reizt nicht dein Verführungsschimmer,  
Der ich mit Jesu Blut besprengt.  
Weicht, Sünde, Welt! du Satan, weich!  
Gott hört es: ich entsage euch.
7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,  
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!  
Halt mich in deines Bundes Schranken,  
Bis mich dein Wille sterben heißt;  
So leb ich dir, so sterb ich dir,  
So lob ich dich dort für und für!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

271. 1. Pet. 3, 21. Welches (Wasser) nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Me l. Befehl du deine Wege.

Der Herr hat mich erkaufet  
Mit seinem theuern Blut;  
Ich bin auf ihn getauftet,  
Er ist mein höchstes Gut,  
Und ich bin ganz sein eigen,  
Vom Vater ihm geschenkt.  
Mein Mund kann nicht verschweigen,  
Was mein Herz von ihm denkt.

2. O hätt' ich tausend Zungen,  
Zu loben ihn, nur ihn!  
Wohl mir! ihm ist's gelungen,  
Mein Herz zu sich zu ziehn.  
Er sprach: gib mir's mit Freuden,  
Ich nehm es an zum Lohn  
Für meine bittren Leiden!  
Ich gab's; er hat es schon.

3. Er hat's und soll's behalten,  
Denn ihm gehört's allein;  
Es soll, bis zum Erkalten,  
Nur ihm geweiht sein.  
Er hat es ganz besessen,  
Ich denke stets daran,  
Und kann es nie vergessen,  
Was er an mir gethan.

4. Mir kommt's nicht aus dem Herzen,  
Daß Jesus für mich starb,  
Daß er mit tausend Schmerzen  
Am Kreuze mich erwarb.  
Gottlob! ich hab erkannt  
Des Wunders Wichtigkeit;  
Mein Herz ist mir entbrennet  
Von zarter Dankbarkeit.

5. Ihr Menschen, dankt's dem Schöpfer,  
Daß er gestorben ist!

Wie? daß der Thon den Töpfer  
So schmäzlich oft vergift?  
Will niemand sein gedenken?  
Nun, so gedenk ich sein!  
Will niemand sich ihm schenken?  
Ich will doch seine sein!

6. Herr, diese Grundgedanken  
Schuf selbst dein Geist in mir;  
Laß mich doch nimmer wanken,  
Erhalt mein Herz bei dir!  
Schließ es dem Weltgetümmel  
Und aller Sünde zu;  
Ich bin schon wie im Himmel,  
Wenn ich in dir nur ruh.

Heinrich XXII., Graf v. Reuß.

272. Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich  
dir die Krone des Lebens geben.

Eigene Melodie.

Stärk uns, Mittler, dein sind wir,  
Sieh, wir alle flehen,  
Laß, o laß, Barmherziger,  
Uns dein Antlitz sehen!  
Wach über unsre Seelen.  
Wir kommen alle, Herr, zu dir,  
Denn dein Eigenthum sind wir!  
Heiliger Schöpfer, Gott!  
Heiliger Mittler, Gott!  
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!  
Dreieiniger Gott!  
Laß uns standhaft bleiben  
In dem theuren Gnadenbund  
Der heil'gen Taufe.

2. Lotht uns die verderbte Welt  
Hin zu ihren Lüsten,  
Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft  
Aus der Höhe rüsten!  
Hilf streiten uns und siegen!  
Die Triebe zu verbot'ner Lust  
Dämpfe du in unsrer Brust!



Heiliger Schöpfer, Gott!  
 Heiliger Mittler, Gott!  
 Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!  
 Dreieiniger Gott,  
 Laß uns standhaft bleiben  
 In dem theuren Gnadenbund  
 Der heil'gen Taufe!

3. In der Todesnoth laß uns,  
 Deine Theu'r-Erlösten,  
 Unsers Glaubens Zuversicht  
 Unausprechlich trösten!  
 Zähl uns zu deinen Kindern!  
 Führe uns ins Reich des Friedens ein,  
 Wo sich alle deiner freun!  
 Heiliger Schöpfer, Gott!  
 Heiliger Mittler, Gott!  
 Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!  
 Dreieiniger Gott,  
 Laß uns standhaft bleiben  
 In dem theuren Gnadenbund  
 Der heil'gen Taufe!

Dr. Balt. Münster.

273. 1. Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt,  
 ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu  
 und durch den Geist unsers Gottes.

Mei. Ringe recht, wenn Gott's Gnade.

Ich bin, Herr, zu dir gekommen,  
 Wie du es befohlen hast,  
 Und du hast mich angenommen,  
 In dir halt ich süße Rast.

2. Dieser Leib ist dir gegeben,  
 Diese Glieder sind nun dein;  
 Dein soll auch das ganze Leben,  
 Dein das Herz auf ewig sein!
3. Gott, nun trag ich deinen Namen!  
 Bin, Dreiein'ger, dir getauft!  
 Bin getrennt vom Schlangensamen,  
 Jesus hat mich theu'r erkauf't.

4. Jetzt getauft zum ew'gen Gliede  
An dem heil'gen Leib des Herrn,  
Ist auf Erden mein der Friede,  
Und mein Himmel ist nicht fern!

Jul. Röbner.

B. Von dem heiligen Abendmahl.

1. Bei der Vorbereitung.

274. Matt h. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach  
der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Eigene Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele,  
Laß die dunkle Sündenhöhle!  
Komm an's helle Licht gegangen  
Fange herrlich an zu prangen!  
Denn der Herr, voll Heil und Gnaden,  
Will dich jetzt zu Gaste laden:  
Der den Himmel kann verwalten,  
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Gil, wie Gottverlobte pflegen,  
Deinem Seelenfreund entgegen,  
Der mit seinen Gnadengaben  
Nun dein armes Herz will laben.  
Thu ihm auf die Geistespforten!  
Sprich zu ihm mit frohen Worten:  
Komm, ich will dich mit Verlangen  
Als den liebsten Gast empfangen!
3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,  
Menschenfreund, nach deiner Güte!  
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen  
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!  
Ach, wie pfleget mich zu dürsten  
Nach dem Trank des Lebensfürsten!  
Wünsche stets, daß meine Seele  
Sich durch dich mit Gott vermähle.
4. Herr, ich freue mich mit Beben,  
Daß du mir dich selbst willst geben,

Mir dein Leben zu gewähren,  
 Und mich mit dir selbst zu nähren.  
 Unerforschlich heil'ge Weise!  
 Wunderbare Seelenspeise!  
 O wer darf sich unterwinden,  
 Dies Geheimniß zu ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne,  
 Jesu, meine Freud' und Wonne!  
 Jesu, du mein ganz Beginnen,  
 Lebensquell und Licht der Sinnen.  
 Hier fall ich zu deinen Füßen:  
 Laß mich würdiglich genießen  
 Diese deine Himmelspeise,  
 Mir zum Heil und dir zum Preise!
6. Herr, es hat dein treues Lieben  
 Dich vom Himmel hergetrieben,  
 Daß du willig hast dein Leben  
 In den Tod für uns gegeben;  
 Daß du hast ganz unverdrossen,  
 Herr, dein Blut für uns vergossen,  
 Das uns jetzt kann kräftig tränken,  
 Deiner Liebe zu gedenken.
7. Jesu, wahres Brot des Lebens!  
 Hilf, daß ich doch nicht vergebens,  
 Oder gar zu meinem Schaden  
 Sei zu deinem Tisch geladen.  
 Daß bei diesem Trank und Essen  
 Mich dein Lieben recht ermessen,  
 Daß ich einst, wie jetzt auf Erden,  
 Mög dein Gast im Himmel werden!

Joh. Frank.

275. Matth. 22, 8. Gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit wen ihr findet.

Mei. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Du ladest, Herr, zu deinem Tische,  
 Hier jeden Erdenpilger ein;  
 Da soll, daß sich sein Herz erfrische,  
 Der ärmste dir willkommen sein.

So komm ich denn mit meinem armen  
Und kranken Herzen auf dein Wort;  
Mich ruft dein göttliches Erbarmen,  
Und treibet jeden Zweifel fort.

2. So schuldbefleckt und tief verstrickt  
Auch noch mein Herz ist in der Welt;  
So oft es auch, von Wahn berückt,  
Noch strauchelt und in Sünden fällt:  
Willst du doch nicht das Urtheil sprechen,  
Willst löschen nicht das schwache Licht,  
Willst das zerstoßne Rohr nicht brechen,  
Und gehst nicht mit mir in's Gericht.
3. Du kennest wohl der Menschen Herzen,  
Und siehst auch meine ganze Schuld;  
D'rum ludst du auf dich meine Schmerzen,  
Trugst meine Krankheit mit Geduld.  
So schau ich dich am Kreuzesstamme,  
Verhöhnt, gemartert auch für mich!  
Herr, deine heil'ge Liebesflamme  
Entzünd mein kaltes Herz für dich!
4. Nun senk ich muthig mein Verschulden  
In deiner Gnade tiefes Meer;  
Du blickst mich an mit ew'gen Gulden,  
Und freudig schau ich um mich her:  
Wer will, die du erwählt, verklagen?  
Ist Gott nicht hier und macht gerecht?  
Wer will noch zu verdammen wagen  
Des Höchsten freigesproch'nen Knecht?
5. Ist Christ nicht hier für uns gestorben?  
Ja mehr, auch für uns auferweckt?  
Er hat uns ew'ges Heil erworben,  
Und alle Sünden zugedeckt!  
Zur Rechten Gottes hoch erhaben,  
Vertritt er uns, der treue Hirt;  
Erfüllt von seines Geistes Gaben,  
Reißt uns der Glaube mächtig fort.
6. Wohlan, so tretet in die Schranken,  
Ihr Leiden alle dieser Zeit!  
Wir kämpfen muthig, ohne Wanken,  
Mit ihm und übertwinden weit!

Wohlan, so hasse, drohe, dränge  
Mit aller deiner Macht, o Welt:  
Du schreckst sie nicht, die kleine Menge,  
Die das Panier des Kreuzes hält!

7. Wohlan, entfalte deine Schrecken,  
Du letzter Feind, der uns noch droht!  
Des guten Hirten Stab und Stecken  
Ist unser Trost in Todesnoth!  
Er leitet uns zu Himmelsauen,  
Die der krystallne Strom durchfließt,  
Wo wir ihn unverhüllet schauen,  
Und ewig sein das Herz genießt.

Dr. Friedr. Ferd. Ab. Sad.

276. Jes. 55, 1. Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her  
zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft  
und esset; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst, bei-  
des Wein und Milch.

Mei. Wer weiß, wie nahe ic.

Ich will zu Jesu Tische gehen:  
Wie gut ist's, hier ein Gast zu sein!  
Er könnte mich ja wohl verschmähen,  
Doch ladet er mich freundlich ein;  
Er spricht: wer Durst und Hunger hat,  
Der ess' und trinke hier sich satt!

2. O Heiland, das ist ein Erbarmen!  
O großer König, das ist Hulb!  
Du nimmst an deinen Tisch die Armen,  
Und denkst nicht an ihre Schuld.  
Mein Durst und Hunger treibt mich hin,  
Weil ich so arm als andre bin.
3. Nicht, daß ich irgend würdig wäre,  
Nicht, daß ich einen Lohn verdient!  
Dein Ruf allein gibt mir die Ehre,  
Mein Ruhm ist der: ich bin versüht!  
So komm ich, bin ich's gleich nicht werth;  
Ich, Herr, bedarfs, — du hast's begehrt.
4. Du ruffst: „kommt, ich will euch erquiden!“  
Auf dieses Wort, Herr, bin ich hie.

Dir will ich meine Seufzer schicken,  
Dir beug ich innig meine Knie,  
Und glaube dir in meiner Noth:  
Bei dir nur find ich Lebensbrot!

5. Ja, dieses steht auf deinem Tische,  
Da find ich es im Ueberfluß;  
Ich komme, daß ich mich erfrische,  
Weil ich ja sonst verschmachten muß.  
Du gibst das Leben; außer dir  
Hab ich das Leben nicht in mir.
6. Dein Leib ist eine rechte Speise,  
Dein Blut, Herr, ist ein rechter Trank! —  
Das stärkt auf wunderbare Weise  
Die Seelen, welche matt und krank.  
Der Glaube trauet deinem Mund,  
Und ißt und trinket sich gesund.
7. So kommt der Todte zu dem Leben  
So steht der Schwache fröhlich auf;  
So kann die Hoffnung sich erheben,  
So kommt der Glaub' in neuen Lauf,  
Und geht in Liebeskraft einher,  
Die ferne sonst vom Sünder wär.
8. O Jesu, hast du mir erlaubet,  
Zu diesem Mahle hinzugehn:  
So gib mir auch ein Herz, das glaubet,  
Und fest im Glauben kann bestehn!  
Zeug auch durch deinen Geist in mir:  
„Wie du geglaubt, geschehe dir!“ —
9. Ich danke dir mit Freudenthränen.  
O Heiland, wie erquickest du!  
Wie stillest du des Herzens Sehnen!  
Wie schaffst du müden Seelen Ruh! —  
Herr, führ uns einst zum Himmel ein,  
Auch dort an deinem Tisch zu sein!

Philipp Friedr. Giller.

277.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der  
 Nebelhäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird  
 er sich seiner erbarmen; und zu unserm Gott, denn bei ihm ist  
 viel Vergebung.

Me l. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

**G**ott! dein Erbarmen rühmen wir,  
 Daß du noch willst vergeben;  
 Denn viel Vergebung ist bei dir,  
 Und du hast Lust am Leben.  
 Dies sagst du uns als Vater zu;  
 Aus dem Verderben rettetest du,  
 Und krönest uns mit Gnaden.

2. Ja, du erlässest uns die Schuld,  
 Du heilest die Gebrechen;  
 Du läßt'st das Wort von deiner Huld  
 Uns in die Herzen sprechen:  
 Daß wir, die Fluch und Tod verdient,  
 Nun seien durch den Tod versühnt  
 Mit deinem theuren Blute
3. Hier hat der Glaube Macht und Fug,  
 Getroßt das Heil zu fassen;  
 Ihm ist dein Wort zum Grund genug,  
 Sich ganz d'rauf zu verlassen.  
 Der Geist des Herrn versiegelt dies,  
 Und macht durch Frieden uns gewiß; —  
 Das Herz fühlt, daß es lebe.
4. Es thut mir wohl, ja ewig wohl,  
 Was mir dein Wort verkündigt:  
 Daß ich nun Frieden haben soll,  
 Weil Jesus mich entsündigt.  
 Sein Blut und Wort macht mich gesund;  
 Mein Herz ist voll, drum geht der Mund  
 Von Dank und Loben über.
5. Herr, gib mir Ernst und Wachsamkeit,  
 Die Gnade zu bewahren!  
 Wie leicht kann man durch Sicherheit  
 In sein Verderben fahren!  
 O schenk mir täglich neue Kraft  
 Zur Uebung guter Ritterschaft,  
 Und hilf dem Glauben siegen!

6. Ich bin dein Kind, doch bin ich schwach,  
 Kann unversehens fallen;  
 Ach, deine Gnade geh mir nach,  
 Wie deinen Kindern allen!  
 Sie leite mich auf jedem Tritt,  
 Und führe mit dem letzten Schritt  
 Mich ein zum ew'gen Leben.

Philip Friedr. Stiller.

278. Spr. 9, 5. Kommt, zehret von meinem Brod, und trinket  
 des Weins, den ich schenke. — Matt h. 11, 28.

Me l. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn.

- „Kommt her zu mir!“ du süßes Wort,  
 Durchdringe mir den tiefsten Grund der Seele!  
 Vergess' ich dein, so flieht der Friede fort,  
 Und aller Trost, daß ich mich täglich quäle.  
 Ich muß vergehn, wenn ich dies Wort verlier:  
 „Kommt her zu mir!“
2. Das ist dein Ruf, o Gottes Sohn,  
 Du liebest mich, es ist dir ernst von Herzen;  
 Du änderst das auch nicht auf deinem Thron,  
 Was du mir einst verbürgt mit Todesschmerzen.  
 Wir sind versöhnt! aus Gnaden hören wir:  
 „Kommt her zu mir!“
3. Du gibst uns deinen Leib, dein Blut,  
 Für alle Welt gegeben und vergossen;  
 Der Glaube ist und trinkt mit frohem Muth,  
 Und lebt von dir, weil er dich selbst genossen.  
 Was hält mich auf? ich geh! dein Tisch zeugt hier:  
 „Kommt her zu mir!“
4. Scheut sich mein Herz, zu dir zu gehn,  
 Aus Furcht und Scham vor seiner Schuld und Blöße;  
 Erschrickt es oft, die Sünden anzusehen  
 In ihrer Zahl, in ihrer Schmach und Größe, —  
 So fass' ich fest das Gnadentwort von dir:  
 „Kommt her zu mir!“
5. Du bist ein Arzt, der Herzen heilt!  
 Ich fühle wohl in mir mein kränklich Wesen;  
 Mein Elend ist durch's ganze Herz zertheilt;



Da seufz' ich oft: wie kann ich noch genesen? —  
 Mein Balsam, Herr, ist dann das Wort von dir:  
 „Kommt her zu mir!“

6. So komm ich denn mit Zuberficht:  
 Wer zu dir kommt, den wirst du nicht verstoßen.  
 Ich traue dem, was mir dein Wort verspricht;  
 Dein Sühnungsblut ist auch für mich geflossen;  
 Drum ruffst du uns, o meiner Seele Zier:  
 „Kommt her zu mir!“

7. Erquicke mich, wie du gesagt!  
 Laß Leben mich in meinem Tode finden,  
 Und wenn mich Sünde, Welt und Satan plagt,  
 So rette mich, du Tilger meiner Sünden,  
 Und halte stündlich mir die Worte für:  
 „Kommt her zu mir!“

8. Bleibt's nicht in meinem Herzen still,  
 Weil noch der Feind dem Glauben Neze leget,  
 Weil auch die Welt mich noch bezaubern will,  
 Weil noch ein Rest der alten Lust sich reget, —  
 So rufe du vor meines Herzens Thür:  
 „Komm her zu mir!“

9. O Wort, von dem man leben mag,  
 An dir kann sich die franke Seele weiden! —  
 Herr, wann du einst an deinem großen Tag  
 Gerechte wirst von den Verloren scheiden,  
 Dann schenk mir nur das Eine Wort von dir:  
 „Komm her zu mir!“

Philipp Friedr. Giller.

279.

1. Cor. 11, 26 — 28. So oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Lob verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

M e l. Begraben laßt uns nun den zc.

Herr, der du als ein stilles Lamm  
 Am martervollen Kreuzestamm  
 Zur Tilgung meiner Sündenlast  
 Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir' ich deinen bitteren Tod,  
Hier nährst du mich mit Himmelsbrot,  
Hier ist das unschätzbare Gut,  
Das du mir gibst: dein Leib und Blut.
3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja  
Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah!  
O Herr, mein Mund empfahe nicht  
Des Lebens Speise zum Gericht.
4. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich,  
Und weiß gewiß, du segnest mich.  
Wenn wir im Glauben dir uns nahen,  
Willst du uns gnädig nehmen an.
5. Ich Erd und Asche bin's nicht werth,  
Daß so viel Heil mir widerfährt;  
Du willst, Erhabner, nicht verschmähen,  
In meinem Herzen einzugehn!
6. Mein Herz steht offen: richte du  
Dir's selbst zu deiner Wohnung zu;  
Wirf alle Laster ganz hinaus,  
Schmück es mit jeder Tugend aus.
7. Du kommst: gesegnet seist du mir!  
Du bleibst in mir, ich bleib in dir;  
Ich end in dir einst meinen Lauf;  
Du weckst mich von den Todten auf.
8. O wie so großen Segen gibt  
Dein Bundesmahl dem, der dich liebt!  
Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit,  
Ein Siegel der Gerechtigkeit.
9. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst,  
Bezeugt dies Pfand, das du mir gibst.  
Nichts scheidet ferner dich und mich;  
Mich liebest du, ich liebe dich.
10. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt,  
Wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt,  
Verschmachtet Leib und Seele mir,  
Doch lieb ich dich und bleib in dir.

11. Und wenn du mich, o Lebensfürst,  
Zur Seligkeit vollenden wirst,  
Erquickt mit Freuden ohne Zahl  
Mich dort dein ew'ges Abendmahl!

Dr. Joh. Adolph Schlegel.

280.

Ebr. 2, 16. 17. Er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich. Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu verzeihen die Sünde des Volks.

Mei. Großer Gott, wir loben dich.

Jesus nimmt die Sünder an,  
Saget doch dies Trostwort allen,  
Welche fern von rechter Bahn  
Auf verkehrtem Wege wallen.  
Hier ist, was sie retten kann:  
Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth:  
Doch hat er in seinem Worte  
Liebreich sich dazu erklärt.  
Sehet nur: die Gnadenpforte  
Ist hier völlig aufgethan:  
Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist,  
Suchet es ein treuer Hirte;  
Jesus, der uns nie vergißt,  
Suchet treulich das Verirrte,  
Daß es nicht verderben kann.  
Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her,  
Kommet, ihr betrübten Sünder!  
Jesus ruft euch, und er  
Macht aus Sündern Gottes Kinder.  
Glaubt es doch und denkt daran:  
Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier,  
Und bekenne meine Sünden:

Laß, mein Heiland, mich bei dir  
Gnade und Vergebung finden,  
Daß dies Wort mich trösten kann:  
Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrostet Muths:  
Ob die Sünden blutroth wären,  
Müssen sie kraft deines Bluts,  
Sich in Schneeweiß doch verkehren,  
Daß ich gläubig sprechen kann:  
Jesus nimmt die Sünder an!

7. Jesus nimmt die Sünder an:  
Mich auch hat er angenommen,  
Und den Himmel aufgethan,  
Daß ich selig zu ihm kommen,  
Und auf den Trost sterben kann:  
Jesus nimmt die Sünder an!

Erbmann Reumetzer.

81. Offenb. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

Re L. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, du woll'st uns vorbereiten  
Zu deines Mahles Seligkeiten;  
Sei mitten unter uns, o Gott!  
Laß uns, Leben zu empfangen,  
Mit glaubensvollem Herzen nahen,  
Und sprich uns frei von Sünd und Tod.  
Wir sind, o Jesu, dein;  
Dein laß uns ewig sein! Amen! Amen!  
Anbetung dir! Gib uns, wie hier,  
Einst dort dein Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben  
Das Brot, das euch der Herr will geben;  
Die Gnade Jesu sei mit euch!  
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben  
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;  
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!

Wacht! eure Seele sei  
 Bis in den Tod getreu! Amen! Amen!  
 Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,  
 Die dort eingeht zum Abendmahl!

Friedr. Gottl. Klopstock.

2. Bei der Feier des heiligen Abendmahles.

282. Joh. 10, 9. So jemand durch mich eingetret, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Mei. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

Wie unaussprechlich gut bist du,  
 O Heiland, den wir preisen!  
 An welchem Tisch voll Heil und Ruh  
 Willst du die Deinen speisen!  
 Die Segenskraft der Erdenzeit,  
 Die Freudenmacht der Ewigkeit  
 Hast du daran gestiftet.

2. Die Hungrigen verschmachten nicht;  
 Das Gute fließt in Strömen.  
 Die Armen finden Trost und Licht;  
 Du, Geber, heißt sie nehmen.  
 Wenn jemand gläubig niederfällt,  
 Recht zuversichtlich ißt und trinkt,  
 So freut sich deine Liebe.
3. Dein Leib im Brot, dein Blut im Wein,  
 Zeigt uns dein Todesleiden;  
 Das Feuer deiner Todespein,  
 Dein Ringen, dein Verschweiden,  
 Dein ganzes Thun, dein ganzer Schmerz  
 Zieht unsre Herzen in dein Herz;  
 Da ruhn die müden Seelen.
4. Du liebst! Wer diesen Strahl ersieht,  
 Dem scheint die rechte Sonne;  
 Wen deine Liebe kräftig zieht,  
 Der lebt in Geist und Wonne.  
 Wer dies Geheimniß recht versteht,  
 Und darauf zum Altare geht,  
 Den kannst du recht erquicken.

5. Du läßt der Seelen keine leer,  
Die nach Vergebung dürsten;  
Die Schwachen fühlen immer mehr  
Die Kraft vom Lebensfürsten;  
Und wer sein Herz nur offen hat,  
Den machst du selig, machst ihn satt,  
Er geht von Freuden über.
6. Laß uns bei jedem Nachtmahl laut,  
Herr, deinen Tod verkünden,  
Bis unser Aug in Klarheit schaut  
Dich, Tilger unsrer Sünden!  
Dann singen in der neuen Welt  
Wir, zu der großen Schaar gesellt,  
Den Psalm von deiner Liebe.

Joh. Gottfr. Schöner.

83. Matth. 26, 26. 27. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brach es und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Mel. Ich bete an die Macht der 2c.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden  
In deiner letzten Trauernacht  
Uns hast die Früchte deiner Leiden  
In einem Testament vermacht:  
Es preisen gläubige Gemüther  
Dich, Stifter dieser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen,  
Wird dein Gedächtniß bei uns neu;  
Man kann aus frischen Proben schließen,  
Wie brünstig deine Liebe sei.  
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen  
Erneuern sich in unsern Herzen.
3. Es wird dem zitternden Gewissen  
Ein neues Siegel aufgedrückt,  
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,  
Daß unsre Handschrift sei zerstückt,  
Daß wir Vergebung unsrer Sünden  
In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester angezogen,  
Das dich und uns zusammenhält;  
Es fühlt die Freundschaft, längst gepflogen,  
Auf neue Stützen sich gestellt;  
Wir werden mehr in solchen Stunden  
Mit dir zu Einem Geist verbunden.
5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben,  
Dies Blut erquicket unsern Geist;  
Es mehrt sich unser inn'res Leben,  
Wenn unser Glaube dich geneußt.  
Wir fühlen neue Kraft und Stärke  
In uns'rem Kampf und Glaubenswerke.
6. Wir treten in genau're Bande  
Mit deines Leibes Gliedern ein;  
Wir müssen all' in solchem Stande  
Ein Herz und Eine Seele sein;  
Der Geist muß mehr zusammenfließen,  
Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.
7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,  
Daß unser Fleisch, jetzt schwachheitsvoll,  
Einst herrlich aus dem Staube grünen  
Und unverweslich werden soll;  
Ja, daß du uns ein ewig Leben  
Nach diesem kurzen werdest geben.
8. O theures Lamm, solch edle Gaben  
Hast du in dieses Mahl gelegt!  
Da wir dich selbst zur Speise haben,  
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!  
Dies Mahl ist unter allen Leiden  
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.
9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen!  
Ja, solche Liebe, warm und rein,  
Verdient, daß aller Engel Zungen  
Zu ihrem Ruhm geschäftig sei'n.  
Wird unser Geist zu dir erhoben,  
So wird er dich vollkommen loben.

Dr. Joh. Jak. Rambach. 7

Ioh. 21, 12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet  
L. das Mahl.

Mei. Schmücke dich, o liebe Seele.

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden  
Deinen Hunger satt zu weiden.  
Stille hier dein sehnlich Dürsten  
In dem Mahl des Lebensfürsten.  
Daß ich einen Heiland habe  
Und in seinem Heil mich labe  
Und in sein Verdienst mich kleide:  
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab' ihn alle Tage,  
Wenn ich ihn im Herzen trage.  
Er ist auf der Himmelsreise  
Täglich meine Seelenspeise.  
Daß ich einen Heiland habe,  
Bleibt mein Alles bis zum Grabe;  
Und ich mag nichts and'res wissen,  
Als sein Leiden zu genießen.
3. Aber ich will mit Verlangen  
Auch sein Abendmahl empfangen.  
Darf ich da mich ihm verbinden,  
Werd' ich's tiefer noch empfinden:  
Daß ich einen Heiland habe,  
Der am Kreuz und in dem Grabe,  
Wie sein Wort mir sagt und schreibt,  
Mein Erlöser war und bleibet.
4. Ach, wie werd' ich oft so müde!  
Wie entweicht der süße Friede!  
Sünd' und Welt kann mich verwunden,  
Wenn mir dieses Licht entschwunden:  
Daß ich einen Heiland habe,  
Der mit seinem Hirtenstabe  
Sanft und mild und voll Vergeben,  
Mir nichts ist, als Heil und Leben.
5. O ich Sünder, ich Verlorner,  
Ich in Sünden schon Geborner!  
Was wollt' ich vom Troste wissen,  
Wäre dies mir weggerissen:



Daß ich einen Heiland habe,  
 Dessen Fleisch und Blut mich labe!  
 Besser wär es, nie geboren,  
 Als dies theure Wort verloren.

6. Sei gesegnet, ew'ge Liebe,  
 Daß du mir aus treuem Triebe,  
 Da das Mißtrau'n mich vergiftet,  
 Solch ein Denkmal selbst gestiftet:  
 Daß ich einen Heiland habe,  
 Der den Gang zum Kreuz und Grabe,  
 Ja, den Schritt in Todes Rachen  
 Gern gethan, mich los zu machen.
7. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet,  
 Weil mir der mit dir begegnet,  
 Dessen heil'ge Todeswunden  
 Die Erlösung mir erfunden!  
 Daß ich einen Heiland habe,  
 Der erblaßt und tobt im Grabe  
 Auch für meine Schuld gelegen,  
 Will ich schmecken und erwägen.
8. Heil'ger Wein sei mir gesegnet,  
 Weil mir der mit dir begegnet,  
 Dessen Blut mich läßet finden  
 Die Vergebung aller Sünden!  
 Daß ich einen Heiland habe,  
 Der die arme Seele labe:  
 Muß nicht dies mein Dürsten stillen,  
 Und mein Herz mit Wonne füllen?
9. Er befiehl't's, mich satt zu essen,  
 Meines Jammers zu vergessen.  
 Er gebeut's, mich satt zu trinken,  
 Ganz in Freude zu versinken,  
 Daß ich einen Heiland habe,  
 Der sich selbst zur Opfergabe.  
 Ja, zur Nahrung und zum Leben  
 Mir aus ew'ger Huld gegeben.
10. Gott! was brauch ich mehr zu wissen?  
 Ja, was will ich mehr genießen?

Wer kann nun mein Heil ermessen?  
 Werd' ich das nur nie vergessen:  
 Daß ich einen Heiland habe!  
 Ich bin frei vom Tod und Grabe.  
 Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken,  
 So wird mich mein Heiland decken.

11. Will hinfort mich etwas quälen,  
 Oder wird mir etwas fehlen,  
 Oder wird die Kraft zerrinnen:  
 So will ich mich nur besinnen,  
 Daß ich einen Heiland habe,  
 Der vom Kripplein bis zum Grabe,  
 Bis zum Thron, wo man ihn ehret,  
 Mir, dem Sünder, zugehöret!

Ernst Gottlieb Boltersdorf.

5. Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut,  
 der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage  
 auferwecken.

Mei. Wie schön leucht'et uns der 2c.

O Fels des Heils, o Gotteslamm!  
 Für meine Sünd' am Kreuzesstamm  
 Gemartert und geschlachtet,  
 Dein Leiden ist ein Garten mir,  
 Der Früchte träget für und für,  
 Wonach die Seele schmachtet.  
 Wo ich Stets mich Wohl erquicke,  
 Und erblicke Seelentweide,  
 Ja, die Wurzel aller Freude.

2. Dein Fleisch soll Lebensbrot mir sein,  
 Dein Blut macht mich von Sünden rein,  
 Dein Kreuz, das ist mein Stecken,  
 Der mir in Schwachheit Stütze ist,  
 Ein Born, aus dem das Leben fließt,  
 Ein Schild, der mich kann decken,  
 Mächtig, Wenn ich Uebertreter  
 Sina's Wetter seh' mit Zagen,  
 Wenn mich Satan will verklagen.
3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl!  
 Da seh ich, mit welch' großer Qual

Die Liebe dich umhüllet.  
 Da werd' ich, als aus deiner Hand,  
 Mit deinem heil'gen Gnadenpfand  
 Erquickt, mit Lust erfüllet,  
 Wenn du, Jesu, In Erbarmen  
 Dich der armen Seele schenkest,  
 Und an die Verheißung denkest.

4. Wer bin ich, o du Gotteslamm,  
 Daß du starbst an dem Kreuzestamm,  
 Zum Heil mich einzuladen!  
 Ein Sünder, der verdiente Pein;  
 Mich armen Sünder führst du ein  
 Zur Tafel deiner Gnaden,  
 Deiner Reinen Himmelsgaben,  
 Welche laben Das Verlangen,  
 Das auf Hoffnung war gefangen.
5. Ich habe den geschloss'nen Bund  
 So oft gerissen in den Grund,  
 Und mein Gelübd' verlassen.  
 Die Schuld ist groß, der Glaube klein,  
 Doch willst du mir versöhnet sein,  
 Und nimmermehr mich hassen.  
 Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beständig,  
 Wie abwendig Ich gewesen;  
 Neu soll ich durch dich genesen.
6. D'rum sinkt vor dir ein ledig Herz,  
 Das nichts dir bringt als Sündenschmerz,  
 In Selbstverläugnung nieder.  
 Ich bin mir selber gram, daß ich,  
 Mein Herr, so oft verlassen dich,  
 In Demuth komm ich wieder.  
 Willig Bin ich, Dir auf's neue  
 Huld und Treue Zu verschreiben,  
 Wenn dein Geist mich nur wird treiben.
7. Ach, komm mit deinem Frieden dann,  
 Ich will dir bringen, was ich kann,  
 Was du mir erst gegeben.  
 Willst du noch mehr, so gib es mir,  
 Ich will es wieder bringen dir,  
 Der Weinstock gibt den Reben

- Kräfte, Säfte, Die von innen  
Raum gewinnen, Aufwärts bringen,  
Daß sie reife Früchte bringen.
8. Stärk' meinen Glauben, um das Kleid  
Der ewigen Gerechtigkeit  
Freimüthig anzuziehen.  
Ich komm in fester Zuversicht,  
Dein Bundesiegel fehlt ja nicht,  
Du hast es mir verliehen,  
Daß ich Fröhlich Darf erscheinen,  
Denn in deinen Offnen Wunden  
Hab' ich Gnade neu gefunden.
9. Von dir hab' ich das Priesterthum,  
Daß ich in's inn're Heiligthum  
Darf unberhüllet gehen.  
Den Vorhang riß dein Tod entzwei,  
Ich darf als Bund'sgenosse frei  
Vor Gottes Antlitz stehen.  
Grämen Schämen Hat ein Ende,  
Weil die Hände Sind durchgraben,  
Die für mich bezahlet haben.
10. Hier ist die Liebe mein Banner,  
Dein Liebesaltar brennt in mir,  
Du hast mein Herz genommen.  
Du hast mir Lebensbrot geschenkt,  
Ich werd' aus Edens Strom getränkt;  
Du wirst bald selber kommen,  
Und mich Ewig Dir vereinen,  
In dem reinen Paradiese,  
Wo du Manna gibst zur Speise.
11. Gib nur, daß so wie sich für jetzt  
Mein Herz in deiner Füll' ergößt,  
Es in dir möge bleiben;  
Vom Bund, den ich erneuert hab',  
Wird dann mich weder Furcht noch Grab,  
Die Hölle selbst nicht treiben.  
Ich will Nun still Dir ergeben  
In dir leben. Tausend Welten  
Können gegen dich nichts gelten.

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

286. Joh. 6, 55. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

Mei. Alle Menschen müssen sterben.

Freu dich, Seele, rühm und preise;  
Christus sei dein Lobgesang!  
Wahrlich, wahrlich, eine Speise  
Ist sein Fleisch, sein Blut ein Trank!  
Jener Leib, der für mein Leben  
Ward zum Opfer hingegeben;  
Jenes Blut auf Golgatha,  
Das der Richter fließen sah.

2. Das vor uns kein Vorhang decket,  
Allerheiligstes des Sohns,  
Klarheit Christi, die nicht schrecket,  
Sanfter Glanz des Gnadenthrons!  
Ja, dir nah ich, dank und preise!  
Wahrlich, meiner Seele Speise  
Ist sein Fleisch, sein Blut ist Trank!  
Ist sein Fleisch, sein Blut ist Trank!
3. Immer gnadenreich im Geben,  
Gibst du, Herr der Herrlichkeit,  
Mir, dem Todeserben, Leben,  
Leben deiner Ewigkeit!  
Mich, der ich verwesen werde,  
Mich erweckst du aus der Erde,  
Daß ich lebe, daß ich frei  
Von dem andern Tode sei.
4. Nicht nur, daß ich ewig lebe,  
Sondern, Herr, mit dir vereint,  
Auch zu dir mich ganz erhebe,  
Ganz mit dir, der lebst, vereint!  
Dank, erlöste Seele, preise!  
Wahrlich, Christus ist die Speise!  
Sein genieß ich, voll Vertrauen,  
Daß ich ihn werd ewig schaun.
5. Preis dem Heiliger der Sünder!  
Sing dem Herrn, erlöste Schaar!  
Macht ist er und Uebertwinder!  
Nath ist er und Wunderbar!

Hosianna, er ist Leben!  
 Das will er mir ewig geben.  
 Preis ihm, er wird sein und war!  
 Rath ist er und Wunderbar!

Friedr. Gottl. Klopstock.

287. Ps. 95, 2. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden  
 Komm ich, Herr, auf dein Gebot,  
 Und gedenk an deine Leiden  
 Und an deinen Martertod.  
 Ich schau hin nach Golgatha,  
 Wo dein Opfertod geschah,  
 Sehe dich in deinem Blute,  
 Wie du littest mir zu gute.

2. Gnadenvoll willst du mir schenken  
 Deinen Leib, dein theures Blut.  
 Drum so laß mich wohl bedenken,  
 Was hier deine Liebe thut,  
 Und verleihe, daß ich nicht  
 Eß' und trinke zum Gericht,  
 Was du doch zum Heil und Leben  
 Mir im Abendmahl willst geben.
3. Wirke heilige Gedanken  
 In der Seele, die dich ehrt.  
 Halte meinen Sinn in Schranken,  
 Wenn mich Furcht und Zweifel stört.  
 Fühl ich meiner Sünden Noth,  
 So erquicke mich dies Brot,  
 Welches allen Hunger stillt,  
 Und mein Herz mit dir erfüllet.
4. Ohne dich ist ja kein Leben;  
 Gib mir neue Lebenskraft!  
 Ich bin mit Gefahr umgeben;  
 Du bist's, der mir Hülfe schaffst.  
 Arm am Geist komm ich zu dir;  
 Laß dein Abendmahl auch mir

Bei so mancher Last auf Erden,  
Herr, zu großer Stärkung werden.

5. Laß mich deine Liebe schmecken  
Und die Güter jener Welt;  
Oder wenn je Furcht und Schrecken  
Mich dabei noch überfällt:  
So verleihe mir dein Blut  
Einen rechten Freudenmuth,  
Daß ich meinen Trost im Glauben  
Mir durch Niemand lasse rauben.

6. Tief will ich's zu Herzen fassen,  
Daß dein Tod mein Leben ist,  
Keinen meiner Brüder hassen,  
Der mit mir Ein Brot genießt.  
Deiner will ich mich erfreun,  
Bis ich werde bei dir sein,  
Und die Fülle deiner Gaben  
Meinen Gott und alles haben.

Casp. Neumann.

288. Joh. 6, 35. Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Rel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ!  
Darf dich ein Sünder haben,  
Der nach dem Himmel schmachtend ist,  
Und sich an dir will laben,  
So bitt ich nun in Demuth dich:  
Komm selber und bereite mich,  
Daß ich recht würdig werde!

2. Auf grüner Aue wollest du,  
Herr, diesen Tag mich leiten,  
Den frischen Wassern führen zu,  
Den Tisch für mich bereiten.  
Ich bin zwar sündig, matt und krank, —  
Doch laß mich deinen Gnabentrant  
Aus deinem Kelch genießen!

3. Herr, du bist selbst das Himmelsbrot!  
Du wollest mir verleihen,  
Daß ich, geheilt von aller Noth,  
Mich deiner mög erfreuen.  
Dein Unschuldskleid bedecke mich,  
Auf daß ich möge würdiglich  
Zu deinem Tische gehen!
4. Tilg allen Haß und allen Neid  
Aus meinem bösen Herzen;  
Laß mich die Sünd in dieser Zeit  
Bereuen recht mit Schmerzen!  
Du hingst für uns am Kreuzestamm;  
O du vieltheures Osterlamm,  
Ach, laß dich recht genießen!
5. Zwar bin ich deiner Huld nicht werth,  
Weil ich vor dir erscheine  
Mit Sünden allzuviel beschwert,  
Die schmerzlich ich beweine.  
In solcher Trübsal tröstet mich,  
Herr Jesu, daß du gnädiglich  
Des Sünders dich erbarmest.
6. Ich bin ein sündenkrankes Kind,  
Laß deine Hand mich heilen!  
Erleuchte mich, denn ich bin blind!  
Träg bin ich, hilf mir eilen!  
Ich bin verdammt, erbarme dich!  
Ich bin verloren, suche mich,  
Und stille meinen Jammer!
7. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ,  
Komm selbst, dich mir zu schenken!  
Dein Blut, das mir vergossen ist,  
Woll auch mich Schwachen tränken!  
Ich bleib in dir und du in mir, —  
Drum wirfst du, meiner Seele Bier,  
Auch mich einst aufertveden.

Joh. 6. 51.



289. Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

MeL. Wachet auf, ruft uns die zc.

Sieh uns, deine Gäste, nahen,  
Das Mahl der Liebe zu empfangen,  
Das Himmelskraft den Seelen reicht!  
Voll G'nüg und ew'ges Leben  
Willst du in deiner Lieb uns geben,  
Der keine Lieb auf Erden gleicht.  
Gabst du nicht uns zu gut  
Dahin dein Fleisch und Blut? Du Erbarmere!  
Dank, Dank sei dir, O Jesu, hier,  
Und einst beim Himmelsmahl dafür!

2. Hoffnungsvoll, auf deinen Wegen,  
Gehn wir der Herrlichkeit entgegen,  
Die du uns dort bereitet hast;  
Und in Kraft der Geistes Speise  
Trägt jeder gern zu deinem Preise  
Dein sanftes Joch, die leichte Last.  
So führ uns deine Hand  
Bis in das Vaterland! Dort vereinigt  
Uns allzumal Im Hochzeitsaal  
Das große Himmelsabendmahl.

Carl Bernh. Garbe.

290. Luk. 5, 31. 32. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße und nicht die Gerechten.

MeL. Herzlich thut mich verlangen.

Wen hast du dir geladen,  
Mein Heiland, mild und gut,  
Zu deinem Tisch der Gnaden? —  
Nicht, die voll Kraft und Muth,  
Die Reichen nicht und Satten  
Sind dir willkommen d'ran; —  
Die Kranken und die Matten  
Ruffst du voll Huld heran.

2. Da dürfen wir es wagen,  
Und treten mit heran;

Wir müßten wohl verzagen,  
Ging's nur die Starken an.  
Bei dir, dem guten Hirten,  
Stellen wir voll Muth uns ein:  
Du willst ja den Verirrten  
Von Herzen gnädig sein.

3. Es sei dir, unserm Fürsten,  
Fortan das Herz geweiht  
Mit Hungern und mit Dürsten  
Nach der Gerechtigkeit. —  
Ach, laß uns doch genießen  
Das wahre Himmelsbrot,  
Und Lebensbäche fließen  
Auf uns bis in den Tod!

4. Laß uns darnieder sinken  
An deinem Sühnaltar,  
Und reiche uns zu trinken  
Den Kelch des Lebens dar!  
Wenn auf der Pilgerreise  
Das Herz so matt und krank,  
Ist das die rechte Speise,  
Ist das der rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genossen  
Den Leib, dazu das Blut,  
Für unsre Schuld vergossen,  
Der hat es ewig gut;  
Der ist vom Fluch entbunden,  
Der jedem Sünder droht,  
Hat Trost in schweren Stunden  
Und in der letzten Noth.

Dr. Friedr. Aug. Tholud. (Schluß v. Christ. Friedr. Tiep.)

**291.** Jer. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen.

Mei. Ein Lämmlein geht und trägt zc.

Ich komme, Herr, und suche dich,  
Mühselig und beladen:  
O mein Erbarmmer, würd'ge mich  
Des Wunders deiner Gnaden!

Ich liege hier vor deinem Thron,  
 Sohn Gottes und des Menschen Sohn,  
 Mich deiner zu getrösten.  
 Ich fühle meiner Sünden Müh;  
 Ich suche Ruh und finde sie  
 Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an:  
 Du bist das Heil der Sünder;  
 Du hast die Handschrift abgethan,  
 Und wir sind Gottes Kinder.  
 Ich denk an deines Leidens Macht  
 Und an dein Wort: Es ist vollbracht!  
 Du hast mein Heil verdienet.  
 Du hast für mich dich dargestellt;  
 Gott war in dir und hat die Welt  
 In dir mit sich versühnet.
3. So freue dich, mein Herz, in mir!  
 Er tilget deine Sünden,  
 Und läßt an seinem Tische hier  
 Dich Gnad um Gnade finden.  
 Du ruffst, und er erhört dich schon,  
 Spricht liebeich: „Sei getrost, mein Sohn!  
 Die Schuld ist dir vergeben.  
 Du bist in meinen Tod getauft,  
 Und du wirst dem, der dich erkaufte,  
 Von ganzem Herzen leben.“
4. „Dein ist das Glück der Seligkeit:  
 Bewahr es hier im Glauben,  
 Und laß durch keine Sicherheit  
 Dir deine Krone rauben!  
 Sieh, ich vereine mich mit dir;  
 Ich bin der Weinstock; bleib an mir,  
 So wirst du Früchte bringen.  
 Ich helfe dir, ich stärke dich,  
 Und durch die Liebe gegen mich  
 Wird dir der Sieg gelingen.“
5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,  
 Ich will es treu erfüllen,  
 Und bitte dich durch deinen Tod  
 Um Kraft zu meinem Willen.

Laß mich von nun an eifrig sein,  
 Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn,  
 Und deinen Tod zu preisen;  
 Laß mich den Ernst der Heiligung  
 Durch eine wahre Besserung  
 Mir und der Welt beweisen! — C. F. Sellert.

292. Ps. 23, 5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde.

Ref. O wie selig sind die Seelen.

- Heil'ger Tisch, den Jesus decket,  
 Der mich tröstet und erschrecket!  
 Was erregt sich in mir!  
 Ach, ich sehe vor mir schweben  
 Fluch und Segen, Tod und Leben;  
 Höl' und Himmel seh ich hier!
2. Doch ich komme, Brunn der Gnaden,  
 Weil du selber mich geladen.  
 Nabe deinen armen Gast!  
 Ziere mich mit weißer Seide,  
 Mit dem schönen Ehrenkleide,  
 Das du selbst erworben hast!
3. Freund, vor Tausenden erforen!  
 Suche mich, ich bin verloren;  
 Leite mich, ich bin verirrt;  
 Löse mich, ich bin gebunden;  
 Heile mich, ich bin voll Wunden;  
 Weide mich, o treuer Hirt!
4. Speise mich, den Hunger quälet;  
 Tränke mich, den Durst entseulet;  
 Rette mich, ich bin in Noth!  
 Sei mein Licht, ich bin betrübet;  
 Freund, den meine Seele liebet,  
 Sei mein Leben! ich bin todt.
5. Nun, ich werfe meine Glieder  
 Und mein Herz vor dir darnieder:  
 Ach, verwirf mich Armen nicht!  
 Rede nicht mit mir im Grimme,  
 Höre meiner Seufzer Stimme,  
 Wenn sie durch die Wolken bricht.

6. Heil'ger Leib, sei mir willkommen,  
 Der mein Kreuz auf sich genommen!  
 Sei gesegnet, heil'ges Blut!  
 Lebenswasser, Brod des Lebens,  
 Tränk' mich, speis' mich nicht vergebens!  
 Bleibe du mein höchstes Gut!

Salomo Franl.

293.

Lut. 14, 17. Kommt, denn es ist alles bereit.

Wel. Alle Menschen müssen sterben.

- Freuet euch, als Jesu Gäste,  
 Christen, tretet vor den Herrn!  
 Labet euch vor ihm auf's beste;  
 Eßt und trinkt! er sieht es gern.  
 Jesus ist's, der uns erquicket;  
 Er belebet und entzücket  
 Hier mit Lebensbrod und Wein,  
 Und will selber in uns sein.
2. Kommt, Geliebte! hier umstrahlet  
 Uns des Heilands Freundlichkeit;  
 Aus des Himmels Höhn erschallet  
 Jenes Wort: es ist bereit!  
 Daß uns seine Gnadengaben  
 In der Zeit schon himmlisch laben,  
 Und er, unser Seelenfreund,  
 Innigst sich mit uns vereint.
3. Jesus sprach dort zu den Seinen;  
 „Meinen Frieden laß ich euch!“  
 Wenn wir nun vor ihm erscheinen,  
 Ist er uns auch friedensreich.  
 Freuet euch! o sel'ge Stunde,  
 Wenn aus seinem holden Munde  
 Friede und sein Freudengeist  
 Hier auf seine Gäste fließt!
4. Ja, du bist der Deinen Freude,  
 Unbeflecktes Gotteslamm!  
 Gibst uns Fried und Freud im Leibe,  
 Als der Seelen Bräutigam,  
 Freude über Miterlöste,

Fried und Freude an dem Feste,  
Wo wir Gottes Wunder sehn,  
Die in Ewigkeit bestehn.

5. Ja, den Vorschmack jener Wonne,  
Wo der Auserwählten Schaar  
Jener Glanz der Gnadensonne  
Einst umleuchtet immerdar, —  
Solches finden hier die Frommen,  
Wenn sie zu dem Tische kommen,  
Wo sie Jesus neu belebt,  
Und das Herz in sich erhebt.
6. Blicket auf! denn lieblich Wesen  
Zeigt sich nach dem Jammerthal,  
Dort, wo Leib und Seel genesen  
Bei dem großen Abendmahl,  
Wo sich unser Kampf in Palmen,  
Unser Klagelied in Psalmen,  
Unsre Angst in Freude kehrt,  
Die dann ewig, ewig währt!

Rit. Kapfer.

3. Nach der Feier des heiligen Abendmahles.

294. 2. Cor. 9, 15. Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Wel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Dank, ewig Dank sei deiner Liebe,  
Erhöhter Mittler, Jesu Christ!  
Gib, daß ich deinen Willen übe,  
Der du für mich gestorben bist,  
Und laß die Größe deiner Pein  
Mir immer in Gedanken sein!

2. Wie kann ich dich genug erheben,  
Ich, der ich Zorn und Tod verdient?  
Ich soll nicht sterben, sondern leben,  
Weil du mich selbst mit Gott versühnt.  
Du, der Gerechte, starbst für mich;  
Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich!
3. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen,  
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;

Voll Freude hab ich dir versprochen,  
 Dir, treuester Jesu, treu zu sein.  
 Noch einmal, Herr, gelob ich's dir!  
 Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen,  
 Die mir zu gut getragne Last,  
 Und deiner Liebe nie vergessen,  
 Die du an mir bewiesen hast;  
 Laß meinen Glauben thätig sein  
 Und mir zur Heil'gung Kraft verleihn.
5. Hilf mir das Böse überwinden,  
 Und stärke mich zu jeder Pflicht;  
 Bewahre mich vor neuen Sünden,  
 Verlaß mich in Versuchung nicht;  
 Und dein für mich vergoss'nes Blut  
 Schenk mir im Todeskampfe Muth.
6. So soll denn weder Spott noch Leiden  
 Noch Ehre, Gut und Lust der Welt  
 Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden,  
 Die selbst im Tode mich erhält.  
 Du bist und bleibest ewig mein;  
 O laß mich deiner würdig sein!

Joh. Casp. Lavater.

**295.** Ps. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß  
 nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Met. Christus, der ist mein Leben.

Wie könnt ich sein vergessen,  
 Der mein noch nie vergaß?  
 Kann ich die Lieb ermessen,  
 Dadurch mein Herz genas?

2. Ich lag in bitterm Schmerzen:  
 Er kommt und macht mich frei,  
 Und stets quillt aus dem Herzen  
 Ihm neue Lieb und Treu.
3. Wie sollt ich ihn nicht lieben,  
 Der mir so hold sich zeigt?  
 Wie jemals ihn betrüben,  
 Der so zu mir sich neigt?

4. Er, der an's Kreuz erhoben,  
Getragen meine Schmach,  
Ruft er mir nicht von oben:  
Komm, folge du mir nach?
5. Ihn will ich ewig lieben,  
Der mir aus Todesnacht,  
Von meinem Schmerz getrieben,  
Unsterblichkeit gebracht.
6. Der noch zur letzten Stunde  
Mir reicht die treue Hand,  
Daß mich kein Feind verwunde,  
Im Lauf zum Heimathland.
7. Er gibt zum heil'gen Pfande  
Mir seinen Leib, sein Blut,  
Hebt mich aus Nacht und Schande,  
Füllt mich mit Himmelsmuth:
8. Will selber in mir thronen  
Mit süßem Gnadenschein;  
Sollt ich bei ihm nicht wohnen?  
In ihm nicht selig sein?
9. Bei Freuden und bei Schmerzen  
Durchleuchte mich dein Bild,  
Wie du, o Herz der Herzen,  
Gehlutet hast so mild!
10. Mein Lieben und mein Hoffen,  
Mein Dulden weih ich dir;  
Laß mir die Heimath offen,  
Und dein Herz für und für!

Gottl. Christ. Kern.

296. Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist  
der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Mel. Mein Gott in der Hb sei Ehr.

O Jesu, dir sei ewig Dank  
Für deine Treu und Gaben!  
Ach, laß durch diese Speis' und Trant  
Mich auch das Leben haben;  
Sei mir willkommen, edler Gast,  
Der du mich nicht verschmähet hast!  
Wie soll ich's dir verdanken?



2. Herr Jesu Christ! du kannst allein  
Mir Geist und Seele laben,  
Nun bin ich dein, und du bist mein  
Mit allen deinen Gaben.  
Ich hab, was Sünd und Tod besiegt,  
Den Gnadenquell, der nie versiegt,  
Wo Trost und Leben quillet.
3. Laß mich auch ewig sein in dir;  
Laß dir allein mich leben,  
Und bleib du ewig auch in mir!  
Mein Heil, du wirst mir's geben,  
Daß ich durch diese Speis' und Trank  
Genese, der ich matt und krank,  
Nur dir hinfort zu dienen.

Dr. Joh. Clearius.

297. Ps. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ze.

- O Jesu, meine Wonne,  
Du meine Seelen-Sonne,  
Du Freundlichster auf Erden,  
Laß mich dir dankbar werden!
2. Wie kann ich g'nugsam schätzen  
Dies himmlische Ergößen,  
Und diese theuren Gaben,  
Die mich gestärket haben!
  3. Wie soll ich dir's verdanken,  
O Herr, daß du mich Kranken  
Gespeiset und getränkt,  
Ja, selbst dich mir geschenkt?
  4. Ich lobe dich von Herzen  
Für alle deine Schmerzen,  
Für deine Schläg und Wunden,  
Die du für mich empfunden.
  5. Dir dank ich für dein Leiden,  
Den Ursprung meiner Freuden;  
Dir dank ich für dein Sehnen  
Und deine heißen Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben,  
Daß standhaft ist geblieben;  
Dir dank ich für dein Sterben,  
Daß mich dein Reich läßt erben.
7. Jetzt schmedet mein Gemüthe  
Dein' übergroße Güte;  
Das theure Pfand der Gnaden  
Tilgt allen meinen Schaden.
8. Herr, laß mich nicht vergessen,  
Wie du mir zugemessen,  
Die wahre Himmels Speise,  
Daß mein Gemüth dich preise!
9. Du wollest doch die Sünde,  
Die ich noch in mir finde,  
Aus meinem Herzen treiben,  
Und kräftig in mir bleiben.
10. Nun bin ich losgezählet  
Von Sünden, und vermählet  
Mit dir, mein liebstes Leben;  
Was kannst du Werth' res geben?
11. Laß, Liebster, meine Seele  
Doch stets in dieser Höhle  
Des Leibes mit Verlangen  
An deiner Liebe hängen!
12. Laß mich die Sünde meiden,  
Laß mich geduldig leiden,  
Laß mich mit Andacht beten,  
Und von der Welt abtreten!
13. Im Handeln, Wandeln, Essen,  
Laß nimmer mich vergessen,  
Wie herrlich ich beglücket,  
Wie selig ich erquicket!
14. Nun kann ich nicht verderben!  
D'rauf will ich selig sterben,  
Und freudig auferstehn,  
O Jesu, dich zu sehn!

Joh. 14.

298. Offen b. 5, 12. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.

Rel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Dein Tisch hat mir das Herz gelabt,—  
 Herr Jesu, sei gepriesen!  
 Wie herrlich hast du mich begabt,  
 Wie Großes mir erwiesen!  
 Was bring ich dir, Mein Heil, dafür?  
 O laß es mir gelingen! —  
 Dir, Jesu, will ich singen.

2. Wie wohl ist mir auf dieses Mahl,  
 Wie satt ist meine Seele!  
 Da stillt sich des Gewissens Qual,  
 Man fühlt, daß uns nichts fehle;  
 Da wird man so Von Herzen froh,  
 Wie die genes'nen Kranken.—  
 Dir, Jesu, will ich danken.

3. Des Herrn Tod wird bei diesem Brod  
 Und diesem Kelch verkündigt;  
 Ich rühme seinen Opfertod,  
 Womit er uns entsündigt.—  
 Mir soll kein Feind, So stark er scheint,  
 Die Zuversicht mehr rauben. —  
 Dir, Jesu, will ich glauben.

4. Du bist mein Herr, das ist dein Ruhm,  
 Den will ich dir nicht nehmen.  
 Soll dein erlöstes Eigenthum  
 Sich seines Heilands schämen?  
 O nein, mein Gott! Der Welt ihr Spott  
 Soll mich von dir nicht kehren.—  
 Dich, Jesu, will ich ehren.

5. Ich will nicht selbst mein eigen sein,  
 Dein will ich lieber bleiben;  
 Du wollest nur mich dir, als dein,  
 In's Buch des Lebens schreiben.  
 Nimm, was ich bin, Zu eigen hin!  
 Ich will mich selbst verleugnen,  
 Mich Jesu zuzueignen.

6. Du hast mich bis zum Tod geliebt;  
Es liebt ja niemand größer,  
Als der sein eigen Leben gibt; —  
Das thatst du, mein Erlöser.  
Entzünde mich, So lieb ich dich,  
Und bleibe dir verschrieben! —  
Dich, Jesu, will ich lieben.
7. Du hast es wohl um mich verdient,  
Daß ich nur dir soll leben;  
Dein Fleisch und Blut, das mich versüßnt,  
Hast du mir ja gegeben.  
Leb du in mir, Und ich in dir,  
Wie an dem Stock die Aehren! —  
Dir, Jesu, will ich leben.
8. Laß mich kein Leiden dieser Zeit  
Von deiner Liebe scheiden!  
Ist's doch nicht werth der Herrlichkeit  
Und jener Himmelsfreuden!  
Dir häng ich an; Die Welt mag dann  
Mich hassen, lästern, meiden. —  
Dir, Jesu, will ich leiden.
9. Kommt dann die Sterbenszeit herzu  
Und meine letzten Schmerzen,  
Dann, liebster Jesu, bleibe du,  
Mein letzter Trost im Herzen!  
Nimm du mich auf Nach meinem Lauf,  
Und laß mich bei dir erben! —  
Dir, Jesu, will ich sterben.

Philipp Friedr. Hiller.

299. Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

M e l. Nun danket alle Gott.

O Liebe du! für mich  
Gingst du in Todeschmerzen?  
O daran kenn' ich dich!  
So spricht dein Herz zu Herzen,

Wenn ich seh deine Qual,  
Als du zum Tode gingst  
Und blutbedeckt am Pfahl  
Des rauhen Kreuzes hingst.

2. „Für mich! für mich! für mich!“  
Halt's tausendfach mir wieder;  
Dann fall ich inniglich  
Bewegt am Kreuze nieder.  
Mein Heiland! dich gabst du  
Für deine Brüder hin. —  
Gib, daß ich Gleiches thu  
In selbstvergess'nem Sinn!

3. Nein, niemand hatte noch  
Für andre größre Liebe!  
So leg mir auf dein Joch,  
Beherrsche meine Triebe!  
Herr, stärke meine Kraft, —  
Halt Herz und Sinne wach;  
In treuer Jüngerschaft  
Laß mich dir folgen nach!

Joß. Baptist v. Albertini.

## XVIII. Von dem Frieden Gottes.

300. Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.

Eigene Melodie.

Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide,  
Jesu, meine Zier!  
Ach, wie lang, ach, lange Ist dem Herzen bange,  
Und verlangt nach dir!  
Gottes Lamm, Mein Bräutigam,  
Außer dir soll mir auf Erden,  
Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen  
Aller Feinde frei.  
Laß von Ungewittern Rings die Welt erzittern:  
Jesus steht mir bei!

Wenn die Welt In Trümmer fällt,  
Wenn mich Sünd und Hölle schrecken:  
Jesus wird mich decken!

3. Trotz des Satans Lauern, Trotz des Todes Schauern,  
Trotz der Furcht dazu!  
Zürne, Welt, und tobe: Ich steh hier und lobe  
Gott in sicherer Ruh.  
Seine Macht hält mich in Acht;  
Erd und Abgrund müssen schweigen,  
Und vor ihm sich neigen.
4. Weg mit allen Schätzen; Du bist mein Ergötzen,  
Jesu, meine Lust!  
Weg, ihr eiteln Ehren, Die das Herz verkehren,  
Bleibt mir unbewußt!  
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod  
Soll mich, ob ich viel muß leiden,  
Nicht von Jesu scheiden.
5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen,  
Mir gefällst du nicht!  
Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten,  
Kommt nicht mehr an's Licht!  
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht;  
Dir sei ganz, du gottlos Leben,  
Gute Nacht gegeben!
6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Freudenmeister,  
Jesus, tritt herein!  
Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben  
Lauter Segen sein.  
Dulb ich schon Hier Spott und Hohn:  
Dennoch bleibst du auch im Leide,  
Jesu, meine Freude!

Joß. Franz.

301. Ps. 124, 7. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel  
dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrissen und wir sind  
frei.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun ist der Strick zerrissen,  
Das ängstliche Gewissen  
Ist alles Kummers frei!

Die Wunden sind verbunden  
Durch Christi Blut und Wunden.  
Die Gnade schafft nun alles neu.

2. Der falsche Wille wollte  
Gar lang nicht, wie er sollte,  
Zerbrechen ganz und gar;  
Da war ein Widerstreben,  
Er wollte sicher leben,  
Und achtete nicht die Gefahr.
3. Er wollte sich verstecken,  
Sich bald mit Freiheit bedecken,  
Bald mit Gesetzlichkeit.  
Doch ward bei mir beschlossen,  
Beständig, unverbroffen,  
Zu stehen wider ihn im Streit.
4. Wie mußt ich bitter kriegem!  
Was andern ein Vergnügen,  
War meine größte Last.  
Ich mußt auf beiden Seiten  
Mit Lust und Aengsten streiten; —  
Nun aber hab ich Ruh und Raht.
5. Ich spür ein neues Leben,  
Vom strengen Widerstreben  
Der falschen Lust befreit.  
Ich stehe gottgelassen,  
Mir nichts mehr anzumäßen,  
Was er nicht selber mir gebeut.
6. Sein Wille ist mein Wille,  
Ich sitz in süßer Stille  
Der Sicherheit und Ruh;  
Was mich zuvor gequälet,  
Das liegt nun wie entseelet;  
Der Geist des Friedens spricht mir zu.
7. Wie wird mein Herz erhoben,  
Im Geist den Herrn zu loben,  
Für seine große Gnad,  
Die er an mir, dem Armen,  
Aus herzlichem Erbarmen  
Von Zeit zu Zeit erwiesen hat!

8. Ich lebe nun im Frieden,  
Ganz frei und abgeschieden,  
In einer andern Welt;  
Der Jammer ist vergessen,  
Es wölbt sich unermessen  
Ob mir ein sel'ges Himmelzelt.
9. Wie ist die Ruh so süße,  
Die ich nunmehr genieße,  
Nach langem Kampf und Streit,  
Da ich den Heiland habe,  
Und mich ohn' Ende labe  
An seiner Lieb und Freundlichkeit!

Joach. Reander.

# 302. 1. Tim. 1, 13. Mir ist Barmherzigkeit widerfahren.

Me L. O daß ich tausend Bungen zc.

- Mir ist Erbarmung widerfahren,**  
Erbarmung, deren ich nicht werth!  
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren;  
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.  
Nun weiß ich das, und bin erfreut,  
Und rühme die Barmherzigkeit.
2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet,  
Und soll bei Gott in Gnaden sein;  
Gott hat mich mit sich selbst versühnet,  
Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein,  
Nicht durch's Verdienst der Kreatur, —  
Erbarmung ist's, Erbarmung nur.
  3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,  
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt;  
Ich kann es nur Erbarmung nennen,  
So ist mein ganzes Herz gesagt;  
Ich beuge mich, und bin erfreut,  
Und rühme die Barmherzigkeit.
  4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,  
Dies soll mein einzig Rühmen sein;  
Auf dies Erbarmen will ich glauben;  
Auf dieses bet' ich auch allein;  
Auf dieses duld' ich in der Noth;  
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.



5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,  
Nimm dein Erbarmen nicht von mir,  
Und führe durch den Tod mich Armen  
Durch meines Heilands Tod zu dir;  
Da bin ich ewig hoch erfreut,  
Und rühme die Barmherzigkeit!

Phillip Friedr. Hiller.

303. Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme,  
und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das  
ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und  
niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Eigene Melodie.

- Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden,  
Und in der Huld des treuesten Hirten stehn!  
Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden,  
Als unverrückt dem Lamm nachzugehn.  
Was alle Welt nicht geben kann,  
Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.
2. Hier findet es die angenehmsten Auen,  
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt.  
Kein Auge kann die Gnaden überschauen,  
Die es allhier in reicher Fülle schmeckt.  
Hier wird ein Leben mitgetheilt,  
Das unaufhörlich ist und nie vorüberreilt.
3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben,  
Wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt!  
Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben,  
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt.  
Pflüzt gleich der Leib die Regung ein,  
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.
4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen.  
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt.  
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,  
Weil er allmächtig ist, an den es glaubt.  
Es kommt nicht um in Ewigkeit,  
Und wird im Todesthal von Furcht und Dual befreit.
5. Wer leben will und gute Tage sehen,  
Der halte sich zu dieses Hirten Stab!

Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,  
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;  
Hier wird nichts Gutes mehr vermißt,  
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vorschmack größ'rer Freuden;  
Es folget noch die lange Ewigkeit!  
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,  
Wo der krystall'ne Strom das Wasser beut.  
Da siehet man erst klar und frei,  
Wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

304. Luk. 10, 20. Darinnen freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Met. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte &c.

Ich bin im Himmel angeschrieben,  
Und Gottes Kindern zugeählt;  
Mich hatte schon sein brünstig Lieben  
Von Ewigkeit dazu erwählt.  
Nun ruh ich sanft in seinen Armen,  
Mein Vater blickt mich freundlich an;  
Ich weiß von nichts, als von Erbarmen,  
Dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten;  
So selig hat er mich gemacht.  
Mit Schmerzen sucht er mich Verirrten,  
Und gab auf meine Wege Licht.  
„Komm, Schäflein,“ hieß es, „kehrte wieder!“ —  
Ich hörte es, und kehrte um,  
Warf mich mit Thränen vor ihm nieder,  
Und gab mich ihm zum Eigenthum.
3. Wie war ich ihm so hoch willkommen!  
Wie freute sich sein Hirtenherz!  
Wie zärtlich ward ich aufgenommen!  
Wie bald wich da mein Seelenschmerz!  
Er wusch mich rein, verband die Wunden,  
Und legte mich in's Vaters Schoos;  
Da hieß es: du hast Gnade funden,  
Und bist von Schuld und Strafe los!

4. Das waren die Erquickungszeiten,  
Die Tage längstgewünschter Ruh;  
Da floß ein Strom von Seligkeiten  
Mir aus des Mittlers Wunden zu.  
Der Vater hieß mich Kind und Erbe,  
Der Sohn sprach: du bist mir vertraut! —  
O, rief ich, wenn ich jezo sterbe,  
So sterbe ich als Christi Braut!
5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden;  
Nichts raubt mir meines Jesu Huld;  
Mein Elend selbst kann mir nicht schaden,  
Denn er hat göttliche Geduld.  
Je mehr ich meine Ohnmacht sehe,  
Je mehr wird mir die Gnade groß,  
Und wenn ich dann nur brünstig flehe,  
So wird mein Herz des Kammers los.
6. So geht es hier durch tiefe Wege  
Nach jenen Zion's-Höhen zu,  
Und nur auf diesem schmalen Stege  
Gelang ich zu der Sabbathsrub.  
Dann soll man in den obern Chören  
Mein Loblied bis in Ewigkeit  
Aus dem verklärten Munde hören. —  
Herr, mache mich dazu bereit!

Joh. Dan. Henfe.

305.

Ps. 23, 1 — 6. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts  
mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet  
mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet  
mich auf rechter Straße, um seines Namens willen ic.

Met. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jesu Christ, mein Licht und Leben!  
Leib, Seel' und Geist sei dir ergeben,  
Denn du gibst Heil und Frieden mir.  
Mir, dem Sünder, dem Verlorenen,  
Durch dich zum Leben Auserkornen,  
Eröffnest du die Himmelsthür.  
Du bist mein treuer Hirt,  
Da mir nie mangeln wird Süße Weide.  
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,  
Bis ich dich schau von Angesicht.

2. Du führst mich zur frischen Quelle,  
Sie fließt so reichlich, sanft und helle;  
Mein dürstend Herz wird hier erquickt.  
Du zeigst mir die rechten Straßen,  
Willst Tag und Nacht mich nicht verlassen,  
Bis daß ich gänzlich hingerückt,  
Wo ew'ge Sicherheit,  
Wo Freud und Herrlichkeit Grünt und blühet.  
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,  
Bis ich dich schau von Angesicht.
3. Wall ich auch auf finstern Wegen,  
Fehlt mir das Licht auf rauen Stegen:  
Ich zag und fürchte mich doch nicht.  
Du, Herr, gibst mir das Geleite,  
Du wandelst treulich mir zur Seite,  
Und sendest mir dein Himmelslicht.  
Dein sanfter Hirtenstab  
Wehrt allen Schrecken ab; Hallelujah!  
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,  
Bis ich dich schau von Angesicht.
4. Hab ich Jesum nur zum Freunde,  
So fürcht ich nicht die Macht der Feinde;  
Sie können mir nicht Schaden thun.  
Himmelbrot ist meine Speise,  
Und er läßt auf der Pilgerreise  
Mich sanft in seinen Armen ruhn.  
Wenn Jesus mit mir zieht,  
So werd ich nie zu müd Auf der Wallfahrt.  
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,  
Bis ich dich schau von Angesicht.
5. Du stärkst mich in allem Leiden,  
Du salbst mein Haupt mit Del der Freuden,  
Gibst Kräfte mir zum heil'gen Streit.  
Du schenkst voll ein Gnad und Leben,  
Gibst als der Weinstock deinen Reben.  
Saft und Gedeihn zur Fruchtbarkeit.  
Guld und Barmherzigkeit,  
Licht, Wonn und Himmelsfreud Wird mir folgen.  
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,  
Bis ich dich schau von Angesicht.

6. Amen! ewig werd ich bleiben  
 Bei Jesu; nichts, nichts kann mich treiben  
 Aus meines Hirten Arm und Schoos.  
 Laß, o Herz, dein Lied erschallen:  
 Mein Loos ist lieblich mir gefallen,  
 Denn Jesus selber ist mein Loos!  
 Er tilget meine Schuld;  
 Ich bleib in seiner Huld. Hosanna!  
 Jesus, mein Licht! Verläßt mich nicht,  
 Bis ich ihn schau von Angesicht!

306.

2. Cor. 5, 15. Er ist darum für alle gestorben, auf daß  
 wir, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem,  
 der für sie gestorben und auferstanden ist.

Re I. Wie schön leucht'et uns der zc.

Es ist Etwas, des Heilands sein,  
 „Ich dein, o Jesu, und du mein!“  
 In Wahrheit sagen können;  
 Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm,  
 Und sich sein Erb und Eigenthum  
 Ohn' allen Zweifel nennen.  
 Fröhlich, Selig Sind die Seelen,  
 Die erwählen, Ohn' Bedenken  
 Ihrem Jesu sich zu schenken!

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust,  
 Und alle, die an ihrer Brust  
 In heißer Liebe liegen!  
 Sie essen, und sind doch nicht satt,  
 Sie trinken, und das Herz bleibt matt,  
 Denn es ist lauter Trügen.  
 Träume, Schäume, Stich im Herzen,  
 Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen,  
 Ist die Lust betrogner Seelen.
3. Ganz anders ist's, bei Jesu sein,  
 Mit seinen Heerden aus und ein,  
 Auf seinen Matten gehen!  
 Auf diesen Auen ist die Lust,  
 Die Gottesmenschen nur bewußt,  
 Im Ueberfluß zu sehen:

Fülle, Fülle Reiner Triebe,  
Süßer Liebe, Fried und Leben,  
Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Mensch, zu diesem Glück  
Ruft dein Erlöser dich zurück  
Von jenem Grundverderben.  
Er kam deswegen in die Welt,  
Und gab für dich das Lösegeld  
Durch Leiden und durch Sterben.  
Laß dich Willig Doch umarmen!  
Sein Erbarmen, Schmach und Leiden  
Sind ein Meer voll Seligkeiten.
5. Ach, kannst du den Immanuel  
So vor der Thüre deiner Seel  
Vergeblich klopfen lassen?  
Soll seine unzählbare Pein  
Gerad an dir verloren sein? —  
Das heißt sein Leben hassen!  
Arme Seele! Komm und wende  
Dich behende Zu den Wunden,  
Die dein Hirt für dich empfunden!
6. Er hält die süße Ewigkeit,  
Wenn du ihn aufwimmst, dir bereit;  
Ja, hier schon auf der Erden  
Soll dir bei jedem Schritt und Tritt  
Trost, Friede, Licht und Leben mit  
Zum frohen Pfande werden.  
Kronen, Thronen, Hosanna,  
Heimlich's Manna, Siegespalmen  
Folgen auf die Kreuzespalmen.
7. Von Stund an kann ich nicht mehr mein,  
Der Welt und ihrer Lüste sein,  
Die mich bisher gebunden!  
Mein Herr, den ich so sehr betrübt,  
Der aber mich so viel geliebt,  
Der hat mich überwunden!  
Nimm mich Gänzlich, Herr, schon heute  
Dir zur Beute, Und zum Lohne  
Deiner blut'gen Dornenkrone!

8. Ach, mach mich von mir selber frei  
 Und stehe mir in Gnaden bei;  
 Stärk meinen schwachen Willen  
 Durch deines werthen Geistes Kraft,  
 Zu üben gute Ritterschaft,  
 Den Vorsatz zu erfüllen:  
 Bis ich Endlich, Schön geschmücket,  
 Und entrückt' Allem Leiden,  
 Bei dir darf in Salem weiden!

Dr. Joh. Christ. Storr.

307. *Ap o s t g. 10, 36.* Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles.

Me L. Sieh, hier bin ich, Ehrentönig.

- Die Beschrwerden Dieser Erden  
 Häufen sich noch immerzu,  
 Und im Streiten Dieser Zeiten  
 Hat man nirgend's wahre Ruh;  
 Wo ist Friede Für uns Müde?  
 Du bist's, treuer Jesu, du!
2. Sünden schmerzen Oft im Herzen,  
 Und kein Fried ist im Gebein;  
 Unverbunden Sind die Wunden;  
 Jesu, dein Blut heilt allein.  
 Dein Versühnen Macht uns grünen,  
 Du mußt unser Friede sein!
3. In der Eile Fahren Pfeile  
 Von dem Satan auf uns dar;  
 Jesu schützet, Glaube nützet  
 Als ein Schild uns in Gefahr;  
 So wird Frieden Uns beschieden,  
 Weil der Heiland Sieger war.
4. Uns bekriegen Mord und Lügen  
 Zwar von außen in der Welt;  
 Doch von innen Kann's gewinnen,  
 Wer Geduld und Glauben hält.  
 Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade  
 Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser, Noch viel größer  
Ist der Friede jener Stadt!  
Da sind Psalmen, Da sind Palmen,  
Die ein Ueberwinder hat.  
Nimm mich Müden Hin im Frieden;  
Dort wird Niemand lebensfatt.

Philipp Friedr. Hiller.

308. Matth. 3, 17. Siehe, eine Stimme vom Himmel herab  
sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlge-  
fallen habe.

Eigene Melodie.

Jesús ist das schönste Licht,  
Jesús ist des Vaters Freude,  
Welcher selber von ihm spricht:  
„Er ist meine Lust und Weide!“  
Jesús ist die süße Kraft,  
Die mit Liebe mich entzündet,  
Da mein Herz alleine findet,  
Was mir Ruh und Freude schafft.

2. Jesús wird von mir gesucht.  
Jesús wird von mir begehret;  
Alles, alles sei verflucht,  
Was mich in dem Suchen störet!  
Sagt mir nichts von Lust der Welt!  
Sagt mir nichts von guten Tagen!  
Wollt ihr aber ja was sagen:  
Sagt, wie Jesús mir gefällt!
3. O ihr Freunde, saget mir,  
Wo ich finde, den ich meine,  
Den ich suche für und für?  
Saget ihm, ich sei nun seine!  
Sagt, ich sei von ihm entbrannt,  
Und mit Liebesmacht durchdrungen;  
Saget ihm, wie ich gerungen,  
Da ich seinen Zug erkannt!
4. Jesu, Jesu, meine Ruh!  
Jesu, Jesu, laß dich finden!  
Jesu, ach, du wollst mich, du,  
Ewig fest mit dir verbinden!



Jesu, meiner Freuden Ziel,  
Nur auf dich gehn meine Triebe;  
Denn ich find in deiner Liebe  
Alles, was ich wünsch und will.

5. Nenn mich nur ein Glied der Braut,  
Deiner auserwählten Taube!  
Mache mich dir recht vertraut,  
Mache, daß ich standhaft glaube!  
Jesu, Jesu, nimm mich auf!  
Ich will dein alleine heißen,  
Mich von allen Dingen reißen,  
Die verhindern meinen Lauf!

6. Sage nicht, o Creatur,  
Daß ich dir noch sei verbunden!  
Nun hab ich die reine Spur  
Meines Bräutigams gefunden!  
Was von dir noch an mir klebt,  
Soll nicht immer in mir bleiben,  
Jesus wird es schon vertreiben,  
Wenn er mich zu sich erhebt.

7. Oft hast du mich angeblickt,  
Und gelabt mit deinen Gaben;  
Doch ich bin nicht g'nug erquickt,  
Herr, ich muß dich selber haben!  
Jesu, brich in mir herfür!  
Jesu, werde mir zur Sonne!  
Jesu, Jesu, meine Wonne!  
Jesu, ach, ergib dich mir!

Gerh. Tersteegen.

309. Luk. 24, 36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst,  
Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit  
euch.

Eigene Melodie.

Ach mein Herr Jesu! dein Nahesein  
Bringt großen Frieden in's Herz hinein,  
Und dein Gnadenblick macht uns so selig,  
Daß auch's Gebeine darüber fröhlich  
Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht,  
Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht;  
Aber unsre Seele kann's schon gewahren,  
Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren,  
Auch ungesehn.
3. O wer nur immer bei Tag und Nacht  
Dein zu genießen recht wär bedacht!  
Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen,  
Und Leib und Seele müßt immer fragen:  
Wer ist wie du?
4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein,  
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,  
Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen,  
Und unsrer Seele als Freund begegnen,  
Ist deine Lust.
5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil  
Uns alle Tage vollkomm'nen Theil;  
Und laß unsre Seele sich immer schicken,  
Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken  
Ohn' Unterlaß!
6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald  
Mit deiner blut'gen Todesgestalt;  
Ja, die laß uns immer vor Augen schweben  
Und dein wahrhaftiges In=uns=leben  
Zu sehen sein.
7. Ein herzlich Wesen und Rindlichkeit  
Sei unsre Zierde zu aller Zeit;  
Und die Blutbesprengung aus deinen Wunden  
Erhalt uns solche zu allen Stunden,  
Bei Freud und Leid.
8. So werden wir bis in Himmel hinein  
Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein.  
Muß man gleich die Wangen noch manchmal nezen,  
Wenn sich das Herz nur an dir ergößen  
Und stillen kann.
9. Du reichst uns deine durchgrab'ne Hand,  
Die so viel Treue an uns gewandt,  
Daß wir beim D'randenken beschämt dastehen,  
Und unser Auge muß übergehen  
Vor Lob und Dank.

Christ. Gregor.

310. Joh, 14, 27. Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

Eigene Melodie.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seele,  
Wenn ich in deiner Liebe ruh!  
Ich steig' aus dunkler Schwermuthshöhle,  
Und eile deinen Armen zu.  
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,  
Wenn mit der Fülle sel'ger Freuden  
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.  
Hier ist mein Himmel schon auf Erden!  
Dem muß ja volle G'nüge werden,  
Der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen:  
Es sei also; ich acht' es nicht.  
Will sie sich freundlich zu mir neigen:  
Ich flieh ihr trügend Angesicht.  
In dir vergnügt sich meine Seele,  
Du bist mein Freund, den ich erwähle,  
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht,  
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,  
Weil in den stärksten Trübsalswellen  
Mir deine Treu den Anker reicht.
3. Will mich die Last der Sünden drücken,  
Wißt auf mich des Gesetzes Weh:  
So eil' ich, Herr, auf dich zu blicken,  
Und steige gläubig in die Höh;  
Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden;  
Da hab' ich schon den Ort gefunden,  
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.  
Tritt alles wider mich zusammen:  
Du bist mein Heil, wer will verdammen?  
Die Liebe nimmt sich meiner an.
4. Denkst du durch Wüsten meine Reise:  
Ich folg', und lehne mich auf dich;  
Du gibst mir aus den Wolken Speise.  
Und tränkst aus den Felsen mich.  
Ich traue deinen Wunderwegen;  
Sie enden sich in Lieb' und Segen.

Genug, wenn ich dich bei mir hab'!  
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren  
Und über Sonn' und Sterne führen,  
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen:  
Ich seh ihn an mit frohem Muth;  
Denn du, mein Leben, habtest keinen,  
Des Herz und Leben in dir ruht.  
Wie kann des Weges Ziel mich schrecken,  
Da aus der Nacht, die mich wird decken,  
Ich eingeh in die Sicherheit?  
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden  
Aus dieser finstern Wildniß scheiden  
Zur Ruhe deiner Ewigkeit!

Wolfgang Christoph Döfler.

311. Col. 3, 3. 4. Ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Eigene Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,  
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;  
Was ihnen der König des Himmels gegeben,  
Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt;  
Was niemand verspüret, Was niemand berühret,  
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret  
Und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe,  
Ein Schauspiel der Engel, ein Edel der Welt;  
Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge,  
Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt;  
Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten,  
Dem König, der unter den Lilien weidet,  
Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.
3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder,  
Und tragen das Bildniß des Irdischen auch:  
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,  
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch;

In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,  
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen,—  
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,  
Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt,  
Ein Funken, entzündet von göttlicher Flamme,  
Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt;  
Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder  
Mit ihnen holdselig und inniglich singen,  
Das muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen!
5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel;  
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;  
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,  
Sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt.  
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;  
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,  
Und führen das Leben des Glaubens von innen.
6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,  
Wenn er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt.  
So werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden,  
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.  
Sie werden regieren, Mit ihm triumphiren,  
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;  
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.
7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,  
Dieweil du den göttlichen Samen geneußt;  
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,  
Zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt;  
Du sollst noch mit ihnen Auf's prächtigste grünen,  
Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet,  
Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.
8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,  
Du heimliche Zierde der inneren Welt,  
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,  
Wenn gleich uns die Bürde des Kreuzes entsteht!  
Hier übel genennet Und wenig erkennet,  
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,  
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Dr. Christ. Friedr. Richter.

312. Jes. 48. 18. O daß du auf meine Gebote merktest: so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom.

Ps. Jesu, meine Freude.

Jesuz, unser Friede! Labfal für uns Müde,  
Süßer Herr und Christ,  
Dessen mild Erbarmen Allen geistlich Armen  
Ihre Zuflucht ist!  
Du, nur du Bleibst unsre Ruh;  
Dir, o treuer Fürst des Lebens,  
Traut man nicht vergebens!

2. Quelle aller Geister, Aller Weisheit Meister,  
Aller Güte Meer!  
Schöpfer meiner Seele! Wenn ich dich verfehle,  
Bleibt mein Herze leer.  
Nur an dir Genüget mir.  
Ruf mir, daß ich zu dir eile,  
Und mich nicht verweile!

3. O wie sind die Triebe Deiner Jesusliebe  
So vollkommen rein!  
Tief in ihrem Wesen, Ewig auserlesen,  
Ohne falschen Schein;  
Immer neu Und immer treu;  
Süßer, als man kann empfinden,  
Größer, als die Sünden.

4. Laß in diesen Trieben, Laß in deinem Lieben  
Meine Seele ruhn!  
Du kannst uns nicht trügen; Schenke dies Vergnügen  
Mir, mein Jesu, nun!  
O wie reich Und engelgleich  
Kann ein Mensch schon hier auf Erden  
Durch dein Lieben werden!

5. Gib mir, daß mein Herze Nie mit Sündern scherze,  
Nie mit Lust der Welt;  
Daß mein Wunsch und Wille Darin nur sich stille,  
Was dir wohlgefällt!  
Geist und Sinn Soll immerhin  
Nur in dir und deinen Gaben  
Licht und Weisheit haben.

6. Was sich in mir reget, Was mein Herz beweget,  
 Was mein Geist gedenkt,  
 Was mein Hoffen nähret, Was mein Wunsch begehret,  
 Was mir Friede schenkt,  
 Soll allein Mein Jesus sein!  
 Er, das Ziel all meiner Triebe,  
 Jesus, meine Liebe!
7. Du, mein Licht, erscheine! Du, mein Trost alleine,  
 Komm, erquicke mich!  
 Komm, daß meine Seele Sich nicht länger quäle,  
 Komm, und zeige dich!  
 Nimm mich mir Und gib mich dir!  
 Du, der sich für mich gegeben,  
 Werde ganz mein Leben!
8. Wenn mein Geist verschieden, Gib ihm Ruh und Frieden  
 In dem obernzelt!  
 Dort ist sanfte Stille, Dort ist süße Fülle,  
 Die kein Gram vergällt.  
 Höre mich! Ich bitte dich;  
 Gib mir, Herr, in deinem Namen  
 Ew'ge Ruhe! Amen.

Philipp Friedr. Hiller.

313.

Röm. 8, 29. Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch  
 verordnet, daß sie gleich sein sollen dem Ebenbilde seines Soh-  
 nes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Wel. Es glänzet der Christen zc.

- Ermuntert die Herzen, erweckt die Gemüther,  
 Ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt!  
 Erwäget den Reichthum der herrlichen Güter,  
 Den Jesus dem Glauben zur Nahrung geschenkt!  
 Seht, sterbliche Sünder, Die werden ihm Kinder,  
 Als Töchter und Söhne von Neuem geboren,  
 Zum ewigen Leben aus Gnaden erkoren!
2. Ja, Vater! es hat uns dein ewiges Lieben  
 In Christo vor Gründung der Welt schon erwählt;  
 Du hast unsere Namen im Himmel geschrieben,  
 Und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt.  
 O Gott aller Gnaden, Du heilst unsern Schaden!  
 Wir geben uns dankend den treuesten Händen  
 Zum Gründen, zum Stärken, zum Kräft'gen, Vollenden.

3. Ist uns nun der König des Lebens gezogen,  
So dient uns der Himmel, die Erde, das Meer;  
Die Engel, sie kommen mit Freuden gezogen,  
Und lagern sich flammend zum Schutz um uns her.  
Sie lieben die Kinder, Uns Alte nicht minder;  
Sie dienen und wachen in Nächten und Tagen,  
Bis daß sie uns jauchzend gen Himmel getragen.
4. O Liebe, wie hast du die Deinen erhoben,  
Da du dich uns selber und alles ergibst!  
O Vater, das Röstlichste hier und dort oben  
Ist, daß du in Christo uns väterlich liebst!  
O Tiefe! O Weite! O Höhe! O Breite!  
O seliger Abgrund unendlicher Freude!  
Da finden die Seelen vollkommene Weide.
5. Dein Vaterherz bringt dich, für alles zu sorgen;  
Du kennst das Bedürfnis, und weißest auch Rath.  
Du sorgest für heute, du waltest für morgen,  
Sorgst herrlich für Seel und für Leib mit der That.  
Ja, Vater, wir spüren Dein Segensregieren!  
Du krönst uns mit Gnaden im Leben und Sterben,  
Und lässest uns endlich dein Himmelreich erben.
6. Ihr seligen Armen, seht, alles ist euer!  
Ihr lebet in Christus, und Christus in euch:  
Er achtet euch, seine Begnadigten, theuer,  
Und macht euch an Herrlichkeit selber sich gleich.  
Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue,  
Als Segen in irdischen und himmlischen Dingen  
Euch wollte durch blutiges Sterben erringen!
7. O möchten wir gänzlich der Liebe gewohnen,  
Die hier uns im Sohne so gnädig umarmt!  
Wie mildiglich weiß sie nicht unser zu schonen;  
Gleichwie sich ein Vater der Kinder erbarmt!  
Es gehn ihr zu Herzen All unsere Schmerzen;  
Sie heilt, sie verbindet, sie hebet und träget,  
Bis sie uns dort ewig als Liebe verpfeget.

Christoph Adam Jäger.



## XIX. Allgemeine Gebet-, Lob- und Danklieder.

314. Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Eigene Melodie.

Herr Gott, dich loben wir!  
Herr Gott, wir danken dir!  
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,  
Ehret die Welt weit und breit;  
All' Engel und Himmelsheer,  
Und was dienet deiner Ehr,  
Auch Cherubim und Seraphim  
Singen immer mit hoher Stimm:  
Heilig ist unser Gott!  
Heilig ist unser Gott!  
Heilig ist unser Gott!  
Der Herre Zebaoth! :.:

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit  
Geht über Erd und Himmel weit;  
Der heiligen zwölf Voten Zahl  
Und die lieben Propheten all',  
Die theuren Märtyrer allzumal  
Dich loben, Herr, mit großem Schall;  
Die ganze werthe Christenheit  
Rühmt dich auf Erden allezeit;  
Dich, Vater, Gott im höchsten Thron,  
Und deinen rechten ein'gen Sohn,  
Den heil'gen Geist und Tröster werth  
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
3. Du König der Ehren, Jesu Christ!  
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;  
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,  
Zu erlösen das menschliche Geschlecht.  
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,  
Und alle Christen zum Himmel bracht.  
Du sitzest zur Rechten Gottes gleich,  
Mit aller Ehr in's Vaters Reich;

Ein Richter du zukünftig bist  
Ueber alles, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,  
Die durch dein Blut erlöset sein;  
Laß uns im Himmel haben Theil  
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil!  
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,  
Und segne, was dein Erbtheil ist.  
Regiere sie zu aller Zeit,  
Und heb sie hoch in Ewigkeit!  
Herr Gott, wir loben täglich dich,  
Und deinen Namen stetiglich,  
Den ehren wir in dieser Zeit  
Und dort in aller Ewigkeit!

5. Behüt uns heut, o treuer Gott!  
Vor aller Sünd und Missethat!  
Sei uns gnädig, o Herre Gott!  
Sei uns gnädig in aller Noth;  
Zeig uns deine Barmherzigkeit,  
Wie unsre Hoffnung zu dir steht;  
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!  
In Schanden laß uns nimmermehr!  
Heilig ist unser Gott! :,: :,:  
Der Herre Zebaoth! :,:  
Amen.

Dr. Martin Luther.

315. Ps. 136, 3. 4. Danket dem Herrn aller Herren; denn seine  
Güte währet ewiglich: der große Wunder thut allein.

Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Der große Dinge thut  
An uns und allen Enden;  
Der uns von Mutterleib  
Und Kindesbeinen an  
Unzählig viel zu gut  
Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott  
Woll uns bei unserm Leben

Ein immer fröhlich Herz  
 Und edlen Frieden geben,  
 Und uns in seiner Gnad  
 Erhalten fort und fort,  
 Und uns aus aller Noth  
 Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,  
 Dem Vater und dem Sohne  
 Und dem, der beiden gleich  
 Im höchsten Himmelsthronen,  
 Dem dreieinigen Gott;  
 Als es anfänglich war  
 Und ist und bleiben wird  
 Jegund und immerdar.

Martin Rinkart.

316. Ps. 57, 8—10. Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe  
 und lobe. Wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich auf-  
 wachen. Herr, ich will dir danken unter den Völkern.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,  
 Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.  
 Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf!  
 Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,  
 Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet,  
 Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt.  
 Hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,  
 Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.  
 In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott  
 Ueber dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,  
 Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!  
 Denke daran, Was der Allmächtige kann,  
 Der dir mit Liebe begegnet.
5. Lobe den Herren; was in mir ist, lob seinen Namen!  
 Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!  
 Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht!  
 Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Joach. Neander.

## (Psalm 103.)

317. Ps. 103, 1. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

## Eigene Melodie.

Nun lob, mein' Seel, den Herren,  
Was in mir ist, den Namen sein,  
Deß Gnaden stets sich mehren;  
Vergiß es nicht, o Herze mein!  
Er hat die Schuld vergeben,  
Heilt deine Schwachheit groß,  
Beschirmt dein armes Leben,  
Nimmt dich in seinen Schoos,  
Mit Trost dich überschüttet,  
Verjüngt dem Adler gleich;  
Schafft Recht und treu behütet,  
Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen  
Sein heilig Recht und sein Gericht,  
Auch seine Güt' ohn' Maßen;  
Ihm mangelt's an Erbarmung nicht.  
Den Zorn läßt er bald fahren,  
Straft nicht nach unsrer Schuld,  
Will Gnade nimmer sparen,  
Zeigt Blöden seine Huld;  
Sein Mitleid ist so labend  
Für die, so fürchten ihn;  
So fern der Ost vom Abend,  
Ist unsre Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen,  
Wenn ihre schwachen Kinder schrei'n,  
So thut der Herr uns Armen,  
Wenn wir ihn fürchten kindlich rein.  
Gott kennt uns arme Knechte,  
Er weiß, wir sind nur Staub,  
Ein nichtiges Geschlechte,  
Wie Blum' und fallend Laub;  
Der Wind darüber wehet,  
So ist es nimmer da;  
Also der Mensch vergehet,  
Sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine  
Bleibt stet und fest in Ewigkeit,  
Sie bleibt bei der Gemeinde,  
Die steht in seiner Furcht bereit;  
Sein Bund ist nicht veraltet,  
Er herrscht im Himmelreich.  
Ihr starken Engel, waltet  
Des Lob's und dient zugleich  
Dem großen Herrn zu Ehren  
Und treibt sein heilig Wort!  
Mein Herz soll auch vermehren  
Sein Lob an allem Ort.
5. Sei Lob und Preis mit Ehren  
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist!  
Der woll in uns vermehren,  
Was er aus Gnaden uns verheißt,  
Daß wir ihm fest vertrauen,  
Uns gründen ganz auf ihn  
Und kindlich auf ihn bauen  
Mit Herzen, Muth und Sinn;  
Daß wir ihm treu anhängen  
Bis zu der letzten Stund.  
Das laß' er uns erlangen!  
Amen von Herzensgrund!

Dr. Joh. Graumann.

# 318. 5. Mos. 32, 3. Ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre.

Eigene Melodie.

- Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,  
Dem Vater aller Güte,  
Dem Gott, der alle Wunder thut,  
Dem Gott, der mein Gemüthe  
Mit seinem reichen Trost erfüllt,  
Dem Gott, der allen Jammer stillt;  
Gebt unserm Gott die Ehre!
2. Es danken dir die Himmelsheer',  
O Herrscher aller Thronen;  
Und die in Lüften, Land und Meer  
In deinem Schatten wohnen,

- Die preisen deine Schöpfersmacht,  
Die alles also wohl bedacht.  
Gebt unserm Gott die Ehre!
3. Was unser Gott geschaffen hat,  
Das will er auch erhalten;  
Darüber will er früh und spät  
Mit seiner Gnade walten.  
In seinem ganzen Königreich  
Ist alles recht und alles gleich;  
Gebt unserm Gott die Ehre!
4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth:  
„Ach Gott, vernimm mein Schreien!“  
Da half mein Helfer mir vom Tod,  
Ließ Trost mir angedeihen.  
D'rum dank ich, Gott, d'rum dank ich dir,  
Ach, danket, danket Gott mit mir,  
Gebt unserm Gott die Ehre!
5. Der Herr ist nun und nimmer nicht  
Von seinem Volk geschieden;  
Er bleibet ihre Zuversicht,  
Ihr Segen, Heil und Frieden.  
Mit Mutterhänden leitet er  
Die Seinen stetig hin und her.  
Gebt unserm Gott die Ehre!
6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß,  
Die alle Welt erzeiget,  
So kommt, so hilft der Ueberfluß,  
Der Schöpfer selbst, und neiget  
Die Vateraugen denen zu  
Die nirgendwo sonst finden Ruh.  
Gebt unserm Gott die Ehre!
7. Ich will dich all' mein Leben lang,  
O Gott, von nun an ehren;  
Man soll, Gott, deinen Lobgesang  
An allen Orten hören;  
Mein ganzes Herz ermunt're sich,  
Mein Geist und Leib erfreue dich;  
Gebt unserm Gott die Ehre!
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,  
Gebt unserm Gott die Ehre!

Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet,  
 Gebt unserm Gott die Ehre!  
 Die falschen Götzen macht zu Spott,  
 Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!  
 Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,  
 Mit Jauchzen Dank zu bringen,  
 Bezahlet die gelobte Pflicht,  
 Und laßt uns fröhlich singen:  
 Gott hat es alles wohl bedacht  
 Und alles, alles recht gemacht!  
 Gebt unserm Gott die Ehre!

Dr. Joh. Jak. Schütz.

319.

Ps. 96, 7. 8. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet  
 her dem Herrn Ehre und Macht; bringet her dem Herrn die  
 Ehre seinem Namen.

Mei. Mein Vater, steh, ich bringe dir.

Nun danket all und bringet Ehr,  
 Ihr Menschen in der Welt,  
 Ihm, den da preist der Engel Heer  
 Allzeit im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall  
 Gott, unserm höchsten Gut,  
 Der seine Wunder überall  
 Und große Dinge thut.
3. Der uns von Mutterleibe an  
 Frisch und gesund erhält,  
 Und wo kein Mensch mehr helfen kann,  
 Sich selbst zum Helfer stellt.
5. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,  
 Doch bleibet gü't'gen Muth's,  
 Die Straf erläßt, die Schuld vergibt  
 Und thut uns alles Gut's.
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,  
 Erfrische Geist und Sinn  
 Und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz  
 In Meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn  
Auf unserm Vaterland;  
Er gebe Glück zu unserm Thun  
Und Heil in allem Stand.
7. Er lasse seine Lieb und Güt  
Um, bei und mit uns gehn;  
Was aber ängstet und bemüht,  
Gar ferne von uns stehn.
8. So lange dieses Leben währt,  
Sei er stets unser Heil;  
Und wann wir scheiden von der Erd,  
Verbleib er unser Theil.
9. Er drücke, wenn das Herze bricht,  
Uns selbst die Augen zu  
Und zeig uns drauf sein Angesicht  
Dort in der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt.

320.

Pf. 148, 1—5. Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alles sein Heer. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben; und die Wasser, die oben am Himmel sind: die sollen loben den Namen des Herrn.

Eigene Melodie.

Wunderbarer König,  
Herrscher von uns allen,  
Laß dir unser Lob gefallen!  
Deine Vatergüte  
Hast du lassen fließen,  
Ob wir schon dich oft verließen.  
Hilf uns noch, Stärk uns doch,  
Daß die Stimm erklinge  
Und das Herz dir singe!

2. Himmel, lobe prächtig  
Deines Schöpfers Stärke  
Mehr, als aller Menschen Werke.  
Großes Licht der Sonne,  
Sende deine Strahlen,  
Die das große Rund bemalen.  
Lobet gern, Mond und Stern!



Seid bereit zu ehren  
Einen solchen Herrn.

3. O du, meine Seele,  
Singe fröhlich, singe  
Singe deine Glaubenslieder!  
Was da Odem holet,  
Jauchze, preise, klinge!  
Wirf dich in den Staub darnieder!  
Er ist Gott Zebaoth!  
Er nur ist zu loben  
Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe,  
Wer den Herren kennet,  
Wer den Herren Jesum liebet!  
Hallelujah singe,  
Welcher Christum nennet,  
Sich von Herzen ihm ergiebet!  
O wohl dir! Glaube mir,  
Endlich wirst du droben  
Ohne Sünd ihn loben.

Joach. Reander.

321. Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so  
erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Eigene Melodie.

Womit soll ich dich wohl loben,  
Mächtiger Herr Zebaoth?  
Sende mir dazu von oben  
Deines Geistes Kraft, mein Gott;  
Denn ich kann mit nichts erreichen  
Deine Gnad und Liebeszeichen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!

2. Herr! entzünde mein Gemüthe,  
Daß ich deine Wundermacht,  
Deine Gnade, Treu und Güte  
Froh erhebe Tag und Nacht,  
Da von deinen Gnadengüssen  
Leib und Seele zeugen müssen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,  
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,  
So möcht ich aus Scham erblassen  
Vor der Langmuth und Geduld,  
Womit du, o Gott, mich Armen  
Hast getragen aus Erbarmen!  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!
4. Ach ja, wenn ich überlege,  
Mit was Lieb und Gütigkeit  
Du durch so viel Wunderwege  
Mich geführt die Lebenszeit,  
So weiß ich kein Ziel zu finden,  
Noch die Tiefen zu ergründen.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!
5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen,  
Mich zu reißen aus der Gluth;  
Denn da mit der Sünder Haufen  
Ich nur suchte irdisch Gut,  
Hießest du auf das mich achten,  
Wonach man zuerst soll trachten.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!
6. O wie hast du meine Seele  
Stets gesucht, zu dir zu ziehen!  
Daß ich nicht mein Heil verfehle,  
Soll ich zu den Wunden fliehn,  
Die mich ausgeföhnet haben  
Und mir Kraft zum Leben gaben.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!
7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit  
Sind vor deinem Angesicht!  
Du, du trittst hervor in Klarheit,  
In Gerechtigkeit, Gericht,  
Läßest uns in deinen Werken  
Deine Güte und Allmacht merken.  
Tausend-, tausendmal sei dir,  
Großer König, Dank dafür!

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden  
 Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir:  
 Nur mein Herze zu bereiten,  
 Ganz sich zu ergeben dir,  
 Daß mein gänzliches Verlangen  
 Möcht an deinem Willen hangen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 Großer König, Dank dafür!
9. Wie ein Vater nimmt und gibet,  
 Nachdem's Kindern nützlich ist,  
 So hast du mich auch geliebet,  
 Herr, mein Gott, zu jeder Frist,  
 Und dich meiner angenommen,  
 Wenn's auf's äußerste gekommen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 Großer König, Dank dafür!
10. Mich hast du auf Vatersflügeln  
 Oft getragen väterlich,  
 In den Thälern, auf den Hügeln  
 Wunderbar errettet mich;  
 Schien mir alles zu zerrinnen,  
 Ward ich doch der Hülfe innen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 Großer König, Dank dafür.
11. Fielen Tausend mir zur Seiten  
 Und zur Rechten zehnmal mehr,  
 Ließeſt du mich doch begleiten  
 Durch der Engel starkes Heer,  
 Daß den Nöthen, die mich drangen,  
 Ich jedennoch bin entgangen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 Großer König, Dank dafür!
12. Vater! du hast mir erzeiget  
 Lauter Gnad und Gütigkeit;  
 Und du hast zu mir geneiget,  
 Jesu, deine Freundlichkeit;  
 Und durch dich, o Geist der Gnaden,  
 Wird ich stets noch eingeladen.  
 Tausend-, tausendmal sei dir,  
 Großer König, Dank dafür!

13. Tausendmal sei dir gesungen,  
 Herr, mein Gott, solch Lobgesang,  
 Weil es mir bisher gelungen;  
 Ach, laß meines Lebens Gang  
 Ferner noch durch Jesu Leiten  
 Nur gehn in die Ewigkeiten;  
 Da will ich, Herr, für und für,  
 Ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Gotter.

322. Ps. 150, 6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halle-  
 lujah.

Eigene Melodie.

- D daß ich tausend Zungen hätte  
 Und einen tausendfachen Mund!  
 So stimmt' ich damit in die Wette  
 Aus allertiefstem Herzensgrund  
 Ein Loblied nach dem andern an  
 Von dem, was Gott an mir gethan.
2. D daß doch meine Stimme schallte  
 Bis dahin, wo die Sonne steht!  
 D daß mein Blut mit Jauchzen wallte,  
 So lang es durch die Adern geht!  
 Ach, wäre jeder Puls ein Dank  
 Und jeder Odem ein Gesang!
3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte?  
 Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,  
 Und stehet munter im Geschäfte  
 Zu Gottes, meines Herren, Preis!  
 Mein Leib und Seele, schicke dich,  
 Und lobe Gott herzlichlich!
4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,  
 Bewegt und regt euch doch mit mir!  
 Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,  
 Ihr Blumen, laßt doch eure Zier  
 Zu Gottes Ruhm belebet sein,  
 Und stimmtet lieblich mit mir ein!
5. Ach, alles, alles, was ein Leben  
 Und einen Odem in sich hat,  
 Soll sich mir zum Gehülfsen geben;

Denn mein Vermögen ist zu matt,  
Die großen Wunder zu erhöhen,  
Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, allerliebster Vater,  
Für Leib und Seele, Hab und Gut!  
Lob sei dir, mildester Berather,  
Für alles, was dein Lieben thut,  
Daß mir in deiner weiten Welt  
Beruf und Wohlsein ist bestellt!
7. Mein treuester Jesu! sei gepriesen,  
Daß dein erbarmungsvolles Herz  
Sich mir so hülfreich hat erwiesen,  
Und mich durch Blut und Todesschmerz  
Von Satans Macht und List befreit,  
Und dir zum Eigenthum geweiht.
8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre,  
O heilig werther Gottes-Geist,  
Für deines Trostes süße Lehre,  
Die mich ein Kind des Lebens heißt!  
Was Gutes soll durch mich gedeihn,  
Das wirkt dein göttlich Licht allein.
9. Wer überströmet mich mit Segen?  
Bist du es nicht, o reicher Gott?  
Wer schützet mich auf meinen Wegen?  
Du, mächtiger Gott Zebaoth!  
Du trägst mit meiner Sündenschuld  
Unsäglich gnädige Geduld.
10. Vor andern küß' ich deine Ruthe,  
Womit du mich gezüchtigt hast;  
Wie viel thut sie mir doch zu gute!  
Wie ist sie eine sanfte Last!  
Sie macht mich fromm und zeugt dabei,  
Daß ich bei dir in Gnaden sei.
11. Ich hab es ja mein Lebetage  
Schon viele tausendmal gespürt,  
Daß du mich unter vieler Plage  
Getreulich hast hindurchgeführt;  
Denn in der größten Gefahr  
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden  
In deinem steten Lobe stehn?  
Wie wolt ich auch im tiefsten Leiden  
Nicht triumphirend einher gehn?  
Und fiel auch selbst der Himmel ein,  
So will ich doch nicht traurig sein.
13. Ich will von deiner Güte singen,  
So lange sich die Zunge regt;  
Ich will dir Freudenopfer bringen,  
So lange sich mein Herz bewegt;  
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,  
So stimm ich noch mit Seufzen ein.
14. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,  
Mein Gott, in allen Gnaden hin!  
Im Himmel soll es besser werden,  
Wenn ich bei deinen Engeln bin;  
Da sing ich dir im höhern Chor  
Viel tausend Hallelujah vor!

Joh. Menker.

323. Ps. 118, 14. Der Herr ist meine Macht und mein Psalm  
und ist mein Heil.

Met. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

**D** Gott, du bist mein Psalm und Heil!  
Laß sich mein Herz entzünden,  
Damit es auch in seinem Theil  
Mag deinen Ruhm verkünden!  
Laß die Gerechten sich erfreun;  
Die Frommen müssen fröhlich sein,  
Und deiner Gnade leben!

2. Schreib deinen Namen in mich ein,  
Und laß, bis ich erkalte,  
Nur das stets meine Freude sein,  
Daß ich zu dir mich halte,  
Und setze meine Zuversicht  
Auf dich allein, auf Menschen nicht,  
Und all' dein Walten preise!
3. Herr Zebaoth, du Gott der Treu!  
Ach, lasse mich empfinden,

Wie lieblich deine Wohnung sei,  
 Wo du vergibst die Sünden;  
 Wo sich nach Finsterniß und Noth  
 In dir, Herr, dem lebend'gen Gott,  
 So Leib als Seele freuen!

4. Laß mich auch in Erfahrung sehn,  
 Wie aus der Nacht der Schmerzen  
 Gerechten muß das Licht aufgehn  
 Und Heil den frommen Herzen.  
 Mein Jesus ist der Brunn des Heils;  
 Laß mich aus ihm auch meinesthails  
 Mit Freuden Wasser schöpfen!
5. Du hast die Sünder dir vertraut,  
 Ihr Elend nicht gescheuet;  
 Hast Gottes Tempel uns erbaut  
 Und ihn mit Blut geweihet.  
 Herr, wie du unser dich gefreut,  
 So laß mein Herz in Ewigkeit  
 Sich nur an dir erfreuen!
6. Wenn du erhab'ner Lebensfürst,  
 Den Himmel sammt der Erden  
 Verneu't erscheinen lassen wirst,  
 Und offenbar wirst werden:  
 Dann gib, daß ich in Seligkeit,  
 Voll himmlischer Zufriedenheit,  
 Dein Antlitz schauen möge!
7. Wirst du einst, die entschlafen sind,  
 Die durch dein Blut Erlösten,  
 So wie die Mutter herzt ihr Kind,  
 Nach Angst und Weinen trösten:  
 So laß auch mich getröstet sein!  
 Dann wird, Herr, unser Sterbgebein  
 Wie Laub, im Frühling grünen.
8. Dann wird der Mund des Jauchzens voll,  
 Die Zunge voller Rühmen,  
 Denn wandellose Freude soll  
 Das lichte Haupt beblümen.  
 Hier säen wir mit Thränen aus;  
 Dort sollen wir im Vaterhaus  
 Mit tausend Wonnen ernten.

9. Ach, laß zu jener Herrlichkeit  
 Uns einst mit Ehren gehen,  
 Und unsre dunkle Thränenzeit  
 Im Lichte bald verwehen!  
 Hilf uns, o Vater, durch den Tod,  
 Hilf uns, du freudenreicher Gott,  
 Durch Jesum Christum! Amen.

Philip Friedr. Hiller.

324.

Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr.

Mel. O daß ich tausend Zungen zc.

- Herr von unendlichem Erbarmen,  
 Du unergründlich Liebesmeer!  
 Ich danke dir mit andern Armen,  
 Mit einem ganzen Sünderheer  
 Für deine Huld in Jesu Christ,  
 Die vor der Welt gewesen ist.
2. Für dein so allgemein Erlösen,  
 Für die Bezahlung aller Schulb,  
 Für deinen Ruf an alle Bösen,  
 Und für das Wort von deiner Huld;  
 Ja, für die Kraft in deinem Wort  
 Dankt dir mein Herze hier und dort.
3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe,  
 Der Glauben wirkt in unserm Geist,  
 Weil doch des Glaubens Kraft und Geist  
 Ein Werk der Allmacht Gottes heißt;  
 Für die Befestigung darin  
 Dankt dir mein neu geschaffner Sinn.
4. Für dein tröstliches Versprechen,  
 Daß deine Gnade ewig sei;  
 Wenn Berge bersten, Hügel brechen,  
 So bleibt dein Bund und deine Treu;  
 Wenn Erd und Himmel weicht und fällt,  
 So lebt doch Gott, der Glauben hält.



5. Für deine theuren Bundeszeichen,  
Die Siegel deiner wahren Schrift,  
Kann, Herr, mein Lob dich nicht erreichen:  
Du hast ein Denkmal d'rin gestift't  
Der Wunder-Gnade in der Zeit,  
Wofür ich dank in Ewigkeit.
6. Ja, Mund und Herze soll dir danken;  
Doch bittet auch mein Herz und Mund;  
Laß weder Mund noch Herze wanken,  
Und gründ mich fest auf diesen Grund;  
Erhalte nur durch deine Treu  
Auch bis an's Ende mich dabei!
7. Und sechten Satan, Welt und Lüste  
Mich in dem bösen Stündlein an,  
Gib, daß ich mit dem Schild mich rüste,  
Der Satans Pfeile dämpfen kann.  
Doch weil ich schwach, so lasse du  
Nicht allzuschwere Prüfung zu!
8. Laß mir dein allgemein Erbarmen,  
Daß allgemeine Lösegeld,  
Den allgemeinen Ruf der Armen,  
Den allgemeinen Trost der Welt,  
Die Mittel, welche allgemein,  
Den festen Grund des Glaubens sein!
9. Du gabst ja mir auch solche Gnaden,  
Auch ich, ich habe Theil daran.  
Ich lag ja mit in gleichem Schaden,  
Für mich ist ja genug gethan;  
An deinem Worte, Trost und Heil  
Gehört mir mein besondres Theil.
10. An diesem kann ich nun erkennen,  
Daß ich dein Kind in Gnaden bin;  
Du willst mir selbst die Ehre gönnen,  
Du gabst den Sohn für mich dahin;  
Er ward den Sündern zugezählt,  
In dem die Sünder auserwählt.
11. Laß mich in Liebe heilig leben,  
Unsträflich dir zum Lobe sein;  
Versichere mein Herz daneben,  
Es reiße keine Lust noch Pein

Mich von der Liebe Gottes hin,  
Weil ich in Christo Jesu bin.

12. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden,  
Was Welt und Hölle in sich schließt,  
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,  
Die da in Christo Jesu ist.  
Ja, Amen! Vater aller Treu,  
Zähl mich den Auserwählten bei!

Philipp Friedr. Hiller.

325. Ps. 147, 1. Lobet den Herrn, denn unseren Gott loben,  
das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön.

Eigene Melodie.

Großer Gott, wir loben dich!  
Herr, wir preisen deine Stärke!  
Vor dir neigt die Erde sich  
Und bewundert deine Werke.  
Wie du warst vor aller Zeit,  
So bleibst du in Ewigkeit!

2. Heiliger Gott Zebaoth!  
Heil'ger Herr der Himmelsheere!  
Starker Helfer in der Noth!  
Himmel, Erde, Luft und Meere  
Sind erfüllt mit deinem Ruhm;  
Alles ist dein Eigenthum!
3. Auf dem ganzen Erdenkreis  
Loben Große dich und Kleine.  
Dir, Gott Vater, dir zum Preis  
Singt die heilige Gemeinde,  
Und verehrt auf seinem Thron  
Deinen eingebornen Sohn.
4. Sie verehrt den heil'gen Geist,  
Welcher uns mit seinen Lehren  
Und mit Troste kräftig speist,  
Dich, den Herrscher voller Ehren  
Der mit dir, o Jesu Christ,  
Und dem Vater Eines ist!
5. Du, des Vaters ew'ger Sohn,  
Hast die Menschheit angenommen,

- Bist, o Herr, von deinem Thron  
 Zu uns in die Welt gekommen!  
 Du hast uns dein Reich gebracht:  
 Uns von Sünde frei gemacht!
6. Nun kann zu der Gnade Thron  
 Jeder freien Zugang finden:  
 Wer da glaubet an den Sohn,  
 Hat Vergebung seiner Sünden;  
 Denn des Lammes theures Blut  
 Spricht für uns beim Vater gut.
7. Stehe denn, o Herr, uns bei,  
 Die wir dich in Demuth bitten:  
 Sprich von aller Schuld uns frei,  
 Da du auch für uns gelitten;  
 Nimm uns nach vollbrachtem Lauf  
 Zu dir in den Himmel auf!
8. Alle Tage wollen wir  
 Deinen heil'gen Namen preisen,  
 Und zu allen Zeiten dir  
 Ehre, Lob und Dank erweisen.  
 Gib, daß wir in allem Thun  
 Nur in deinem Willen ruhn!
2. Herr, erbarm, erbarme dich!  
 Ueber uns, Herr, sei dein Segen!  
 Deine Güte zeige sich,  
 Daß wir lauter preisen mögen!  
 Auf dich hoffen wir allein,  
 Laß uns nicht verloren sein!

## (Psalm 34.)

326. Ps. 34, 2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll  
 immerdar in meinem Munde sein. — Ps. 65, 2.

Mei. Nun Lob, mein' Seel, den zc.

Man lobt dich in der Stille,  
 Du großer, hoherhab'ner Gott!  
 Des Ruhmens ist die Fülle  
 Vor deinem Thron, Herr Zebaoth!  
 Du bist doch hier auf Erden  
 Der Frommen Zuversicht;

In Trübsal und Beschrwerden  
 Läßt du die Deinen nicht.  
 D'rum soll dich täglich ehren  
 Mein Mund vor jedermann,  
 Und deinen Ruhm vermehren,  
 So lang er lallen kann!

2. Es müsse dein sich freuen,  
 Wer deine Macht und Gnade kennt,  
 Und stets dein Lob erneuen,  
 Wer dich in Christo Vater nennt!  
 Dein Name sei gepriesen,  
 Der große Wunder thut,  
 Und der auch mir erwiesen,  
 Was mir ist nuß und gut.  
 Nun, dies ist meine Freude,  
 Zu hängen fest an dir,  
 Daß nichts von dir mich scheide,  
 So lang ich walle hier!

3. Herr, du hast deinen Namen  
 Sehr herrlich in der Welt gemacht,  
 Und eh' wir flehend kamen,  
 Hast du schon längst an uns gedacht.  
 Du hast mir Gnad erzeiget;  
 Herr, wie vergelt ich's dir?  
 Ach, bleibe mir geneiget,  
 Dein Segen ruh' auf mir!  
 Den Kelch des Heils erheben  
 Will ich dann allezeit,  
 Und preisen dich im Leben,  
 Und dort in Ewigkeit!

Joh. 11. 1.

327. Ps. 29, 1. 2. Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen,  
 bringet her dem Herrn Ehre und Stärke, bringet dem Herrn  
 Ehre seines Namens, betet an den Herrn im heiligen Schrud.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr'  
 Aus freudigem Gemüthe!  
 Ein jeder Gottes Ruhm vermehr'  
 Und preise seine Güte!

Ach, lobet, lobet alle Gott,  
Der uns befreiet aus der Noth,  
Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit  
Die großen Wunderwerke,  
Die Majestät und Herrlichkeit,  
Die Weisheit, Kraft und Stärke,  
Die er beweist in aller Welt,  
Und dadurch alle Ding erhält:  
D'rum danket seinem Namen!
3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat;  
Leib, Seele, Geist und Leben  
Aus lauter väterlicher Gnad  
Uns allen hat gegeben;  
Der uns durch seine Engel schützt,  
Und täglich gibet, was uns nützt:  
D'rum danket seinem Namen!
4. Lobt Gott, er schenkt uns seinen Sohn;  
Der für uns ist gestorben,  
Und uns die ew'ge Lebenskron  
Durch seinen Tod erworben;  
Der worden ist der Hölle Gift,  
Und Frieden hat mit Gott gestift't:  
D'rum danket seinem Namen!
5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist  
Den Glauben angezündet,  
Und alles Gute noch verheißt,  
Uns stärket, kräftigt, gründet;  
Der uns erleuchtet durch sein Wort,  
Regiert und treibet fort und fort:  
D'rum danket seinem Namen!
6. Lobt Gott, der auch das gute Werk,  
So in uns angefangen,  
Vollführen wird und geben Stärk,  
Das Kleinod zu erlangen,  
Das er hat allen dargestellt,  
Und seinen Gläub'gen vorbehält:  
D'rum danket seinem Namen!
7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim,  
Ihr Fürsten und ihr Thronen!

Es loben Gott mit heller Stimm,  
 Die hier auf Erden wohnen!  
 Lobt Gott und preiß't ihn früh und spät!  
 Ja, alles, was nur Dem hat,  
 Das danke seinem Namen!

Cyriacus Günther.

328. Jer. 29, 14. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn  
 so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet: so will ich mich  
 von euch finden lassen, spricht der Herr.

Eigene Melodie.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,  
 Lege mich vor deinen Thron.  
 Schwache Thränen, Kindlich Sehnen,  
 Bring ich dir, du Menschensohn.  
 Laß dich finden, Laß dich finden  
 Von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,  
 Lenke mich nach deinem Sinn.  
 Dich alleine Ich nur meine;  
 Dein erkaufte Erb ich bin.  
 Laß dich finden, Laß dich finden!  
 Gib dich mir und nimm mich hin.
3. Herr, erhö're! Ich begehre  
 Nichts, als deine freie Gnab,  
 Die du gibest, Den du liebest,  
 Und der dich liebt in der That.  
 Laß dich finden, Laß dich finden  
 Der hat alles, wer dich hat.
4. Himmels-sonne, Seelentwonne,  
 Unbeflecktes Gotteslamm!  
 All mein Sinnen Und Beginnen  
 Suchet dich, o Bräutigam!  
 Laß dich finden, Laß dich finden,  
 Starker Held aus Davids Stamm!
5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich  
 Dir die arme Seele singt,  
 Wie demüthig Und wehmüthig  
 Deines Kindes Stimme klingt!

Laß dich finden, Laß dich finden!  
Denn mein Herze zu dir bringt!

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,  
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud  
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,  
Welches sucht die Ewigkeit.  
Laß dich finden, Laß dich finden!  
Großer Gott, ich bin bereit!

Joach. Neander.

329. **Sat, 1, 17.** Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Eigene Melodie.

- D** Gott, du frommer Gott,  
Du Brunnquell guter Gaben,  
Ohn' den nichts ist, was ist,  
Von dem wir alles haben:  
Gesunden Leib gib mir,  
Und daß in solchem Leib  
Die Seele unverletzt,  
Rein das Gewissen bleib.
2. Gib, daß ich thu mit Fleiß,  
Was mir zu thun gebühret,  
Wozu mich dein Befehl  
In meinem Stande führet.  
Gib, daß ich's thue bald,  
Zu der Zeit, da ich soll;  
Und wenn ich's thu, so gib,  
Daß es gerathe wohl.
3. Hilf, daß ich rede stets,  
Womit ich kann bestehen.  
Laß kein unnützes Wort  
Aus meinem Munde gehen,  
Und wenn in meinem Amt  
Ich reden soll und muß,  
So gib den Worten Kraft  
Und Nachdruck, ohn' Verdruß.
4. Find't sich Gefährlichkeit,  
So laß mich nicht verzagen.

Gib einen Helbenmuth,  
Das Kreuz hilf selber tragen  
Gib, daß ich meinen Feind  
Mit Sanftmuth überwind,  
Und wenn ich Rath's bedarf,  
Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann  
In Fried und Freundschaft leben,  
So weit es christlich ist.  
Willst du mir etwas geben  
An Reichthum, Gut und Geld,  
So gib auch dies dabei,  
Daß von unrechtem Gut  
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt  
Mein Leben höher bringen,  
Durch manchen sauern Tritt  
Hindurch in's Alter bringen,  
So gib, o Herr, Geduld;  
Vor Sünd und Schand bewahr,  
Auf daß ich tragen mag  
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End  
Auf Christi Tod abscheiden:  
Die Seele nimm zu dir  
Hinauf zu deinen Freuden,  
Dem Leib ein Räumlein gönn  
Bei frommer Christen Grab,  
Auf daß er seine Ruh  
An ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirfst  
An jenem Tag erwecken,  
Wollst du auch deine Hand  
Zu meinem Grab ausstrecken.  
Laß hören deine Stimm,  
Ruf meinen Leib hervor,  
Und führ ihn schön verklärt  
Zum auserwählten Chor!

9. Gott Vater, dir sei Preis  
Hier und im Himmel droben!



Herr Jesu, Gottes Sohn,  
 Dich will ich allzeit loben  
 Gott, heil'ger Geist, dein Ruhm  
 Erschall je mehr und mehr;  
 Dreiein'ger Herr und Gott,  
 Dir sei Lob, Preis und Ehr!

Joh. Heermann.

**330.** Ps. 13, 6. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Met. Wach auf, du Geist der ersten 2c.

Dir, dir, Jehovah, will ich singen!  
 Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?  
 Dir will ich meine Lieder bringen;  
 Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu,  
 Daß ich es thu im Namen Jesu Christ,  
 So wie es dir durch ihn gefällig ist!

2. Reuch mich, o Vater, zu dem Sohne,  
 Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir!  
 Dein Geist in meinem Herzen wohne  
 Und leuchte mir in allen Dingen für;  
 So hebt er auch mein Herz zu dir empor,  
 Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.
3. Dein Geist kann mich bei dir vertreten  
 Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind;  
 Der lehret mich recht gläubig beten,  
 Gibst Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind  
 Und ein Miterbe Jesu Christi sei,  
 Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.
4. Wenn dies aus meinem Herzen schallet  
 Durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb,  
 So bricht dein Vaterherz und wallet  
 Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb;  
 Daß mir's die Bitte nicht versagen kann,  
 Die ich nach deinem Willen hab gethan.
5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,  
 Dem neiget sich dein gnäd'ger Wille zu,  
 Das wird gewiß von dir erhöret,  
 Weil ich's im Namen deines Sohnes thu,

Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin,  
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe!  
Drum bin ich voller Trost und Freude  
Und weiß es, alle gute Gabe,  
Die ich von dir verlange jederzeit,  
Die gibst du und thust überschwänglich mehr,  
Als ich verstehe, bitte und begehre.
7. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen,  
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,  
In ihm ist alles Ja und Amen,  
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt.  
Wohl mir! jetzt und in Ewigkeit,  
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crassellius.

331.

1. Tim. 2, 1—4. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Me L. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, höre! Herr, erhöere!  
Breit' deines Namens Ehre  
An allen Orten aus!  
Behüte alle Stände;  
Durch deiner Allmacht Hände  
Beschütz' Gemeine, Land und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen  
Noch ferner reichlich schallen  
Zu unsrer Seelen Nutz!  
Bewahr' uns vor den Rotten,  
Die deiner Wahrheit spotten,  
Beut allen deinen Feinden Trutz.
3. Gib du getreue Lehrer  
Und unverdroß'ne Hörer,  
Die beide Thäter sei'n;  
Auf Pflanzen und Begießen

Laß dein Gedeihen fließen  
Und Früchte reichlich ernten ein.

4. Du woll'st uns hoch beglücken,  
Mit hellen Gnadenblicken  
Auf unsern Fürsten sehn;  
Ihn schützen auf dem Throne,  
Auf seinem Haupt die Krone  
In vollem Glanze lassen stehn.
5. Laß alle, die regieren,  
Ihr Amt getreulich führen!  
Schaff' jedermann sein Recht;  
Daß Fried und Treu sich müssen  
In unsrem Lande küssen;  
Ja, segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.
6. Erhalt' in jeder Ehe,  
Beim Glücke wie beim Wehe,  
Rechtsschaff'ne Frömmigkeit.  
In Unschuld und in Tugend  
Gedeihe unsre Jugend,  
Zu deines Reiches Dienst bereit.
7. O Vater, wend in Gnaden  
Krieg, Feuer, Wasserschaden  
Und Sturm und Hagel ab!  
Bewahr' des Landes Früchte  
Und mache nicht zu nichte,  
Was deine milde Hand uns gab.
8. Laß alle gift'gen Seuchen  
Von unsern Grenzen weichen,  
Gib uns gesunde Luft.  
Laß Mißwachs, theure Zeiten  
Sich nicht bei uns verbreiten,  
Da nach dem Brod der Hunger ruft.
9. Gedanke voll Erbarmen  
Der Leidenden und Armen;  
Verirrte bring herein.  
Die Wittwen und die Waisen  
Woll'st du mit Troste speisen,  
Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

10. Komm als ein Arzt den Kranken,  
Und die im Glauben wanken,  
Laß nicht zu Grunde gehn.  
Die Alten heb' und trage,  
Damit sie ihre Plage  
Geduldig können überstehn.
11. Die Reisenden beschütze;  
Bleib der Verfolgten Stütze;  
Die Sterbenden begleit  
Mit deinen Engelschaaren,  
Daß sie im Frieden fahren  
Zu Zions Freud und Herrlichkeit.
12. Nun, Herr, du wirst erfüllen,  
Was wir nach deinem Willen  
In Demuth jetzt begehrt.  
Wir sprechen gläubig Amen  
In unsers Jesu Namen,  
So ist gewiß der Wunsch gewährt!

Benjamin Schmolle.

332. Jes. 38, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verbürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Eigene Melodie.

- Herr Jesu, Gnadensonne,  
Wahrhaftes Lebenslicht!  
Laß Leben, Licht und Wonne  
Mein blödes Angesicht  
Nach deiner Gnad erfreuen  
Und meinen Geist erneuen;  
Mein Gott, versag mir's nicht!
2. Vergib mir meine Sünden  
Und wirf sie hinter dich;  
Laß allen Zorn verschwinden  
Und hilf mir gnädiglich.  
Laß deine Friedensgaben  
Mein armes Herze laben;  
Ach, Herr, erhöre mich!
  3. Vertreib aus meiner Seelen  
Den alten Adamsfinn,

Und laß mich dich ererbhählen,  
 Daß ich mich künftighin  
 Zu deinem Dienst ergebe  
 Und dir zu Ehren lebe,  
 Weil ich erlöset bin.

4. Beförbre dein Erkenntniß  
 In mir, mein Seelenhort,  
 Und öffne mein Verständniß  
 Durch dein heiliges Wort,  
 Damit ich an dich gläube  
 Und in der Wahrheit bleibe,  
 Zum Troß der Höllempfort!
5. Mit deiner Kraft mich rüste,  
 Zu kreuz'gen die Begier  
 Und alle bösen Lüste,  
 Auf daß ich für und für  
 Der Sündenwelt absterbe  
 Und nach dem Fleisch verderbe,  
 Hingegen leb in dir.
6. Ach, zünde deine Liebe  
 In meiner Seele an,  
 Daß ich aus innrem Triebe  
 Dich ewig lieben kann,  
 Und dir zum Wohlgefallen  
 Beständig möge wallen  
 Auf rechter Lebensbahn.
7. Nun, Herr, verleihe mir Stärke,  
 Verleihe mir Kraft und Muth!  
 Denn das sind Gnadenwerke,  
 Die dein Geist schafft und thut;  
 Hingegen all mein Sinnen,  
 Mein Lassen und Beginnen  
 Ist böse und nicht gut.
8. Darum, du Gott der Gnaden,  
 Du Vater aller Treu,  
 Wend allen Seelenschaden  
 Und mach mich täglich neu!  
 Gib, daß ich deinen Willen  
 Getreulich mög erfüllen,  
 Und steh mir kräftig bei.

Subw. Andr. Gottes.

333.

Ps. 25, 1. 2. Nach dir, Herr, verlangst mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

Met. Frühmorgens, da die Sonn etc.

Nach dir, o Gott, verlangst mich,  
Mein Gott, ich denke stets an dich;  
Zieh mich nach dir, nach dir mich wend,  
Aus Zion deine Hülfe send!

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn,  
So folg ich dir, o meine Wonn;  
Nur wünsch ich, daß ich könnte hier  
Ganz frei von Sünden folgen dir.
3. Doch leider hat der Sünde Gift  
Solch Uebel in mir angestift't,  
Daß sich der matte Geist nicht kann  
Davor recht schwingen himmelan.
4. Ach, wer wird mich befreien doch  
Von meinem schweren Sündenjoch?  
O Herr, ich sehne mich nach dir:  
Befreie mich und hilf du mir!
5. Es ist mein Will nach dir gericht't,  
Doch das Vollbringen mir gebricht;  
Und wenn ich auch hab Gut's gethan,  
Klebt doch Unreines noch daran.
6. Gedanke, daß ich bin dein Kind,  
Bergib und tilge meine Sünd,  
Daß ich zu dir mit freiem Lauf  
Mich schwingen könne himmelauf.
7. Den Sinn der Welt rott in mir aus,  
Sei du nur Herr in meinem Haus;  
Den Schild des Glaubens mir verleihe,  
Und brich des Feindes Pfeil entzwei.
8. Nach dir, mein Gott, laß mir forthin  
Gerichtet sein den ganzen Sinn;  
Ich eigne dich mir gänzlich zu,  
Und such in dir nur meine Ruh.
9. Hintweg, hinweg, du schnöde Lust,  
Bleib mir auf ewig unbewußt!

Was fortan mich vergnügen soll,  
Des ist allein der Himmel voll.

10. Ach, alles, was mich reißt von dir,  
Du höchstes Gut, das treib von mir;  
In dir, mein Gott, in dir allein  
Laß hinfort meine Freude sein!

Anton Ulrich.

334.

1. 1. Thess. 5, 17. 18. Betet ohne Unterlaß. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Ref. Wer nur den lieben Gott zc.

Gott! gib mir deinen Geist zum Beten,  
Zum Beten ohne Unterlaß,  
Getrost im Glauben hinzutreten,  
Wenn ich dein Wort mit Freuden fass',  
Und auch im Glauben hinzuknien,  
Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde  
Sei dies mein Ruf: erbarme dich!  
So oft ich mich so schwach empfinde,  
Sei dies mein Seufzer: stärke mich!  
Sink ich, so werde dies mein Flehn:  
Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!
3. Fühlt Seel und Leib ein Wohlergehen,  
So treib es mich zum Dank dafür;  
Läßst du mich deine Werke sehen,  
So sei mein Rühmen stets von dir;  
Und find ich in der Welt nicht Ruh,  
So steig mein Sehnen himmelzu.
4. Ist der Versucher in der Nähe,  
So lehr mich ihn im Beten fliehn;  
Wenn ich den Bruder leiden sehe,  
So lehr mich bitten auch für ihn;  
Und in der Arbeit meiner Pflicht  
Vergesse dein die Seele nicht.
5. Am Abend heiß mich mit dir reden,  
Am Morgen auch noch sein bei dir;

Und sterb ich, laß in letzten Nöthen  
 Noch seufzen deinen Geist in mir;  
 Bedest du mich einst, so bet ich dann  
 Dich ewig auch im Himmel an.

Philip Friedr. Hiller.

335.

Matth. 6, 19. 20. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammetet euch aber Schätze im Himmel, die da weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben, noch stehlen.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Urquell aller Seligkeiten,  
 Die in Strömen sich verbreiten  
 Durch der Schöpfung weit Gebiet,  
 Vater, hör mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieser Erde,  
 Des erhabnen Geists Beschwerde,  
 Um die Weltlust komm ich nicht,  
 Vater, vor dein Angesicht!
3. Schätze, die mich nicht verlassen,  
 Wenn ich sterbend werd erblassen,  
 Tugenden, des Christen werth,  
 Sind es, die mein Herz begehrt.
4. Geber aller guten Gaben!  
 Festen Glauben möcht ich haben,  
 Wie ein Meerfels unbewegt,  
 Wenn an ihn die Woge schlägt;
5. Lieb, aus deinem Herzen stammend,  
 Immer rein und immer flammend,  
 Liebe, die dem Feind verzeiht  
 Und dem Freund das Leben weiht.
6. Hoffnung, die mit hohem Haupte,  
 Wenn die Welt ihr alles raubte,  
 Hinblickt, wo sie wonnevoll  
 Alles wieder finden soll;
7. Starcken Muth im Kampf des Christen  
 Mit der Welt und ihren Lüsten;  
 Sieg dem Geist, und wenn er siegt,  
 Demuth, die im Staub sich schmiegt;



8. Duldung, alle Lebensplagen  
Mit Gelassenheit zu tragen;  
Stilles Harren, bis der Tod  
Mich erlöst auf dein Gebot;
9. Seelenruhe, Muth im Sterben,  
Wann die Lippen sich entfärben,  
Und der letzte Seufzer spricht:  
O mein Jesu, laß mich nicht!
10. Willst du, Herr von meinem Leben,  
Diese Seligkeit mir geben,  
So wird auch die Leidensnacht  
Mir zum heitern Tag gemacht.
11. Immer will ich beten, ringen,  
Stille harren, Dank dir bringen,  
Bis dein Ruf einst meinen Geist  
Zu dir, Vater, kommen heißt.
12. Seele, gib dich nun zufrieden:  
Jesus kommt und stärkt die Müden;  
Nur vergiß nie sein Gebot:  
„Sei getreu bis in den Tod!“

Christ. Friedr. Dan. Schubart.

**336.** Joh. 17, 9. 10. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. — Und ich bin in ihnen verkläret.

Met. Jesu, hilf siegen, du Fürste &c.

- Jesu! hilf beten und bete, du Treuer,  
Durch mich und in mir in allerlei Noth;  
Eigenes Opfer mit eigenem Feuer  
Rettet uns nicht vom Verderben und Tod!  
Nein, nur dein Opfer mit Danken und Flehen  
Darf bis ins innerste Heiligthum gehen.
2. Jesu, hilf beten, ach, Jesu, hilf beten!  
Siehe, mir mangelt's an Weisheit und Kraft;  
Wirßt du mich, Mittler, nicht selber vertreten,  
Ist es mit Beten vergeblich geschafft.  
Soll es gelingen, so mußt du mich lehren,  
Und muß dein Geist mir das Abba gewähren.
  3. Jesu, hilf beten, ach, bleibe mir günstig!  
Tilge die Unlust, und wecke mich auf;

Mache mich munter, andächtig und brünstig,  
 Bringe das Wirken des Glaubens in Lauf.  
 Mache mein Räuchwerk durch deine Hand steigen,  
 Laß dein begleitendes Fürwort nicht schweigen.

4. Jesu, hilf beten, ach, laß es gelingen!  
 Richt' Gedanken und Worte mir ein;  
 Lasse mein Beten im Sterben und Ringen  
 Heftiger, kräftiger, kindlicher sein!  
 Beten kann retten aus jeglichen Nöthen  
 Und aus dem Tode selbst: — Jesus hilft beten!

Philip Heint. Weiffensee.

337.

Luk. 11, 9, 10. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

Rel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gott, Vater in dem Himmel! sprich  
 Dein Wort des Segens über mich,  
 Daß ich im Frieden jeden Tag  
 Beginnen und vollenden mag.

2. Herr! was mir deine Hand bestimmt,  
 Was sie mir spendet oder nimmt,  
 Glück oder Weh, das gelte mir,  
 Als Segen und Geschenk von dir.
3. Gib mir ein Herz, durch Gnade fest,  
 Das dich in allem walten läßt,  
 Und unbedingt mit Kindesmuth  
 In deinem Vaterwillen ruht.
4. Hilf, daß ich züchtig, klug und treu  
 In Worten, Sinn und Werken sei,  
 Und alles, was zur Sünde räth,  
 In mir besiege durch Gebet.
5. Laß deines Sohnes Gnadenschein  
 Beständig mir im Herzen sein;  
 Sein Leben, Wort und Kreuzesbild  
 Sei meiner Seele Sonn und Schild.
6. Fällt mir in's Herz dein Lebenswort,  
 Dann wirke du, daß es sofort

Im Innern aufsteimt, Wurzel schlägt  
Und Frucht für dich und andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr,  
So rette du mich immerdar;  
Und laß mich, wenn ich Hülfe fand,  
Demüthig küssen deine Hand.
8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab,  
Geh ich in's finstre Thal hinab,  
So nimm, o Gott, mein Heiland, dann  
Dich meiner Seele herzlich an.
9. Schenk mir im letzten Augenblick  
Ein Vorgefühl von jenem Glück,  
Daß du nach Tageshiß und Last  
Den Deinen dort bereitet hast.

Sam. Gottlieb Bürbe.

**338.** Ps. 119, 94. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

So lang ich hier noch walle,  
Soll dies mein Seufzer sein,  
Ich sprech bei jedem Falle:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

2. Wenn Morgens ich erwache  
Und schlafe Abends ein,  
Befehl ich Gott die Sache:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
3. Geh ich an die Geschäfte,  
So bitt ich zum Gedeihn  
Ihn um Verstand und Kräfte:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
4. Will sich mein Fleisch vergehen,  
Betrogen von dem Schein,  
So halt ich an mit Flehen:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
5. Wenn mich die Sünden kränken,  
So kann ich noch allein

An den Versühner denken:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

6. Fühl ich mich schwach im Beten,  
Und ist mein Glaube klein,  
Soll mich sein Geist vertreten:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
7. Wenn ich in Leidenstagen  
Bei seiner Ruthe wein',  
So will ich kindlich sagen:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
8. Will Satan mich berauben,  
Und macht die Welt mir Pein,  
Ruf ich getrost im Glauben:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
9. Macht auch mein Herz mir Grauen,  
Der Herr sei nicht mehr mein,  
So seufz' ich voll Vertrauen:  
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“
10. In meinen letzten Stunden  
Schätz ich mich heil und rein,  
Durch meines Heilands Wunden:  
Er hilft mir, ich bin sein!

Philipp Friedr. Hiller.

**339.** Eph. 6. 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Mel. Jesu, meine Freude.

Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten,  
Ist der Christen Pflicht.

Ruft! der Gott der Ehren Wird als Vater hören;  
Ruft mit Zuversicht!

Naht zum Herrn! Er sieht es gern,  
Wenn die Kinder vor ihn treten.  
Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde,  
Die an Jesu hält;  
Betet für die Freunde, Betet für die Feinde,  
Für die ganze Welt.

Troßt das Heer Der Hölle sehr,  
So troßt seinem kühnen Schnauben  
Mit Gebet und Glauben!

3. Geh in deine Kammer, Klage Gott den Jammer,  
Der dich jaghaft macht:  
Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen,  
Als ihr Hüter Acht.  
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;  
Er kann es nicht lang ertragen,  
Daß wir jammernd klagen.

4. Wenn ich zu ihm fliehe, Wenn ich vor ihm knie,  
Naht er sich zu mir.  
Wenn ich ihn mit Sehnen Such, in heißen Thränen,  
Spricht er: „Ich bin hier;  
Was dir fehlt Und was dich quält,  
Deine Leiden, deine Sorgen  
Sind mir nicht verborgen.“

5. Jesu, heil'ger Väter, Der für Missethäter  
Noch am Kreuze bat;  
Bitt auch auf dem Throne, Daß Gott den verschone,  
Der gesündigt hat!  
Du allein Kannst Mittler sein;  
Du kannst alle Gnad erbitten:  
Denn du hast gelitten.

Ehrenfried Ziebig.

340. Jer. 30, 21. Wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir  
nahet?

Mei. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! wie du willst, so schick's mit mir,  
Im Leben und im Sterben;  
Allein zu dir steht mein' Begier,  
Laß mich, Herr, nicht verderben!  
Erhalt' mich nur in deiner Huld,  
Sonst wie du willst; gib mir Geduld!  
Dein Will', der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe' mir, Herr,  
Und Lieb' zu deinen Worten;  
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr,  
Und gib mir hier und dorten,

Was dient zu meiner Seligkeit;  
Wend ab all' Ungerechtigkeit  
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath  
Von dieser Welt abscheiden,  
Verleih' mir, Herr, nur deine Gnad',  
Daß es gesch' mit Freuden.  
Mein Leib und Seel befehl ich dir;  
O Herr, ein selig End' gib mir  
Durch Jesum Christum! Amen.

Dr. Casp. Dienemann.

Ps. 38, 22. • Verlaß mich nicht Herr, mein Gott, sei nicht  
ferne von mir.

Rel. O Gott, du frommer Gott.

- Ach, Gott, verlaß mich nicht!  
Gib mir die Gnadenhände;  
Ach, führe mich, dein Kind,  
Daß ich den Lauf vollende  
Zu meiner Seligkeit.  
Sei du mein Lebenslicht,  
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;  
Ach, Gott, verlaß mich nicht!
2. Ach, Gott, verlaß mich nicht!  
Regiere du mein Wallen;  
Ach, laß mich nimmermehr  
In Sünd und Schande fallen!  
Gib mir den guten Geist,  
Gib Glaubenszuversicht,  
Sei meine Stärk und Kraft;  
Ach, Gott, verlaß mich nicht!
3. Ach, Gott, verlaß mich nicht!  
Ich ruf aus Herzensgrunde:  
Ach, Höchster, stärke mich  
In jeder bösen Stunde!  
Wenn mir Versuchung naht  
Und meine Seel anfißt,  
So weiche nicht von mir;  
Ach, Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht!  
 Komm gnädig mir entgegen;  
 Ach, Vater, kröne doch  
 Mit reichem Himmelssegne  
 Die Werke meines Amts,  
 Die Werke meiner Pflicht,  
 Zu thun, was dir gefällt;  
 Ach, Gott, verlaß mich nicht!
5. Ach, Gott, verlaß mich nicht!  
 Ich bleibe dir ergeben;  
 Hilf mir, o großer Gott,  
 Recht glauben, christlich leben  
 Und selig scheiden ab,  
 Zu sehn dein Angesicht;  
 Hilf mir in Noth und Tod;  
 Ach, Gott, verlaß mich nicht!

Salomo Frank

342. Ps. 25, 5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich;  
 denn du bist der Gott, der mir hilfst; täglich harre ich deiner.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

- Laß mich zu allen Zeiten,  
 Mein Gott, ich bitte dich,  
 Nur deine Wahrheit leiten,  
 Und führe selber mich!  
 O Herr, du bist ja mein,  
 Ein Gott, der Hülfe sendet,  
 Der meinen Jammer endet;  
 Ich harre täglich dein.
2. Gedenk' an dein Erbarmen,  
 An deine Gütigkeit,  
 Die uns verlorren Armen  
 Das Heil vom Himmel heut!  
 Vergiß in deinem Rath  
 Die Sünden meiner Jugend,  
 Als ich den Weg der Tugend  
 So thöricht übertrat!
3. Um deiner Güte willen  
 Gedenke du daran,

Was, meinen Fluch zu stillen,  
Dein Lieben selbst gethan!  
Ach, Jesu, du bist treu;  
Ich falle dir zu Fuße:  
Gib du mir wahre Buße  
Und ernste Herzenstreu!

4. Laß über meine Sünden  
Mich eine Traurigkeit,  
Die göttlich ist, empfinden,  
Und nicht ein weltlich Leid!  
Dann wirkt sie eine Neu',  
Die niemand je gereuet,  
Den Schmerz, der mich erfreuet:  
Daß ich erlöset sei.

5. Bereite mich auf Erden;  
Laß mich in dieser Zeit  
Des Trostes fähig werden  
Und jener Seligkeit.  
Versiegle du in mir  
Durch deines Geist's Belebung  
Die tröstliche Vergebung  
Der Sünden für und für!

6. Gib mir den Geist der Liebe,  
Der Sanftmuth und der Huld,  
Den Geist der Demuthstriebe,  
Der Stärke, der Geduld;  
Laß mich, als Gottes Kind,  
Stets kindlich-eifrig beten,  
Und mich den Geist vertreten,  
Des Seufzer „Amen“ sind!

7. Hilf, daß ich deinen Willen  
Von ganzem Herzen thu';  
Denn diesen recht erfüllen,  
Bringt wahre Seelenruh.  
Mach' meinen Geist gewiß;  
Tilg' Irrthum und Betrügen,  
Neid, Bitterkeit und Lügen;  
Vertreib die Finsterniß!

8. Der Friede, den Gott schenket,  
Geht über die Vernunft;



Der tröstet, wenn man denket  
An Christi Wiederkunft;  
Der walte nah und fern,  
Bewahr' uns Herz und Sinnen  
Von außen und von innen  
In Christo, unserm Herrn!

9. Kommt einst die letzte Stunde  
(Bald ist vielleicht sie da!),  
So sei im Geist und Munde  
Mir nur dein Name nah,  
Daß ich sanft sterben mag  
Nach Kämpfen und Ermüden. —  
Dann wecke mich im Frieden  
An deinem großen Tag!

Philip Friedr. Hiller.

### (Das Gebet des Herrn.)

343. Matth. 6, 6. Wenn du betest: so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.

Mei. Großer Gott, wir loben dich.

Wenn das Herz, voll Angst und Leid,  
Voll von Kummerniß sich kränket,  
Trostlos in der Einsamkeit,  
Seine Trübsal überdenket:  
O dann eilet zum Gebet,  
Fleht zu Gottes Majestät!

2. Betet nicht nach Heidenart,  
Die viel eitle Worte sprechen!  
Gottes Vaterherz ist zart, —  
Auch ein Seufzer kann es brechen. —  
Ein Gebet, das Jesus lehrt,  
Wird gewiß von ihm erhört.
3. „Unser Vater!“ beten wir,  
Der du hoch im Himmel sitzt,  
Und die Deinen, wenn sie dir  
Kindlich dienen, pflegst und schüttest,  
Deines Namens Herrlichkeit  
Sei uns heilig allezeit!

4. Zu uns komme, Herr, dein Reich! —  
Wie im Himmel, so auf Erden  
Soll dein Wille auch zugleich  
Gern von uns vollzogen werden  
Gib uns heute bis zum Tod:  
Geistlich, leiblich unser Brod.
5. Schenke uns nach deiner Huld  
Alle Missethat und Sünden;  
Laß die Seelen ihrer Schuld  
Völlige Vergebung finden.  
Wie dem Nächsten wir verzeihn,  
Woll'st du uns auch gnädig sein!
6. In Versuchung führ' uns nicht!  
Laß uns niemals unterliegen;  
Gib die Kraft, die uns gebriecht,  
Alles Böse zu besiegen! —  
Heil'ger Vater, steh uns bei,  
Mach' uns von dem Argen frei! —
7. Wer mit fester Zuversicht,  
Glaubensvoll in Jesu Namen  
Diese sieben Worte spricht,  
Kann mit Freuden sagen: Amen!  
Amen, ja, es soll geschehn,  
Wenn wir so zum Vater flehn!

(Das Gebet des Herrn.)

344.

Mat. 11, 1—4. Herr, lehre uns beten. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel.

Mat. 1. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Großer Gott, der du im Himmel  
Willst uns allen Vater sein:  
Schau herab auf das Gewimmel  
Der verlornen Kinder dein!  
Wollest gnadenreich dich wenden  
Her zu uns mit Herz und Ohr;  
Sieh, zu dir an allen Enden  
Heben wir die Händ' empor!

2. Deinen heil'gen Namen schreibe  
Fest in unsre Herzen ein,  
Daß sein edler Klang vertreibe  
Alle Sünde, Sorg' und Pein.  
Lasse deinen Namen brennen  
Als ein Licht in dieser Nacht; —  
Dich, du Ewiger zu nennen,  
Gib, daß rings die Welt erwacht!
3. Laß dein Reich auf Erden kommen,  
Breite deine Grenzen aus;  
Komme selbst, um in den Frommen  
Dir zu bau'n ein festes Haus.  
In der unsichtbaren Halle  
Mach' uns allen Brüdern gleich; —  
Herr, verleihe, daß wir alle  
Thun Gewalt dem Himmelreich!
4. Deinen Willen laß geschehen  
Aller Enden, hier und dort;  
Laß auf Erden nicht vergehen  
Unsern Schatz, dein heilig Wort.  
Laß im Himmel nicht verklingen  
Deiner Engel Lobgesang.  
Laß es deinem Werk gelingen,  
Daß es habe seinen Gang.
5. Unser täglich Brot beschere  
Heut' uns nach Barmherzigkeit;  
Und dem bösen Feinde wehre,  
Der mit Unfall ist bereit.  
Nimm von uns die schweren Sorgen,  
Mach uns nicht verzagt und krank,  
Und erfrische jeden Morgen  
Unsern Geist zu Lob und Dank.
6. Herr, vergib uns unsre Sünden,  
Nimm hinweg die Missethat,  
Daß wir können laut verkünden  
Deinen gnadenvollen Rath.  
Wenn du hast uns zugemessen  
Statt der Strafen deine Guld,  
Wollen wir auch gern vergessen  
Unsern Nächsten jede Schuld.

7. Laß in des Versuchers Stricke  
Nimmer unfre Seelen gehn;  
Deinen starken Engel schicke,  
Daß wir fest im Glauben stehn.  
Laß uns weichen nicht noch wanken  
Von der schmalen Kreuzesbahn;  
Nicht in Worten noch Gedanken  
Laß den Feind an uns heran.
8. Wollest endlich uns erlösen  
Von dem Uebel dieser Zeit,  
Von dem Dienst und Fluch des Bösen,  
Von der Noth und Eitelkeit;  
Von der Sorge, von dem Zweifel,  
Von der Menschen Schmach und Spott,  
Von der Welt, von Tod und Teufel; —  
Hilf uns aus, du starker Gott!
9. Dir gebührt das Reich der Reiche,  
Dir die Kraft und Herrlichkeit,  
A und D, der Ewiggleiche,  
Anfang, Ende aller Zeit!  
Herr, in deinem großen Namen  
Wird all' unser Werk bestehn.  
Sprich du selber Ja und Amen;  
Amen, ja, es soll geschehn! Dr. C. R. S. Buchta.

## XX. Christenstinn und Christenwandel.

### 1. Von der Liebe zu Gott und Christo.

345. Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts  
nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele  
verschmachtet; so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens  
Trost und mein Theil.

Mei. Jesu, meine Freude.

Augenugsam Wesen, Das ich hab erlesen  
Mir zum höchsten Gut!  
Du vergnügt alleine, Völlig, innig, reine  
Seele, Geist und Muth.

- Wer dich hat, Ist still und satt;  
 Wer dir kann im Geist anhangen,  
 Darf nichts mehr verlangen.
2. Wenn du dich gegeben, Kann im Frieden leben,  
 Er hat, was er will.  
 Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde,  
 Liebet und ist still.  
 Bist du da, Uns innig nah,  
 Muß das Schönste bald erbleichen,  
 Und das Beste weichen.
3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther,  
 Trost in aller Pein!  
 Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben,  
 Du vergnügst allein.  
 Was ich mehr Als dich begehrt,  
 Kann mein Seligsein nur hindern  
 Und den Frieden mindern.
4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden,  
 Alles reicht nicht zu.  
 Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben,  
 Eins ist Noth: nur du!  
 Hab ich dich Nur wesentlich,  
 So mag Seel und Leib verschmachten:  
 Ich will's doch nicht achten.
5. Komm, du sel'ges Wesen, Das ich mir erlesen,  
 Wird mir offenbar!  
 Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle  
 Mit dir selber gar!  
 Ich bin dein, Sei du auch mein,  
 Bis du wirfst in jenem Leben  
 Dich mir völlig geben.

Ges. Zerstreuen.

346. Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine  
 Stärke; Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein  
 Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn  
 meines Heils und mein Schuß.

Eigene Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!  
 Ich bitte, sei von mir nicht fern  
 Mit deiner Hülfe und Gaben.

Die ganze Welt erfreut mich nicht,  
 Nach Erd und Himmel frag ich nicht,  
 Wenn ich nur dich kann haben.  
 Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,  
 Bist du doch meine Zuversicht,  
 Mein Theil, der mir das Herze tröst't,  
 Der durch sein Blut mich hat erlöst.  
 Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ!  
 Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr!  
 In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab  
 Mein Leib und Seel, und was ich hab  
 In diesem armen Leben.  
 Damit ich's brauch zum Lobe dein,  
 Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein,  
 Wollst du mir Gnade geben!  
 Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,  
 Des Satans Mord und Lügen wehr;  
 In allem Kreuz erhalte mich,  
 Auf daß ich's trag geduldiglich.  
 Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ!  
 Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!  
 Tröst meine Seel in Todesnoth!

3. Ach, Herr, laß einst die Engel dein  
 Am letzten End die Seele mein  
 In Abrahams Schoos tragen!  
 Den Leib laß im Schlaffkammerlein  
 Gar sanft, ohn' ein'ge Dual und Pein,  
 Ruh'n bis zum jüngsten Tage!  
 Alsdann vom Tod erwecke mich,  
 Daß meine Augen sehen dich  
 In aller Freud, o Gottes Sohn,  
 Mein Heiland und mein Gnadenthron!  
 Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ!  
 Erhöre mich, erhöre mich!  
 Ich will dich preisen ewiglich!

Mart. Schalling.

347.

Offenb. 22, 13. 16. 17. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm!

## Eigene Melodie.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern,  
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,  
Aus Juda aufgegangen!  
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,  
Mein König und mein Bräutigam,  
Nur du bist mein Verlangen:  
Lieblich, Freundlich, Schön und mächtig,  
Groß und prächtig, Reich an Gaben,  
Hoch und wundervoll erhaben!

2. O meine Perl und werthe Kron,  
Du Gottes- und des Menschen Sohn,  
Ein hochgeborner König!  
Du bist des Herzens schönste Blum;  
Dein süßes Evangelium  
Ist lauter Milch und Honig.  
Ich dein! Du mein! Hosianna!  
Himmlich Manna, Das wir essen!  
Deiner kann ich nicht vergessen.
3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,  
Du Gottesglanz voll Himmelschein,  
Die Flamme deiner Liebe;  
Und stärk mich, daß ich ewig bleib  
An deinem auserwählten Leib  
Ein Glied voll Lebenstriebe!  
Nach dir Wallt mir, Ew'ge Güte,  
Mein Gemüthe, Bis es findet  
Dich, deß Liebe mich entzündet.
4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,  
Wenn mich die heil'gen Augen dein  
Mit Freundlichkeit anblicken.  
O Herr Jesu, mein trautes Gut!  
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut  
Mich innerlich erquicken.  
Nimm mich Freundlich In die Arme!

- Ich erwarme Nur durch Gnaden;  
Auf dein Wort komm ich geladen.
5. Herr Gott Vater, mein starker Held!  
Du hast mich ewig vor der Welt  
In deinem Sohn geliebet;  
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,  
Mein Herz auf ihn mit Wonne schaut,  
In dem mich nichts betrübet.  
Preis dir! Heil mir! Himmlisch Leben,  
Wird er geben, Mir dort oben;  
Ewig soll mein Herz ihn loben.
6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang,  
Und laßt den süßen Lobgesang  
Ganz freudenreich erschallen.  
Ich will mit meinem Jesus Christ,  
Der mir mein Eins und Alles ist,  
In steter Liebe wallen.  
Singet, Klinget, Jubiliret,  
Triumphiret! Dankt dem Herren  
Groß ist der König der Ehren!
7. Wie bin ich doch so herzlich froh,  
Daß mein Freund ist das A und O,  
Der Anfang und das Ende!  
Er nimmt mich, deß bin ich gewiß,  
Zu seinem Preis in's Paradies,  
Drauf fass' ich seine Hände.  
Amen, Amen! Komm, du schöne  
Freudenthrone, Bleib nicht lange,  
Daß ich ewig dich umfange!

Dr. Philip Nicolai.

3. 1. Mos. 1, 26. 27. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Rel. Gott des Himmels und der Erden.

Liebe, die du mich zum Bilde  
Deiner Gottheit hast gemacht;  
Liebe, die du mich so milde  
Nach dem Fall hast wiederbracht:  
Liebe, dir ergeb ich mich,  
Dein zu bleiben ewiglich.



2. Liebe, die mich hat erkoren,  
 Eh' ich noch geschaffen war;  
 Liebe, die du Mensch geboren,  
 Und mir gleich wardst ganz und gar:  
 Liebe, dir ergeb ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.
3. Liebe, die für mich gelitten,  
 Und gestorben in der Zeit;  
 Liebe, die mir hat erstritten  
 Ew'ge Lust und Seligkeit:  
 Liebe, dir ergeb ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.
4. Liebe, die du Kraft und Leben,  
 Licht und Wahrheit, Geist und Wort:  
 Liebe, die sich dargegeben  
 Mir zum Trost und Seelenhort:  
 Liebe, dir ergeb ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.
5. Liebe, die mich hat gebunden,  
 An ihr Joch mit Leib und Sinn;  
 Liebe, die mich überwunden,  
 Und mein Herz hat ganz dahin:  
 Liebe, dir ergeb ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.
6. Liebe, die mich ewig liebet,  
 Die mich führet Schritt vor Schritt;  
 Liebe, die mir Frieden gibet,  
 Und mich kräftiglich vertritt.  
 Liebe, dir ergeb ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.
7. Liebe, die mich wird entrücken  
 Aus dem Grab der Sterblichkeit,  
 Liebe, die mich einst wird schmücken  
 Mit dem Laub der Herrlichkeit!  
 Liebe, dir ergeb ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich!

Dr. Joh. Scheffler.

1. Mos. 32, 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Eigene Melodie.

Meinen Jesum lass' ich nicht!  
Weil er sich für mich gegeben,  
So erfordert meine Pflicht,  
In ihm und für ihn zu leben;  
Er ist meines Lebens Licht,  
Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Jesum lass' ich ewig nicht,  
Weil ich soll auf Erden leben;  
Ihm hab ich voll Zuversicht,  
Was ich bin und hab, ergeben.  
Herz und Mund mit Freuden spricht:  
Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht,  
Hören, fühlen mir entweichen,  
Laß das letzte Tageslicht  
Mich auf dieser Welt erreichen,  
Wenn der Lebensfaden bricht: —  
Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,  
Wenn ich nun dahin gelanget,  
Wo vor seinem Angesicht  
Frommer Christen Glaube pranget.  
Ewig glänzt mir dort sein Licht;  
Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht,  
Meine Seel in mir sich sehnet;  
Jesum wünscht sie und sein Licht,  
Der mich hat mit Gott versöhnet,  
Der mich frei macht vom Gericht;  
Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Jesum lass' ich nicht von mir,  
Geh ihm ewig an der Seiten;  
Christus wird mich für und für,  
Zu dem Lebensbrunnen leiten.  
Selig, wer mit mir so spricht:  
Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christ. Reymann.

350.

Joh. 17, 26. Ich habe ihnen deinen Namen, kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

## Eigene Melodie.

O wie selig sind die Seelen,  
Die mit Jesu sich vermählen,  
Die sein Lebenshauch durchweht,  
Daß ihr Herz mit heißem Triebe  
Stündlich nur auf seine Liebe  
Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde,  
Die bei dieses Leibes Bürde  
Im Verborg'nen schon sie schmückt!  
Alle Himmel sind zu wenig  
Für die Seele, der der König  
Solches Siegel aufgedrückt.
3. Wenn die Seraphim mit Schrecken  
Sich vor seinem Glanz bedecken.  
Spiegelt sich sein hohes Licht  
In der Seele, die ihn kennet,  
Und von seiner Liebe brennet,  
Mit enthülltem Angesicht.
4. Nach Jehovahs höchsten Ehren  
Wird in allen Himmelschören  
Nichts, das herrlicher, geschaut,  
Als ein Herz, das er erlesen,  
Und mit dem das höchste Wesen  
Sich zu einem Geist vertraut.
5. D'rum, wer wollte sonst was lieben,  
Und sich nicht beständig üben,  
Dieses Königs Freund zu sein?  
Muß man gleich dabei was leiden,  
Sich von allen Dingen scheiden,  
Bringt's ein Tag doch wieder ein.
6. Schenke, Herr, auf meine Bitte  
Mir ein göttliches Gemüthe,  
Einen königlichen Geist,  
Mich als dir verlobt zu tragen,  
Allem freudig abzusagen,  
Was nur Welt und irdisch heißt!

1. So will ich mich selbst nicht achten;  
Sollt auch Seel und Leib verschmachten,  
Bleib ich Jesu doch getreu;  
Sollt ich keinen Trost erblicken,  
Will ich mich damit erquicken,  
Daß ich meines Jesu sei.
3. Ohne Fühlen will ich trauen,  
Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen,  
Und vorbei die letzte Nacht,  
Da mein Geist zum obern Leben  
Aus der Tiefe darf entschweben,  
Und nach seinem Bild erwacht.

Dr. Christ. Friedr. Richter.

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

Met. O daß ich tausend Zungen hätte.

- Ich will dich lieben, meine Stärke,  
Ich will dich lieben, meine Zier!  
Ich will dich lieben mit dem Werke  
Und immerwährender Begier;  
Ich will dich lieben, schönstes Licht,  
Bis mir das Herz im Tode bricht!
2. Ich will dich lieben, o mein Leben,  
Als meinen allerbesten Freund;  
Ich will dich lieben und erheben,  
So lange mich dein Glanz bescheint;  
Ich will dich lieben, Gotteslamm,  
Du ew'ge Lieb' am Kreuzesstamm!
  3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,  
Du hochgelobte Liebe du,  
Und dich nicht eher mein genennet,  
Du höchstes Gut und wahre Ruh!  
Es ist mir leid, ich bin betrübt,  
Daß ich dich hab' so spät geliebt.
  4. Ich lief verirrt und war verblendet,  
Ich suchte dich und fand dich nicht;  
Ich hatte mich von dir gewendet,  
Und liebte das geschaff'ne Licht;

- Nun aber ist's durch dich geschehn,  
Daß ich dich mir hab' ausersehn.
5. Ich danke dir, du wahre Sonne,  
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;  
Ich danke dir, du Himmelstonne,  
Daß du mich froh und frei gemacht;  
Ich danke dir, du heil'ger Mund,  
Daß du mich machest ganz gesund.
6. Erhalte mich auf deinen Stegen,  
Und laß mich nicht mehr irre gehn;  
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen  
Nicht straucheln oder stille stehn;  
Erleuchte mir die Seele ganz,  
Du reiner, starker Himmelsglanz!
7. Gib meinen Augen süße Thränen,  
Gib meinem Herzen reine Gluth;  
Laß meine Seele sich gewöhnen,  
Zu üben das, was Liebe thut.  
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand  
Nur immer dir sein zugewandt.
8. Ich will dich lieben, meine Krone,  
Auch in der allergrößten Noth;  
So lang' ich in der Hütte wohne,  
Will ich dich lieben, Herr und Gott;  
Ich will dich lieben, schönstes Licht,  
Bis mir das Herz im Tode bricht!

Dr. Joh. Scheffler.

## 352. Hohel. 6, 2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Wel. Mein Heiland nimmt die 2c.

Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt,  
Die Freundschaft nur auf eures Gleichen,  
Und leugnet, daß sich Gott gesellt  
Zu denen, die ihn nicht erreichen!  
Ist Gott schon alles, und ich nichts,  
Ich Schatten, er der Quell des Lichts,  
Er noch so stark, ich noch so blöde,  
Er noch so rein, ich noch so schneöde,  
Er noch so groß, ich noch so klein:  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

1. Mein gnädiger Immanuel,  
Mein Mittler wußte Rath zu finden,  
Sich meiner tiefgefall'nen Seel,  
Die ihn herabzog, zu verbinden.  
Er, dem ich nichts vergelten kann,  
Sah meine Noth und Armuth an;  
Er kam vom Himmel auf die Erde,  
Daß er mein Freund und Helfer werde,  
Verwandt mit mir, mein Fleisch und Bein:  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab,  
Gewährt mir alles mit dem Sohne;  
Nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab,  
Auch seinen Thron und seine Krone.  
Ja, was er redet, hat und thut,  
Sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut,  
Was er gewonnen und erstritten,  
Was er geleistet und gelitten,  
Das alles räumt er mir ein:  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
4. Ich finde Segen, Heil und Ehr'  
Bei unsrem Bund, auf seinem Pfade;  
Er heischet von mir sonst nichts mehr,  
Als Glauben, und ich nichts als Gnade.  
O wohl der Wahl, die dies gesügt!  
Sie reut mich nie; ich bin vergnügt  
In ihm, der mich erwählt zum Frieden.  
D'rum bleibt's bei beiden ungeschieden  
Ein Herz und Mund, ein Ja und Nein!  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
5. Zwar kann er aller Christen Rath  
Mit seiner Liebe sattsam weiden;  
Wir dürfen um das höchste Gut  
Nicht eifern, noch einander neiden.  
Durch unsern größten Genuß  
Erschöpft sich nicht sein Ueberfluß.  
D'rum will ich ihn zwar keinem läugnen,  
Doch mir vor allen andern eignen.  
Welt, zank' dich um das Mein und Dein:  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seele Geist,  
 Mein Freund ist meines Lebens Leben;  
 Nach ihm nur, der mich seine heißt,  
 Und sonst nach keinem will ich streben.  
 O sel'ger Bund! mein Herz ergibt  
 Sich willig ihm, der so mich liebt!  
 Was kann er Besseres gewähren?  
 Was kann ich Höheres begehren,  
 Als ganz mit ihm verwandt zu sein?  
 Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
7. Ohn' ihn ist mir der Himmel trüb,  
 Die Erd' ein Kerker, eine Hölle;  
 Dagegen schafft mir seine Lieb'  
 In Wüsten eine Himmelsquelle.  
 Ohn' ihn ist mir trotz aller Meng',  
 Die Zeit zu lang, die Welt zu eng'.  
 Ich bin, wenn alle Freunde fliehen,  
 Wenn selbst die Brüder sich entziehen,  
 Zwar einsam, aber nicht allein:  
 Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist,  
 Die er erschuf und auch erlöste,  
 Die er beschirmt trinkt und speist,  
 Bis er dort beide ewig tröste.  
 Sein ist mein Denken, Muth und Sinn,  
 Sein ist, was ich vermag und bin;  
 Was ich von Geist und Kräften habe,  
 Ist alles seine Gnadengabe:  
 Die macht mich auch von Undank rein.  
 Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
9. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm;  
 Mich sucht' er, eh' ich ihn gefunden;  
 Ich hatte sonst zum Eigenthum  
 Nur Sünde, Fluch und Seelentwunden.  
 Doch hat mein Freund auch diese Last  
 Mit seinem Kreuz auf sich gefaßt;  
 Er nimmt die aufgehäuften Strafen,  
 Die nach des Richters Spruch mich trafen,  
 Und senkt sie in sein Grab hinein.  
 Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Glück und meine Zeit,  
Sein ist mein Sterben und mein Leben,  
Zu seinem Ehrendienst geweiht,  
Von ihm bestimmt und ihm ergeben.  
Ich möge reden, wirken, ruhn;  
Mein Freund soll alles in mir thun.  
Sein sind auch alle meine Schmerzen,  
Die er so zärtlich nimmt zu Herzen;  
Er fühlt und endet meine Pein.  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
11. Nun zürn' und stürme jeder Feind,  
Er soll mir keine Furcht erwecken.  
Und ist der Richter selbst mein Freund,  
Kann sein Gerichtstag mich nicht schrecken  
Ob Erd' und Himmel bricht und kracht,  
Ob Leib und Seele mir versmacht't,  
Ob mein Gebeine muß verwesen,  
Bin ich doch ewig dann genesen,  
Und geh' zu seinem Frieden ein.  
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Dr. Christoph Wegleiter.

353.

1. Cor. 2, 9. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

Mel. Wie schön leucht'et uns der 2c.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,  
Mein Bruder und mein Gnadenthron,  
Mein' höchste Freud und Wonne!  
Du weißest, daß ich rede wahr,  
Vor dir ist alles sonnenklar,  
Ja, klarer als die Sonne.  
Herzlich Such ich Dir vor allen  
Zu gefallen; Nichts auf Erden  
Kann und soll mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,  
Daß ich nicht g'nug kann lieben dich,  
Wie ich dich lieben wollte;  
Täglich zu neuer Lieb entzündt,  
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,  
Daß ich dich lieben sollte:



Von dir Laß mir Deine Güte  
In's Gemüthe Lieblich fließen,  
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel,  
Daß ich, so viel ich kann und will,  
Dir allezeit anhänge.  
Nichts auf der ganzen weiten Welt,  
Nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud und Geld,  
Und was ich sonst erlange,  
Kann mich Ohn' dich G'nugsam laben;  
Ich muß haben Keine Liebe,  
Tröstung, wenn ich mich betrübe.
4. Denn wer dich liebt, den liebest du,  
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,  
Erfreuest sein Gewissen.  
Es geh ihm wie es woll' auf Erd,  
Wenn Kreuz ihn noch so hart beschwert,  
Soll er doch dein genießen.  
Endlich Wird sich Nach dem Leide  
Volle Freude Bei dir finden;  
Dann muß alles Trauren schwinden.
5. Rein Ohr hat jemals es gehört,  
Rein Mensch gesehen noch gelehrt,  
Es kann's niemand beschreiben:  
Was denen dort für Herrlichkeit  
Bei dir und von dir ist bereit,  
Die in der Liebe bleiben!  
Was hier Von dir Wird gegeben,  
Unser Leben Zu ergözen,  
Ist dagegen nichts zu schätzen.
6. D'rum laß' ich billig dies allein,  
O Jesu, meine Freude sein;  
Daß ich dich herzlich liebe;  
Daß ich in dem, was dir gefällt,  
Was mir dein Wort vor Augen hält,  
Aus Liebe stets mich übe;  
Bis ich Endlich Wird abscheiden,  
Und mit Freuden Zu dir kommen,  
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Freundlichkeit,  
Die hochgelobt in Ewigkeit,  
In reiner Liebe schmecken,  
Und sehn dein liebeich Angesicht  
Mit unverwandtem Augenlicht,  
Ohn' alle Furcht und Schrecken.  
Reichlich werd ich Dann erquicket,  
Und geschmücket Mit der Krone  
Stehn vor deinem Himmelsthron.

Joh. Heermann.

**354.** Joh. 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

Wel. Wie selig sind die Seelen.

- Großer König, den ich ehre,  
Der durch seines Geistes Lehre  
Angezündet mir sein Licht,  
Der jetzt und zu allen Zeiten  
Durch viel tausend Gütigkeiten  
An viel tausend Herzen spricht!
2. Sollt ich nicht daran gedenken,  
Dir mich wiederum zu schenken,  
Der du treulich mich bewachst,  
Und auch an dem trübsten Tage  
Meines Herzens bange Klage  
Schnell zu Licht und Freude machst?
8. Herr! mein Herz will ich dir geben;  
Dir soll es auf's neue leben,  
Denn du forderst es von mir;  
Dir soll es sich ganz verbinden  
Und den angewohnten Sünden  
Ganz entsagen für und für.
4. Laß mich deinen Geist erneuen,  
Dir zu einem Tempel weihen,  
Der auf ewig heilig sei.  
Ach, vertilge doch darinnen  
Eitle Lust und Furcht der Sinnen;  
Mache mich vollkommen frei!
5. Laß mich kräftig von der Erden  
Himmelswärts gezogen werden,

Zeuch, o zeuch mich ganz zu dir;  
 Daß ich ganz zu dir bekehret,  
 Ganz von deinem Geist verkläret,  
 Täglich habe dich in mir.

6. Mach mein Herz zu einem Garten,  
 Wo der Tugend schönste Arten  
 Stehn in voller Lieblichkeit;  
 Deffne d'rin die Lebensquelle,  
 Die ohn' Ende sanft und helle  
 Fließet in die Ewigkeit.
7. Nun so will ich dir mein Leben,  
 Jesu, ganz zu eigen geben,  
 Stehe mir in Gnaden bei;  
 Gib, daß ich zu allen Stunden  
 Inniglich mit dir verbunden,  
 Dir zur ew'gen Freude sei.

Dr. Joh. Scheffler.

355.

1. Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

Eigene Melodie.

- Ich bete an die Macht der Liebe,  
 Die sich in Jesu offenbart;  
 Ich geb mich hin dem freien Triebe,  
 Mit dem ich heiß geliebet ward;  
 Ich will nun statt an mich zu denken,  
 In's Meer der Liebe mich versenken.
2. Wie bist du mir so sehr getwogen,  
 Und wie verlangt dein Herz nach mir!  
 Durch Liebe sanft und stark gezogen,  
 Neigt sich mein Alles auch zu dir.  
 Du, traute Liebe, gutes Wesen,  
 Du, du hast mich, ich dich erlesen!
  3. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich haben;  
 Ich fühl's, ich muß für dich nur sein;  
 Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben—  
 Mein Ruheplatz ist in dir allein!  
 Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen;  
 D'rum folg ich deinen sel'gen Zügen.

4. Für dich ist ewig Herz und Leben,  
Erlöser, du mein einzig Gut!  
Du hast für mich dich hingegeben,  
Zum Heil durch dein Erlösungsblut.  
Du Heil des schweren, tiefen Falles,  
Für dich ist ewig Herz und alles!
5. Ich lieb' und lebte recht im Zwange,  
Als ich mir lebte ohne dich.  
Ich wollte dich nicht, ach, so lange;  
Doch liebtest du und suchtest mich!  
O wenn doch dies der Sünder wüßte,  
Sein Herz wohl bald dich lieben müßte!
6. O Jesu, daß dein Name bliebe  
Im Herzen! drück' ihn tief hinein!  
Möcht' deine treue Jesus-Liebe  
In Herz und Sinn geprägt sein!  
In Wort und Werk, in allem Wesen,  
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!
7. In deinem theuren, heil'gen Namen  
Eröffnet sich des Vaters Herz;  
Da find' ich lauter Ja und Amen,  
Und Trost und Heilung für den Schmerz.  
O daß dies jeder Sünder wüßte,  
Sein Herz gar bald dich lieben müßte!
8. Lob sei dem hohen Jesusnamen,  
In dem der Liebe Quell entspringt,  
Von dem hier alle Bächlein kamen,  
Aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt!  
Wir beugen uns mit ohne Ende;  
Wir falten mit die frohen Hände.

Ged. Tersteegen.

356.

Col. 2, 3. u. 9. In welchem (Christo) verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß. — In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

MeL. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Alles, was ich liebe,  
Mein Alles, was ich übe,  
Sei mein Herr Jesus Christ,  
Weil ich in ihm besitze,

Was einer Seele nütze,  
Was einem Menschen köstlich ist!

2. Das Herz kann nichts ergründen,  
Das nicht in ihm zu finden,  
Da wird es satt und voll;  
Denn dies ist Gottes Wille,  
Daß alle Gottesfülle  
In ihm leibhaftig wohnen soll.
3. Ich harre und begehre  
Ohn' Jesum keine Ehre,  
Und keines andern Lichts;  
Von Weisheit von Ergößen,  
Von Herrlichkeit und Schätzen,  
Begehr ich ohne Jesum nichts.
4. Nur er soll mir auf Erden  
Zur Kunst und Weisheit werden,  
Mein Leitstern in der Zeit,  
Mein Schatz, der ewig währe,  
Mein Frieden, meine Ehre,  
Mein Himmel, meine Seligkeit.
5. Wird einst die Seele scheiden,  
Daß sie aus diesem Leiden  
In Salems Thore tritt,  
Bring ich als Schmutz und Krone  
Sonst nichts vor Gottes Throne,  
Denn meines Jesu Namen mit.
6. Wenn ich das Weltgetümmel,  
Die Erde und den Himmel,  
Nur Jesum nicht verlier,  
So kann ich im Erkalten  
Das Beste doch behalten;  
An diesem Schatz genüget mir.
7. Ihr Sel'gen ohne Mängel,  
Ihr lichten Gottesengel,  
Ihr habt dies selbst bezeugt!  
Ihm jauchzen alle Geister,  
Es sind vor ihrem Meister  
Der Auserwählten Knie' gebeugt.

8. Ihm will ich mich ergeben,  
In diesem Namen leben  
Und in ihm gläubig sein;  
In ihm auch herzlich lieben,  
Geduld in ihm nur üben,  
In Jesu bet ich auch allein.
9. Ich will in Jesu sterben,  
Ich will in Jesu erben,  
In Jesu auferstehn,  
In ihm gen Himmel fahren,  
Und mit den sel'gen Schaaren  
In seinem Licht ihn ewig sehn.
10. Weil ich zu allen Stunden,  
Durch ihn mit Gott verbunden,  
Bei Gott und in Gott bin,  
So sei in Jesu Namen  
Auch dieses Lied nun Amen!  
Mein Heiland, nimm mich bald dahin!

Philipp Friedr. Hiller.

357. Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir  
geben, was dein Herz wünschet.

Mei. Marter Gottes, wer kann ic.

- Eines wünsch ich mir vor allem andern,  
Eine Speise früh und spät;  
Selig läßt's im Thränenthal sich wandern,  
Wenn dies Eine mit uns geht:  
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,  
Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen,  
Auf sein Antlitz nieder sank,  
Und den Kelch des Vaters trank.
2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,  
Wie er als ein stilles Lamm  
Dort so blutig und so bleich zu sehen,  
Hängend an des Kreuzes Stamm,  
Wie er dürstend rang um meine Seele,  
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,  
Und dann auch an mich gedacht,  
Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen  
 Meine Schuld und deine Huld!  
 Als ich in der Finsterniß geseßen,  
 Trugest du mit mir Geduld;  
 Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,  
 Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,  
 Und mit theurem Lösegeld  
 Mich erkaufst von dieser Welt.
4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen!  
 Treuester Jesu, du bist mein!  
 Drücke deinen süßen Jesusnamen  
 Brennend in mein Herz hinein!  
 Mit dir alles thun und alles lassen,  
 In dir leben und in dir erblassen:  
 Das sei bis zur letzten Stund  
 Unser Wandel, unser Bund!

M. Albert Knapp.

358.

1. Joh. 2, 15 — 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Mei. Wer weiß, wie nahe mir ic.

- Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,  
 Von Pracht und Schönheit dieser Welt!  
 Es kann mich ja kein Ding ergötzen,  
 Das mir die Welt vor Augen stellt.  
 Ein jeder liebe, was er will,  
 Ich liebe Jesum, der mein Ziel.
2. Denn er allein ist meine Freude,  
 Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,  
 An dem ich meine Augen weide  
 Und finde, was mein Herz mir stillt.  
 Ein jeder liebe, was er will,  
 Ich liebe Jesum, der mein Ziel.
  3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,  
 Des Fleisches Schönheit dauert nicht.

Die Zeit kann alles das verwüsten,  
 Was Menschenhände zugericht't.  
 Ein jeder liebe, was er will,  
 Ich liebe Jesum, der mein Ziel.  
 Sein Schloß kann keine Macht zerstören,  
 Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit,  
 Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren,  
 Von nun an bis in Ewigkeit.  
 Ein jeder liebe, was er will,  
 Ich liebe Jesum, der mein Ziel.  
 Sein Reichthum ist nicht zu ergründen,  
 Sein allerschönstes Angesicht,  
 Und was von Schmutz an ihm zu finden,  
 Verbleicht und veraltet nicht.  
 Ein jeder liebe, was er will,  
 Ich liebe Jesum, der mein Ziel.  
 Er kann mich über alles heben,  
 Und seiner Klarheit machen gleich;  
 Er wird mir so viel Schätze geben,  
 Daß ich werd unerschöpflich reich.  
 Ein jeder liebe, was er will,  
 Ich liebe Jesum, der mein Ziel.  
 Und muß ich auch noch viel entbehren,  
 So lang ich wandre in der Zeit,  
 So wird er mir's doch wohl gewähren  
 Im Reiche seiner Herrlichkeit.  
 D'rum lieb ich billig in der Still  
 Nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Dr. Joh. Scheffler.

1. Ps. 63, 9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gib, daß ich ewig treu dir bleibe!  
 Dein Sterben in das Herz mir schreibe  
 Mit Flammenzügen, tief hinein.  
 Welche Qual hast du gelitten,  
 Im Staube blutbedeckt gestritten!  
 Nun kann ich Armer selig sein.  
 Verlaß mich, Heiland, nicht,



Wenn einst im Tode bricht Dieses Auge!  
 Du sankst in Tod, Vergingst in Noth!  
 Ich hang an dir, mein Herr und Gott!

2. Hier auf diesen wilden Wellen,  
 Wo manches Schifflein kann zerschellen,  
 Und untergehn im Meeresschoos:  
 Laß mein Schifflein sicher schweben!  
 Dir ist die Wogenbahn gleich eben, —  
 Du bist so lieb, so treu, so groß!  
 Laß, wenn die Stürme gehn,  
 Dein Siegesfähnlein wehn, Starker Heiland!  
 Verlaß mich nicht, Mein Fels, mein Licht,  
 Wenn Mast und Anker fast zerbricht.
3. Laß mir nichts am Herzen hangen;  
 Nimm alle Triebe mir gefangen,  
 Und ziehe sie in dich hinein!  
 Fühlt die Seele Angst und Kummer:  
 So führe mich dein Todeschlummer  
 In's Leben aus der tiefsten Pein;  
 Wo findet sonst das Herz  
 In Sündennoth und Schmerz, Trost und Ruhe?  
 Du Schmerzensmann! Ach, sag mir an:  
 Wie ich mich ganz dir opfern kann?
4. Taufe mich mit Geist und Feuer,  
 Daß ich dir, meinem König, treuer  
 Fortan in deinem Dienste sei!  
 Nimm hinweg die kleinsten Flecken,  
 Laß keinen Schaden sich verstecken,  
 Mach mich der feinsten Bande frei!  
 Laß mich in Lust und Schmerz  
 So fest, wie Stahl und Erz, An dich glauben;  
 In Freud und Pein Laß heiß und rein,  
 Wie glühend Gold, die Liebe sein!
5. Hole bald mich, theure Liebe,  
 Hinauf zu dir! — Hier ist es trübe, —  
 Mich tödtet diese Erdenluft!  
 Hil mit mir zum letzten Schritte,  
 Vollenbe mich! der schwachen Hütte  
 Hast du geweiht die Sterbegruft.

Dann flieg ich schnell empor,  
 Geh ein durch's Perlenthor Deines Tempels.  
 Da schau ich dann Dich selig an,  
 Wie dich die Liebe schauen kann!

Sophie Gerwig.

## 2. Von der Nachfolge Christi.

Joh. 12, 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach;  
 und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir  
 dienen wird, den wird mein Vater ehren.

### Eigene Melodie.

- „Mir nach! spricht Christus, unser Held,  
 Mir nach, ihr Christen alle!  
 Verläugnet euch, verlaßt die Welt,  
 Folgt meinem Ruf und Schalle!  
 Nehmt euer Kreuz und Ungemach  
 Auf euch, folgt meinem Wandel nach!
2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für  
 Mit heil'gem Tugendleben;  
 Wer zu mir kommt und folget mir,  
 Darf nicht im Finstern schweben;  
 Ich bin der Weg, ich weise wohl,  
 Wie man wahrhaftig wandeln soll.
3. In Demuth ist mein Herz und Sinn  
 Durch Liebesgluth gegründet,  
 In Sanftmuth strömt das Wort dahin,  
 Das euch mein Mund verkündet.  
 Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn  
 Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.
4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,  
 Zu fliehen und zu meiden,  
 Und euer Herz voll arger List  
 Zu rein'gen und zu scheiden.  
 Ich bin der Seelen Fels und Hort  
 Und führ euch zu der Himmelsport.
5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,  
 Ich steh euch an der Seite,

Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,  
 Bin alles in dem Streite.  
 Ein böser Knecht, der still darf stehn,  
 Sieht er voran den Feldherrn gehn!

6. Wer seine Seel zu finden meint,  
 Wird sie ohn' mich verlieren;  
 Wer sie hier zu verlieren scheint,  
 Wird sie in Gott einführen.  
 Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,  
 Ist mein nicht werth und meiner Zier."
7. So laßt uns denn dem lieben Herrn  
 Mit unserm Kreuz nachgehen,  
 Und wohlgemuth, getrost und gern  
 In allen Leiden stehen.  
 Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron  
 Des ew'gen Lebens nicht davon!

Dr. Joh. Schöffler.

**361.** Matth. 10, 38. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und  
 folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

McI. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Lasset uns mit Jesu ziehen,  
 Seinem Vorbild folgen nach;  
 In der Welt der Welt entfliehen;  
 Auf der Bahn, die er uns brach,  
 Immerfort zum Himmel reisen;  
 Irdisch noch — schon himmlisch sein,  
 Glauben recht und leben rein,  
 Glauben durch die Lieb erweisen!  
 Treuer Jesu, bleib bei mir;  
 Geh' voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,  
 Seinem Vorbild werden gleich!  
 Nach dem Leide folgen Freuden,  
 Armuth hier macht dort einst reich!  
 Thränensaat bringt Heil und Wonne,  
 Hoffnung tröstet mit Geduld,  
 Denn es scheint durch Gottes Huld  
 Nach dem Regen bald die Sonne.

Jesu! hier leid ich mit dir,  
Dort gib deine Freude mir.

Lasset uns mit Jesu sterben!  
Sein Tod wehret unsrem Tod,  
Rettet uns von dem Verderben,  
Von der Seelen ew'ger Noth.  
Laßt uns sterben, weil wir leben,  
Sterben unsern Lüsten ab,  
Dann wird er uns aus dem Grab  
In das Himmelsleben heben.  
Jesu! sterb ich, sterb ich dir,  
Daß ich lebe für und für.

Lasset uns mit Jesu leben!  
Weil er auferstanden ist,  
Muß das Grab uns wiedergeben.  
Jesu! unser Haupt du bist,  
Wir sind deines Leibes Glieder,  
Wo du lebst, da leben wir;  
Ach, erkenn uns für und für,  
Seelenfreund, für deine Brüder!  
Dir, o Jesu, leb ich hier,  
Dort auch ewig einst bei dir!

Sigm. v. Birken.

Jer. 31, 3. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe  
ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Eigene Melodie.

ihbräutigam, Jesu, Gottes Lamm!  
Danke für deine Liebe,  
ich ziehe mit reinem Triebe  
von Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

Liebesgluth Stärket Muth und Blut.  
du freundlich mich anblickst  
in deine Brust mich drückst,  
mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

o Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod!  
t du darum Mensch geboren,  
zu sehen, was verloren,  
dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht!  
Salbe mich mit Freudenöle,  
Daß hinfort in meiner Seele  
Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.
5. So werd ich in dir Bleiben für und für.  
Deine Liebe will ich ehren  
Und in mir dein Lob vermehren,  
Weil ich für und für Bleiben werd in dir.
6. Großer Friedefürst! Wie hast du gedürst't  
Nach der Menschen Heil und Leben  
Und dich in den Tod gegeben,  
Wie du riefft: „mich dürst't!“ Großer Friedefürst!
7. Deinen Frieden gieb Aus so großer Lieb  
Uns, den Deinen, die dich kennen  
Und nach dir sich Christen nennen;  
Denen du bist lieb, Deinen Frieden gieb!
8. Wer der Welt abstirbt, Und sich treu bewirbt,  
Dir zu leben und zu trauen,  
Der wird bald mit Freude schauen,  
Daß niemand verdirbt, Der der Welt abstirbt.
9. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich;  
Ich will nimmermehr dich lassen,  
Sondern gläubig dich umfassen,  
Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.
10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrentron;  
Hier im Hoffen und Vertrauen,  
Dort im Haben und im Schauen;  
Denn die Ehrentron Folgt auf Spott und Hohn.
11. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich  
Alles durch dich überwinde,  
Und in deinem Sieg empfinde,  
Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.
12. Jesu, meine Ruh, Gew'ge Liebe du!  
Nichts als du soll mir gefallen,  
Dein ist all mein Thun und Wallen,  
Jesu, meine Ruh, Gew'ge Liebe du!

Adam Drese.

2. Tim. 2, 5. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser zc.

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!  
Auf, auf zum Ueberwinden!  
In dieser Welt, in dieser Zeit  
Ist keine Ruh zu finden!  
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'  
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,  
Die Welt mit Pracht und Brangen,  
Das Fleisch, durch Lust dich, wo du bist,  
Zu fällen und zu fangen;  
Streit'st du nicht, wie ein tapf'rer Held,  
So bist du hin und schon gefällt.
3. Wer überwindet, und den Raum  
Der Laufbahn wohl durchmessen,  
Der wird im Paradies vom Baum  
Des ew'gen Lebens essen.  
Er wird hinfort von keinem Leid  
Noch Tod berührt in Ewigkeit.
4. Wer überwindet, und den Lauf  
Mit Ehren wird vollenden,  
Dem wird der Herr alsbald darauf  
Verborg'nes Manna senden,  
Ihm geben einen weißen Stein,  
Und einen neuen Namen d'rein.
5. Wer überwind't, bekommt Gewalt,  
Mit Christo zu regieren,  
Mit Macht die Völker mannigfalt,  
Nach Gottes Rath zu führen.  
Wer überwind't, empfäht vom Herrn  
Zum Siegespreis den Morgenstern.
6. Wer überwind't, soll ewig nicht  
Aus Gottes Tempel gehen,  
Vielmehr d'rin als ein helles Licht  
Und güld'ne Säule stehen;  
Der Name Gottes, unsers Herrn,  
Wird leuchten vor ihm weit und fern.

7. Wer überwind't, soll auf dem Thron  
Mit Christo Jesu sitzen;  
Soll glänzen wie ein Himmels-Sohn,  
Und wie die Sonne blizen,  
Ja, herrschen in der Engel Schaar  
Mit allen Heil'gen immerdar.
8. So streit' denn wohl, streit fest und kühn,  
Daß du mög'st überwinden;  
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,  
Daß du dies Gut mög'st finden!  
Wer nicht will streiten um die Kron,  
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Dr. Joh. Scheffler.

364. Ps. 32, 8. Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

**Eigene Melodie:**

- Vor Jesu Augen schweben,  
Ist wahre Seligkeit,  
Ist ew'ges Licht und Leben  
Schon in der Erdenzeit.  
Nichts können und nichts wissen,  
Nichts wollen und nichts thun,  
Als Jesu folgen müssen,  
Das heißt im Frieden ruhn.
2. Man steht von seinem Schläfe  
In Christi Freundschaft auf;  
Man fürchtet keine Strafe  
Im ganzen Tageslauf;  
Man ißt und trinkt in Liebe,  
Und hungerte wohl auch,  
Und hält im Gnadentriebe  
Beständig Einen Brauch.
  3. Wenn dann der Tag vollendet,  
So legt man sich zur Ruh;  
Von Christo unverwendet  
Thut man die Augen zu,  
Und wünschet auch den Träumen,  
Wenn's ja geträumt soll sein,

Nichts and'res einzuräumen,  
Als Christi Wiederschein.

4. Man geht in stiller Fassung  
Dahin bei Tag und Nacht,  
Und ist auf die Verlassung  
Der ganzen Welt bedacht.  
Man wirket, spricht und höret,  
Und zielt auf Eins nur hin;  
Und auch kein Schmerz verstöret  
Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde  
In Christi Blut ertränkt,  
Und dann gleich einem Kinde  
Am Sünderfreunde hängt,  
Der wird auch heilig handeln,  
Und kann dann anders nicht.  
Herr Jesu, lehr' uns wandeln  
In deiner Augen Licht!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

365. Eph. 6. 11. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Wel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**R**üstet euch, ihr Christenleute!  
Die Feinde suchen euch zur Beute,  
Ja, Satan selbst hat eu'r begehrt.  
Wappnet euch mit Gottes Worte,  
Und kämpfet frisch an jedem Orte,  
Damit ihr bleibet unversehrt.  
Ist euch der Feind zu schnell:  
Hier ist Immanuel! Hosianna!  
Der Starke fällt Durch diesen Helt,  
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten!  
Besieget sie, denn ihr seid Christen  
Und stehet in des Herren Kraft;  
Stärket euch in Jesu Namen,  
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen!  
Wo ist des Glaubens Ritterschaft?



Wer hier ermüden will,  
Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude!  
Wohlan, so seid Zum Kampf bereit!  
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre!  
Bald kommt ihr auf die Todtenbahre;  
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf.  
Wenn Gott wird die Todten wecken,  
Und Christus wird die Welt erschrecken,  
Dann stehen wir mit Freuden auf.  
Gott Lob, wir sind versöhnt!  
Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange;  
In Ewigkeit Ist uns bereit  
Die Krone der Gerechtigkeit.
4. Jesu, stärke deine Kinder,  
Und mach' aus ihnen Uebertwinder,  
Die du erkaufst mit deinem Blut!  
Schaffe in uns neues Leben,  
Daß wir uns stets zu dir erheben,  
Wenn uns entfallen will der Muth!  
Geuß aus auf uns den Geist,  
Damit du alles seist Unfern Herzen!  
So halten wir Getreu an dir  
Im Tod und Leben für und für.

Willh. Erasmus Arenb.

366. Matth. 9, 9, Folge mir. Und er stand auf und folgte ihm.

Mel. Seelenbräutigam.

Jesu! geh voran Auf der Lebensbahn,  
Und wir wollen nicht verweilen,  
Dir getreulich nachzueilen;  
Führ uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn  
Und auch in den schwersten Tagen  
Niemals über Lasten klagen;  
Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigner Schmerz Jrgend unser Herz,  
Kümmert uns ein fremdes Leiden,

O so gib Geduld zu beiden;  
 Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang!  
 Führest du uns durch rauhe Wege,  
 Gib uns auch die nöth'ge Pflege;  
 Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Rit. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

### 367. 2. Tim. 2, 3. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.

Wel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen!  
 Auf, und folgt dem Heiland nach,  
 Der durch Marter, Tod und Schmach  
 Sich zum Himmel aufgeschwungen!  
 Unser Haupt hat schon gesiegt;  
 Weh dem Glied, das müßig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten!  
 Seid getrost und unverzagt;  
 Christus, der uns Sieg zusagt,  
 Hat der Schlange Kopf zertreten;  
 Folgt ihm nach in seiner Kraft:  
 Er ist's, der den Sieg verschafft.
3. Kein Erlöster müsse sprechen:  
 „Meine Kräfte sind zu schwach,  
 Und durch so viel Ungemach  
 Kann kein blöder Sünder brechen!“  
 Denn der Herr ist's, der uns heilt,  
 Und den Schwachen Kraft ertheilt.
4. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke;  
 Sind wir arm: der Herr ist reich!  
 Wer ist unserm König gleich?  
 Unser Gott thut Wunderwerke!  
 Sagt, ob Der nicht helfen kann,  
 Dem die Himmel unterthan?
5. Ja, er kann und will uns schirmen,  
 Darum bringet muthig ein!  
 Höret auf, verzagt zu sein,  
 Wenn die Feinde drohn und stürmen!

Jesús ist ein Siegesfürst;  
Schmach, wenn du geschlagen wirst!

6. Niemand wird in Salem wohnen,  
Der nicht ritterlich gekämpft; —  
Wer die Feinde nicht gedämpft,  
Erntet droben keine Kronen;  
Nur durch Ringen, Kampf und Streit  
Gehet es zur Herrlichkeit.
7. Nun, so wachet, kämpft und ringet,  
Bleibet wacker im Gebet,  
Bis ihr auf der Höhe steht,  
Wo man Siegesfahnen schwinget! —  
Wenn der Erde Werk gethan,  
Fängt des Himmels Sabbath an.

**368.** Joh. 6, 68. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast  
Worte des ewigen Lebens!

Mei. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,  
Stets in deinem Dienste stehn;  
Nichts soll mich von dir vertreiben,  
Deine Wege will ich gehn.  
Du bist meines Lebens Leben,  
Meiner Seele Trieb und Kraft,  
Wie der Weinstock seinen Neben  
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ich's irgend besser haben,  
Als bei dir, der allezeit  
So viel tausend Gnadengaben  
Für mich Armen hat bereit?  
Könnt ich je getroster werden  
Als bei dir, Herr Jesu Christ,  
Dem im Himmel und auf Erden  
Alle Macht gegeben ist!
3. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich,  
So in Freude wie in Leid;  
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich  
Mich für Zeit und Ewigkeit!

Deines Winks bin ich gewärtig,  
Auch des Rufs aus dieser Welt;  
Denn der ist zum Sterben fertig,  
Der sich lebend zu dir hält.

4. Bleib mir nah auf dieser Erden,  
Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,  
Wenn es nun will Abend werden  
Und die Nacht herniedersteigt.  
Lege segnend dann die Hände  
Mir auf's müde, schwache Haupt,  
Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende,  
Aber dort lebt, wer hier glaubt!“
5. Bleib mir dann zur Seite stehen,  
Wenn mir Grauen macht der Tod,  
Als das kühle, scharfe Wehen  
Vor des Himmels Morgenroth.  
Wird mein Auge dunkler, trüber,  
Dann erleuchte meinen Geist,  
Daß ich fröhlich zieh hinüber,  
Wie man nach der Heimath reist.

Carl Joh. Phil. Spitta..

**369.** 2. Cor. 5, 6. Wir sind aber getrost allezeit und wissen,  
daß hieweil wir im Leibe wohnen, so wollen wir dem Herrn.

Eigene Melodie.

Auf dieser Erde, Im Pilgerland,  
Bei Jesu Heerde, An Gottes Hand:  
Da walle ich Demüthiglich  
Mit frohem Sinn Zum Kleinod hin,  
Das Weltgetümmel Lieb ich nicht mehr;  
Nach Gott und Himmel Verlang ich sehr.

2. Dem zu gefallen, Dem mich zu weihn,  
Dem hier zu wallen, Des Kind zu sein.  
Der mir zu lieb Aus freiem Trieb  
Am Kreuze starb Und Heil ertwarb:  
Das sei mein Streben Mein ernstest Sinn  
Durch's ganze Leben, Welch ein Gewinn!
3. Und was zurücke, Das laß ich stehn.  
Ich eil zum Glücke Auf Salems Höhn.

Dort wartet schon Des Menschen Sohn  
Auf mich mit Huld Und mit Geduld,  
Umringt mit Heeren Von Seligen,  
Die ihn verehren Und ihn erhöhen.

4. Wie schön, wie prächtig! Ach, wär ich dort!  
Das zieht mich mächtig; Ach, auf und fort!  
Wer bin ich doch, Daß immer noch  
Mein Herz nicht eilt, Noch stets verweilt?  
Die Erdenfreuden, Sie sind nur Tand;  
Ich will die Freuden Vom Himmelsland.
5. Du mußt mich ziehen, Herr Jesu Christ,  
Weil mein Bemühen Sonst nichtig ist!  
Durch deine Kraft, Die alles schafft,  
Zieh du mein Herz Stets himmelwärts!  
Gieß Freud und Wonne Und Himmelslust,  
O Lebenssonne, In meine Brust!

### 370. Eph. 5, 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Met. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Großer Heiland, deine Triebe  
Flöße tief in meinen Sinn!  
Für ein Tröpflein deiner Liebe  
Schätz' ich tausend Welten hin.

2. Das ist nicht zu viel gesprochen,  
Wenn dein volles Gnadenlicht  
Bis in's Herz hindurchgebrochen,  
Wenn der Mund im Glauben spricht.
3. Denn was helfen tausend Welten?  
Und was nützt mir ihr Gewinn?  
Wenn du anfängst mich zu schelten,  
Ist mein ganzes Glück dahin.
4. Aber wenn ich dich besitze,  
Sind die Welten alle mein.  
O wer sagt's, wie viel es nütze,  
Deiner Huld versichert sein!
5. Darum will ich dich erkennen, —  
Ueberschwänglich ist dies Licht!  
Alles will ich Schaden nennen,  
Seh ich nur dein Angesicht! E. G. Boltersdorf.

371. Joh. 10, 3. Die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine Schafe mit Namen, und führet sie aus.

Mei. Vor Jesu Augen schweben zc.

Ich höre deine Stimme,  
Mein Hirt, und allgemach,  
Wenn auch in Schwachheit, klimme  
Ich deinen Schritten nach.  
O laß zu allen Zeiten  
Mich deine Wege gehn,  
Und deinem sanften Leiten  
Mich niemals widerstehn!

2. Dein Stab und Stecken trösten  
Mich, wenn Gefahr mir droht;  
Du zeigst dich am größten  
Mir in der größten Noth.  
Will mir die Kraft verschwinden  
Und aller Muth entfliehn,  
Weißt du doch Rath zu finden,  
Mich aus der Angst zu ziehn.
3. Oft denk' ich: wie wird's weiter  
In dieser Leidensnacht?  
Da wird's auf einmal heiter,  
Daß mir das Herze lacht.  
Oft bin ich wie gebunden,  
Und weiß nicht aus noch ein, —  
Und doch wird bald gefunden  
Ein Ausgang aus der Pein.
4. Oft fühl ich mich so traurig,  
Wenn in der argen Welt  
Die Zukunft sich so schaurig  
Mir vor die Seele stellt.  
Dein Wort, zum Heil beschieden,  
Spricht dann mir tröstend zu:  
Da geb' ich mich aufrieden,  
Und finde in dir Ruh.
5. Oft machen mir der Sünden  
Verborg'ne Wunden Gram:  
Da weißt du zu verbinden,  
Zu heilen wundersam.

Oft sink ich müde nieder,  
 Ermatt' in meinem Lauf:  
 Da weckst du mich wieder,  
 Und richtest sanft mich auf.

6. Mein Hirt, mein Gnadenspender,  
 Zieh mich dir kräftig nach!  
 Ich folgte gern behender,  
 Allein ich bin so schwach.  
 O komm, mir beizuspringen,  
 Wenn ich nicht weiter kann!  
 Es wird mir wohl gelingen,  
 Nimmst du dich meiner an.
7. Vielleicht ist nur ein Kleines,  
 So ist die Mühe aus;  
 Du führst mich dann in deines  
 Und meines Vaters Haus;  
 Dann wird dein treues Seiten  
 Durch so viel Angst und Pein  
 Für alle Ewigkeiten  
 Mein Dank- und Loblied sein.

Carl Joh. Phil. Spitta.

### 3. Von der Heiligung und Gottseligkeit.

372. Luk. 10, 42. Eins ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Eigene Melodie.

Eins ist Noth! ach, Herr, dies Eine  
 Lehre mich erkennen doch!  
 Alles and're, wie's auch scheine  
 Ist ja nur ein schweres Joch,  
 Darunter das Herze sich naget und plaget,  
 Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget;  
 Erlang' ich dies Eine, das alles ersetzt,  
 So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden,  
 Such's bei keiner Kreatur;  
 Laß, was irdisch ist, dahinten,  
 Schwing dich über die Natur,

Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,  
Wo alle vollkommene Fülle erscheint,  
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,  
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dies Eine zu genießen,  
Sich Maria dort besaß,  
Als sie sich zu Jesu Füßen  
Voller Andacht niederließ;  
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören,  
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren,  
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,  
Und wurde ihr alles in Einem geschenkt:
4. Also ist auch mein Verlangen,  
Liebster Jesu, nur nach dir!  
Laß mich treulich an dir hangen,  
Schenke dich zu eigen mir!  
Ob viele zum größten Haufen auch fallen,  
So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen,  
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!  
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?
5. Aller Weisheit höchste Fülle  
In dir ja verborgen liegt;  
Gib nur, daß sich auch mein Wille  
Fein in solche Schranken fügt,  
Worinnen die Demuth und Einfalt regieret,  
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.  
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,  
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!
6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,  
Als nur dich, mein höchstes Gut!  
Jesu! es muß mir gelingen  
Durch dein theures Opferblut;  
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,  
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,  
Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,  
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.
7. Nun so gib, daß meine Seele  
Auch nach deinem Bild erwacht:  
Du bist ja, den ich erwähle,  
Mir zur Heiligung gemacht!



Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,  
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;  
Entreiß mich aller vergänglichen Lust;  
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?  
Mich beströmt die Gnadenfluth!  
Du bist einmal eingegangen  
In das Heil'ge durch dein Blut;  
Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden,  
Daß ich nun von Tod und Verdammniß entbunden;  
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,  
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.
9. Volle G'nüge, Fried und Freude  
Jezzo meine Seel ergözt,  
Weil auf eine frische Weide  
Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt;  
Nichts süßeres kann mich im Herzen erlaben,  
Als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben,  
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquidt,  
Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!
10. D'rum auch, Jesu, du alleine  
Sollst mein Ein und Alles sein;  
Prüf, erfahre, wie ich's meine,  
Tilge allen Heuchelschein;  
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,  
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!  
Gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod,  
Und Jesum gewinne: dies Eine ist Noth!

Joh. Heinr. Schröder.

373. *3 ep h. 3, 16. 17.* Fürchte dich nicht und laß deine Hände  
nicht laß werden, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein  
starker Heiland.

*Me I.* Es ist nicht schwer, ein zc.

Es kostet viel, ein Christ zu sein,  
Und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben;  
Denn der Natur geht es gar sauer ein,  
Sich immerdar in Christi Tod zu leben;  
Und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't,  
Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehen,  
Die leicht ihr Gift in unfre Fersen bringen;  
Da kostet's Müh, auf seiner Hut zu stehen,  
Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.  
Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit  
Die Wichtigkeit.
3. Doch ist es wohl der Mühe werth,  
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,  
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,  
Der sich hier stets auf's Himmlische geleet.  
Es kostet Müh, die Gnade aber schafft  
Uns Muth und Kraft
4. Du sollst ein Kind des Höchsten sein,  
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte!  
Wie wirst du da so stark, so hell und rein,  
So herrlich fein, verklärt im Angesichte,  
Diemeil dich da die wesentliche Pracht  
So herrlich macht!
5. Da wird das Kind den Vater sehn,  
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden;  
Der lautre Strom wird uns da ganz durchgehn,  
Und uns mit Gott zu Einem Geist verbinden.  
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn?  
Wer mag's verstehn?
6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz,  
Die es hier stets als Mutter hat gespüret;  
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,  
Und wird als Braut der Seele zugeführet.  
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,  
Die in ihm war.
7. Was Gott genießt, wird uns erfreun,  
Was Gott bereitet, wird uns da gegeben;  
Des Himmels Schätze werden unser sein;  
Wie lieblich werden wir mit Jesu leben!  
Nichts höher wird an Kraft und Würde sein,  
Als Gott allein.
8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,  
Der Nacht der Finsterniß dich zu entreißn!

Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?  
 Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!  
 Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn!  
 Wie wohl wird's thun!

Dr. Christ. Friedr. Richter.

374. Matth. 11, 30. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Eigene Melodie.

Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein,  
 Und nach dem Sinn des reinen Geists zu leben,  
 Denn der Natur geht es zwar sauer ein,  
 Sich immerdar in Christi Tod zu geben;  
 Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit  
 Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein,  
 Du darfst ja nur die Liebe kindlich lieben;  
 O blöder Geist, schau doch, wie gut er's mein'!  
 Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben,  
 Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr;  
 Es ist nicht schwer!
3. Dein Vater fordert nur das Herz,  
 Daß er es selbst mit seiner Gnade fülle;  
 Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz;  
 Die Unlust schafft in dir dein eig'ner Wille:  
 Drum übergib ihn willig in den Tod,  
 So hat's nicht Noth!
4. Wirf du nur getrost den Kummer hin,  
 Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;  
 Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,  
 Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herz naget;  
 Sprich: „Vater, schau mein Elend gnädig an!“  
 So ist's gethan!
5. Fass' nur die Seele in Geduld,  
 Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest!  
 Versiehst du's oft, und fehlst aus eig'ner Schuld,  
 So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest,  
 So gilt dein Fehl und kindliches Versehen  
 Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,  
Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken;  
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,  
Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken;  
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,  
So glaube nur!
7. So wird dein Licht auf's neu entstehen,  
Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen;  
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;  
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.  
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ  
So selig ist!
8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du,  
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?  
Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh,  
In Frieden sollst du vor dem Vater leben!  
Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn  
Allein auf ihn!

Dr. Christ. Friedr. Richter.

**375.** Ps. 141, 8. Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.

Vol. Werde munter, mein Gemüthe.

- Unverwandt auf Christum sehen,  
Bleibt der Weg zur Seligkeit;  
Allen, welche zu ihm flehen,  
Ist gewisses Heil bereit't.  
Siehet man im Herzen an,  
Was er für die Welt gethan,  
Und man glaubt daran mit Beugen,  
So bekommt man es zu eigen.
2. Bei dem allerersten Ringen  
Hat die Seele schon Genuß.  
Will uns gleich das Fleisch verdringen,  
Wanket unser schwacher Fuß:  
Wenn nur endlich noch das Licht  
Durch die Finsternisse bricht!  
Wenn wir nur den Feind bekriegen,  
Und nicht ruhen, bis wir siegen!

3. Wenn doch alle Seelen wüßten,  
Wie so wohl es dem ergeht,  
Welcher in der Zahl der Christen,  
Wahrer Glieder Jesu steht!  
Da geht man in seinem Glück  
Immer fort und nie zurück;  
Man ist auf dem Lebenspfade,  
Und nimmt immer Gnad um Gnade.
4. Aber freilich kann nichts taugen,  
Als nur das, was Christus thut;  
Lassen wir ihn aus den Augen,  
Finden wir was andres gut,  
So erfahren wir gewiß,  
Unser Licht sei Finsterniß,  
Unser Helfen sei Verderben,  
Unser Leben lauter Sterben.
5. Heiland! wenn wir's hier verfehlen,  
Wenn wir was nicht recht gefaßt, —  
Wenn wir einen Grund erwählen,  
Den du nicht geleet hast,  
Wenn die Seele Schlüsse macht,  
Woran du nicht hast gedacht:  
Ist es nur Naturgemächte, —  
O dann hilf uns bald zurechte!
6. Heiland, der du uns bewogen,  
Nur allein auf dich zu sehn,  
Und bisher dir nachgezogen:  
Laß es unverrückt geschehn!  
Gib Begriffe, Grund und Schluß,  
Richte du allein den Fuß!  
Ohne dich sei ja nichts rege, —  
Halt uns fest auf deinem Wege! —
7. Bring uns völlig in die Schranken,  
Die dein Liebesrath gesetzt!  
Weder Worte noch Gedanken  
Werden sonst für gut geschätzt.  
Herr, nur wer auf deiner Spur  
Geht als neue Creatur,  
Kann dich lieben und erhöhen,  
Und in deine Freud eingehen. Joh. Andr. Rothe.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

Mei. Großer Gott, wir loben dich.

Seele, was ermüd'st du dich  
In den Dingen dieser Erden,  
Die doch bald verzehren sich  
Und zu Staub und Asche werden?  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,  
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen;  
Nicht ihn stets zum Himmel hin,  
Laß ihn in die Gnad eindringen!  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,  
Dein betrübt's Herz zu laben,  
Gil der Lebensquelle zu,  
Da kannst du sie reichlich haben!  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.

4. Weißt du nicht, daß diese Welt  
Ein ganz ander Wesen heget,  
Als dem Höchsten wohlgefällt,  
Und dein Ursprung in sich träget?  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott,  
Und aus seinem Geist geboren,  
Bist erlöst durch Christi Tod,  
Und zu seinem Reich erkoren.  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinde dich fein oft im Geist  
Ueber alle Himmelshöhen;  
Laß, was dich zur Erde reißt,  
Weit von dir entfernet stehen.  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom,  
Der vom Thron des Lammes fließet,  
Und auf die, so keusch und fromm,  
Sich in reichem Maaß ergießet.  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.
8. Laß dir seine Majestät  
Immerdar vor Augen schweben;  
Laß mit brünstigem Gebet,  
Sich dein Herz zu ihm erheben!  
Suche Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht.
9. Geh in Einfalt nur dahin,  
Du wirst schon das Ziel erblicken;  
Glaube: Gottes Vatersinn  
Wird dich ewig dort erquicken.  
Such nur Jesum und sein Licht:  
Alles andre hilft dir nicht!

Dr. Jaf. Gabriel Wolf.

**377.** Matth. 12, 20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, — bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.

Eigene Melodie.

- Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens!  
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein,  
Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens,  
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein!  
Schau, wie sie sinnet auf allerlei Mänke,  
Daß sie mich fichte, verstore und kränke!
2. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht sagen:  
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!  
Hilf, wenn mich Sünden der Jugend verflagen,  
Die mein Gewissen mir täglich hält für;  
Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versöhnen,  
Und dies zu meiner Demüthigung dienen!
  3. Jesu, hilf siegen! wenn in mir die Sünde,  
Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt,  
Wenn ich die Lust der Begierden empfinde,  
Und sich mein tiefes Verderben darlegt.

Hilf dann, daß ich vor mir selber erröthe,  
Und durch dein Leiden die Sündenlust tödte.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen  
In mir die Lüste des Fleisches und gib,  
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,  
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb;  
Laß mich eindringen in's göttliche Wesen,  
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.
5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille  
Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt,  
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,  
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.  
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,  
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.
6. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken!  
Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn,  
Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken,  
Laß doch viel heller dann deine Kraft sehn.  
Steh mir zur Rechten, o König und Meister,  
Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!
7. Jesu, hilf siegen, im Wachen und Beten;  
Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein!  
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,  
Der du versprochen, Fürsprecher zu sein.  
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,  
Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.
8. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet,  
Wenn ich mein Nichts und Verderben nur seh;  
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,  
Wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh;  
Herr! ach, dann wollest du im Grunde der Seelen,  
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!
9. Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen,  
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang;  
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,  
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!  
Wie wird dein Name da werden gepriesen,  
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!
10. Jesu, hilf siegen, wenn's nun kommt zum Sterben;  
Mach du mich würdig und stetig bereit,



Daß ich mich nenne des Himmelreichs Erben  
 Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.  
 Jesu, dir bleib ich auf ewig ergeben,  
 Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

Joh. Heinr. Schröder.

**378.** Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht  
 und Zittern.

Rel. Werde munter mein Gemüthe.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,  
 Schaffet eure Seligkeit!  
 Bauet nicht, wie freche Sünder,  
 Auf die ungewisse Zeit;  
 Sondern schauet über euch,  
 Ringet nach dem Himmelreich,  
 Und bemühet euch auf Erden,  
 Wie ihr möget selig werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet!  
 Selig, wer im Kampf besteht  
 Und die Sünden in sich dämpfet!  
 Selig, wer die Welt verschmäht!  
 Unter Christi Kreuzesschmach  
 Jaget man dem Frieden nach.  
 Wer den Himmel will ererben,  
 Muß zuvor mit Christo sterben.
3. Werdet ihr nicht treulich ringen,  
 Sondern träg und lässig sein,  
 Eure Neigung zu bezwingen,  
 So kann euch kein Sieg erfreun.  
 Ohne tapfern Streit und Krieg  
 Folget nie ein rechter Sieg;  
 Nur den Siegern reicht zum Lohne  
 Dort der Herr die Ehrenkrone.
4. Mit der Welt sich lustig machen,  
 Findet nicht bei Christen statt;  
 Fleischlich, Reden, Scherzen, Lachen  
 Macht des Geistes Kräfte matt.  
 Ach, auf Christi schmaler Bahn  
 Geht der Leichtsinn nimmer an!  
 Himmelwärts gefehrte Herzen  
 Können mit der Welt nicht scherzen.

5. Wollt ihr werden Christi Glieder,  
Die sein reiner Geist bewegt,  
So schlägt alles in euch nieder,  
Was sich noch von Sünde regt!  
Was euch hindert, senkt in's Grab,  
Was euch ärgert, hauet ab!  
Denket stets an Christi Worte:  
Dringet durch die enge Pforte!
6. Zittern will ich vor der Sünde,  
Und allein auf Jesum sehn,  
Bis ich seinen Beistand finde,  
In der Gnade zu bestehn.  
Ach, mein Jesu, geh' doch nicht  
Mit mir Armen in's Gericht!  
Gib mir deines Geistes Waffen,  
Meine Seligkeit zu schaffen.
7. Amen, es geschehe, Amen!  
Gott versiegle dies in mir,  
Auf daß ich in Jesu Namen  
So den Kampf des Glaubens führ!  
Er verleihe Kraft und Stärk',  
Und regiere selbst das Werk,  
Daß ich wache, bete, ringe,  
Und empore zum Himmel bringe!

Luth. Anbr. Gotter.

379. Matth. 24, 13. Wer beharret bis an das Ende, der wird selig.

Mei. Werde munter mein Gemüthe.

- Nicht der Anfang, nur das Ende  
Krönt des Christen Glaubensstreit.  
Ach, getreuer Gott! vollende  
Meinen Lauf in dieser Zeit;  
Hab' ich einmal dich erkannt,  
So verleihe mir auch Bestand,  
Daß ich, bis ich einst erkalte,  
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.
2. Laß mich einem Felsen gleichen,  
Der in Sturm und Wellen steht;  
Laß mich nicht zurücke weichen,  
Wenn mich Noth und Tod umfäßt.

Sei mein Anker, der nicht bricht,  
 Sei mein Stern und helles Licht,  
 Daß ich nie von dir mich scheide  
 Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut ein Christ zu werden,  
 Besser noch, ein Christ zu sein;  
 Doch den besten Ruhm auf Erden  
 Gibt der Herr nur dem allein,  
 Der ein Christ beständig bleibt,  
 Und den Kampf zum Siege treibt;  
 Solchen wird mit ew'gen Kronen  
 Christus droben einst belohnen.
4. Laß mich halten, was ich habe,  
 Daß mir nichts die Krone nimmt!  
 Es ist deines Geistes Gabe,  
 Daß mein Glaubensdocht noch glimmt;  
 Löfche nicht dies Fünklein aus,  
 Mach ein helles Feuer d'raus;  
 Laß es ungestört brennen,  
 Dich vor aller Welt bekennen.
5. Du hast meinen Grund gelegt;  
 Jesus, der mein Grundstein ist,  
 Wird durch keine Macht bewegt,  
 Ihn verrückt keine List.  
 Laß mich fest auf ihm bestehn,  
 Nimmermehr zu Grunde gehn,  
 Wenn sich Macht und List bemühen,  
 Mich von Christo abzuziehen.
6. Jesu! hilf mir dir anhangen,  
 Wie das Schaf am Hirten hängt,  
 Stets im Glauben dich umfangen,  
 Wie mich deine Gnad' umfängt.  
 Kommt es dann zur letzten Noth,  
 So versiegle mir im Tod,  
 Was ich dir geglaubt auf Erden,  
 Und laß es zum Schauen werden!

Benjamin Schmolle.

380. Luk. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Eigene Melodie.

- Ringe recht, wenn Gottes Gnade  
 Dich nun ziehet und befehrt,  
 Daß dein Geist sich recht entlade  
 Von der Last, die ihn beschwert.
2. Ringe! denn die Pfort ist enge,  
 Und der Lebensweg ist schmal;  
 Hier bleibt alles im Gedränge,  
 Was nicht zielt zum Himmelsaal,
3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben,  
 Dring hinein in Gottes Reich;  
 Will der Satan widerstreben,  
 Werde weder matt noch weich.
4. Ringe, daß dein Eifer glühe,  
 Und die erste Liebe dich  
 Von der ganzen Welt abziehe;  
 Halbe Liebe hält nicht Stich!
5. Ringe mit Gebet und Schreien;  
 Halte damit feurig an;  
 Laß dich keine Zeit gereuen,  
 Wär's auch Tag und Nacht gethan.
6. Hast du dann die Perl' errungen,  
 Denke ja nicht, daß du nun  
 Alles Böse schon bezwungen;  
 O es ist noch viel zu thun!
7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,  
 Deines Heils mit Zittern wahr,  
 Denn in dieser Leibeshöhle  
 Schwebst du stündlich in Gefahr.
8. Halte deine Krone feste,  
 Halte männlich, was du hast.  
 Recht beharren, ist das Beste,  
 Rückfall wird zur schweren Last.
9. Laß dein Auge ja nicht gaffen  
 Nach der schnöden Eitelkeit;  
 Bleibe Tag und Nacht in Waffen,  
 Fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen,  
Gib der Lust den Zügel nicht;  
Willst du die Begierden stillen,  
So verlischst das Gnadenlicht.
11. Wahre Treu liebt Christi Wege,  
Steht beherzt auf ihrer Hut,  
Weiß von keiner Fleischespflege,  
Hält kein Unrecht sich zu gut.
12. Wahre Treu kommt dem Getümmel  
Dieser Welt niemals zu nah;  
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,  
D'rum ist auch ihr Herz allda.
13. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,  
Streitet recht und fürchtet euch;  
Geht doch alle Tage weiter,  
Bis ihr kommt in's Himmelreich.
14. Eile, wenn du dich erretten,  
Und nicht mit verderben willst!  
Mach dich los von allen Ketten,  
Fleuch, als ein gejagtes Wild!
15. Eile, zähle Tag und Stunden,  
Bis der Heiland dir erscheint,  
Und wenn du nun überwunden,  
Ewig sich mit dir vereint!

Dr. Joh. Joseph Winkler.

381. 1. Theff. 4, 3. Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung.

Wel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! laß mich deine Heiligung  
Durch deinen Geist erlangen.  
Du hast die Sinnesänderung  
Selbst in mir angefangen;  
Dein Geist wirkt Heiligung allein,  
Nur deine Kraft macht Herzen rein,  
Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt  
Nicht unbefleckt bewahren;  
Ich kann nicht thun, was dir gefällt,  
Das hab ich oft erfahren.

- Ich will mich übergeben dir,  
 O mach ein neu Geschöpf aus mir,  
 In meinen Gnadenjahren!
3. Ich stehe täglich in Gefahr,  
 Das Kleinod zu verlieren;  
 Die Sünde lockt mich immerdar,  
 Und will mich dir entführen.  
 Herr Jesu! nimm dich meiner an,  
 Erhalt mich auf der Lebensbahn,  
 Nur du wollst mich regieren.
4. Die Kraft von deinem theuren Blut  
 Laß innig mich durchdringen,  
 Dein Leben, o du höchstes Gut,  
 Mir in das Herz zu bringen,  
 Damit dein Geist, der ewig frei,  
 Allein mein innres Leben sei;  
 Dann wird es mir gelingen.
5. Laß mich in deiner Lieb allein  
 Die Lebensnahrung finden;  
 Vertreib aus mir den Lügenschein  
 Der angewohnten Sünden.  
 Nur die Gemeinschaft mit dem Licht,  
 Sei meine Lust und süße Pflicht;  
 Dann wird die Knechtschaft schwinden.
6. Lösch alles fremde Feuer aus,  
 Das in mir will entbrennen;  
 Mach mich zu deinem reinen Haus,  
 Laß nichts mich von dir trennen.  
 Verbinde dich im Geist mit mir,  
 Daß ich als eine Reb an dir,  
 Nach dir mich dürfe nennen.
7. Laß mich in deiner Gegenwart  
 Mit stillem Geist verbleiben;  
 Mach mein Gefühl mir rein und zart,  
 Das Böse abzutreiben;  
 In dir laß stets mich grünend sein,  
 So führst du mich zum Leben ein,  
 Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Mich. Hayn.

382. 1. Thess. 5, 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.

Me l. Es ist gewislich an der Zeit.

- O** Gott des Friedens, heil'ge mir  
Den Geist sammt Leib und Seele,  
Daß mir der Eingang einst zu dir  
Und deiner Ruh nicht fehle;  
Daß Jesus Christus mich alsdann  
Untadelig erfinden kann,  
Wann er, der Herr, wird kommen!
2. Du hast ja einen neuen Geist  
Bereits in mich gegeben;  
So lasse, wie dein Wort mich heißt,  
Mich auch im Geiste leben;  
So müsse meine Seele rein,  
Und dieser Leib ein Tempel sein,  
Dir, Gott, zum Dienst geheiligt.
3. O selig, die unsträflich sind,  
Wann Jesus wird erscheinen;  
Wenn er sie recht geheiligt find't,  
Die ihm erkaufen Seinen!  
Wenn alles ihm an uns gefällt,  
Und er sieht, daß wir in der Welt,  
Wie er war, auch gewesen!
4. Ich weiß, daß wir die Heiligung  
Zu wirken nicht vermögen;  
Doch hab ich die Versicherung  
Aus deinem Wort dagegen.  
Dir, Gott des Friedens, trau ich nun:  
Du bist getreu, du wirst es thun,  
Daß ich dein Thun einst rühme.

Philip Friedr. Hller.

383. Phil. 3, 13. Ich schtze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe.

Me l. Jesu, meine Freude.

**G**ottes liebste Kinder Gehn als arme Sünder  
In den Himmel ein;  
Und die blinde Menge Kann im Weltgedrnge  
Doch so sorglos sein!

Ach, die Welt, Welch Todtenfeld!  
Wie viel trägt, Herr, dein Erbarmen!  
Trag auch mich, den Armen!

2. Was für rauhe Wege, Wie viel tausend Schläge  
Kostet dich mein Herz!

Und wie viele Stride Der verborgnen Lücke  
Mehren noch den Schmerz,  
Daß ich oft Fast ausgehafft,  
Und der Muth mir will entschwinden  
Bei so vielen Sünden!

3. Wie werd ich bestehen, Sollt ich heute gehen  
Vor dein Angesicht?

Nichts hab ich gelitten, Schlecht hab ich gestritten,  
Das verhehl ich nicht!

Laß mich, Gott, Doch nicht zum Spott  
Mein' und deiner Feinde werden!  
Bess're mich auf Erden!

4. Was vorhin geschehen, Was auch sonst versehen,  
Rechne mir nicht zu!

Nur in deinen Wunden Hab ich stets gefunden,  
Jesu, meine Ruh!

Herr, jedoch, Ich möchte noch,  
Daß du möchtest mich erneuen,  
Ganz dich meiner freuen!

5. Jesu, wollst mich sichten, Und im Grund vernichten,  
Was dir nicht gefällt!

Wirfst du nicht, mein Leben, Kraft und Gnade geben,  
Läßt mich nicht die Welt!

Nimm mich hin, Gib deinen Sinn  
In mein Herz, so will mit Freuden  
Ich von hinnen scheiden!

---

384. 2. Cor. 6, 4. In allen Dingen laßt uns beweisen als die  
Diener Gottes.

Wel. Nun ruhen alle Wälder.

Ihr, die ihr Gott nun dienet,  
Der euch mit sich versühnet,  
Beweist auch, weß ihr seid!  
Im Leiden seid geduldig,



- Im Wandel lebt unschuldig,  
Daß ihr Gott mehr, als Menschen scheut.
2. Im Kampf seid heldenmüthig;  
Seid keusch, gerecht und gütig,  
Dient Gott im heil'gen Geist;  
Zeigt ungefärbte Liebe  
In Gottes Kraft und Triebe  
Und in dem Wort, das Wahrheit heißt.
3. Nehmt, als des Heilands Knechte,  
Die Waffen in die rechte  
Und in die linke Hand;  
Durch Ehre und durch Schande;  
Der Welt als Unbekannte,  
Doch Gott und Christen wohlbekannt.
4. Scheint in den Tod gegeben, —  
Und siehe nun, wir leben!  
Gezüchtigt, doch nicht todt;  
Als traurig ob dem Leide,  
Doch allezeit in Freude;  
Die Freude bleibt auch in der Noth.
5. Zählt man euch zu den Armen:  
Ihr braucht kein Welt-Erbarmen,  
Ihr seid und machet reich;  
Ihr scheint nichts zu haben,  
Und habt die größten Gaben,  
Denn was ihr habt, das bleibet euch.
6. Herr, der du mich verführtest,  
Und mir im Blute dientest,  
Pflanz solchen Sinn mir ein;  
So wart ich dein in Treue;  
Dir dient man ohne Reue;  
Wo du bist, wird dein Diener sein!

Philip Friedr. Miller.

385. **Mich. 2, 13.** Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf-  
fahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und ein-  
ziehen, und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der Herr  
vorne an.

Mat. O du Liebe meiner Liebe.

O Durchbrecher aller Bande,  
Der du immer bei uns bist,

Bei dem Schaden, Spott und Schande  
Lauter Lust und Himmel ist!  
Uebe ferner dein Gerichte  
Wider unsern Adamsinn,  
Bis uns dein so treu Gesichte  
Führet aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille,  
Daß du endest dieses Werk!  
Hiezu wohnt in dir die Fülle  
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,  
Daß du nichts von dem verlierest,  
Was er dir geschenkt hat,  
Und es von dem Treiben führest  
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden,  
Willst und kannst ja anders nicht;  
Denn wir sind in deinen Händen,  
Dein Herz ist auf uns gericht't,  
Ob wir auch mit einem Fuße  
Noch im Netz der Sünde stehn,  
Und die Welt ob unsrer Buße  
Nicht verfäumet uns zu schmähn.

4. Schau doch aber unsre Ketten,  
Da wir mit der Creatur  
Seufzen, ringen, schreien, beten  
Um Erlösung von Natur,  
Von dem Joch der Eitelkeiten,  
Das uns noch so hart bedrückt,  
Wenn auch unser Geist beizeiten  
Sich auf etwas Bessres schickt!

5. Ach, erhebe die matten Kräfte,  
Daß sie ganz sich reißen los,  
Und, durch alle Weltgeschäfte  
Durchgebrochen, stehen bloß!  
Weg mit Menschenfurcht und Zagen!  
Weich, Vernunftbedenklichkeit!  
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen!  
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, erlöse deine Kinder,  
Brich der Sünde Macht entzwei;

Denke, daß ein armer Sünder  
 Dir im Tod nichts nütze sei!  
 Heb uns aus dem Staub der Sünden,  
 Wirf die Schlangenbrut hinaus,  
 Laß uns wahre Freiheit finden,  
 Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe  
 Für das Fleisch in Ewigkeit;  
 Wie du's nöthig find'st, so thue  
 Noch vor unsrer Abschiedszeit!  
 Aber unser Geist, der bindet  
 Dich im Glauben, läßt dich nicht,  
 Bis er die Erköfung findet,  
 Die dein treuer Mund verspricht.
8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!  
 König, brauch dein Regiment!  
 Führe deines Reiches Kriege!  
 Mach der Sklaverei ein End!  
 Bring zum Frieden unsre Seelen  
 Durch des neuen Bundes Blut;  
 Laß uns länger nicht mehr quälen,  
 Denn du meinst's mit uns ja gut!
9. Haben wir uns selbst gefangen  
 In der Weltgefälligkeit,  
 Ach, so laß uns nimmer hängen  
 In dem Tod der Eitelkeit!  
 Denn die Last treibt uns, zu rufen;  
 Alle flehen wir dich an:  
 Zeig uns nur die ersten Stufen  
 Der gebrochenen Freiheitsbahn!
10. Ach, wie theu'r sind wir erworben,  
 Nicht der Menschen Knecht zu sein!  
 Drum so wahr du bist gestorben,  
 Mußt du uns auch machen rein,  
 Rein und frei und ganz vollkommen,  
 Aehnlich deinem heil'gen Bild!  
 Der hat Gnad um Gnad genommen,  
 Wer aus deiner Füll sich füllt.
11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben,  
 Laß mit dir gekreuzigt sein,

Was dein Reich nicht kann ererben;  
 Führe in's Paradies uns ein!  
 Doch wohl an, du wirst nicht säumen;  
 Laß nur uns nicht lässig sein!  
 Werden wir doch als wie träumen,  
 Wann die Freiheit bricht herein!

Gottfr. Arnold.

386.

Röm. 2, 7. Preis und Ehre und unvergängliches Wesen  
 denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewi-  
 gen Leben

Eigene Melodie.

Ich will streben Nach dem Leben,  
 Wo ich selig bin.  
 Ich will ringen, Einzudringen,  
 Bis daß ich's gewinn.  
 Hält man mich, so lauf' ich fort;  
 Bin ich matt, so ruft das Wort:  
 „Fortgerungen! Durchgedrungen  
 Bis zum Kleinod hin!“

2. Als berufen Zu den Stufen  
 Vor des Lammes Thron,  
 Will ich eilen; Das Verweilen  
 Bringt oft um den Lohn.  
 Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,  
 Der versäumt sein Kronenrecht.  
 Was dahinten, Das mag schwinden,  
 Ich will nichts davon!

3. Jesu, richte Mein Gesicht  
 Nur auf jenes Ziel;  
 Lenk' die Schritte, Stärk' die Tritte,  
 Wenn ich Schwachheit fühl'.  
 Lockt die Welt, so sprich mir zu;  
 Schmähst sie mich so tröste du;  
 Deine Gnade, Führe gerade  
 Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen; Mein Bemühen  
 Ist zu mangelhaft.  
 Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;  
 Aber du hast Kraft,

Weil dein Blut ein Leben bringt,  
 Und dein Geist das Herz durchdringt.  
 Dort wird's tönen Bei dem Krönen:  
 „Gott ist's, der es schafft!“

Philip Friedr. Hiller.

#### 4. Von dem himmlischen Sinne in täglicher Buße und Erneuerung.

387. Ps. 41, 5. Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn  
 ich habe an dir gesündigt.

Ref. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

O Gott! der du allen gütig,  
 Barmherzig, gnädig und langmüthig,  
 Voll Treue, Huld, und Liebe bist,  
 Siehe, wie ich meine Sünde  
 Mit reuendem Gemüth empfinde,  
 Die groß und viel und greulich ist!  
 Sieh, wie mich dieses schmerzt!  
 Ich hab versäumt, verscherzt Deine Gnade,  
 So viel Geduld, So große Huld,  
 Und zwar aus meiner eig'nen Schuld.

2. Herr, vergib mir dies Verbrechen;  
 Denn willst du uns're Sünden rächen,  
 Wer will vor deinem Zorn bestehn?  
 Du drohst, nach so vielem Loden  
 Ein Herz mit Blindheit zu verstoßen,  
 Das nicht auf deinen Wink will sehn.  
 Vergib, o Vater, mir!  
 Ach, mein Herz seufzt zu dir: Gnade, Gnade!  
 Ach, gehe nicht In dein Gericht;  
 Verbirg mir nicht dein Angesicht!

3. Ach, ich bleibe stets im Dunkeln.  
 Wo nicht der Gnade Strahlen funkeln,  
 Die meine Finsterniß vertreibt.  
 Wird mich, Herr, dein Geist nicht lehren,  
 Wird er mein Herz nicht selbst befehren,  
 So weiß ich, daß es thöricht bleibt.  
 Mein Vater! wo du mich

Nicht leitest, irre ich; Jesu Gnade  
Und deren Schein Soll nur allein  
Mein Leitstern, meine Weisheit sein.

4. Vater, ohne deine Gnade  
Bleib' ich stets auf der Sünde Pfade,  
Vor dir stets strafbar, o mein Gott!  
Wirfst du mir nicht neues Leben,  
Geist, Seligkeit und Kräfte geben,  
So bleib' ich böß, in Sünden todt.  
D'rum ruf ich, Herr, zu dir:  
Gib deine Gnade mir, Gott der Gnaden!  
Denn deine Kur Verbeßert nur  
Die so verdorbene Natur.
5. Laß doch alle meine Kräfte,  
Gedanken, Reden und Geschäfte  
Durch deine Gnade heilig sein.  
Und laß meinen bösen Willen  
Nichts wollen, lieben und erfüllen;  
Was dieser wirkt, kann nicht gedeihn.  
Ist etwas recht vor dir,  
Zu solchem schenke mir Deine Gnade!  
Denn was beruht Auf Fleisch und Blut,  
Ist, guter Gott, vor dir nicht gut.
6. Ach, Herr! es sind Gnadenwerke:  
Der Liebe Gluth, des Glaubens Stärke,  
Der Hoffnung Trost; die schenke du!  
Mein alleiniges Vergnügen,  
Mein Lebensfunkt in letzten Zügen,  
Mein Ruhm, mein Segen, meine Ruh,  
Mein Alles soll nur sein,  
Gott, deine Gnad allein, Deine Gnade!  
Es bleibt dabei, Daß ich auf's neu'  
Das, was ich bin, aus Gnaden sei.
7. Du allein, Gott aller Gnaden,  
Wirfst alles Gut's, heilst allen Schaden:  
Was deine Gnade schafft, ist gut;  
O laß sie mir Demuth geben,  
Geduld im Kreuze, Kraft zum Leben,  
Versöhnlichkeit und sanften Muth,  
Der Klugheit edle Kunst,

Der Andacht heil'ge Brunst. Ohne Gnade  
Ist alles Pein; Laß sie allein  
Mein Leben, meinen Himmel sein.

8. O so gib mir ein Verlangen,  
An deiner Gnade nur zu hangen,  
Wie sich ein Schiff am Anker hält!  
Ach, laß, Herr, bei deinem Fügen  
An deiner Gnade mir genügen  
In Schmach und Armuth dieser Welt!  
Was schwer und bitter ist,  
Erleichtert und versüßt Christi Gnade.  
Der hat schon satt, Der Gnade hat;  
Sie ist an alles Reichthums Statt.
9. Nun, ich gehe, wo ich gehe,  
Ich sitze, liege oder stehe,  
Ich wache oder schlafe ein,  
Ja, ich lebe oder sterbe,  
Laß die Barmherzigkeit mein Erbe,  
Das Gute meine Folge sein!  
Ich will in dieser Zeit  
Und in der Ewigkeit Nichts als Gnade!  
Mein Herze schließt In Jesu Christ,  
Der aller Gnaden Urquell ist.

Philip Friedr. Hiller.

**388.** Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe  
mir die verborgenen Fehler.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrentönig.

Meine Seele, voller Fehle,  
Suchet in dem dunkeln Licht;  
Jesu! neige Dich und zeige  
Mir dein tröstlich Angesicht;  
Auf mein Flehen Laß dich sehen,  
Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde  
Sei an allem Kummer Schuld;  
Ich gestehe Dir's und flehe  
Um Vergebung und Geduld.  
Du, mein Leben, Kannst mir geben  
Neue Hülfe, neue Huld.

3. Ach, von Herzen. Und mit Schmerzen  
Such ich dich, mein Trost und Heil!  
Wie so lange Ist es bange  
Meiner Seele! komm in Eil,  
Laß dich nieder, Komme wieder,  
Meines Herzens bestes Theil!
4. Richtig wandeln; Weise handeln,  
Woll'st du künftig mir verleihn;  
Gib die Triebe Reiner Liebe  
Voller in mein Herz hinein.  
Welch ein Segen Ist zugegen,  
Wenn es heißt: du mein, ich dein!
5. Lehre, leite. Vollbereite  
Mich, wie du mich haben willst;  
Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit,  
Daß ich gleich sei deinem Bild;  
Daß man merke, Meine Stärke  
Sei in dir, und du mein Schild;
6. Bis im Lichte Dein Gesicht  
Mir sich droben völlig zeigt,  
Wenn die Deinen Nicht mehr weinen,  
Und die Klagestimme schweigt.  
D'rum so zeige Mir die Steige,  
Da man auf zum Himmel steigt!

Ragdal. Sibylla Rieger.

**389.** Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen  
wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.

Eigene Melodie.

Himmelan, nur himmelan  
Soll der Wandel gehn!  
Was die Frommen wünschen, kann  
Dort erst ganz geschehn,  
Auf Erden nicht;  
Freude wechselt hier mit Leid;  
Nicht hinauf zur Herrlichkeit  
Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist  
Jeden Morgen auf;



Kurz, ach, kurz ist, wie du weißt,  
Unser Pilgerlauf!

Gieh täglich neu:

Gott, der mich zum Himmel schuf,  
Bräg' in's Herz mir den Beruf:

Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel  
Selbst hinauf gestellt.  
Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel  
Um den Tand der Welt!  
Flieh diesen Sinn!  
Nur was du dem Himmel lebst,  
Dir von Schätzen dort erstrebst,  
Das ist Gewinn.
4. Himmelan erhebe dich gleich,  
Wenn dich Kummer drückt,  
Weil dein Vater, treu und reich,  
Stündlich auf dich blickt.  
Was quält dich so?  
Droben, in dem Land des Lichts,  
Weiß man von den Sorgen nichts;  
Sei himmlisch froh!
5. Himmelan wallt neben dir  
Alles Volk des Herrn,  
Trägt im Himmelsvorschaß hier  
Seine Lasten gern.  
O schließ dich an.  
Kämpfe d'rauf, wie sich's gebührt;  
Denke: auch durch Leiden führt  
Die Himmelsbahn.
6. Himmelan ging Jesus Christ  
Mitten durch die Schmach;  
Folg', weil du sein Jünger bist,  
Seinem Vorbild nach.  
Er litt und schwieg;  
Halt dich fest an Gott wie er,  
Statt zu klagen, bete mehr!  
Erkämpf den Sieg!
7. Himmelan führt seine Hand  
Durch die Wüste dich;

Zieh' dich im Prüfungsstand  
Näher hin zu sich  
Im Himmelsinn;  
Von der Weltlust freier stets  
Und mit ihm vertrauter geht's  
Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt  
Selbst die Todesnacht;  
Sei's, daß sie dir, sterbend, jekt,  
Kurze Schrecken macht;  
Harr' aus, harr' aus!  
Auf die Nacht wird's ewig hell;  
Nach dem Tod erblickst du schnell  
Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! himmelan  
Steig' dein Dank schon hier!  
Einst wirst du mit Schaaren nahn,  
Und Gott naht zu dir  
In Ewigkeit.  
Aller Jammer ist vorbei,  
Alles jauchzt, verklärt und neu,  
In Ewigkeit!

10. „Hallelujah“ singst auch du,  
Wenn du Jesum siehst,  
Unter Jubel ein zur Ruh  
In den Himmel ziehst.  
Gelobt sei er!  
Der vom Kreuz zum Throne stieg,  
Hilft auch dir zu deinem Sieg;  
Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner.

390. Spr. 24, 16. Ein Gerechter fällt siebenmal und steht  
wieder auf.

Mel. Eins ist Noth, ach, Herr, so.

Herr, wie mancherlei Gebrechen  
Mußt du stets an mir noch sehn!  
Täglich hörst du mein Versprechen,  
Täglich siehst du mein Vergehn.

Ach, daß ich doch einmal recht unbewegt stände,  
 Und nicht so viel Straucheln und Fallen empfände!  
 Ach, würd ich im Glauben ein freudiger Held,  
 Ein Sieger im Kampf mit dem Fleisch und der Welt!

2. Noch will Feind, mit Feind verbunden,  
 Meiner Seele Sieger sein;  
 Ist ein Anfall überwunden,  
 Stellt sich bald ein andrer ein.  
 Stets wissen sie dahin die Waffen zu kehren,  
 Wo ich noch am schwächsten bin, ihnen zu wehren;  
 Und meint ich, ich wäre dem Einen entflohn,  
 So war ich verwundet vom Anderen schon.
3. Dann pflegt sich mein Herz zu scheuen,  
 Zu dem Gnadenstuhl zu gehn;  
 Des Gewissens hartes Dräuen  
 Läßt mich nicht mehr kindlich flehn.  
 Ich schäme mich, weine und bin mir unendlich,  
 Und denke: dein Rückfall ist schon unvermeidlich!  
 Du kommst nicht zum Siege, der Kampf ist zu hart,  
 Dein Wesen ist schon zu verdorbener Art!
4. Doch zur Welt kann ich nicht treten,  
 Denn sie gibt mir keine Ruh;  
 Darum sag ich dir mit Beten  
 Neue Lieb und Treue zu!  
 Ich spüre auch deine verborgenen Triebe,  
 Es locket mich heimlich die ewige Liebe!  
 Ich wag es von neuem, zum Vater zu gehen,  
 Und wieder um Gnad und Vergebung zu flehen.
5. Nun, mein Vater, dein zu bleiben,  
 Ist mein Wunsch in dieser Welt.  
 Laß mich deinen Geist nur treiben  
 Zu dem, was dir wohlgefällt!  
 Nichts will ich auf eigene Kräfte mehr wagen,  
 Will immer am eig'nen Vermögen verzagen;  
 Gib du mir aus göttlicher Fülle die Kraft,  
 Dann wird mir die Krone des Sieges verschafft.
6. Will mein Fuß auf's neue gleiten,  
 Regt sich Furcht und Lust in mir:  
 Ach, so warne mich bei Zeiten,  
 Und zeuch mich fein bald zu dir!

Laß so, wie ich bin, mich nur ohne Bedenken  
 Mich stets in das Meer der Erbarmung versenken:  
 So werd ich, allstündlich geheiligt und rein,  
 Im Blute des Sohnes dir angenehm sein.

7. Will im Kampf die Kraft verschwinden,  
 Werden meine Hände matt:  
 So laß mich dein Herz nur finden,  
 Das für mich noch Kräfte hat!  
 Ach, gründe, befestige, stärke, vollende  
 Mich unter dem Kampf bis zum seligen Ende,  
 So will ich erhöhen die göttliche Macht,  
 Die mich durch den Tod in das Leben gebracht!

Joh. Dan. Hense.

**391.** Matth. 26, 41. Wacht und betet, daß ihr nicht in An-  
 fechtung fallet.

Met. Meinen Jesum laß ich nicht.

Mein Erlöser! schaue doch,  
 Wie mein armer Geist, verstrickt  
 Mit geheimen Banden noch,  
 Ganz bedrängt und gedrückt;  
 Will ich los, so sinkt mein Herz  
 Bald in Ohnmacht niedertwärts.

2. Zwar es hat mich deine Gnad  
 Groben Sünden längst entrißen;  
 Ich hab auch nach deinem Rath  
 Schon zu wandeln mich beflissen,  
 Daß vielleicht ein Andrer wohl  
 Mich für fromm schon halten soll.
3. Aber dein genaues Licht  
 Zeigt mir tiefer mein Verderben,  
 Und wie ich nach meiner Pflicht  
 Muß mir selbst und allem sterben,  
 Und in wahrer Heiligkeit  
 Vor dir leben allezeit.
4. Dies ist auch mein Wille wohl;  
 Aber ach, es fehlt Vollbringen!  
 Was ich auch verrichten soll,  
 Thu ich noch mit Last und Zwingen.  
 Seh ich dann mein Bestes an,  
 So ist's doch nicht rein gethan.

5. Ach, wo ist der neue Geist,  
Den du willst den Deinen geben,  
Der den Sünden uns entreißt  
Und uns bringt dein reines Leben, —  
Der mit Herzenslust und Kraft  
Alles in und durch uns schafft?
6. Ach, wann wird mein Herz doch frei  
Ueber alles sich erheben,  
Und in reiner Liebestreu  
Nur von dir abhängig leben,  
Abgeschieden, willenlos,  
Von mir selbst und allem bloß!
7. Komm, du lang verlangte Stund!  
Komm, du Lebensgeist von oben!  
Ach, wie soll mein froher Mund,  
Jesu, deine Treue loben,  
Wenn mich deine Liebesmacht,  
Dir zu dienen, frei gemacht!
8. Laß dein Evangelium  
Mir Gefang'nem Freiheit schenken;  
Ich will als dein Eigenthum  
Mich in dein Erbarmen senken;  
Ich will hoffen, warten, ruhn;  
Du wollst alles in mir thun.
9. Eig'nes Wirken reicht nicht zu:  
Du mußt selbst die Hand anlegen;  
Ich will still sein, wirke du,  
Dämpfe, was sich sonst will regen!  
Rehr zu meiner Seele ein,  
So wird mir geholfen sein.

Ges. Versteegen.

**392.** Ps. 51, 6. An dir allein habe ich gesündigt, und übel vor dir gethan.

Met. Begraben laßt uns nun den 2c.

An dir hab ich gesündigt, Herr,  
Und übel oft vor dir gethan;  
Du siehst die Schuld, Allwissender,  
Sieh auch die Reue gnädig an!

2. Du kennst mein Seufzen, Gott! mein Flehn,  
Und meine Thränen sind vor dir;

Wann lässest du mich Hülfe sehn?  
Wie lang entfernst du dich von mir!

3. Geh, Herr, mit mir nicht in's Gericht,  
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld.  
Noch bleibst du meine Zuversicht,  
Du Gott der Langmuth und Geduld!
4. Erfülle selbst, Allgütiger,  
Mein Herz vor dir mit Freudigkeit!  
Du warest stets, Erbarmender,  
Und bleibst ein Gott, der gern erfreut!
5. Dir trau ich; lehre mich, wie gut,  
Wie heilig deine Rechte sind!  
Laß mich sie thun mit frohem Muth:  
Du bist mein Vater, ich dein Kind!
6. Herr! eile du mir beizustehn,  
Und leite mich auf ebner Bahn.  
Er hört, der Herr, er hört mein Flehn,  
Und nimmt sich meiner Seele an.

Christ. Fürstegott Sellert.

### 393. Ep h. 2, 6. Gott hat uns, sammt ihm, in das himmlische Wesen versetzt in Christo Jesu.

Mei. Großer Gott, wir loben dich.

Himmelan geht unsre Bahn:  
Wir sind Gäste nur auf Erden,  
Bis wir dort nach Kanaan  
Durch die Wüste kommen werden.  
Hier ist unser Pilgrimsstand,  
Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing dich, mein Geist!  
Denn du bist ein himmlisch Wesen  
Und kannst das, was irdisch heißt,  
Nicht zu deinem Ziel erlesen.  
Ein von Gott erleucht'ter Sinn  
Rehrt zu seinem Ursprung hin.
3. Himmelan! die Welt kann dir  
Nur geborgte Güter geben.  
Deine himmlische Begier  
Muß nach solchen Schätzen streben,

Die uns bleiben, wenn die Welt  
In ihr erstes Nichts zerfällt.

4. „Himmelan!“ ruft er mir zu,  
Wenn ich ihn im Worte höre:  
Das weist mir den Ort der Ruh,  
Wo ich einmal hingehöre.  
Hab ich dies sein Wort bewahrt,  
Halt ich eine Himmelfahrt.
5. Himmelan! denk ich allzeit,  
Wenn er seinen Tisch mir decket,  
Und mein Geist hier allbereit  
Eine Kraft des Himmels schmedet:  
Hier mein Brot im Thränenthal,  
Dort des Lammes Hochzeitmahl!
6. Himmelan zieht der Magnet,  
Der im Kreuz verborgen lieget,  
Wenn mein Fuß auf Dornen geht,  
Und die Hoffnung mich vergnüget,  
Daß des Himmels Rosenpfad  
Keinen sauren Tritt mehr hat.
7. Himmelan! mein Glaube zeigt  
Mir das schöne Loos von ferne,  
Daß mein Herz schon aufwärts steigt  
Ueber Sonne, Mond und Sterne;  
Denn ihr Licht ist viel zu klein  
Gegen jenen Glanz und Schein.
8. Himmelan wird mich der Tod  
In die rechte Heimath führen,  
Da ich über alle Noth  
Ewig werde triumphiren;  
Jesus geht mir selbst voran,  
Daß ich freudig folgen kann.
9. Himmelan, ach, himmelan!  
Das soll meine Losung bleiben.  
Ich will allen eitlen Bahn  
Durch die Himmelsluft vertreiben.  
Himmelan steh nur mein Sinn,  
Bis ich in dem Himmel bin! Benjamin Schmolle.

## 5. Von der Weisheit und Einsicht.

394.

1. Cor. 2, 6. 7. Da wir von reden, das ist dennoch Weisheit bei dem Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, — sondern wir reden von der himmlischen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit.

Met. Herr Jesu, Gnadensonne.

Die Weisheit dieser Erden  
Ist noch die wahre nicht;  
Sie wird zur Thorheit werden  
Im göttlichen Gericht.  
Herr! mache, dir zum Preise,  
Mich zu dem Himmel weise  
Und sende mir dein Licht.

2. Wißt ich, was Schul und Staaten  
Auf Erden glücklich macht,  
Wie wäre mir gerathen,  
Wenn mein Gewissen wacht,  
Und ich bin nicht daneben  
Auf ein unendlich Leben  
Zu meinem Heil bedacht?

3. Was helfen mir Verdienste,  
Wenn ich ein Sünder bin?  
Was nützen mir Gewinnste,  
Wenn ich nicht den gewinn,  
Auf den wir selig sterben,  
Mit dem wir ewig erben?  
Was hat man ohne ihn?

4. Gott nur als Gott erkennen,  
Das hat noch wenig Lohn;  
Man soll ihn Vater nennen  
In Jesu, seinem Sohn.  
Das sind die wahren Weisen,  
Die nur die Weisheit preisen  
Von Christi Kreuz und Thron.

5. O Geist der Weisheit! präge  
Mir meinen Heiland ein,  
Und richte meine Wege  
Auf dieses Ziel allein, -



So geh ich nicht verloren,  
 So sterb ich nicht wie Thoren,  
 So werd ich selig sein!

Philipp Friedr. Hiller.

395.

2. Cor. 6, 17. Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen.

Rel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O süßer Stand, o sel'ges Leben,  
 Daß aus der wahren Einsalt quillt,  
 Wenn sich das Herz Gott so ergeben,  
 Daß Christi Sinn es ganz erfüllt;  
 Wenn sich der Geist, nach Christi Bilde,  
 Erhoben hat in Recht und Licht,  
 Und unter solchem klaren Schilde  
 Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was andern schön und lieblich winket,  
 Ist solchem Herzen Thorenspiel.  
 Was manchem ungefährlich dünket,  
 Ist solchem Herzen schon zu viel.  
 Warum? es gilt der Welt absagen;  
 Hier heißt's: rührt kein Unreines an!  
 Der kann das Kleinod nicht erjagen,  
 Der nicht die Weltlust abgethan.

3. Das Himmelsbrot ist viel zu lieblich  
 Dem Herzen, das in Jesu lebt;  
 Was bei dem großen Haufen üblich,  
 Ist ihm ein Greu'l, den es begräbt.  
 Was zu dem Glanz der Welt gehöret,  
 Das ist ihm lauter Seelenpein;  
 Und wenn es sich zu Gott gekehret,  
 So macht es sich vom Eiteln rein.

4. Die Einsalt Christi schließt die Seele  
 Vor allem Weltgetümmel zu;  
 Viel lieber in der stillsten Höhle  
 Sucht sie bei ihrem Gotte Ruh.  
 Wo sich das Heuchelvolk in Lüsten,  
 Mit Weltgenuß und Eitelkeit,  
 Oft unter gutem Schein will brüsten,  
 Da fühlt sie Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde,  
Als die in Christi Gnade liegt;  
Die reine, himmlische Begierde  
Hat Stolz und Thorheit schon besiegt.  
An einem reinen Gotteskinde  
Glänzt Gottes Name schön und rein;  
Wie möcht es denn vom eiteln Winde  
Der Welt noch umgetrieben sein?
6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen,  
Damit die Welt sich selbst ansieht,  
Vom Reid, womit sich and're tragen,  
Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht.  
Der Schatz, den sie im Herzen trägt,  
Bewahrt sie wider Eifersucht,  
Und freut sich, wenn ihr Heiland heget  
In andern Seelen reife Frucht.
7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen,  
Das sich mit Christi Einfalt schmückt!  
Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen,  
Schlaft nur, bis euch die Nacht berückt!  
Was sind die Lampen sonder Oele?  
Schein, ohne Licht und Christi Sinn!  
Sucht doch was Bessres für die Seele,  
Und gebt der Welt das Ihre hin!
8. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen  
Den Sinn der lautern Einfalt ein!  
Reiß aus, wenn auch mit tausend Schmerzen,  
Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein!  
Ich will nicht mehr das Bild und Zeichen  
Des Hochmuths tragen; laß mich nur  
Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen;  
Das ist die neue Kreatur! Dr. Joh. Jos. Winzler.

---

**396.** Matth. 6, 22. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein.

Rel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Heil'ge Einfalt, Gnadentwunder!  
Tiefste Weisheit! größte Kraft!

Schönste Zierde! Liebeszunder!  
 Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden,  
 Aller Reichthum ist nur Wind,  
 Alle Schönheit wird zu Schanden,  
 Wenn wir ohne Einfalt find.
3. Wenn wir in der Einfalt stehen  
 Ist es in der Seele licht;  
 Aber wenn wir doppelt sehen,  
 So vergeht uns das Gesicht.
4. Einfalt denkt nur auf das Eine,  
 In dem alles andre steht;  
 Einfalt hängt sich ganz alleine  
 An den ewigen Magnet.
5. Einfalt quillt aus Jesu Wunden  
 Mit dem theuren Sühnungsblut;  
 Wer sie da nicht hat gefunden,  
 Der ist fern von diesem Gut.
6. Wem sonst nichts als Jesus schmedet;  
 Wer allein auf Jesum blickt;  
 Wessen Ohr nur Jesus wecket;  
 Wen nichts außer ihm erquickt;
7. Wer nur hat, was Jesus schenket;  
 Wer nur lebt aus seiner Füll;  
 Wer nur geht, wie er ihn lenket;  
 Wer nur kann, was Jesus will;
8. Wer nur wallt auf seinem Pfade;  
 Wer nur sieht in seinem Licht;  
 Wer nur stets verlangt nach Gnade,  
 Und mag alles and're nicht;
9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet,  
 Daß er seiner selbst vergißt;  
 Wer sich nur um ihn betrübet,  
 Und in ihm nur fröhlich ist;
10. Wer allein auf Jesum trauet;  
 Wer in Jesu alles find't: —  
 Der ist auf den Fels erbauet,  
 Und ein sel'ges Gnadenkind.

11. Wohl dem, der den Herrn läßt machen!  
 Wohl ihm! Jesus ist sein Hirt;  
 Jesus wartet seiner Sachen,  
 Daß man sich verwundern wird.

Aug. Gottlieb Spangenberg.

6. Von der Wachsamkeit und Treue.

397. Mark. 13, 33. Sehet zu, wachet and betet; denn ihr wißet nicht, wann es Zeit ist.

Eigene Melodie.

- M**ache dich, mein Geist, bereit,  
 Wache, fleh und bete,  
 Daß dich nicht die böse Zeit  
 Unverhofft betrete;  
 Oft schon ist Satans List  
 Ueber viele Frommen  
 Zur Versuchung kommen.
2. Aber wache erst recht auf  
 Von dem Sündenschlaf:  
 Denn es folget sonst darauf  
 Eine lange Strafe;  
 Und die Noth sammt dem Tod  
 Möchte dich in Sünden  
 Unvermuthet finden.
3. Wache auf! sonst kannst du nicht  
 Christi Klarheit sehen;  
 Wache! sonst wird dir sein Licht  
 Ewig ferne stehen:  
 Denn Gott will Für die Füll  
 Seiner Gnadengaben  
 Offne Augen haben.
4. Wache, daß dich Satans List  
 Nicht im Schlaf erblicke,  
 Weil er sonst behende ist,  
 Daß er dich umstricke;  
 Und Gott gibt, Die er liebt,  
 Oft in seine Strafen,  
 Wenn sie sicher schlafen.
5. Wache, daß dich nicht die Welt  
 Durch Gewalt bezwinge,

- Oder, wenn sie sich verstellt,  
Wieder an sich bringe.  
Wach und sieh, Daß du nie  
Falsche Brüder hörst,  
Weltgunst nie begehrest.
6. Wach und nimm dich wohl in Acht,  
Trau nicht deinem Herzen!  
Leicht kann, wer es nicht bewacht,  
Gottes Huld verscherzen;  
Denn es ist Voller List,  
Kann bald Schwachheit heucheln,  
Bald in Stolz sich schmeicheln.
7. Bete aber auch dabei  
Mitten in dem Wachen;  
Denn der Herr nur kann dich frei  
Von dem allen machen,  
Was dich drückt Und bestrickt,  
Daß du schläfrig bleibest,  
Und sein Werk nicht treibest.
8. Ja, er will gebeten sein,  
Wenn er was soll geben;  
Er verlanget unser Schrei'n,  
Wenn wir wollen leben,  
Und durch ihn. Unsern Sinn  
Feind, Welt, Fleisch und Sünden  
Kräftig überwinden.
9. Doch getroßt! es muß uns schon  
Alles glücklich gehen,  
Wenn wir ihn durch seinen Sohn  
Im Gebet anflehen:  
Denn er will Alle Füll  
Seiner Gunst ausschütten,  
Wenn wir gläubig bitten.
10. Drum so laßt uns immerdar  
Wachen, flehen, beten,  
Weil die Angst, Noth und Gefahr  
Immer näher treten;  
Denn die Zeit Ist nicht weit,  
Da uns Gott wird richten  
Und die Welt vernichten. Dr. J. B. Freyheim.

398. Matth. 24, 44. Seid bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.

Met. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Eine von den Lebensstunden  
Wird die allerletzte sein;  
Herr, so halt mich dir verbunden,  
Zieh mich ganz in dich hinein!  
Gib, daß ich mich jede Stunde  
Schicke zu der letzten Zeit;  
Schmücke mich nach deinem Bunde  
Zu der frohen Ewigkeit!

2. Welche Stund im ganzen Leben  
Ist wohl, da ich sagen kann:  
Ich darf noch nicht Abschied geben,  
Jezzo kommt mein Herr nicht an?  
Drum, so mache mich beizeiten  
Mit dem Tode wohl bekannt;  
Komm, mich selber heimzuleiten  
In mein liebes Vaterland.
3. Flöße mir nach jenem Leben  
Eine reine Sehnsucht ein;  
Laß mich fröhlich Abschied geben,  
Mir den Tod willkommen sein.  
Hilf mir, daß ich stündlich sterbe,  
Daß, kommt nun der Tod herbei,  
Ich im Tode nicht verderbe,  
Sondern voller Leben sei.
4. Komm, mir stündlich aufzudecken,  
Und es werd auch abgethan,  
Was mich sonst im Tod erschrecken  
Und das Herz bedrücken kann!  
Gib mir stündlich Buß und Reue,  
Auch den rechten Glaubensgeist;  
Gib mir stündlich wahre Treue,  
Nur zu thun, was göttlich heißt.
5. Gib mir solche Liebestreue,  
Die mir deine Gaben mehrt,  
Die sich auch zu leiden freue,  
Und dich bis zum Tod verehrt.

Halt mir stets das Ziel vor Augen,  
 Und thu alles ab von mir,  
 Was nicht dort kann ewig taugen  
 Vor dem Vater und vor dir.

6. Laß mich keine Zeit verschwenden;  
 Hilf mir Seel- und Leibeskraft  
 Recht nach deinem Sinn verwenden,  
 Daß mein Pfund stets Wucher schafft.  
 Laß mich alles fliehn und hassen,  
 Was uns einst im Tode reut,  
 Nichts dagegen unterlassen,  
 Was im Tode noch erfreut.
7. Gib mir stündlich reine Triebe,  
 Gieß die Lieb im Herzen aus;  
 Mache lauter Gegenliebe  
 Und rechtschaffnes Wesen draus.  
 Laß mich stündlich wachen, beten,  
 Und in's Wort des Lebens gehn;  
 Laß mich stündlich niedertreten,  
 Was dir will entgegenstehn.
8. Laß mich, Jesu, nicht verzagen  
 In der letzten Todesnoth;  
 Komm zu heben, komm zu tragen,  
 Hilf mir fröhlich durch den Tod!  
 Ja, dein Geist, den du beschieden,  
 Sei ein sichres Pfand in mir;  
 Und so nimm mich, Herr, im Frieden  
 Und in wahrer Treu zu dir!

---

**399.** Mark. 13, 37. Was ich euch sage, das sage ich allen:  
 Wachtet!

Mat. 10, 24. Fahre fort, fahre fort.

Wachtet auf, wachtet auf,  
 Wachtet auf zu dieser Zeit,  
 Da fast alles will entschlafen;  
 Fliehet doch die Sicherheit!  
 Gott ist auf mit seinen Strafen!  
 Seelen, merket einmal recht darauf;  
 Wachtet auf, wachtet auf!

2. Laßt nichts ein, laßt nichts ein!  
 Laßt nichts ein von Eitelkeit,  
 Daß ihr nicht bestrickt, beschweret,  
 Sondern frei von Sorgen seid,  
 Und das Eine nur begehret, —  
 Jesu Reich, und außer ihm allein  
 Laßt nichts ein, laßt nichts ein!
3. Seelen, wacht, Seelen, wacht!  
 Wacht doch einmal völlig auf,  
 Eh uns die Gericht' erschrecken!  
 Hüter, schaue du darauf,  
 Komm, uns selber recht zu wecken,  
 Daß uns ferner nichts mehr schläfrig macht!  
 Seelen, wacht, Seelen, wacht!
4. Weck uns auf, weck uns auf!  
 Jesu, weck uns auf zum Streit,  
 Laß uns doch viel ernster werden!  
 Dämpf die träge Zärtlichkeit,  
 Hilf durch alle Kampfbeschwerden;  
 Und so fördre stündlich unsern Lauf;  
 Weck uns auf, weck uns auf!
5. Hilf uns doch, hilf uns doch!  
 Hilf, daß wir die Seligkeit  
 Stets mit Furcht und Bittern schaffen!  
 Laß uns nie in Sicherheit,  
 Daß wir uns in nichts vergaffen;  
 Weck und warn uns immer besser noch;  
 Hilf uns doch, hilf uns doch!
6. Treib uns an, treib uns an!  
 Treib uns, daß wir immer flehn,  
 Und an unsrer Kraft verzagen;  
 Laß und stets die Feinde sehn,  
 Und die Seel in Händen tragen.  
 Hilf uns stündlich fort auf rechter Bahn;  
 Treib uns an, treib uns an!
7. Fort, nur fort, fort, nur fort!  
 Daß wir nie im Fleische ruhn,  
 Daß wir eilen, zu vollenden,  
 Und das Aug in allem Thun.



Nimmer von dem Kleinod wenden!  
 Jesu, zeuch uns stets nach jenem Port!  
 Fort, nur fort, fort, nur fort!

8. Nimm uns ein, nimm uns ein!  
 Jesu, nimm uns ein und auf,  
 Nimm uns ein in deine Wunden,  
 Und nach wohl vollbrachtem Lauf  
 Nimm uns auf in letzten Stunden,  
 Daß wir in dir völlig sicher sei'n; —  
 Nimm uns ein, nimm uns ein!

### 7. Von der Demuth und Geduld.

400. 1. Pet. 5. 5. Gott widersetzet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

Rel. O Gott, du frommer Gott.

Hinab geht Christi Weg;  
 Und du und dein Beginnen  
 Willst aus vermess'nem Stolz  
 Bis an des Himmels Binnen?  
 Steigst ungenügsam auf?  
 Dein Heiland stieg herab!  
 Wer mit ihm aufwärts will,  
 Muß erst mit ihm hinab!

2. Darum, mein Sinn, hinab!  
 Verlerne nur dein Steigen!  
 Was leicht ist, hebt sich schnell,  
 Was schwer ist, muß sich beugen.  
 Die Quelle, die sich senkt,  
 Vermehret ihre Lab,  
 Und wird zuletzt zum Strom:  
 Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab!  
 Gott selber schaut hernieder  
 Vom Thron auf's Niedrige;  
 Der Stolz ist ihm zuwider.  
 Je höher hier ein Aug,  
 Je näher ist's dem Grab,  
 Und sinkt in Todesnacht.  
 Darum, mein Aug, hinab

4. Hinab, ihr Händ, hinab!  
Hier stehen arme Brüder;  
Neigt euch zur Niedrigkeit,  
Und labet Christi Glieder!  
Greift nicht in hohe Luft  
Nach Ruhm und stolzer Hab!  
Christ that den Aermsten wohl;  
Darum, ihr Händ, hinab!
5. Hinab, mein Herz, hinab!  
So wird Gott in dir wohnen;  
Der Demuth lohnet er  
Mit goldnen Himmelstronen.  
Im Demuthsthale liegt  
Des heil'gen Geistes Gab;  
O wohl dem, der sie sucht!  
Darum, mein Herz, hinab!
6. Hinab auch du, mein Leib!  
Du bist gemacht aus Erden;  
Durch Demuth sollst auch du  
Im Geist verkläret werden.  
O Gott, bereite mich  
Zum Himmel und zum Grab!  
Ich sehne mich hinauf,  
Ich sehne mich hinab!

Andr. Ingolfstetter.

401. Luk. 1, 52. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Niedrigen.

Mel. Einämmlein geht und trägt &c.

Gott, der du Niedriges erhebst,  
Und Arme huldreich liebest,  
Der du den Stolzen widerstrebst,  
Und Zorn am Hochmuth übest;  
Ach, neige gnädig dich zu mir!  
Die Demuth bleibst allein vor dir,  
Und frei vor deinem Dräuen.  
Herr, laß durch Jesu Todespein  
Auch mich von Herzen niedrig sein,  
Und deine Allmacht scheuen!

2. Als Sünder kam ich auf die Welt;  
In Eitelkeit und Plagen  
Hab ich mein irdisches Gezelt  
Als Pilger aufgeschlagen.  
Mit Schmerzen, Reue, Furcht und Graus  
Geh ich hienieden ein und aus;  
Wer weiß auf dieser Erde,  
Welch Elend, Siechthum, Schmerz und Leid  
Mir armen Sünder sei bereit,  
Bis ich zu Asche werde?
3. O Gott, laß mich demüthig sein,  
Mach niedrig meine Augen,  
Und pflanze mir Gedanken ein,  
Die dir zur Ehre taugen!  
Pflanz Jesu Niedrigkeit in mich,  
Die im Gehorsam nur auf dich,  
Wo du mich brauchest, sehe,  
Daß ich auch arm, bei schwerer Last,  
Wohin du mich berufen hast,  
Mit frommem Willen gehe!
4. Laß mich nicht einen Thoren sein,  
Daß ich zu großen Dingen,  
Da ich doch immer schwach und klein,  
Mich such' emporzuschwingen!  
Denn auch die beste Kreatur  
Trägt deine größten Gaben nur  
In irdenen Gefäßen.  
Ach, laß, Herr, meinen stolzen Sinn  
Des, was ich von dir hab' und bin,  
Zu keiner Zeit vergessen!
5. Du, der den Thron des Vaters hat,  
Floßt allen Ruhm der Erden;  
Wir aber werden niemals satt,  
Vor Sündern groß zu werden.  
Herr, nimm den Hochmuth von mir hin,  
Und bilde mich nach deinem Sinn,  
Mich, der ich Asch' und Erde,  
Damit in meiner Gnadenzeit  
Ich ein Gefäß der Herrlichkeit  
Durch stille Demuth werde! Philipp Friedr. Hiller.

402. Röm. 15, 5. Gott der Geduld und des Trostes gebe euch  
daß ihr einerlei gesinnt seid unter einander.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott Lob, ich kann mich trösten,  
Auch wenn die Noth am größten,  
Mit meines Gottes Huld!  
Sein Zorn führt nicht die Ruthe,  
Er züchtigt uns zu Gute,  
Bleibt Gott des Trosts und der Geduld.

2. Wenn and're bei dem Grämen  
Den Trost zum Troste nehmen,  
Die Gottes Feinde sind:  
So sagt er meiner Seele,  
Daß ihr's am Trost nicht fehle:  
Ich bin dein Vater, du mein Kind!
3. Wie sanft thut das dem Herzen!  
So stillen sich die Schmerzen,  
So wird die Last ganz leicht;  
Man sieget im Gedränge,  
Man singt auch Lobgesänge;  
Der Unmuth und der Hochmuth weicht.
4. Herr, wenn dein Trost auf Erden  
Kann so erquicklich werden,  
Wie wird's im Himmel gehn?  
O laß mir diesen offen!  
Hier tröste mich mit Hoffen,  
Dort tröste mich auch mit dem Sehn!

Philipp Friedr. Hiller.

403. Ruf. 21, 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

Eigene Melodie.

Nichts ist schöner als Geduld.  
Unter ihren Lorbeerblättern  
Bittert man vor feinen Wettern,  
Freut sich nur bei Gottes Huld.  
Nichts ist schöner als Geduld!

2. Nichts ist feltner als Geduld.  
Dieses Lamm wird bei viel Heerden  
Nur umsonst gesucht werden.  
Fleisch und Blut ist daran Schuld.  
Nichts ist feltner als Geduld!

3. Nichts ist schwerer als Geduld;  
Denn man will nicht gleich die Plagen  
Mit gelass'nem Herzen tragen,  
Ob man sie gleich wohl verschuld't.  
Nichts ist schwerer als Geduld!
4. Nichts ist stärker als Geduld.  
Sie kann auf der Feinde Schanzen  
Ihre Sieges-Palmen pflanzen;  
Und lacht bei der Welt Tumult.  
Nichts ist stärker als Geduld!
5. Nichts ist edler als Geduld.  
Laß, mein Gott, in allen Leiden  
Mich in diese Tugend kleiden,  
Die Geduld hat deine Schuld.  
Nichts ist edler als Geduld!

Benjamin Schmolte.

#### 8. Von der Wahrhaftigkeit.

**404.** Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten.

Me I. Alle Menschen müssen sterben.

- Jesu, Wahrheit, Licht und Leben!  
Du bist allen Lügen feind;  
Ach, du woll'st mir Gnade geben,  
Daß ich sei ein Wahrheitsfreund!  
Laß die Wahrheit in mir siegen,  
Wenn mich Satan reizt zum Lügen;  
Irr' ich, hilf mir bald zurecht,  
Denn wer lügt, ist Satans Knecht.
2. Ach, dein Geist, der Wahrheit liebet,  
Kehr' in meiner Seele ein!  
Weil ihn Lügen tief betrübet,  
Ach, so laß es ferne sein.  
Falsche Zunge sei verfluchet,  
Die nur Schand' und Schaden suchet;  
Falsche Reden ohne Grund  
Treibe mir aus Herz und Mund.
  3. Soll ich schweigen, Herr, so lege  
Selbst ein Schloß an meinen Mund.

Macht mein Wort nicht deine Wege,  
Deinen Ruhm und Ehre kund:  
Dann verhin dr' es, Herr, und zeige,  
Daß ich klug sei, wenn ich schweige.  
Schweigen, und zu rechter Zeit,  
Uebertrifft Beredsamkeit.

4. Laß die Falschheit, die dem Herzen  
Eigen ist, nicht Meister sein!  
Will ich mit der Wahrheit scherzen,  
Stimmt Zung' und Herz schon ein:  
Ach, so halte mich zurücke,  
Und zerreiß des Lügners Stricke;  
Lenk' den Mund, damit er nicht,  
Was der Argwohn denket, spricht!
5. Andern zu gefallen lügen,  
Und aus List und Ehrbegier  
Mit geschmückten Worten trügen,  
Treib' o Jesu, weit von mir!  
Laß mich dir an allen Orten  
Aehnlich sein in That und Worten,  
Daß Betrug und Heuchelei  
Nie in meinem Munde sei.
6. Drückt mich, ohne mein Verschulden,  
And'rer falscher Lügenmund:  
Hilf es mir getrost erdulden,  
Gib nur, daß es ohne Grund.  
Doch soll ich mein Schweigen brechen  
Und den Lügen widersprechen:  
Gib, daß ich, wie du gethan,  
Sie voll Sanftmuth strafen kann.
7. So bleibst du mein Licht und Leben,  
Meine Wahrheit und mein Schild,  
Und ich bleibe dir ergeben;  
Führe mich nur, wie du willst!  
Falsche Tücke, Lügen, Trügen  
Woll'st du selbst in mir besiegen;  
Dann bin ich der Wahrheit Kind,  
Dem der Feind nichts abgewinnt!

## 405. Eph. 6, 14. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit.

Mel. Vor Jeſu Augen ſchweben.

Wohl dem, der richtig wandelt,  
 Der als ein Wahrheitsfreund  
 In Wort und Werken handelt  
 Und das iſt, was er ſcheint;  
 Der Recht und Treue liebet,  
 Und von dem Sinn der Welt,  
 Die Trug und Falſchheit übet,  
 Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haſſet,  
 Und der, ſo oft er ſpricht,  
 So ſeine Reden faſſet,  
 Daß er die Wahrheit nicht  
 Mit Vorbedacht verleget,  
 Und der an jedem Ort  
 Sich dies vor Augen ſetzet:  
 „Gott merkt auf jedes Wort!“

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe,  
 Herr, deine Rechte übt!  
 Ihn leitet deine Güte,  
 Er wird von dir geliebt;  
 Du wirſt ihn einſt erhöhen,  
 Wenn bei der Wahrheit Licht  
 Beſchämt die Falſchen ſtehen,  
 Geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr! drücke dies im Leben  
 Mir tief in's Herz hinein,  
 Damit ich möge ſtreben,  
 Der Lügen Feind zu ſein.  
 Grinn're mein Gewiſſen:  
 Du haſſeſt Heuchelei,  
 Damit ich ſtets beſliſſen  
 Der Treu' und Wahrheit ſei.

5. O laß mich nichts verſprechen,  
 Was ich nicht halten kann,  
 Zuſagen mich nie brechen,  
 Die ich mit Recht gethan;  
 Nie mich den Stolz verleiten  
 Und nie des Beiſpiels Macht,

- Als Wahrheit auszubreiten,  
Was ich doch selbst erdacht.
6. Doch laß zu allen Zeiten  
Auch deiner Weisheit Licht,  
Herr, meine Seele leiten,  
Damit ich meine Pflicht  
Mit Klugheit üb' und wisse,  
Wann ich für and'rex Wohl  
Und für mich reden müsse,  
Und wann ich schweigen soll.
7. Wenn je mich zu bedrücken  
Des Feindes Anschlag gilt,  
Der sich bei bösen Tücken  
In guten Schein verhüllt,  
So stärke meine Seele,  
Daß sie nicht unterliegt  
Und alles dir befehle,  
Durch den die Unschuld siegt.
8. Ein Herz voll Treu und Glauben,  
Das, Gott, zu dir sich hält,  
Das soll mir niemand rauben!  
So kann ich aus der Welt  
Einst mit der Hoffnung gehen:  
Ich werde als dein Kind  
Dich mit den Frommen sehen,  
Die reines Herzens sind.

Dav. Bruhn.

(Vom Eid.)

406. Matth. 5, 34. u. 37. Ich sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt. — Eure Rede sei: Ja, Ja! Nein, Nein! was darüber ist, das ist vom Uebel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

- Du bist die Wahrheit, Jesu Christ,  
In dem kein Trug erfunden ist,  
Bist unser Heil und unser Hört,  
Gibst uns dein lautres Wahrheitswort!
2. Du bist's, der uns auf ebner Bahn  
In alle Wahrheit leiten kann;  
O laß uns doch, was wir verstehn,  
Stets mit der Einfalt Augen sehn!



3. Und wenn dein heil'ger Mund denn spricht  
Zu deinen Jüngern: „Schwöret nicht!“  
Wenn du verbietest jeden Eid:  
So laß uns treu sein jederzeit!
4. Laß uns die Wahrheit reden frei  
Vor jedermann, wo es auch sei;  
Und unser Ja und unser Nein  
Laß lauter und aufrichtig sein!
5. In deinem Reich, Herr Jesu Christ,  
Der Eidschwur nimmer nöthig ist!  
Wer in dir lebt, der redet wahr,  
Und all sein Thun ist rein und klar.
6. O laß uns leben, Herr, in dir,  
Damit wir reden für und für,  
Ohn' allen Trug und Heuchelschein,  
Nur Ja, das Ja, und Nein, das Nein!
7. Denn alles, was darüber ist,  
Nennst übel du, Herr Jesu Christ!  
Laß stehn uns in der Wahrheit Licht  
Und einst vor deinem Angesicht!

#### 9. Von der Genügsamkeit.

407. Matth. 16, 26. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Mat. Es ist gewißlich an der Zeit.

- Ach, treuer Gott! ich ruf zu dir:  
Hilf, daß mich nicht bethöre  
Die böse Lust, die strebt in mir  
Nach Reichthum, Pracht und Ehre:  
Gib, daß ich an dein Wort mich halt,  
Und dadurch jede Lockung bald  
In deiner Kraft besiege.
2. Du, der den Thieren Nahrung schaffst  
Und Futter gibst den Raben,  
Du läßt auch mich durch deine Kraft  
Trank, Brod und Kleidung haben.  
Wenn uns ein mehrer's werden soll,

- So weißest du als Vater wohl,  
Ob's deinen Kindern nütze.
3. Wer wenig hat, und das mit Recht,  
Kann deine Huld behalten;  
Er bleibt in Demuth, recht und schlecht  
Und läßt dich ferner walten.  
Sein Weniges gedeiht ihm mehr,  
Als reicher Sünder Gut und Ehr,  
So sie mit Unrecht haben.
4. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht,  
Wird unverhofft zu Schanden,  
Und wann es an das Scheiden geht,  
Dann ist erst Noth vorhanden;  
Denn Geld und Gut errettet nicht  
Von Gottes ewigem Gericht,  
Das einst die Sünder schreckt.
5. Ach, meine Seel kann ihre Ruh  
Im Zeitlichen nicht finden;  
Was ich da vornehm oder thu,  
Muß wie ein Rauch verschwinden.  
Unsterblich ist die Seel; es muß  
Unsterblich sein, was ohn' Verdruß  
Sie soll mit Freude laben.
6. Drum selig, wer sein Herz erhebt  
Gen Himmel von der Erde,  
Damit er reich, so lang er lebt,  
An ew'gen Schätzen werde;  
Die fliegen niemals auf im Rauch  
Und sind in Gott gesichert auch  
Vor Dieben, Rost und Motten.
7. O höchstes Gut, sei hier und dort  
Mir Reichthum, Lust und Ehre!  
Gib, daß in mir sich fort und fort  
Das Sehnen nach dir mehre,  
Daß ich dich stets vor Augen hab,  
Mir selbst und allem sterbe ab,  
Was mich von dir will ziehen.
8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ  
Bei dir im Himmel oben!  
Wo ich werd ewig sein bei dir,

Dich schauen und dich loben;  
 So kann mein Herz zufrieden sein  
 Und findet, Gott, in dir allein  
 Die wahre Ruh und Freude.

David Denike.

408.

Phil. 4, 6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen laßt eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksgiving vor Gott fund werden.

Mat. Alles ist an Gottes Segen.

Nur für dieses Leben sorgen,  
 Machet keinen guten Morgen,  
 Aber manche böse Nacht!  
 Nur um jenes Leben sorgen,  
 Bringt einst einen frohen Morgen,  
 Wenn man aus dem Grab erwacht.

2. Mein Gott! fehlt es mir an Gaben,  
 Wunsch ich, dies und das zu haben:  
 Lehr mich ohne Kummer sein;  
 Lehr mich, dir in Kindesbitten  
 Mein Verlangen auszusüßten;  
 Denn du hörst und hilfst allein.
3. Lehr mich, ohne ängstlich Klagen  
 Dir vergnügten Dank zu sagen  
 Schon für das, was wirklich da.  
 Daß nicht Sorgen mich verstricken,  
 Und des Wortes Frucht ersticken,  
 Sage mir: „der Herr ist nah!“
4. Reich an guten Werken werden,  
 Das sei mein Gesuch auf Erden;  
 Andre Sorgen taugen nichts!  
 Laß in sehnlichem Verlangen  
 Mich mit ganzem Herzen hangen  
 An dem Erbtheil jenes Lichts!
5. Da ist Reichthum, der recht wichtig,  
 Da ist Leben, das nicht flüchtig;  
 Jesu, dahin ziehe mich!  
 Um die Güter jenes Lebens  
 Ist das Ringen nicht vergebens,  
 Und die Frucht währt ewiglich.

Philipp Friedr. Giller.

10. Von der Keuschheit und Mäßigkeit.

409. Matt h. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Heil'ger Gott, der du begehrest  
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu,  
Der du hassdest und verwehrest  
Schnöde Lust und Schwelgerei!  
Ach, ich fleh durch Jesum Christ,  
Der der Seelen Heiland ist:  
Mache mich ihm gleich gesinnet,  
Was der Weltfynn auch beginnet!

2. Tilg in mir die schnöden Triebe,  
Tödt' das verderbte Fleisch;  
Gib mir deine Furcht und Liebe,  
Dadurch mach mich rein und keusch.  
Unterbrich der Lüste Lauf,  
Zieh mein Herz zu dir hinauf,  
Daß es nicht am Eitlen klebe,  
Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel ist deinem Bilde  
Gleichgemacht und hochgeschätzt;  
Dein Sohn hat für sie voll Milde  
Einst sein Leben eingesetzt.  
Drum, o Vater, wär ich ja  
Mir nur selbst zum Fluche da,  
Wenn ich unkeusch leben wollte,  
Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben  
Selbst in mir; sein heil'ger Geist  
Lasset sich mein Herz nicht rauben,  
Daß er seinen Tempel heist.  
Darum steht er mir auch bei,  
Daß sein Tempel heilig sei,  
Daß ich ihm, an Seel und Leibe  
Keusch und rein, geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen,  
Denn Gott ist das reinste Licht;

Der kann nicht vor ihm bestehen,  
 Dem die Reinigkeit gebricht.  
 Soll mich nun der helle Schein  
 Deines Angesichts erfreun,  
 Herr, so rein'ge Geist und Glieder,  
 Mach mir böse Lust zuwider!

6. Gottes Geist wird schon betrübet  
 Durch ein einzig schandbar Wort,  
 Und wer sich in Lüsten übet,  
 Treibt ihn völlig von sich fort.  
 Wollust macht Sorg und Gram,  
 Bringet uns in Schand und Scham;  
 Die in solchen Sünden sterben,  
 Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Schaaren,  
 Laß mir deines Geistes Kraft  
 Und die Gnade widerfahren,  
 Die ein reines Herz schafft.  
 Sei du meines Herzens Gast,  
 Mach die Sünde mir verhaßt;  
 Auch entziehe mich bei Zeiten  
 Sündlichen Gelegenheiten.

8. Töbte meines Fleisches Triebe,  
 Und was sonst mein Herz besleckt,  
 Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe,  
 Qual und Tod für mich geschmeckt.  
 Treib die Lüste ganz von mir,  
 Daß ich Leib und Seele dir  
 Als dein Heiligthum bewahre  
 Und zu dir im Frieden fahre.

Dr. Friedr. Fabricius.

410. 8. Mos. 11, 44. Ich bin der Herr, euer Gott. Darum  
 sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seid; denn ich bin heilig.

Met. Vor Jesu Augen schweben,

Herr, du bist der Gerechte,  
 Ein Brunn der Heiligkeit,  
 Ein Gott, der jedem Knechte  
 Auch Heiligkeit gebeut;  
 Ein Gott, der reine Kinder

Und keusche Seelen liebt,  
Dagegen freche Sünder  
Dem Satan übergibt.

2. Du hast mich nicht berufen,  
Des Fleisches Knecht zu sein,  
Zu Salems goldnen Stufen  
Geht kein Unheil'ger ein.  
Du hast uns dir erlesen,  
Willst Zucht und Besserung;  
Du hassst unrein Wesen,  
Und forderst Heiligung.
3. Als selig willst du preisen,  
Die reines Herzens sind;  
Das taugt nur Göttlichweisen,  
Das taugt nur einem Kind.  
Du, Weinstock, hilfst den Neben  
Nach solchem Ziel zu gehn.  
Wer nicht will göttlich leben,  
Der wird auch Gott nicht sehn.
4. So hilf mir, Herr, voll Güte  
Durch deines Geistes Kraft,  
Und löse mein Gemüthe  
Aus aller Lüste Haft,  
Daß ich mein Fleisch wohl dämpfe,  
In recht beherzter Treu,  
Den Herzensfeind bekämpfe,  
Und Ueberwinder sei!
5. Laß, Herr, mich einen Spiegel  
Von deiner Klarheit sein;  
Drück meiner Stirn dein Siegel,  
Der Brust dein Bildniß ein!  
Mach rein mich schon auf Erden,  
Zeig mir des Geistes Spur;  
Laß mich theilhaftig werden  
Der göttlichen Natur!
6. O daß mein Herz es wüßte,  
Was es begreift noch kaum:  
Wie seine bösen Lüste  
Sind der verbotne Baum!

Wir sind zwar Himmelskerben,  
Doch wer von diesem ist,  
Der muß vergehn und sterben,  
Weil er dein Heil vergift.

7. O laß in dir mich finden,  
Was meine Seele sucht!  
Denn außer dir sind Sünden,  
Die dein Gesetz verflucht.  
Laß mir an dir genügen;  
Du willst und sollst allein  
Bis zu den letzten Jügen  
Mein Gott, mein Alles sein!

Philip Friedr. Hiller.

### 11. Von dem Vertrauen auf Gott.

411. Ps. 37, 5. Befehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.

Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege,  
Und was dein Herze kränkt,  
Der allertreuesten Pflege  
Des, der den Himmel lenkt;  
Der Wolken, Luft und Winden  
Gibt Wege, Lauf und Bahn,  
Der wird auch Wege finden,  
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,  
Wenn dir's soll wohlergehn,  
Auf sein Werk mußt du schauen,  
Wenn dein Werk soll bestehn;  
Mit Sorgen und mit Grämen  
Und mit selbststeig'ner Pein  
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen;  
Es muß erbeten sein.
3. Dein ew'ge Treu und Gnade,  
O Vater! weiß und sieht,  
Was gut sei oder schade  
Dem sterblichen Geblüt.  
Und was du dann erlesen,  
Das treibst du, starker Held,

Und bringst zum Stand und Wesen,  
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allertwegen,  
An Mitteln fehlt's dir nicht;  
Dein Thun ist lauter Segen,  
Dein Gang ist lauter Licht.  
Dein Werk kann Niemand hindern,  
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,  
Wenn du, was deinen Kindern  
Ersprießlich ist, willst thun.
5. Und ob gleich alle Teufel  
Hier wollten widerstehn,  
So wird doch ohne Zweifel  
Gott nicht zurücke gehn:  
Was er ihm vorgenommen,  
Und was er haben will,  
Daß muß doch endlich kommen  
Zu seinem Zweck und Ziel.
6. Hoff, o du arme Seele,  
Hoff, und sei unverzagt!  
Gott wird dich aus der Höhle,  
Da dich der Kummer plagt,  
Mit großen Gnaden rücken;  
Erwarte nur die Zeit,  
So wirst du schon erblicken  
Die Sonn der schönsten Freud.
7. Auf, auf! gib deinem Schmerze  
Und Sorgen gute Nacht;  
Laß fahren, was dein Herze  
Betrübt und traurig macht.  
Bist du doch nicht Regente,  
Der alles führen soll:  
Gott sitzt im Regimente  
Und führet alles wohl.
8. Ihn, ihn laß thun und walten:  
Er ist ein weiser Fürst,  
Und wird sich so verhalten,  
Daß du dich wundern wirst,  
Wenn er, wie ihm gebühret,  
Mit wunderbarem Rath



Die Sach hinausgeführt,  
Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile  
Mit seinem Trost verziehn,  
Und thun an seinem Theile,  
Als hätt' in seinem Sinn  
Er deiner sich begeben,  
Und sollt'st du für und für  
In Angst und Nöthen schweben,  
Als fragt' er nichts nach dir.
10. Wird's aber sich befinden,  
Daß du ihm treu verbleibst,  
So wird er dich entbinden,  
Da du's am mindsten gläubst.  
Er wird dein Herze lösen  
Von der so schweren Last,  
Die du zu keinem Bösen  
Bisher getragen hast.
11. Wohl dir, du Kind der Treue!  
Du hast und trägst davon  
Mit Ruhm und Dankgeschreie  
Den Sieg und Ehrentron!  
Gott gibt dir selbst die Palmen  
In deine rechte Hand,  
Und du singst Freudenpsalmen  
Dem, der dein Leid gewandt.
12. Mach End, o Herr, mach Ende  
An aller unsrer Noth;  
Stärk unsre Füß und Hände,  
Und laß bis in den Tod  
Uns allzeit deiner Pflege  
Und Treu empfohlen sein:  
So gehen unsre Wege  
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt.

412. Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird  
dich versorgen.

Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,  
Und hoffet auf ihn allezeit,

Den wird er wunderbar erhalten  
In aller Noth und Traurigkeit.  
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,  
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?  
Was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, daß wir alle Morgen  
Besetzen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid  
Nur größer durch die Traurigkeit.
3. Man halte nur ein wenig stille,  
Und sei doch in sich selbst vergnügt,  
Wie unsers Gottes Gnadenwille,  
Wie sein' Allwissenheit es fügt.  
Gott, der uns ihm hat auserwählt,  
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,  
Er weiß wohl, wann es nützlich sei.  
Wenn er uns nur hat treu erfunden,  
Und merket keine Heuchelei:  
So kommt Gott, eh' wir's uns versehn,  
Und läffet uns viel Gut's geschehn.
5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitz,  
Daß du von Gott verlassen seist,  
Und daß Gott der im Schooße sitz,  
Der sich mit stetem Glücke speist.  
Die Folgezeit verändert viel,  
Und setzet jeglichem sein Ziel.
6. Es sind ja Gott geringe Sachen,  
Und ist dem Höchsten alles gleich,  
Den Reichen klein und arm zu machen,  
Den Armen aber groß und reich;  
Gott ist der rechte Wundermann,  
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.
7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen,  
Berricht' das Deine nur getreu,  
Und trau' des Himmels reichem Segen,  
So wird er täglich bei dir neu;  
Denn welcher seine Zuversicht  
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. G. Reumart.

413. 2. Sam. 15, 26. Siehe, hier bin ich: er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

Rel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen mein Thaten  
Lass' ich den Höchsten rathen,  
Der alles kann und hat;  
Er muß zu allen Dingen,  
Soll's anders wohl gelingen,  
Selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe  
Um alle meine Mühe,  
Vergeblich alle Kunst;  
Er mag's mit meinen Sachen  
Nach seinem Willen machen,  
Ich stell's in seine Gnad' und Gunst.
3. Es kann mir nichts geschehen,  
Denn was Gott hat ersehen,  
Und was mir selig ist,  
Ich nehm es, wie er's givet,  
Was ihm von mir beliebt,  
Das hab' ich auch getrost erküst.
4. Ich traue seiner Gnaden,  
Die mich vor allem Schaden,  
Vor allem Uebel schützt.  
Leb' ich nach seinen Sätzen,  
So wird mich nichts verletzen,  
Und gar nichts fehlen, was mir nützt.
5. Er wolle meiner Sünden  
In Gnaden mich entbinden,  
Durchstreichen meine Schuld.  
Er wird auf mein Verbrechen  
Nicht stracks das Urtheil sprechen,  
Und haben noch mit mir Geduld.
6. Leg' ich mich späte nieder,  
Erwach ich frühe wieder,  
Lieg' oder ziehe fort,  
In Schwachheit und in Banden,  
Und was mir stößt zuhanden,  
Da tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es dann beschloffen,  
So will ich unverdrossen  
An mein Verhängniß gehn;  
Rein Unfall unter allen  
Wird mir zu hart je fallen,  
Ich will mit Gott ihn überstehn.
8. Ihm hab' ich mich ergeben,  
Zu sterben und zu leben,  
So wie er mir's gebeut.  
Es sei heut' oder morgen,  
Dafür lass' ich ihn sorgen,  
Er weiß die beste Stund' und Zeit.
9. So sei nun, Seele, seine  
Und traue dem alleine,  
Der dich geschaffen hat.  
Es gehe, wie es gehe,  
Dein Vater in der Höhe  
Weiß allen deinen Sachen Rath.

Dr. Paul Flemming.

**414.** Jos. 24, 16. Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen.

Met. Mit Ernst, ihr Menschentöchter.

- Von Gott will ich nicht lassen,  
Denn er läßt nicht von mir,  
Führt mich zur rechten Straßen,  
Wenn ich geh in der Irr.  
Er reicht mir seine Hand;  
Den Abend wie den Morgen  
Will er mich wohl versorgen,  
Wo ich auch bin im Land.
2. Wenn sich der Menschen Treue  
Und Wohlthat all verkehrt,  
So wird mir bald auf's neue  
Die Huld des Herrn bewährt;  
Er hilft aus aller Noth,  
Befreit von Sünd und Schanden,  
Von Ketten und von Banden,  
Ja, wenn's auch wär der Tod.
  3. Auf ihn will ich vertrauen  
In meiner schweren Zeit;

Mein Helfer läßt sich schauen  
 Und wendet jedes Leid;  
 Ihm sei es heimgestellt!  
 Mein Leib und Seel und Leben  
 Sei Gott dem Herrn ergeben;  
 Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen,  
 Denn was uns nützlich ist;  
 Er meint's gut mit uns allen  
 Und schenkt uns Jesum Christ,  
 Den eingebornen Sohn,  
 Durch welchen Gott bescheeret,  
 Was unsre Seelen nähret;  
 Lobt ihn im Himmelsthron!
5. Lobt ihn mit Herz und Munde,  
 Die er uns beide schenkt!  
 Wie selig ist die Stunde,  
 Darin man sein gedenkt!  
 Verderbt wird sonst die Zeit,  
 Die man verlebt auf Erden;  
 Wir sollen selig werden  
 Und sein in Ewigkeit.
6. Darum, ob ich schon dulde  
 Die Widerwärtigkeit,  
 Wie ich's auch wohl verschulde,  
 Kommt doch die Ewigkeit,  
 Die, aller Freuden voll  
 Und ohne Schrank' und Ende,  
 Durch Christi treue Hände  
 Mir einst sich aufthun soll.
7. Das ist des Vaters Wille,  
 Der uns erschaffen hat;  
 Sein Sohn gibt uns die Fülle  
 Der Wahrheit und der Gnad;  
 Sein heil'ger Geist im Fleiß  
 Des Glaubens uns regieret  
 Und nach dem Himmel führet;  
 Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludw. Helmsbold.

415. 5. Mos. 32, 4. Er ist ein Fels; seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, das ist recht.

Eigene Melodie.

- Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
 Es bleibt gerecht sein Wille.  
 Wie er fängt meine Sachen an,  
 Will ich ihm halten stille.  
 Er ist mein Gott, Der in der Noth  
 Mich wohl weiß zu erhalten;  
 Drum lass' ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;  
 Er wird mich nicht betrügen;  
 Er führet mich auf rechter Bahn,  
 Drum lass' ich mir genügen  
 An seiner Huld, Und hab Geduld;  
 Er wird mein Unglück wenden,  
 Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,  
 Er wird mich wohl bedenken;  
 Mein Arzt, der alles heilen kann,  
 Wird mich mit Gift nicht tränken.  
 Er ist getreu, Und steht mir bei;  
 Auf ihn nur will ich bauen,  
 Und seiner Güte trauen.
4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
 Er ist mein Licht, mein Leben,  
 Der mir nichts Böses gönnen kann;  
 Ihm will ich mich ergeben  
 In Freud und Leid; Es kommt die Zeit,  
 Da öffentlich erscheinet,  
 Wie treulich er's gemeinet.
5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
 Muß ich den Kelch gleich schmecken,  
 Der bitter ist nach meinem Wahn,  
 Lass' ich mich doch nichts schrecken,  
 Weil er zuletzt Mich doch ergötzt  
 Mit süßem Trost im Herzen;  
 Da weichen alle Schmerzen.
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
 Dabei will ich verbleiben;

Es mag mich auf die rauhe Bahn  
 Noth, Tod und Elend treiben:  
 So wird Gott mich Ganz väterlich  
 In seinen Armen halten;  
 Drum lass' ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast.

416. Ps. 119, 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt  
 her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Gott herrschet und hält bei uns Haus;  
 Was sagst du Mensch dawider?  
 Was schlägst du seinen Willen aus?  
 Leg in den Staub dich nieder!  
 Schweig still, laß ihn nur Meister sein;  
 Er ist das Haupt, wir insgemein  
 Desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth  
 Und greift dir nach dem Herzen:  
 Er schickt das Leben und den Tod, —  
 Laß dich es etwas schmerzen;  
 Doch hüte dich vor Ungeduld,  
 Du möchtest sonst durch große Schuld  
 Dein bestes Heil verscherzen.
3. Er bleibt schon so von Alters her:  
 Jetzt hält er sich verborgen,  
 Als wiss' er nichts um dein Beschwer,  
 Laß' immerhin dich sorgen,  
 Hab' gegen dich sich hart gemacht;  
 Dies währt vom Abend in die Nacht,  
 Und wieder an den Morgen.
4. Jetzt ist er wieder gnädig hier,  
 Gibt Endschaft deinen Leiden;  
 Er nimmt das Trauerkleid von dir,  
 Umgürtet dich mit Freuden;  
 Er züchtigt als ein Vater dich,  
 Jedoch will seine Gnade sich  
 Darum von dir nicht scheiden.
5. Wie wohl ist doch der Mensch daran,  
 Der sich in Gottes Wege

In tiefster Demuth schicken kann,  
Ihm aushält alle Schläge!  
Dies nimmt der höchsten Kunst den Preis.  
Herr, gib uns, daß sich aller Fleiß  
Auf dies zu lernen lege!

Simon Dach.

417. Röm. 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

Met. Befiehl du deine Wege.

- Ist Gott für mich, so trete  
Gleich alles wider mich;  
So oft ich ruf und bete,  
Weicht alles hinter sich.  
Hab ich das Haupt zum Freunde  
Und bin geliebt bei Gott,  
Was kann mir thun der Feinde  
Und Widersacher Rott?
2. Nun weiß und glaub ich feste,  
Ich rühm's auch ohne Scheu,  
Daß Gott, der Höchst' und Beste,  
Mein Freund und Vater sei;  
Und daß in allen Fällen  
Er mir zur Rechten steh  
Und dämpfe Sturm und Wellen,  
Und was mir bringet Weh.
3. Der Grund, drauf ich mich gründe,  
Ist Christus und sein Blut,  
Das machet, daß ich finde  
Das ew'ge, wahre Gut.  
An mir und meinem Leben  
Ist nichts auf dieser Erd;  
Was Christus mir gegeben,  
Das ist der Liebe werth.
4. Mein Jesus ist mein' Ehre,  
Mein Glanz und helles Licht;  
Wenn der nicht in mir wäre,  
Könnt ich bestehen nicht.  
In ihm kann ich mich freuen,  
Hab einen Heldenmuth,  
Darf kein Gerichte scheuen,  
Wie sonst ein Sünder thut.



5. Nichts, nichts kann mich verdammen,  
Nichts macht hinfort mir Schmerz!  
Die Hölle und ihre Flammen,  
Sie ängsten nicht mein Herz;  
Kein Urtheil mich erschreckt,  
Kein Unheil mich betrübt,  
Weil mich mit Flügel decket  
Mein Heiland, der mich liebt.
6. Sein Geist wohnt mir im Herzen,  
Regieret meinen Sinn,  
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,  
Nimmt allen Kummer hin,  
Gibt Segen und Gedeihen  
Dem, was er in mir schafft,  
Hilft mir das Abba schreien  
Aus aller meiner Kraft.
7. Und wenn an meinem Orte  
Sich Furcht und Schwachheit find't,  
So seufzt und spricht er Worte,  
Die unaussprechlich sind  
Mir zwar und meinem Munde  
Gott aber wohl bewußt,  
Der an des Herzens Grunde  
Erfiehet seine Lust.
8. Sein Geist spricht meinem Geiste  
Manch süßes Trostwort zu,  
Wie Gott dem Hülfe leiste,  
Der bei ihm suchet Ruh,  
Und wie er hab erbauet,  
Ein edle, neue Stadt,  
Da Aug und Herze schauet,  
Was es geglaubet hat.
9. Da ist mein Theil und Erbe  
Mir prächtig zugericht't,  
Wenn ich gleich fall und sterbe,  
Fällt doch mein Himmel nicht.  
Muß ich auch gleich hier seuchten  
Mit Thränen meine Zeit,  
Mein Jesus und sein Leuchten  
Durchsüßet alles Leid.

10. Die Welt, die mag zerbrechen,  
Du stehst mir ewiglich;  
Nicht Haß und Dual der Frechen  
Soll trennen mich und dich;  
Kein Hunger und kein Dürsten,  
Nicht Armuth, keine Pein,  
Kein Born von großen Fürsten  
Soll mir zur Hinderung sein.

11. Kein Engel, keine Freuden,  
Kein Thron, noch Herrlichkeit,  
Kein Lieben und kein Leiden,  
Nicht Angst, noch Fährlichkeit,  
Was man nur kann erdenken,  
Es sei klein oder groß,  
Der keines soll mich lenken  
Aus deinem Arm und Schooß.

12. Mein Herze geht in Sprüngen  
Und kann nicht traurig sein,  
Ist voller Freud und Singen,  
Sieht lauter Sonnenschein:  
Die Sonne, die mir lachet,  
Ist mein Herr Jesus Christ,  
Das, was mich singen machet,  
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.

418. Luk. 22, 42. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

O reicher Gott, voll Gütigkeit,  
Voll Gnade, voll Erbarmen,  
Wie groß ist deine Freundlichkeit  
Bei allen geistlich Armen!  
Mein Herz ist still, Und spricht: dein Will,  
O Vater in der Höhe,  
Dein Wille nur geschehe!

2. Laß leuchten mir dein Angesicht  
In meinem dunkeln Herzen,  
Weil deines theuren Wortes Licht  
Verstreuet alle Schmerzen,

Und öffne mir Die schöne Thür  
Der Gnaden und der Wahrheit  
In lauter voller Klarheit.

3. Wie selig und wie heilig ist,  
Wer dazu kann gelangen,  
Daß du, o Mittler Jesus Christ,  
Den Willen nimmst gefangen,  
Und bringst den Sinn Zum Vater hin,  
Versöhnt mit deinem Blute!  
Da schmeckt man alles Gute.
4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind,  
Was Böses zu erwählen;  
Der beste Mensch ist oftmals blind,  
Und kann gar leichtlich fehlen;  
Wer aber sich Ganz williglich  
Bergnügt in Gottes Wegen,  
Der findet lauter Segen.
5. D'rum schaff' in mir, du heil'ger Geist,  
Den wahren Sinn des Sohnes,  
Und gib mir, der du Tröster heiß'st,  
Die Einfalt deines Thrones:  
Daß ich stets frei Vom Wollen sei,  
Und mich dir übergebe,  
Daß dein Will' in mir lebe.
6. Zerbrich, o Gott, des Teufels List,  
Der immer will verhindern,  
Daß nicht, was auch dein Rathschluß ist,  
Erscheine deinen Kindern!  
Vertreib den Feind, Der's böse meint;  
Laß nicht zum Ausbruch kommen,  
Womit er droht den Frommen!
7. Wenn aber deines Friedens Schein  
Nun zeigtet deinen Willen,  
So wollest du, ohn' alle Pein,  
Auch allen Zweifel stillen.  
Versiegle du Mit tiefer Ruh  
In dir all' uns're Seelen;  
Dein Wille sei mein Wählen!

Dr. Joach. Just. Breitkamp.

419. Jes. 40. 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Ubler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Mei. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Was von außen und von innen  
Täglich meine Seele drückt,  
Und hält mir Gemüth und Sinnen  
Unter seiner Last gebückt:  
In dem allen ist dein Wille,  
Gott, der aller Unruh wehrt,  
Und mein Herz hält in der Stille,  
Bis es deine Hülff' erfährt.

2. Herr! du bist mein Fels auf Erden,  
Da ich still und sicher steh;  
Deine Hülfe muß mir werden,  
Wenn ich aufwärts zu dir seh';  
Dein Schutz ist mein Trutz alleine  
Gegen Sünde, Noth und Spott,  
Denn mein Leiden ist das deine,  
Weil ich dein bin, o mein Gott!
3. Auf dich harr' ich, wenn das Leiden  
Nicht so bald zum Ende eilt;  
Dich und mich kann's nimmer scheiden,  
Wenn's gleich noch so lang' verweilt.  
Und auch dies mein gläubig Hoffen  
Hab' ich nur allein von dir;  
Durch dich steht mein Herz dir offen,  
Daß du solches schaffst in mir.
4. Bei dir ist mein Heil und Ehre,  
Meine starke Zuversicht;  
Willst du, daß die Noth sich mehre,  
Weiß ich doch, du läß'st mich nicht.  
Denket mich der Feind zu fällen  
Und zu treten unter sich,  
Will ich auf den Fels mich stellen,  
Der erhält und schirmet mich.
5. Liebe Seelen, traut beständig  
Eurem ewig treuen Hort!  
Er ist Gott und ist lebendig,  
Bleibt euch nah' an jedem Ort.  
Ist euch irgend Hülfe nöthig:

- Klopft nur an, er ist zu Haus  
 Und zu jeder Hülff' erbötig;  
 Schüttet euer Herz nur aus!
6. Aber wie kann's dem gelingen,  
 Der auf's Fleisch die Hoffnung stellt?  
 Bei den Hohen und Geringen  
 Ist kein Trost, der Probe hält;  
 Traut doch lieber auf den Einen,  
 Welcher Lieb' und Allmacht hat;  
 Daß er helfen kann den Seinen,  
 Das beweist er mit der That.
7. Eins mit dir, Gott, meine Feste,  
 Geh ich in der Stille hin,  
 Denn zuletzt kommt doch das Beste,  
 Und das End' ist mein Gewinn.  
 Deine Allmacht hilfst mir tragen,  
 Deine Lieb' versüßet mir  
 Alles Bitt're' alle Plagen  
 Darum bin ich still zu dir.
8. Laß es nur, o Seele, gehen,  
 Wie es geht, und Sorge nicht;  
 Endlich wirst du dennoch sehen,  
 Daß Gott übt ein recht Gericht.  
 Hier schon ist er deine Stärke,  
 Daß dir gar nichts schaden kann,  
 Dort vergilt er alle Werke,  
 Die du hier in ihm gethan.
9. Breit', o Herr, doch deine Güte  
 Ueber mich, nimm mich in dich,  
 So wird hinfort mein Gemüthe  
 Stille bleiben ewiglich!  
 Werde alles und in allen!  
 Gib uns, daß wir dir allein  
 Trachten all'zeit zu gefallen;  
 So wird alles stille sein! Dr. Aug. Herm. Franke.

420. Ps. 40, 5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn.

Eigene Melodie.

Meine Hoffnung stehet feste,  
 Steht auf den lebend'gen Gott.

- Er ist mir der Allerbeste,  
Der mir beisteht in der Noth.  
Er allein Soll es sein,  
Den ich nur von Herzen mein'.
2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen  
Auf ein schwaches Menschenkind?  
Wer kann feste Schlösser bauen  
In die Luft und in den Wind?  
Es vergeht, Nichts besteht,  
Was ihr auf der Erden seht.
3. Aber Gottes Güte währet  
Immer und in Ewigkeit;  
Vieh und Menschen er ernähret  
Durch erwünschte Jahreszeit.  
Alles hat Seine Gnad'  
Dargereicht früh und spat.
4. Gibt er uns nicht alles reichlich,  
Und in großem Ueberfluß?  
Seine Lieb' ist unvergleichlich,  
Wie ein milder Regenguß.  
Luft und Erd' Uns ernährt,  
Wenn es Gottes Rath begehrt.
5. Danket nun dem großen Schöpfer  
Durch den wahren Menschensohn,  
Der uns wie ein freier Töpfer  
Hat gemacht aus Erd' und Thon.  
Groß von Rath, Stark von That  
Ist, der uns erhalten hat!

Joach. Reander.

421. Mich. 7, 7. Ich will auf den Herrn schauen, und des  
Gottes, meines Heils, erwarten.

Mei. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath  
Will ich mein Glück stets bauen  
Und dem, der mich erschaffen hat,  
Mit ganzer Seele trauen;  
Er, der die Welt Allmächtig hält,  
Wird mich in meinen Tagen  
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,  
Wie viel mir nützen würde,  
Bestimmte meine Lebenszeit,  
Mein Glück und meine Bürde.  
Was jagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,  
Der zu des Glaubens Ehre  
Nicht zu besiegen wäre?
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,  
Und hätte, was ich bitte,  
Mir gnädig, eh' ich bat, gewährt,  
Wenn's seine Weisheit litte.  
Er sorgt für mich Stets väterlich;  
Nicht, was ich mir ersehe,  
Sein Wille nur geschehe!
4. Ist nicht ein ungestörtes Glück  
Weit schwerer oft zu tragen,  
Als selbst das widrige Geschick,  
Bei dessen Last wir klagen?  
Die größte Noth Hebt einst der Tod;  
Und Ehre, Glück und Habe  
Verläßt uns doch im Grabe.
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,  
Läßt Gott es keinem fehlen;  
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht  
Sind nicht das Glück der Seelen.  
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,  
Dem wird ein gut Gewissen  
Die Trübsal auch versüßen.
6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?  
Wie bald ist sie verschwunden!  
Was ist das Leiden dieser Zeit?  
Wie bald ist's überwunden!  
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern:  
Seid fröhlich ihr Gerechten,  
Der Herr hilft seinen Knechten! C. F. Gellert.

422. Jes. 30, 15. Durch stille sein und hoffen würdet ihr stark  
sein.

Mei. Werde munter mein Gemüthe.

O mein Herz, gib dich zufrieden!  
O verzage nicht so bald!

Was dein Gott dir hat beschieden,  
Nimmt dir keiner Welt Gewalt.  
Keiner hindert, was er will.  
Harre nur, vertraue still;  
Geh des Wegs, den er dich sendet!  
Er begann und er vollendet.

2. Hüllt er dich in Dunkelheiten,  
So lobsing ihm aus der Nacht;  
Sieh, er wird dir Licht bereiten,  
Wo du's nimmermehr gedacht.  
Häuft sich Noth und Sorg umher,  
Wird die Last dir allzuschwer, —  
Faßt er plötzlich deine Hände,  
Und führt selber dich ans Ende.
3. Wär auch alle Welt dir feindlich,  
Witterte sich wider dich: —  
Dank ihm! o der Herr ist freundlich,  
Seine Huld währt ewiglich.  
Sind auch Trauer, Angst und Leid  
Seines Segens dunkles Kleid:  
Dank ihm: er schickt seinen Segen  
Auf geheimnißvollen Wegen.
4. Endlich wird dein Morgen grauen;  
Kennst du nicht sein Morgenroth?  
Darfst du zagend rückwärts schauen,  
Wenn dich Gluth und Sturm bedroht?  
Denn auch Feuerflamm und Wind  
Boten seines Willens sind;  
Und kann's auch nur ein Wunder wenden  
Auch ein Wunder kann er senden!
5. O so laß denn alles Bangen!  
Wirke frisch, halt muthig aus!  
Was mit ihm du angefangen,  
Führet er mit dir hinaus.  
Und ob alles widersteht:  
In Vertrau'n und in Gebet  
Bleib am Werke deiner Hände,  
So führt er's zum schönsten Ende.

Victor Fridr. v. Strauß.



423. Aps. 14, 22. Und ermahnten sie, — daß wir durch viele Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

Met. Wie schön leucht'et uns der zc.

Die ihr den Heiland kennt und liebt,  
Ihn, der uns Seligkeiten gibt,  
Die noch kein Ohr vernommen,  
Die noch in jenen ew'gen Höhn  
Kein sterblich Auge je gesehn,  
Die in kein Herz gekommen:  
Freut euch! Sein Reich Bleibt euch allen!  
Bald wird's schallen: Kommt zum Lohne,  
Nehmt des Kampfes Siegestrone!

2. Was klagt ihr denn? was jagt das Herz?

Kurz ist und leicht der Erde Schmerz  
Und wirket ew'ge Freude.  
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,  
Der Wonne dort unendlich viel,  
Getrübt von keinem Leide!  
Traurig, Schaurig Ist's hienieden;  
Aber Frieden Wohnt dort oben,  
Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit

Füllt unser Herz mit Trost und Freud  
Und tausendfachem Segen;  
Erquickt uns, wie der Morgenthau  
Die dürre, fast versengte Au,  
Wie milder Frühlingsregen.  
Thränen, Sehnen, Aug und Herzen  
Roller Schmerzen: Glänzt doch immer  
Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht,

Und heiter ist das Angesicht  
Bei aller Noth hienieden.  
Im Heiligthum des Himmels liebt  
Uns Jesus Christus, und er gibt  
Der Seele heil'gen Frieden.  
Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben,  
Nach dem Sterben? Was uns gibe  
Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst?  
 Der du dich Christi Jünger nennst?  
 Was ist's, das dich betrübet?  
 Froh kannst und sollst du immer sein  
 Und dich des ew'gen Lebens freu'n,  
 Dich freu'n, daß er dich liebet!  
 O sei Nur treu! O sei fröhlich,  
 Hoffend selig Schon im Staube;  
 Gotteskraft sei dir dein Glaube!

Dr. Gottfr. Menten.

(Psalm 23.)

424. Ps. 80, 2. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütetest  
 wie der Schafe.

Eigene Melodie.

- Der Herr, mein Hirt!  
 Im Schatten seiner Güte  
 Frohlockt mein Herz,  
 Singt jauchzend mein Gemüthe,  
 Und danket, weil mir nichts mangeln wird.
2. Er führet mich  
 Auf ewig grüne Weiden.  
 Hier blühen mir  
 Des Geistes reinste Freuden,  
 Und meine Seele sättigt sich.
3. Er tränket sie,  
 Wenn Hitz und Durst sie schwächen,  
 Aus frischem Quell,  
 Aus klaren Lebensbächen,  
 Und meine Seel erschöpft sie nie.
4. Wenn er gebeut,  
 Muß aller Sturm sich legen.  
 Er führet treu  
 Mich, seines Namens wegen,  
 Den Fußsteig der Gerechtigkeit.
5. Mit dir will ich  
 Durch finstre Thäler wallen!  
 Ich fürchte nichts;  
 Du lässest mich nicht fallen!  
 Ich tröste deines Stabes mich!

6. Du rufest mich,  
Damit ich mich erfrische,  
Mit Vaterhuld  
Zum wundervollen Tische;  
Und meine Feinde quälen sich.
7. Herr, du bist mein,  
Und dein ist meine Seele!  
Du salbst mein Haupt  
Mit deinem Freudenöle!  
Du schenkst den Becher voll mir ein!
8. Mir folgt dein Heil!  
So lang ich auf der Erde  
Noch wallen soll,  
Und dich verehren werde,  
Sei deine Vaterhuld mein Theil.
9. Hier ruh ich gern  
In Gottes Heiligthume,  
Nur seinem Wort  
Geweiht und seinem Ruhme;  
Einst wohn ich ewig bei dem Herrn!

425. 2. Sam. 22, 3. Gott ist mein Fort, auf den ich traue.

Eigene Melodie.

- Auf meinen lieben Gott  
Trau ich in Angst und Noth.  
Er kann mich allzeit retten  
Aus Trübsal, Angst und Nöthen.  
Mein Unglück kann er wenden;  
Es steht in seinen Händen.
2. Wenn mich die Sünd ansicht,  
Will ich verzagen nicht;  
Auf Christum will ich bauen,  
Und ihm allein vertrauen;  
Ihm will ich mich ergeben  
Im Tod und auch im Leben.
  3. Ob mich der Tod nimmt hin:  
Sterben ist mein Gewinn,  
Und Christus ist mein Leben;  
Er wird sein Reich mir geben.

Ich sterb heut oder morgen:  
Dafür laß' ich Gott sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,  
Der du aus Liebe bist  
Am Kreuz für mich gestorben!  
Du hast das Heil erworben.  
Und schaffst aus kurzen Leiden  
Den Deinen ew'ge Freuden.

5. Amen aus Herzensgrund  
Sprech ich zu aller Stund!  
Du, wollst, Herr Christ, uns leiten,  
Uns stärken, vollbereiten,  
Auf daß wir deinen Namen  
Ohn' Ende preisen. Amen!

Stigm. Weingärtner.

## 12. Von der Nächstenliebe.

### A. Von der christlichen Bruderliebe.

426. 1. Joh. 3, 14. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet  
im Tode.

Wel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe  
Der brüderlichen Liebe,  
Volk Gottes, unter dir?  
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,  
Die Christi Geist entzündet,  
Und Kaltsinn blickt statt dess' herfür.

2. Herr, wende doch in Gnaden  
Von deinem Reich den Schaden,  
Den Trennung stiften kann.  
Die Herzen zieh zusammen,  
Und zünde neue Flammen  
Der Liebe in den Deinen an!

3. So mancher steht getrennet,  
Der sich doch mit bekennet  
Zu Christi kleiner Schaar.  
Geziemt sich das von Brüdern?  
Von eines Leibes Gliedern?  
Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4. Urtheilen, Tadeln, Richten  
Kann leicht das Band vernichten,  
Das uns zusammenhält.  
Da kann's dem Feind gelingen,  
Uns in sein Netz zu bringen,  
Da trifft uns Lasterung der Welt.
5. O darum, Christi Glieder,  
Ermuntert euch doch wieder!  
Vergeßt das Lieben nicht!  
Dies selige Geschäfte  
Erfordert Gnadenkräfte,  
Und ist der Christen erste Pflicht.
6. Seht ihr den Schwachen gleiten,  
So fasset ihn bei Zeiten  
Mit Liebe wieder an!  
Mit Liebe reizt den Trägen,  
Und bringt von Nebentwegen  
Den Bruder auf die rechte Bahn.
7. Herr, deinen Beistand leiste,  
Daß wir in einem Geiste,  
Gesinnt nach Jesu Christ,  
In Liebe hier auf Erden  
Recht einig mögen werden,  
Weil Liebe ja das Beste ist.
8. Regier all unsre Triebe;  
Durch deinen Geist der Liebe  
Bewahre unser Herz!  
So wandeln wir als Brüder,  
Als eines Leibes Glieder,  
Auf einem Wege himmelwärts.

427.

1. Pet. 2, 17. Habet die Brüder lieb.

Wel. O wie selig sind die Seelen.

Brüder, öffnet doch dem Triebe  
Treuer, zarter Bruderliebe  
Ganz und kindlich euer Herz!  
Laßt die Leiden dieser Erden  
Alle Tage größer werden:  
Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2. Ist sie nicht des Bundes Siegel?  
Gibt sie nicht der Seele Flügel?  
Schmelzt nicht ihre Feuergluth  
Auch die stärksten Höllenketten?  
Liebe nur kann Seelen retten,  
Liebe nur gibt Kraft und Muth!
3. Lieb't euch! ruft der Sohn der Liebe,  
Und erwägt es: welche Triebe  
Senkten mich in Todeschmerz?  
Gab ich nicht mein Blut und Leben?  
Bin ich Weinstock, seid ihr Reben,  
O so seid Ein Geist, Ein Herz!
4. Ja, verbindet euch zum Lieben,  
Täglich mein Gebot zu üben,  
Laßt's euch täglich heilig sein!  
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize  
Jeden Tropfen Blut's vom Kreuze:  
„Kindelein, liebt euch! liebt euch!“ schrei'n?
5. Laßt die Welt am Jorn sich weiden,  
Laßt sie schelten, hassen, neiden!  
Licht und Liebe bleibt ihr fern.  
Wird auch alles kalt und trübe,  
O so ringt und fleht um Liebe!  
Sie erhält euch bei dem Herrn.
6. Sucht in Liebe recht zu brennen!  
Daran soll die Welt erkennen  
Christi Sinn und Jüngerschaft.  
Liebe kann für Brüder leiden,  
Liebe lehrt das Böse meiden,  
Lieb' ist ew'ge Lebenskraft.

428. Ps. 133, 1. Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brü-  
der einträchtig bei einander wohnen.

Wel. Gott sei Dank in aller Welt.

Sieh, wie lieblich ist's und fein,  
Wenn bei Brüdern ohne Schein  
All' ihr Thun einträchtig ist,  
Ohne Falschheit, Haß und List!

2. Solchen ja verheißt der Herr  
Reichen Segen mehr und mehr,

Liebtlich Leben in der Zeit,  
Fried und Wonn in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb  
So erloschen, daß ein Trieb  
Nur noch selten wird gespürt,  
Der des Andern Seele rührt!
4. Ach, die Meisten gehen hin  
In der Welt nach ihrem Sinn,  
Denken an die Andern nicht; —  
Wo bleibt da die Liebespflicht?
5. O Herr Jesu, Gottes Sohn!  
Schaue doch von deinem Thron,  
Schaue die Zerstreuung an,  
Die kein Mensch mehr bessern kann!
6. Sammle, großer Menschenhirt,  
Alles, was sich hat verirrt;  
Laß in deinem Gnadenschein  
Alles ganz vereinigt sein!
7. Gieß den Balsam deiner Kraft,  
Der dem Herzen Leben schafft,  
Mit der Liebe Freudenschein  
Tief in unser Herz hinein.
8. Bind zusammen Herz und Herz,  
Laß uns trennen keinen Schmerz;  
Knüpfe selbst durch deine Hand  
Gnädig das Geschwisterband!
9. So wie du, Herr Jesu Christ,  
Eines mit dem Vater bist,  
Sei vereinigt, treu und wahr,  
Deine ganze Jüngerschaft!

Rich. Müller.

#### B. Von der allgemeinen Nächstenliebe.

**429.** 1. Cor. 13, 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung,  
Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Unter jenen großen Gütern,  
Die uns Christus zugetheilt,  
Ist die Lieb in den Gemüthern  
Wie ein Balsam, der sie heilt,

Wie ein Stern, der herrlich blinket,  
Wie ein Kleinod, dessen Preis  
Niemand zu benennen weiß, —  
Wie die Schönheit, die uns winket,  
Und die Lust, die jedermann  
Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben,  
Was auf ewig nützt und ziert,  
Und zum höchsten Stand erheben,  
Der die Seelen aufwärts führt.  
Menschen- oder Engelzungen,  
Wo sich keine Lieb erweist,  
Wie herab't man sonst sie preist,  
Wie beherzt sie angedrungen,  
Sind ein flüchtiger Gesang,  
Sind ein Erz- und Schellenklang.
3. Was ich von der Weisheit höre,  
Der Erkenntniß tiefer Blick,  
Die geheimnißvolle Lehre,  
Und des Glaubens Meisterstück,  
So der Berge Grund versetzet,  
Und was sonst den Menschen ehrt:  
Das verlieret seinen Werth,  
Alles wird für nichts geschäzset,  
Wenn sich nicht dabei der Geist,  
Der die Liebe wirkt, erweist.
4. Hätt' ich alle meine Habe  
Mild den Armen zugewandt,  
Opfert' ich mich selbst dem Grabe,  
Scheut ich nicht der Flammen Brand,  
Gäb ich meinen Leib auf Erden  
Ihnen zu verzehren hin,  
Und behielte meinen Sinn:  
Würd ich doch nicht besser werden,  
Bis mich wahre Lieb erfüllt,  
Die aus Gottes Herzen quillt.
5. Glaubenssieg und Hoffungsblüthe  
Führt uns tröstend durch die Welt,  
Bis das irdische Gebiete  
Und der Schöpfungsbau zerfällt;



Nur der Liebe weite Gränzen  
 Strecken sich in Ewigkeit;  
 Alle, die sich ihr geweiht,  
 Werden unaufhörlich glänzen.  
 Glaub und Hoffnung bleiben hier;  
 Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe,  
 Der von Gott du gehest aus,  
 Laß mich spüren deine Triebe,  
 Nimm dir hin mein Herz und Haus!  
 Was in mir sich selbst nur suchet,  
 Es nicht treu mit andern meint,  
 Haß ist, und nur Liebe scheint,  
 Laß mich halten als verfluchet;  
 Lenke meinen ganzen Sinn,  
 Geist der Lieb', zur Liebe hin!

Ernst Lange.

430. 1. Joh, 4, 7. Die Liebe ist von Gott; und wer Lieb hat,  
 der ist von Gott geboren, und kennet Gott.

Met. Vor Jesu Augen schweben.

Nicht Opfer und nicht Gaben,  
 Auch Ruhm und Ehre nicht,  
 Noch, was sonst Sünder haben,  
 Befreit uns vom Gericht.  
 Nur Jesu Liebe bleibet;  
 Sie ist von Ewigkeit;  
 Was außer ihr uns treibet,  
 Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben,  
 Reißt jeden Bann entzwei,  
 Lehrt helfen, trösten, geben,  
 Macht von der Lüge frei.  
 Sie muß gerecht uns machen  
 Und los von Sündenlust,  
 Zum Beten und zum Wachen  
 Bewegen unsre Brust.
3. Sie ist die höchste Zierde,  
 Des Christenthumes Kern;  
 Sie gilt als schönste Würde  
 Und Krone vor dem Herrn.

- Was hilft's, mit Engelzungen  
Hoch reden ohne Herz?  
Wen Liebe nicht durchdrungen,  
Der ist ein todt's Erz.
4. Geheimnißvolle Lehren  
Und starker Glaubenssinn  
Stehn nicht bei Gott in Ehren,  
Wenn Liebe nicht darin.  
Der treibt nur arm Geschwätze,  
Wer kalt und liebeleer  
Der größten Weisheit Schätze  
Darleget um sich her.
5. Der Vater ist die Liebe,  
Der Sohn ist Lieb allein;  
Des heil'gen Geistes Triebe  
Sind Liebe, heiß und rein.  
Das ist die Lebensquelle  
Vom Vater und vom Sohn!  
Mach unsre Seelen helle,  
Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothem.

431. 1. Cor. 13, 1. Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-  
zungen redete und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein  
tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Wel. O wie selig sind die Seelen.

- Liebe, du der Gottheit Spiegel!  
Liebe, der Erlösung Siegel!  
Liebe, schönstes Himmelskind!  
Liebe, Königin der Gaben,  
Welche Gottes Kinder haben:  
Selig ist, wer dich gewinnt!
2. Bald mit staunendem Entzücken,  
Bald mit tiefbeschämten Blicken  
Schau'n wir dich, du heilig Bild!  
Weit sind wir von dir verirret, —  
Neid und Haß hat uns verwirret;  
Wir sind rauh, und du bist mild.
3. Wir, ein stetes Selbstverzehren,  
Du, ein stetiges Ernähren,  
Dem es nie an Kraft gebricht;

Wir, versenkt in Nachtgestalten,  
Die uns hart gefangen halten;  
Du, ein wunderbares Licht!

4. Hilf dem Geist zum Schöpfer bringen,  
In sein Herz hinein sich schwingen,  
Wo dein hoher Ursprung quillt,  
Der noch aller Erde Weiten,  
Ja, den Lauf der Ewigkeiten  
Einst mit tausend Psalmen füllt!
5. Liebe! die im Gotteslamme  
Uns aus Sünd und Hölleflamme  
Mächtiglich herausgeliebt;  
Die uns Nahrung, die uns Hülle  
Nun aus Jesu Gottesfülle  
Reichlich zu genießen gibt: —
6. Liebe! die mit Siegeszeichen  
In so vielen Schöpfungs-Reichen,  
Wie ein Held mit Lorbeern, prangt;  
Liebe! der so manche Seele  
Hier und dort mit froher Kehle  
Ihre ew'ge Rettung dankt: —
7. Liebe! die für Gotteskinder  
Wie für noch verlorne Sünder,  
Pflegerin und Freundin ist;  
Die auch in der Mörderhöhle  
Gleich dem Samariters-Dele  
Sich in unsre Wunden gießt:
8. Werde du in unfrem Wallen  
Unfres Herzens Wohlgefallen,  
Unfrer Seele Sonnenstrahl!  
Zeuch uns hin in deine Schule,  
Nimm vor Jesu Lehrerstuhle  
Uns in seine Jüngerzahl!
9. Wer durch Christi Geist und Wunden  
Gläubig mit ihm selbst verbunden,  
Lebt auch deinen Heldenstun;  
Unverdroffen im Geschäfte,  
Gibt er Leibs- und Seelenkräfte  
Gern zu deinem Dienste hin.

10. Laß nach deinen heil'gen Lehren  
Uns die Gaben andrer ehren;  
Gott vertheilet frei sein Licht!  
Laß uns deinen Geist bewahren,  
Hoch und stürmisch herzufahren,  
Denn die Liebe bläht sich nicht.
11. Lehr uns unsre Kräfte messen,  
Unsre Schwachheit nie vergessen;  
Liebe will in Demuth stehn,  
Worte, Sitten und Geberden  
Laß durch dich gemildert werden!  
Wahre Liebe kann nicht schmähn.
12. Laß uns nicht uns selber leben;  
Brich die Langsamkeit zum Geben!  
Liebe hat nicht Eigennuß.  
Fremder Leidenschaften Glimmen  
Soll uns nicht sogleich verstimmen;  
Liebe ist des Friedens Schutz.
13. Lehr uns andrer Thun erklären,  
Nichts auf Argwohn feindlich kehren!  
Liebe rückt nicht alles auf.  
Bei der Einfalt tiefen Schätzen  
Findet sie ihr ganz Ergötzen  
An der Wahrheit freiem Lauf.
14. Beim Vergeben, Glauben, Hoffen  
Schaut sie schon als eingetroffen,  
Was die Zukunft erst enthüllt.  
Wessen sich die Liebe freuet,  
Was sie wünscht und prophezeit,  
Wird zumeist von Gott erfüllt.
15. Liebe löst die Geistesflügel,  
Liebe sprengt die Seelenriegel,  
Dringt durch jede Scheidewand,  
Daß, dem Stützwerk ganz entnommen,  
Gottes Kinder endlich kommen  
In ihr freies Vaterland.
16. Liebe! Lehr uns weislich handeln,  
Und in der Gemeinde wandeln,  
Wie sich's ziemt in Gottes Haus.

Liebe! hilf uns auch die Bösen,  
Die kein Schreckwort kann erlösen,  
Führen aus dem Tod heraus.

17. Will ein Dunst aus Höllenklüften  
Unfre Heiterkeit vergiften,  
Oder droht uns andre Pein:  
Dann führ uns, o Geist der Liebe,  
Durch's Gericht, — sei's noch so trübe, —  
Königlich in Gott hinein!
18. Laß, o Herr, an jedem Orte  
Uns auf deine Geistesworte  
Als auf unsern Leitstern sehn:  
„Lasset alle eure Dinge,  
Sei'n es große, sei'n's geringe,  
In der Liebe nur geschehn!“

Carl Friedr. Hartmann.

**432.** Phil. 2, 2. Erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sin-  
nes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid.

Mat. 23. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

**M**öcht hier eine Gotteshütte  
Bei uns Menschenkindern sein!  
Liebe, komm in unsre Mitte,  
Rehr in unserm Hause ein!  
Laß den Frieden bei uns wohnen.  
Alle eines Sinnes sein,  
Die wir hier beisammen wohnen,  
Alle deiner, Herr, uns freun!

2. Laß uns treu und redlich handeln;  
Sei du immer uns im Sinn!  
Laß uns kindlich vor dir wandeln!  
Schenk uns stillen, sanften Sinn,  
Daß doch Kein's das Andre plage,  
Keines unzufrieden sei,  
Eins das Andre willig trage,  
Fern von Zorn, von Unmuth frei!
3. Ach, wir sind doch alle Sünder!  
Keines ist vom Bösen rein;  
Sind wir Greise oder Kinder,  
Allen macht die Sünde Pein.

Und doch trägt uns Gottes Güte,  
Trägt und duldet liebevoll,  
Und er will, daß mein Gemüthe  
Seinem Beispiel folgen soll.

4. Eines müssen wir noch lernen:  
Durch das Leben stille gehn,  
Uns von Liebe nie entfernen,  
Wenn wir Brüder fehlen sehn.  
„Gott, mein Gott, verzeiht mir gerne!“  
Das, das muß dir tröstlich sein.  
Nun, so merk es dir, und lerne,  
Als sein Kind, wie er, verzeihn!

Joh. Mich. Rath. Feneberg.

**433.** Röm. 13, 10. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfül-  
lung.

Eigene Melodie.

Heil'ge Liebe! Himmelsflamme,  
Reinen Herzen nur bewußt!  
Ausfluß aus dem Opferlamme,  
Senke dich in unsre Brust!

2. Freude, wie sie Sel'ge fühlen;  
Freude, die die Welt nicht kennt:  
Komm, uns Durstige zu fühlen;  
Einige, was sich noch trennt!
3. Süße Ruhe, Gottesfriede,  
Gabe, die uns Jesus gibt:  
Ach, erquicke uns, wir sind müde —  
Schah, den unsre Seele liebt!
4. Nachsicht, Langmuth, stilles Dulden,  
Kehre täglich bei uns ein,  
Daß dem Bruder seine Schulden,  
Wir von Herzen gern verzeihn!
5. Schmutz der Frommen, freundlich Wesen,  
Gottes Ueberschrift und Bild;  
Laß es Freund und Feinde lesen,  
Was uns Geist und Seele füllt!
6. Güte, Wohlthun, Herzensmilde,  
Die gern hilft und sich erbarmt,  
Decke sanft mit deinem Schilde  
Den, der auch den Feind umarmt.

7. Fels im Sturme, hoher Glaube,  
Muth in Kampf und in Gefahr,  
Mach uns treu; heb aus dem Staube  
Uns zu jener Siegerschaar!
8. Sanfte Stille, Geisteswehen,  
Säuseln, wo Jehovah thront —  
Zeige, wenn uns Spötter schmähen,  
Uns den Kranz, der Kampf belohnt!
9. Jesusliebe, Bruderliebe  
Tödt unheil'ger Lüste Schmerz;  
Schenk uns deine keuschen Triebe  
Und ein unbeflecktes Herz!

#### C. Von der Feindesliebe.

**434.** Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

Mei. O wie selig sind die Seelen.

- Nur wo Lieb ist, da ist Wahrheit;  
Ohne sie gibt's keine Klarheit,  
Finstern sind wir ohne sie.
- Heuchelnd wirfst vor Gott du treten,  
Wenn du nicht bedenkst beim Beten,  
Daß er dich zum Bruder zieh.
  - 2. Denke nicht, der Herzensprüfer  
Schau von deinem Wort nicht tiefer  
Auf des Herzens Sinn und Rath.  
Hassst du den Feind, so wisse,  
Daß das Reich der Finsternisse  
Deinen Geist gebunden hat.
  - 3. Nur die Sünde sollst du hassen,  
Aber Sünder mild umfassen;  
Sie zu richten, ziemt dem Herrn.  
Freut's dich, daß sie sind gebunden?  
Spottest du ob ihren Wunden? —  
Komm und hilf sie heilen gern!
  - 4. Wenn sie deine Liebe schmähen,  
Zornig aus dem Weg dir gehen,  
Dann befiehl sie deffen Rath,

Der, die Armen, Todten, Blinden  
Von dem Elend zu entbinden,  
Tausend Liebeskräfte hat.

5. Glaub's: dein Lieben und Verzeihen  
Wird zum Frieden dir gedeihen  
Bei dem Herrn, der Frieden ist.  
Nenn, o Mensch, nur wenn du liebest,  
Wenn mit Christo du vergibest,  
Dich mit seinem Namen: Christ.
6. Selbst die Gabe, die du gibest,  
Wiegt nicht schwerer, als du liebest;  
Liebe geht den Gaben vor.  
Schwerer wiegt oft eine Zähre,  
Die voll Mitleids, Gott zur Ehre  
Aus dem Auge bringt empor.
7. Wie die Sonn am Himmel steht,  
Freud auf Gut' und Böse säet,  
Also sei dein Christenherz!  
Lern in Liebe Christo gleichen,  
Lern im Lieben ihn erreichen  
Unter Freuden, unter Schmerz!
8. In den trübsten Leidensstunden,  
Ueberdeckt mit Todeswunden,  
Hing am Kreuze Gottessohn,  
Litt für uns, für seine Feinde,  
Die er rufet zur Gemeinde,  
Todesqual und Mörderhohn.
9. Willst mit göttlichen Gefühlen  
Du in leeren Worten spielen,  
Und doch Christi Jünger sein?  
Geh zu ihm und lerne leben,  
Lern im Leben das Vergeben,  
Im Vergeben felig sein!



435. Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

Wel. Verzage nicht, o Häuflein Klein.

Ihr, die ihr mich verfolgt und schmähst,  
Hört mein inbrünstiges Gebet:  
Herr! segne, die mir fluchen;  
Laß, wenn man mich verfolgt und haßt,  
Mich dieses Joch und diese Last  
Froh zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr, aus aller Noth.  
Wenn der Verfolger Macht mir droht,  
Lehr mich die Feinde segnen;  
Und wenn mit überlegter List  
Ein Judas mich verräth und küßt,  
Ihm freundlich doch begegnen.
3. Die Unschuld spricht uns Trost in's Herz,  
Sie weiß den unverbienten Schmerz  
Zu lindern, zu versüßen.  
Was ist mein Trost bei Hohn und Spott?  
Im Himmel, du, mein gnäd'ger Gott!  
In mir, ein froh Gewissen.
4. Trug nicht der Heiland fremde Schuld  
Mit überschwänglicher Geduld?  
Er schalt nicht, da er litte.  
Im Todeskampf, am Kreuzestamm  
War er geduldig wie ein Lamm;  
„Vergib!“ war seine Bitte.
5. Sein heilig Beispiel lehre mich,  
Geduld zu üben, brüderlich  
Mit Feinden umzugehen.  
Wenn Fleisch und Blut sich in mir regt,  
Der Stolz zur Rache mich bewegt,  
Laß, Herr, auf dich mich sehen!
6. Nicht Haß und Feindschaft, Rache nicht!  
Vergeben: das ist meine Pflicht.  
Herr, hilf mir sie vollbringen!  
Verzeihen lehrt das Christenthum.  
Laß mir zu deines Namens Ruhm  
Das Thun davon gelingen!

Theob. Gottl. v. Stippel.

436. Röm. 12, 20. So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

Met. Es glänzet der Christen zc.

**B**erklärter Erlöser, sei freudig gepriesen  
Von allen, die du bis zum Tode geliebt! .  
Du hast dich als ewige Liebe bewiesen,  
Erbarmen und Gnade an Feinden geübt.  
D'rum sollen die Deinen Auch liebend erscheinen,  
Als Kinder des Friedens, voll Sanftmuth und Milde,  
Nach deinem erhabenen, göttlichen Bilde.

2. Nicht Freunden nur sollen wir Gutes erzeigen,  
Auch Feinden und Hassern mit Liebe und Huld:  
Ihr Schmähen erwidern mit Segnen und Schweigen,  
Ihr Unrecht mit Wohlthun und Lammesgeduld.  
Wir dürfen dem Triebe Der selbstischen Liebe  
Nicht folgen; wir müssen den Fleischesinn brechen,  
Und nie uns gelüsten, uns selber zu rächen.
3. Die Gläubigen brauchen nicht fleischliche Waffen;  
Sie schüzet und schirmet ihr mächtiger Hirt.  
Sie folgen dem Beispiel von duldbenden Schafen,  
Und werden so sicher und selig geführt.  
Die Zwietracht zu meiden, Zu lieben, zu leiden,  
Sich gänzlich zu trennen vom weltlichen Wesen,  
Das haben die Christen sich immer erlesen!
4. Was thaten denn vormals die gläubigen Zeugen?  
Sie duldeten Güter-Raub, Marter und Pein,  
Gefängniß und Folter mit flehendem Schweigen;  
Sie gingen durch Trübsal zur Herrlichkeit ein.  
Sie litten mit Freuden Die bittersten Leiden.  
Nichts konnte die Helden zur Gegenwehr zwingen;  
Sie wollten die Krone des Lebens erringen.
5. O Heiland, auch uns gib die göttlichen Triebe  
Der Sanftmuth und Güte zum Dulden in's Herz.  
Auch gegen die Feinde erfüll uns mit Liebe,  
Damit wir uns niemals bedienen des Schwerts!  
Entreiß uns der Erden, Daß himmlisch wir werden,  
Und wie du mit Wohlthun, mit Lieben und Segnen  
Dem Unrecht, dem Haß und dem Zorne begebenen.

## XXI. Vom Troste in Kreuz und Trübsal.

### Trostlieder.

437. Ebr. 10, 36. Geduld ist euch Noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfanget.

Wel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Geduld ist euch vonnöthen,  
Wenn Sorge, Gram und Schmerz,  
Und was euch mehr will tödten,  
Euch schneidet in das Herz.  
D ausertwählte Zahl!  
Soll euch der Tod nicht tödten,  
Ist euch Geduld vonnöthen  
Auch in der tiefften Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe  
Und seines Geistes Gut;  
Der schenket sie zur Habe,  
Sobald er in uns ruht.  
Der edle, werthe Gast  
Erlöst uns von dem Jagen,  
Und hilft uns treulich tragen  
Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben  
Und hängt an Gottes Wort;  
Das läßt sie sich nicht rauben,  
Das ist ihr Heil und Hort;  
Das ist ihr hoher Wall,  
Da hält sie sich geborgen,  
Läßt Gott, den Vater, sorgen  
Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden  
Mit Gottes weisem Rath;  
Läßt sich nicht leicht ermüden  
Durch Aufschub seiner Gnad,  
Hält frisch und fröhlich aus,  
Läßt sich getrost beschweren  
Und denkt: „wer will's ihm wehren?  
Ist er doch Herr im Haus!“

5. Geduld kann lange warten,  
Vertreibt die lange Weil  
In Gottes schönem Garten,  
Durchsucht zu ihrem Heil  
Das Paradies der Schrift,  
Und schützt sich früh und späte  
Im eifrigen Gebete  
Vor Schlangen-List und Gift.
6. Geduld thut Gottes Willen,  
Erfüllet sein Gebot,  
Und weiß sich wohl zu stillen  
Bei aller Feinde Spott.  
Es lache, wem's beliebt,  
Wird sie doch nicht zu Schanden;  
Es ist bei ihr vorhanden  
Ein Herz, das nichts drauf gibt.
7. Geduld dient Gott zu Ehren  
Und läßt sich nimmermehr  
Von seiner Liebe kehren;  
Und stäupt er noch so sehr,  
So ist sie doch bedacht,  
Des Heil'gen Hand zu loben,  
Spricht: „Gott, der hoch erhoben,  
Hat alles wohl gemacht!“
8. Geduld erhält das Leben,  
Vermehrt der Jahre Zahl,  
Dämpft und vertreibt daneben  
Viel Angst und Herzensqual;  
Ist wie ein schönes Licht,  
Davon, wer an ihr hanget,  
Mit Gottes Hülfe erlanget  
Ein fröhlich Angesicht.
9. Geduld ist mein Verlangen  
Und meines Herzens Lust,  
Nach der ich oft gegangen;  
Das ist dir wohl bewußt,  
Herr, voller Gnad und Huld!  
Ach, gib mir und gewähre  
Mein Bitten, ich begehre  
Nichts andres als Geduld.

10. Geduld ist meine Bitte,  
 Die ich sehr oft und viel  
 Aus dieser Leibesbütte  
 Zu dir, Herr, schicken will.  
 Kommt dann der letzte Zug,  
 So gib durch deine Hände  
 Auch ein geduldig Ende,  
 So hab ich alles g'nug!

Paul Gerhardt.

438. Jak. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

- Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:  
 D'rum laß dich's nicht betrüben,  
 Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein  
 Die Kinder, die ihn lieben.  
 Je lieber Kind, Je ernster sind  
 Des frommen Vaters Schläge;  
 Schau, das sind Gottes Wege!
2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,  
 Gott will's nicht anders haben;  
 Auch dieses Lebens Noth und Pein  
 Sind deines Vaters Gaben.  
 Soll's denn so sein, So geh es ein!  
 Es kommt von Liebes Händen;  
 Gott wird nichts Böses senden.
3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:  
 Das Kreuz lehrt fleißig beten,  
 Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,  
 Und lehrt zu Jesu treten.  
 D'rum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,  
 Wenn's nun zu dir gekommen;  
 Es soll der Seele frommen!
4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;  
 Das muß uns immer wecken,  
 Wir schliefen sonst in Sünden ein;  
 Wie müßten wir erschrecken,  
 Wenn unbereit Die Ewigkeit

Und der Posaune Schallen  
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein.  
Es lehrt die Sünde hassen  
Und unsern lieben Gott allein  
Mit rechter Lieb umfassen.  
Die Welt vergeht, Und Gott besteht;  
Bedenk's, und laß dich üben,  
Das ew'ge Gut zu lieben!
6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein;  
Was Gott schickt, will ich tragen;  
Schickt's doch der liebste Vater mein,  
Sind's doch nur kurze Plagen  
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,  
Lebt dort in steten Freuden;  
Ich will mit Christo leiden!

Benjamin Schmolle.

439.

2. Cor. 6, 10. Als die Traurigen; aber allezeit fröhlich.

Eigene Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen?  
Hab' ich doch Christum noch!  
Wer will mir den nehmen?  
Wer will mir den Himmel rauben.  
Den mir schon Gottes Sohn  
Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,  
Als ich kam, Als ich nahm  
Meinen ersten Odem;  
Nackend werd ich auch hinziehen,  
Wann ich werd Von der Erd'  
Als ein Schatten fliehen.
3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben  
Ist nicht mein; Gott allein  
Ist es, der's gegeben.  
Will er's wieder zu sich kehren,  
Nehm' er's hin! Ich will ihn  
Dennoch fröhlich ehren.
4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,  
Dringt herein Angst und Pein:

Sollt ich d'rum verzagen?  
 Der es ſchickt, der wird es wenden;  
 Er weiß wohl, Wie er ſoll  
 All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen  
 Oft ergötzt; Sollt ich jetzt  
 Nicht auch etwas tragen?  
 Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maßen  
 Sein Gericht, Kann mich nicht  
 Ganz und gar verlaſſen.
6. Satan, Welt und ihre Rotten  
 Können mir Nichts mehr hier  
 Thun, als meiner ſpotten.  
 Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen!  
 Gott, mein Heil, Wird in Eil'  
 Sie zu Schanden machen.
7. Unverzagt und ohne Grauen  
 Soll ein Chriſt, Wo er iſt,  
 Stets ſich laſſen ſchauen.  
 Wollt ihn auch der Tod aufreiben,  
 Soll der Muth Dennoch gut  
 Und fein ſtille bleiben.
8. Kann uns doch der Tod nicht tödten,  
 Sondern reißt Unſern Geiſt  
 Aus viel tauſend Nöthen,  
 Schließt das Thor der bitteren Leiden,  
 Und macht Bahn, Da man kann  
 Gehn zu Himmelsfreuden.
9. Da will ich mit süßen Schätzen  
 Einſt mein Herz Nach dem Schmerz  
 Ewiglich ergötzen.  
 Hier iſt kein recht Gut zu finden;  
 Was die Welt In ſich hält,  
 Muß wie Rauch verſchwinden.
10. Was ſind dieſes Lebens Güter?  
 Eine Hand Voller Sand,  
 Kummer der Gemüther.  
 Dort, dort ſind die edeln Gaben,  
 Wo mein Hirt, Chriſtus wird  
 Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden!  
 Ich bin dein, Du bist mein;  
 Niemand kann uns scheiden.  
 Ich bin dein, weil du dein Leben  
 Und dein Blut Mir zu Gut  
 In den Tod gegeben.
12. Du bist mein, weil ich dich fasse,  
 Und dich nicht. O mein Licht,  
 Aus dem Herzen lasse.  
 Laß mich, laß mich hingelangen,  
 Wo du mich, Und ich dich  
 Ewig werd umfängen!

Paul Gerhardt.

440. Ps. 46, 11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.

Mei. Jesu, meine Freude.

- Meine Seel ist stille Zu Gott, dessen Wille  
 Mir zu helfen steht.  
 Mein Herz ist vergnüget Mit dem was Gott füget,  
 Nimmt's an, wie es geht.  
 Geht die Bahn Nur himmelnan,  
 Und bleibt Jesus ungeschieden,  
 So bin ich zufrieden.
2. Meine Seele hanget An dir und verlangt,  
 Gott, bei dir zu sein,  
 Will dich wirken lassen, Will nur dich umfassen,  
 Nur in dir sich freun;  
 Von der Welt, Ehr, Lust und Geld,  
 Dessen viele so beflissen,  
 Mag sie nichts mehr wissen.
  3. Nein, ach, nein! nur einer, Sag ich, und sonst keiner  
 Wird von mir geliebt:  
 Jesus, der Getreue, Dessen ich mich freue,  
 Der sich ganz mir gibt!  
 Er allein, Er soll es sein,  
 Dem ich wieder mich ergebe,  
 Dem ich einzig lebe!
  4. Gottes Güte erwäge, Meine Seel, und lege  
 Dich in seinen Schooß;



Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen,  
 Wie die Ruh so groß,  
 Die da fließt Aus stillem Geist;  
 Wer sich weiß in Gott zu schicken,  
 Den kann er erquickten.

5. Still, o meine Seele! Was dich immer quäle,  
 Senk in Jesu Brust.  
 Werde stark durch Hoffen; Was dich je betroffen,  
 Trage du mit Lust;  
 Fasse dich Ganz inniglich  
 Durch Geduld und Glauben feste:  
 Endlich kommt das Beste!
6. Amen, es geschiehet! Wer zu Jesu fliehet,  
 Wird deß Zeuge sein:  
 Wie Gott seinen Kindern Pflegt das Kreuz zu lindern  
 Und ein froh Gedeihn  
 Aufbewahrt, Bis, wer da harret,  
 Endlich aus dem schweren Leide  
 Uebergeht in Freude.

Joh. Casp. Schabe.

**441.** Ja 1. 5. 7. So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf  
 die Zukunft des Herrn.

Me 1. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Herz, gib dich zufrieden,  
 Und bleibe ganz geschieden  
 Von Sorge, Furcht und Gram;  
 Die Noth, die jetzt dich drückt,  
 Hat Gott dir zugeschiedet;  
 Sei still, und halt dich wie ein Lamm!

2. Mit Sorgen und mit Zagen,  
 Mit unnmuthvollem Klagen  
 Häufst du nur deine Pein.  
 Durch Stillesein und Hoffen  
 Wird, was dich jetzt betroffen,  
 Erträglich, sanft und lieblich sein.
3. Kann's doch nicht ewig währen;  
 Oft hat Gott unsre Zähren  
 Auf einmal abgewischt!

Wenn's bei uns hieß: wie lange  
Wird mir so angst und bange?  
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:  
Nach Weinen schafft er Lachen,  
Nach Regen Sonnenschein;  
Nach rauhen Wintertagen  
Muß uns der Lenz behagen;  
Er führt aus Höll in Himmel ein.
5. Indeß ist abgemessen  
Die Last, die uns soll pressen,  
Damit wir werden klein.  
Was aber nicht zu tragen,  
Darf sich nicht an uns wagen,  
Und sollt's auch noch so wenig sein.
6. Denn es sind Liebesschläge,  
Wenn ich es recht erwäge,  
Womit er uns belegt;  
Nicht Schwerter, sondern Ruthen  
Sind's, damit Gott zum Guten  
Die Seinen hier zu Zeiten schlägt.
7. Er will uns dadurch lehren,  
Wie wir ihn sollen ehren  
Mit Glauben und Geduld;  
Und sollt er auch in Nöthen  
Uns lassen gar ertöden,  
Soll uns doch trösten seine Huld.
8. Denn was will uns auch scheiden  
Von Gott und seinen Freuden,  
Dazu er uns ersehnt?  
Man lebe oder sterbe,  
So bleibet uns das Erbe  
Des Himmels dennoch ewig stehn!
9. Ist Christus unser Leben,  
So muß uns, seinen Neben,  
Der Tod sein ein Gewinn;  
Er mag die Leibeshöhle  
Zerbrechen, doch die Seele  
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin!

10. D'rum gib dich ganz zufrieden,  
 Mein Herz, und bleib geschieden  
 Von Sorge, Furcht und Gram!  
 Vielleicht wird Gott bald senden,  
 Die dich auf ihren Händen  
 Hintragen zu dem Bräutigam.

Joh. Anast. Freyhlinghausen.

442. 2. Pet. 2, 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

Mei. Es ist nicht schwer, ein 2c.

Er wird es thun, der fromme, treue Gott!  
 Er kann ja nicht ohn' alles Maß versuchen;  
 Er bleibt noch ein Vater in der Noth,  
 Sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen.  
 Ei höre nur, wie er so freundlich spricht:  
 „Verzage nicht!“

2. Bedenke wohl, daß du berufen bist,  
 In Gottes Reich durch Trübsal einzugehen!  
 Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ,  
 So muß man auch von dir die Probe sehen.  
 So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut,  
 Steht's noch nicht gut.
3. Du hast genug von Christenkreuz gehört,  
 So hast du auch genug davon gesprochen;  
 Doch hastet mehr, was die Erfahrung lehrt,  
 Drum komm getrost zum Kreuz herangekrochen,  
 Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil  
 Kraft, Trost und Heil.
4. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor.  
 Er mußte ja auf Erden vieles leiden;  
 Dann hob er sich zur Herrlichkeit empor,  
 Und wohnet nun in ew'gen Himmelsfreuden.  
 Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn  
 Mit ihm davon.
5. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt!  
 Er ist dir treu, auch mitten in dem Jammer.  
 Dein Seelenfreund ist nah mit seinem Geist,  
 Und tritt mitleidig ein in deine Kammer;  
 Da sieht er wohl, was deinem Herzen fehlt,  
 Und was dich quält.

6. Und also bricht das Herz ihm gegen dir;  
Er spricht: „Ich muß mich über dich erbarmen!  
Du liebes Kind, hast niemand außer mir,  
Drum halt ich dich in meinen Liebesarmen;  
Sei gutes Muths, die Hülfestund ist nah,  
Dein Trost ist da!“
7. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund,  
Daß du dein Auge richtest auf die Deinen!  
Denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind  
So hat gefaßt, daß wir verloren scheinen,  
So stürzest du ihn nieder in den Grund  
Zur rechten Stund.
8. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst,  
Dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren,  
Weil du ja nicht von Herzen uns betrübst,  
Und unser Leid in Freude willst verkehren.  
So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank geweiht  
In Ewigkeit!

# 443. LuL. 7, 13. Der Herr sprach zu ihr: Weine nicht!

Mei. Dies ist der Tag, den Gott zc.

O süßes Wort, das Jesus spricht  
Zur armen Wittve: „weine nicht!“  
Es komme nie aus meinem Sinn,  
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht in's Ohr  
Leis', sondern unter freiem Thor,  
Laut, daß es höret jedermann  
Und sich darüber freuen kann.
3. Er redet's aber zu der Zeit,  
Da Tod und Leben war im Streit;  
Drum soll es auch erquicken mich  
Im Tod und Leben kräftiglich.
4. Wenn Noth und Armuth mich ansieht,  
Spricht doch mein Jesus: weine nicht!  
Gott ist dein Vater, trau nur ihm,  
Erhört er doch der Raben Stimm!
5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,  
Und ist nichts da denn Weh und Ach,

So tröstet Jesus mich und spricht:  
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab,  
Daß ich muß fort mit meinem Stab,  
Sagt Jesus wieder: weine nicht!  
Denk, was dem Hiob dort geschieht!
7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand,  
Gönnt er mir keinen Sitz im Land,  
Ruft Jesus in mein Herz und spricht:  
Dein ist der Himmel, weine nicht!
8. Wenn um mich Band und Ketten schon,  
Wenn Feind und falsche Freunde drohn,  
Spricht Jesus: weine nicht! und glaub,  
Dir kann nicht schaden Asch und Staub.
9. Reißt mir der Tod das Liebste hin,  
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin,  
Der's wieder gibt; gedenke dran,  
Was ich zu Nain hab gethan!
10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,  
Ist Jesus da, ruft in der Noth:  
Ich bin das Leben, weine nicht!  
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.
11. O süßes Wort, das Jesus spricht  
In allen Nöthen: „weine nicht!“  
Ach, klinge stets in meinem Sinn,  
So fähret alles Trauern hin!

Dr. Joh. Höfel.

**444.** Ps. 62, 2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Mei. Großer Gott, wir loben dich.

Meine Seele senket sich  
Hin in Gottes Herz und Hände,  
Und erwartet ruhiglich  
Seiner Wege Ziel und Ende,  
Lieget still und willenlos  
In des liebsten Vaters Schoos.

2. Meine Seele murren nicht,  
Ist mit allem wohl zufrieden;  
Was der eig'ne Wille spricht,  
Ist zum Tode schon beschieden;

Was die Ungebuld erregt,  
Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,  
Will vielmehr an nichts gedenken,  
Was gleich spitzen Dornen sticht  
Und den Frieden nur kann tränken.  
Sorgen kommt dem Schöpfer zu;  
Meine Seele sucht nur Ruh.
4. Meine Seele grämt sich nicht,  
Liebt hingegen Gott im Leiden;  
Kummer, der das Herze bricht,  
Trifft und ängstet nur die Heiden.  
Wer Gott in dem Schooße liegt,  
Bleibt in aller Noth vergnügt.
5. Meine Seele klaget nicht,  
Denn sie weiß von keinen Nöthen,  
Hängt an Gottes Angesicht  
Auch alsdann, wenn er will tödten.  
Wo sich Fleisch und Blut beklagt,  
Wird der Freudengeist verjagt.
6. Meine Seel ist still zu Gott,  
Und die Zunge bleibt gebunden!  
Also hab ich allen Spott,  
Alle Schmerzen überwunden,  
Bin, gleich wie ein stilles Meer,  
Voll von Gottes Preis und Ehr.

Dr. Joh. Joseph Winkler.

445. Offenb. 3, 19. Welche ich lieb habe, die strafe und züch-  
tige ich.

Wel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Je größer Kreuz, je näher Himmel!  
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;  
Bei dem verlarbten Weltgetümmel  
Bergift man Hölle, Fluch und Tod.  
O selig ist der Mensch geschätzt,  
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bess're Christen;  
Gott prüft uns mit dem Probestein.  
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten  
Ohn' einen Thränenregen sein!

Das Gold wird auf dem Feuerheerd,  
Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube  
Die Palme wächst bei der Last;  
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,  
Wenn du sie wohl gefeltet hast;  
Im Kreuze wächst uns der Muth,  
Wie Perlen in gesalzner Fluth.
4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;  
Geriebne Kräuter duften wohl;  
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,  
So fragte man nicht nach dem Pol;  
Wo kämen Davids Psalmen her,  
Wenn er nicht auch versuchet wär?
5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;  
Im Thale steigt man bergan;  
Wer durch die Wüsten oft gegangen,  
Der sehnet sich nach Kanaan;  
Das Täublein findet hier nicht Ruh,  
So flucht es nach der Arche zu.
6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;  
Man freut sich dann auf seinen Tod,  
Denn man entgeht dem Verderben,  
Es stirbt auf einmal alle Noth.  
Das Kreuze, das die Gräber ziert,  
Bezeugt, man habe triumphirt.
7. Gefreuzigter! laß mir dein Kreuze  
Je länger und je lieber sein;  
Daß mich die Ungeduld nicht reize,  
So pflanz ein solches Herz mir ein,  
Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt,  
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benjamin Schmollke.

**446.** Luf. 6, 21. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

Me I. Werde munter, mein Gemüthe.

Meine Sorgen, Angst und Plagen  
Laufen mit der Zeit zu End';  
Alles Seufzen, alles Klagen,  
Das der Herr alleine kennt,

- Wird, Gott Lob! nicht ewig sein;  
Nach dem Regen wird ein Schein  
Von viel tausend Sonnenblicken  
Meinen matten Geist erquickten.
2. Meine Saat, die ich gesäet,  
Wird zur Freude wachsen aus;  
Wenn die Dornen abgemähet,  
Träget man die Frucht zu Haus.  
Wenn ein Wetter ist vorbei,  
Wird der Himmel wieder frei;  
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten  
Kommen die Erquickungszeiten.
3. Wenn man Rosen will abbrechen,  
Muß man leiden in der Still,  
Daß uns auch die Dornen stechen;  
Es geht alles, wie Gott will.  
Er hat uns ein Ziel gezeigt,  
Das man nur im Kampf erreicht;  
Will man hier das Kleinod finden,  
So muß man erst überwinden.
4. Unser Weg geht nach den Sternen,  
Der mit Kreuzen ist besetzt;  
Hier muß man sich nicht entfernen,  
Ob er gleich mit Blut benetzt,  
Zu dem Schloß der Ewigkeit  
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;  
Die in Salems Mauern wohnen,  
Zeigen ihre Dornenkronen.
5. Es sind wahrlich alle Frommen,  
Die des Himmels Klarheit sehn,  
Aus viel Trübsal hergekommen;  
Darum siehet man sie stehn  
Vor des Lammes Stuhl und Thron,  
Prangend in der Ehrenkron,  
Und mit Palmen ausgezieret,  
Weil sie glücklich triumphiret.
6. Gottes Ordnung stehet feste,  
Und bleibt ewig unverrückt;  
Seine Freund' und Hochzeitsgäste  
Werden nach dem Streit erquickt.



Israël erhält den Sieg  
 Nach geführtem Kampf und Krieg;  
 Kanaan wird nicht gefunden,  
 Wenn man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Leiden,  
 Meine Seel', und dulde dich!  
 Gott bleibt dennoch dir zur Seiten,  
 Das Gewitter leget sich;  
 Nach dem Bliß und Donnerschlag  
 Folgt ein angenehmer Tag:  
 Auf den Abend folgt der Morgen,  
 Und die Freude nach den Sorgen.

447. Ps. 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist  
 so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm  
 noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist.

Eigene Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott,  
 Du betrübte Seele!  
 Warum liegst du Gott zum Spott,  
 In der Schwermuthshöhle?  
 Merkst du nicht des Feindes List?  
 Er will durch sein Kämpfen  
 Deinen Trost den Jesus Christ  
 Dir erworben dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich:  
 Fleuch, du alte Schlange!  
 Was erneust du deinen Stich,  
 Machst mir angst und bange?  
 Ist dir doch der Kopf zerknickt,  
 Und ich bin durch's Leiden  
 Meines Heilands hingerückt  
 In den Saal der Freuden!
3. Wirfst du mir die Sünden für?  
 Wo hat Gott befohlen,  
 Daß mein Urtheil ich bei dir  
 Ueber mich soll holen?  
 Wer hat dir die Macht geschenkt,  
 And're zu verdammen,  
 Der du selbst doch liegst versenkt  
 In den Höllenflammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan,  
Ist mir's leid von Herzen,  
Dafür nehm' ich gläubig an  
Christi Blut und Schmerzen;  
Denn das ist das Lösegeld  
Meiner Missethaten,  
Dadurch ist der ganzen Welt  
Und auch mir gerathen.
  
5. Stürme, Teufel und du Tod!  
Was könnt ihr mir schaden?  
Deckt mich doch in meiner Noth  
Gott mit seinen Gnaden,  
Der Gott, der mir seinen Sohn  
Selbst geschenkt aus Liebe,  
Daß nicht ewig Spott und Hohn  
Dort mich einst betrübe.
  
6. Was ist unter'm Himmelszelt,  
Was im tiefsten Meere,  
Was ist Gutes in der Welt,  
Das nicht mir gut wäre?  
Wenn erglänzt das Sonnenlicht?  
Wozu ist gegeben  
Luft und Wasser? dient es nicht  
Mir und meinem Leben?
  
7. Meine Seele lebt in mir  
Durch die süßen Lehren,  
So die Christen mit Begier  
Alle Tage hören.  
Gott eröffnet früh und spät  
Meinen Geist und Sinne,  
Daß sie seines Geistes Gnab  
Freudig werden inne.
  
8. Ich bin Gottes, Gott ist mein!  
Wer ist, der uns scheide!  
Dringt das liebe Kreuz herein  
Mit dem bittern Leide, —  
Laß es dringen: kommt es doch  
Von geliebten Händen;  
Schnell zerbricht des Kreuzes Joch,  
Wenn es Gott will wenden.

9. Kinder, die der Vater soll  
Ziehn zu allem Guten,  
Die gerathen selten wohl  
Ohne Zucht und Ruthen.  
Bin ich denn nun Gottes Kind,  
Warum will ich fliehen,  
Wenn er mich von meiner Sünd'  
Will auf's Gute ziehen?
10. Es ist herzlich gut gemeint  
Mit der Christen Plagen;  
Wer hier zeitlich wohlgeweint,  
Darf nicht ewig klagen;  
Wem das Kreuz hier recht bewußt,  
Hat in Gottes Garten  
Ewiglich vollkomm'ne Lust  
Endlich zu gewarten.
11. Gottes Kinder säen zwar  
Traurig und mit Thränen,  
Aber endlich bringt das Jahr,  
Wonach sie sich sehnen.  
Ja, es kommt die Erntezeit,  
Da sie Garben machen;  
Da wird all' ihr Gram und Leid  
Lauter Freud' und Lachen!
12. Ei so saß, o Christenherz,  
Alle deine Schmerzen,  
Wirf sie fröhlich hinterwärts!  
Laß des Trostes Kerzen  
Dich erleuchten mehr und mehr!  
Gib dem großen Namen  
Deines Gottes Preis und Ehr:  
Er wird helfen! Amen.

Paul Gerhardt.

448. Röm. 8. 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben,  
nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders  
mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben wer-  
den.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Endlich bricht der heiße Tiegel,  
Und der Glaub empfäht sein Siegel,  
Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt;

Zu des Himmels höchsten Freuden  
Werden nur durch tiefe Leiden  
Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister  
In die Seelen, in die Geister  
Sein allgeltend Bildniß ein.  
Wie er dieses Leibes Töpfer,  
Will er auch des künft'gen Schöpfer  
Auf dem Weg der Leiden sein.
3. Leiden bringt empörte Glieder  
Endlich zum Gehorsam wieder,  
Macht sie Christo unterthan,  
Daß er die gebrochenen Kräfte  
Zu dem Heiligungsgeschäfte  
Sanft und still erneuern kann.
4. Leiden sammelt unsre Sinne,  
Daß die Seele nicht zerrinne  
In den Bildern dieser Welt, —  
Ist gleich einer Engeltwache,  
Die im innersten Gemache  
Des Gemüthes Ordnung hält.
5. Leiden stimmt des Herzens Saiten  
Für den Psalm der Ewigkeiten,  
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,  
Wo die sel'gen Palmenträger  
Mit dem Chor der Harfenschläger  
Preisend vor dem Throne stehn.
6. Leiden fördert unsre Schritte,  
Leiden weiht die Leibesstätte  
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;  
Es gleicht einem frohen Boten  
Jenes Frühlings, der die Todten  
Zum Empfang des Lebens ruft.
7. Leiden macht im Glauben gründlich,  
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;  
Leiden, wer ist deiner werth?  
Hier heißt man dich eine Bürde,  
Droben bist du eine Würde,  
Die nicht jedem widerfährt!

8. Brüder, solche Leidensgnade  
Wird in mannigfachem Grade  
Jesu Jüngern kund gemacht,  
Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet,  
Wenn sie manchen Tod gefühlet,  
Nächte seufzend durchgewacht!
9. Wenn auch die gesunden Kräfte  
Zu des guten Herrn Geschäfte  
Wurden willig sonst geweiht:  
O so ist's für sie kein Schade,  
Daß sie ihres Führers Gnade  
Läutert in der Prüfungszeit.
10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen  
Dringt das Herz zu seinem Herzen  
Immer liebender hinan,  
Und um Eins nur fleht es sehnlich:  
Mache deinem Tod mich ähnlich,  
Daß ich mit dir leben kann!
11. Endlich mit der Seufzer Fülle  
Bricht der Geist durch jede Hülle,  
Und der Vorhang reißt entzwei.  
Wer ermisset dann hienieden,  
Welch ein Meer voll Gottesfrieden  
Droben ihm bereitet sei!
12. Nun ist er bei jenen Schaaren,  
Die zu Jesu heimgefahren,  
Die sein ew'ges Licht umfliekt.  
Alle, die uns droben kennen,  
Die uns Brüder, Schwestern nennen,  
Sei'n durch ihn von uns begrüßt!
13. Jesu, laß zu jenen Höhen  
Heller stets hinauf uns sehen,  
Bis die letzte Stunde schlägt.  
Da auch uns nach treuem Ringen  
Heim zu dir auf lichten Schwingen  
Eine Schaar der Engel trägt!

Carl Friedr. Hartmann.

449.

Röm. 8, 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert?

Met. Herzlich thut mich verlangen.

- Ich bin bei Gott in Gnaden  
Durch Christi Blut und Tod.  
Was kann mir dabei schaden?  
Was acht ich alle Noth?  
Ist er auf meiner Seiten,  
Gleichwie er's wahrlich ist:  
Laß immer mich bestreiten  
Der Welt und Hölle List!
2. Was wird mich können scheiden  
Von Gottes Lieb und Treu?  
Verfolgung, Armuth, Leiden,  
Und Trübsal mancherlei?  
Laß Schwert und Blöße walten!  
Man mag durch tausend Pein  
Mich für ein Schlachtschaf halten:  
Der Sieg bleibt dennoch mein.
3. Ich kann um dessen willen,  
Der mich geliebet hat,  
G'nug meinen Unmuth stillen,  
Und fassen Trost und Rath.  
Denn er ist mein Vertrauen;  
Ich bin der Hoffnung voll,  
Die weder Kampf noch Grauen  
Mir ewig rauben soll:
4. Daß weder Tod noch Leben,  
Noch eines Engels Macht,  
Wie hoch sie möchte schweben,  
Kein Fürstenthum, kein' Pracht,  
Nichts dessen, was zugegen,  
Nichts, was die Zukunft trägt,  
Nichts, was da hoch gelegen,  
Nichts, was die Tiefe hegt, —
5. Noch sonst, was je geschaffen,  
Von Gottes Liebe mich  
Soll scheiden oder raffen;  
Denn diese gründet sich

Auf Christi Tod und Sterben. —  
 Ihn fleh ich gläubig an,  
 Der mich, sein Kind und Erben,  
 Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach.

450.

Ps. 30, 6. Sein Jorn währet einen Augenblick, und er  
 hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen,  
 aber des Morgens der Freude.

Ref. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz,  
 Deß Güte sich nicht wendet!  
 Ich weiß, dies Kreuz und diesen Schmerz  
 Hast du mir zugesendet;  
 Ich weiß, Herr, daß du mir die Last  
 Aus Liebe zugetheilet hast;  
 Wie könntest du mich hassen?

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch:  
 Wer Kind ist, muß was leiden,  
 Und wen du liebst, den stäupst du auch  
 Schickst Trauern vor den Freuden,  
 Führst uns in Tiefen, thust uns weh,  
 Und führst uns wieder in die Höh;  
 Und so geht eins um's and're.

3. Doch, liebster Vater, wie so schwer  
 Ist's der Vernunft, zu denken,  
 Daß du, wenn du auch schlägest sehr,  
 Nur woldest Gnade schenken!  
 Wie macht doch Kreuz so lange Zeit!  
 Wie ungern will sich Lieb und Leid  
 Zusammen lassen reimen!

4. Was ich nicht kann, das gib du mir,  
 O höchstes Gut der Frommen!  
 Gib, daß mir nicht des Glaubens Bier  
 Durch Trübsal werd entnommen.  
 Erhalte mich, o starker Hort!  
 Befest'ge mich in deinem Wort,  
 Behüte mich vor Murren.

5. Bin ich ja schwach, laß deine Treu  
 Mir an die Seite treten;  
 Hilf, daß ich unverdroffen sei  
 Im Rufen, Seufzen, Beten.

So lang ein Herz noch hofft und gläubt  
Und im Gebet beständig bleibt,  
So lang ist's unbezwungen.

6. Greif mich auch nicht zu heftig an,  
Damit ich nicht vergehe!  
Du weißt wohl, was ich tragen kann,  
Und wie es um mich stehe.  
Ich bin ja weder Stahl noch Stein,  
Und weht ein Lüftlein nur herein,  
So fall ich hin und sterbe.
7. Ach, Jesu! der du worden bist  
Mein Heil mit deinem Blute:  
Du weißest wohl, was Trübsal ist,  
Und wie dem sei zu Muth, e  
Den Kreuz und großes Unglück plagt;  
Drum wirst du, was mein Herz dir klagt,  
Gar gern zu Herzen fassen.
8. Sprich meiner Seele herzlich zu  
Und tröste sie auf's beste;  
Denn du bist ja der Müden Ruh,  
Der Schwachen Thurm und Feste,  
Ein Schatten vor der Sonnengluth,  
Die Hütte, da man sicher ruht  
Im Sturm und Ungewitter.
9. Ach, laß mich schauen, wie so schön  
Und lieblich sei das Leben,  
Das denen, die durch Trübsal gehn,  
Du dermaleinst wirst geben;  
Ein Leben, gegen welches hier  
Die ganze Welt mit ihrer Zier  
Durchaus nicht zu vergleichen!
10. Daselbst wirst du in ew'ger Lust  
Gar liebeich mit mir hndeln,  
Mein Kreuz, das mir und dir bewußt,  
In Freud und Ehr verwandeln;  
Da wird mein Trauern Sonnenschein,  
Mein Achzen lauter Jauchzen sein;  
Das glaub ich, hilf mir! Amen.

Paul Gerhardt



451. Jes. 25, 9. Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen.

Met. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz  
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,  
Von dir, der nichts als lieben kann,  
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist,  
Nur du weißt, was mir heilsam ist;  
Nur du siehst, was mir jedes Leid  
Für Heil bringt in der Ewigkeit.
3. Ist alles dunkel um mich her,  
Die Seele müd und freudenleer:  
Bist du doch meine Zuversicht,  
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht!
4. Verzage, o Herz, verzage nie!  
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie.  
Er weiß den Kummer, der dich quält,  
Und geben kann er, was dir fehlt.
5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft  
Half deine Hand mir unverhofft!  
Am Abend weint' ich, und darauf  
Ging mir ein froher Morgen auf.
6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;  
Dann weint' ich laut und klagte sehr:  
Wo bist du, Gott! wie schauest du  
Denn meinem Elend schweigend zu?
7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn,  
Und eiltest bald, mir beizustehn!  
Du öffnetest die Augen mir:  
Ich sah mein Glück, und dankte dir.
8. Sagt's, alle, die Gott je geprüft,  
Die ihr zu ihm um Hülfe riefst:  
Sagt's, Fromme, ob er das Gebet  
Geduldig Leidender verschmäht?
9. Die Stunde kommt früh oder spät,  
Wo Dank und Freud aus Leid entsteht,  
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,  
In Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erntest deiner Leiden Lohn  
Vielleicht in diesem Leben schon.  
Vielleicht, daß, eh du ausgeweint,  
Dir Gott mit seiner Hülff erscheint.
11. Wenn niemand dich erquicken kann,  
So schaue deinen Heiland an;  
Schütt aus dein Herz in seinen Schoos,  
Denn seine Huld und Macht ist groß.
12. Einst hat auch er, der Menschenfreund,  
Im Thränenthale hier geweint;  
Auf deine Thränen gibt er Acht,  
Und dir zu helfen hat er Macht.
13. Und helfen will er, zweifle nicht!  
Hör, was sein treuer Mund verspricht:  
„Nicht lassen will ich, Seele, dich;  
Sei gutes Muths, und glaub an mich!“

Joh. Casp. Lavater.

452. Röm. 8, 37. In dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat.

Mat. Jesu, hilf siegen, du Fürste &c.

Christen erwarten in allerlei Fällen  
Jesum mit seiner allmächtigen Hand;  
Mitten in Stürmen und tobenden Wellen  
Sind sie gebauet auf felsiges Land.  
Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken,  
Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,  
Drohet und huet ihr blinkendes Schwert,  
Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken,  
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.  
Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben,  
Schauen sie dennoch voll Trostes nach oben.
3. Geben die Felder den Samen nicht wieder,  
Bringen die Gärten und Fluren nichts ein;  
Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder,  
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:  
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,  
Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen  
Kräfte, Gesundheit, die Kürze der Zeit,  
Da doch im Rathe des Höchsten verborgen,  
Wann und wo jedem sein Ende bereit.  
Sind es nicht alles vergebliche Schmerzen,  
Die ihr euch machtet, ihr thörichten Herzen?
5. Zweifel und Sorgen verderben die Frommen;  
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott.  
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen:  
Hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott!  
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen:  
Traue dem Höchsten und meide die Sorgen!
6. Gutes und alle erbetenen Gaben  
Folgen dir, bis man dich leget in's Grab;  
Ja, du wirst selber den Himmel noch haben;  
Ei warum sagst du den Sorgen nicht ab?  
Werde doch in dir recht ruhig und stille!  
Das ist des Vaters, des Ewigen Wille.
7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken,  
Mancherlei Jammer erduldest und Noth!  
Wisse, was Gott will erhöhen und erquicken,  
Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod.  
Willst du mitleben, so mußt du mitsterben;  
Anders kann keiner den Himmel ererben.
8. Völlige Bonne, verklärte Freude,  
Himmlische Güter, undenkliches Heil  
Werden dir dort auf der ewigen Weide  
Unter den Engeln und Menschen zu Theil,  
Wenn Christus prächtig am Ende wird kommen,  
Um sich zu sammeln die Heerde der Frommen.
9. Seine allmächtige Stärke beweiset  
In den Ohnmächtigen mächtige Kraft;  
Dann wird alleine sein Name gepreiset,  
Wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft.  
Darum, o Jesu, gib, daß ich dir traue,  
Wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

Christ. Rudw. Ebeling.

(Psalm 126.)

453. Ps. 126, 1. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Ref. Werde munter, mein Gemüthe.

Wenn der Herr einst die Gefangnen  
Ihrer Bande ledig macht,  
Dann schwinden die vergangnen  
Leiden wie ein Traum der Nacht!  
Dann wird unser Herz sich freun,  
Unser Mund voll Lachens sein;  
Jauchzend werden wir erheben  
Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte,  
Nicht auf uns den Vaterblick;  
Rufe die zerstreuten Knechte  
In das Vaterhaus zurück!  
Ach, der Pfad ist steil und weit;  
Kürze unsre Pilgerzeit,  
Führ uns, wenn wir treu gestritten,  
In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden,  
Was wir weinend ausgesät;  
Jenseits reift die Frucht der Leiden,  
Und des Sieges Palme weht.  
Unser Gott auf seinem Thron,  
Er, er selbst ist unser Lohn;  
Die ihm lebten, die ihm starben,  
Bringen jauchzend ihre Garben.

Christ. Heinr. Zeller.

454. Offenb. 7, 17. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Ref. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Gekreuzigter! zu deinen Füßen  
Hebt aus dem Staube sich empor  
Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen;  
Es sucht dein Herz, dein Aug und Ohr:  
Dein Herz, die Ruhestatt der Armen,

Die niemand sonst erquicken kann,  
Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen  
Den Leidenden ist zugethan.

2. Du, unser heil'ger Blutsverwandter,  
Der einst so heiß für uns geweint;  
O du, mit jeder Noth bekannter,  
Erfahrner Arzt und Seelenfreund:  
Eröffne du dein Herz dem Matten  
Als eine stille Felsenkluft,  
Wo Kühlungen ihn sanft umschatten,  
Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!
3. Wie sich aus deinen Todeswunden  
Dein Blut zu meinem Heil ergießt:  
Das sei's in meinen bängsten Stunden,  
Was mir den Leidenskelch versüßt;  
Das gib als Balsam deinem Kranken,  
Den Frieden Gottes flöß ihm ein;  
Und wenn des Glaubens Grund will wanken,  
So müß' ihm das zur Stütze sein.
4. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade,  
Das du dem Petrus zugewandt,  
Daß er verirrt auf dunklem Pfade,  
Dich, guter Hirte, wiederfand, —  
Dein Aug begegne meinem Sehnen,  
Das aufwärts seine Seufzer schickt!  
Denn milber fließen meine Thränen,  
Wenn du mich, Jesu, angeblickt.
5. O du, mein freundlichster Regierer,  
Seitdem ich wall im Pilgerland,  
Sei ferner noch mein treuer Führer  
Bis zu dem schönen Heimathland!  
Halt mir dein Ohr für alles offen,  
Was ich dir klag im Kämmerlein,  
Und laß mich stets voll Demuth hoffen,  
Daß es soll Ja und Amen sein.
6. Du sahest segnend auf die Deinen,  
Herr, einst vom blut'gen Kreuz herab;  
So sieh auch mich an und die Meinen  
In jeder Stunde bis zum Grab!

Wie wird uns sein, befreit vom Staube,  
Der oft den Geist mit Angst beschwert,  
Wann endlich Hoffnung, Lieb und Glaube,  
Die kühnsten Bitten sieht erhört!

Christ. Adam Dann.

455. Ps. 39, 8. Nun, Herr, was soll ich mich trösten? Ich  
hoffe auf dich.

Met. O wie selig sind die Seelen.

Fortgekämpft und fortgerungen,  
Bis zum Ziele durchgedrungen  
Muß es, bange Seele, sein!  
Durch die tiefsten Dunkelheiten  
Kann dich Jesus hinbegleiten;  
Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,  
Scheinst du gleich von ihm verlassen,  
Glaube nur und zweifle nicht!  
Bete, kämpfe sonder Wanken;  
Bald wirst du voll Freude danken,  
Bald umgibt dich Trost und Licht.
3. Bald wird dir sein Antlitz scheinen;  
Hoffe, harre bei dem Weinen,  
Nie gereut ihn seine Wahl.  
Er will dich im Glauben üben;  
Gott, die Liebe, kann nur lieben;  
Wonne wird bald deine Dual.
4. Wend von aller Welt die Blicke;  
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,  
Nur auf Gott und Ewigkeit.  
Nur zu deinem Jesus wende  
Aug und Herz, und Sinn und Hände,  
Bis er himmlisch dich erfreut.
5. Aus des Jammers wilden Wogen  
Hat dich oft herausgezogen  
Seiner Allmacht treue Hand.  
Nie zu kurz ist seine Rechte;  
Wo ist einer seiner Knechte,  
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer,  
Geh und schütte deinen Jammer  
Aus in Gottes Vaterherz.  
Kannst du gleich ihn nicht empfinden,  
Worte nicht, nicht Klage finden:  
Klag' ihm schweigend deinen Schmerz.
7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen,  
Gott wird sich als Vater zeigen,  
Glaube nur, daß er dich hört;  
Glaub, daß Jesus dich vertreten,  
Glaube, daß, was er gebeten,  
Gott, sein Vater, ihm gewährt.
8. D'rum so will ich nicht verzagen,  
Mich vor Gottes Antlitz wagen,  
Flehen, ringen fort und fort.  
Ja, ich werd ihn überwinden,  
Was ich bitte, werd ich finden;  
Er gelobt's in seinem Wort!

Jos. Rasp. Lavater.

## 456. Klagel. Jer. 3, 31. Der Herr verläßt nicht ewiglich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

- W**eg, mein Herz, mit den Gedanken,  
Als ob du verstoßen wärst!  
Bleib in Gottes Wort und Schranken,  
Wo du anders reden hörst.  
Bist du böß' und voller Schuld:  
Gott ist treu und groß von Huld;  
Hast du Zorn und Tod verdienet:  
Sinke nicht! Gott ist verfühnet.
2. Denn er spricht: so wahr ich lebe,  
Will ich keines Menschen Tod,  
Sondern daß er sich ergebe  
Mir aus seiner Sündennoth.  
Christi Freud ist's, wenn auf Erd'  
Ein Verirrter wiederkehrt;  
Er will nicht, daß seiner Heerde  
Nur ein Glied entzogen werde.

3. Kein Hirt kann so fleißig gehen  
Nach dem Schaf, daß sich verläuft.  
Sollt'st du Gottes Herze sehen,  
Wie sich da das Mitleid häuft,  
Wie es dürstet, wie es brennt  
Nach dem, der sich abgetrennt  
Von ihm und von all' den Seinen,  
Müßtest du vor Liebe weinen.
4. Aller Engel Heer hoch droben,  
Dem der Himmel schweigen muß,  
Wenn sie ihren Schöpfer loben,  
Jauchzet über unsre Buß';  
Aber was gesündigt ist,  
Gott bedeckt es und vergißt,  
Wie wir ihn beleidigt haben:  
Alles, alles ist vergraben.
5. Kein See kann sich so ergießen,  
Kein Grund mag so grundlos sein,  
Kein Strom so gewaltig fließen:  
Gegen Gott ist alles klein,  
Gegen Gott und seine Huld,  
Die er über unsre Schuld  
Alle Tage läßt schweben  
Durch das ganze Sündenleben.
6. Nun, so ruh und sei zufrieden,  
Seele, die du traurig bist!  
Warum willst du dich ermüden,  
Da der Trost vorhanden ist?  
Deiner Sünd ist viel, doch nicht  
So viel, daß das volle Licht  
Seiner Gnaden hier auf Erden  
Dadurch köant' erlöschet werden.
7. Mein Gott, öffne mir die Pforten  
Solcher Gnad und Freundlichkeit!  
Laß mich schmecken aller Orten  
Deiner Liebe Süßigkeit!  
Liebe mich und treib mich an,  
Daß ich auch, so gut ich kann,  
Wieder dich umfang und liebe,  
Und dich niemals mehr betrübe.

Paul Gerhardt.



457. Ps. 35, 3. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.

Rel. Jesu, meine Freude.

Seele, sei zufrieden! Was dir Gott beschieden,  
Das ist alles gut.

Treib aus deinem Herzen Ungebulb und Schmerzen,  
Fasse frischen Muth!  
Ist die Noth Dein täglich Brot,  
Mußt du weinen mehr als lachen:  
Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, Stirbt der Menschen Liebe  
Dir auch ganz dahin;

Kommt das Mißgeschick Fast alle Augenblicke  
Und quält deinen Sinn:

Nur Geduld! Des Himmels Huld  
Sieht auf alle deine Sachen;  
Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungebulb und Grämen Kann nichts von uns nehmen,  
Macht nur größern Schmerz;

Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet:  
Drum Geduld, mein Herz!

Wirf, mein Sinn, Die Sorgen hin!  
Drücket gleich die Last den Schwachen:  
Gott wird's doch wohl machen.

4. Wer ein Christ will heißen, Muß sich auch befleißigen,  
Alles auszustehn.

Mag in Ungewittern Erd und Himmel zittern,  
Ja, zu Grunde gehn:

Der steht fest, Den Gott nicht läßt;  
Drum laß alle Wetter krachen!  
Gott wird's doch wohl machen.

5. Auf die Wassertroge Folgt ein Regenbogen,  
Und die Sonne blickt;

So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen  
Die das Herz erquickt.

Laß es sein, Daß Angst und Pein  
Mit dir schlafen, mit dir wachen;  
Gott wird's doch wohl machen.

6. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen  
In Geduld besiegt.

Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen walten  
 Das macht recht vergnügt.  
 Drum nimm dir, O Seele, für,  
 Aller Noth getrost zu lachen!  
 Gott wird's doch wohl machen.

7. Also soll es bleiben: Ich will mich verschreiben,  
 Gott getreu zu sein.  
 Beides, Tod und Leben, Bleibet ihm ergeben;  
 Ich bin sein, er mein.  
 Denn mein Ziel Ist, wie Gott will;  
 Drum sag ich in allen Sachen:  
 Gott wird's doch wohl machen!

Benjamin Schmolke.

458. Pred. Sal. 7, 15. Am guten Tage sei guter Dinge, und  
 den bösen Tag nimm auch für gut! den diesen schafft Gott  
 neben jenem.

Mel. Nun ruhen alle Bälder.

Ich hab in guten Stunden  
 Des Lebens Glück empfunden  
 Und Freuden ohne Zahl;  
 So will ich denn gelassen  
 Mich auch im Leiden fassen;  
 Ist wohl ein Leben ohne Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,  
 Und stets strafft du gelinder,  
 Als es der Mensch verdient.  
 Sollt ich, beschwert mit Schulden,  
 Rein zeitlich Weh erdulden,  
 Das doch zu meinem Besten dient?
3. Dir will ich mich ergeben,  
 Nicht meine Ruh, mein Leben  
 Mehr lieben als den Herrn;  
 Dir, Gott, will ich vertrauen  
 Und nicht auf Menschen bauen;  
 Du hilfst und du errettest gern.
4. Laß du mich Gnade finden  
 Und alle meine Sünden  
 Erkennen und bereu'n.  
 Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;

Sein Heil laß mein Geschäfte,  
Sein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe,  
Bin ich des Himmels Erbe:  
Was schreckt mich Grab und Tod?  
Auch auf des Todes Pfade  
Vertrau ich deiner Gnade;  
Du, Herr, bist bei mir in der Noth.
6. Ich will dem Kummer wehren,  
Dich durch Geduld verehren  
Im Glauben zu dir flehn.  
Ich will den Tod bedenken;  
Du, Herr, wirst alles lenken,  
Und was mir gut ist, wird geschehn.

Christ. Fürstegott Sellert.

459.

Matth. 6, 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

Mei. Wach auf, mein Herz, und ze.

Ich will nicht alle Morgen  
Mein Herz mit schweren Sorgen  
Und kummervollem Zagen  
Zu Gottes Unehre plagen.

2. Es ist ihm größte Ehre,  
Wenn ich dem Kummer wehre  
Und ruhig im Gemüthe  
Mich tröste seiner Güte.
3. Es läßt sich nicht erringen,  
Nicht durch's Gebet erzwingen;  
Es läßt sich nicht erlaufen,  
Nicht durch's Geschenk erkaufen.
4. Beim Glauben, Warten, Hoffen,  
Steht uns der Himmel offen,  
Die ganze Gottesfülle  
Genießt man in der Stille.
5. Sieh, wie in deinem Garten  
Die Blumen ruhig warten,

Der Sonne stille halten  
Und so sich froh entfalten.

6. So wächst man in der Liebe  
Durch sanfte Glaubenstriebe,  
Wird stark in Gottes Frieden,  
Und darf sich nicht ermüden.
7. Des Geistes Gottes Treiben  
Lehrt uns bei Christo bleiben,  
Gott herzlich Vater nennen  
Und immer besser kennen.
8. So geht man hin im Frieden,  
Nimmt an, was Gott beschieden,  
Und geht auf Pilgertwegen  
Dem frohen Ziel entgegen.
9. Ach, wären wir dort oben,  
Daß wir ihn könnten loben  
Mit den verklärten Zungen,  
Mehr als wir hier gesungen!
10. Doch wollen wir uns rüsten  
Im Geist mit frommen Christen,  
Daß uns sein Lob auf Erden  
Das süß'ste möge werden.

Wilk. Lubw. Hofsch.

460. Ps. 146, 7. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn  
der Herr thut dir Gutes.

Eigene Melodie.

Gib dich zufrieden und sei stille  
In dem Gotte deines Lebens!  
In ihm ruht aller Freuden Fülle,  
Ohn ihn müßt du dich vergebens;  
Er ist dein Quell und deine Sonne,  
Scheint täglich hell zu deiner Bounne;  
Gib dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,  
Ungefärbten, treuen Herzens.  
Wo er steht, thut dir keinen Schaden  
Auch die Pein des größten Schmerzens.

Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden,  
Ja, auch den Tod hat er in Händen;  
Gib dich zufrieden!

3. Wenn gar kein Einz'ger mehr auf Erden,  
Dessen Treue du darfst trauen,  
Alsdann will er dein Treuster werden,  
Und zu deinem Besten schauen.  
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,  
Auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen;  
Gib dich zufrieden!

4. Er hört die Seufzer deiner Seelen  
Und des Herzens stille Klagen,  
Und was du keinem darfst erzählen,  
Magst du Gott gar kühnlich sagen;  
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,  
Hört bald und gern der Armen Bitten.  
Gib dich zufrieden!

5. Was sorgst du für dein armes Leben,  
Wie du's halten wollst und nähren?  
Der dir das Leben hat gegeben,  
Wird auch Unterhalt bescheeren.  
Er hat die Hand voll aller Gaben,  
Davon sich See und Land muß laben;  
Gib dich zufrieden!

6. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel;  
Wo ich such, ist nichts zum Besten;  
Denn das ist Gottes Ehrentitel:  
Helfen, wenn die Noth am größten.  
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,  
Schickt er sich an, uns wohl zu führen;  
Gib dich zufrieden!

7. Bleibt gleich die Hülfe etwas lange,  
Wird sie dennoch endlich kommen;  
Macht dir das Harren angst und bange,  
Glaube mir, es ist dein Frommen.  
Was langsam schleicht, faßt man gewisser,  
Und was verzeucht, ist desto süßer;  
Gib dich zufrieden!

8. Es kann und mag nicht anders werden:  
Alle Menschen müssen leiden.

Was lebt und webet auf der Erden,  
Kann das Unglück nicht vermeiden.  
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden  
Bis in das Grab, da wird sich's enden;  
Gib dich zufrieden!

9. Es ist ein Ruhetag vorhanden,  
Da uns unser Gott wird lösen;  
Er wird uns reißen aus den Banden  
Dieses Leibes und vom Bösen.  
Es wird zu uns der Tod auch bringen  
Und aus der Qual uns sämmtlich bringen;  
Gib dich zufrieden!
10. Er wird uns bringen zu den Schaaren  
Der Erwählten und Getreuen,  
Die hier mit Frieden abgefahren,  
Sich auch nun in Friede freuen,  
Da sie den Grund, der nicht kann brechen,  
Den ew'gen Mund selbst hören sprechen:  
„Gib dich zufrieden!“

Paul Gerhardt.

461. Joh. 2, 4. Meine Stunde ist noch nicht gekommen.  
M el. Gott des Himmels und der Erden.

„Meine Stund ist noch nicht kommen!“ —  
Herz, das soll die Antwort sein,  
Wenn du ängstlich und beklommen  
Fragst nach Rettung aus der Pein.  
Halte nur ein wenig an! —  
Wohl geharrt, ist wohlgethan.

2. Wenn der Leiden große Menge  
Dich nicht ruhn läßt Tag und Nacht,  
Wenn du recht in das Gedränge  
Durch den Drang der Noth gebracht:  
Halte dich an dieses Wort,  
Und dann leide ruhig fort.
3. Alle Schläuche, alle Krüge  
Müssen erst geleeret sein,  
Und bis auf die letzten Züge  
Ausgeschöpft der Freudentwein. —

Wiſſen wir erſt keinen Rath,  
Hilft der Herr mit Rath und That.

4. Wird man täglich, ſtündlich weher,  
Alles Troſtes ganz beraubt,  
Kommt uns auch der Tröſter näher,  
O viel näher, als man glaubt;  
Denn es bricht ihm ja ſein Herz  
Ueber uns und unſern Schmerz.
5. Hat man's doch mit keinem harten,  
Unbarmherz'gen Herrn zu thun!  
Kann man in Geduld nur warten  
Und im ſtilen Glauben ruhn,  
So erkennt, erfährt man dies:  
Seine Stunde kommt gewiß!
6. Fragſt du, Herz: wann kommt die Stunde? —  
Dann, wann dir's am meiſten frommt!  
Trau dem Wort aus ſeinem Munde,  
Bis einſt ſeine Stunde kommt;  
Leide, glaube, hoffe ſtill,  
Bis ſich's herrlich enden will.
7. O du Stunde der Genefung  
Und du Ende aller Noth!  
O du Stunde der Erlöſung  
Von dem letzten Feind, dem Tod:  
Du wirſt dann nach allem Leid  
Zeigen ſeine Herrlichkeit!

Carl Joſ. Phil. Spitta.

462. Pf. 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr  
hilft ihm aus dem allen.

Eigene Melodie.

O leide, leide gern!  
Es iſt der Will des Herrn;  
Daß du hier leiदेſt viel,  
Und leiदेſt, wie er will.

2. Nur leiden, wie Gott will,  
Iſt unſers Hierſeins Ziel:  
Das führt in Gottes Reich,  
Und macht uns Jeſu gleich.

3. Denn Leiden machen rein;  
Und jede heiße Pein  
Bringt Guts in dich hinein,  
Macht kindlich dich und klein.
4. Und klein und kindlich sein,  
Das ist, das ist allein,  
Was Gott gefällig ist.  
Wohl dir, wenn du es bist!
5. So nahst als Kind du ihm.  
Er hört des Kindes Stimm,  
Läßt ohne Segen nicht  
Dich aus dem Angesicht.
6. Wer leidet, ist vom Herrn  
Und seiner Gnad nicht fern.  
Sie strömt mit Fried und Ruh  
Durch's Leiden selbst ihm zu.
7. So leide, leide gern!  
Es ist der Will des Herrn.  
O leide, wie er will,  
Wie Jesus — ruhig, still!

463. 1. Pet. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn; denn er  
sorget für euch.

Eigene Melodie.

- Wirf Sorgen und Schmerz  
In's liebende Herz  
Des mächtig dir helfenden Jesus!
2. Wenn Kummer dich quält,  
Wenn alles dir fehlt:  
So flehe zu deinem Erbarmer!
  3. Er leichtert die Last,  
Voll Mitleid, und faßt  
Und hebt dich mit mächtigen Händen!
  4. Mild ist er und weich.  
Sein Segen macht reich.  
Sein Wort gibt dir himmlischen Frieden!
  5. Er schützt dich und wacht;  
Drum laß dich die Nacht  
Des Leidens und Todes nicht schrecken.



5. Hab ihn zum Gewinn!  
Das Leben fließt hin  
Zum Ziel deiner ewigen Ruhe.
7. So leide jezt gern!  
Beim freundlichen Herrn  
Erquick dich Ströme der Bönne.

464. Ps. 27, 1. Der Herr iſt mein Licht und mein Heil; vor  
wem ſollte ich mich fürchten?

Met. Gott iſt getreu, Sein Herz &c.

Gott iſt mein Licht!  
Verzage nicht, mein Herz,  
In banger, dunkler Zeit!  
Die Sonne ſinkt,  
Die Nacht bringt Furcht und Schmerz.  
Mein Licht ſtrahlt allezeit!  
Es ſchimmert an dem Tag der Freuden;  
Es leuchtet durch die Nacht der Leiden:  
Gott iſt mein Licht!

2. Gott iſt mein Heil!  
O Seele, fürchte nichts!  
Dein Helfer iſt getreu.  
Er läßt dich nicht,  
Sein Vaterwort verſpricht's.  
Er ſteht dir mächtig bei.  
Er will mich bis in's Alter tragen,  
Kein wahres Gut mir je verſagen:  
Gott iſt mein Heil!
3. Sein iſt die Kraft!  
Er ſpricht, und es geſchieht,  
Gebeut, und es ſteht da.  
Und wenn mein Blick  
Noch keine Hoffnung ſieht,  
Iſt ſchon die Rettung nah.  
Wo ſchwache Menſchen nichts vermögen,  
Da kommt uns ſtärkend Gott entgegen.  
Sein iſt die Kraft!
4. Sein iſt das Reich!  
Er herrſcht im Weltgebiet

Mit Weisheit, Huld und Macht.  
Die Sterne ziehn;  
Der Strom der Zeiten flieht,  
Von seinem Arm bewacht.  
Und alles lenket er im Stillen  
Zum Ziel nach seinem heil'gen Willen.  
Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild!  
Mein Schirm in der Gefahr,  
Die er nur wenden kann.  
Er deckt mein Haupt,  
Und ohn' ihn fällt kein Haar.  
Er nimmt sich aller an.  
Ob Tausende, die mit mir wallen,  
Zur Rechten oder Linken fallen —  
Er ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn!  
D'rum geh ich unverzagt  
Die Bahn, die er mir zeigt.  
Der Gang sei schwer —  
Er wird mit Gott gewagt,  
Der dort die Palme reicht.  
Froh wird gekämpft, um Sieg gerungen,  
Voll Muth der Widerstand bezwungen.  
Gott ist mein Lohn!

Karl Gengenbergl.

465.

1. I h e s s. 5, 16. Seid allezeit fröhlich.

Rel. Großer Gott, wir loben dich.

Ich will fröhlich sein in Gott,  
Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich;  
Denn ich weiß in aller Noth,  
Daß ich schon in Gott bin selig.  
Weil der Freudenquell ist mein,  
So kann ich wohl fröhlich sein.

2. Aber, ach, ich Menschenkind,  
Kann ich auch von Freude sagen,  
Da doch die unzählig sind,  
Die bald hier, bald dort mich plagen?

- Doch, weil Gott der Helfer mein,  
Wohl mir, ich kann fröhlich sein!
3. Will die Sünde quälen mich,  
Jesus hat sie schon gebüßet;  
Findet Kreuz und Trübsal sich,  
Jesus hat auch das versüßet;  
Ist der Sündentilger mein,  
Wohl mir, ich kann fröhlich sein!
4. Stürmet Satan auf mich los,  
Will die Hölle mich verschlingen;  
So bin ich in Christi Schooß;  
Daraus wird mich niemand bringen.  
Ist der Schlangentreter mein,  
Sollt ich da nicht fröhlich sein?
5. Hätt' ich gleich gar keinen Freund,  
Ei, was könnte mir das schaden?  
Wär die ganze Welt mir feind,  
Jesus kann mich wohl berathen;  
Dieser Menschenfreund ist mein;  
Mit ihm will ich fröhlich sein!
6. Bin ich elend und nicht reich,  
Mangeln mir die hohen Gaben,  
Bin ich dem Geringsten gleich,  
Und hab nicht, was and're haben,  
So ist Gott, der Reichste, mein,  
D'rum kann ich auch fröhlich sein!
7. Daß mein Feind mich sonst beschwert,  
Und mich will zum Spotte machen,  
Ist des Traurens gar nicht werth;  
Ich muß seiner Thorheit lachen;  
Denn weil Gott, die Ehre, mein,  
Kann ich dennoch fröhlich sein.
8. Will der Tod mich raffen hin,  
Gott, der stillt bald sein Wüthen;  
Ist denn sterben mein Gewinn,  
Ei, so bin ich wohl zufrieden,  
Gott, des Todes Gift, ist mein;  
In ihm kann ich fröhlich sein.
9. Herz und Muth sind fröhlich nun,  
Fröhlich, Jesu, ist die Seele!

Gib, daß fröhlich alles Thun  
Dich zum Zweck und Ziel erwähle!  
Laß mich, o mein Sonnenschein,  
Ohne dich nicht fröhlich sein!

10. Laß mich üben Traurigkeit,  
Wo zu trauern sich gehöret,  
Sonst aber Fröhlichkeit,  
Die sonst nichts, als dich, begehret;  
Du bist meine Freud' allein,  
Durch dich kann ich fröhlich sein!

11. Laß mich fröhlich leben hier,  
Fröhlich sein in allen Leiden,  
Hilf mir fröhlich sterben dir,  
Gib mir bald die Himmelsfreuden;  
So bleibst du die Freude mein,  
Da, da will ich fröhlich sein!

Ludmilla Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

466.

2. Cor. 5, 6. Wir sind getrost allezeit.

Mel. Jesu, meine Freude.

Wie getrost und heiter, Du Gebenedeiter,  
Nächst du meinen Geist!  
Alle, die dir trauen, Führst du zu den Auen,  
Wo du sie erfreust!  
Niemals wird Bei dir, o Hirt,  
Freund und Tröster meiner Seelen,  
Mir Erquickung fehlen!

2. Deinem Rath ergeben, Freu ich mich zu leben.  
Was du willst, ist gut.  
Nichts vermag ich Schwacher Du mein Seligmacher,  
Rüstest mich mit Muth.  
Wenn die Welt Erbebt und fällt,  
Wenn Gericht und Hölle schrecken,  
Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen;  
Mein Erlöser lebt!  
Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube  
Mich sein Arm erhebt.

Todestag, Dein Schrecken mag  
Eines Frevlers Herz erschüttern:  
Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde, Doch ich überwinde  
Sie, mein Hort, durch dich.  
Sint ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder,  
Du begnadigst mich.  
Deine Huld Tilgt meine Schuld.  
Nie entziehst du deinem Knechte  
Der Erlösten Rechte.
5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne,  
Und mich ewig sein,  
Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe,  
Dank ich dir allein.  
Daß dein Geist Mich unterweist,  
Und mich führt auf deinem Pfade,  
Das ist deine Gnade.
6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben,  
Daß in meiner Noth  
Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine Liebe,  
Stärker als der Tod!  
Herr, und ich, Ich sollte mich  
Deiner Huld nicht dankbar freuen?  
Dir mein Herz nicht weihen?
7. Würdig dir zu leben, Dies sei mein Bestreben,  
Meine Lust und Pflicht.  
Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget  
Meiner Seele nicht.  
Hab ich dich, Wie gern will ich  
Das, wonach die Heiden trachten,  
Reich in dir, verachten?
8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde  
Durch Zufriedenheit?  
Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören,  
Traum und Eitelkeit?  
Du erfreust Des Menschen Geist.  
Herr, du willst die dich verehren,  
Ewig wieder ehren.
9. Deinen hohen Frieden, Schmeck ich schon hienieden,  
Und was hoff ich dort?

Unbegränzte Zeiten, Voller Seligkeiten,  
 Hoff ich auf dein Wort.  
 Die sind mein Durch dich allein;  
 Bleib ich dir getreu im Glauben,  
 Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, Jauchzet mein Gemüthe,  
 Gott, mein Heiland, dir.  
 Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden,  
 Weiche nie von mir!  
 Laß mich so Beherzt und froh  
 Einst durch's Thal des Todes bringen,  
 Dort dein Lob zu singen!

Joach. Neander.

## XXII. Vom äußeren Leben des Christen.

### 1. Vom christlichen Hausstande.

467. Luk. 19, 5. 6. Jesus sprach: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden.

Eigene Melodie.

- O selig Haus, wo man dich aufgenommen,  
 Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ!  
 Wo unter allen Gästen, die da kommen,  
 Du der gefeiertste und liebste bist;  
 Wo aller Herzen dir entgegenschlagen,  
 Und aller Augen freudig auf dich sehn,  
 Wo aller Lippen dein Gebot erfragen,  
 Und alle deines Winks gewärtig stehn.
2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,  
 In deiner Liebe Eines Geistes sind,  
 Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner  
 Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;  
 Wo beide unzertrennbar an dir hängen  
 In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,  
 Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen  
 An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen  
Mit Händen des Gebets an's Herz dir legt,  
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen  
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;  
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln,  
Und hören deiner süßen Rede zu,  
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,  
Sich deiner freu'n, du lieber Heiland du!
4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen,  
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,  
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen:  
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;  
Als deine Diener, deine Hausgenossen,  
In Demuth willig, und in Liebe frei  
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,  
In kleinen Dingen zeigen große Treu.
5. O selig Haus, wo du die Freude theilest,  
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!  
O selig Haus, wo du die Wunden heilest,  
Und aller Arzt und aller Tröster bist,  
Bis jeder einst sein Tagewert vollendet,  
Und bis sie endlich alle ziehen aus  
Dahin, woher der Vater dich gesendet,  
In's große, freie, schöne Vaterhaus!

Carl Joh. Phil. Spitta.

# 468. Jos. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Met. Wie schön leucht' uns der zc.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,  
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit  
Mit Seel und Leib zu dienen.  
Du sollst der Herr im Hause sein;  
Gib deinen Segen nur darein,  
Daß wir dir willig dienen!  
Eine kleine, Fromme, reine  
Hausgemeinde Mach aus allen!  
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort  
Dein guter Geist stets fort und fort  
An unser aller Seelen;

Es leucht uns wie das Sonnenlicht,  
Damit's am rechten Lichte nicht  
Im Hause möge fehlen.  
Reiche Gleiche Seelenspeise  
Auch zur Reise Durch dies Leben  
Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus,  
Und alle, die drin wohnen, aus,  
Im Glauben uns verbinde;  
Laß uns in Liebe allezeit  
Zum Dulden, Tragen sein bereit,  
Voll Demuth, sanft und linde.  
Liebe Uebe Jede Seele;  
Keinem fehle, Dran man kennet  
Den, der sich den Deinen nennet.
4. Laß unser Haus gegründet sein  
Auf deine Gnade ganz allein  
Und deine große Güte.  
Auch laß uns in der Nächte Graun  
Auf deine treue Hülfe schaun  
Mit kindlichem Gemüthe;  
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen,  
In dem Herzen Dir uns lassen,  
Und dann in Geduld uns fassen.
5. Gibst du uns ird'sches Glück in's Haus,  
So schließ den Stolz, die Welthust aus,  
Des Reichthums böse Gäste;  
Denn wenn das Herz an Demuth leer,  
Und voll von eitler Welthust wär,  
So fehlte uns das Beste:  
Jene Schöne, Tiefe, stille  
Gnadensfülle, Die mit Schätzen  
Einer Welt nicht zu ersetzen.
6. Und endlich flehn wir allermeist,  
Daß in dem Haus kein andrer Geist,  
Als nur dein Geist regiere.  
Der ist's, der alles wohl bestellt,  
Der gute Zucht und Ordnung hält,  
Der alles lieblich ziere.



Sende, Spende, Ihn uns allen,  
 Bis wir wallen Heim, und droben  
 Dich in deinem Hause loben!

Carl Joh. Phil. Spitta.

469.

1. Mos. 18, 19. Er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege hatten, und thun, was recht und gut ist.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ  
 Allein das All in allem ist!

Ja, wenn er nicht darinnen wär,  
 Wie finster wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind  
 Im rechten Glauben einig sind,  
 Zu dienen ihrem Herrn und Gott  
 Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt  
 Ein Vorbild vor die Augen stellt,  
 Daß ohne Gottesdienst im Geist  
 Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet  
 Beständig in die Höhe geht,  
 Und man nichts treibet fort und fort,  
 Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand  
 Mit fleißiger, getreuer Hand  
 Ein jegliches nach seiner Art  
 Den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind,  
 Und wenn sie Kind und Kindeskind  
 Versäumen nicht am ew'gen Glück!  
 Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht  
 Die Eltern werden hocheifreut,  
 Und ihren Kindern sieht man's an,  
 Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund  
 Sammt meinem Hause diesen Bund:  
 Mich alles Volk auch von ihm fern, —  
 Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christoph Carl Ludw. v. Pfell.

(Psalm 128.)

470. Ps. 128. 1. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf  
 seinen Wegen geht.

Rel. Christus, der ist mein Leben.

Wohl dem, der Gott verehret,  
 Oft betend vor ihm steht,  
 Auf seine Stimme höret,  
 In seinen Wegen geht!

2. Er nähret sich vom Segen,  
 Der auf der Arbeit ruht;  
 Gott ist auf seinen Wegen:  
 Wohl dir, du hast es gut!
3. Die Gattin, deine Freude,  
 Wird wie ein Weinstock sein,  
 Mit Frucht und Zierrath beide,  
 Dich und dein Haus, erfreun.
4. Gleich jungen Delbaums-Sprossen,  
 Hast du auch jung und frisch  
 Zu deinen Festgenossen  
 Die Kinder um den Tisch.
5. Seht, wie hier in der Stille  
 Der Mann, der Gott verehrt,  
 Genießt des Segens Fülle!  
 Gott gibt, was er begehrt.
6. Aus Zion fließt ihm Leben,  
 Aus Salem Friede zu,  
 Und Erd und Himmel geben  
 Sein Lebenlang ihm Ruh.
7. Wer ganz auf Gott vertrauet,  
 Ihm bleibet treu gesinnt,  
 Der sieht sein Haus gebauet  
 Von Kind zu Kindeskind.

8. Gott segnet ohn' Ermüden  
Den, der sich zu ihm kehrt.  
Das Volk hat ew'gen Frieden,  
Das unsern Gott verehrt!

Matthias Jorissen.

## 2. Vom christlichen Ehestande.

### A. Brautstand.

471. Jes. 65, 5. Die sich ein Bräutigam freuet über der  
Braut, so wird sich dein Gott über dir freuen.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

- Freund der Seelen, Bräutigam,  
Der mich je und je geliebet,  
Und in reiner Liebesflamme  
Mir sein Herz zu eigen gibet;  
Ach, wie sollt' ich nicht allein,  
Jesu, dir verbunden sein!
2. Nimm mein Herz und alles hin,  
Ich bin deine, du bist meine,  
Schreibe dich in meinen Sinn,  
Du, mein Jesus, nur alleine;  
Ich im Glauben deine Braut,  
Dir, mein Bräutigam, vertraut.
3. Doch weil du mir auch noch hier  
Einen Bräutigam ersehen,  
Nehm ich ihn allein von dir;  
Denn vom Herren ist's geschehen,  
Der die Herzen also lenkt,  
Und ein Herz dem andern schenkt.
4. Laß mein erstes Opfer sein  
Das Gebet vor deinem Throne;  
Daß dein heller Gnadenschein  
Unter uns im Segen wohne;  
Denn der Eh' stand muß allein  
Durch's Gebet geheiligt sein.
5. Der du selbst die Liebe bist,  
Laß mich ihn auch also lieben,  
Daß sein Bild zu aller Frist  
In mein Herze sei geschrieben,

Und auch nicht ein Wink geschieht,  
Der nicht stets auf Liebe sieht.

6. Neige du dein Herz zu mir,  
Wie du liebest die Gemeinde,  
Daß auch dies Geheimniß hier  
In uns beiden recht erscheine.  
Laß ihn mein, ich seine sein,  
Schlage Händ und Herzen ein.
7. Hast du diesen Stand gestift't,  
Ei, so laß ihn also führen,  
Daß man nichts an uns antrifft,  
Was kann deine Huld verlieren;  
Bringt die Eh auch Weh mit sich:  
Wunderlich, nur seliglich!
8. Nun so tret ich zum Altar,  
Es geschieht in Jesu Namen!  
Stelle dich zum Segen dar,  
Sprich zu unserm Ja dein Amen.  
Unser Eh'stand grüne hier,  
Bis er dorten blüh vor dir!

Benjamin Schmolke.

B. Ehestand.

472.

Mark. 10, 6. 7. Von Anfang der Kreatur hat sie Gott  
geschaffen ein Männlein und Fräulein; darum wird der Mensch  
seinen Vater und Mutter lassen und seinem Weibe anhangen.

Mel. Wie schön leucht't uns der zc.

- Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,  
Im Stande, da dein Segen ist,  
Im Stande heil'ger Ehe!  
Wie steigt und neigt sich deine Gab  
Und alles Gut so mild herab  
Aus deiner heil'gen Höhe,  
Wenn sich An dich Junge halten  
Gleich den Alten, Die im Orden  
Eines Lebens einig worden.
2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn  
Und unberrückt zusammengehn  
Im Bunde reiner Treue,

Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,  
 Da sieht man, wie der Engel Schaar  
 Im Himmel selbst sich freuet.  
 Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen,  
 Kann zernagen, Was Gott gibet  
 Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich,  
 An Nester schön, an Zweigen reich;  
 Das Weib gleich einem Reben,  
 Der seine Träublein trägt und nährt  
 Und sich je mehr und mehr vermehrt  
 Mit Früchten, die da leben.  
 Wohl dir, O Zier, Manneswonne,  
 Hauesonne, Ehrenkrone!  
 Gott denkt dein auf seinem Throne.
4. Sei gutes Muths! nicht Menschenhand  
 Hat aufgerichtet solchen Stand;  
 Es ist Gott, unser Vater;  
 Der hat uns je und je geliebt  
 Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt,  
 Der beste Freund und Rathher.  
 Anfang, Ausgang Aller Sachen,  
 Die zu machen, Wir gedenken,  
 Wird er wohl und weislich lenken.
5. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl  
 Ein Stündlein, da man liebevoll  
 Die Thränen läßt fließen;  
 Doch wer sich still und in Geduld  
 Ergibt, des Leid wird Gottes Huld  
 In großen Freuden schließen.  
 Wage, Trage Nur ein wenig!  
 Unser König Wird behende  
 Machen, daß die Angst sich wende.
6. Wohl denn, mein König, nah herzu!  
 Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh,  
 In Aengsten Trost und Freude!  
 Des sollst du haben Ruhm und Preis;  
 Wir wollen singen bester Weis'  
 Und danken alle beide,

Bis wir Bei Dir, Deinen Willen  
Zu erfüllen, Deinen Namen  
Ewig loben werden! Amen.

Paul Gerhardt.

**473.** Joh. 2, 2. Jesus und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

Matth. 22. Vor Jesu Augen schweben.

O wesentliche Liebe,  
Du Quell der Heiligkeit!  
Du hast durch reine Triebe  
Den Eh'stand eingeweicht;  
Beim ersten Hochzeitsfeste  
Hast du die Braut geführt,  
Und auf das Allerbeste  
Mit deinem Bild geziert.

2. Du wollst auch diesen Zweien,  
Die deine Hand vereint,  
Den Eh'stand benedeien,  
Holdsel'ger Menschenfreund!  
Herr, wohn auch ihrem Feste  
Wie dort in Cana bei,  
Daß sie und ihre Gäste  
Dein Segenswort erfreu.

3. Ihr Herz wollst du erfüllen  
Mit deinem Gnadenschein,  
Daß sie nach deinem Willen  
Fruchtbare Pflanzen sei'n.  
Laß sie die Kinder ziehen  
In deiner Furcht und Lehr,  
Damit sie ewig blühen  
Zu deines Namens Ehr.

4. Auf allen ihren Wegen  
Gib ihnen, Herr, Gedeihn,  
Und kehre mit deinem Segen  
In ihrem Hause ein.  
Die schönste Hochzeitsgabe  
Sei du, dein Fried und Wort,  
Daß sie, Eins bis zum Grabe,  
Sich freuen hier und dort.

474. 1. Mos. 2, 16. Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.

Me l. Wie soll ich dich empfangen.

Herr, binde du zusammen  
Dies neuberlobte Paar,  
Und gib ihm heil'ge Flammen  
Vom himmlischen Altar,  
Daß sie sich treu vereinen,  
Wie dort beim Abendmahl  
Dein treuer Mund die Deinen  
Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume sind's, die streben  
Bereint zum Himmel hin;  
Zwo trautverschlungne Aesten  
Am Weinstock, ewig grün;  
Zween der lebend'gen Steine,  
Draus Christus ausgebaut  
Die heilige Gemeinde,  
Sei'n Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den sie geschlossen,  
Komm, o Herr Jesu Christ,  
Ein Leben hergeschossen,  
Das unverwundlich ist,  
Das edle Frucht dir trage  
Im Sturm und Sonnenschein,  
Damit am jüngsten Tage  
Sie dir zur Rechten sei'n!

M. Albert Knapp.

475. Eph. 5, 22, 25. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben.

Me l. Wie schön leucht' uns der ac.

Herr, der da sein wird, ist und war,  
Blick an voll Gnaden dieses Paar,  
Das sich auf dich verbündet!  
Kein Heil erblüht in dieser Zeit,  
Kein Lieben währt in Ewigkeit,  
Wenn's deine Hand nicht gründet.

Laß dies Bündniß Sein geschrieben  
Bei den Lieben, Die du kennest,  
Und einft vor den Himmeln nennest!

2. Fromm ist die Weisheit, keusch dein Geist,  
Der Seelen rührt und unterweist,  
Die Kindschaft zu erlangen.  
O halt auch diese Seelen keusch,  
Damit sie, fern vom Weltgeräusch,  
Das Heil in dir empfangen!  
Kindlich, Gründlich, Voll Vertrauen  
Laß sie bauen Ihre Hütte,  
Dich als Heilsgott in der Mitte!
3. Ach, gründe, Vater, selbst ihr Haus,  
Und führ sie gnädig ein und aus  
An deiner Hand wie Kinder!  
Laß alle, die darinnen sind,  
Den Mann, die Mutter und das Kind  
Gedeihn als Uebertwinder,  
Die sich Treulich Um dich reihen,  
Und gedeihen In dem Sohne,  
Dir zum Lob vor seinem Throne!

M. Albert Knapp.

### 3. Von der Kinderzucht.

476. Matth. 19, 13. 14. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht,  
daß er die Hände auf sie legete und betete, die Jünger aber  
führten sie an. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein und  
wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das  
Himmelreich.

Mei. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ihr Eltern, hört, was Christus spricht:  
„Den Kindlein sollt ihr wehren nicht,  
Daß sie sich meinen Armen nahn,  
Denn ich will segnend sie empfañ.“

2. Auch ihrer ist das Himmelreich,  
Und was ist dem auf Erden gleich?  
Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr'  
Hat's bald ein End und ist nicht mehr.
3. Das Himmelreich sich nie verliert,  
Darein uns Jesus Christus führt



Durch seine Lehr', dies etw'ge Wort,  
Das uns macht selig hier und dort.

4. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn,  
So führet sie zu Jesu hin;  
Wer dies nicht thut, ist ihnen feind,  
Wie groß auch seine Liebe scheint.
5. Was hilft den Kindern großes Geld,  
Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt?  
Wer sie zu Gott recht führen läßt,  
Der thut für sie das Allerbest'.

Rudw. Helmbold.

477. Ebr. 2, 13. Siehe da, ich und die Kinder, welche mir  
Gott gegeben hat.

Met. Werde mütter, mein Gemüthe.

Sorge, Herr, für unsre Kinder,  
Sorge für ihr wahres Heil!  
Sind sie gleich vor dir nur Sünder,  
Haben sie an dir doch Theil:  
Denn durch deines Sohnes Blut  
Sind sie dein erworb'nes Gut;  
Darum leite deine Gnade  
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten  
Bei so manchem Unglücksfall,  
Wollest über sie nun walten  
Immerdar und überall.  
Bricht Gefahr für sie herein,  
Wollst du ihr Beschützer sein;  
Wenn in Noth sie zu dir flehen,  
Laß sie deine Hülfe sehen,
3. Dringt auf sie von allen Seiten  
Der Verführer Schaar heran:  
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,  
Halte sie auf rechter Bahn.  
Regt in ihrer eig'nen Brust  
Sich mit Macht die böse Lust!  
Gib dann, daß sie muthig kämpfen,  
Und den Reiz der Sünde dämpfen.
4. Herr, erhalte deinem Reiche  
Unsre Kinder stets getreu!

O daß keines von dir weiche  
 Und dereinst verloren sei!  
 Immer geh ihr frommer Sinn  
 Und ihr Streben darauf hin,  
 Christo ganz sich zu ergeben,  
 Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönn' mir die Himmelsfreude,  
 Daß ich einst am jüngsten Tag,  
 Nach so manchem Kampf und Leide,  
 Mit frohlocken sprechen mag:  
 Liebster Vater, siehe hier  
 Meine Kinder all' mit mir!  
 Ihrer keines ist verloren!  
 Alle sind aus dir geboren!

Ludw. Heinr. Schloffer.

478. *Ep h. 6, 4.* Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Born,  
 sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

*Mel.* Dies ist der Tag, den Gott zc.

Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht  
 Geschehe stets mit Nutz und Frucht,  
 Und aus dem Mund der Kinder dir  
 Ein Lob ertöne für und für!

2. Laß Christenkinder insgemein  
 Den Eltern stets gehorsam sein,  
 Und meiden allen Lügenhang,  
 Den Eigensinn und Müßiggang.
3. Laß unsern Kindern mangeln nicht  
 Heilsame Lehr' und Unterricht,  
 Damit durch's Wort aus deinem Mund  
 Ihr Glaub' erhalte festen Grund.
4. Behüte sie vor Aergerniß,  
 Mach sie des rechten Wegs gewiß,  
 Wenn ihnen ein Verführer naht  
 Mit gift'gem Reiz zur Missethat.
5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht;  
 Beschirme sie mit deiner Macht,  
 Damit sie dich verlassen nie;  
 Dein Engel lag're sich um sie!

6. O Geist der Gnad' und des Gebets,  
Gieß dich in ihre Herzen stets;  
Furcht Gottes gib in ihren Sinn,  
Die aller Weisheit Anbeginn!
7. Erleuchte sie mit deinem Schein  
Laß sie zum Lernen willig sein,  
An Gnad und Weisheit immerdar  
Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.
8. Regiere sie ohn' Unterlaß,  
Damit sie zum Vollkomm'nen Maß  
Des Lebens Christi wachsen fort,  
Und Früchte bringen durch sein Wort.
9. Vollende sie in dieser Zeit  
Zum Erbtheil in der Ewigkeit,  
O Herr, der so erbarmend du  
Den Kindern sprichst den Himmel zu!
10. Und schließt sich einst ihr Erdenlauf,  
So nimm sie selig zu dir auf,  
Damit sammt ihnen wir zugleich  
Dich preisen dort in deinem Reich.
11. Gott, Vater, Sohn und hei'ger Geist,  
Von dem ein Meer der Gnade fließt:  
Du Gott der Kinder, nimm uns ein,  
Dein selig Kindervolk zu sein!

David Denike.

## 4. Kinderlieder.

479. Jes. 40, 11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte;  
er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem  
Busen tragen.

Eigene Melodie.

Weil ich Jesu Schäflein bin,  
Freu ich mich nur immerhin  
Ueber meinen guten Hirten,  
Der mich wohl weiß zu bewirthen,  
Der mich liebet, der mich kennt  
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab  
Geh ich aus und ein, und hab

Unausprechlich süße Weide,  
Daß ich keinen Mangel leide;  
Und so oft ich durstig bin,  
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,  
Ich beglücktes Schäflein?  
Denn nach diesen schönen Tagen  
Werd ich endlich heimgetragen  
In des Hirten Arm und Schoos;  
Amen, ja mein Glück ist groß!

Luthe v. Gagn.

480. Ps. 71, 5. Du bist meine Zuversicht, Herr Herr, meine  
Hoffnung von meiner Jugend an.

Mei. Jesu, meine Freude.

Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens  
Auf der Erde sein;  
Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe  
In mein Herz hinein,  
Daß dein Bild, So rein und mild,  
Schöner stets bei deiner Pflege  
An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet  
Meine Frühlingszeit.  
Sorglos sie verträumen, Und dein Heil versäumen,  
Bringt viel bitteres Leid;  
Wirfst du nicht Mein Lebenslicht,  
Werd ich dir nicht neu geboren,  
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben, Und mit dir zu streben  
Nach der Heiligung, —  
Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen,  
Bin ich nie zu jung.  
Mache dies Mir recht gewiß,  
Eh ich um verlorne Tage  
Einst vergeblich klage!

4. Dort in deinen Höhen Werden viele stehen,  
Schön, wie Himmelsglanz,  
Die hier Kinder waren, Und in frühen Jahren  
Dir sich weiheten ganz;

Drum sind sie Nun auch so früh  
Zu der Schaar der sel'gen Frommen  
Und zu dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder  
Einst auf Erden kam, —

O wie sanft und stille War dein Herz und Wille,  
Allem Bösen gram!

Herr, auch wir, Wir sollen dir  
Nach Gedanken und Geberden  
Gleich gestaltet werden.

6. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet,  
Gottes Kind zu sein!

Diese heil'gen Triebe Gieß durch deine Liebe  
Unsern Herzen ein,

Daß dein Bild, So rein und mild,  
Dort im schönen Himmelsaale  
Ewig an uns strahle!

R. Albert Knapp.

481. 1. Joh. 2, 1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch:  
auf daß ihr nicht sündigt. Und ob jemand sündigt, so haben  
wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der ge-  
recht ist.

Rel. Lobe den Herren, den mächtigen zc.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten!  
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!  
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,  
Die dich zu Jesu will leiten!

2. Dpfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe,  
Dpfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe  
Jesu, dem Freund, Der es am treulichsten meint,  
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;  
Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschnud  
werden!

Komm doch heran, Segen von ihm zu empfangen;  
Werde die Zier seiner Heerden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;  
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,  
Das ist genug; Aber der Lüste Betrug  
Läßet die Seele verschmachten.

5. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,  
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.  
Jugend, ach, du Bist ihm die nächste dazu;  
Laß deine Zeit nicht verstreichen!
6. Gnade bei Menschen kann niemand gesegneter finden,  
Als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden  
Flieht und verflucht; Und bei dem Heiland sich sucht  
Freuden, die nimmer verschwinden.
7. Denk, was für Reichthum und Ehre wird dem wider-  
fahren,  
Der sich von Kind an und bis zu den spätesten Jahren  
Jesu vertraut, Den man im Alter noch schaut,  
Heilig mit silbernen Haaren!
8. Blühende Jugend, o denk an die bitteren Leiden  
Deines Erbarmers, die Sünd und die Weltlust zu  
meiden!  
Dann geht dein Lauf, Freudig zum Himmel hinauf,  
Zu den unsterblichen Freuden!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

**482.** Luk. 2, 49. Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das  
meines Vaters ist?

Mel. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

- I**ch bin ein Kindelein, arm und klein,  
Und meine Kraft ist schwach;  
Ich möchte gerne selig sein,  
Und weiß nicht, wie ich's mach'.
2. Mein Heiland! du warst mir zu gut  
Ein armes, kleines Kind,  
Und hast mich durch dein theures Blut  
Erlöst von Tod und Sünd.
  3. Mein liebster Heiland, rath mir nun,  
Was ich zur Dankbarkeit  
Dir soll für deine Liebe thun,  
Und was dein Herz erfreut.
  4. Ach, nimm mein ganzes Herz dir hin,  
Nimm's, liebster Jesus, an!  
Ich weiß ja, daß ich deine bin,  
Du guter, lieber Mann!

5. Bewahre mir mein Herzelein  
Vor allem, was befleckt;  
Du hast's gewaschen; halt es rein,  
Verhüllt und zugedeckt!
6. Holst du mich bald aus dieser Zeit,  
Was ist es dann nunmehr?  
Dann komm ich in die Ewigkeit,  
Dort wird mir's nimmer schwer.
7. Und soll ich länger unten sein,  
Nehm ich an Jahren zu,  
So zeuch mich in dein Herz hinein,  
Daß ich viel Gutes thu.
8. Und schließ ich endlich meinen Lauf  
Im Glauben seliglich,  
So hebe mich zu dir hinauf,  
Und nimm und küsse mich!

Nst. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

483. Ep h. 6, 2. 3. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste  
Gebot, das Verheißung hat, auf daß dir's wohl gehe und du  
lange lebest auf Erden.

Mel. Frühlmorgens, da die Sonn 2c.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern  
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!  
Was ihr bezeiten lernt und thut,  
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott  
Als Vater legt auf sein Gebot,  
Wenn er den Himmelsweg euch weist,  
Und euch gehorsam werden heißt:
3. „Ehr deine Eltern spät und früh;  
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,  
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,  
Dann wirst du Gottes Himmel sehn.“
4. So war auf seiner Erdenbahn  
Den Eltern Jesus unterthan.  
Er, dessen Stuhl die Himmel find,  
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,  
Wo Kinder froh gehn ein und aus;  
Der Fluch der Mutter reißt es ein,  
Denn Gott will selbst der Rächer sein.
6. Ein Kind, das seinen Vater schmäh't,  
Und trotzig von der Mutter geht,  
Wird gleich dem Baume früh entlaubt,  
Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.
7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund  
Und Mutterfreude geben kund:  
„Die liebste Blume, die ich find,  
Ist unser treues, frommes Kind!“
8. Den Vater lieb von Herzensgrund  
Und ehre ihn mit That und Mund;  
Vergiß nicht, wie du lange Frist  
Der Mutter sauer worden bist!
9. Gott, sende deinen Segensstrahl  
Eltern und Kindern allzumal;  
Halt sie verbunden in der Zeit,  
Verbunden in der Ewigkeit!

M. Albert Knapp.

484.

Luk. 2, 51. 52. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ,  
Der du einst hier gewesen bist,  
Ein freundliches und frommes Kind,  
Ohn' alle Schuld, ohn' alle Sünd!

2. Wir Kinder bitten Eines nur;  
Versag's nicht, Herr, der Kreatur: —  
Hilf uns in deinem Willen ruhn;  
Lehr uns nach deinem Vorbild thun!
3. Gib deinen Geist in unsre Brust,  
Hilf lernen uns mit Kindeslust,  
Damit wir legen rechten Grund,  
Und ewig stehn in deinem Bund!

Böhmische Brüder,



485. Spr. 8, 17. Ich liebe, die mich lieben und die mich frühe suchen, finden mich.

Met. Werde munter mein Gemüthe.

Lieulich ist die Morgenstunde,  
Wenn man sie mit Gott beginnt!  
Freud' im Herzen, Dank im Munde  
Bietet einem Christenkind,  
Das nach einer sanften Nacht,  
In des Schöpfers treuer Wacht,  
Ohne Gram und ohne Sorgen,  
Aufgewacht zum hellen Morgen.

2. Lasset uns gen Himmel schauen,  
Wo die Sonne glänzend steht  
Und auf Berge, Thal und Auen  
Licht und Leben niederfä't!  
Aber mehr, denn Sonnenlicht,  
Strahlet Christi Angesicht;  
Heil und Friede, Gnad und Wahrheit  
Leuchten hier in ew'ger Klarheit.
3. Wie die Frühlingsblumen blühen  
In der Sonne mildem Glanz,  
Also will er uns erziehen  
Sich zu einem Blumentranz;  
Segnend lockt und rufet er  
Alle Kindlein zu sich her;  
Alle sollen ihn erkennen,  
Heiland ihn und Bruder nennen.
4. Heut auch will er uns begleiten,  
Auch zur Schule mit uns gehn,  
Will das Herz zur Weisheit leiten,  
Und uns treu zur Seite stehn,  
Daß uns diesen ganzen Tag  
Keine Sünde fällen mag,  
Daß wir unter seinem Segen  
Abends uns zur Ruhe legen.
5. O wie wird durch seine Gnade  
Alles Lernen süß und leicht,  
Wenn er auf dem Jugendpfade  
Freundlich uns die Hände reicht!

O wie selig ist ein Kind,  
 Das mit ihm den Tag beginnt,  
 Das Verstand, Gemüth und Triebe  
 Heiligt durch des Mittlers Liebe!

6. Komm denn, Herr des ew'gen Lebens,  
 Tritt in unsern Kreis hinein;  
 Hilf, und laß uns nicht vergebens  
 Deines Wortes Schüler sein!  
 Nimm des treuen Lehrers wahr,  
 Segne deiner Kinder Schaar!  
 So wird alles wohlgedeihen,  
 Und dein Herz sich unser freuen.

M. Albert Knapp.

486. 3. Joh. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß  
 ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Mel. Vor Jesu Augen schweben,

Was ist des Kindes Leben,  
 Das einen Jesus hat!  
 Wenn er, in's Herz gegeben,  
 Dort Platz gefunden hat:  
 Wie wohl ist's solchem Kinde,  
 Wie ruhet es in ihm!  
 Gebrochen ist die Sünde,  
 Es folgt des Hirten Stimm'.

2. Was hat ein Kind gefunden,  
 Das seinen Jesus kennt!  
 Wie selig sind die Stunden,  
 Da er's beim Namen nennt!  
 Es darf in's Auge sehen,  
 Voll Wahrheit und voll Gnad',  
 Es darf vertraulich flehen,  
 Weil es Vergebung hat.

3. Die Arbeit ist so fröhlich,  
 Die es mit Jesu thut;  
 Die Liebe macht so selig,  
 Sie gibt so guten Muth.  
 Gibt's Unrecht auch zu tragen,  
 So duldet es mit ihm;  
 Ihm darf es alles klagen.  
 Es leert sein Herz nur ihm.

4. Ein Kind ist ohne Sorgen,  
Es ruht am Vaterherz,  
Am Abend wie am Morgen  
Blickt es gern himmelwärts.  
Dem Vater zu gefallen,  
Ist seine Sorg' allein;  
So lang es hier muß wallen,  
Möcht' es daheim nur sein.
5. Das Kind umschweben Geister,  
Die vor dem Vater stehn,  
Gesandt vom Herrn und Meister,  
Stets auf das Kind zu sehn.  
Sie folgen seinem Tritte  
Nach unsers Heilands Rath;  
Sie leiten seine Schritte  
Nach Gottes heil'ger Stadt.
6. Das ist des Kindes Leben!  
Man lebt's in Jesu nur;  
Das kann nur Jesus geben,  
Man hat's nicht von Natur;  
Vom Fleisch wird Fleisch geboren,  
Der Geist gebietet Geist.  
O selig, wer, erkoren,  
Ein Kindlein Gottes heißt.

Christ. Heinr. Keller.

## (Schlummerlied.)

487. Ps. 91, 11. Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich  
behüten.

Eigene Melodie.

- Schlafe, Kindlein, hold und süß,  
Wie im Engelsparadies;  
Schlaf in stiller, sanfter Ruh,  
Schließ die kleinen Auglein zu.
2. Draußen stehn die Lilien weiß,  
Haben allerschönsten Preis;  
Droben in der lichten Höh  
Stehn die Englein, weiß wie Schnee.
  3. Kommt, ihr Englein, weiß und fein,  
Wiegt mir sanft mein Kindelein;

Wiegt fein Herzchen fromm und gut,  
Wie der Wind der Lilie thut.

4. Schläfe, Kindlein, schlafe nun!  
Sollst in Gottes Frieden ruhn;  
Denn die lieben Engelein  
Wollen deine Wächter sein.

Ernst Moriz Arndt.

(Schlummerlied.)

488. Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

M e l. Frühmorgens, da die Sonn zc.

Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind,  
Dieweil die Engel bei dir sind;  
Sie sehen Gottes Angesicht,  
Sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei,  
Dein Heiland lag auf Stroh und Heu,  
Im finstern Stall, auf Holz und Stein;  
Du liegst in deinem Wiegelein.
3. Dir störet niemand Schlaf und Ruh,  
Ihm setzten tausend Feinde zu;  
Du lebst ohn' Mangel und Verdruß,  
Da er das Elend leiden muß.
4. Was Jesus ist und heißt und thut,  
Das ist und thut er dir zu gut;  
Dein großes Elend macht allein,  
Daß er ein Kind, wie du, mußt sein.
5. Sei, wie das traute Jesuskind,  
Gerecht, getreu und fromm gesinnt,  
Dies Kindlein ging die Tugendbahn  
Und war den Eltern unterthan.
6. Dein Gott verkläre für und für  
Sein liebes Jesuskind in dir,  
Daß deine Seel erkennt und faßt,  
Was du am Kindlein Jesus hast.
7. Wer es mit diesem Kinde hält,  
Dem ist das Himmelreich bestellt,

Der nimmt, er sei klein oder groß,  
Mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

8. Bald weckt uns der Posaunen Ton,  
Bald steigt Christus auf den Thron,  
Und wer mit ihm hier in Gefahr,  
Verachtet, arm und elend war.
9. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt;  
Wenn Gott Verstand und Jahre gibt,  
So wach' im Geiste Tag und Nacht,  
Bis dich Gott ewig selig macht.

Joh. Christoph Ruben.

### 5. Für Wittwen.

489. 1. Tim. 5, 5. Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist,  
die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und  
Flehen Tag und Nacht.

Rel. Nun ruhen alle Wälder.

Auf Gott nur will ich sehen,  
Er hört der Wittwen Flehen,  
Sieht ihre Thränen an;  
In jedem Schmerz und Leide  
Ist Gott mir Trost und Freude,  
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kammer  
Dir klagten ihren Jammer,  
O Gott, erhörtest du!  
Dein väterlicher Segen  
Hielt sie: auf ihren Wegen  
War Friede, Sicherheit und Ruh.
3. Wo seit viel tausend Jahren  
Betrübte Wittwen waren,  
Die hast du treu gepflegt,  
Wenn sie dich nicht verlassen,  
Und gläubig dir zu Füßen  
Des Kammers schwere Last gelegt.
4. In dir will ich mich stärken:  
Dein Aug wird auf mich merken  
Und auf mein Flehn dein Ohr.  
Bei Tag und Nacht mit Flehen  
Will, Herr, vor dir ich stehen  
Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;  
Dir, Vater, darf ich sagen,  
Was je mein Herz bedrückt;  
Bist du nicht in der Nähe,  
Du, den ich zwar nicht sehe,  
Und den mein Glaube doch erblickt?
6. Ja bis zum letzten Schritte,  
Ja, wenn ich mehr noch bitte,  
Seh ich mit Lust auf dich.  
Dir, Heiland, zu gefallen,  
Unsträflich hier zu wallen,  
Sei mein Bestreben; stärke mich!
7. Mit Ernst und frohen Muthes  
Will ich nach Kräften Gutes  
Vor deinen Augen thun;  
Will mich der Welt entziehen,  
Lärm, Tand und Thorheit fliehen  
Und nur in deinem Schooße ruhn.
8. Dann eilen meine Tage  
Mit jeder Noth und Plage  
Leicht, wie ein Traum, dahin;  
Dann leg ich froh die Glieder  
Auf's Sterbebette nieder,  
Wenn ich zum Himmel reifer bin.
9. Dann find ich, den ich liebte,  
Des Tod mich einst betrübt,  
In meines Schöpfers Hand!  
Wo Freudenquellen fließen,  
Werd ich ihn dann umschließen  
Im thränenfreien Vaterland!
10. Fort auf dem heißen Pfade!  
Mich kühlt des Vaters Gnade;  
Er träget meine Noth.  
Nicht ewig werd ich weinen;  
Ich komme zu den Meinen,  
Bald seh ich sie bei meinem Gott.
11. Kommt her, ihr meine Waisen,  
Den Herrn mit mir zu preisen,  
Der uns erhalten kann!

Dir, Gott, will ich sie bilden;  
 Schau, Herr, mit deiner milben  
 Erbarmung deine Schafe an!

Joh. Kasp. Lavater.

### 6. Für Hochbetagte.

**490.** Ps. 71, 9. Verwirf mich nicht in meinem Alter • verlaß  
 mich nicht, wenn ich schwach werde.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Verwirf mich nicht im Alter,  
 Verlaß mich nicht, mein Gott!  
 Bist du nur mein Erhalter,  
 So werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren,  
 Der Vater sei getreu;  
 Ach, mach in alten Jahren  
 Mir dieses täglich neu!
3. Wenn ich Berufsgeschäfte  
 Von außen schwächlich thu,  
 Leg deines Geistes Kräfte  
 Dem innern Menschen zu.
4. Wenn dem Verstand und Augen  
 Die Schärfe nun gebricht,  
 Daß sie nicht viel mehr taugen,  
 Sei Jesus noch mein Licht.
5. Will mein Gehör verfallen,  
 So laß dies Wort allein  
 Mir in dem Herzen schallen:  
 „Ich will dir gnädig sein!“
6. Wenn mich die Glieder schmerzen,  
 So bleibe du mein Theil  
 Und mach mich an dem Herzen  
 Durch Christi Wunden heil.
7. Sind Stimm und Zunge blöde,  
 So schaffe du, daß ich  
 Im Glauben stärker rede:  
 „Mein Heiland, sprich für mich!“

8. Wann Händ und Füße beben,  
Als zu dem Grabe reif,  
Gib, daß ich nur das Leben,  
Das ewig ist, ergreife.

Philip Friedr. Hiller. /

491. Jes. 46, 4. Ich will euch tragen bis in das Alter und bis  
ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen  
und erretten.

MeL. Mein Leben ist ein Pilgrimstand.

Mein Alter tritt mit Macht herein:  
Der Augen Licht verliert den Schein,  
Das Haupt bückt sich hinab zum Grabe,  
Das Haar wird weiß, die Füße schwer;  
Erwäg ich dann, wie ich bisher,  
Gerechter Gott, gelebet habe,  
So werd ich angst- und schreckenvoll  
Und weiß nicht, wo ich bleiben soll.

2. Der Tod ruft selbst mir öfters zu:  
„Wohin, verwegener Sünder du?  
Wann wirst du andern Sinnes werden?  
Wie lang gehst du dem Eitlen nach,  
Dem Traum, der Schminke, dem Ungemach,  
Dem Schatten dieser falschen Erden?  
Merkst du nicht, daß den Flüssen gleich  
Die Jahrzehnt unvermerkt hinschleich?“
3. „Bedenke, daß du jezo schon  
Wirst vor den strengen Richterthron  
Des großen Gottes kommen müssen,  
Der dir all deine Werk und Wort  
Ja, auch des Herzens tiefsten Ort  
Wird richtig aufzudecken wissen.  
Hast du auf den hier nicht gesehn,  
Wie wirst du dort vor ihm bestehn?“
4. Dies, großer Gott, ach, alles dies  
Hält mein Herz mehr als für gewiß  
Und wünschet sehnlich, daß mein Leben  
Dir recht zu Dienst und Willen sei;  
Sieh aber, wie ich mich dabei  
Umsonst bemühe zu erheben:



- Der schwere Weltfinn hält mich an,  
 Daß ich nicht aufwärts kommen kann.
5. Ach, liebster Jesu, ein'ger Hort,  
 Hilf du mit deiner Hülff mir fort  
 Und biete mir die Hand der Gnaden.  
 Du hast zuvor durch deinen Tod  
 Mich meiner schweren Todesnoth  
 Und des zukünft'gen Fluchs entladen;  
 Gib, o mein Leben, nimmermehr,  
 Daß ich mir selbst mein Heil zerstör!
6. Laß von der Welt Betrug und Schein  
 Mich gänzlich abgewendet sein.  
 Und dir, mein Heiland, fest anhangen;  
 Entbind mich bald der großen Last,  
 Womit der Leib die Seel umfaßt  
 Und wie im Kerker hält gefangen;  
 Und setze sie rein, froh und frei,  
 Dem Chor der heil'gen Engel bei.
7. Da werd ich dir, mein Heil, hiefür  
 Und großer Himmelsvater, dir  
 Nebst deinem heil'gen Geist lobsagen!  
 O du, der Deinen Schutz und Pfort,  
 O Jesu, nimm in Acht mein Wort  
 Und laß mich so in dir betagen!  
 Mein Morgen war der Welt gemein,  
 Der Abend soll dein eigen sein!
- Otto v. Schwerin.

## 7. Für Gesunde und Kranke.

### A. Dank für die Gesundheit.

492.

Ps. 86, 12, 13. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Denn deine Güte ist groß über mich.

Mel. Schwing dich auf zu deinem zc.

Wer wohl auf ist und gesund,  
 Hebe sein Gemüthe  
 Und erhebe seinen Mund  
 Zu des Höchsten Güte.  
 Laßt uns danken Tag und Nacht  
 Mit gesunden Liedern

Unserm Gott, der uns bedacht  
Mit gefunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut  
Hat ein fröhlich Leben;  
Gibt uns Gott dies eine Gut,  
Ist uns g'nug gegeben  
Hier in dieser armen Welt,  
Da die schönsten Gaben  
Und das güldne Himmelszelt  
Wir noch künftig haben.
3. Hätt ich aller Ehren Pracht,  
Säß im höchsten Stande,  
Wär ich mächtig aller Macht  
Und ein Herr im Lande,  
Reich an allem, was ergötzt:  
Wozu würd es nützen,  
Wenn ich doch unausgesetzt  
Müßt in Schmerzen sitzen?
4. Aber nun gebricht mir nichts  
Auch im Mißgeschicke;  
Ich erfreue mich des Lichts  
Und der Sonnenblicke;  
Mein Gesicht sieht überall,  
Mein Gehör, das höret,  
Wie der Vögel süßer Schall  
Ihren Schöpfer ehret.
5. Händ und Füße, Herz und Geist  
Sind bei guten Kräften;  
Mein Vermögen sich erweist  
Freudig in Geschäften,  
Die mein Herrscher mir bestellt  
In der Welt zu treiben,  
Alsolang es ihm gefällt,  
Daß ich hier soll bleiben.
6. Ist es Tag, so sinn und thu  
Ich, was mir gebühret;  
Kömmt die Nacht und süße Ruh,  
Die zum Schläfe führet,  
Schlaf und ruh ich unbewegt,  
Bis die Sonne wieder

Mit den hellen Strahlen regt  
Meine Augenlieder.

7. Habe Dank, du milde Hand,  
Die du von dem Throne  
Deines Himmels mir gesandt  
Diese schöne Krone  
Deiner Gnade, die noch grünt,  
Die ich all mein' Tage  
Niemals hab um dich verdient,  
Und doch freudig trage!
8. Gib, so lang ich in mir hab  
Ein lebendig Hauchen,  
Daß ich solche theure Gab  
Auch wohl möge brauchen.  
Hilf, daß mein gesunder Mund  
Und die frohen Sinnen  
Dir, mein Gott, zu jeder Stund  
Alles Lieb's beginnen!
9. Halte mich bei Stärk und Kraft,  
Wann ich alt nun werde,  
Bis mein Stündlein hin mich rafft  
In das Grab der Erde.  
Gib mir eine Lebenszeit  
Ohne sondres Leiden,  
Und dort in der Ewigkeit  
Die vollkommenen Freuden!

Paul Gerhardt.

B. In Krankheit.

493. Joh. 11, 3. Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

Wel. Christus, der ist mein Leben.

Wenn ich mich im Erkranken  
Zu Bette legen muß,  
So leg ich in Gedanken  
Dir, Jesu, mich zu Fuß.

2. Herr, bet ich, ist's dein Wille,  
So hilf und heile du!  
Wo nicht, so schweig ich stille;  
Du führst mich himmelzu.

3. Das Blut aus deinen Wunden  
Wasch meine Seele rein;  
Dies laß in letzten Stunden  
Mir noch zur Tröstung sein!
4. Laß mir nur deine Gnade!  
Daran genüget mir;  
Der Bund im Wasserbade  
Gibt mir ein Recht zu dir.
5. Da lieg ich als ein Sünder,  
Und nehm an dir noch Theil;  
Denn du bist der Erfinder  
Von unserm ew'gen Heil.
6. Den Geist, der uns lehrt beten,  
Und Glauben in uns schafft,  
Den laß auch mich vertreten,  
Der geb mir Glaubenskraft!
7. Ist mir denn nun vergeblich,  
So geh ich alles ein;  
Läßst du mich hier nicht leben,  
So wird's dort besser sein.
8. Heilt dein Wort nicht die Glieder,  
So heilt's die Seele doch;  
Die geh ich dir jetzt wieder;  
Ich sterb, und lebe noch.
9. Dein Wort vom Auferstehen  
Ist mir ein Honigseim;  
Dein Ruf wird einst geschehen:  
„Steh auf, und gehe heim!“

---

C. Dank für die Genesung.

494. **Gesef. 33, 11.** So wahr als ich lebe, spricht der Herr  
Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern  
daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Met. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

So wahr der Allerschöpfung lebet,  
Will er den Tod des Sünders nicht,  
Des Herz zerknirscht vor ihm erhebet  
Und sich sein eigen Urtheil spricht.

Er züchtigt uns zu seiner Ehre  
 Und unsrem Heil mit Vätertreu  
 Nur, daß man sich zu ihm bekehre,  
 Zum bessern Leben tüchtig sei.

2. Liebreicher Gott! ich selber sehe  
 Dein wahres Wort an mir erfüllt;  
 Wenn ich mit Reu um Gnade flehe,  
 Wird meiner Seelen Angst gestillt.  
 Da meine Werke nichts verdienen,  
 Bleibt deiner Gnade ganz der Preis;  
 Die ist so herrlich mir erschienen,  
 Daß ich es nicht zu zählen weiß.
3. Ich sah die Welt und alles schwinden,  
 Und meine Kräfte starben schon;  
 Ich fühlte tief die Macht der Sünden  
 Und sah schon deinen Richterthron;  
 Da rührte dich mein ängstlich Sehnen.  
 Mein Jammer brach dein Vaterherz;  
 Es galten für mich Jesu Thränen,  
 Und mich erbat sein Blut und Schmerz.
4. Bald kam dein großer Trost hernieder,  
 Der führte mich vom Tod herauf,  
 Und stärkte mich vollkommen wieder  
 Zu einem neuen Lebenslauf.  
 Du sprachest freundlich mit mir Müden,  
 Und ich vernahm dein Gnadentwort:  
 „Nun gehe hin, mein Kind im Frieden,  
 Doch sündige nicht mehr hinfort!“
5. O welcher Seligkeiten Menge  
 Erweckte dieses Heil in mir!  
 Mein Herz ward für den Dank zu enge  
 Und brannt' und wallte nur von dir.  
 Wie, Herr, vergelt ich dir die Tage,  
 Die deine Huld mir nun gewährt,  
 Und wo sich meine Pein und Plage  
 In Ruhe, Kraft und Ruhm verkehrt?
6. Ich weihe, was ich von dir habe,  
 Mein Herz dir ganz zum Opfer ein;  
 Es wird ja, Schöpfer, deine Gabe  
 In deinen Augen theuer sein.

Nun weiß ich, was es heiße: leben,  
 Da ich, was sterben sei, erfuhr;  
 Nun wird mir stets im Sinne schweben,  
 Was ich dir in der Prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten  
 Nach meines Fleisches Lüsten ging,  
 Und an den flücht'gen Eitelkeiten  
 Mehr als an dir, o Vater, hing.  
 Ich bin ja darum nur genesen,  
 Daß ich die Seele bessern kann;  
 D'rum fang' ich, Herr, ein ander Wesen  
 Mit deiner Gnade Beistand an!

### 8. Für Dienstboten.

495. Ep h. 6, 5. Ihr Knechte seid gehorsam euren Herren mit  
 Furcht und Bittern in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo.

Me l. Nun ruhen alle Wälder.

Gott! deinen weisen Willen  
 Soll jeder hier erfüllen;  
 Laß ihn mir heilig sein.  
 Du hast auch mich auf Erden  
 Zum Menschen lassen werden;  
 Dir will ich meine Kräfte weihn.

2. Ich soll hier andern dienen,  
 Und dien' ich treulich ihnen,  
 So folg ich dir, mein Gott.  
 Laß meiner Herrschaft Willen  
 Mich gern und treu erfüllen,  
 Als deinen Willen, dein Gebot.
3. Lehr ohne bitt're Klagen  
 Des Lebens Last mich tragen  
 Und immer auf dich sehn.  
 Im Reden und im Schweigen  
 Will ich als Christ mich zeigen  
 Und auf dem Pfad der Tugend gehn.
4. Die Herrschaft will ich ehren  
 Und ihren Nutzen mehren,  
 Sie, wo ich kann, erfreun;  
 Nie dein Gebot verletzen,

Mich ihr nicht widersetzen  
Und jeden Fehler gleich bereuen.

5. Ich will sie redlich lieben,  
Mit Vorsatz nie betrüben,  
Nie träg und müßig sein;  
Ich will sie nicht belügen,  
Recht thun, und nie betrügen  
Und mich vor deinem Auge scheun.
6. In meinem Dienst auf Erden  
Stets tüchtiger zu werden,  
Sei Freude mir und Pflicht.  
Ich bin ja, wo ich wandle,  
Bei allem was ich handle,  
O Herr, vor deinem Angesicht.
7. Du bist stets der Gerechte,  
Der Herr der Herrn und Knechte  
Und beider Trost und Heil;  
Der Niedrigste auf Erden  
Kann groß im Himmel werden,  
Hat Reichen gleich, Gott, an dir Theil.
8. Laß mich dies recht ermessen;  
Nie meine Pflicht vergessen,  
Und meines Rufs mich freun;  
So wirst du, Herr der Welten,  
Es reichlich mir vergelten,  
Und ich werd ewig glücklich sein!

Joh. Kasp. Lavater.

### 9. Berufslieder.

496. Luk. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

Mei. Mein Vater, sieh, ich bringe ze.

Zur Arbeit winkt mir mein Beruf;  
Du, dessen Güte mir  
Die Kräfte in Seel und Gliedern schuf,  
Ich fange an mit dir!

2. O stärke mich zu munterm Fleiß,  
Gib Lust und Kraft dazu!

- Zum Nutzen mir, und dir zum Preis  
Gedeihe, was ich thu.
3. Herr! ohne dich ist kein Gedeihn,  
Vergeblich Müß und Schweiß;  
Laß deinen Segen mit mir sein,  
Dann bringet Frucht mein Fleiß.
  4. Gefahr für Leib und Seele droht  
Der träge Müßiggang;  
Zur Arbeit rief uns dein Gebot  
Aus Gnade, nicht aus Zwang.
  5. Auch reiße mich kein falscher Trieb  
Zur Regsamkeit dahin!  
Wenn ich vor dir ein Schuldner blieb,  
Was wäre mein Gewinn?
  6. O daß, vom Joch der Trägheit frei,  
Mein Fleiß auch andern gern  
Zum Nutzen, nie zum Schaden sei!  
Wir dienen einem Herrn.
  7. Kein Raum sei schnöder Weichlichkeit  
In meinem Thun vergönnt,  
Dem Sinn, der Müß und Lasten scheut  
Und nur nach Freuden rennt.
  8. Nie will ich wie der faule Knecht  
Vergraben, Herr, mein Pfund;  
Dem Faulen wird mit vollem Recht  
Die Hornesruthe kund.
  9. Mein Fleiß sei auch im Kleinen treu,  
Mein Werk in Gott gethan,  
Daß dermaleinst ich fähig sei,  
Auch Größres zu empfan!

Carl Bernh. Garbe.

497. Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu.

Wel. O Gott, du frommer Gott.

Komm, Segen aus der Höh,  
Gib, Herr, mir Lieb und Stärke,  
Daß ich nur wachsam geh  
An jedes meiner Werke!  
Arbeitsam sein ist süß;



Nur hilf auch du dabei,  
Daß Martha dieser Leib,  
Der Geist Maria sei.

2. Laß alles freundlich sein,  
Voll Demuth, was ich sage,  
Es sei groß oder klein;  
Und daß ich lieber trage,  
Als meinem Nächsten werd  
Aus eigner Schuld zur Last;  
Auf daß du Ruhm dabei  
Von deinem Kinde hast.
3. Wo meine Füße gehn,  
Was meine Hände arbeiten,  
Da will ich auf dich sehn,  
Als stünd'st du mir zur Seiten.  
Dein Geist regiere mich,  
Bis alles, was du willst,  
In meinem Herzen ist  
Und durch mein Thun erfüllt!

Gräfin Benigna v. Kurz-Eberdorf.

#### 10. Von der christlichen Obrigkeit.

498. Spr. 20, 28. Fromm und wahrhaftig sein behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

Me l. Mein Gott in der Höh sei Ehr.

Der Thron der Weltbeherrscher ist  
Ein Schemel deinen Füßen!  
Sie sind nur Fleisch, du aber bist  
Gott, dem sie dienen müssen.  
Das Reich ist dein, und dein die Welt;  
Du, der sie schuf und sie erhält,  
Du bist allein ihr Herrscher.

2. O starker Gott! regiere sie,  
Daß sie getreu dir dienen;  
Verlaß mit deiner Huld sie nie,  
Noch ihr Geschlecht nach ihnen.  
Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit  
Und Weisheit und Gerechtigkeit  
Sei ihres Hauptes Krone.
3. Ach, laß dein Wort auch auf dem Thron,  
Jehovah, Glauben finden;

Laß Fürsten auch auf deinen Sohn  
Fest ihre Hoffnung gründen!  
Herr, sie sind Sterbliche, wie wir,  
Laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier  
In dieser Welt empfangen!

4. Erhör, o Vater, dies Gebet,  
Sei gnädig uns und ihnen!  
So weit dein Reich, die Erde, geht,  
Soll Herr, dir alles dienen.  
Führt uns dein Geist die schmale Bahn,  
So werden Fürst und Unterthan  
In deinem Schatten wohnen.

Dr. Balt. Winter.

499. Röm. 13, 1. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

Mei. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Jehovah, Herr und König  
Der Fürsten und der Herrn!  
Dir sind wir unterthänig,  
Du waltest nah und fern.  
Du, Herr im Himmelszelt,  
Läßst unter deinem Leiten  
Bestehn die Obrigkeiten,  
Zu herrschen in der Welt.

2. Es zeugen deine Knechte,  
Daß keine Obrigkeit,  
Als nur durch deine Rechte  
Und deine Macht gebeut.  
Du hast sie hoch geschätzt;  
Wer ihr zuwider lebet,  
Der trotzt und widerstrebet  
Dem, was du selbst gesetzt.
3. Du Gott der Ordnung, lehre  
Mich selbst durch deinen Geist,  
Daß ich erkenn und ehre,  
Was Gottes Ordnung heißt!  
Sie tragen ja dein Bild;  
Gib, daß ich Demuth übe,  
Und sie mit Ehrfurcht liebe,  
So wird dein Wort erfüllt.

4. Verleihe deine Güte,  
Und sende Recht und Licht;  
Gib ihnen in's Gemüthe  
Biel Weisheit zum Gericht!  
Du herrschest selbst im Land;  
Das Herz der Obrigkeiten  
Kannst du wie Bäche leiten;  
Es steht in deiner Hand.
5. Laß uns durch ihr Regieren  
Und bei Gerechtigkeit  
Ein ehrbar Leben führen;  
Gib auch Zufriedenheit.  
Laß sie die Pfleger sein  
Der gläubigen Gemeinde,  
Und als getreue Freunde  
Ihr heil'ge Sorgfalt weihn!
6. Lehr Hohe dein Erbarmen;  
Bring ihnen das Geschrei  
Der Wittwen, Waisen, Armen  
Und Unterdrückten bei.  
Hilf ihnen thun dein Recht,  
Halt sie in deinen Schranken;  
Gib himmlische Gedanken  
Dem fürstlichen Geschlecht!
7. Verschone ihre Mängel!  
Laß alles heilsam gehn,  
Laß deine heil'gen Engel  
Als Hüter um sie stehn.  
Herr Gott, du segnest gern;  
O walte du hienieden!  
Gib deinem Volke Frieden  
Durch Jesum, unsern Herrn!

Phillip Friedr. Siller.

### 11. Krieg und Friede.

500. Ps. 85, 2. 5. Herr, der du bist vormals gnädig gewesen  
deinem Lande: tröste uns, Gott, unser Heiland und laß ab  
von deiner Ungnade über uns.

Met. Es ist das Heil uns kommen her.

Herr, der du vormals hast dein Land  
Mit Gnaden angeblicket,

Und, wenn du Strafen ihm gesandt,  
Es wiederum erquidet;  
Der du die Sünd und Missethat,  
Die alles Volk begangen hat,  
Uns väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht  
Nun einmal wieder laben?  
Und sollen wir an deinem Licht  
Nicht wieder Freude haben?  
Ach, geuß von deines Himmels Haus,  
Herr, deine Güt' und Segen aus  
Auf uns und unsre Häuser!
3. Ach, daß ich hören sollt das Wort  
Erschallen bald auf Erden:  
Daß Friede sollt an jedem Ort,  
Wo Christen wohnen, werden!  
Ach, daß uns Gott doch sagte zu  
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh  
Und alles Unglücks Ende!
4. Ach,kehrte doch die böse Zeit  
Sich um zu guten Tagen,  
Damit wir in dem großen Leid  
Nicht möchten ganz verzagen!  
Doch ist ja Gottes Hülfe nah,  
Und seine Gnade stehet da  
All denen, die ihn fürchten.
5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott  
Schon wieder zu uns wenden,  
Den Krieg und alle and're Noth  
Nach Wunsch und also enden,  
Daß seine Ehr in unsrem Land  
Und allenthalben werd erkannt,  
Ja, stetig bei uns wohne.
6. Die Güt' und Treue werden schön  
Einander grüßen müssen;  
Das Recht wird durch die Lande gehn  
Und wird den Frieden küssen;  
Die Treue wird mit Lust und Freud  
Auf Erden blühen, Gerechtigkeit  
Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun:  
 Das Land wird Früchte geben,  
 Und die in seinem Schooße ruhn,  
 Die werden davon leben;  
 Gerechtigkeit wird wohl bestehn  
 Und stets in vollem Schwange gehn,  
 Zur Ehre seines Namens!

Paul Gerhardt.

501. Ps. 147, 14. Er schafft deinen Grenzen Frieden.

Me L. Nun danket alle Gott.

- Herr Gott, dich loben wir  
 Für deine großen Gnaden,  
 Daß du das Vaterland  
 Von Kriegeslast entladen,  
 Daß du uns blicken läßt  
 Des goldnen Friedens Zier;  
 Drum jauchzet alles Volk:  
 Herr Gott, dich loben wir!
2. Herr Gott! dich loben wir,  
 Die wir in bangen Tagen  
 Der Waffen schweres Joch  
 Und frechen Grimm getragen;  
 Jetzt rühmet unser Mund  
 Mit herzlicher Begier:  
 Gott Lob, wir sind in Ruh!  
 Herr Gott, wir danken dir!
3. Herr Gott! dich loben wir,  
 Daß du uns zwar gestrafet,  
 Jedoch in deinem Zorn  
 Nicht gar hast weggeraffet.  
 Es hat die Vaterhand  
 Uns deine Gnadenthür  
 Jetzt wieder aufgethan;  
 Herr Gott, wir danken dir!
4. Herr Gott! wir danken dir,  
 Daß du nicht Land und Leute,  
 Und unsern Fürstenstamm  
 Dem Feinde gabst zur Beute,  
 Daß dein Arm mit ihm war;  
 Gib ferner Gnad allhier,

Daß auch die Nachwelt sing:  
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott! wir danken dir,  
Und bitten, du wollst geben,  
Daß wir auch künftig stets  
In guter Ruhe leben.  
Krön uns mit deinem Gut,  
Erfülle für und für,  
O Vater, unsern Wunsch.  
Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Franz.

## 12. In allgemeiner Noth.

502. 2. Chron. 20, 9. Wenn ein Unglück über uns kommt,  
und wir schreien zu dir in unserer Noth, so wollest du hören  
und helfen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wenn wir in höchster Noth und Pein  
Und wissen nicht wo aus noch ein  
Und finden weder Hülfe noch Rath,  
Obgleich wir sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein,  
Daß wir zusammen insgemein  
Anrufen dich, o treuer Gott,  
Um Rettung aus der Angst und Noth.
3. Wir heben unser Aug und Herz  
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,  
Und bitten um Begnadigung  
Und aller Strafen Linderung;
4. Die du verheißest gnädiglich  
Allen, die darum bitten dich  
Im Namen des Herrn Jesu Christ,  
Der unser Heil und Mittler ist.
5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott,  
Und klagen dir all unsre Noth,  
Weil wir jetzt stehn verlassen gar  
In großer Trübsal und Gefahr.
6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,  
Sprich uns davon aus Gnaden los,

Steh uns in unfrem Elend bei,  
 Mach uns von allen Plagen frei.

7. Als dann von Herzen wollen wir  
 Mit hohen Freuden danken dir,  
 Gehorsam sein nach deinem Wort,  
 Dich allzeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber.

503. 2. Sam. 22, 7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn  
 an und schreie zu meinem Gott: so erhöret er meine Stimme.

Met. Herzlich thut mich verlangen.

In tiefen Nengsten schreien  
 Wir, dich Erbarmer, an,  
 Dich, der allein befreien,  
 Allein erhören kann.  
 Hast du denn ganz verborgen  
 Dein Vaterangeficht?  
 Kommt uns in finstern Sorgen  
 Nicht mehr ein Strahl vom Licht?

2. Die Noth von so viel Seiten  
 Beraubt uns aller Ruh,  
 Wir sehn dem Sturm der Zeiten  
 Mit bangem Herzen zu.  
 Die Hülfe im Gedränge,  
 Wonach das Auge thränt,  
 Verzieht sich in die Länge,  
 Und ist noch nicht ersehnt.
3. Wir fallen, müd im Herzen,  
 Nachts auf die Lagerstatt,  
 Und träumen, was mit Schmerzen  
 Uns Tag's gefoltert hat;  
 Erwachen wir, so heben  
 Wir vor der neuen Last.  
 Wie qualvoll ist dies Leben!  
 Herr, wir erliegen fast!
4. Willst du noch länger schweigen  
 Zu unserm Kummerstand?  
 Nicht uns Verlass'nen zeigen  
 Die Allmacht deiner Hand?  
 Laß endlich dich bewegen!  
 Errett' uns dir zum Ruhm!

Rehr doch den Fluch in Segen,  
Das Leid in Freuden um!

5. Verdienen wir als Sünder  
Die Ruth, ach, so vergib,  
Hab uns und unsre Kinder  
In Christo dennoch lieb!  
Gib uns, daß wir dich ehren,  
Den Sinn, der dir gefällt!  
Komm, komm, uns zu erhören,  
Erbarmer aller Welt!

Joh. Gottfr. Schöner.

### 13. Jahreswechsel.

#### A. Jahresfluß.

504. Ps. 90, 4. 5. Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag,  
der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache. Du lässest  
sie dahin fahren wie einen Strom.

Met. Werde munter, mein Gemüthe.

Übermal ein Jahr verflossen  
Näher zu der Ewigkeit!  
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,  
So vergehet meine Zeit.  
O Jehovah Zebaoth!  
Unveränderlicher Gott!  
Ach, was soll, was soll ich bringen,  
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen!  
Ich versink in Angst und Noth:  
Denn mein Beten, Singen, Lesen,  
Ach, das ist so trüg und todt.  
Heil'ger, Heil'ger, Heiliger!  
Großer Seraphinen-Herr!  
Wehe mir, ich muß vergehen!  
Denn wer kann vor dir bestehen?
3. Aber du bist auch sanftmüthig,  
O getreues Vaterherz!  
In dem Mittler bist du gütig,  
Der gefühlt des Todes Schmerz.  
Steh ich nicht in deiner Hand  
Angezeichnet als ein Pfand,



Das du ewig willst bewahren  
Vor des bösen Feindes Schaaren?

4. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder  
Ganz dem Friedensfürsten dar!  
Opfre dem der Seele Lieder,  
Welcher krönet Tag und Jahr!  
Fang ein neues Leben an,  
Das zum Ziel dich führen kann,  
Wo du durch ein selig Sterben  
Wirst die Lebenskron ererben.
5. Soll ich denn in dieser Hütten  
Längerhin mich plagen noch,  
So wirst du mich überschütten  
Mit Geduld, das weiß ich doch.  
Trag auf deinem Herzen mich,  
Jesus Christus! dir will ich  
Mich von Neuem heut' verschreiben,  
Dir auf ewig treu zu bleiben.
6. An dem Abend und dem Morgen,  
Gott, mein Heil, besuche mich!  
Laß der Heiden Nahrungsorgen  
Nimmer scheiden mich und dich;  
Prüf mich jeden Augenblick;  
Gib, daß ich mein Haus beschick,  
Daß ich wache, daß ich flehe,  
Ehe denn ich schnell vergehe!

Joach. Neander.

**505.** 1. Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit  
und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

Mal. Befiehl du deine Wege.

Durch Trauern und durch Plagen,  
Durch Noth und Angst und Pein,  
Durch Hoffnung und durch Klagen,  
Durch Sorgen groß und klein  
Bin ich, Gott Lob! gedrunken;  
Dies Jahr ist hingelegt.  
Dir, Gott, sei Dank gesungen;  
Dein Lob mein Herz bewegt.

2. Der du mich hast erbauet,  
In dir besteht mein Heil;

Dir ist mein Glück vertrauet,  
 Du bist und bleibst mein Theil.  
 Du hast mich wohl erhalten,  
 Du bist mein Trost, mein Hort;  
 Dich lass' ich ferner walten:  
 Herr, führ mich fort und fort!

3. Mein Gott und meine Liebe,  
 Was du willst, will auch ich;  
 Gib, daß ich nichts verübe,  
 Was irgend wider dich.  
 Dir ist mein Will ergeben,  
 Ja, er ist nicht mehr mein,  
 Dietweil mein ganzes Leben  
 Dir eigen wünscht zu sein.
4. Nach dir soll ich mich schicken,  
 Und, Herr, ich will's auch thun.  
 Soll mich die Armuth drücken?  
 Ich will dabei beruhn.  
 Soll ich denn Krankheit leiden?  
 Ich will gehorsam sein.  
 Soll ich von dannen scheiden?  
 Herr, dein Will ist auch mein.
5. Nun ist das Jahr beschlossen:  
 Laß deine Gnade heut  
 Sein auf mich ausgegossen,  
 So wird mein Herz erneut.  
 Laß' ich die alten Sünden,  
 So werd ich, Gott, bei dir  
 Auch neuen Segen finden;  
 Dein Wort verspricht es mir.

Dr. Friedr. Willh. Sacer.

**506.** 1. Sam. 7, 12. Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn — und hieß ihn Eben Ezer und sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Am 1. Frühmorgens, da die Sonn zc.

Das alte Jahr ist nun dahin;  
 Dir, höchster Gott, ist unser Sinn  
 Für alle deine Gütigkeit  
 Mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr  
Aus Noth gerissen und Gefahr,  
In Gnaden unser stets verschont,  
Und nie nach Werken uns gelohnt.
3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort,  
Hast du verliehen diesem Ort,  
Die Seelen uns dadurch ernährt,  
Auch unserm Leib sein Theil bescheert.
4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn  
Hast du erhört und vorgefehn,  
Oft mehr verliehn, als wir begehrt:  
Dafür sei stets von uns verehrt!
5. Wir bitten ferner, frommer Gott,  
Steh uns noch bei in aller Noth,  
Verzeih uns unsre Sünd und Fehl,  
Hilf an dem Leib, hilf an der Seel!
6. Dein Wort, der Seelen Arznei,  
Laß ferner bei uns wohnen frei;  
Gib treue Lehrer, die mit Wort  
Und Wandel leuchten diesem Ort.
7. Gib unsrer Obrigkeit auch Gnad,  
Wend ab den Krieg, gib Friedensrath,  
Daß wir und sie in stiller Ruh  
All unser Leben bringen zu.
8. Feucht an das Land, gib Sonnenschein,  
Laß wachsen Gras, Getreid und Wein,  
Daß Mensch und Thier von deiner Gab  
Auch fernerhin zu leben hab.
9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit,  
Nicht Ueberfluß noch Dürftigkeit;  
Damit nicht unser Herz beschwert,  
Noch auch durch Geiz verführet werd.
10. Hätt'st du uns auch, o Gott, ersehn,  
Mit Tod aus dieser Welt zu gehn,  
So laß uns nicht; hilf, steh uns bei,  
Ein selig Stündlein uns verleih!
11. Nimm auf die Seel in deine Hand,  
Den Leib bedecke kühler Sand,  
Bis du sie beide bringst zur Freud,  
Da sie dich schaun in Ewigkeit. *S. Wiesenmeyer.*

## B. Kenjaſch.

507. 2. Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr Herr, und was iſt  
mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht haſt?

Rel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

Nun laßt uns gehn und treten  
Mit Singen und mit Beten  
Zum Herrn der unſerm Leben  
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern  
Von einem Jahr zum andern;  
Wir leben und gedeihen  
Vom alten zu dem neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern  
In ſchweren Ungewittern  
Die Kindlein hier auf Erden  
Mit Fleiß bewahret werden:

4. Alſo auch und nicht minder  
Läßt Gott ihm ſeine Kinder,  
Wenn Noth und Trübsal bligen,  
In ſeinem Schooße ſitzen.

5. Ach, Hüter unſers Lebens!  
Fürwahr es iſt vergebens  
Mit unſerm Thun und Machen,  
Wo nicht dein' Augen wachen.

6. Gelobt ſei deine Treue,  
Die alle Morgen neue!  
Lob ſei den ſtarken Händen,  
Die alles Herzleid wenden!

7. Laß ferner dich erbitten,  
O Vater, und bleib mitten  
In unſerm Kreuz und Leiden  
Ein Brunnen unſrer Freuden.

8. Gib uns und allen denen,  
Die ſich von Herzen ſehnen  
Nach dir und deinen Hülften,  
Ein Herz, ſich zu gedulden.

9. Schleuß zu die Jammerpforten,  
Und laß an allen Orten  
Auf ſo viel Blutvergießen  
Die Friedensſtröme fließen.

10. Sprich deinen milden Segen  
Zu allen unsern Wegen;  
Laß Großen und auch Kleinen  
Die Gnadensonne scheinen.
11. Sei der Verlass'nen Vater,  
Der Irrenden Berather,  
Der Unversorgten Gabe,  
Der Armen Gut und Habe.
12. Hilf gnädig allen Kranken;  
Gib fröhliche Gedanken  
Den hochbetrübten Seelen,  
Die sich mit Schwermuth quälen.
13. Und endlich, was das meiste:  
Füll uns mit deinem Geiste,  
Der uns hier herrlich ziere,  
Und dort zum Himmel führe.
14. Das wollest du uns allen  
Nach deinem Wohlgefallen,  
Du unser Lebens Leben,  
Zum neuen Jahre geben!

Paul Gerhardt.

508. Spr. 3, 1. 2. Mein Klab, dein Herz behalte meine Gebote; denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen.

Mei. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte &c.

Kommt, laßt uns knien und niederfallen  
Vor dem, der uns geschaffen hat!  
Ihm müsse Ruhm und Preis erschallen  
Für alle seine Wunderthat!  
Er läßt Jahr und Monden eilen;  
Sie fliehn, er macht sie wieder neu,  
Und wenn sich ihre Stunden theilen,  
Bleibt er doch ewig fromm und treu.

2. Herr, deine Güte, Treu und Gnade  
Ist ewig, wie du selber bist;  
Du leitest uns auf rechtem Pfade,  
Und zeigst uns, was uns heilsam ist.  
Du wachst für unser Wohl und Leben  
Von unsrer Mutter Leibe an;

- Du hast uns väterlich gegeben,  
Was Seel und Leib beglücken kann.
3. Entzeuch mir doch, um Jesus willen,  
Dein Herz im neuen Jahre nicht;  
Laß diesen Trost mein Herze stillen,  
Daß mein Versöhner für mich spricht!  
Bergib, o Herr, mir alle Sünde,  
Und stehe mir in Gnaden bei,  
Daß ich dich treuer such' und finde;  
Schaff' mich im neuen Jahre neu!
4. Gib mir des Lebens Glück und Freuden,  
Wenn es dein Rath für nützlich hält;  
Und schickst du mir Kreuz und Leiden,  
So zeuch dadurch mich von der Welt.  
Laß mich ja nicht nach Gütern schmachten,  
Die, wie die Lust der Welt, vergehn;  
Laß mich nach jenen Schätzen trachten,  
Die ewig, wie mein Geist, bestehn!
5. Und soll ich meinen Lauf vollenden,  
So führe mich zum Himmel ein,  
Und laß in deinen treuen Händen  
Mein Kleinod beigelegt mir sein.  
Erhöre mich um Jesu willen,  
Und eil' uns allen beizustehn!  
Ja, Amen, Herr, du willst erfüllen!  
Was wir in Christi Namen flehn!

Christi. Gottlieb Sch.

509. Jes. 43, 19. Stehe, ich will ein Neues machen, jezt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Weg in der Wüste mache und Wasserströme in der Einöde.

Me I. Wie schön leucht'et uns der ac.

Steig' auf mit Gott, du junges Jahr,  
Mit deinen Sternen mild und klar,  
Steig' auf am Himmelsbogen!  
Aus deiner Lichter hellem Chor  
Tritt schon mein Morgenstern hervor,  
Der oft mein Herz gezogen:  
Christus, Jesus, Stern der Sterne,  
Nah und ferne! Licht vom Morgen!  
Ja, du bleibest nicht verborgen.

2. O geh uns auf am dunkeln Ort,  
Erleuchte siegreich fort und fort  
Die Finsterniß hier innen!  
In uns ist lauter Todesnacht;  
Nur wo dein Lebensglanz erwacht,  
Da werden licht die Sinnen.  
Dann, dann Brich an Eine Quelle  
Sel'ger Helle; Dann geht's heiter  
Auf dem Himmelspfade weiter.
3. So werd' es Morgen! und so bleib'  
An deinem auserwählten Leib  
Es jedem Gliede Morgen!  
Ja, deine Kinder nah und fern,  
Bestrahle sie, du Morgenstern!  
Bernichte Gram und Sorgen.  
Binde, Gründe, Herzensprüfer,  
Fester, tiefer All' die Deinen;  
Hilf den Großen und den Kleinen.
4. Was herrschen und gehorchen soll,  
Das werde deines Glanzes voll,  
So freun sich Volk und Fürsten.  
Nur deine Klarheit leite sie,  
So werden unsre Herzen nie  
Umsonst nach Frieden dürsten.  
Laß sich Friedlich Nationen  
Um die Kronen Frommer Richter  
Reihn im Segen deiner Lichter!
5. Und du erscheinst, ja du erscheinst!  
Ein langes Harren galt es einst:  
Nun gilt's noch kurzes Wachen.  
O wann du kommst, so komm auch mir  
Zur Seligkeit, so zeuch zu dir  
Erbarungsvoll mich Schwachen!  
Kindlich Möcht ich Dann dir nahen  
Und empfehen Eine Krone,  
Ach, zum unverdienten Lohne!
6. Nur daß ich dein sei, Gottes Sohn,  
Nur daß du sei'st mein Schild und Lohn,  
Nur daß ich in dir lebe;

Nur daß ich dir, dem ich geglaubt,  
 Zu jeder Stunde Herz und Haupt  
 Mit Freud entgegenhebe!  
 Frühe ziehe Mich auch heute;  
 Segne, leite, Was ich thue;  
 Gib an deiner Brust uns Ruhe!

M. Albert Knapp.

510. Ps. 23, 4. Preiset mit mir den Herrn, und laßet uns mit  
 einander seinen Namen erhöhen.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Auf ihr Gottes Hausgenossen,  
 Laßt im neuen Jahre nun,  
 Weil das alte hingeflossen,  
 Uns erhöh'n des Höchsten Thun!  
 Laßt uns Gottes Lob erhöhen,  
 Und vor seinem Antlitz stehen  
 Als ein Volk in Ewigkeit  
 Ihm zu Lieb und Dank bereit!

2. Gib, o Herr, uns neuen Segen,  
 Neues Heil und neues Glück!  
 Wie der Himmel gibt den Regen  
 Und die Sonne gold'nen Blick:  
 Also laß uns deine Gaben  
 Neu im Segen wieder haben,  
 Und, was Seel und Leib erfreut,  
 Nehmen mit Zufriedenheit!
3. Nimm hinweg die alten Sünden,  
 Gib uns einen neuen Geist,  
 Daß wir neue Kraft empfinden,  
 Dir zu dienen allermeist, —  
 Auf des Glaubens Bahn zu wandeln,  
 Und nach deinem Wort zu handeln,  
 Daß das Gute täglich neu,  
 Und das Böse ferne sei!
4. Deines Wortes Licht und Klarheit  
 Laß bei uns nicht untergehn,  
 Daß wir fest in deiner Wahrheit,  
 Als auf einem Felsen stehn.  
 Wehre denen, die sich rüsten,  
 Zu vertilgen deine Christen,



Oder gute Furcht und Ehr  
Hindern wider deine Lehr!

5. Herr, laß Hagel, Krieg und Seuchen,  
Zwietracht und des Leichtsinns Tand  
Gnadenvoll von hinnen weichen,  
Fern von unsrem Vaterland!  
Laß uns hören in den Landen:  
Gott sei noch bei uns vorhanden,  
Und kein Elend sei so schwer,  
Das nicht abzutreiben wär'!
6. Denen bald die Zeit verflossen,  
Daß sie müssen sterben gehn, —  
Laß, o Jesus, aufgeschlossen  
Deinen Thron der Gnade stehn!  
Wenn sie durch des Todes Leiden  
Nun von hinnen sollen scheiden,  
Steh du ihnen gnädig bei,  
Daß ihr Ende selig sei!
7. Hast du, Herr, auch uns erlesen  
Zu dem Tod in diesem Jahr,  
O so nimm, daß wir genesen,  
Unsrer Seelen gnädig wahr!  
Nimm uns baldernicht von hinnen,  
Ehe wir mit hellen Sinnen  
Ewig sind geworden dein!  
Dann wird Sterben Freude sein.

511. Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.

Rel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gott, du fñhrest unsre Stunden,  
Das alte Jahr ist schnell entschunden;  
Nun schenkst du uns ein neues Jahr.  
Doch du Lenker unsrer Zeiten,  
Du König aller Ewigkeiten,  
Du bleibst die Liebe immerdar!  
Dich, Vater, preisen wir;  
Du bleibest für und für Unsere Zuflucht.  
Herr, was dein Rath Beschlossen hat,  
Das reifet stets zu heil'ger That.

2. Du hast dieses kurze Leben  
 Uns Sündern einmal nur gegeben  
 Zur Ausfaat für die Ewigkeit.  
 Lehr uns nützen unsre Tage,  
 Damit uns keiner dort verflage  
 Am großen Abschluß aller Zeit!  
 Wer nicht nach heil'ger Pflicht  
 Hier sät, der erntet nicht. Lehr uns eilen!  
 In Freud und Glück, Im Mißgeschick  
 Schau nur auf dich, Herr, unser Blick!
3. Ja, auf dich nur laß uns blicken!  
 Du wirfst uns stärken, uns erquicken,  
 Auch auf der steilsten Dornenbahn.  
 O laß froh uns weiter gehen,  
 Bis wir am sel'gen Ziele stehen,  
 Und leite mild uns himmelan!  
 Der alles wohlgemacht,  
 Du hast auch uns bedacht, Ew'ger Vater!  
 Der uns erkor, Reigt uns sein Ohr!  
 D'rum flehen kindlich wir empor.
4. Herr, laß uns im Glauben wandern  
 Von einem Jahre zu dem andern!  
 Wir wissen, daß du bei uns bist.  
 Du, den Gott uns auserlesen,  
 Bist selbst ein Pilger hier gewesen;  
 Wir traun auf dich, Herr Jesu Christ!  
 Gib Glauben, Muth und Kraft  
 Zu treuer Pilgerschaft, Treuer Heiland!  
 Wir sind ja dein! Du sollst es sein,  
 Dem wir uns hier und droben weihn!

Carl Aug. Döring.

512. Ps. 102, 28. Du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Met. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dich, Ewiger, dich bet' ich an,  
 Unwandelbares Wesen,  
 Dich, den kein Wechsel treffen kann!  
 Wir werden, sind gewesen.  
 Wir blühen und vergehn durch dich.

- Nur du bist unveränderlich,  
Du warst und bist und bleibest.
2. Herr, ewig währet deine Treu,  
Mit Huld uns zu begegnen,  
Und jeden Morgen wird sie neu,  
Mit Wohlthun uns zu segnen!  
Zur Buße treibe sie mich an,  
Zur Buße, ohne die ich kann  
Ja nimmer selig werden.
3. Du hast auch im verfloss'nen Jahr  
Mich väterlich geleitet,  
Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,  
Mir Trost und Heil bereitet.  
Mit Dank und Rührung preis' ich dich!  
Auf's neue übergeb ich mich,  
O Gott, in deine Hände!

513. Luk. 2, 21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind  
beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

- Jesús soll die Losung sein,  
Da ein neues Jahr erschienen;  
Jesu Name soll allein  
Denen zum Paniere dienen,  
Die in seinem Bunde stehn  
Und auf seinen Wegen gehn.
2. Jesu Name, Jesu Wort  
Soll bei uns in Zion schallen,  
Und so oft wir an den Ort,  
Der nach ihm benannt ist, wallen,  
Mache seines Namens Ruhm  
Unser Herz zum Heiligthum.
3. Unsre Wege wollen wir  
Nur in Jesu Namen gehen.  
Geht uns dieser Leitstern für,  
So wird alles wohl bestehen,  
Und durch seinen Gnadenschein  
Alles voller Segen sein.
4. Alle Sorgen, alles Leid  
Soll sein Name uns versüßen;

Dann wird alle Bitterkeit  
 Uns zu Honig werden müssen;  
 Jesu Nam ist Sonn und Schild,  
 Welcher allen Kummer stillt.

5. Jesus aller Bürger Heil,  
 Unserm Ort ein Gnadenzeichen,  
 Unseres Landes bestes Theil,  
 Dem kein Kleinod zu vergleichen,  
 Jesus sei uns Schutz und Trost!  
 So ist uns gar wohl geloozt.

Benjamin Schmolke.

#### 14. Jahreszeiten.

##### A. Frühling und Sommer.

514.

Hohe l. 2, 11. 12. Siehe der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Penz ist herbei gekommen und die Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande.

Rel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott, du lässest Treu und Güte  
 Täglich über uns aufgehn,  
 Zierst die Erde neu mit Blüthe,  
 Schmückest Thal und Berge schön,  
 Daß sich in dem holden Maien  
 Wald und Flur und Ströme freuen;  
 Wo das Aug sich wendet hin,  
 Sieht es deinen Segen blühn.

2. Deines Frühling's milde Zeiten  
 Haben diese Welt verjüngt;  
 Alles muß dein Lob verbreiten,  
 Nachtigall und Lerche singt;  
 Ja, kein Gras ist so geringe,  
 Das, o Schöpfer aller Dinge,  
 Nicht erzählte deine Treu,  
 Und wie groß dein Wohlthun sei!
3. Soll der Mensch denn stille schweigen,  
 Den du noch viel höher krönst,  
 Den du dir erwählst zu eigen,  
 Dessen Herz du dir versöhnst?

Den du durch dich selbst erneuest,  
 Den du inniglich erfreuest,  
 Daß er wieder dich erfreu  
 Und dein schöner Garten sei?

4. Auf ihr Schwestern und ihr Brüder,  
 Stimmet an den Freudenthang!  
 Opfert eurem Schöpfer wieder  
 Zarter Liebe Lobgesang,  
 Daß er durch die Wolken bringe,  
 Und vor unserm Gott erklinge,  
 Der vom Himmel segnend blickt,  
 Und das Jahr mit Gütern schmückt!

Sam. Gottlieb Bürbe (?).

515. Ps. 40. 6. Herr, mein Gott groß sind deine Wunder, und  
 deine Gedanken, die du an uns beweiseßt.

Eigene Melodie.

Unbegreiflich Gut, Wahrer Gott alleine!  
 Herr, der Wunder thut, Heilig großer Gott!  
 Starker Zebaoth! Dich o Herr, ich meine!

2. Ehrerbietigkeit Meiner Seele schenke,  
 Auch zu dieser Zeit, Da das Herze singt  
 Und die Zunge klingt, Alles zu dir lenke.
3. Stimmet mit mir an, Himmel, Luft und Erde,  
 Rufet jedermann, Ruft, daß überall  
 Mit dem heßten Schall Gott gepriesen werde!
4. Gott, das helle Licht Reiner Sonnenstrahlen  
 Rühret mein Gesicht; Gib, daß ich dich seh,  
 Deine Macht versteh, So die Werk abmalen!
5. Herr, des Himmels Glanz Leuchtet wie ein Spiegel  
 Deiner Ehre ganz. Laß mich klar und rein,  
 Wie dein Himmel sein, Durch der Gnade Siegel!
6. Gott, die Luft erschallt Von so vielen Rehlen,  
 Echo wiederhallt; Ich auch singe dir,  
 Laß das Echo mir, Deinen Gruß nicht fehlen!
7. Herr, das Weltgebäu Preiset deinen Namen;  
 Alles ist hier neu, Alles steht in Pracht,  
 Alles grünt und lacht, Bringet seinen Samen.

8. Gott, wie rühmen dich Berge, Fels und Klippen!  
Sie ermuntern mich; Drum an diesem Ort,  
O mein Fels und Hort! Tauchzen meine Lippen.
9. Herr, wie rauscht dahin Wasser in den Gründen!  
Es erfrischt den Sinn; Laß in deinem Wort  
Dich mich immerfort, Lebensquelle, finden!
10. Gott, die Heerden ziehn Fröhlich durch das Grün,  
Zeugen deiner Milde. Leit als Hirte du  
Mich zur Freud und Ruh Deiner Lichtgefilde.
11. Weisheit hat gemacht Diese Wunderdinge;  
Und der Erde Pracht Ist ganz voller Güt'.  
Auf, auf, mein Gemüth, Hallelujah singe!

Joach. Neander.

516. Ps. 111, 2. 3. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich.

Eigene Melodie.

- Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
In dieser lieben Sommerzeit  
An deines Gottes Gaben!  
Schau an der schönen Gärten Zier,  
Und siehe, wie sie mir und dir  
Sich ausgeschmücket haben.
2. Die Bäume stehen voller Laub,  
Das Erdreich decket seinen Staub  
Mit einem grünen Kleide;  
Narzissen und die Tulipan,  
Die ziehen sich viel schöner an,  
Als Salomonis Seide.
  3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
Das Läublein fleucht aus seiner Kluft  
Und macht sich in die Wälder;  
Die hochbegabte Nachtigall  
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Thal und Felder.
  4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,  
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
Das Schwälblein speist die Jungen;

Der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
Ist froh und kommt aus seiner Höh  
In's tiefe Gras gesprungen.

5. Die unverdross'ne Bienen-schaar  
Reucht hin und her, sucht hier und dar  
Die edle Honigspeise;  
Der süße Weinstock steht im Saft  
Und wirket täglich neue Kraft  
In seinem schwachen Reife.
6. Der Weizen wächst mit Gewalt;  
Darüber jauchzet Jung und Alt  
Und rühmt die große Güte  
Des, der so überfließend labt  
Und mit so manchem Gut begabt  
Das menschliche Gemüthe.
7. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
Des großen Gottes großes Thun  
Erweckt mir alle Sinnen;  
Ich singe mit, wenn alles singt,  
Und lasse, was dem Höchsten klingt,  
Aus meinem Herzen rinnen.
8. Ach, denk ich, bist du hier so schön,  
Und läß'st du's uns so lieblich gehn  
Auf dieser armen Erden,  
Was will doch wohl nach dieser Welt  
Dort in dem reichen Himmelszelt  
Und Paradiese werden?
9. Welch hohe Lust, welch heller Schein  
Wird wohl in Christi Garten sein?  
Wie muß es da wohl klingen,  
Da so viel tausend Seraphim  
Mit unverdross'ner Bonnestimm  
Ihr Hallelujah singen!
10. O, wär ich da! o stünd ich schon,  
Du reicher Gott, vor deinem Thron  
Und trüge meine Palmen!  
So wollt ich nach der Engel Weis'  
Erhöhen deines Namens Preis  
Mit tausend schönen Psalmen.

11. Doch will, so lang auf Erden noch  
Ich trage dieses Leibes Joch,  
Ich auch nicht stille schweigen:  
Mein Herze soll sich fort und fort  
An diesem und an allem Ort  
Zu deinem Lobe neigen.
12. Hilf mir und segne meinen Geist  
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,  
Daß ich dir stetig blühe!  
Gib, daß der Sommer deiner Gnad  
In meiner Seele früh und spät  
Viel Glaubensfrucht erziehe.
13. Mach in mir deinem Geiste Raum;  
Laß mich als einen guten Baum  
Am Lebenswasser grünen:  
So will ich dir und deiner Ehr  
Allein, und keinem andern mehr,  
Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt

517. Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel?  
Du hast sie alle weislich geordnet; und die Erde ist voll deiner  
Güter.

Eigene Melodie.

Herr! dir ist niemand zu vergleichen,  
Kein Lob kann deine Größ erreichen,  
Kein noch so feuriger Verstand.  
Pracht, Majestät und Ruhm umgeben  
Dich, aller Wesen Quell und Leben;  
Licht ist dein strahlenvoll Gewand.  
In hohen, unermess'nen Fernen,  
Wohin kein sterblich Auge schaut,  
Hast du weit über allen Sternen  
Dir deinen höchsten Sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter,  
Herabfährst, wenn du in dem Wetter  
Einhergehst, uns so fürchterlich!  
Du kommst, und Wolken sind dein Wagen;  
Dein Wagen donnert, willig tragen  
Die Fittige des Sturmes dich.



Die Engel fliegen gleich den Winden  
Vor dir voran, Herr Zebaoth!  
Wie Flammen, die sich schnell entzünden,  
Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Als du allmächtig sprachst: „es werde!“  
Da gründetest du fest die Erde,  
Vor Alters war die Tief ihr Kleid.  
Auf allen Bergen standen Wasser,  
Du schalt'st sie, da entflohn die Wasser,  
Durch deines Donners Kraft zerstreut.  
Der Berge Gipfel, Herr, erschienen,  
Erhoben durch dein mächtig Wort,  
Die Thäler sanken unter ihnen  
An den für sie bestimmten Ort.
4. Wie wimmelt's in den weiten Meeren  
Von großen und von kleinen Heeren!  
Herr, deine Weisheit hat kein Ziel!  
Und wer misst deine Huld und Stärke?  
Mit Staunen seh ich deine Werke,  
Wie schön sind sie, wie groß und viel!  
Herr, alles wartet auf der Erde,  
Im Meer und in der Luft auf dich,  
Daß es von dir gesättigt werde;  
Du segnest, sie erquicken sich.
5. Dein Odem tödtet und beseulet;  
Die Welt, die deine Huld erzählt,  
Erneuert sich auf dein Gebot.  
Dein Ruhm ist ewig, deine Stärke  
Schuf und bewahret deine Werke;  
Sie sind dein Wohlgefallen, Gott!  
Du schaust die Erd an, sie erzittert!  
Du tastest an der Berge Höhn,  
Und Berg und Fels, durch dich zersplittert,  
Sind Flammen, dampfen und vergehn!
6. Erheb, erheb, o meine Seele,  
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,  
Verkündige sein Lob der Welt!  
Ihm singe deine Jubellieder;  
Der Fromme halle sie ihm wieder,  
Dem Mächtigen, der uns erhält!

Frohlodt ihm, alle seine Heere,  
 Ihm weihet euren Lobgesang!  
 Der Herr ist würdig, Preis und Ehre  
 Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

Dr. Joh. Andr. Cramer.

(Gewitter.)

518. Ps. 29, 3. 4. Der Gott der Ehren donnert. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich.

Mei. Herr, dir ist niemand so.

Wer darf dein Herrschen, Gott, verneinen,  
 Der du die Blitze lässest scheinen  
 Aus deinem dunkeln Wolkenitz?  
 Des Donners nahes, fernes Grollen,  
 Und deines Wagens furchtbar Rollen  
 Erwidern Hagel, Sturm und Blitz.  
 Von deinem Sitz fliegen Pfeile  
 Nach allen Seiten flammend hin,  
 Und Seraphinen thun in Eile  
 Nach deinem unumschränkten Sinn.

2. Wenn's in den Wolken tobt und wettet,  
 Wenn Schlag auf Schlag herunterschmettert,  
 Dann hebt die Welt von deiner Macht.  
 Doch darf des Christen Herz nicht zittern,  
 Froh siehet es auch in Gewittern  
 Den reinen Spiegel deiner Pracht.  
 Indes der Blick zum Himmel schauet,  
 Wohnt Fried und Andacht in der Brust,  
 Denn seine Seel ist dir vertrauet,  
 Und du bist seines Geistes Lust.
3. Dein Blitz erinnert treue Seelen,  
 Die niemals dir das Herz verhehlen,  
 Herr, an dein alldurchdringend Wort.  
 O laß mich nichts vor ihm verdecken!  
 Denn blitzend würdest du's entdecken,  
 Und richten am geheimsten Ort.  
 Du wollest selber mich durchbringen  
 Mit deiner Wahrheit hellem Blitz!  
 Dann darf ich stets mit Freude bringen  
 Zu deiner Gnade heil'gem Sitz.

4. O mache dir mein Herz zu eigen,  
 Daß sich bei mir in Wahrheit zeigen  
 Dein Sinn und Bild im Herzensgrund!  
 Damit man, Herr, dein göttlich Wesen  
 In meinem Wandel möge lesen,  
 Versiegle mich in deinen Bund.  
 Gieß bei der Gnade sanftem Leuchten  
 Dein Lebenswasser in mich aus,  
 Mich tief im Grunde zu beseuchten  
 Zu Früchten für dein Vaterhaus.
5. Dein Geist, als Strahl von deinem Sitze,  
 Mein Wesen allezeit durchblitze,  
 Und leuchte mir, o Gottes Sohn!  
 So lang ich soll im Fleische leben,  
 Daß täglich segnend mich durchbeben  
 Den Feuerstrahl von deinem Thron!  
 So preiset dich mein Herz, o Retter,  
 Im Morgenroth und in der Nacht,  
 Und ruht im Sonnenschein und Wetter  
 Getrost in deiner Liebesmacht.

Joh. Amb. Mothe.

## B. Gruselieder.

519. Ps. 136, 26. Danket dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich.

Met. Lobe den Herren, den mächtigen u.

Schauet den Segen! den hat uns die Liebe gegeben!  
 Schauet, dem Himmel entsprossen dies fröhliche Leben,  
 Das uns bewegt; — Ihn, der das Weltenheer trägt,  
 Lasset uns kindlich erheben!

2. Segnend regiert er noch heut, wie in vorigen Tagen;  
 Still hat das Körnlein erquickende Früchte getragen;  
 Heiter und frisch Führt er die Kinder zum Tisch,  
 Wendet die Sorgen und Klagen.
  3. Lieblich und herrlich, — so waren die Felder zu sehen.  
 Rühmet und preiset! — wer hörte das heimliche Flehen?  
 Wer schmückt das Feld, Das wir in Schwachheit be-  
 stellt?
- Das ist von oben geschehen!

4. Wer hat das Seufzen gestillet, die Klagen vernommen?

Wer ist als Tröster in Stunden der Trübsal gekommen? —

Was wir begehrt, Hat uns der Vater gewährt,  
Danket ihm herzlich, ihr Frommen!

5. Wer hat zum Himmel die Pforten uns offen gehalten?

Wer mit Erbarmen gekrönt die Jungen und Alten?

Danket dem Herrn; Kommet von nah und von fern;  
Preiset sein herrliches Walten!

520. 1. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhö-  
ren Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.

Wel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Herr, die Erde ist gesegnet  
Von dem Wohlthun deiner Hand.  
Güt' und Milde hat geregnet,  
Dein Geschenk bedeckt das Land.  
Auf den Hügeln, in den Gründen  
Ist dein Segen ausgestreut.  
Unser Warten ist gekrönt,  
Unsre Herzen sind erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben,  
Herr, zu dir in jeder Stund,  
Daß du Speise gibst von oben,  
Und versorgest jeden Mund.  
Und du öffnest deine Hände,  
Dein Vermögen wird nicht matt;  
Deine Hülfe, Gab' und Spende  
Machet alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue  
An dein Wort zu Noah's Zeit,  
Daß dich nimmermehr gereue  
Deine Huld und Freundlichkeit.  
Und so lang die Erde stehet,  
Ueber der dein Auge wacht,  
Soll nicht enden Saat und Ernte,  
Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen  
Deines Ueberflusses Horn;  
Liebest Gras und Kräuter sprossen,  
Liebest wachsen Frucht und Korn.  
Mächtig hast du abgewehret  
Schaden, Unfall und Gefahr,  
Und das Gut steht unversehret,  
Und gesegnet ist das Jahr.
5. Herr! wir haben solche Güte  
Nicht verdient, die du gethan;  
Unser Leben und Gemüthe  
Klagt uns vieler Sünden an.  
Ach, gib, daß auch das Gefilde  
Für dich rühre unser Herz,  
Daß der Reichthum deiner Milde  
Uns bewege himmelwärts!
6. Hilf, daß wir dies Gut der Erden  
Treu verwalten immerfort!  
Alles soll geheiligt werden  
Durch Gebet und Gottes Wort.  
Was wir wirken und vollenden  
Sei gesät in deinen Schooß! —  
Dann wirfst du die Ernte senden  
Unausprechlich reich und groß.

Christ. Aug. Bähr.

521.

Ps. 65, 12. 14. Du krönest das Jahr mit deinem Gut und  
deine Fußstapfen triefen von Fett. Die Auen stehen dick mit  
Korn, daß man juchet und singet.

Met. Nun sich der Tag geendet hat.

Die Ernt' ist da, es winkt der Halm  
Dem Schnitter in das Feld;  
Laut schalle unser Freudenpsalm  
Dem großen Herrn der Welt!

2. O der du uns so freundlich liebst  
Und segnest unser Feld  
Und uns die reiche Ernte gibst,  
Gelobt sei, Herr der Welt!
3. Wer machte diese Menschentwelt  
Zum Bau der Erde klug?

- Der Acker wär' ein Distelfeld,  
Verlassen von dem Pflug.
4. O jede Kunst ist, Gott, von dir,  
Du hast sie uns gelehrt;  
Vor aller Weisheit danken wir  
Dir Weisheit, die uns nährt.
  5. Er legte in ein Korn so klein  
Die sechzigfache Kraft,  
Gab ihm vom Himmel Sonnenschein  
Und milden Lebenssaft.
  6. O Höchster, deine Wunder sind  
So gut, so zahlenlos,  
So groß im Regen, Sonn und Wind,  
Im kleinsten Korn so groß!
  7. Die Donnergewölke zog einher  
Und droht' Gewitterschlag,  
Das Kornfeld wallte wie ein Meer,  
Stand auf und glänzt' im Tag.
  8. Lobt ihn mit Furcht, den Herrlichen,  
Der in Gewittern wohnt,  
Lobt ihn mit Dank, den Gütigen,  
Der donnernd uns verschont!
  9. Des Schnitters Tag ist lang und schwül,  
Doch freudig ist sein Muth,  
Sein Auge sieht der Garben viel,  
Den Schöpfer treu und gut.
  10. Dein Segen ist's, der alles thut  
Wenn Halme kärglich stehn,  
So laß uns mit getrostem Muth  
Auf deinen Reichthum sehn.
  11. Ja, scheint es selbst um uns gethan  
In großer Theurung Noth:  
Du siehst die Erde segnend an,  
Und sie gibt reichlich Brod.
  12. Gott! welch ein Bild: die ganze Welt,  
Wohin das Aug sich dreht,  
Ist nur ein einz'ges großes Feld,  
Mit Menschenbein besät!

13. Wohlauf! das Kornfeld gekbt schon sehr,  
 Bald wird die Ernte sein;  
 Du sammelst sie, der Ernte Herr,  
 In etw'ge Scheunen ein!

Joß. Ludw. Huber.

522.

Jer. 5, 24. Lasset uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit gibt und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

Ps. 124. O daß ich tausend Jungen ze.

Wir kommen, deine Huld zu feiern,  
 Vor deinem Antlitz uns zu freun,  
 Bei reichlich angefüllten Scheuern  
 Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,  
 Der du mit milder Vaterhand  
 Auf's neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerühmt verkünden,  
 Nimm es, o Vater, gnädig an,  
 Und tiefer stets laß uns empfinden,  
 Wie viel du Gutes uns gethan,  
 Auf daß der Dank für deine Treu  
 Ein dir geweihtes Leben sei.
3. Und wie du selber nur, aus Liebe  
 Uns schenkest unser täglich Brot,  
 So weck in uns des Mitleids Triebe,  
 Laß fühlen uns der Brüder Noth;  
 Und weil du Reich und Arme liebst,  
 So dien auch beiden, was du gibst.
4. Durch dich ist alles wohl gerathen  
 Auf dem Gefild, das wir bestellt. —  
 Doch reifen auch des Glaubens Saaten  
 Auf deines Sohnes Erntefeld?  
 Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,  
 Ein Acker, der ihm grünt und blüht?
5. Der List des Feindes wollst du wehren,  
 Wenn er geschäftig Unkraut streut;  
 Die Frucht des Wortes laß sich mehren  
 Zu deinem Ruhme weit und breit,  
 Damit am großen Erntetag  
 Ein jeder Garben bringen mag.

G. Lieblich.

## (Bei Mißwuchs und Theurung.)

523.

Klagl. Jer. 3, 26. 32. Es ist ein thörlisches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte.

Ref. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!

So denken Gottes Kinder.

Wer auch nicht reichlich ernten kann,

Den liebt er doch nicht minder;

Er zieht das Herz Nur himmelwärts,

Wenn er es läßt auf Erden

Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan

Im Nehmen oder Geben!

Was wir aus seiner Hand empfahn,

Genüget uns zum Leben.

Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt.

Laßt uns in Demuth schweigen

Und vor dem Herrn uns beugen!

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Wer darf sein Walten richten,

Wenn er, noch eh man ernten kann,

Den Segen will vernichten?

Weil er allein Der Schatz will sein,

Nimmt er uns andre Güter,

Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Es geh nach seinem Willen;

Läßt es sich auch zum Mangel an:

Er weiß das Herz zu stillen.

Wer als ein Christ Genügsam ist,

Der kann bei kleinern Gaben

Doch Freud und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Das Feld mag traurig stehen;

Wir gehn getrost auf seiner Bahn;

Was gut ist, wird geschehen.

Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft

Es nennt uns Gottes Erben;

Wie können wir verderben?



6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
 Laßt in Geduld uns fassen;  
 Er nimmt sich unser gnädig an  
 Und wird uns nicht verlassen.  
 Er, unser Gott, Weiß, was uns Noth,  
 Und wird es gern uns geben;  
 Kommt, laßt uns ihn erheben!

Benjamin Schmolke.

## C. Herbst und Winter.

524. Ps. 145, 16. Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles,  
 was lebet, mit Wohlgefallen.

M e l. Verzage nicht, o Häuflein Klein.

- Des Jahres schöner Schmuck entweicht,  
 Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,  
 Der Vöglein Lieder schweigen, —  
 Ihr, Gotteskinder, schweiget nicht,  
 Und laßt hinauf zum ew'gen Licht  
 Des Herzens Opfer steigen!
2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,  
 Wir greifen zu, wir holen ein,  
 Wir sammeln seinen Segen. —  
 Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß  
 An deiner Liebe Ruhm und Preis  
 Mit Herzensfreude legen!
3. Der Weinstock gibt die süße Kost,  
 Aus voller Kelter fließt der Most,  
 Die Herzen zu erfreuen. —  
 Du rechter Weinstock, höchstes Gut,  
 Laß deine Reben durch dein Blut  
 Sich freudiglich erneuen!
4. Was Gottes Hand für uns gemacht,  
 Das ist nun alles heimgebracht,  
 Hat Dach und Raum gefunden. —  
 So sammle dir zur Gnadenzeit,  
 O Seele, was dein Herr dir heut,  
 Für deine Kreuzesstunden!
5. Denn wie die Felder öde stehn,  
 Die Nebel kalt darüber wehn  
 Und Reif entfärbt die Matten:

So endet alle Lust der Welt,  
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;  
Schnell wachsen seine Schatten.

6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht,  
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht  
Zu flüchten aus den Wettern. —  
O Jesu, sei uns Dach und Thurm,  
Wenn oft des Lebens rauher Sturm  
Uns will zu Boden schmettern!
7. Es fällt der höchsten Bäume Laub,  
Und mischt sich wieder mit dem Staub,  
Von dannen es gekommen. —  
Ach, Mensch, sei noch so hoch und werth:  
Du mußt hinunter in die Erd,  
Davon du bist genommen!
8. Doch wie der Landmann seine Saat  
Ausstreuet, eh der Winter naht,  
Um künftig Frucht zu sehen:  
So, treuer Vater, deckest du  
Auch unsern Leib mit Erde zu,  
Daß er soll auferstehen.
9. Indes, wie über Land und Meer  
Der Störche Zug, der Schwalben Heer  
Der Sonn entgegenstreben:  
So laß zu dir die Seelen fliehn,  
Zu deinem Paradiese ziehn,  
An deiner Sonne leben!

Victor Fridr. v. Strauß.

525.

Pf. 147, 16 — 18. Er gibt Schnee wie Wolle; er streuet  
Reif wie Asche. Wer kann bleiben vor seinem Frost? Er  
spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet  
es auf.

Eigene Melodie.

In der stillen Einsamkeit  
Findest du dein Lob bereit;  
Großer Gott, erhöre mich;  
Meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst  
Und der Jahre Lauf regierst,

Unveränderlich bist du,  
Nimmer still, und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft  
Kräftig in die Herzen ruft:  
„Seht, wo ist der Sommer hin?  
Nur der Herr erwecket ihn!“
4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee  
Und bedeckt Land und See;  
Wehet aber Gottes Wind,  
So zerfließet er geschwind.
5. Reif, wie Asche, nah und fern  
Streuet aus die Hand des Herrn  
Wer kann bleiben vor dem Frost,  
Wenn er weht von Nord und Ost?
6. O Beherrscher der Natur!  
Allem zeigst du Zeit und Spur;  
Frühling, Sommer, Herbst und Eis  
Nahn und fliehn auf dein Geheiß.
7. Folgte deines Worts Befehl  
Auch so willig meine Seel!  
O daß, Jesu, deine Lieb  
In mir lenkte jeden Trieb!
8. Friert da draußen alles ein,  
Soll mein Herz doch brennend sein;  
Leuchte, o mein Heil, in mir,  
O so glüht und lebt es dir!

Joach. Neander.

### 15. Morgenlieder.

526. Ps. 57, 8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit,  
daß ich singe und lobe.

Eigene Melodie.

Wach auf, mein Herz, und singe  
Dem Schöpfer aller Dinge,  
Dem Geber aller Güter,  
Dem frommen Menschenhüter!

2. Heunt, als die dunkeln Schatten  
Mich ganz umgeben hatten,

- Bedecktest du mich Armen  
Mit göttlichem Erbarmen.
3. Du sprachst; „mein Kind, nun schlafe,  
Ich hüte meine Schafe;  
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,  
Du sollst die Sonne schauen.“
4. Dein Wort, das ist geschehen,  
Ich kann das Licht noch sehen;  
Von Noth bin ich befreiet,  
Dein Schutz hat mich erneuet.
5. Du willst ein Opfer haben,  
Hier bring ich meine Gaben;  
In Demuth fall' ich nieder,  
Und bring' Gebet und Lieder.
6. Die wirst du nicht verschmähen;  
Du kannst in's Herz mir sehen,  
Und weißt wohl daß zur Gabe  
Ich ja nichts Bess'res habe.
7. So woll'st du nun vollenden  
Dein Werk an mir, und senden,  
Der mich an diesem Tage  
Auf seinen Händen trage.
8. Sprich Ja zu meinen Thaten,  
Hilf selbst das Beste raten;  
Den Anfang, Mitt' und Ende,  
Ach, Herr, zum Besten wende!
9. Den Segen auf mich schütte,  
Mein Herz sei deine Hütte,  
Dein Wort sei meine Speise,  
Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

527. Ps. 17, 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußstegen,  
daß meine Tritte nicht gleiten.

Eigene Melodie.

Gott des Himmels und der Erden,  
Vater, Sohn und heil'ger Geist,  
Welcher Tag und Nacht läßt werden,  
Und die Sonn uns scheinen heißt,

Und mit starker Hand die Welt  
Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen,  
Daß du mich in dieser Nacht  
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen  
Hast behütet und bewacht,  
Daß des bösen Feindes List  
Mein nicht mächtig worden ist.
3. Laß die Nacht auch meiner Sünden,  
Herr, wie diese Nacht, vergehn;  
O Herr Jesu, laß mich finden  
Deine Wunden offen stehn,  
Da alleine Hülff und Rath  
Ist für meine Missethat!
4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen  
Geistlich auferstehen mag,  
Und für meine Seele sorgen,  
Daß, wenn einst dein großer Tag  
Uns erscheint und dein Gericht,  
Ich davor erschrecke nicht.
5. Führe mich, o Herr, und leite  
Meinen Gang nach deinem Wort;  
Sei und bleibe du auch heute  
Mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends, als in dir allein,  
Kann ich recht bewahret sein.
6. Meinen Leib und meine Seele  
Sammt den Sinnen und Verstand,  
Großer Gott, ich dir befehle  
Unter deine starke Hand;  
Herr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm,  
Nimm mich auf, dein Eigenthum!
7. Deinen Engel zu mir sende,  
Der des bösen Feindes Macht,  
List und Anschlag von mir wende,  
Und mich halt' in guter Aht;  
Der mich endlich auch zur Ruh  
Trage nach dem Himmel zu.

Geinr. Alberti.

528. Ps. 63, 2. Gott, du bist mein Gott, fröhe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir.

Me l. Fröh'morgens, da die Sonn zc.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh,  
Und Abends dann zu Bette geh,  
Sehn meine Augen, Herr, auf dich;  
Herr Jesu, dir befehl ich mich!

2. Nur in der Kraft der Wunden dein,  
Da kann ich ruhn und sicher sein  
Mit Leib und Seele, Hab' und Gut;  
Mein Schatz ist, Herr, dein theures Blut.
3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzestamm  
Dein heilig Blut die Sünd' hinnahm;  
D'rum ich wach' oder schlafe ein,  
Woll'st du, Herr, mir im Herzen sein!
4. Dein Engel halte mich bewacht,  
Darum ich Tod und Höl' nicht acht!  
Denn wo ich bin, bist du bei mir,  
Mein Glück und Kreuz kommt nur von dir.
5. Tod und lebendig bin ich dein,  
Mein Herz will keines andern sein.  
Dir geb ich's heut, und einst im Tod;  
Nimm mich zu dir, mein Herr und Gott!

529. Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben.

Eigene Melodie.

Morgenglanz der Ewigkeit,  
Licht vom unerschöpften Lichte!  
Schick uns diese Morgenzeit  
Deine Strahlen zu Gesichte,  
Und vertreib durch deine Macht  
Uns're Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau  
Fall' auf unser matt Gewissen;  
Laß die dürre Lebensau  
Lauter süßen Trost genießen,  
Und erquid uns, deine Schaar,  
Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth  
Uns're todtten Werke tödte,  
Und erweck uns Herz und Muth  
Bei erstand'ner Morgenröthe,  
Daß wir, eh' wir gar vergehn,  
Recht aufstehn!
4. Ach, du Aufgang aus der Hüh,  
Gib, daß auch am jüngsten Tage  
Unser Leichnam aufersteh,  
Und befreit von aller Plage,  
Einst in reiner Himmelszier  
Steh vor dir!
5. Leucht' uns selbst in jene Welt,  
Du verklärte Gnadenfonne!  
Führ' uns durch das Thränenfeld  
In das Land der süßen Wonne,  
Wo die Lust, die uns erhöht,  
Nie vergeht.

Christ. Anorr v. Rosenroth.

**530.** Joh. 1, 9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

- O** Jesu, süßes Licht!  
Nun ist die Nacht vergangen;  
Nun hat dein Gnadenglanz  
Auf's neue mich umfassen;  
Nun ist, was an mir ist,  
Vom Schlummer aufgeweckt,  
Und hat sich, Herr, nach dir  
Verlangend ausgestreckt.
2. Was soll ich dir denn nun,  
Mein Gott, zum Opfer schenken?  
Ich will mich ganz und gar  
In deine Gnade senken,  
Mit Leib und Seel und Geist  
An diesem ganzen Tag;  
Das soll mein Opfer sein,  
Weil ich sonst nichts vermag,

3. Drum siehe da, mein Gott,  
Da hast du meine Seele!  
Sie sei dein Eigenthum,  
Daß sie nur dich erwähle  
In deiner Liebe Kraft;  
Da hast du meinen Geist:  
Darinnen wollst du dich  
Verklären allermeist.
4. Da sei denn auch mein Leib.  
Zum Tempel dir ergeben;  
Wähl ihn zur Wohnung dir,  
O du, mein Heil und Leben!  
Ja, wirk und leb in mir,  
Beweg und rege mich,  
Bis Seele, Geist und Leib  
Mit dir vereinigt sich.
5. Mein Jesu, schmücke mich  
Mit Weisheit und mit Liebe,  
Mit Keuschheit, mit Geduld,  
Durch deines Geistes Triebe;  
Kleid mit der Demuth mich  
Und mit der Sanftmuth an:  
So bin ich wohlgeschmückt  
Und köstlich angethan.
6. O daß mir diesen Tag  
Stets vor den Augen schwebte,  
Daß dein' Allgegenwart  
Mich wie die Luft umgebe,  
Damit mein ganzes Thun  
Durch Herz, durch Sinn und Mund  
Dich lobe inniglich,  
Mein Gott, zu aller Stund!
7. Ach segne, was ich thu,  
Ja, rede und gedenke;  
Durch deines Geistes Kraft  
Es also führ und lenke,  
Daß alles nur gescheh  
Zu deines Namens Ruhm,  
Und daß ich unverrückt  
Verbleib dein Eigenthum.

Dr. Joach. Lange.



531. 1. **1. Thess. 5, 8.** Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

**Mei.** Nun sich der Tag geendet hat.

Dein treues Aug hat mich bewacht,  
Und deine Liebeshand  
Hat allen Schaden dieser Nacht  
Von mir hinweggewandt.

2. Hab Dank, o Jesu, habe Dank  
Für deine Liebestreu;  
Hilf, daß ich dir mein Lebenlang  
Von Herzen dankbar sei!

3. Gedanke, Herr, auch heut an mich  
An diesem ganzen Tag,  
Und wende von mir gnädiglich,  
Was dir mißfallen mag!

4. Laß treu mich nützen meine Kraft  
Und meine Gnadenzeit,  
Und bild mich in der Pilgerschaft  
Zur sel'gen Ewigkeit.

5. Erhör, o Jesu, meine Bitt,  
Und nimm mein Seufzen an;  
Ach, gehe mit mir Schritt vor Schritt  
Auf meiner Lebensbahn!

6. Gib deinen Segen diesen Tag  
Zu meiner Pflicht und That,  
Damit ich fröhlich sagen mag:  
Wohl dem, der Jesum hat!

**Joh. Friedr. Mächel.**

532. **Röm. 13, 12.** Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

**Mei.** Hoch über Erde, Welt und Zeit.

O Jesu, meines Lebens Licht,  
Nun ist die Nacht vergangen;  
Mein Geistesaug zu dir sich richt't,  
Dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt,  
Mich vor Gefahr bedecket,  
Und auch, vor andern, mich gesund  
Nun aus dem Schlaf ertwacket.
3. Mein Leben schenkst du mir auf's neu;  
Es sei auch dir verschrieben,  
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu  
Dich diesen Tag zu lieben.
4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl,  
Im Geist dich mir verkläre;  
Dein Werkzeug nur sei meine Seel;  
Den Leib bewahr und nähre.
5. Durchbring mit deinem Lebenssaft  
Herz, Sinne und Gedanken;  
Bekleide mich mit deiner Kraft,  
In Proben nicht zu wanken.
6. Mein treuer Hirte! sei mir nah,  
Steh immer mir zur Seiten,  
Und wenn ich irre, wollst du ja  
Mich wieder zu dir leiten.
7. Sei du alleine meine Lust,  
Mein Schatz, mein Trost, mein Leben;  
Kein andres Theil sei mir bewußt;  
Dir bleib ich ganz ergeben.
8. Zeig mir in jedem Augenblick,  
Wie ich dir soll gefallen;  
Reuch mich vom Bösen stets zurück;  
Regiere mich in allem.
9. Gib, daß ich meinen Wandel führ  
Im Geist, in deinem Lichte,  
Und als ein Fremdling lebe hier  
Vor deinem Angesichte.
10. Ach, halt mich fest mit deiner Hand,  
Daß ich nicht fall, noch weiche;  
Reuch stets mich durch der Liebe Band,  
Bis ich mein Ziel erreiche.

Ges. d. Tersteegen.

533. Ps. 59, 17. Ich will von deiner Macht singen und des Morgens rühmen deine Güte.

Ps. 1. Hoch über Erde, Welt und Zeit.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,  
Erheb ihn, meine Seele!  
Der Herr hört deinen Lobgesang,  
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,  
Lag ich und schlief im Frieden.  
Wer schafft die Sicherheit der Nacht  
Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,  
Mein Leben zu bewahren?  
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis  
Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,  
Sich sicher zu bedecken?  
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,  
Uns wieder aufzuwecken?
5. Du bist es, Gott und Herr der Welt,  
Und dein ist unser Leben;  
Du bist es, der es uns erhält,  
Und mir's jetzt neu gegeben.
6. Gelobet seist du, Gott der Nacht,  
Gelobt sei deine Treue,  
Daß ich nach einer sanften Nacht  
Mich dieses Tags erfreue!
7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,  
Mich deine Wege wallen,  
Und lehre du mich selber thun  
Nach deinem Wohlgefallen.
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!  
Auf dich hofft meine Seele;  
Sei mir ein Retter in Gefahr,  
Ein Vater, wenn ich fehle.
9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,  
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,  
Ein weises Herz, das seine Pflicht  
Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorsam Kind  
Dir zu gefallen strebe,  
Gottselig, züchtig, fromm gesinnt  
Durch deine Gnade lebe.
11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,  
Nie Fleiß und Arbeit scheue,  
Mich gern an andrer Wohlergehn  
Und ihrer Tugend freue.
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit  
In deiner Furcht genieße,  
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,  
Wenn du gebeutst, beschließe.

Christ. Fürstgott Cellert.

### 16. Mittagslieder.

**534.** Ps. 145, 15. Aller Augen warten auf dich; und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

Me l. Dies ist der Tag, den Gott zc.

Herr Gott, Vater im Himmelreich!  
Wir deine Kinder allzugleich,  
Wir bitten dich aus Herzensgrund:  
Speis' uns, o Herr, zu dieser Stund.

2. Eröffn' uns deine milde Hand,  
Behüt uns, Herr, vor Sünd und Schand,  
Bewahr uns auch vor theurer Zeit;  
Gib Frieden uns und Einigkeit, —

3. Damit wir leben seliglich,  
Und einst im Himmel schauen dich,  
Das sei heut und zu aller Frist  
Amen im Namen Jesu Christ!

**535.** Ps. 111, 5. Er gibt Speise denen, so ihn fürchten.

Me l. Schmücke dich, o liebe Seele.

Speise, Vater, deine Kinder,  
Tröste die betrübten Sünder,  
Sprich den Segen zu den Gaben,  
Die wir jezo vor uns haben,

Daß sie uns zu diesem Leben  
 Stärke, Kraft und Nahrung geben,  
 Bis wir endlich mit den Frommen  
 Zu der Himmelsmahlzeit kommen.

Joh. Heermann.

536.

Luk. 14, 13 — 15. Lade die Armen; — so bist du selig. —  
 Da aber solches hörte einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu  
 ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reiche Gottes.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Irdisch Brod und himmlisch Leben  
 Gibst du uns, Herr Jesu Christ!  
 Lehr uns freudig dich erheben,  
 Der du unser alles bist.  
 Dankbar sind dir unsre Herzen,  
 Du hast uns gesättigt nun,  
 Laß in Arbeit, Freud und Schmerzen  
 Uns in deiner Liebe ruhn!

## 17. Abendlieder.

537.

Luk. 24, 13 — 35. Und siehe, zweien aus ihnen gingen an  
 demselben Tage in einen Flecken, — des Name heißt Emmaus  
 u. s. w.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Abend ist es, Herr, die Stunde  
 Ist noch wie in Emmaus,  
 Daß aus deiner Jünger Munde  
 jene Bitte fließen muß:  
 Bleib bei uns im Erdenthall!  
 Halt in uns dein Abendmahl,  
 Und dein Friedensgruß erfülle  
 Herz um Herz mit heil'ger Stille.

2. Hingesunken ist die Sonne.  
 Deine Leuchte sinket nicht;  
 Herrlichkeit und ew'ge Wonne  
 Sind vor deinem Angesicht.  
 Weithin schimmert Stern an Stern;  
 Aber du, o Glanz des Herrn,  
 Ueberstrahlest alle Sterne  
 In der zweiten Himmelsferne!

3. Selig, wem du aufgegangen,  
Wem du in der armen Welt,  
Wo nur eitle Lichter prangen,  
Friedlich seinen Geist erhellst!  
Wenn die Tage nun entflohn,  
Blickt er auf zu deinem Thron,  
Und auch auf den dunkeln Wegen  
Strahlt ihm Gottes Heil entgegen.
4. Selig, wer am letzten Tage  
Nimmer fürchten muß die Nacht,  
Wenn kein Schrecken, keine Klage,  
Kein Gewissensblich erwacht;  
Wenn der Morgenstern ihm winkt,  
Während er am Abend sinkt,  
Wenn der Geist dem Geiste zeuget,  
Daß nun erst die Sonne steigt!
5. Herr, die Nacht, die nun erschienen,  
Mahneth mich an diesen Tag:  
Ob ich mit getrostn Mienen  
Vor dein Antlitz treten mag?  
Wandelt ich im Licht vor dir?  
Oder war es Nacht in mir?  
Wer den Tag zum Schlaf genommen,  
Solchem kann kein Schlummer frommen.
6. Ist mein Lauf in dir gewesen,  
O dann schlaf ich friedlich ein;  
Meine Glieder wirst du lösen,  
Und des Hauptes Hüter sein.  
Dann zum neuen Tageslauf  
Wach ich neuerleuchtet auf,  
Bis mein letzter Tag sich hebet,  
Und im ew'gen Licht verschwebet.
7. Müde bin ich, Herr, entbinde  
Mich von dieses Tages Last!  
Wär ich müde nur der Sünde,  
Die du schwer gebüßet hast!  
Aber wer gesündigt hat,  
Ist zuerst durch Sünden matt;  
Wer dir lebt im Geist und Frieden,  
Wird am Abend kaum ermüden.

8. Droben wird man nimmer schlafen,  
 Aber von der Arbeit ruhn.  
 O wie wohl wird deinen Schafen  
 Dort die süße Ruhe thun,  
 Wenn das Tagewerk gethan,  
 Wenn der Sabbath kommt heran,  
 Der den Auserwählten allen  
 Ruft in deine Tempelhallen!
9. Sterblich bin ich; darum thue  
 Bald ich diese Augen zu.  
 Denken laß mich, wenn ich ruhe,  
 An die große Sabbathruh:  
 Daß, je treuer hier der Fleiß,  
 Desto schöner dort der Preis;  
 Daß die Trägen und die Lauen  
 Drüben keinen Sabbath schauen.
10. Um das Höchste will ich beten:  
 Jesus, gib mir deinen Geist!  
 Ach, was hab ich mehr vonnöthen,  
 Als daß du mein Leben seist?  
 Ja, dann wird es lieblich sein!  
 Wachend, schlafend bin ich dein.  
 Also mit der Schaar der Frommen  
 Laß auch mich zur Ruhe kommen.

M. Albert Knapp.

538. Luk. 24, 29. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.

Eigene Melodie.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden,  
 Der Tag hat sich geneiget!  
 Schon senkt die Nacht herunter sich auf Erden,  
 Und alles ruht und schweiget.  
 Ihr Tage und Nächte, Lobet den Herrn!  
 Ihr Sterne des Himmels, Lobet den Herrn!  
 Lobet und preiset ihn hoch,  
 Alle ihr Werke des Herrn!

2. Bleibe bei uns, denn dunkel wird's auf Erden,  
 Nachthau hernieder steigt.

Müd ist das Herz, und duldet viel Beschwerden,  
Wenn sich dein Trost nicht zeigt.

Ihr thauenden Lüfte, Lobet den Herrn!

Ihr Wolken des Himmels, Lobet den Herrn!

Alle ihr Engel des Herrn,

Lobet und preiset den Herrn!

3. Bleibe bei uns; dann mag es Abend werden!

Laß nur dein Licht uns scheinen!

Der du im Himmel wohnest und auf Erden,

Gern bleibst du bei den Deinen!

Ihr Diener des Herren, Lobet den Herrn!

Ihr Priester des Herren, Lobet den Herrn!

Alles, was lebet und liebt,

Lobet und preiset den Herrn!

4. Bleibe bei uns, bis daß von dieser Erden

Wir einstens müssen scheiden!

Herr, sieh auf uns, damit wir selig werden,

Eingehn in deine Freuden!

Ihr Wunder der Liebe, Preiset den Herrn!

Ihr seine Erkornen, Preiset den Herrn!

Lobet und preiset den Herrn

An dem Altare des Herrn!

5. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden;

Der Tag hat sich geneiget!

Bei Tag und Nacht, im Himmel und auf Erden

Sich seine Hoheit zeigt.

Dir, Gott, sei die Ehre, Vater und Sohn

Und heiligem Geiste Auf ew'gem Thron!

Wie er von Anbeginn war,

So jezo und immerdar!

539. *Klagl. Jer. 3, 57.* Nahe dich zu mir, wenn ich dich  
anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht.

*Eigene Melodie.*

Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe!

O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe;

Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,

Erleuchte mich, o Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen;

Dir sei die Ehr, wenn alles wohl gelungen



Nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht versteh  
Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet:  
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet;  
Das weiß'st du wohl, o Herzenskündiger,  
Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.
4. Vergib es, Herr, mir sagt es mein Gewissen:  
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen;  
Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein,  
Hier ist mein Herz! ich dein, Herr, und du mein!
5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte!  
Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte,  
Bewahre mich durch deine große Macht,  
Und halt um mich mit treuen Augen Wacht.
6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen;  
Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen;  
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn!  
Dich laß' ich nicht, mein Fels! — der Tag ist hin.

Joach. Reander.

540. Ps. 120, 4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlum-  
mert nicht.

Met. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Herr und Gott der Tag und Nächte,  
Der du wachst im Himmelszelt,  
Und voll Gnaden deine Rechte  
Ausstreckst über diese Welt:  
Sieh, wie deines Kindes Seele,  
Da der Tag sich nun geneigt,  
Sich nach deines Worts Befehle  
Dankend vor dir niederbeugt.

2. Vater! ich bin zu geringe  
Aller Treu und Gütigkeit,  
Die du, Wesen aller Dinge,  
Mir in meiner Lebenszeit  
Und auch heute hast erwiesen;  
O daß ich recht dankbar wär!  
Herr, dein Name sei gepriesen;  
Dein Herz ferner zu mir lehr!

3. Sieh nicht an der Sünden Menge,  
Ach, gedenke nicht der Schuld,  
Die du könntest rächen strenge,  
Habe doch mit mir Geduld!  
Reinige, Herr, mein Gewissen;  
Leib und Seel dir heilig sei!  
Dein Geist mache mich geflissen,  
Dir zu dienen ohne Scheu.
4. Laß mich nicht dahinten bleiben,  
Laß mich nicht zurücke sehn;  
Dein Geist müsse stets mich treiben,  
Unverrückt voranzugehn,  
Jenes Kleinod zu erfassen,  
Das mein Heiland mir erwarb,  
Als er dort am Kreuz verlassen,  
Unter tausend Qualen starb.
5. D'rauf will ich mich schlafen legen,  
Laß mich dir empfohlen sein;  
Vater! gönne mir den Segen,  
Halte Leib und Seele rein.  
Ja, dein Engel mich bewahre,  
Deine Gnade sei mein Schild,  
Bis ich hin zum Heiland fahre,  
Und erwach' nach seinem Bild!

Joh. Anast. Freydinghausen.

541. Jes. 12, 2. Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Gott, du lässest mich erreichen  
Wiederum die Ruhezeit;  
Das ist mir ein neues Zeichen  
Deiner Lieb' und Gütigkeit.  
Laß auch jetzt mein armes Singen  
Durch die Abendwolken bringen,  
Und bleib' auch in dieser Nacht  
Gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten,  
Stoß mein Opfer nicht hinweg!

Hab ich gleich oft überſchritten  
 Deiner Wahrheit heil'gen Steg,  
 So verfluch ich nun die Sünden,  
 Will mich nur mit dir verbinden.  
 Reiße nur aus meiner Bruſt  
 Jede Wurzel böſer Luſt!

3. Herr, es ſei mein Leib und Leben,  
 Und was du mir ſonſt vertraut,  
 Deiner Allmacht übergeben,  
 Die vom hohen Himmel ſchaut.  
 Laß um mich und um die Meinen  
 Einen Strahl der Gottheit ſcheinen,  
 Der, was deinen Namen trägt,  
 Als dein Gut zu ſchützen pflegt.
4. Laß uns mildiglich bethauen  
 Deines Segens Ueberfluß;  
 Schirme mich vor Angſt und Grauen,  
 Wende Schaden und Verbruß,  
 Brand und and're Jammerfälle;  
 Zeichne dieſes Hauſes Schwelle,  
 Daß uns hier kein Todesſchlag  
 Des Verderbers treffen mag.
5. Wirke ſtets in meinen Sinnen  
 Steh mir auch im Dunkeln bei,  
 Daß im Schlafe mein Beginnen  
 Niemals dir zuwider ſei.  
 Schaffe, daß ich ſchon auf Erden  
 Mög' ein Geiſteſtempel werden,  
 Der nur dir, und nicht der Welt,  
 Ewig Licht und Feuer hält!
6. Geht, ihr meine müden Glieder,  
 Geht, und ſinket nun zur Ruh!  
 Reget ihr euch morgen wieder,  
 Schreib' ich's nur dem Schöpfer zu.  
 Er wird treulich Wache halten;  
 Wenn ihr aber müßt erkalten,  
 Soll auf Jeſum es allein  
 Selig eingeſchlafen ſein.

Friedr. Rud. Lubw. Cantz.

542. Ps. 112, 4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Eigene Melodie.

Nun ruhen alle Wälder,  
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,  
Es schläft die ganze Welt;  
Ihr aber, meine Sinnen,  
Auf, auf! ihr sollt beginnen,  
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?  
Die Nacht hat dich vertrieben,  
Die Nacht, des Tages Feind.  
Fahr hin! ein' andre Sonne,  
Mein Jesus, meine Wonne,  
Gar hell in meinem Herzen scheint.
3. Der Tag ist nun vergangen,  
Die güldnen Sternlein prangen  
Am blauen Himmelsaal.  
Also werd ich auch stehen,  
Wenn mich wird heißen gehen  
Mein Gott aus diesem Jammerthal.
4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,  
Legt Kleider ab und Schuhe,  
Das Bild der Sterblichkeit;  
Die zieh ich aus, dagegen  
Wird Christus mir anlegen  
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.
5. Das Haupt, die Füß und Hände  
Sind froh, daß nun zum Ende  
Die Arbeit kommen sei.  
Herz, freu dich! du sollst werden  
Vom Elend dieser Erden  
Und von der Sünden Arbeit frei.
6. Nun geht, ihr matten Glieder,  
Geht hin und legt euch nieder,  
Des Bettes ihr begehrt.  
Es kommen Stund und Zeiten,  
Da man euch wird bereiten  
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen,  
Im Nu sind sie geschlossen;  
Wo bleibt dann Leib und Seel?  
Nimm sie zu deinen Gnaden,  
Sei gut für allen Schaden,  
Du Aug und Wächter Israel!
8. Breit aus die Flügel beide,  
O Jesu, meine Freude,  
Und nimm dein Rüklein ein!  
Will mich der Feind verschlingen,  
So laß die Engel singen:  
„Dies Kind soll unverlezt sein!“
9. Auch euch, ihr meine Lieben,  
Soll heute nicht betrüben  
Ein Unfall noch Gefahr;  
Gott laß' euch selig schlafen,  
Stell euch die güldnen Waffen  
Um's Bett und seiner Engel Schaar.

Paul Gerhardt.

543. Ps. 36, 8. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenfinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

Eigene Melodie.

Werde munter, mein Gemüthe,  
Und ihr Sinnen, geht herfür,  
Daß ihr preiset Gottes Güte,  
Die er hat gethan an mir,  
Da er diesen ganzen Tag  
Vor so mancher schweren Plag  
Durch sein gnadenreiches Walten  
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,  
Vater der Barmherzigkeit,  
Daß mir heut mein Werk gelungen,  
Daß du mich vor allem Leid  
Und vor Sünden mancher Art  
So getreulich hast bewahrt,  
Auch die Feind hinweg getrieben,  
Daß ich unverfehrt geblieben.

3. Herr, ich bin von dir gewichen,  
Doch ich stell' mich wieder ein;  
Denn dein Sohn hat ausgeglichen  
Meine Schuld durch seine Pein.  
Ich verleugne nicht die Schuld:  
Aber deine Gnad' und Huld  
Ist viel größer als die Sünde,  
Die ich in und an mir finde.
4. O du Licht der frommen Seelen,  
O du Glanz der Herrlichkeit!  
Dir will ich mich ganz befehlen  
Diese Nacht und alle Zeit.  
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,  
Weil es nunmehr dunkel hier,  
Daß ich nimmer mich betrübe;  
Tröste mich mit deiner Liebe!
5. Laß mich diese Nacht empfinden  
Eine sanfte süße Ruh!  
Alles Uebel laß verschwinden,  
Decke mich mit Segen zu!  
Leib und Seele, Muth und Blut,  
Weib und Kind und Hab' und Gut,  
Freunde, Feind und Hausgenossen  
Sei'n in deinen Schutz geschlossen!
6. Ach, bewahre mich vor Schrecken,  
Schütze mich vor Ueberfall;  
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,  
Treibe weg des Krieges Schall;  
Wende Feu'r und Wassersnoth,  
Pestilenz und schnellen Tod;  
Laß mich nicht in Sünden sterben,  
Noch an Leib und Seel verderben!
7. O du großer Gott, erhöhe,  
Was dein Kind gebeten hat;  
Jesu, des ich stets begehre,  
Bleibe du mein Schutz und Rath;  
Und mein Hort, du werther Geist,  
Der du Freund und Tröster heißt,  
Höre doch mein sehnlich Flehen!  
Amen, ja es soll geschehen.

Job. Kap.

544. Ps. 121, 3. Der dich behütet, schläft nicht.

MeL. Jesu, meine Freude.

Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schläfe  
Etwas wissen mag!

Deine Wundermilde Diente mir zum Schilde  
Den vergangnen Tag;

Sei die Nacht Auch auf der Wacht,  
Und laß mich von deinen Schaaren  
Um und um bewahren!

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben  
Mit der Vaterhuld!

Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhekissen;  
Ach, vergib die Schuld!

Jesum Christ Mein Mittler ist;  
Er hat das, was ich verschuldet,  
Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben,  
Sie sind mein und dein.

Schließ uns mit Erbarmen In den Vaterarmen  
Wohlgeborgten ein!

Du bei mir Und ich bei dir!  
Also sind wir ungeschieden,  
Und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer Und laß allen Jammer  
Ferne von uns sein!

Sei du Schloß und Riegel, Unter deine Flügel  
Nimm dein Rüklein ein;

Deck uns zu Mit Schutz und Ruh,  
So wird uns kein Grauen wecken,  
Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie? wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte?  
Jezro roth — bald todt?

Drum, hast du's beschloffen, Sterb ich unverdrossen,  
Herr, auf dein Gebot!

Nichts will ich, Herr, wider dich!  
Lieg ich nur an Jesu Wunden,  
Sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohl! ich thue In vergnügter Ruhe  
Meine Augen zu;

Seele, Leib und Leben Hab ich dir ergeben,  
 Treuer Hüter, du!  
 Gute Nacht! Nimm mich in Acht!  
 Und erleb ich je den Morgen,  
 Wirfst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolle.

545. Ps. 4, 9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn  
 allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Eigene Melodie.

- Nun sich der Tag geendet hat,  
 Und keine Sonne scheint,  
 Schläft alles, was da müd und matt,  
 Und was zuvor geweint.
2. Nur du, mein Gott, wachst über mir;  
 Du schläfst und schlummerst nicht.  
 Die Finsterniß ist nicht bei dir,  
 Denn du bist selbst das Licht.
3. Gedanke, Herr, nun auch an mich  
 In dieser dunkeln Nacht,  
 Und schirme du mich gnädiglich  
 Mit deiner Engel Wacht!
4. Zwar fühl ich meine Sündenschuld,  
 Sie klagt vor dir mich an;  
 Doch denk an deines Sohnes Schuld,  
 Der für mich g'nug gethan.
5. Ihn setz ich dir zum Bürgen ein,  
 Wenn ich muß vor Gericht.  
 Ich kann ja nicht verloren sein  
 In solcher Zuversicht.
6. Darauf schließ ich die Augen zu,  
 Und schlafe fröhlich ein.  
 Mein Gott bewachet meine Ruh;  
 Wer wollte traurig sein?
7. Weicht, nichtige Gedanken, hin!  
 Wo habt ihr euren Lauf?  
 Ich baue jetzt in meinem Sinn  
 Gott einen Tempel auf.
8. Soll diese Nacht die letzte sein  
 In diesem Jammerthal,



So führ mich, Herr, in Himmel ein  
Zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir,  
O Herr, Gott Zebaoth!  
Im Tod und Leben hilf du mir  
Aus aller Angst und Noth!

Dr. Joh. Herzog.

546. Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich.

Eigene Melodie.

Der lieben Sonne Licht und Pracht  
Hat nun den Lauf vollführet,  
Die Welt hat sich zur Ruh gemacht;  
Thu, Seel, was dir gebühret!  
Tritt an die Himmelsthür,  
Und bring ein Lied herfür;  
Laß deine Augen, Herz und Sinn  
Auf Jesum sein gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl,  
Und gebet eure Strahlen!  
Ihr macht die Nacht des Lichtes voll;  
Doch noch zu tausend Malen  
Scheint heller in mein Herz  
Die ew'ge Himmelskerz,  
Mein Jesus, meiner Seele Ruhm,  
Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.
3. Der Schlaf wird liegen diese Nacht  
Auf Menschen und auf Thieren;  
Doch Einer ist, der droben wacht,  
Bei dem kein Schlaf zu spüren.  
Dein Aug, o Gottes Sohn,  
Glänzt stets auf mich vom Thron;  
Drum soll mein Herz auch wachend sein,  
Damit du wachest nicht allein!
4. Verschmähe nicht dies arme Lied,  
Das ich dir, Jesu, singe;  
In meinem Herzen ist kein Fried,  
Als bis ich dir es bringe!  
Ich bringe, was ich kann,  
Ach, nimm es gnädig an;

Es ist doch herzlich gut gemeint,  
O Jesu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn,  
Dir will ich mich befehlen;  
Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn,  
Und rathen meiner Seelen.  
Ich fürchte keine Noth,  
Nicht Hölle, Welt und Tod;  
Denn wer mit Jesu schlafen geht,  
Mit Freuden wieder aufersteht.
6. Ihr Höllengeister, fort mit euch!  
Hier habt ihr keine Stätte;  
Dies Haus gehört in Jesu Reich,  
Er schirmt auch dieses Bette.  
Der Engel starke Wacht  
Hält es in guter Acht,  
Ihr Heer und Lager ist sein Schutz,  
Drum sei auch allen Teufeln Trutz!
7. So will ich ruhig schlafen ein,  
Umfaßt von Jesu Armen.  
Dein Heil soll meine Decke sein,  
Mein Bette dein Erbarmen.  
Mein Schirm sei deine Brust,  
Mein Traum die süße Lust,  
Die aus dem Wort des Lebens fließt,  
Und die dein Geist in's Herz ergießt.
8. So oft mir eine Ader schlägt,  
Soll dich mein Geist umfassen;  
So vielmal sich das Herz bewegt,  
Soll dies sein mein Verlangen,  
Daß ich mit lautem Schall  
Mög rufen überfall:  
„O Jesu, du bist ewig mein!  
O Heiland, ich bin ewig dein!“
9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh,  
Und schlaf fein sanft und stille!  
Ihr müden Augen, schließt euch zu,  
Denn das ist Gottes Wille!

Schließt aber dies mit ein:

„Herr Jesu, ich bin dein!“

So sei der Schluß mit Gott gemacht; —

Nun, treuer Jesu, gute Nacht!

Christ. Scriber.

547. Ps. 92, 2. 3. Das ist ein köstliches Ding —, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn ich mich schlafen lege,  
Mein Heiland, und erwäge,  
Was du an mir gethan,  
So preist dich mein Gemüthe,  
Und du, voll Gnad und Güte,  
Nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette;  
Du weißt, was ich gern hätte:  
Im Traum dein heil'ges Bild!  
Im Schlafen deine Nähe;  
Und wenn ich dich nicht sehe,  
Sei doch mein Herz von dir erfüllt.

3. Schließ diese Nacht mich Armen  
Aus ewigem Erbarmen  
In deine Obhut ein.  
Gib, daß kein Feind mich schrecke;  
Dein Heil sei meine Decke,  
Dein Licht in Finsterniß mein Schein!

Philipp Friedr. Hiler.

548. Hohel. 5, 2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Herr! es gescheh dein Wille;  
Mein Leib eilt nun zur Ruh,  
Es fallen in der Stille  
Die müden Augen zu.  
Erlaß mir Schuld und Strafe,  
Daß ich, von Sünden rein,  
Zum Tode wie zum Schlafe  
Bereitet möge sein.

2. Laß, fern von Schreckensbildern  
Und wilder Träumerei,  
Die Seele nichts sich schildern,  
Das ihrer unwerth sei;  
Laß frei von eitlen Sorgen  
Den Tag mich wiedersehn,  
Und auf den Kampfsplatz morgen  
Mit neuen Kräften gehn.
3. Doch, wenn der Todeschlummer  
Für mich in dieser Nacht  
Den Freuden sammt dem Kummer  
Ein schnelles Ende macht,  
Dann stärk mich, wenn das Schrecken  
Der letzten Stunde droht;  
Du wirst mich auferwecken,  
Ein Schlaf nur ist mein Tod.
4. Drum fahr ich hin mit Freuden  
Zu Jesu, meinem Herrn!  
Die Welt und ihre Leiden,  
O Gott, verlass' ich gern.  
Wohl dem, der bis an's Ende  
Sich als ein Christ erweist;  
Mein Gott, in deine Hände  
Befehl ich meinen Geist!

Joh. Friedr. v. Cronegl.

(Am Schluß der Woche, auch des Jahres.)

549.

Ps. 43, 3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

Met. Sei Lob und Ehr dem höchsten zc.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit  
Ist abermals vollendet;  
Zu dir im Fortgang dieser Zeit  
Mein Herz sich sehnlich wendet,  
O Quell, daraus mein Leben fließt  
Und alle Gnade sich ergießt  
Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,  
Und wird mir fast zu lange,

Bis es erscheine, daß ich gar,  
 O Leben, dich umfange,  
 Damit, was sterblich ist an mir,  
 Verschlungen werde ganz in dir  
 Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht  
 Mein Herz, das du entzündet;  
 Du bist's, mit dem sich mein Gemüth  
 Aus aller Kraft verbindet.  
 Ich leb' in dir, und du in mir,  
 Doch möcht' ich, o mein Heil, zu dir,  
 Noch immer näher dringen.
4. O daß du selber kämest bald!  
 Ich zähl' die Augenblicke;  
 Ach komm, eh' mir das Herz erkalt'  
 Und sich zum Sterben schicke!  
 Komm doch in deiner Herrlichkeit;  
 Schau her, die Lampe steht bereit,  
 Die Lenden sind umgürtet!
5. Doch sei dir ganz anheimgestellt  
 Die rechte Zeit und Stunde,  
 Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt,  
 Wenn ich mit Herz und Munde  
 Dich kommen heiße und darauf  
 Von nun an richte meinen Lauf,  
 Daß ich dir komm entgegen.
6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann  
 Von deiner Liebe trennen,  
 Und daß ich frei vor jedermann  
 Dich meinen Freund darf nennen,  
 Und daß du dort, o Lebensfürst,  
 Dich ganz mit mir vereinen wirst  
 Und mir dein Erbe schenken.
7. D'rum preis' ich dich aus Dankbarkeit,  
 Daß sich die Woche (das Jahr) geendet,  
 Und also auch von dieser Zeit  
 Ein neuer Schritt vollendet;  
 Ach, führ mich eilig weiter fort,  
 Bis ich gelange an die Pfort  
 Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind,  
Und meine Kniee wanken,  
So heut mir deine Hand geschwind  
Und halt' mich in den Schranken  
Des Glaubens, daß in dir mein Herz  
Sich stärke, und ich himmelwärts  
Dhn' Unterlaß aufsteige.
9. Geh, Seele, frisch im Glauben d'ran  
Und sei nur unerschrocken;  
Laß dich nicht von der rechten Bahn  
Die Lust der Welt ablocken.  
So dir der Lauf zu langsam däucht,  
So eile, wie ein Adler fleucht,  
Mit Flügeln süßer Liebe,
10. O Jesu! meine Seele ist  
Zu dir schon aufgeslogen:  
Du hast, weil du voll Liebe bist,  
Mich ganz zu dir gezogen.  
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,  
Ich bin schon in der Ewigkeit,  
Weil ich in Jesu lebe!

Dr. Aug. Herm. Franke.

## XXIII. Von den letzten Dingen.

### 1. Vorbereitung auf den Tod.

550. 1. Sam. 20, 3. Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?  
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.  
Ach, wie geschwinde und behende  
Kann kommen meine Todesnoth!  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,  
Als es am frühen Morgen war;

Diemeil ich leb auf dieser Erden,  
Schweb' ich in steter Todesgefahr.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken,  
Und wenn ich dann einst sterben muß,  
Die Seel in Jesu Wunden senken,  
Und ja nicht sparen meine Buß.

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,  
Daß ich bereit sei für und für,  
Und sage stets in allen Fällen:  
Herr, wie du willst, so schid's mit mir!

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets süße deinen Himmel,  
Und bitter diese schnöde Welt,  
Und gib, daß mir im Weltgetümmel  
Die Ewigkeit sei vorgestellt!

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde  
Mit dem Verdienste Jesu zu,  
Damit ich hier Vergebung finde,  
Und dort die langgetwünschte Ruh.

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden  
Hab ich mir recht und wohl gebett't;  
Da find ich Trost in Todesstunden,  
Und alles, was ich gerne hätt.

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,  
Nichts, es sei Leben oder Tod!

Ich leg die Hand in seine Seite,  
Und sage: mein Herr und mein Gott!

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. So komm mein End heut oder morgen:  
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;  
Ich bin und bleib in deinen Sorgen,  
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut.
10. Ich leb indeß in dir vergnüget,  
Und sterb ohn' alle Kümmeriß.  
Es gehe, wie mein Gott es füget;  
Ich glaub und bin es ganz gewiß:  
Durch deine Gnad und Christi Blut  
Machst du's mit meinem Ende gut.

Juliane Kemille.

**551.** Ps. 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,  
auf daß wir klug werden.

Re L. Werde munter mein Gemüthe.

- Ach, Herr, lehre mich bedenken,  
Daß ich einmal sterben muß;  
Lehre mich die Sinne lenken  
Auf den letzten Lebensschluß;  
Stelle mir mein Ende für,  
Und erwecke die Begier,  
Mich bei noch gesunden Zeiten  
Auf das Grab wohl zu bereiten.
2. Endlich muß ein Licht verbrennen,  
Endlich läuft der Zeiger aus;  
Also muß ich wohl bekennen,  
Daß auch dies mein Erdenhaus  
Endlich noch zerfallen muß.  
Fest besteht der strenge Schluß:  
Menschen, als des Todes Erben,  
Müssen auch des Todes sterben.
  3. Wenn wir kaum geboren werden,  
Ist vom ersten Lebenstritt  
Bis in's kühle Grab der Erden  
Nur ein kurz gemess'ner Schritt.  
Ach, mit jedem Augenblick  
Rehret unsre Kraft zurück,  
Und wir sind mit jedem Jahre  
Reifer zu der Todtenbahre.



4. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken,  
Daß ich niemals sicher bin!  
Will die Welt mich anders lenken,  
Ach, so schreib in meinen Sinn:  
Du mußt sterben, Menschenkind!  
Daß wir alle Lust zerrinnt,  
Die mir sonst in eiteln Sachen  
Kann den Tod geringe machen.
5. Laß mich nicht die Buße sparen,  
Bis die Krankheit mich ergreift,  
Sondern bei gesunden Jahren,  
Ehe sich die Sünde häuft,  
Laß mich täglich Buße thun,  
Daß das allerletzte Nun  
Mich befrei von aller Sünde  
Und mit dir versöhnet finde.
6. Nun, mein Gott, du wirst es machen,  
Daß ich fröhlich sterben kann.  
Dir befehl ich meine Sachen;  
Nimm dich meiner Seelen an!  
Deines Sohnes theures Blut  
Komme mir alsdann zu gut,  
Daß mein letztes Wort auf Erden  
Jesus! Jesus! möge werden.

Benjamin Schmolke.

552. Ps. 90, 10. Unser Leben — fährt schnell dahin, als fliegen wir davon.

Mei. Jesus, meine Zuversicht.

- Meine Lebenszeit verstreicht,  
Stündlich eil ich zu dem Grabe,  
Und wie wenig ist's vielleicht,  
Daß ich noch zu leben habe!  
Denk, o Mensch, an deinen Tod,  
Säume nicht, denn Eins ist Noth!
2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,  
Wünschen wirst, gelebt zu haben!  
Güter, die du hier erwirbst,  
Würden, die dir Menschen gaben,  
Nichts wird dich im Tod erfreun.  
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,  
Nur ein ruhiges Gewissen,  
Das vor Gott dir Zeugniß gibt,  
Wird dir deinen Tod versüßen;  
Dieses Herz, von Gott erneut,  
Gibt im Tode Freudigkeit.
4. Wenn in deiner letzten Noth  
Freunde hülflos um dich beben,  
Dann wird über Welt und Tod  
Dich dies reine Herz erheben;  
Dann erschreckt dich kein Gericht, —  
Gott ist deine Zuversicht!
5. Daß du dieses Herz ertwirbst,  
Fürchte Gott, und bet und wache.  
Sorge nicht, wie früh du stirbst;  
Deine Zeit ist Gottes Sache.  
Lerne nur den Tod nicht scheun,  
Lerne seiner dich erfreun.
6. Uebertwind ihn durch Vertraun;  
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,  
Und ich weiß, ich werd ihn schaun,  
Denn er weckt mich aus dem Staube.  
Er, der rief: es ist vollbracht!  
Nahm dem Tode seine Macht.
7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,  
Siehe dein Gebein versenken;  
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,  
Lehre du mich selbst bedenken;  
Lehre du mich's jeden Tag,  
Daß ich weiser werden mag!

Christ. Fürchtgott Gellert.

**553.** Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn sol-  
chem wird es zuletzt wohl gehen.

Rel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wenn meine letzte Stunde schlägt,  
Mein Herz hört auf zu schlagen;  
Wenn man in's stille Grab mich legt  
Nach all den lauen Tagen:

Was war ich dann, was hätte ich dann,  
 War mir die Thür nicht aufgethan,  
 Zum sel'gen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm,  
 Wenn sich der Tod läßt schauen!  
 Sie überlassen, schwach und arm,  
 Den Menschen seinem Grauen.  
 Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit  
 Verschwindet vor der Wirklichkeit  
 Im Angesicht des Todes.
3. In unverhüllter Schreckgestalt  
 Tritt vor uns unsre Sünde,  
 Und von den Augen fällt alsbald  
 Der Selbstverblendung Binde;  
 Wir sind dann ganz auf uns beschränkt,  
 Und alles in und an uns lenkt  
 Den Blick auf unser Elend.
4. Wenn du dann nicht mein eigen bist  
 In meiner letzten Stunde,  
 Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ,  
 Mich labst mit froher Kunde,  
 Daß du für den, der an dich glaubt,  
 Dem Tode seine Macht geraubt,  
 So muß ich ja verzagen.
5. Nun aber, weil du mein, ich dein,  
 Kann ich getrost entschlafen;  
 Dein heiliges Verdienst ist mein,  
 Schützt mich vor allen Strafen;  
 Du hast ja meinen Tod gebüßt,  
 Und dadurch meinen Tod verlüßt  
 Zu einem sel'gen Heimgang.
6. Drum bei dem letzten Glockenklang  
 Sei du mir, Herr, zur Seite,  
 Und gib mir bei dem Todesgang  
 Dein freundliches Geleite,  
 Damit die letzte Erdennoth  
 Nicht eine Krankheit sei zum Tod,  
 Vielmehr zum ew'gen Leben!

Carl Joh. Phil. Spitta.

554. 1. Pet. 1, 24. Alle Herrlichkeit der Menschen ist wie des  
Grases Blume. Das Gras ist verborret und die Blume ab-  
gefallen.

Eigene Melodie.

- Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Ist der Menschen Leben!  
Wie ein Nebel bald entstehet  
Und auch wieder bald vergehet,  
So ist unser Leben; sehet!
2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Sind der Menschen Tage!  
Wie ein Strom beginnt zu rinnen  
Und mit Laufen nicht hält innen,  
So fährt unsre Zeit von hinnen.
3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig,  
Ist der Menschen Freude!  
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,  
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,  
So sind unsre Fröhlichkeiten.
4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Ist der Menschen Schöne!  
Wie ein Blümlein bald vergehet,  
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,  
So ist unsre Schöne; sehet!
5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Ist der Menschen Dichten!  
Der die Künste liebgewonnen  
Und manch schönes Werk ersonnen,  
Ist er je dem Tod entronnen?
6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Sind der Menschen Schätze!  
Es kann Gluth und Fluth entstehen,  
Dadurch, eh wir's uns versehen,  
Alles muß zu Trümmern gehen.
7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Ist der Menschen Prangen!  
Der in Purpur, hoch vermessen,  
Ist gleich wie ein Gott gefessen,  
Dessen wird im Tod vergessen.
8. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig  
Sind der Menschen Sachen!

Alles, alles, was wir sehen,  
 Das muß fallen und vergehen; —  
 Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

Nich. Frank.

555. Ps. 39, 13. Ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

Eigene Melodie.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand,  
 Ich reise nach dem Vaterland,  
 Nach dem Jerusalem, das droben  
 Gott selbst als eine feste Stadt  
 Auf Bundesblut gegründet hat,  
 Da werd' ich meinen Gott stets loben.  
 Mein Leben ist ein Pilgrimstand,  
 Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß,  
 Läuft schnell des Lebens Stundenglaß,  
 Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.  
 Ich eile zu der Ewigkeit,  
 Herr Jesu, mach mich nur bereit,  
 Und öffne meine Augenlieder,  
 Daß ich, was zeitlich ist, veracht',  
 Und nur nach dem, was ewig, tracht'.
3. Rein Reisen ist ohn' Ungemach,  
 Der Lebensweg hat auch sein Ach,  
 Man wandelt nicht auf weichen Rosen.  
 Der Weg ist eng', der Feinde viel,  
 Die mich abwenden von dem Ziel,  
 Ich muß mich oft in Dornen stoßen.  
 Ich muß durch dürre Wüsten gehn,  
 Und kann oft keinen Ausweg sehn.
4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht,  
 Der Sonne, die mit Gnadenlicht  
 In unverfälschte Herzen strahlet.  
 Wind, Regen stürmen auf mich zu,  
 Mein matter Geist find't nirgends Ruh;  
 Doch alle Müh ist schon bezahlt,  
 Wenn ich das gold'ne Himmelsthor  
 Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,  
Der du ein Pilgrim worden bist,  
Da du mein Fleisch hast angenommen,  
Zeig mir im Worte deine Tritt,  
Laß mich bei einem jeden Schritt  
Zu deinem Heil stets näher kommen.  
Mein Leben fleucht, ach, eile du,  
Und fleuch mit Gnad und Hülff herzu.
6. Durch deinen Geist mich heilig leit,  
Gib in Geduld Beständigkeit,  
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze.  
Ich falle stündlich, hilf mir auf,  
Ach, zeuch mich, daß ich dir nachlauf,  
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze.  
Laß deinen süßen Gnadenschein  
In Finsterniß nie ferne sein.
7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll',  
Vor Durst nach dir verschmachten will,  
So laß mich dich zum Labsal finden.  
Und wenn ich schließ die Augen zu,  
So bring mich zu der stillen Ruh,  
Wo Streit und Mühe ganz verschwinden,  
Ja, laß mich sein in Abrams Schooß,  
Dein Liebling und dein Hausgenoß.
8. Bin ich in diesem fremden Land  
Der blinden Welt gleich unbekannt:  
Dort sind die Freunde, die mich kennen,  
Dort werd' ich mit der Himmelschaar  
Dir jauchzend dienen immerdar,  
Und in der reinsten Liebe brennen.  
Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang,  
Hier in der Wüste wird mir bang'!

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

## 2. Sterbelieder.

556. Ps. 119, 19. Ich bin ein Gast auf Erden: verbirg deine Gebote nicht vor mir.

Rel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein Gast auf Erden,  
Und hab hier keinen Stand;

Der Himmel soll mir werden,  
 Da ist mein Vaterland.  
 Hier muß ich Arbeit haben,  
 Hier geh ich ab und zu;  
 Dort wird mein Gott mich laben  
 Mit seiner ew'gen Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen,  
 Von meiner Jugend an  
 Als Müß und Noth gewesen?  
 So lang ich denken kann,  
 Hab ich so manchen Morgen,  
 So manche liebe Nacht  
 Mit Kummer und mit Sorgen  
 Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben  
 In alles Glück und Leid;  
 Was will ich besser leben  
 In dieser Sterblichkeit?  
 Es muß ja durchgedrungen,  
 Es muß gelitten sein!  
 Wer nicht hat wohl gerungen,  
 Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben  
 Mein Leben durch die Welt;  
 Doch denk ich nicht zu bleiben  
 In diesem fremden Zelt.  
 Ich wand're meine Straße,  
 Die zu der Heimath führt,  
 Da mich in vollem Maße  
 Mein Vater trösten wird.

5. Die Heimath ist dort oben,  
 Wo aller Engel Schaar  
 Den großen Herrscher loben,  
 Der sein wird, ist und war,  
 Des Nachthand alles trägt  
 Und für und für erhält,  
 Auch alles hebt und leget,  
 Nach dem's ihm wohlgefällt.

6. Zu ihm steht mein Verlangen,  
 Da wollt ich gerne hin!

Die Welt bin ich durchgangen,  
 Daß ich's fast müde bin.  
 Je länger ich hier walle,  
 Je wen'ger find ich Freud,  
 Die meinem Geist gefalle;  
 Das Meist ist Herzeleid.

7. Die Herberg ist zu böse,  
 Der Trübsal ist zu viel;  
 Ach, komm, mein Gott, und löse  
 Mein Herz, wann dein Herz will!  
 Komm, mach ein selig Ende  
 An meiner Wanderschaft,  
 Und was mich kränkt, das wende  
 Durch deines Armes Kraft!

8. Wo ich getohnt indessen,  
 Ist nicht mein rechtes Haus;  
 Wann mein Ziel ausgemessen,  
 So tret ich bald hinaus;  
 Was ich allhier gebraucht,  
 Das leg ich alles ab,  
 Und wenn ich ausgehaucht,  
 So gräbt man mir ein Grab.

9. Du aber, meine Freude,  
 Du meines Lebens Licht,  
 Du ziehst mich, wenn ich scheide,  
 Hin vor dein Angesicht,  
 In's Haus der ew'gen Sonne,  
 Da ich stets freudenvoll  
 Gleich als die helle Sonne  
 Mit andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen,  
 Und nicht nur als ein Gast,  
 Bei denen, die mit Kronen  
 Du ausgeschmücket hast;  
 Da will ich herrlich singen  
 Von deinem großen Thun,  
 Und, frei von schnöden Dingen,  
 In meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt.



557. 1. Pet. 1, 8. Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

Met. Werde munter, mein Gemüthe.

Freu dich sehr, o meine Seele,  
Und vergiß all' Noth und Qual,  
Weil dich Christus nun, dein Herre,  
Ruft aus diesem Jammerthal!  
Aus Trübsal und großem Leid  
Sollst du fahren in die Freud,  
Die kein Ohr je hat gehört,  
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen  
Zu dem Herren, meinem Gott,  
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,  
Daß er mir hülff aus der Noth.  
Wie sich sehnt ein Wandersmann  
Nach dem Ende seiner Bahn,  
So ist dies mein täglich Bitten,  
Daß ich gern hätt' ausgestritten.
3. Denn gleichwie die Rosen stehen  
Unter einer Dornenschaar,  
Also auch die Christen gehen  
Durch viel Angst, Noth und Gefahr.  
Wie die Meereswellen sind  
Und der Ungezüme Wind:  
Also ist allhier auf Erden  
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.
4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle,  
Unser eigen Fleisch und Blut  
Plagen stets hier unsre Seele,  
Lassen uns bei keinem Muth;  
Wir sind voller Angst und Plag',  
Reich an Kreuz sind unsre Tag'.  
Gleich, wenn wir geboren werden,  
Find't sich Jammer g'nug auf Erden.
5. Wenn die Morgenröth aufgehet  
Und der Schlaf sich von uns wend't,  
Sorg und Kummer uns umfähet,  
Müß sich find't an allem End.  
Thränen sind hier unser Brot  
Um das Früh- und Abendroth.

- Wenn die Sonn aufhört zu scheinen,  
Hört nicht auf das bitt're Weinen.
6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne,  
Der du ewiglich aufgehst,  
Sei du jetzt von mir nicht ferne,  
Weil dein Blut mich hat erlöst!  
Hilf, daß ich mit Fried und Freud  
Mög' von hinnen fahren heut!  
Ach, sei du mein Licht und Straße,  
Mich mit Beistand nicht verlasse!
7. In dein' Seite will ich fliehen  
Auf dem bittern Todesgang;  
Durch dein' Wunden will ich ziehen  
In mein himmlisch Vaterland.  
In das schöne Paradies,  
Das dein Mund dem Schächer wies,  
Wirst du mich, Herr Christ, einführen,  
Mich mit ew'ger Klarheit zieren.
8. Ob mir schon die Augen brechen,  
Ob mir das Gehör verschwind't,  
Meine Zung nichts mehr kann sprechen,  
Mein Verstand sich nicht besinnt:  
Bist du doch mein Licht, mein Hort,  
Bist mein Leben, Weg und Pfört;  
Du wirst selig mich regieren,  
Und die Bahn zum Himmel führen!
9. Freu' dich sehr, o meine Seele.  
Und vergiß all' Noth und Qual,  
Weil dich nun Christus, dein Herre,  
Ruft aus diesem Jammerthal!  
Seine Freud' und Herrlichkeit  
Sollst du sehn in Ewigkeit,  
Und dort mit den Engeln hören  
Triumphiren ohn' Aufhören.

Simon Graf.

558. Ps. 27, 9. Laß mich nicht und thue nicht von mir die Hand  
ab, Gott, mein Heil.

Mei. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Liebster Jesu! laß mich nicht,  
Wenn es kommt zum Scheiden;

Sei du meine Zuberficht,  
 Und dein bitt'res Leiden  
 Laß mir Trost und Leben sein,  
 Wenn ich werde sterben. —  
 Also schlaf' ich selig ein,  
 Und kann nicht verderben.

2. Führe mich die Himmelsbahn,  
 Laß dein Wort mich leiten;  
 Nimm dich meiner Seele an,  
 Hilf mir muthig streiten!  
 Stärke mich durch dein Verdienst,  
 Wenn die Glieder beben! —  
 Dann wird sterben mein Gewinnst,  
 Und du bist mein Leben.
3. Wenn der Satan mich verklagt,  
 Wollst du mich vertreten;  
 Wenn mich mein Gewissen nagt,  
 Wirst du für mich beten.  
 Wenn der schwere Kampf angeht,  
 Wirst du mich nicht lassen;  
 Wenn die Noth am höchsten steht,  
 Will ich dich umfassen.
4. Wenn mir angst und bange ist,  
 Sei du selbst mein Tröster!  
 Rette mich, Herr Jesu Christ!  
 Ich bin dein Erlöster.  
 Wenn ich nicht mehr beten kann,  
 Auch nicht mehr kann lallen,  
 Nimm die letzten Seufzer an, —  
 Laß mich ja nicht fallen!
5. Wenn mein Ohr nicht weiter hört,  
 Höre du mein Aechzen!  
 Wenn die Todesnoth sich mehrt,  
 Will ich nach dir lechzen.  
 Wenn mein armes Herze bricht,  
 Laß auch deines brechen;  
 Wenn mein Mund kein Wort mehr spricht,  
 Wollst du für mich sprechen.
6. Hilf mir in der letzten Noth,  
 Hilf mir vor Gerichte;

Bringe mich nach meinem Tod  
Vor dein Angesichte!  
Senkt man mich in's Grab hinein,  
Decke meine Glieder;  
Bricht der jüngste Tag herein,  
Wecke du mich wieder.

7. Allen, die mich hier geliebt  
Und sich nach mir sehnen,  
Die mein Sterben hier betrübt,  
Wische ab die Thränen;  
Laß dein milbes Gnadenlicht  
Ihnen trostreich scheinen! —  
Ach, Herr Jesu, laß mich nicht;  
Hilf mir und den Meinen!

559. Luk. 23, 46. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,  
Zu fahren meine Straße,  
So leit' du mich, Herr Jesu Christ,  
Mit Hülff mich nicht verlasse;  
Herr! meine Seel an meinem End  
Befehl ich dir in deine Händ',  
Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr  
Und das Gewissen nagen,  
Denn sie ist viel, wie Sand am Meer;  
Doch will ich nicht verzagen,  
Will denken in der letzten Noth,  
Herr Jesu Christ, an deinen Tod,  
Der wird mich wohl erhalten.
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,  
Des tröst ich mich von Herzen;  
Von dir ich ungeschieden bleib  
In Todesnoth und Schmerzen.  
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir:  
Ein ewig Leben hast du mir  
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,  
Werd ich im Grab nicht bleiben;  
Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,  
Kann Todesfurcht vertreiben;  
Denn wo du bist, da komm ich hin,  
Daß ich stets bei dir leb' und bin;  
D'rum fahr ich hin mit Freuden.
5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ,  
Mein' Arme sich ausstrecken;  
So schlaf ich ein und ruhe fein,  
Kein Mensch kann mich aufwecken,  
Als Jesus Christus, Gottes Sohn,  
Der öffnet mir die Thüre schon,  
Führt mich zum ew'gen Leben.

**560.** Röm. 8, 23. Wir sehn uns bei uns selbst nach der  
Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.

Mei. Herzlich thut mich verlangen.

- Abschied will ich dir geben,  
Du arge, falsche Welt!  
Dein sündlich böses Leben  
Durchaus mir nicht gefällt;  
Im Himmel ist gut wohnen,  
Hinauf steht mein Begier:  
Da wird Gott ewig lohnen  
Dem, der ihm dient allhier.
2. Rath mir nach deinem Herzen,  
O Jesu, Gottes Sohn!  
Soll ich hier dulden Schmerzen,  
Hilf mir, Herr Christ, davon!  
Bekürz mir alles Leiden,  
Stärk meinen blöden Muth;  
Laß selig mich abscheiden,  
Schenk mir dein ewig Gut!
  3. In meines Herzens Grunde  
Dein Nam' und Kreuz allein  
Funkelt all' Zeit und Stunde;  
D'rauf kann ich fröhlich sein.  
Erschein' mir in dem Bilde,  
Zum Trost in meiner Noth,

Wie du dich, Herr, so milde  
Geblutet hast zu Tod.

4. Schließ meine Seel aus Gnaden  
In dich, o Jesu, ein,  
Und laß sie, los von Schaden,  
Bei dir auch ewig sein.  
Der ist wohl hier gewesen,  
Wer kommt in's Himmelschloß;  
Ewig ist der genesen,  
Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr, meinen Namen schreibe  
In's Buch des Lebens ein;  
Laß mich an deinem Leibe  
Ein Glied mit jenen sein,  
Die hoch im Himmel grünen  
Und vor dir leben frei,  
So will ich ewig rühmen,  
Daß treu dein Herze sei!

Valerius Herberger.

561. Jes. 40, 6. 8. Alles Fleisch ist Heu und alle seine Güte,  
wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verborret, die Blume  
verwelkt: aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich.

Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,  
Alles Fleisch vergeht wie Heu;  
Was da lebet, muß verderben,  
Soll es anders werden neu.  
Dieser Leib, er muß verwesen,  
Wenn er anders soll genesen  
Zu der großen Herrlichkeit,  
Die den Frommen ist bereit.

2. D'rum so will ich dieses Leben,  
Wann es meinem Gott beliebt,  
Auch ganz willig von mir geben,  
Bin darüber nicht betrübt;  
Denn in meines Jesu Wunden  
Hab' ich schon Erlösung funden,  
Und mein Trost in Todesnoth,  
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben,  
Und sein Tod ist mein Gewinn;  
Er hat mir das Heil erworben,  
D'rum fahr ich mit Freuden hin,  
Hin aus diesem Weltgetümmel,  
In den schönen Gotteshimmel,  
Wo ich werde allezeit  
Schauen Gottes Herrlichkeit.
4. Da wird sein das Freudenleben,  
Wo viel tausend Seelen schon  
Sind mit Himmelsglanz umgeben,  
Stehen da vor Gottes Thron;  
Wo die Seraphinen prangen  
Und das hohe Lied anfangen:  
„Heilig, heilig, heilig heißt  
Gott, der Vater, Sohn und Geist!“
5. Wo die Patriarchen wohnen,  
Die Propheten allzumal,  
Wo auf ihren Ehrenthronen  
Sitzet der zwölf Boten Zahl, —  
Wo in so viel tausend Jahren  
Alle Frommen hingefahren, —  
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,  
Ewig Hallelujah tönt.
6. O Jerusalem, du schöne,  
Ach, wie helle glänzeſt du!  
Ach, wie lieblich Lobgetöne  
Hört man da in stolzer Ruh!  
O der großen Freud und Wonne!  
Jezzo gehet auf die Sonne,  
Jezzo gehet an der Tag,  
Der kein Ende nehmen mag.
7. Ach, ich habe schon erblicket  
Diese große Herrlichkeit;  
Jezzo werd' ich schön geschmückt  
Mit dem weißen Himmelskleid;  
Mit der güld'nen Ehrenkrone  
Steh ich da vor Gottes Throne,  
Schaue solche Freude an,  
Die kein Ende nehmen kann!

Joh. Georg Albinus.

562. Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.

Eigene Melodie.

- Christus, der ist mein Leben,  
Und Sterben mein Gewinn;  
Ihm will ich mich ergeben,  
Im Frieden fahr ich hin.
2. Mit Freud fahr ich von dannen,  
Zu Christ, dem Bruder mein,  
Daß ich mög' zu ihm kommen,  
Und ewig bei ihm sein.
3. Nun hab ich überwunden  
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;  
Durch seine heil'gen Wunden  
Bin ich versöhnt mit Gott.
4. Wenn meine Kräfte brechen,  
Mein Odem geht schwer aus,  
Und ich kein Wort kann sprechen,  
Herr, nimm mein Seufzen auf!
5. Wenn Sinnen und Gedanken  
Vergehen wie ein Licht,  
Das hin und her muß wanken,  
Weil ihm das Del gebricht:
6. Alsdann fein sanft und stille,  
Herr, laß mich schlafen ein,  
Wie es dein Rath und Wille,  
Und dir befohlen sein.
7. Ach, laß mich, gleich den Aeben,  
An dir sein alle Zeit,  
Und ewig bei dir leben  
In deiner Himmelsfreud!

Simon Graf.

563. Rö m. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Eigene Melodie.

- Auf meinen Jesum will ich sterben,  
Der neues Leben mir gebracht,  
Der mich zu Gottes Kind und Erben



Durch sein unschuldig Blut gemacht.  
 Mein Jesus ist mein Trost allein,  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein!

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,  
 In seinen Wunden stirbt sich's gut;  
 Er läßt mich nimmermehr verderben,  
 Ich bin erkauf't mit seinem Blut.  
 Mein Jesus ist mein Trost allein,  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein.
3. Auf meinen Jesum will ich sterben;  
 Brich immerdar, mein Herze brich!  
 Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben,  
 Mit seinem Blute stärkt er mich.  
 Mein Jesus ist mein Trost allein,  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein.
4. Auf meinen Jesum will ich sterben,  
 Er bleibt, wenn alles mich verläßt:  
 Der durch sein Blut mich wollt' erwerben,  
 An dessen Kreuze halt ich fest.  
 Mein Jesus ist mein Trost allein,  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein.
5. Auf meinen Jesum will ich sterben;  
 Herr Jesu, nimm die Seele hin!  
 Darf ich mit dir den Himmel erben,  
 So ist das Sterben mein Gewinn.  
 Mein Jesus ist mein Trost allein,  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein.
6. Auf meinen Jesum will ich sterben;  
 Wenn mir das Aug im Tode bricht,  
 Und meine Lippen sich entfärben,  
 So bleibt er meines Lebens Licht.  
 Mein Jesus ist mein Trost allein;  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein.
7. Auf meinen Jesum will ich sterben;  
 Mit Leib und Seele bin ich dein;  
 Herr Jesu, laß mich nicht verderben,  
 Ach, laß mich ewig selig sein!  
 Mein Jesus ist mein Trost allein;  
 Auf Jesum schlaf ich selig ein.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben;  
 Ach, Jesus, hilf in letzter Noth!  
 Laß mich mit dir den Himmel erben;  
 Versüße mir den bitteren Tod!  
 Du bist mein höchster Trost allein;  
 Auf dich nur schlaf ich selig ein!

Salomo Frant.

564. Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.

Eigene Melodie.

- Hertzlich thut mich verlangen  
 Nach einem sel'gen End',  
 Weil ich hier bin umfassen  
 Mit Trübsal und Elend;  
 Ich habe Lust zu scheiden  
 Von dieser bösen Welt,  
 Seh'n mich nach ew'gen Freuden;  
 O Jesu, komm nur bald!
2. Du hast mich ja erkaufet  
 Von Sünde, Tod und Höll;  
 Auf dich bin ich getaufet;  
 D'rauf ich mein Hoffen stell;  
 Wovor sollt mir denn grauen,  
 Es sei Tod oder Sünd?  
 Weil ich auf dich kann bauen,  
 Bin ich ein selig Kind.
3. Obgleich süß ist das Leben,  
 Der Tod sehr bitter mir,  
 Will ich mich doch ergeben,  
 Zu sterben willig dir.  
 Ich weiß ein besser Leben,  
 Da meine Seel fährt hin,  
 Das mir wird Jesus geben;  
 Sterben ist mein Gewinn.
4. Der Leib zwar in der Erden  
 Von Würmern wird verzehrt,  
 Doch auferwecket werden,  
 Durch Christum schön verklärt,  
 Wird leuchten als die Sonne,  
 Und leben ohne Noth

- In Himmelsfreud und Wonne;  
Was schadet mir der Tod?
5. Ob mich die Welt auch bringet,  
Länger zu leben hier,  
Und mir vor Augen bringet  
Ehr', Gut und alle Zier:  
Doch ich das gar nicht achte;  
Es währt nur kurze Zeit;  
Das Himmlisch' ich betrachte,  
Das bleibt in Ewigkeit.
6. Gott geb' euch seinen Segen,  
Ihr Vielgeliebten mein!  
Ihr sollet meinethwegen  
Nicht allzutraurig sein.  
Beständig bleibt im Glauben!  
Wir werd'n in kurzer Zeit  
Einander wieder schauen  
Dort in der Ewigkeit.
7. Nun ich mich völlig wende  
Zu dir, Herr Christ, allein:  
Gib mir ein selig Ende,  
Send mir die Engel dein;  
Führ mich in's ew'ge Leben,  
Das du erworben hast,  
Als du dich hingegeben  
Für meine Sündenlast!
8. Hilf mir, daß ich nicht weiche  
Von dir, Herr Jesu Christ;  
Dem schwachen Glauben reiche  
Die Hand zu aller Frist;  
Hilf ritterlich mir ringen,  
Halt' mich durch deine Macht,  
Daß ich mag fröhlich singen:  
Gott Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll.

565. 2. Pet. 1, 14. Ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.

Rel. Christus, der ist mein Leben.

Herr, meine Lebenshütte  
Sinkt nach und nach zu Grab;

- Gewähre mir die Bitte,  
Und brich sie stille ab.
2. Gib mir ein ruhig Ende;  
Der Augen matten Schein,  
Und die gefalt'nen Hände  
Laß sanft entseelet sein.
3. Laß meine letzten Züge  
Nicht zu gewaltsam gehn,  
Und gib, daß ich so liege,  
Wie die Entschlafenen.
4. Doch es gescheh dein Wille;  
Ich scheide gleich dahin,  
In Kämpfen oder stille:  
Wenn ich nur selig bin.
5. Bleibst du mir in dem Herzen,  
Dein Name mir im Mund,  
So sind mir auch die Schmerzen  
Im Sterben noch gesund.
6. Dein Blut hat mich gereinigt;  
Trennt Leib und Seele sich,  
So werden sie vereinigt  
Zum Seligsein durch dich.
7. Nach deiner Gnade Größe  
Nimm nur den Geist zur Hand,  
Es reiße oder löse  
Der Tod des Leibes Band.
8. Ich werde auferstehen,  
Da geht's zum Himmel ein;  
Ich werde Jesum sehen,  
Und er mir gnädig sein.

Philipp Friedr. Hiller.

566. Luk. 2, 29. 30. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wie Simeon verschieden,  
Das liegt mir oft im Sinn;  
Ich führe gern im Frieden  
Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,  
Mein treuer Gott, geschehn:  
Laß mich aus dieser Hütte  
In deine Wohnung gehn!
3. Dein Wort ist uns geschehen,  
An diesem nehm ich Theil:  
Wer Jesum werde sehen,  
Der sehe Gottes Heil.
4. Ich seh ihn nicht mit Augen,  
Doch an der Augen Statt  
Kann nun mein Glaube taugen,  
Der ihn zum Heiland hat.
5. Ich hab ihn nicht in Armen,  
Wie jener Fromme, da;  
Doch ist er voll Erbarmen  
Auch meiner Seele nah.
6. Mein Herz hat ihn gefunden,  
Es rühmt: Mein Freund ist mein  
Auch in den letzten Stunden  
Ist meine Seele fein.
7. Ich kenn' ihn als mein Leben;  
Er wird mir nach dem Tod  
Bei sich ein Leben geben,  
Dem nie der Tod mehr droht.
8. Mein Glaube darf ihn fassen,  
Sein Geist gibt Kraft dazu:  
Er wird auch mich nicht lassen,  
Er führt mich ein zur Ruh.
9. Wenn Aug und Arm erkaltet,  
Hängt sich mein Herz an ihn. —  
Wer Jesum nur kann halten,  
Der fährt im Frieden hin.

Philipp Friedr. Hiller.

### 3. Begräbnißlieder.

#### A. Für Erwachsene.

567. Joh. 8, 51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand  
mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Met. Großer Gott, wir loben dich.

Gehet nun hin und grabt mein Grab,  
Denn ich bin des Wanderns müde!

Von der Erde scheid ich ab,  
 Denn mir ruht des Himmels Friede,  
 Denn mir ruht die süße Ruh  
 Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab!  
 Meinen Lauf hab ich vollendet,  
 Lege nun den Wanderstab  
 Hin, wo alles Irdische endet;  
 Lege selbst mich nun hinein  
 In das Bette ohne Wein.

3. Was soll ich hienieden noch  
 In dem dunklen Thale machen?  
 Denn wie mächtig, stolz und hoch  
 Wir auch stellen unsre Sachen,  
 Muß es doch wie Sand zergehn,  
 Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,  
 Laß mich nun im Frieden scheiden!  
 Deine Hoffnung, ach, ist hohl,  
 Deine Freuden selber Leiden,  
 Deine Schönheit Unbestand,  
 Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,  
 Sonn und Mond und liebe Sterne!  
 Fahret wohl mit eurer Bracht,  
 Denn ich reis' in weite Ferne,  
 Reise hin zu jenem Glanz,  
 Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht,  
 Fahret wohl, ihr lieben Freunde!  
 Was von oben niedertweht,  
 Tröstet ja des Herrn Gemeinde;  
 Weint nicht ob dem eitlem Schein,  
 Droben nur kann's ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will  
 Von der Welt den Abschied nehmen;  
 Daß ich aus dem Irthum will,  
 Aus den Schatten, aus den Schemen,  
 Aus dem Eitlen, aus dem Nichts,  
 Hin in's Land des ew'gen Lichts!

8. Weinet nicht! mein süßes Heil,  
Meinen Heiland, hab ich 'funden,  
Und ich habe auch meinen Theil  
An den warmen Herzenswunden,  
Woraus einst sein heilig Blut  
Floß der ganzen Welt zu gut.
9. Weint nicht! mein Erlöser lebt;  
Hoch vom finstern Erdenstaube  
Hell empor die Hoffnung schwebt,  
Und der Himmelsheld, der Glaube,  
Und die ew'ge Liebe spricht:  
Kind des Vaters, zitt're nicht!

Ernst Moritz Arndt.

568. Röm. 5, 2. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

Mat. 1. Gott ist getreu, Sein Herz etc.

- Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht!  
Mein Heiland nimmt mich auf.  
Fahr' hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht!  
Ich ende meinen Lauf  
Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden  
Und sehne mich, von hier zu scheiden.  
Es ist vollbracht!
2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich  
Genommen meine Schuld;  
Gebüßt hat er Am Kreuzesstamm für mich,  
O unermess'ne Huld!  
Und ich hab in des Heilands Wunden  
Die rechte Freistatt nun gefunden.  
Es ist vollbracht!
3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein,  
Weg Sorg' und Ueberdruß;  
Sein Golgatha Soll mir ein Thabor sein,  
Mein matter, müder Fuß  
Wird hier auf diesen Friedenshöhen  
Frei von der Erde Banden gehen.  
Es ist vollbracht!
4. Es ist vollbracht! Hier bin ich frei von Noth,  
Wie wohl, wie wohl ist mir!

Hier speiset mich Der Herr mit Himmelsbrot  
 Und zeigt mir Salems Thier;  
 Hier hör ich mit der Sel'gen Singen  
 Den süßen Ton der Engel klingen.  
 Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin  
 Raub der Verwesung sein:  
 Ich weiß ja, daß Ich Staub und Asche bin;  
 Doch Jesus ist ja mein,  
 Der wird mich sanft im Grabe decken  
 Und einst in Klarheit auferwecken.  
 Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht!  
 Mein Heiland nimmt mich auf.  
 Fahr' hin, o Welt! Ihr Lieben, gute Nacht!  
 Ich ende meinen Lauf  
 Und alle Noth, die mich getroffen;  
 Wohl mir, ich seh den Himmel offen!  
 Es ist vollbracht!

Andr. Gryphius.

569. 1. 1. Thess. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben  
 und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen  
 sind durch Jesum, mit ihm führen.

Me l. Wie schön leucht' uns der 2c.

Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß,  
 Dort wach ich auf zum schönern Loos,  
 Das mir bei ihm beschieden.  
 Der Geist ruht sanft in Gottes Hand,  
 Das Sterbgebein, mit ihm verwandt,  
 Schläft hoffnungsvoll im Frieden.  
 So, wie Er hie In der Erde  
 Lag, so werde Ich auch liegen,  
 Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Er, den der Streich des Todes traf,  
 Vollführt in meinem letzten Schlaf  
 Die ew'gen Friedsgedanken.  
 Die Sünde muß im Tod vergehn,  
 Ein heil'ger Leib wird auferstehn,  
 Der nicht mehr darf erkranken.  
 Nichtmehr Wie er Aus der Erde



Wiederkehrte, Wird ich stehen,  
Und mit ihm gen Himmel gehen.

3. Mit dir, Herr Jesu, schlaf ich ein,  
Mit dir will ich begraben sein,  
Und mit dir auferstehen;  
Mit dir will ich, in Aehnlichkeit  
Des Leibes, den dir Gott bereit't,  
In's Vaterhaus eingehen.  
Mit dir Wird mir Fried' und Freude  
Frei vom Leide, Dort gegeben;  
Mit dir werd ich ewig leben!

Baumeister, (B. 2. v. H. Knapp.)

570.

Matth. 12, 15. Weinet mit den Weinenden.

Matth. Christus, der ist mein Leben.

Die Liebe darf wohl weinen,  
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;  
Kein Christ muß fühllos scheinen,  
So lang er hie noch lebt.

2. Doch läßt gleich der Glaube  
Sein Aug gen Himmel gehn:  
Was uns der Tod hier raube,  
Soll herrlich auferstehn.
3. So ist's uns um die Herzen,  
Die Gnade macht uns so;  
Uns ist noch wohl in Schmerzen,  
Im Trauern sind wir froh.
4. Was tröstet uns? das Hoffen;  
Wie gut ist's, Christi sein!  
Man sieht den Himmel offen,  
Und nicht das Grab allein.
5. Herr Jesu, unser Leben;  
In Thränen dankt man dir,  
Daß du uns Trost gegeben;  
Denn davon leben wir.
6. Was wir in Schwachheit säen,  
Das wird in Herrlichkeit  
Auf dein Wort auferstehen;  
Das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild aus unsrem Staube  
Den neuen Leib, der dort,  
Nicht mehr dem Tod zum Raube,  
Dich schauet immerfort!

Philip Friedr. Hiller.

571. Ebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Eigene Melodie.

Aller Gläub'gen Sammelplatz  
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,  
Wo ihr Heiland Jesus Christ,  
Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort  
In die ew'ge Heimath fort. —  
Und der Herr, in seinem Licht,  
Fraget uns darüber nicht.
3. Hätt er uns darob gefragt:  
Ach, was hätten wir gesagt?  
Heiß mit Thränen hätten wir:  
„Laß die theure Seele hier!“
4. Doch der Herr kann nichts versehn;  
Und wenn es nun doch geschehn,  
Haben wir sonst nichts zu thun,  
Als zu schweigen und zu ruhn.
5. Manches Herz das nicht mehr da,  
Geht uns freilich innig nah;  
Doch, o Liebe, wir sind dein,  
Und du willst uns Alles sein!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

572. Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ruhet wohl, ihr Todtenbeine,  
In der stillen Einsamkeit!  
Ruhet, bis das End erscheine,  
Da der Herr euch zu der Freud  
Rufen wird aus euren Gräften  
Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getroßt, ihr werdet leben,  
Weil das Leben, euer Hört,  
Die Verheißung hat gegeben  
Durch sein theuer werthes Wort:  
Die in seinem Namen sterben,  
Sollen nicht im Tod verderben.
3. Und wie sollt im Grabe bleiben,  
Der ein Tempel Gottes war?  
Den der Herr ließ einberleiben  
Seiner auserwählten Schaar,  
Die er selbst durch Blut und Sterben  
Hat gemacht zu Himmelszerben?
4. Nein, die kann der Tod nicht halten,  
Die des Herren Glieder sind!  
Muß der Leib im Grab erkalten,  
Da man nichts als Asche find't:—  
Wenn des Herren Hauch d'rein bläset,  
Grünet neu, was hier verweset.
5. Jesus wird, wie er erstanden,  
Auch die Seinen einst mit Macht  
Führen aus des Todes Banden,  
Führen aus des Grabes Nacht  
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,  
Den er seinem Volk beschieden.
6. Ruht, ihr Todten, sanft im Rühlen,  
Ruht noch eine kurze Zeit!  
Es läßt sich schon nahe fühlen  
Die so frohe Ewigkeit.  
Da sollt ihr mit neuem Leben  
Euch vor Jesu Thron erheben.

Friedr. Contr. Hüller.

573. Joh. 6, 47. Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben.

Wel. Christus, der ist mein Leben.

Ich weiß, an wen ich glaube,  
Und daß mein Heiland lebt,  
Der aus dem Todesstaube  
Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hänge,  
Wenn alles wankt und weicht,

- Der, wenn dem Herzen bange,  
Die Rettershand mir reicht.
3. Ich weiß, wem ich vertraue,  
Und, wenn mein Auge bricht,  
Daß ich ihn ewig schaue,  
Ihn selbst von Angesicht.
4. Er trocknet alle Thränen  
So tröstend und so mild,  
Und mein unendlich Sehnen  
Wird nur durch ihn gestillt.
5. Ich weiß, beim Auferstehen,  
Wenn ich verkläret bin,  
Werd' ich mit Jesu gehen  
Durch Ewigkeiten hin.

Dr. Aug. Herm. Niemeyer.

574.

1. Cor. 15, 43, 44. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Eigene Melodie.

- Begraben laßt uns nun den Leib,  
Doch nicht, daß er im Grabe bleib:  
Fest glauben wir, er wird erstehn  
Und in ein neues Leben gehn.
2. Gleichwie er von der Erden war,  
Wird er zur Erde offenbar;  
Doch herrlich soll er auferstehn,  
Wenn Gottes Stimme wird ergehn.
3. Die Seel' auf ewig lebt in Gott,  
Der sie von aller Sündennoth  
Aus lauter väterlicher Gnad'  
Durch seinen Sohn erlöset hat.
4. Sein Jammer, Trübsal und Elend  
Jetzt kommen ist zum sel'gen End;  
Er hat getragen Christi Joch,  
Hier starb er und dort lebt er noch.
5. Die Seele lebt ohn' alle Klag',  
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,  
An welchem Gott ihn schön verklärt,  
Und ihm die Herrlichkeit gewährt.

6. Hier war er in der Angst und Pein;  
Dort wird er ganz genesen sein,  
In ew'ger Himmelsfreud' und Wonn'  
Beim Vater leuchten als die Sonn'.
7. Nun lassen wir ihn hier in Ruh,  
Gehn wieder unsern Häusern zu,  
Und schicken uns mit allem Fleiß:  
Der Tod kommt uns auf gleiche Weis'.
8. Das helf' uns Christus, der uns tröst',  
Und uns durch sein Blut hat erlöst  
Von's Teufels Macht und ew'ger Pein:  
Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

Mich. Weis.

## B. Für Kinder.

**575.** Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet.

## Eigene Melodie.

- Wenn kleine Himmelskinder  
In ihrer Unschuld sterben,  
So küßt man sie nicht ein;  
Sie werden nur dort oben  
Vom Vater aufgehoben,  
Damit sie unverloren sei'n.
2. Der Unschuld Glück verscherzen,  
Stets kämpfen mit den Schmerzen,  
Mit so viel Seelennoth,  
Im Angstgefühl der Sünden  
Das Sterben schwer empfinden:  
Davor bewahrt ein früher Tod.
  3. Ist einer alt an Jahren,  
So hat er viel erfahren,  
Das ihn noch heute kränkt,  
Und unter so viel Stunden  
Oft wenige gefunden,  
Daran er mit Vergnügen denkt.
  4. Wie leicht geht auch bei Kindern  
Von uns erwachsenen Sündern  
Das fremde Feuer an!  
Sind sie der Erd entrissen,

Dann können wir erst wissen,  
Daß sie die Welt nicht fällen kann.

5. O wohl auch diesem Kinde!  
Es starb nicht zu geschwinde.  
Reuch hin, du liebes Kind!  
Du gehest ja nur schlafen,  
Und bleibest bei den Schafen,  
Die ewig unsers Jesu find.

Joß. And. Nothe.

576. 1. Mos. 22, 2. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen  
einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin und opfere ihn.

Eigene Melodie.

- Du bist zwar mein und bleibest mein;  
Wer will mirs anders sagen?  
Doch bist du nicht nur mein allein:  
Der Herr von ew'gen Tagen,  
Der hat das meiste Recht an dir,  
Der fordert und erhebt von mir  
Dich, o mein Sohn, mein Wille,  
Mein Herz und Wunsches Fülle!
2. Ach! gält es Wünschen, wollt ich dich,  
Du Kleinod meiner Seelen,  
Vor allem Weltgut williglich  
Mir wünschen und erwählen.  
Ich wollte sagen: „bleib bei mir,  
Du sollst sein meines Hauses Zier,  
An dir will ich mein Lieben  
Bis in mein Sterben üben.“
3. So sagt mein Herz und meint es gut;  
Gott aber meint's noch besser.  
Groß ist die Lieb in meinem Muth;  
In Gott ist sie noch größer.  
Ich bin ein Vater und nichts mehr,  
Gott ist der Väter Haupt und Ehr,  
Ein Quell, daraus die Jungen  
Und Alten sind entsprungen.
4. Ich sehne mich nach meinem Sohn,  
Und der mir ihn gegeben,  
Will, daß er nah an seinem Thron  
Im Himmel solle leben.

Ich sprach: „ach weh! mein Licht verschwind't!“

Gott spricht: „willkomm', du liebes Kind,  
Dich will ich bei mir haben  
Und ewig reichlich laben.“

5. O süßer Rath, o schönes Wort,  
Und heil'ger, als wir denken!  
Bei Gott ist ja kein böser Ort,  
Kein Unglück und kein Kränken,  
Nicht Angst, nicht Mangel, nicht Versehen,  
Bei Gott kann keinem Leids geschehn;  
Wen Gott versorgt und liebet,  
Wird nimmermehr betrübet.
6. Wir Menschen sind ja auch bedacht,  
Die Unsrigen zu zieren;  
Wir gehn und sorgen Tag und Nacht,  
Wie wir sie wollen führen  
In einen feinen sel'gen Stand,  
Und ist doch selten so betwandt  
Mit dem, wohin sie kommen,  
Wie wir's uns vorgenommen.
7. Wie manches junge fromme Blut  
Wird jämmerlich verführet  
Durch böß Exempel, daß es thut,  
Was Christen nicht gebühret!  
Da hat's denn Gottes Zorn zu Lohn,  
Auf Erden nichts als Spott und Hohn;  
Der Vater muß mit Grämen  
Sich seines Kindes schämen.
8. Ein solches darf ich ja nun nicht  
An meinem Sohn erwarten;  
Der steht vor Gottes Angesicht  
Und geht in Christi Garten;  
Hat Freude, die ihn recht erfreut,  
Und ruht von allem Herzeleid;  
Er sieht und hört die Schaaren,  
Die uns allhier bewahren.
9. Er sieht und hört der Engel Mund,  
Sein Mund hilft selber singen;  
Lernt alle Weisheit aus dem Grund.  
Und spricht von solchen Dingen,

Die unser Feind noch sieht und weiß,  
Die auch durch unsern Fleiß und Schweiß  
Wir, weil wir sind auf Erden,  
Nicht ausstudiren werden.

10. Ach, dürft ich doch von ferne stehn  
Und nur ein wenig hören,  
Wenn deine Sinnen sich erhöhen  
Und Gottes Namen ehren,  
Der heilig, heilig, heilig ist,  
Durch den auch du geheiligt bist:  
Ich weiß, ich würde müssen  
Vor Freuden Thränen gießen!

11. Ich würde sprechen: „bleib allhier;  
Nun will ich nicht mehr klagen;  
Ach, mein Sohn, wärst du noch bei mir!  
Nein! sondern: komm du Wagen  
Eliä, hole mich geschwind  
Und bring mich dahin, wo mein Kind  
Und so viel liebe Seelen  
So schöne Ding' erzählen.“

12. Nun, es sei Ja und bleibe so,  
Dich will ich nicht betweinen:  
Du lebst und bist von Herzen froh,  
Siehst lauter Sonnen scheinen,  
Die Sonnen ew'ger Freud und Ruh;  
Sie leb und bleib nur immerzu;  
Ich will, will's Gott, mit andern  
Auch bald hinüber wandern!

Paul Gerhardt.

577. Mark. 5, 39. Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

Mat. Gott ist getreu! Sein Herz etc.

Reuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich  
Aus dieser argen Welt.  
Ich weine zwar, Dein Tod betrübet mich;  
Doch weil es Gott gefällt,  
So unterlass' ich alles Klagen,  
Und will mit stillem Geiste sagen  
Reuch hin, mein Kind!



2. **Zeuch hin, mein Kind!** Der Schöpfer hat dich mir  
Nur in der Welt geliehn.  
Die Zeit ist aus; Darum befiehlt er dir  
Nun wieder heimzuziehn.  
**Zeuch hin!** Gott hat es so versehen;  
Was Gott beschließt, das muß geschehen.  
**Zeuch hin, mein Kind!**
3. **Zeuch hin, mein Kind!** Im Himmel findest du,  
Was dir die Welt versagt;  
Denn nur bei Gott Ist wahre Freud und Ruh,  
Kein Schmerz, der Seelen plagt.  
Hier müssen wir in Aengsten schweben,  
Dort kannst du ewig fröhlich leben.  
**Zeuch hin, mein Kind!**
4. **Zeuch hin mein Kind!** Die Engel warten schon  
Auf deinen zarten Geist.  
Nun siehest du, Wie Gottes lieber Sohn  
Dir selbst die Krone weist.  
Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,  
Du hast durch Jesum überwunden.  
**Zeuch hin, mein Kind!**

Gottf. Hoffmann.

## C. Bei Einweihung eines Gottesackers.

**578.** Joh. 5, 28. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören.

**MeL.** Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Friedhof, den wir ernst betreten,  
Nimm unter flehenden Gebeten  
Nun diesen ersten Todten auf,  
Daß von allem Leid und Jammer  
Er ruh in stiller Grabeskammer  
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!  
Der Tod war hier sein Loos;  
Nun öffnet ihren Schooß Ihm die Erde.  
Komm, Sterbgebein! Sink sanft hinein  
In Gottes mildem Gnadenschein!

2. Heilig sei uns nun die Erde,  
Die, daß sie Gottes Acker werde,

Wir still in Christi Namen weihn;  
 Wo wir hinter Särgen gehen, —  
 Einst auf bemoosten Hügeln stehen,  
 Wo Gräber sich an Gräber reihn,  
 Doch über Grab und Zeit  
 Schaut in die Ewigkeit Unser Glaube,  
 Wo Freund mit Freund Sich neu vereint,  
 Wo Gottes ew'ge Sonne scheint.

3. Laßt, o laßt's uns ernst bedenken:  
 In Kurzem wird man hier versenken  
 Auch unser sterbliches Gebein!  
 Ach, des neuen Friedhofs Thore,  
 Sie öffnen sich dem Trauerchore,  
 Und Freunde tragen uns hinein.  
 Die Stunde naht bald,  
 Sie kommt für Jung und Alt. Ew'ger Vater!  
 Dann ruhest du Zur Grabesruh;  
 Dann führ uns auch dem Himmel zu!

4. Schlummert alle sanft im Grabe  
 Nach abgelegtem Pilgerstabe,  
 Ihr, die der Tod einst hier vereint!  
 Möge jeder Ruh empfinden,  
 Und einen gnäd'gen Richter finden.  
 Wann jener große Tag erscheint!  
 O, Jesus, du allein  
 Kannst unsre Hoffnung sein! Hallelujah!  
 Führ uns durch Noth, Führ uns durch Tod  
 Hinauf zum ew'gen Morgenroth!

Eliaß Gerh; Jul. Gundelker.

#### 4. Von der Auferstehung der Todten.

579. Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich geh zu deinem Grabe  
 Du großer Siegesfürst,  
 Weil ich die Hoffnung habe,  
 Daß du mir zeigen wirst,

Wie man kann fröhlich sterben  
 Und fröhlich auferstehn,  
 Und mit den Himmelserben  
 In's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde  
 Und hast sie eingeweiht,  
 Wenn ich begraben werde,  
 Daß sich mein Herz nicht scheut,  
 Auch in den Staub zu legen;  
 Was Staub und Asche ist,  
 Weil du ja allertwegen  
 Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfst in deinem Grabe,  
 Daß ich auch meine Ruh  
 An diesem Orte habe, —  
 Drückst mir die Augen zu;  
 Nun soll mir gar nicht grauen,  
 Wenn mein Gesicht vergeht:  
 Ich werde den wohl schauen,  
 Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,  
 Doch brichst du es entzwei;  
 Wenn mich der Tod verriegelt,  
 So bin ich dennoch frei;  
 Du wirst den Stein schon rücken,  
 Der auch mein Grab bedeckt;  
 Dann werd ich dich erblicken,  
 Der mich vom Tod erweckt.

5. O meines Lebens Leben!  
 O meines Todes Tod!  
 Dir will ich mich ergeben  
 Auch in der letzten Noth;  
 Dann schlaf ich ohne Kummer  
 In deinem Frieden ein,  
 Und wach ich auf vom Schlummer,  
 Wirfst du mein Loblied fein!

Benjamin Schmolke.

580. 2. Cor. 5, 1. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

Me l. Wenn kleine Himmelserben.

Was haben wir zu sorgen,  
Wenn heut uns oder morgen  
Des Leibes Hütte bricht?  
Sie muß zerbrochen werden,  
Ist nur aus schwacher Erden,  
Und währet in die Länge nicht.

2. Wir wissen, daß wir haben  
Ein Haus, gar reich an Gaben,  
Im Himmel prächtig stehn,  
Gebaut durch Gottes Stärke,  
Nicht durch der Hände Werke,  
Das nimmer, nimmer wird vergehn.

3. Das ist ein Bau voll Leben,  
Wo wir in freuden schweben,  
Die noch kein Ohr gehört,  
Kein Aug hat wahrgenommen,  
Die in kein Herz gekommen,  
Und die kein Mund je hat gelehrt.

4. Nach der Behausung sehnen  
Wir uns aus diesen Thränen,  
Und uns verlangt allein,  
Mit dem was Jesus droben  
Den Seinen aufgehoben,  
Auf ewig überkleid't zu sein.

5. Gott aber, der beizeiten  
Uns dazu will bereiten,  
Schenk uns des Glaubens Kleid,  
Daß wir nicht nackend gehen,  
In Sünden häßlich stehen,  
Gehöhnt in alle Ewigkeit!

6. Wird dann dies Haus von Erden  
Einst abgebrochen werden,  
So führt der Herr uns aus,  
Und läßt uns auf dem Wagen  
Der heil'gen Engel tragen  
In seines Vaters Freudenhaus.

7. Da wollen wir, von Leben  
 Und Lust erfüllt, erheben  
 Der Stimm und Saiten Klang,  
 Und singen: ihm gehöre Macht,  
 Weisheit, Herrschaft, Ehre,  
 Und aller Liebe Preisgesang!

Simon Dach.

581. 1. Cor. 15, 53. Dies Verwesliche muß anziehen das Un-  
 verwesliche und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit

Eigene Melodie.

- Auferstehn, ja auferstehn wirst du,  
 Mein Staub, nach kurzer Ruh;  
 Unsterblich Leben  
 Wird, der dich schuf, dir geben, Hallelujah!
2. Wieder aufzublühn werd ich gesät!  
 Der Herr der Ernte geht  
 Und sammelt Garben,  
 Uns ein, uns ein, die starben; Gelobt sei Gott!
3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,  
 Du meines Gottes Tag!  
 Wenn ich im Grabe  
 Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!
4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein:  
 Mit Jesu gehn wir ein  
 Zu seinen Freuden!  
 Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.
5. Ach, in's Allerheiligste führt mich  
 Mein Mittler dann, lebt' ich  
 Im Heiligthume  
 Zu seines Namens Ruhme! Dann schau ich ihn!

Friedr. Gottl. Klopstock.

### 5. Vom Weltende und Weltgericht.

582. Matth. 25, 6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei:  
 Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen.

Eigene Melodie.

Wachet auf! ruft uns die Stimme  
 Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
 Wach auf, du Stadt Jerusalem!  
 Mitternacht heißt diese Stunde!

So rufen sie mit hellem Munde:  
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?  
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!  
Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah!  
Macht euch bereit Im Hochzeitkleid;  
Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen,  
Das Herz will ihr vor Freuden springen;  
Sie wacht, und stehet eilends auf.  
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,  
Von Gnaden stark von Wahrheit mächtig;  
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.  
Nun komm von deinem Thron,  
Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna!  
Wir folgen all Zum Freudenmaal,  
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen  
Von Menschen- und von Engelszungen,  
Mit Symbeln und mit Harfenton!  
Von zwölf Perlen sind die Thore  
An deiner Stadt; wir stehn im Chore  
Der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Auge sahe sie,  
Ein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude;  
Drum jauchzen wir, Und singen dir  
Das Hallelujah für und für!

Dr. Philip Nicolai.

**583.** Luk. 21, 28. Sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht.

Mei Herlich thut mich verlangen.

Ermuntert euch, ihr Frommen,  
Zeigt eurer Lampen Schein  
Der Abend ist gekommen,  
Die finst're Nacht bricht ein.  
Es hat sich aufgemachet  
Der Bräutigam mit Pracht;  
Auf, betet, kämpft und wachet!  
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig,  
Und füllet sie mit Del;

Seid eures Heils gewärtig,  
 Bereitet Leib und Seel!  
 Ein Ruf ist ausgegangen:  
 Der Bräutigam ist nah!  
 Auf, eilt ihn zu empfangen,  
 Und singt Hallelujah!

3. Er wird nicht lang verziehen,  
 Drum schlaft nicht wieder ein;  
 Man sieht die Bäume blühen;  
 Der schönste Frühlingschein  
 Verheißt Erquickungszeiten;  
 Die Abendröthe zeigt  
 Den schönen Tag von weitem,  
 Der bald am Himmel steigt.
4. Begegnet ihm auf Erden,  
 Ihr, die ihr Zion liebt,  
 Mit freudigen Geberden,  
 Und seid nicht mehr betrübt!  
 Bald kommen Freudenstunden,  
 Bald wird der Jubel laut,  
 Wo dem, der Ueberwunden,  
 Die Krone wird vertraut.
5. Die ihr Geduld getragen  
 Und mit gestorben seid,  
 Sollt dann nach Kreuz und Plagen  
 Mit leben sonder Leid,  
 Ja, ewiglich regieren,  
 Und vor des Lammes Thron  
 Mit Jauchzen triumphiren  
 In eurer Siegeskron.
6. Hier sind die Siegespalmen,  
 Hier ist das weiße Kleid;  
 Hier singt man Freudenpsalmen  
 Im Frieden nach dem Streit.  
 Hier sind die reichen Garben,  
 Hier grünet das Gebein  
 Der Sieger, die da starben,  
 Im ew'gen Frühlingschein.
7. Hier ist die Au der Freuden,  
 Wo der getreue Hirt

Selbst seine Schafe weiden  
Und herrlich tranken wird.  
Hier sind die gold'nen Gassen  
Der hohen Friedensstadt,  
Die Glanz ohn' alle Maßen  
Und Gott zur Sonne hat.

8. O Jesu, meine Wonne,  
Komm bald und mach dich auf!  
Geh auf, verlangte Sonne,  
Und fördre deinen Lauf!  
O Jesu mach ein Ende,  
Und führ uns aus dem Streit;  
Wir heben Haupt und Hände  
Nach der Erlösungszeit!

Laurentius Laurentii.

584. Offen b. 20, 12. Die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

Eigene Melodie.

Es ist gewißlich an der Zeit,  
Daß Gottes Sohn wird kommen,  
Als Richter hoch in Herrlichkeit  
Den bösen und den Frommen;  
Dann wird das Lachen werden theu'r,  
Wenn alles wird vergehn in Freu'r,  
Wie Petrus davon schreibt.

2. Posaunen wird man hören gehn  
In aller Welten Ende;  
Drauf ringsum werden auferstehn  
Die Todten gar behende;  
Die aber noch am Leben sind,  
Die wird des Herren Wort geschwind  
Verwandeln und erneuen.
3. Ein Buch wird abgelesen bald,  
Darinnen steht geschrieben,  
Was alle Menschen jung und alt,  
Auf Erden je getrieben,  
Woraus gewißlich jedermann  
Wird hören, was er hat gethan  
In seinem ganzen Leben.



4. O weh dem Menschen, welcher hat  
Des Herren Wort verachtet,  
Und nur auf Erden früh und spät  
Nach großem Gut getrachtet!  
Er wird fürwahr gar schlimm bestehn,  
Und mit dem Satan müssen gehn  
Von Christo in die Hölle.
5. O Jesu, hilf zur selben Zeit  
Durch deine heil'gen Wunden,  
Daß ich im Buch der Seligkeit  
Werd' eingezeichnet 'funden!  
Daran ich dann auch zweifle nicht,  
Denn du hast ja den Feind gericht't  
Und meine Schuld bezahlet.
6. Verhalben mein Fürsprecher sei,  
Wenn du nun wirst erscheinen,  
Und lies mich aus dem Buche frei,  
Darinnen stehn die Deinen,  
Auf daß ich sammt den Brüdern mein  
Mit dir geh in den Himmel ein,  
Den du uns hast erworben.
7. O Jesu Christ, du machst es lang  
Mit deinem jüngsten Tage!  
Den Menschen wird auf Erden bang  
Von vieler Noth und Plage;  
Komm doch, komm doch, du Richter groß  
Und mach uns bald in Gnaden los  
Von allem Uebel! Amen.

Barth. Ringwaldt.

585. Ebr. 9, 28. Zum andern Mal wird er (Christus) ohne  
Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit

Mei. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Wir warten dein, o Gottes Sohn,  
Und lieben dein Erscheinen;  
Wir wissen dich auf deinem Thron,  
Und nennen uns die Deinen.  
Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt,  
Und siehet dir entgegen,  
Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld  
In unsern Leidenstagen;  
Wir trösten uns, daß du die Schuld  
Für uns am Kreuz getragen.  
So können wir Nun gern mit dir  
Uns auch zum Kreuz bequemen,  
Bis du's hinweg wirst nehmen.
3. Wir warten dein; du hast uns ja  
Das Herz schon hingenommen.  
Du bist zwar unserm Geiste nah,  
Doch wirst du sichtbar kommen;  
Da willst uns du Bei dir auch Ruh,  
Bei dir auch Freude geben,  
Bei dir ein herrlich Leben.
4. Wir warten dein, du kommst gewiß,  
Die Zeit ist bald vergangen;  
Wir freuen uns schon über dies  
Mit kindlichem Verlangen.  
Was wird geschehn, Wenn wir dich sehn,  
Wenn du uns heim wirst bringen,  
Wenn wir dir ewig singen!

Philip Friedr. Hiller.

586. Offenb. 14, 11. 12. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.

Eigene Melodie.

- D Ewigkeit, du Donnerwort!  
Du Schwert, das durch die Seele bohrt!  
D Anfang sonder Ende!  
D Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!  
Vielleicht schon morgen oder heut'  
Fall ich in deine Hände.  
Mein ganz erschrock'nes Herz erbebt,  
Daß mir die Zung am Gaumen klebt.
2. Kein Elend ist auf dieser Erd',  
Das, wenn's auch noch so lange währt,  
Sich mit der Zeit nicht wende.  
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,  
Man mag da denken, was man will:  
Sie hat und kennt kein Ende,

Wie selbst der Sünder-Heiland spricht:  
 „Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.“

3. O Ewigkeit, du machst mir bang!  
 Denn ewig, ewig ist zu lang;  
 Hier gilt fürwahr kein Scherzen!  
 D'rum, wenn ich diese lange Nacht  
 Mit all' der großen Pein betracht',  
 Erschreck ich recht von Herzen.  
 Nichts ist für Sünder weit und breit  
 So schrecklich, als die Ewigkeit!
4. Ach, Gott, wie bist du so gerecht!  
 Wie strafest du den bösen Knecht  
 Mit ew'ger Qual und Schmerzen!  
 Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt,  
 Nimmt er mit in die and're Welt.  
 O Mensch, fass' es zu Herzen!  
 Hier, hier nur ist die Gnadenzeit,  
 Dort strafet Gott, wie er gedräut.
5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!  
 Ermunt're dich, verlornes Schaf,  
 Und bess're bald dein Leben!  
 Wach auf! denn es ist hohe Zeit,  
 Dich übereilt die Ewigkeit,  
 Dir deinen Lohn zu geben.  
 Vielleicht ist heut' dein letzter Tag;  
 Wer weiß doch wie er sterben mag?
6. Ach, laß die Wollust dieser Welt,  
 Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld  
 Nicht länger dich besiegen!  
 Schau an die große Sicherheit,  
 Die falsche Welt, die böse Zeit  
 In Satans Stricken liegen!  
 Vor allen Dingen hab in Acht  
 Die ewig, ewig lange Nacht!
7. O Ewigkeit, du Donnerwort!  
 Du Schwert, das dem das Herz durchbohrt,  
 Der hier in Sünden wandelt!  
 Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid,

Das Gott dem Sünder hat gedräut,  
Der gottlos lebt und handelt! —  
Ach, segn' uns, Gott, mit Jesu Heil!  
Sei jetzt und ewig unser Theil!

Joh. Rip.

6. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

587.

Ebr. 4, 1. 3. So laßt uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einkommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen. — Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe.

Eigene Melodie.

- Wo findet die Seele die Heimath die Ruh?  
Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu?  
Ach, bietet die Welt keine Freistadt ihr an,  
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann?  
Nein! Nein! Nein! Nein! Hier ist sie nicht;  
Die Heimath der Seele ist droben im Licht.
2. Verlasset die Erde, die Heimath zu sehn,  
Die Heimath der Seele, so herrlich, so schön!  
Jerusalem droben, von Golbe erbaut,  
Ist dieses die Heimath der Seele, der Braut?  
Ja! Ja! Ja! Ja! Dieses allein  
Kann Ruheplatz und Heimath der Seele nur sein.
3. Wie selig die Ruhe bei Jesus im Licht!  
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht.  
Das Rauschen der Harfen, der Engel Gesang  
Bewillkommt die Seele mit lieblichem Klang.  
Ruh! Ruh! Ruh! Ruh! Himmlische Ruh  
Im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu!
4. Wirst du hier in Babel vom Jammer gedrängt,  
Die Harfen, die hier an die Weiden gehängt,  
Die wirst du noch schlagen mit fröhlichem Muth,  
Wenn Gott dir die Thore von Zion aufthut.  
Amen! Amen! Das wirst du sehn,  
Daß Salem in feurigen Mauern wird stehn.
5. Bei aller Verwirrung und Klage allhier  
Ist mir, o mein Jesu, so wohl stets bei dir!  
Im Kreise der Deinen sprichst „Friede!“ du aus,  
Da bin ich mit deiner Gemeinde zu Haus.  
Heim! Heim! Heim! Heim! Ach, ja nur heim!  
O komme, mein Heiland, und hole mich heim!

588. Ebr. 4, 9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Eigene Melodie.

Es ist noch eine Ruh vorhanden;  
Auf, müdes Herz, und werde licht!  
Du seufzest hier in deinen Banden,  
Und deine Sonne scheint nicht.  
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden  
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,  
Wirf hin die Last und eil' herzu!  
Bald ist der schwere Kampf vollendet,  
Bald, bald der saure Lauf geendet,  
Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,  
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;  
Es hat, da noch kein Mensch geboren,  
Die Liebe sie uns schon bestimmt;  
Das Gotteslamm, es wollte sterben,  
Uns diese Ruhe zu erwerben,  
Es ruft, es locket weit und breit:  
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen,  
Versäumet nicht, heut einzukommen  
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!“
3. So kommet herin, ihr matten Seelen,  
Die manche Last und Bürde drückt!  
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,  
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!  
Ihr habt des Tages Last getragen,  
Dafür läßt euch euer Heiland sagen:  
Ich selbst will eure Ruhstatt sein!  
Ihr seid sein Volk, er will euch schützen;  
Will auch die Hölle auf euch blitzen:  
Seid nur getrost und gehet ein!
4. Was mag wohl einen Kranken laben  
Und einen müden Wandersmann?  
Wenn jener nur ein Bettlein haben  
Und sanft auf solchem ruhen kann,  
Wenn dieser sich darf niederlegen,  
An einem frischen Trunk ergötzen,  
Wie sind sie beide so vergnügt!  
Doch dies sind kurze Ruhestunden;

Es ist noch eine Ruh erfunden,  
Wo man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen;  
Denn unsre Thränenfaat ist aus.  
O welch ein Jubel wird erklingen,  
Welch Lobgetön im Vaterhaus!  
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,  
Es wird kein Tod uns mehr erreichen, —  
Wir werden unsern König sehen;  
Er wird am Brunnquell uns erfrischen,  
Die Thränen von den Augen wischen! —  
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!
6. Da ruhen wir und sind im Frieden  
Und leben ewig sorgenlos.  
Ach, fasset dieses Wort, ihr Milden,  
Legt euch dem Heiland in den Schooß!  
Ach, Flügel her! wir müssen eilen,  
Und uns nicht länger hier verweilen,  
Dort wartet schon die frohe Schaar.  
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren!  
Auf, gürte dich zum Triumphiren,  
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joß. Sigm. Kunth.

589. Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Rel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Selig sind des Himmels Erben,  
Die Todten, die im Herren sterben,  
Zur Auferstehung eingeweiht!  
Nach den letzten Augenblicken.  
Des Todeschlummers folgt Entzücken,  
Folgt Wonne der Unsterblichkeit.  
Im Frieden ruhen sie,  
Los von der Erde Müh. Hosianna!  
Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn  
Folgt ihnen ihrer Werke Lohn.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre  
Sei dir durch alle Himmelsheere,  
O Weltversöhner, Jesu Christ!  
Ihr, der Ueberwinder Ehre,

Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre  
 Dem Lamm das geopfert ist!  
 Er sank, wie wir, in's Grab;  
 Laß nun vom Weinen ab, Ihr Erlösten.  
 Nicht Schmerz, nicht Pein, Nur Wonn allein  
 Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne  
 Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,  
 Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn!  
 Heil nach dem wir weinend rangen,  
 Nun bist du hell uns aufgegangen,  
 Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!  
 Nun weinen wir nicht mehr;  
 Das Alte ist nicht mehr; Hallelujah!  
 Er ging voran Des Todes Bahn;  
 Wir folgen ihm einst himmelan!

Friedr. Gottl. Klopstock

590. Jes. 65, 18. Sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe.

(Eigene Melodie.

Unter Lilien jener Freuden — Sollst du weiden;  
 Seele, schwing dich empor!  
 Als ein Adler fleuch behende! Jesu Hände  
 Deffnen schon das Perlethor.

2. Laß mich gehen, laß mich fahren. Zu den Schaaren  
 Derer, die des Lammes Thron  
 Nebst dem Chor der Cherubinen Schon bedienen  
 Mit dem reinsten Jubelton!
3. Löse erstgeborner Bruder, Doch die Ruder  
 Meines Schiffeins; laß mich ein  
 In den sichern Friedenshafen, Zu den Schafen,  
 Die der Furcht entrückt sein!
4. Nichts soll mir am Herzen kleben, Süßes Leben,  
 Was die Erde in sich hält!  
 Sollt ich in der Wüste weilen, Und nicht eilen?  
 Nein, ich eil in's Himmelszelt!
5. Sel'ger Heiland! gib Vertrauen, Ohne Grauen,  
 Glauben der durch alles bringt!

Nach dir sehnst dich meine Seele In der Höhle,  
Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, Daß mit Lachen  
Unser Mund erfüllet sei!  
Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen,  
Und machst uns auf einmal frei.
7. Du hast uns're Schuld getragen; Furcht und Zagen  
Muß nun ferne von mir gehn.  
Tod, dein Stachel liegt darnieder! Meine Glieder  
Werden fröhlich auferstehn!
8. Gottes Lamm! dich will ich loben Hier und droben;  
Du bist meiner Seele Bier!  
Du hast dich zum ew'gen Leben Mir gegeben;  
Hole mich, mein Gott, zu dir!

Joß. Conr. Endw. Alendorf.

591. Offenb. 22, 3, 5. Seine Knechte werden ihm dienen;—  
und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Rel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

O Ewigkeit, du Freudentwort,  
Das mich erquicket fort und fort!  
O Anfang sonder Ende!  
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!  
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit  
Nichts von dem Weltelende,  
Weil mir versüßt die Ewigkeit,  
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt,  
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,  
Und gänzlich muß vergehen;  
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,  
Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenspiel  
Bleibt unverändert stehen;  
Ja, Gott in seinem Worte spricht:  
Sie kennet die Verwesung nicht.
3. O Ewigkeit, du wähest lang!  
Und wenn mir ist auf Erden bang,  
Weiß ich, daß das aufhöret.  
D'rum, wenn ich diese lange Zeit



- Erwäge sammt der Seligkeit,  
 Die ewig nichts zerstöret:  
 So acht ich alles Leiden nicht,  
 Das mich nur kurze Zeit ansieht.
4. Was ist doch aller Christen Qual,  
 Die Pein der Märt'rer allzumal,  
 So vieles Kreuz und Leiden?  
 Wenn man es gleich zusammenträgt  
 Und alles auf die Wage legt,  
 So wird sich's schnell entscheiden:  
 Des ew'gen Lebens Herrlichkeit,  
 Die überwiegt dies alles weit.
5. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar  
 Bei ihrem Gott unwandelbar  
 Mit stetem Freudenliebe;  
 Sie wandeln in dem ew'gen Licht,  
 Sie schauen Gottes Angesicht,  
 Ihr Erb' ist gold'ner Friede,  
 Weil Jesus sie, wie er verheißt,  
 Mit Lebensbrot und Manna speist.
6. Ach, wie verlanget doch in mir  
 Mein mattes, armes Herz nach dir,  
 Du unaussprechlich Leben!  
 Wann werd ich doch einmal dahin  
 Gelangen, wo mein schwacher Sinn  
 Sich übet hinaustreiben?  
 Ich will der Welt vergessen ganz,  
 Mich strecken nach des Himmels Glanz!
7. Fahr' hin, du schnöde Sucht und Pracht,  
 Du Buß und eitle Kleidertracht,  
 Fahr' hin, du sündlich's Wesen!  
 Fahr' hin, du falsche Liebesbrunst,  
 Du armer Stolz und Goldesdunst,  
 Und was die Welt erlesen!  
 Fahr' hin, du machst mir schlechten Muth!  
 Die Ewigkeit, die ist mein Gut!
8. O Ewigkeit, du Freudentwort,  
 Das mich erquicket fort und fort!  
 O Anfang sonder Ende!  
 O Ewigkeit, Freud ohne Leid!

Ich weiß von keiner Traurigkeit,  
Wenn ich zu dir mich wende.  
Erhalt' mir, Jesu, diesen Sinn,  
Bis ich bei dir im Himmel bin!

Casp. Heunisch.

592. Offenb. 21, 1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Met. Wie schön leucht'et uns der H.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt,  
Wenn er nach jenem Himmel blickt  
Den du für uns bereitet,  
Wo deine milde Vaterhand  
Aus neuen Wundern wird erkannt,  
Die du daselbst verbreitet.  
Mächtig Fühl ich Mich erhoben,  
Dich zu loben, Der zum Leben,  
Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit,  
Herr, gegen jene Herrlichkeit,  
Die wir im Himmel finden?  
Du stellst uns hier auf Erden zwar  
Viel Wunder deiner Güte dar,  
Zum fröhlichen Empfinden;  
Doch hier Sind wir, Bei den Freuden,  
Noch mit Leiden Stets umgeben;  
Dort nur ist vollkommenes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab,  
Dort wischest du die Thränen ab  
Von deiner Kinder Wangen;  
Dort ist kein Leid mehr kein Geschrei  
Denn du, o Herr, machst alles neu,  
Das Alte ist vergangen!  
Hinfort Sind dort Von Gerechten,  
Gottes Knechten, Keine Plagen  
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum  
Schallt seines Namens hoher Ruhm  
Von lauter frohen Zungen;

Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn,  
 Hier schaut man sie nicht mehr von fern,  
 Hier wird sie ganz besungen.  
 Freundlich Gibt sich Den Erlösten  
 Sie zu trösten, Der zu kennen,  
 Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie,  
 Auf ewig frei von aller Müh',  
 Und schmecken seine Güte!  
 Hier stört den Frieden ihrer Brust  
 Und ihre tausendfache Lust  
 Kein freundliches Gemüthe.  
 Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe  
 Keiner Liebe Unter Seelen,  
 Die nun ewig nicht mehr fehlen.
6. Gott, welche Schaar ist dort vereint!  
 Die Frommen, die ich hier betweint,  
 Die sind ich droben wieder;  
 Dort sammelt deine Vaterhand  
 Sie, die dein Lieben hier verband,  
 Herr, alle deine Glieder.  
 Ewig Werd ich, Frei von Mängeln,  
 Mit den Engeln Freundschaft pflegen.  
 O ein Umgang voller Segen!
7. Dort ist mein Freund des Höchsten Sohn,  
 Der mich geliebt; wie glänzt sein Thron  
 In jenen Himmels Höhen!  
 Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ,  
 Der du die Lebenssonne bist,  
 Mir zum Entzücken sehen!  
 Da wird, Mein Hirt, Von den Frommen  
 Nichts mich scheiden, Die du droben  
 Deinen Freunden aufgehoben.
8. Wie herrlich ist die neue Welt,  
 Die Gott den Frommen vorbehält,  
 Wenn sie im Glauben sterben!  
 O Jesu, Herr der Herrlichkeit!  
 Du hast die Stätt auch mir bereit't,  
 Hilf mir sie auch ererben!

Laß mich Treulich Darnach streben,  
Dir zu leben Auf der Erde,  
Daß ich dort dein Erbe werde!

Joh. Sam. Dieterich.

593. Offenb. 21, 7. Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Rel. Wie schön leucht'et uns der x.

Wie wird mir dann, o dann mir sein,  
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,  
In ihm entschlafen werde,  
Von keiner Sünde mehr entweiht,  
Erhaben über Sterblichkeit,  
Nicht mehr ein Mensch von Erde!  
Freu dich, Seele! Stärke, tröste  
Dich, Erlöste, Mit dem Leben,  
Daß dein Gott dir dann wird geben!

2. Ich freue mich, und hebe doch:  
So beugt mich meines Elends Joch,  
Die Sterblichkeit darnieder.  
Der Herr erleichtert, was mich drückt,  
Mein banges Herz, durch ihn erquicket,  
Glaubt und erhebt sich wieder.  
Jesus Christus! Laß mich streben,  
Dir zu leben, Dir zu sterben,  
Deines Vaters Reich zu erben.
3. Verachte den des Todes Graun,  
Mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun,  
Der Weg im finstern Thale.  
Er sei dir nicht mehr fürchterlich,  
Er führt zum Heiligthume dich,  
Zum ew'gen Freudenmahle.  
Gottes Ruh ist Unvergänglich,  
Ueberschwänglich; Die Erlösten  
Wird sie unaussprechlich trösten.
4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht,  
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,  
Zu deinen Todten sammelt.  
Vielleicht umgibt mich ihre Nacht,  
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,  
Mein Lob dir ausgestammelt.

Vater, Vater! Ich befehle  
 Meine Seele Deinen Händen;  
 Laß mich nur im Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel;  
 Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,  
 An dem die Krone pranget;  
 Dann sei ein jeder Tag geweiht  
 Dem Ringen um die Seligkeit,  
 Nach der mein Herz verlangt.  
 Laß mich, Vater, Reiche Saaten  
 Guter Thaten Einst begleiten  
 Vor den Thron der Ewigkeiten!
6. Wie wird mir dann, ach, dann mir sein,  
 Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,  
 Ihn dort anbeten werde, —  
 Von keiner Sünde mehr entweiht,  
 Ein Mitgenosß der Ewigkeit,  
 Nicht mehr der Mensch von Erde!  
 Heilig! Heilig! Heilig! singen  
 Wir, und bringen Deinem Namen  
 Ehr' und Preis auf ewig. Amen!

Friedr. Gottl. Alopstod.

594. Jes. 35, 10. Die Erlöseten des Herrn werden gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird hinweg müssen.

Met. Es ist noch eine Ruh vorhanden.

Die Seele ruht in Jesu Armen,  
 Der Leib schläft sanft im Erdenschooß;  
 Am Herzen darf das Herz erwärmen,  
 Die Ruh ist unaussprechlich groß,  
 Die sie nach wenig Kampfesstunden  
 Bei ihrem holden Freund gefunden!  
 Sie schwimmt im stillen Friedensmeer,  
 Gott hat die Thränen abgewischt,  
 Ihr Geist wird durch und durch erfrischt,  
 Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen,  
 Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;

Sie ist zur Freudentrone kommen,  
 Sie steht als Braut und Königin  
 Im Golde ew'ger Herrlichkeiten  
 Dem großen König an der Seiten,  
 Sie sieht sein klares Angesicht;  
 Sein freundenvoll, sein lieblich Wesen  
 Macht sie nun durch und durch genesen;  
 Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:  
 Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!  
 Ich bin durch meines Mittlers Segen  
 Des Lebens, Lichts und Freuden voll;  
 Mein schönes Erbtheil ist mir worden,  
 Viel tausend aus der Selg'en Orden  
 Bewundern jauchzend meine Pracht.  
 Man kann in allen Himmelschören  
 Gleichwie mit Donnerstimmen hören:  
 Der Herr hat alles wohl gemacht!
4. Ja, wohlgemacht durch's ganze Leben,  
 Recht wohl in meiner Todespein!  
 Sein mütterliches Tragen, Heben  
 Bracht mich heraus, hindurch, hinein!  
 Heraus aus dieser Erde Lüften,  
 Hindurch durch die Versuchungswüsten,  
 Hinein in's schöne Kanaan.  
 Da darf ich auf den grünen Auen  
 Den Helden, der mich führte, schauen,  
 Der große Ding an mir gethan.
5. Das war ein Tag der süßen Wonne,  
 Das war ein lang gewünschtes Heut,  
 Wo Jesus, meine Lebenssonne,  
 Den ersten Blick der Herrlichkeit  
 Zum freudenvollen Uebergehen  
 Ließ meinen Geist durchdringend sehen;  
 Der eilte seinem Freunde zu  
 Und schwang sich mit den Engelschaaren  
 Die um mein Sterbebette waren,  
 In's Vaters Haus zur stolzen Ruh!
6. Nun kann das Kind den Vater sehen,  
 Es fühlt den sanften Liebestrieb;

Nun kann es Jesu Wort verstehn:  
 Er selbst, der Vater, hat dich lieb!  
 Ein unergründlich Meer des Guten,  
 Ein Abgrund ew'ger Segensfluthen  
 Entdeckt sich dem verklärten Geist;  
 Er schauet Gott von Angesichte  
 Und weiß, was Gottes Erb im Lichte  
 Und ein Miterbe Christi heißt.

7. Der matte Leib ruht in der Erden,  
 Er schläft, bis Jesus ihn ertodt,  
 Da wird der Staub zur Sonne werden,  
 Den jetzt die finstre Gruft bedeckt;  
 Dann werden wir mit allen Frommen  
 Beim großen Mahl zusammenkommen  
 Und bei dem Herrn sein allezeit;  
 Da werden wir ihn ewig sehen,  
 Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen!  
 Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

Joh. Conr. Ludw. Allenbornf.

595. Offen b. 21, 2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt,  
 das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren,  
 zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.

W e l. Gott des Himmels und der Erden.

O Jerusalem, du schöne,  
 Da man Gott beständig ehrt,  
 Und das himmlische Getöse:  
 „Heilig, heilig, heilig!“ hört, —  
 Ach, wann komm ich doch einmal  
 Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten  
 Unter strengem Kampf und Streit,  
 Da so mancher Christ gelitten,  
 Führen meine Lebenszeit,  
 Da oft wird die beste Kraft  
 Durch die Thränen weggerafft?
3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,  
 Jesu, liebster Seelenfreund,  
 Dort auf deinen Salemsauen,  
 Wo man nicht mehr klagt und weint,

Sondern in dem höchsten Licht  
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden  
Aus der Fremde hartem Stand;  
Hol' mich heim nach vielem Leiden  
In das rechte Vaterland,  
Wo dein Lebenswasser quillt,  
Das den Durst auf ewig stillt!
5. O der auserwählten Stätte  
Voller Wonne, voller Zier!  
Ach, daß ich doch Flügel hätte,  
Mich zu schwingen bald von hier  
Nach der neuerbauten Stadt,  
Welche Gott zur Sonne hat!
6. Soll ich aber länger bleiben  
Auf dem ungestümen Meer,  
Wo mich Sturm und Wellen treiben  
Durch so mancherlei Beschwer:  
Ach, so laß in Kreuz und Pein  
Hoffnung meinen Anker sein!
7. Laß mir nur dein Antlitz winken,  
Dann ist Wind und Meer gestillt!  
Christi Schifflein kann nicht sinken,  
Wär' das Meer auch noch so wild;  
Ob auch Mast und Segel bricht,  
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Friedr. Conr. Giller.

596. Offenb. 21, 10, 11. Und der Engel führte mich hin im Geiste auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herniedersfahren aus dem Himmel von Gott, und hatte die Herrlichkeit Gottes.

Eigene Melodie.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,  
Wollt Gott ich wär in dir!  
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat  
Und ist nicht mehr bei mir.  
Weit über Thal und Hügel,  
Weit über flaches Feld  
Schwingt es hinauf die Flügel  
Und eilt aus dieser Welt.



2. O schöner Tag und noch viel schön're Stund'!  
 Wann wirst du kommen schier,  
 Da ich mit Lust mit freiem Freudenmund  
 Die Seele geb von mir  
 In Gottes treue Hände,  
 Zum auserwählten Pfand,  
 Daß sie mit Heil anlande  
 In jenem Vaterland?
3. Im Augenblick wird sie erheben sich  
 Bis an das Firmament,  
 Wenn sie verläßt so sanft, so wunderbar  
 Die Stätt der Element,  
 Führt auf Eliä Wagen,  
 Mit großer Engelschaar,  
 Die sie in Händen tragen,  
 Umgeben ganz und gar.
4. O Ehrenburg, sei nun begrüßet mir,  
 Thu auf die Gnadenpfort!  
 Wie große Zeit hat mir verlangt nach dir,  
 Eh ich bin kommen fort  
 Aus jenem bösen Leben,  
 Aus jener Nichtigkeit,  
 Und mir Gott hat gegeben  
 Das Erb der Ewigkeit!
5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar  
 Kommt dort gezogen schon?  
 Was in der Welt von Auserwählten war,  
 Von aller Welt die Kron,  
 Die Jesus mir, der Herre,  
 Entgegen hat gesandt,  
 Da ich noch war so ferne  
 In meinem Thränenland.
6. Propheten groß, und Patriarchen hoch,  
 Und Christen allzumal,  
 Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch  
 Und der Tyrannen Dual,  
 Schau ich in Ehren schweben,  
 In Freiheit überall,  
 Mit Klarheit hell umgeben,  
 Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin  
Im schönen Paradies,  
Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn,  
Der Mund voll Lob und Preis.  
Das Hallelujah reine  
Man singt in Heiligkeit,  
Das Hosanna feine  
Dhn' End in Ewigkeit.
8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön  
In Chören ohne Zahl,  
Daß von dem Schall und lieblichen Getön  
Sich regt der Freudensaal,  
Mit hundert tausend Zungen,  
Mit Stimmen noch viel mehr,  
Wie von Anfang gesungen  
Des Himmels heilig Heer!

Dr. Joh. Nath. Meyfart.

597.

Offenb. 7, 9—17. Siehe eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleibern und Palmen in ihren Händen, schrieten mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm u. s. w.

Wel. Gott des Himmels und der Erden.

Wer sind die vor Gottes Throne?  
Was ist das für eine Schaar?  
Träget jeder eine Krone,  
Glänzen wie die Sterne klar;  
Hallelujah singen all',  
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen,  
Wie ein Sieger in der Hand,  
Wenn er seinen Feind geschlagen,  
Hingestreckt in den Sand?  
Welcher Streit und welcher Krieg  
Hat erzeuget diesen Sieg?
3. Wer sind die in reiner Seide,  
Welche ist Gerechtigkeit,  
Angethan mit weißem Kleide,  
Das bestäubet keine Zeit

- Und veraltet nimmermehr? —  
Wo sind diese kommen her?
4. Es sind die, so wohl gerungen  
Für des großen Gottes Ehr',  
Haben Welt und Tod bezwungen,  
Folgend nicht dem Sünderheer, —  
Die erlanget in dem Krieg  
Durch des Herren Arm den Sieg.
  5. Es sind Zweige eines Stammes,  
Der uns Huld und Heil gebracht, —  
Haben in dem Blut des Lammes  
Ihre Kleider hell' gemacht;  
Nun sind sie erlöst vom Leid  
Und geschmückt im Ehrenkleid.
  6. Es sind die so stets erschienen  
Hier als Priester vor dem Herrn,  
Tag und Nacht bereit, zu dienen,  
Leib und Seel geopfert gern;  
Nunmehr stehn sie all' herum  
Vor dem Stuhl im Heiligthum.
  7. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet  
Nach dem Strom, der frisch und hell:  
So hat ihre Seel geächzet  
Nach dem rechten Lebensquell,  
Wo ihr Durst gestillet ist;  
Denn sie sind bei Jesu Christ.
  8. Dahin streck' auch ich die Hände,  
O Herr Jesu, zu dir aus!  
Mein Gebet ich zu dir wende,  
Der ich noch in deinem Haus  
Hier auf Erden steh im Streit:  
Treibe, Herr, die Feinde weit!
  9. Hilf mir in dem Kampfe siegen  
Wider Sünde, Höl und Welt;  
Laß mich nicht darnieder liegen,  
Wenn ein Sturm mich überfällt.  
Führe mich aus aller Noth,  
Du, mein Fels, mein Herr und Gott!
  10. Gib, daß ich sei neugeboren,  
An dir als ein grünes Reis

Wachse und sei auferkoren  
 Zu des ew'gen Vaters Preis;  
 Daß ich mich bewahre rein,  
 Reide jeden falschen Schein;

11. Daß mein Theil sei bei den Frommen,  
 Welche, Herr, dir ähnlich sind,  
 Und auch ich, der Noth entnommen,  
 Als ein treues Gotteskind  
 Dann, genahet zu dem Thron,  
 Nehme den verheiß'nen Lohn.
12. Welches Wort faßt diese Wonne,  
 Wenn ich mit der Heil'gen Schaar  
 In dem Strahl der reinen Sonne  
 Leuchte wie die Sterne klar!  
 Amen, Lob sei dir bereit,  
 Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinr. Theob. Schenk.

### Schlußlieder.

598.

Jes. 6, 1—3. Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füße und mit zween flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

Eigene Melodie.

Die heil'gen Seraphim  
 Erheben ihre Stimm',  
 Mächtig und froh vor ihm.  
 Ihr heil'ges Chor, voll Glanz und Licht,  
 Singt mit bedecktem Angesicht:  
 Heilig, heilig ist Gott! Heilig ist Gott,  
 Der Herre Zebaoth!

2. Und Jesu Brautgemein',  
 Sein Fleisch und sein Gebein,  
 Singt fröhlich Amen drein.  
 Ihr Lied das hier und droben tönt,  
 Ist: Dank sei dem, der uns versöhnt!

Ehre dem Gotteslamm. Am Kreuzestamm!  
Ehre Gott und dem Lamm!

3. Auf die Erscheinungszeit  
Des Herrn der Herrlichkeit  
Seid wacker und bereit!  
Was Sündern wird zum Schrecken sein,  
Des freut sich seine Brautgemein'  
Und singt: Hallelujah! Der Herr ist nah!  
Amen, Hallelujah!

Christ. Gregor.

599. Offenb. 1, 4. 5. Gnade sei mit euch und Friede von dem,  
der da ist und der da war und der da kommt; und von den sieben  
Geistern, die da sind vor seinem Stuhl; und von Jesu Christo,  
welcher ist der treue Zeuge, — der uns geliebet hat und gewa-  
schen von den Sünden mit seinem Blut.

Eigene Melodie.

Jehova! Jehova! Jehova! Deinem Namen  
Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen! Amen!  
Bis einst der Tempel dieser Welt  
Auf dein Wort in Staub zerfällt,  
Soll in unsern Hallen  
Das Heilig! Heilig! Heilig! erschallen.  
Hallelujah! Hallelujah!

2. Sohn Gottes! Sohn Gottes! Sohn Gottes!  
Deinen Namen  
Preist unser Lobgesang! Amen! Amen!  
Du kamst aus Lieb zu uns herab,  
Siegtest über Tod und Grab,  
Alle zu erlösen,  
O Heiland, Heiland, Heiland, vom Bösen!  
Sei hochgelobt! Sei hochgelobt!

3. Geist Gottes! Geist Gottes! Geist Gottes!  
Deinen Namen  
Erhebet unser Lied! Amen! Amen!  
Du heiligst, führst in's Vaterland,  
Bist des Gnadenerbes Pfand.  
Deiner die Erlösten,  
Du Heil'ger, Heil'ger, Heil'ger, dich trösten!  
Hallelujah! Hallelujah!

Gottl. Conr. Pfefferl. B. 2 u. 3, spät. Zusatz.

## (2. Corinther 13, 13.)

**600.** 2. Joh. 3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch.

Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi  
Und die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes  
Sei mit uns allen, mit uns allen,  
Amen! Amen! Amen!



# Lieder-Verzeichniß.

A.	Nr.	C.	Nr.
Abend ist es; Herr, die.....	537	Christen erwarten in.....	452
Abermal ein Jahr verfloßen.....	504	Christi Blut und Gerechtigkeit.....	247
Abschied will ich dir geben.....	560	Christ, unser Herr, zum.....	260
Ach, bleib mit deiner Gnade.....	7	Christus, der ist mein Leben.....	562
Ach, Gott! es hat mich ganz.....	226		
Ach, Gott und Herr, Wie.....	39	D.	
Ach, Gott, verlaß mich nicht.....	341	Dank, ewig Dank sei.....	294
Ach, Herr, lehre mich.....	551	Das alte Jahr ist nun.....	506
Ach, mein Herr Jesu! dein.....	309	Das große Fest der Seligkeit.....	261
Ach, mein Jesu! wach'.....	225	Das ist eine sei'ge Stunde.....	6
Ach, sag mir nichts von.....	358	Das ist mein Ruhm und.....	251
Ach, steh ihn dulden, bluten.....	101	Dein Tisch hat mir das.....	298
Ach, treuer Gott, barmherziger.....	450	Dein treues Aug' hat mich.....	531
Ach, treuer Gott! ich ruf.....	407	Dein Wort, o Herr, ist.....	206
Ach, was bin ich, mein.....	227	Denk' ich der Dornenkrone.....	88
Ach, was sind wir ohne.....	41	Der am Kreuz ic. Er allein.....	108
Ach, was soll ich Sünder.....	234	Der am Kreuz ic. Meine.....	107
Ach, wie heilig ist der Ort.....	224	Der du zum Heil erschienen.....	185
Ach, wie nichtig, ach, wie.....	554	Der Herr fährt auf gen.....	138
Ach, wohin, wenn schwer.....	265	Der Herr hat mich erkaufet.....	271
Alein Gott in der Höh.....	14	Der Herr ist gut, in.....	22
Alein zu dir, Herr Jesu.....	241	Der Herr, mein Hirt.....	424
Alle Menschen müssen.....	561	Der im Heiligtum du.....	222
Alle Gläubigen.....	571	Der lieben Sonne Licht.....	546
Alles ist an Gottes Segen.....	35	Der Schächer, fluchbeladen.....	98
Augenugsam Wesen.....	345	Der Tag ist hin, mein Jesu.....	539
Amen! deines Grabes.....	120	Der Thron der Weltbeherrscher.....	498
An dein Bluten und.....	148	Des Jahres schöner Schmuck.....	524
An dir hab' ich gesündigt.....	392	Des Morgens, wenn ich.....	528
Auf, Christenmenschen, auf.....	363	Dich Ewiger, Dich bet' ich.....	512
Auf Christi Himmelfahrt.....	140	Die Beschwerden Dieser.....	307
Auf dieser Erde.....	369	Die Buße tñtet voll wahrer.....	266
Aufersteh'n, ja aufersteh'n.....	581	Die Ernst' ist da, es winkt.....	521
Auf Gott nur will ich setzen.....	489	Die Gnade sei mit allen.....	11
Auf Gott und nicht auf.....	421	Die Gnade unsers Herrn.....	600
Auf, ihr Gottes Hausgenossen.....	510	Die Gnade wird doch ewig.....	258
Auf, ihr Streiter.....	367	Die heil'gen Seraphim.....	598
Auf meinen Jesum will ich.....	563	Die Himmel rühmen.....	198
Auf meinen lieben Gott.....	425	Die ihr den Heiland kennt.....	423
Auf, Seele, auf und säume.....	74	Die Liebe darf wohl weinen.....	570
Aus des Todes Banden.....	129	Die Seele Christi heil'ge.....	105
Aus Gnaden soll ich selig.....	245	Die Seele ruht in Jesu.....	594
Aus tiefer Noth schrei ich.....	40	Die Sünden sind vergeben.....	253
		Die Weisheit dieser Erden.....	394
B.		Dies ist der Tag, den.....	61
Befehl du deine Wege.....	411	Dies ist die Nacht, da.....	60
Begraben laßt uns nun.....	574	Dtr, dir, Jehovah, will.....	330
Bei dir, Jesu, will ich.....	368	Du bist die Wahrheit, Jesu.....	406
Beschränkt, ihr Weisen.....	352	Du bist zwar mein und.....	576
Beichweres Herz, leg' ab.....	5	Du Glanz vom em'gen.....	48
Beigemeine, heil'ge dich.....	173	Du großer Schmerzensmann.....	99
Bleibe bei uns, denn es.....	538	Du, Jesu, bist mein.....	49
Bleibst treu ihr.....	269	Du kennst, o Herr, die.....	207
Blühende Jugend, du.....	481	Du labest, Herr, zu deinem.....	275
Bringet her dem Herrn ihr.....	193	Du Lebensbrot, Herr Jesu.....	288
Bringt her dem Herrn Lob.....	327	Du, meine Seele, singe.....	34
Brüder öffnet doch dem.....	427	Du meines Lebens Leben.....	86
Bruun alles Heils, dich.....	16	Durch Trauern und durch.....	505



Du sollst glauben und du .....	Nr. 256
Du wesentliches Wort .....	65

## G.

Ein Christ kann ohne .....	438
Ein' feste Burg ist unser .....	175
Ein Herz und eine Seele .....	182
Ein Lämmlein geht und .....	81
Eine Herde und Ein Hirte .....	192
Eine von den Lebensstunden .....	398
Einer ist der gute Hirte .....	75
Einer ist's, an dem wir .....	190
Eines wünsch' ich mir vor .....	357
Einiger Mittler und ewiger .....	97
Eins ist Noth! ach, Herr .....	372
Endlich bricht der heiße .....	448
Erhalt' uns, Herr, bei .....	169
Erleucht' mich, Herr, mein .....	229
Ermuntert die Herzen .....	313
Ermuntert euch, ihr .....	583
Er wird es thun, der .....	442
Es glänzet der Christen .....	311
Es ist das Heil uns kommen .....	243
Es ist Etwas, des .....	306
Es ist gewißlich an der Zeit .....	584
Es ist nicht schwer, ein .....	374
Es ist noch eine Ruh .....	588
Es ist vollbracht, er ist .....	117
Es ist vollbracht! Gott Lob .....	568
Es kostet viel, ein Christ .....	373
EW'ge Liebe, mein Gemüthe .....	43

## H.

Fahre fort, fahre fort .....	174
Hinsterniß entleibt auf Erden .....	90
Fortgeträmpft und forgerungen .....	455
Frage deinen Gott, hör .....	196
Freu' dich, Seele, rühm' .....	286
Freu' dich sehr, o meine .....	557
Freuet Euch, als Jesu Wähe .....	293
Freuet euch, erlöste Brüder .....	71
Freund der Seelen .....	471
Friedhof, den wir ernt .....	578
Fröhlich soll mein Herze .....	64
Frommes Lamm, durch .....	84
Frühmorgens, da die Sonn' .....	127
Für uns ging der Herr in .....	85

## I.

Gebuld ist euch vonnöthen .....	437
Geh' aus, mein Herz, und .....	516
Gehet hin, ihr gläubigen .....	21
Gehet nun bin und grabt .....	567
Geist der Kraft, der Zucht .....	152
Geist des Glaubens, Geist .....	155
Geist des Lebens! heil'ge .....	160
Geist vom Vater und vom .....	157
Gefreuzigter! zu deinen .....	454
Gelobet seist du, Jesu Christ .....	62
Gib, daß ich ewig treu dir .....	359
Gib dich zufrieden und sei .....	460
Gott! dein Erbarmen .....	277
Gott! deinen weisen Willen .....	495
Gott, der du Niedriges .....	401
Gott, der segnend .....	263

Gott des Himmels und .....	Nr. 527
Gott, du farest unsre .....	511
Gott, du lässest mich .....	541
Gott, du lässest Treu .....	514
Gottes liebste Kinder .....	383
Gottes Stadt steht fest .....	164
Gottes Winde wehen .....	194
Gott, gib mir deinen Geist .....	334
Gott herrschet und hält .....	416
Gott ist gegenwärtig .....	2
Gott ist getreu! er selbst .....	24
Gott ist getreu! Sein Herz .....	25
Gott ist mein Licht .....	464
Gott Lob! ein Schritt zur .....	549
Gott Lob! ich kann mich .....	402
Gott sei Dank in aller .....	51
Gott Vater, aller Dinge .....	221
Gott Vater in dem Himmel .....	337
Gott will's machen, daß die .....	36
Großer Gott, der du im .....	344
Großer Gott, wir fallen .....	18
Großer Gott, wir loben .....	325
Großer Heiland, deine .....	370
Großer Hirte deiner Heerd' .....	167
Großer König, den ich ehre .....	354
Großer Mittler, der zur .....	147
Großer Morgen, der die .....	124
Guter Sämann, deine .....	203

## J.

Hallelujah! Lob, Preis .....	15
Hallelujah, schöner Morgen .....	1
Hallelujah! wie lieblich .....	145
Heiland, deine Menschenliebe .....	78
Heil der Erde, Preis der .....	57
Heil, Jesus Christus ist .....	126
Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder! .....	396
Heil'ge Liebe! Himmelsflamme .....	433
Heil'ger Gott, der du .....	409
Heil'ger Tisch, den Jesus .....	282
Heiligster Jesu .....	76
Heil sei dir, du ew'ges .....	115
Heil uns! des Vaters .....	80
Herr, binde du zusammen .....	474
Herr, dein Wort, die eble .....	204
Herr, der da sein wird .....	475
Herr, der du als ein Stilles .....	279
Herr, der du einst gekommen .....	180
Herr, der du priesterlich .....	217
Herr, der du vormals .....	500
Herr des Todes, Fürst .....	128
Herr, die Erde ist gesegnet .....	520
Herr! dir ist niemand zu .....	517
Herr, du bist der Gerechte .....	410
Herr, du wollst uns .....	281
Herr, erhalte die Gemeinde .....	218
Herr! es gescheh dein Wille .....	548
Herr, gib mir deinen .....	159
Herr Gott! dich loben wir für .....	501
Herr Gott, dich loben wir! Herr .....	314
Herr Gott, Vater im .....	534
Herr, hier stehet unser Hirte .....	212
Herr, höre! Herr, erhöhe .....	331
Herr, ich habe mißgehandelt .....	235
Herr Jesu Christ, dein .....	114
Herr Jesu Christ, dich zu .....	3

	Nr.		Nr.
Herr Jesu Christ, du.....	230	Jesu, hilf segnen, du Fürste.....	377
Herr Jesu Christe, Gottes.....	12	Jesu meine Freude.....	300
Herr Jesu, deiner Glieder.....	139	Jesu, meines Lebens Leben.....	89
Herr Jesu, dich zu loben.....	191	Jesu, Seelenfreund der.....	9
Herr Jesu, Gnadensonne.....	332	Jesu, Wahrheit, Licht und.....	404
Herr, laß mich deinet.....	381	Jesus Christus gab sich.....	77
Herr, laß unsre Leberrwahl.....	208	Jesus Christus hat vollbracht.....	102
Herr, meine Lebenshütte.....	565	Jesus Christus herrscht.....	144
Herr und Gott der Tag.....	540	Jesus ist das schönste Licht.....	308
Herr von unendlichem.....	324	Jesus ist kommen! Grund.....	45
Herr, wie du willst, so.....	340	Jesus lebt, mit ihm auch ich.....	134
Herr, wie mancherlei.....	390	Jesus, meine Zuversicht.....	133
Herrlich lieb hab' ich dich.....	346	Jesus nimmt die Sünder an.....	280
Herrlich thut mich verlangen.....	564	Jesus, schau hernieder.....	213
Herz und Herz vereint.....	178	Jesus soll die Lösung sein.....	513
Hier liegt, den meine Seele.....	70	Jesus, unser Friede.....	312
Hier schlaf' ich ein in Jesu.....	569	Ihr Augen, weint.....	116
Hilf, Gott, daß unsre.....	478	Ihr, die ihr Gott nun dienet.....	384
Himmelan geht unsre Bahn.....	393	Ihr, die ihr mich verfolgt.....	435
Himmelan, nur himmelan.....	389	Ihr Eltern hört, was.....	476
Himmel, Erde, Luft und.....	28	Ihr Kinder des Höchsten.....	183
Hinab gehst Christi Weg.....	400	Ihr Kinder lernet von.....	483
Hirte deiner Schafe.....	544	Immanuel! der Herr ist.....	67
Hoch über Erde, Welt und.....	146	In allen meinen Thaten.....	413
Höchster Tröster, komm.....	153	In der stillen Einsamkeit.....	525
Hüter! ist die Nacht.....	187	In Gottes Reich gebt.....	268

## 3.

Jauchzet, ihr Himmel.....	63	Ist Gott für mich, so trete.....	417
Ich bete an die Nacht.....	355		
Ich bin bei Gott in Gnaden.....	449		
Ich bin ein Gast auf Erden.....	556		
Ich bin ein Kindlein, arm.....	482		
Ich bin getauft auf deinen.....	270		
Ich bin, Herr, zu dir.....	273		
Ich bin im Himmel.....	304		
Ich geb' zu deinem Grabe.....	579		
Ich glaube, Herr, hilf.....	255		
Ich hab' in guten Stunden.....	458		
Ich habe nun den Grund.....	248		
Ich höre deine Stimme.....	371		
Ich komme, Herr, und suche.....	291		
Ich singe dir mit Herz.....	31		
Ich steh an deiner Krippe.....	68		
Ich und mein Haus, wir.....	468		
Ich weiß, an wen ich ic. Ich.....	249		
Ich weiß, an wen ich ic. Und.....	573		
Ich weiß von keinem andern.....	252		
Ich will dich lieben, meine.....	351		
Ich will fröhlich sein in.....	465		
Ich will nicht alle Morgen.....	459		
Ich will streben Nach.....	886		
Ich will von meiner.....	238		
Ich will zu Jesu Tische.....	276		
Ich wünscht' mir alle.....	106		
Je größer Kreuz, je näher.....	445		
Jehovah, Herr und König.....	499		
Jehovah! Jehovah! Jehovah!.....	599		
Jerusalem! du hochgebaute.....	596		
Jesu Christ, mein Licht.....	305		
Jesu, deine tiefen Wunden.....	109		
Jesu, der du bist alleine.....	181		
Jesu, der du Thor und.....	130		
Jesu, geh' voran.....	366		
Jesu, Herr der Herrlichkeit.....	83		
Jesu, hilf beten und bete.....	336		

## R.

Rehre wieder, lehre.....	237
Romm, du sanfter.....	161
Romm, Gottes Geist, komm.....	163
Romm, mein Herz, in Jesu.....	284
Romm, o komm, du Geist.....	150
Romm, Segen aus der Höh'.....	497
Romm vom höchsten Throne.....	156
„Kommt her zu mir!“ du.....	278
Kommt, Kinder, laßt uns.....	179
Kommt, laßt uns ften und.....	508
Kommt, Menschen, laßt.....	267
Kommt und laßt und beten.....	339
König, dem kein König.....	143
König der Könige, sei und.....	58
Köthlicher Gestein, in Zion.....	223

## L.

Lamm, das gelitten, und.....	142
Laß mich zu allen Zeiten.....	342
Laß, o Helfer unsrer Seelen.....	82
Laßet uns mit Jesu stehen.....	361
Liebe, die du mich zum.....	348
Liebe, du der Gottheit.....	431
Liebtlich ist die Morgenstunde.....	485
Liebtst Jesu, laß mich nicht.....	558
Liebtst Jesu, wir sind hier.....	4
Lobe den Herren, den.....	316
Lobe den Herren, o meine.....	33
Lobt Gott, ihr Christen.....	69

## W.

Mache dich, mein Geist.....	397
Macht hoch die Thür, die.....	52
Man lobt dich in der Stille.....	326

	Nr.		Nr.
Marter Gottes, wer kann.....	110	O Haupt voll Blut und.....	93
Mein Alles, was ich liebe.....	356	O heil'ger Geist, sehr bei.....	149
Mein Alter tritt mit Nacht.....	491	O heilige Dreieinigkeit.....	27
Meine Hoffnung hebet feste.....	420	O Herr, der einst umnachtet.....	219
Meine Lebenszeit verstreicht.....	552	O Jerusalem, du schöne.....	595
Meinen Jesum laß ich nicht.....	349	O Jesu, dir sei ewig Dank.....	286
Mein Erlöser! schaue doch.....	391	O Jesu, Herr der.....	211
Mein erst Gefühl sei Preis.....	533	O Jesu, Jesu, Gottes Sohn.....	353
Meine Seele senket sich.....	444	O Jesu, meines Lebens.....	532
Meine Seele, Voller Sehle.....	388	O Jesu, meine Wonne.....	297
Meine Seel' ist stille.....	440	O Jesu, süßes Licht.....	530
Meine Sorgen, Angst und.....	446	O Lamm Gottes, unschuldig.....	100
Meine Stund' ist noch.....	461	O leide, leide gern.....	462
Mein Fels hat überwunden.....	125	O Liebe du! für mich.....	299
Mein Geist, o Gott, wird.....	592	O Liebesgluth, die Erd'.....	44
Mein Heiland nimmt die.....	240	O mein Herz, gib dich.....	422
Mein Herz, gib dich.....	441	O Mensch, der Himmel ist.....	246
Mein Jesu, der du vor.....	283	O Mensch, ermuntre deinen.....	228
Mein Jesu, der mich selig.....	111	O reicher Gott voll.....	418
Mein Jesus lebt! Es wach.....	132	O selig Haus, wo man.....	467
Mein Leben ist ein.....	555	O süßer Stand, o sel'ges.....	395
Mein Vater, sieh, ich bringe.....	242	O süßes Wort, das Jesus.....	443
Mir ist Erbarmung.....	302	O Traurigkeit, o Herzeleid.....	118
„Mir nach!“ spricht.....	360	O Vater der Barmherzigkeit.....	231
Mit Ernst, ihr Menschenkinder.....	53	O Vater, der die arge Welt.....	166
Nächst' hier eine Gotteshütte.....	432	O Welt, sieh hier dein.....	91
Morgenglanz der Ewigkeit.....	529	O wesentliche Liebe.....	473
		O wie freu'n wir uns der.....	10
		O wie selig sind die Seelen.....	350
		O wundergroßer Siegesheld.....	136
<b>N.</b>			
Nach dir, o Gott.....	333		
Nicht der Anfang, nur das.....	379		
Nicht Opfer und nicht.....	430		
Nichts ist schöner als.....	403		
Nun danket alle Gott.....	315		
Nun danket all' und bringet.....	319		
Nun Gott Lob! es ist.....	13		
Nun hilf uns, o Herr Jesu.....	484		
Nun ist der Strich zerrissen.....	301		
Nun laßt uns geh'n und.....	507		
Nun lob, mein Seel, den.....	317		
Nun, o Herr Jesu, ist's.....	103		
Nun ruhen alle Wälder.....	542		
Nun sich der Tag geendet.....	545		
Nur für dieses Leben sorgen.....	408		
Nur wo Lieb' ist, da ist.....	434		
<b>O.</b>			
O auferstehnd'ner Siegesfürst.....	131		
O daß ich tausend Zungen.....	322		
O brüchten Jesu.....	113		
O du allerfüge Freude.....	151		
O du Liebe meiner Liebe.....	87		
O Durchbrecher aller Bande.....	385		
O Ewigkeit, du Donnerwort.....	586		
O Ewigkeit, du Freudenwort.....	591		
O Fels des Heils.....	285		
O freuet euch alle, der.....	72		
O Geist, den wir empfangen.....	158		
O Gott, der du allen gültig.....	387		
O Gott des Friedens.....	382		
O Gott, du bist mein.....	323		
O Gott, du frommer Gott.....	329		
O Gott, du gabst der Welt.....	29		
O Gottes Lamm! mein.....	254		
O Gottes Sohn, Herr.....	244		
O Gott, o Geist, o Licht.....	154		
		O Haupt voll Blut und.....	93
		O heil'ger Geist, sehr bei.....	149
		O heilige Dreieinigkeit.....	27
		O Herr, der einst umnachtet.....	219
		O Jerusalem, du schöne.....	595
		O Jesu, dir sei ewig Dank.....	286
		O Jesu, Herr der.....	211
		O Jesu, Jesu, Gottes Sohn.....	353
		O Jesu, meines Lebens.....	532
		O Jesu, meine Wonne.....	297
		O Jesu, süßes Licht.....	530
		O Lamm Gottes, unschuldig.....	100
		O leide, leide gern.....	462
		O Liebe du! für mich.....	299
		O Liebesgluth, die Erd'.....	44
		O mein Herz, gib dich.....	422
		O Mensch, der Himmel ist.....	246
		O Mensch, ermuntre deinen.....	228
		O reicher Gott voll.....	418
		O selig Haus, wo man.....	467
		O süßer Stand, o sel'ges.....	395
		O süßes Wort, das Jesus.....	443
		O Traurigkeit, o Herzeleid.....	118
		O Vater der Barmherzigkeit.....	231
		O Vater, der die arge Welt.....	166
		O Welt, sieh hier dein.....	91
		O wesentliche Liebe.....	473
		O wie freu'n wir uns der.....	10
		O wie selig sind die Seelen.....	350
		O wundergroßer Siegesheld.....	136
		<b>P.</b>	
		Prediger der süßen Lehre.....	199
		<b>R.</b>	
		Ringet recht, wenn Gottes.....	390
		Rust getroßt, ihr Wächterstimmen.....	215
		Ruhet wohl, ihr Todtenheime.....	572
		Rüffet euch, ihr Christenleute.....	365
		<b>S.</b>	
		Schaffet, schaffet, Menschenkinder.....	378
		Schaff' in mir, Gott, ein.....	239
		Schauet an die sel'gen.....	165
		Schauet den Segen, den.....	519
		Schlafe, Kindlein, bald.....	487
		Schlaf' sanft und wohl.....	488
		Schmücke dich, o liebe Seele.....	274
		Schöpfer meines Lebens.....	490
		Schweiget, bange Zweifel.....	257
		Schwing' dich auf zu deinem.....	447
		Seele, geh' nach Golgatha.....	96
		Seelenbräutigam.....	362
		Seele, sei zufrieden.....	457
		Seele, was ermüd'st du.....	376
		Seht, welch ein Mensch ist.....	94
		Selig sind des Himmels.....	589
		Sege dich, mein Geist, ein.....	92
		Sei Lob und Ehr' dem.....	318
		Sei mir tausendmal gegrüßet.....	95
		Siegesfürst und Ehrenkönig.....	137
		Sieh, dein König kommt.....	51
		Sieh, ein weites Todtenfeld.....	186
		Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.....	328
		Sieh, hier sind wir, heil'ger.....	189
		Sieh, o Vater, gnädig.....	262

	Nr.		Nr.
Sieh uns, deine Gäste, nahen.....	289	Beg, mein Herz, mit dem .....	456
Sieh, wie lieblich ist's und.....	428	Welch, ihr Berge, fallt .....	26
So führst du doch recht.....	38	Weil ich Jesu Schäflein bin .....	479
So lange Jesus bleibst.....	168	Wen hast du dir geladen.....	290
So lang' ich hier noch walle.....	338	Wenn das Herz voll Angst.....	343
Sollt' es gleich biweilen.....	37	Wenn der Herr einst die.....	453
Sollt' ich meinem Gott.....	32	Wenn ich mich im Erkranken.....	493
Sorge, Herr, für unsre.....	477	Wenn ich mich schlafen lege.....	547
So ruhest du, O meine Ruh'.....	119	Wenn ich, o Schöpfer.....	30
So wahr der Allerhöchste.....	494	Wenn kleine Himmelskerben.....	575
Spreiße, Vater, deine Kinder.....	535	Wenn meine letzte Stunde.....	553
Sprich, Herr, Ja und Amen.....	209	Wenn mein Stündlein.....	559
Stärk' uns, Mittler, dein.....	272	Wenn mich die Sünden.....	104
Steig' auf mit Gott, du.....	509	Wenn wir in höchster Noth.....	502
Stell', o Herr, nach deinem.....	216	Wer darf dein Herrschen.....	518
Such', wer da will, ein.....	46	Werde Licht, du Volk der.....	73
Sünder! freue dich von.....	112	Werde munter, mein.....	543
Süß ist's, für ein ew'ges.....	188	Wer ist wohl wie du.....	47
		Wer nur den lieben Gott.....	412
<b>I.</b>		Wer sich auf seine Schwachheit.....	236
Iheures Wort aus Gottes.....	202	Wer sich bünten läßt, zu.....	220
Ichut euch auf ihr.....	141	Wer sind die vor Gottes.....	597
Ichut mir auf die schöne.....	8	Wer war in seiner Jugend.....	79
Traurend und mit dngem.....	135	Wer weiß wie nahe mir.....	550
Treuer Meister, deine.....	200	Wer wolauf ist und gesund.....	492
		Wes ist das Fest? zu wem.....	195
<b>II.</b>		Wie getroßt und heiter.....	466
Uebervinder, nimm die.....	121	Wie groß ist des Almäch'gen.....	23
Umgürte die, o Gott, mit.....	210	Wie herrlich ist dein Ruhm.....	19
Unbegreiflich Gut.....	515	Wie herrlich ist's, ein Schäflein.....	303
Unter jenen großen Gütern.....	429	Wie könnt ich sein vergessen.....	295
Unter Lilien jener Freuden.....	590	Wie lieblich klingt's den.....	55
Unumschränkte Liebe.....	20	Wie schön ist's doch, Herr.....	472
Unverwandt auf Christum.....	375	Wie schön leucht' uns der.....	347
Urquell aller Seligkeiten.....	335	Wie Simeon verschieden.....	566
		Wie soll ich dich empfangen.....	50
<b>III.</b>		Wie steht es um die Triebe.....	426
Verklärter Erlöser, sei.....	436	Wie unaussprechlich gut.....	282
Verwirf mich nicht im Alter.....	490	Wie wird mir dann.....	593
Verjage nicht, du Flecke.....	176	Wie wohl ist mir, o Freund.....	310
Verjage nicht, o Häuflein.....	177	Willkommen, Heil im.....	122
Voller Ehrfurcht, Dank.....	287	Wirf Sorgen und Schmerz.....	463
Von des Himmels Thron.....	264	Wir kommen, deine Huld.....	522
Von dir, o Vater, nimm.....	451	Wir Menschen sind zu dem.....	197
Von Gnad' und Wahrheit.....	56	Wir sind vereint, Herr.....	184
Von Gott will ich nicht.....	414	Wir singen dir, Immanuel.....	66
Vor Jesu Augen schweben.....	364	Wir warten dein, o Gottes.....	585
		Wo findet die Seele die.....	587
<b>IV.</b>		Wohl dem, der Gott.....	470
Wach auf, du Geist der.....	172	Wohl dem, der Jesum.....	205
Wach auf, mein Herz, die.....	123	Wohl dem, der richtig.....	405
Wach auf, mein Herz, und.....	526	Wohl einem Haus, wo.....	469
Wachet auf, ruft uns die.....	582	Womit soll ich dich wohl.....	321
Wachet auf, wachet auf.....	399	Wort des höchsten Mundes.....	201
Wächter Zions, tritt im.....	214	Wo soll ich stehen hin.....	233
Warum sollt' ich mich denn.....	439	Wo soll ich hin? wer.....	232
Was freut mich noch, wenn.....	17	Wunderbarer König.....	320
Was Gott thut, das ist.....	415		
Was Gott thut, das ist. So.....	523	<b>3.</b>	
Was haben wir zu sorgen.....	590	Zeuch ein zu deinen Thoren.....	162
Was ist des Kindes Leben.....	486	Zeuch hin, mein Kind.....	577
Was ist des Menschen Leben.....	259	Zeuch, König, in die Herzen.....	59
Was uns mit Frieden.....	250	Zion, gib dich nur zufrieden.....	171
Was von außen und von.....	419	Zion klagt mit Angst und.....	170
Was willst du, armes Leben.....	42	Zur Arbeit winkt mir mein.....	496

# Anhang.

## Inhalt.

	Nr.
Gebets-Lieder .....	1— 2
Buß- und Bitt-Lieder .....	3— 4
Saat- und Ernte-Lieder .....	5— 8
Abschieds-Lied .....	9
Ehestands-Lied .....	10
Loblied .....	11
Zum Beginn des Gottesdienstes .....	12
Vischlied .....	13
Sterbe- und Leichen-Gesänge .....	14—22

## Lieder-Verzeichniß des Anhangs.

A.	Nr.	B.	Nr.
Ach, Herr, lehre mich bedenken .....	18	Run bringen wir den Leib zur Ruß..	21
Ach Herzens-Geliebte! Wir werden..	9	Run steig' ich sel'ges Kindlein ; .....	19
An Jesum denken oft und viel .....	4		
C.		D.	
Einen guten Kampf hab' ich .....	17	D! daß doch bei der reichen Ernte ...	6
Erneure mich, o ew'ges Licht .....	3	D Gott! Es steht dein milder Segen	7
E.		D Gott! von dem wir Alles haben ..	13
Gott! dessen liebevoller Rath .....	10	D könnt' ich dich, mein Gott! recht..	11
Gottlob, die Stund' ist kommen .....	15	D starker Gott, o Seelenkraft .....	1
F.		D Vater, unser Gott, es ist .....	2
Herr im Himmel, Gott auf Erden ...	5	D Welt, ich muß dich lassen .....	20
G.		H.	
Ich war ein kleines Kindlein .....	16	Preist, Christen, mit Zufriedenheit...	8
Jesu! Jesu Born des Lebens ! .....	12		
K.		M.	
Komm, Sterblicher, betrachte mich ...	14	Weint, Eltern, weint! denn eure....	22

# Knhang.

## Gebets-Lieder.

1. Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Met. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

**D** starker Gott, o Seelenkraft,  
O liebster Herr o Lebens-Saft,  
Was soll ich thun, was ist dein Will'?  
Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kann ja nichts, das weißt du wohl,  
Auch weiß ich nicht, was ich thun soll.  
Du kannst allein verrichten dies;  
Du weißt es auch allein gewiß.

3. Niemand ist Rath, Kraft, Geld, als du;  
Rath giebest du in stiller Ruh';  
Kraft bist du auch in höchster Noth;  
Geld ist dein Nam', o Wunder-Gott!

4. Du Fels des Heils! erhalte mich,  
Du Lebens-Strom! fleuß milbiglich,  
Fleuß doch in meine Seel' hinein,  
O, lehre bei dem Sünder ein!

5. Die Zeit ist böß', der Falschheit voll,  
Ich weiß nicht wie ich leben soll.  
Du bist ein Herr der groß von Rath,  
Du bist ein Gott der stark von That.

6. Was willst du? Herr! das sage mir,  
Ich klopf'—ach thu' doch auf die Thür!  
Ich ruf' und schrei'; du hörst es wohl.  
Was willst du, Herr, das ich thun soll?

2. Röm. 8, 26. Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret: sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

Met. Es ist gewißlich, oder: Allein Gott in der Höh'

**O** Vater, unser Gott, es ist  
Unmöglich auszugründen,  
Wie du recht anzurufen bist;  
Vernunft kann's gar nicht finden.

Drum gieße, wie's dein Wort verheißt,  
 Aus über uns den edlen Geist  
 Der Gnad' und des Gebetes.

2. Laß ihn mit Seufzen kräftiglich  
 Uns stets bei dir vertreten,  
 So oft wir kommen, Herr, vor dich,  
 Zu danken und zu beten!  
 Laß nicht nur plappern unsern Mund;  
 Hilf, daß zu dir von Herzensgrund,  
 O großer Gott, wir rufen!
3. Zersch unser Herz zu dir hinauf  
 Im Beten und im Singen;  
 Thu' uns gesalbte Lippen auf,  
 Ein Opfer dir zu bringen,  
 Das dir gefalle, wenn allda  
 Das Herz ist mit den Lippen nah,  
 Und deine Liebe suchet.
4. In Geist und Wahrheit laß zu dir  
 Das Herz uns immer kehren,  
 Mit Andacht beten für und für  
 Und uns nichts Fremdes stören!  
 Gib uns des Glaubens Zuversicht,  
 Der, was wir bitten, zweifle nicht  
 Durch Christum zu erhalten.
5. Hilf, daß wir weder Zeit noch Maß  
 Im Beten dir vorschreiben,  
 Anhalten ohne Unterlaß.  
 Bei deinem Willen bleiben;  
 Stets suchen nur, was deine Ehr'  
 Und uns're Wohlfahrt mehr und mehr  
 Befördert hier und ewig!
6. Laß uns im Herzen und Gemüth  
 Auf unser Thun nicht bauen,  
 Laß einzig deiner großen Gü't  
 Uns ganz und gar vertrauen!  
 Und mögen wir's nicht würdig sein;  
 So wolltest du aus Gnad' allein  
 Die Bitt' uns doch gewähren!

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht  
In diesem armen Leben;  
Es ist dir auch verborgen nicht,  
In welcher Noth wir schweben!  
Um Beistand flehen wir dich an,  
Dein Herz uns nicht verlassen kann!  
Du bist ja unser Vater!
8. Wir haben ja die Freude  
In Jesu Christ empfangen;  
Sein Gnadenstuhl ist ja bereit,  
Damit wir Hülfs' erlangen!  
Drum laß hier und an allem End'  
Uns stets aufheben heil'ge Händ',  
Dhn' allen Zorn und Zweifel!
9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd',  
Dein Reich laß zu uns kommen!  
Dein Will' geschehe auf der Erd';  
Gib Brod, Fried', Ruß' und Frommen!  
All' unsre Sünden uns verzeih',  
Steh uns in der Versuchung bei!  
Erlöf' uns von dem Uebel!
10. Dieß Alles, Vater, werde wahr,  
Du wollest es erfüllen!  
Erhör und hilf uns immerdar  
Um Jesu Christi willen!  
Denn dein, o Herr, ist allezeit  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit  
Das Reich, die Kraft, die Ehre!

Jos. Angelus (?)

## Buß- und Bitt-Lieder.

3. Jer. 24, 7. Und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß Ich der Herr sei. Und sie sollen mein Volk sein, so will Ich ihr Gott sein, denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Erneure mich, du ew'ges Licht!  
Und laß von diem Angesicht  
Mein ganzes Herz mit deinem Schein  
Durchleuchtet und erfüllet sein!



2. Er tödt' in mir die Fleischeslust,  
Reiß sie mit Macht aus meiner Brust;  
Bewaffne mich mit Kraft und Muth,  
Zu streiten wider Fleisch und Blut.
3. Schaff' in mir, Herr! den neuen Geist,  
Der dir mit Lust Gehorsam leist';  
Ein willig Opfer willst ja du,  
Und altes Fleisch taugt nicht dazu.
4. Mach' in mir das Gedächtniß neu,  
Daß es auf dich gerichtet sei,  
Vergessend, was dahinten ist,  
Gedend stets an Jesum Christ.
5. Des Fleisches Willen tödt' in mir,  
Und mach ihn unterthänig dir,  
Durch deine Liebe treib ihn an,  
Zu gehen auf der Lebensbahn.
6. Und wie ich ohn' dein Gnadenlicht  
Erkenne deinen Willen nicht;  
So leuchte du, o Gott! allein  
In dem Verstand mit deinem Schein.
7. Mach in mir das Gewissen rein,  
Und laß es abgewaschen sein;  
So kann ich dann durch deinen Sohn  
Mit Freuden stehn vor deinem Thron.
8. Auf dich laß all mein Sinnen gehn,  
Und stets hinauf gerichtet stehn,  
Daß ich dein Wort mit Freuden hör',  
Mein Herz nach ihm in Allem fehr!
9. Wenn ich in deinem Wort dich such',  
So laß mir's werden zum Geruch',  
Der Leben, Kraft und Süßigkeit  
In meine Seelen-Kräfte streut.
10. Und weil du voller Güte bist,  
Die tröstend und erfreulich ist,  
So gib, daß ich dich fühl' in mir,  
Und ganz umfassen sei von dir.
11. Und wie ich von mir selbst nichts kann,  
So treib' durch deinen Geist mich an,

Daß er in mir das Scepter führ',  
Geist, Seel', Herz, Sinn und Mund regier'.

12. Wie dieses ohne Glauben nicht  
In mir kann werden hergericht;  
Der Glaub' ist aber ohne Kraft,  
Wenn er nicht gute Werke schafft;
13. So gib mir, Herr, durch deinen Geist  
Den Glauben, der sich stark beweist,  
Der nach dem neuen Wesen ringt,  
Und edle Lebensfrüchte bringt!
14. Dann bleib' ich, o Herr Jesu Christ,  
In dir, der du mein Leben bist,  
Dann sieg ich über Welt und Noth,  
Bin dein im Leben und im Tod.

M. J. F. Ruopp.

#### 4.

2. Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

- An Jesum denken oft und viel,  
Bringt Wonn' und Freud' ohn' Maß und Ziel;  
Ohn' ihn ist alle Freud' unwerth,  
Und was man auf der Welt begehrt.
2. Nichts lieber's meine Zunge singt,  
Nichts reiner meinen Ohren klingt,  
Nichts süßer meinem Herzen ist  
Als mein herzlichster Jesu Christ.
  3. O Jesu, meine Freud' und Wonn'  
O Lebensbrunn, o wahre Sonn'!  
Ohn' dich ist alle Freud' unwerth,  
Und was man auf der Welt begehrt.
  4. O Jesu! deine Lieb' ist süß,  
Wenn ich sie tief in's Herze schließ',  
Erquicket sie mich ohne Zahl  
Biel tausend, tausend, tausend Mal.
  5. Ach liebt und lobet doch mit mir  
Den, der uns liebet für und für,  
Belohnet Lieb' mit Lieb' all'zeit,  
Und hört nicht auf in Ewigkeit!

6. Mein Jesus lieget mir im Sinn,  
Wo ich auch geh' und steh' und bin;  
Wie froh und selig werd' ich sein,  
Wenn er wird sein und bleiben mein.
7. An dir mein Herz hat seine Lust;  
Denn deine Treu' ist mir bewußt;  
Auf dich ist all' mein Ruhm gestellt;  
O Jesu, Heiland aller Welt!

### Saat- und Ernte-Lieder.

5. Ps. 119, 64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte, lehre mich  
deine Satzungen.

Mei. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr im Himmel, Gott auf Erden,  
Herrscher dieser ganzen Welt!  
Laß den Mund voll Lobes werden,  
Da man dir zu Fuße fällt,  
Für den reichen Erntesege  
Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir haben's nicht verdienet,  
Daß du uns so heimgesucht;  
Obgleich unser Feld gegrünet,  
War des wahren Glaubensfrucht  
Doch bei Wenigen zu finden;  
Ach, vergib uns uns're Sünden!
3. Vater, der du aus Erbarmen  
Böse Kinder doch gespeis't,  
Der du Reichen und auch Armen  
Deines Segens Kraft beweis't:  
Sei gelobet, sei gepriesen,  
Daß du so viel Gut's erwiesen!
4. Du hast Sonnenschein und Regen  
Uns zu rechter Zeit geschickt,  
Daß wir haben allertwegen  
Felder voller Korn erblickt;  
Berg' und Thäler, Tiefen, Höhen  
Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte,  
Singen wir zu schneiden an,  
Da man erst recht kennen lernte,  
Was dein großer Arm gethan.  
Werden bei des Segens Menge  
Doch die Scheunen fast zu enge!
6. Ach, wer ist, der solche Güte  
Dir genug verdanken kann?  
Nimm ein dankbares Gemüthe  
Für die große Wohlthat an;  
Feld und Haus soll laut erschallen:  
Gott macht satt mit Wohlgefallen!
7. Gib nun Kraft, den milden Segen,  
Den uns deine Hand beschert,  
Auch so lieblich anzulegen,  
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt!  
Bleiben wir in alten Sünden,  
Kann das Gute leicht verschwinden.
8. Schenk' uns frohe, fromme Herzen,  
Stolz und Geiz laß ferne sein;  
Laß den Undank nichts verscherzen.  
Wenn wir neuen Samen streu'n,  
So laß uns auch künftig haben,  
Uns und Dürstige zu laben.
9. Laß dein Wort auch Früchte bringen,  
Daß man ferner ernten kann;  
So wird man hier jährlich singen,  
Wie du uns so wohl gethan.  
Gib auch, nach dem Thränenamen,  
Freudenernt' im Himmel! Amen.

---

6. Ps. 147, 7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen.

Met. Auf meinen Jesum will ich sterben etc.

O! daß doch bei der reichen Ernte,  
Womit du Höchster, uns erfreu'st,  
Ein Jeder froh empfinden lernte,  
Wie reich du, uns zu segnen, sei'st,

Wie gern du unsern Mangel stillst  
Und uns mit Speis' und Trank erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,  
O Vater! unser Herz sich freut,  
Und ein erkenntliches Gemüthe  
Auch das, was du für diese Zeit  
Uns zur Erquickung hast bestimmt,  
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.
3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern,  
Kommt Christen, laßt uns seiner freu'n  
Und bei den angefüllten Scheuern  
Dem Herrn der Ernte dankbar sein.  
Ihm, der uns stets Versorger war,  
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.
4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,  
Das unser Herz dir, Vater, weih't;  
Dein Segen mehr' in uns die Triebe  
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit,  
Daß Preis für deine Vätertreu  
Auch unser ganzes Leben sei.
5. Du nährst uns blos aus Erbarmen;  
Dies treib' auch uns zum Wohlthun an.  
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,  
Wer ihren Mangel stillen kann.  
Herr! der du Allen Vater bist,  
Gib Jedem, was ihm nützlich ist.
6. Thu' deine milden Segenshände,  
Uns zu erquick'n, ferner auf;  
Versorg' uns bis an unser Ende,  
Und mach' in unserm Lebenslauf  
Uns dir im Kleinsten auch getreu,  
Daß einst uns größ'res Glück erfreu'.
7. Bewahr' uns den geschenkten Segen;  
Gib daß uns sein Genuß gedeih',  
Und unser Herz auch feinetwegen  
Dir dankbar und ergeben sei!  
Du, der uns täglich nährt und speis't,  
Erquid' auch ewig unsern Geist!

7. 1. Chron. 17, 8. Danket dem Herrn, prediget seinen Namen,  
thut kund unter den Völkern sein Thun.

Met. O daß ich tausend Zungen hätte zc.

O Gott! Es steht dein milder Segen  
In unsern Feldern jetzt so schön;  
Wir sollten billig allerwegen  
Die Wohlthat dankbarlich erhöh'n.  
Du locest dadurch Jedermann  
Zur Buß' und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe?  
Wo ist die wahre Dankbarkeit?  
Man steckt in Welt- und Fleischesliebe,  
In Sünde, Schand' und Sicherheit,  
So daß dein Segensüberfluß  
Uns blos zur Wollust dienen muß.
3. Wie gnädig, daß du nicht durch Strafe  
Uns auch, wie and're Völker schreckst,  
Und aus dem tiefen Sündenschlafe  
Durch Hunger, Krieg und Pest erweckst!  
Dies machet deine Gütigkeit,  
Die schonet uns bis diese Zeit.
4. O Gott! Befehr' uns große Sünder;  
Vergib uns uns're schwere Schuld;  
Erbarme dich der armen Kinder  
Und habe doch mit uns Geduld;  
Wirf' in uns kräftig durch dein Wort  
Und treib' die Lust zur Sünde fort.
5. Ach segne ferner deine Gaben,  
Die wieder in dem Felde stehn;  
Laß uns gut Erntewetter haben  
Und alle Noth vorüber gehn;  
Gib, lieber Gott, daß Jedermann  
Die Früchte völlig ernten kann!
6. Hilf, daß wir sie in Ruh verzehren  
Und auch den Armen in der Noth  
Voll Lieb' und Treu' davon ernähren.  
Verhüte doch, o treuer Gott!  
Bei deiner Wohlthat jederzeit  
Den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben,  
 Wie uns dein Will' im Worte lehrt,  
 Daß wir dir Dank und Ehre geben,  
 Und sich dein Segen täglich mehrt;  
 Führ' uns auch endlich insgemein  
 In deine Himmelscheunen ein!

8. Jes. 28, 29. Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth; denn  
 sein Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.

Rel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit,  
 Preist Gott, den Herrn der Ernte,  
 Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit  
 Von Au' und Feld entfernte!  
 Noch stets erhält  
 Er seine Welt.  
 Was nöthig ist zum Leben,  
 Will er uns Alles geben.

2. Er ist der Herr! In seiner Hand  
 Ist, was die Erde bringet.  
 So sehr auch Menschenfleiß das Land  
 Baut, pfl eget und bedünget,  
 Kommt doch allein  
 Von ihm Gedeih'n.  
 Nur er, er läßt die Saaten  
 Blüh'n, reifen und gerathen.
3. Oft seh'n wir froh in Hoffnung schon  
 Der reichsten Ernt' entgegen,  
 Und plötzlich ist er uns entflohn,  
 Der uns gezeigte Segen.  
 Gott nimmt und gibt,  
 Was ihm beliebt,  
 Daß er, als Herr der Erde,  
 Von uns verehret werde.
4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich  
 Der Reichthum seiner Gaben,  
 So gibt er uns doch sicherlich,  
 So viel wir nöthig haben;  
 Ist stets bedacht  
 Voll Gnad' und Macht,

- Die Seinen zu erhalten,  
Die ihn nur lassen walten.
5. Und, o was ist's für ein Gewinn,  
An dem sich g'nügen lassen,  
Was da ist, und mit heiterm Sinn  
Das feste Zutrau'n fassen,  
Daß, der die Welt  
Regiert und hält,  
Auch uns, so lang wir leben,  
Was nöthig ist, wird geben!
6. Ja, Höchster! wir verehren dich  
In allen deinen Wegen  
Und trauen unveränderlich  
Auf deinen milden Segen.  
Auch unser Brod  
Wirfst du uns, Gott,  
Von Zeit zu Zeit gewähren,  
Wenn wir dich kindlich ehren.
7. Wir beten demuthsvoll dich an,  
Der Alles weißlich füget,  
Deß Vorsicht niemals irren kann,  
Deß Wohlthun niemals trüget.  
Froh danken wir,  
Erhalter! dir  
Und preisen deine Güte  
Mit g'nügsamem Gemüthe.

## Abschieds-Lied.

9. Apost. 20, 32. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch  
Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu er-  
bauen, und zu geben das Erbe unter Allen, die geheiligt werden.

## Eigene Melodie.

- Ach Herzens-Geliebte! Wir werden nun scheiden  
Und bitten den Heiland um gnädiges Leiten.  
O, schreiet mit mir  
Aus Liebesbegier:  
Herr Jesu! Herr Jesu! Ach zeug uns nach dir!
2. Ja, liebe Geschwister, drum lasset uns wachen,  
Weil unsere Feinde sich kräftig aufmachen;



- Sie suchen zu raub'n  
 Den göttlichen Glaub'n,  
 Damit sie verhindern das kindlich Vertrau'n.
3. Und während wir jetzt unsre Wege betreten,  
 So laßt uns doch auch für einander nun beten,  
 Daß Keines je mög  
 Abtreten vom Weg,  
 Daß stets wir nur wandeln den richtigen Steg.
4. Ach Herzens-Geliebte! Es könnte geschehen,  
 Daß Eines das Andere nicht würde mehr sehen;  
 Ein Jedes thu' Fleiß,  
 Daß unsere Reif'  
 Die Krone des Lebens doch trage zum Preis!

## Ehestands-Lied.

10. Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf  
 seinen Wegen gehet! Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit;  
 wohl dir, du hast es gut.

Rel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

- Gott! dessen liebevoller Rath  
 Den Ehestand gestiftet hat.  
 Mit Segen weihdest du ihn ein;  
 Laß ihn auch stets gesegnet sein.
2. Dein Segen fehl' auch diesen nicht,  
 Die hier vor deinem Angesicht,  
 Verbunden durch der Ehe Band,  
 Sich Treu' gelobt mit Herz und Hand.
3. Mit Gnade schau auf sie herab,  
 Daß sie zusammen bis ins Grab  
 Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,  
 Vor Allem gottesfürchtig sind.
4. Laß sie als Christen lieben dich,  
 Laß sie als Gatten lieben sich,  
 Von Untreu auch im Herzen rein,  
 Und keusch in Wort und Werken sein.
5. Zusammen laß sie dir vertrau'n,  
 Zusammen ihre Seel' erbau'n,  
 Zusammen deinen Ruhm erhöhn,  
 Und deinen Segen sich erflehn.

6. Was ihnen ihr Beruf gebeut,  
Das laß sie thun mit Freudigkeit,  
Und so geling ihr frommer Fleiß  
Zu ihrem Wohl und deinem Preis.
7. Empfinden und erfahren sie  
Des Menschen Lebens Last und Müh,  
So trage Jeder gern sein Theil  
Zu seines Gatten Trost und Heil.
8. Willst du durch Kinder sie erfreu'n,  
So gib zu ihrer Zucht gedeih'n,  
Daß sie als Christen sich bemü'n,  
Dem Himmel Bürger zu erzieh'n.
9. Wenn dein Rath ihnen Trübsal schickt,  
Laß sie darin nicht unerquickt;  
Gib heit're Tage nach dem Leid  
Und Segen für die Ewigkeit.
10. Und trennet einst auch sie der Tod,  
So sei ihr Trost, daß unser Gott  
Die, welche hier sich treu geliebt,  
Einander ewig wieder gibt.

## Loblied.

11. Ps. 34, 4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit  
einander seinen Namen erhöhen.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte 2c.

**O** könnt ich dich, mein Gott! recht preisen  
Wie du des Preisess würdig bist!  
Könnt ich dir g'nug den Dank erweisen,  
Den dies mein Herz dir schuldig ist!  
Dies Herz, das deiner Freundlichkeit  
Sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen?  
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?  
Wer schüzet mich auf meinen Wegen?  
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?  
Wer gibt zu meinem Thun Gedeih'n?  
Allgütiger! Du bist's allein!

3. Zu zählen find sie nicht, mein Vater!  
Die Werke deiner Segenshand.  
Du warst schon meines Wohl's Berather,  
Eh' mein Bedürfniß ich empfand,  
Selbst eh' ich war, da maßest du  
Mir schon mein Schicksal liebeich zu.
4. Du stärkst mir das geschenkte Leben  
Und lässest es nie freudeleer.  
Zum höhern Glück mich zu erheben,  
Schickst du auch manche Trübsal her;  
Doch stehst du auch mit Kraft mir bei,  
Daß ich nicht zag' und muthlos sei.
5. So oft hab' ich in meinen Tagen  
Mit Freud' und Dank es schon verspürt,  
Wie du mich unter allen Blagen,  
Zwar wunderbar, doch gut geführt.  
Bei jeder drohenden Gefahr  
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.
6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden  
Beständig deinen Ruhm erhöh'n?  
Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden,  
Nicht freudig trauend auf dich seh'n?  
Und fiele selbst der Himmel ein,  
So wirst du mein Beschirmer sein.
7. Drum reiß ich aus des Kammers Höhle  
Mein sorgendes Gemüthe los  
Und rufe mit erfreuter Seele:  
Wie gut bist du, mein Gott! wie groß!  
Du leitest mich nach deinem Rath,  
Der nur mein Heil beschlossen hat.
8. Von deiner Güte will ich singen,  
So lange sich die Zunge regt;  
Dir will ich Dank und Ehre bringen,  
So lange sich mein Herz bewegt,  
Und wird mein Mund auch kraftlos sein,  
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.
9. Dies schwache Lob kann ich nur geben,  
Nimm es, mein Gott! in Gnaden an,

Bis ich in einem bessern Leben  
Dich würdiger erheben kann.  
Dort steigt mit der Engeln Chor  
Mein Lobgesang zu dir empor!

### Zum Beginn des Gottesdienstes.

12. Matth. 18, 20. Wo zween oder drei versammelt sind in  
meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Re l. Ringe recht, wenn Gottes Gnade zc.

Jesu! Jesu! Born des Lebens!  
Stell', ach stell' dich bei uns ein,  
Daß wir jeztund nicht vergebens  
Wirken und beisammen sein.

2. Du verheißest ja den Deinen  
Daß du wollest Wunder thun,  
Und in ihnen willst erscheinen,  
Ach! erfüll's, erfüll's auch nun.
3. Herr! wir tragen deinen Namen;  
Herr! wir sind in dich getauft,  
Und du hast zu deinem Samen  
Uns mit deinem Blut erkauf.
4. O! so laß uns dich erkennen;  
Komm! erkläre selbst dein Wort,  
Daß wir dich recht Meister nennen  
Und dir dienen fort und fort.
5. Bist du mitten unter denen,  
Welche sich nach deinem Heil  
Mit vereintem Seufzen sehnen,  
O! so sei auch unser Theil.
6. Lehr uns singen, lehr uns beten,  
Hauch uns an mit deinem Geist,  
Daß wir vor den Vater treten,  
Wie es kindlich ist und heißt.
7. Samm'le die zerstreuten Sinnen,  
Wehr der Flatterhaftigkeit,  
Laß uns Licht und Kraft gewinnen  
Zu der Christen Wesenheit.

8. O, du Haupt der rechten Glieder!  
Nimm uns auch zu solchen an;  
Bring das Abgewich'ne wieder  
Auf die frohe Himmelsbahn.
9. Gib uns Augen, gib uns Ohren,  
Gib uns Herzen die dir gleich;  
Mach uns redlich neugeboren,  
Herr! zu deinem Himmelreich.
10. Ach, ja! Lehr' uns Christen werden,  
Christen, die ein Licht der Welt,  
Christen, die ein Salz der Erden,  
Ach Herr! wie es dir gefällt.

## Lisßlied.

13. Ps. 100, 4. Gebet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!

Met. O daß ich tausend Zungen hätte zc.

- O Gott! von dem wir Alles haben,  
Die Welt ist ein sehr großes Haus;  
Du aber theilest deine Gaben  
Recht wie ein Vater drinnen aus;  
Dein Segen macht uns Alle reich,  
Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?
2. Wer kann die Menschen alle zählen,  
Die heut' bei dir zu Tische geh'n?  
Doch darf die Nothdurft Keinem fehlen;  
Denn du weißt Allen vorzusteh'n  
Und schaffest, daß ein jedes Land  
Sein Brod empfängt aus deiner Hand.
3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet  
Und endlich auch der Frucht genießt.  
Der Wind der durch die Felber wehet,  
Die Wolke, die das Land begießt,  
Des Himmels Thau, der Sonne Strahl  
Sind deine Diener allzumal.
4. Und also wächst des Menschen Speise,  
Der Acker reichet ihm das Brod.

Es mehret sich vielfält'ger Weise,  
Was Anfangs schien, als wär' es todt,  
Bis in der Ernte Jung und Alt  
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kann's genug bedenken?  
Der Wunder sind hier gar zu viel!  
So viel als du kann Niemand schenken,  
Und dein Erbarmen hat kein Ziel;  
Denn immer wird uns mehr bescheert,  
Als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollen's auch kein Mal vergessen,  
Was uns dein Segen träget ein;  
Ein jeder Bissen, den wir essen,  
Soll deines Namens Denkmal sein,  
Und Herz und Mund soll lebenslang  
Für uns're Nahrung sagen Dank.

Caasp. Neumann, geb. 1648, † 1716.

### Sterbe- und Leichen-Gefänge.

14. Ps. 39, 5. Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir  
haben muß, und mein Leben ein Ziel hat; laß mich erkennen,  
wie vergänglich ich bin.

Met. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher, betrachte mich;  
Du lebst, ich lebt' auf Erden!  
Was du jetzt bist, das war auch ich;  
Was ich bin, wirst du werden.  
Du mußt mir nach, ich ging voran;  
Ach, denke nicht in deinem Wahn,  
Daß du nicht dürfest sterben!

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,  
Denk' an die letzten Stunden!  
Wenn man den Tod verächtlich hält,  
Wird er sehr leicht gefunden.  
Es ist die Reihe heut an mir;  
Wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir  
Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin ja noch nicht alt,  
Ich kann noch lange leben!

Wie viele heißt des Tod's Gewalt  
Den Geist schnell von sich geben!  
Es ist gar bald um uns gethan;  
Der Tod sieht gar kein Alter an.  
Auch junge Leute sterben.

4. So oft du athmest, muß ein Theil  
Des Lebens von dir wehen;  
Rasch fliegt daher des Todes Pfeil,  
Und du willst sicher stehen?  
Du meinst es sei noch lange Zeit,  
Und bist von deinem Grab nicht weit.  
Trägst schon den Tod im Herzen.
5. Dein Leben ist ein Rauch und Schaum,  
Ein Dunst und schwanker Schatten,  
Ein leichter Wind ein leerer Traum,  
Ein Gras auf dürren Matten.  
Sprich nicht: ich bin frisch und gesund;  
Vielleicht wird dir zu dieser Stund'  
Der Sarg schon abgemessen!
6. Indem du lebest, lebe so,  
Daß du kannst selig sterben;  
Du weißt nicht wann, wie oder wo  
Der Tod wird um dich werben.  
Ach! denke doch einmal zurück!  
Ein Zug, ein kleiner Augenblick,  
Führt dich zu Ewigkeiten.
7. Du seist dann fertig oder nicht —  
Du mußt doch gleichwohl wandern,  
Wenn deine letzte Stund' anbricht;  
Es geht dir wie den Andern.  
Drum laß dir's eine Warnung sein,  
Dein Aufersteh'n wird überein  
Mit deinem Sterben kommen.
8. Drum mache dich zum Tod geschickt,  
Und denk' in allen Dingen:  
Würd' ich in Eile hingerückt,  
Wie würd' es mir gelingen?  
Wie könnt' ich jetzt zu Grabe geh'n?  
Wie könnt' ich jetzt vor Gott besteh'n?  
Dann wird dein Tod zum Leben!

15. Ps. 16, 6. Das Loos ist mir gefallen auf's Lieblichste; ja mir ist ein schönes Erbe geworden.

Rel. Nun ruhen alle Wälder.

Gottlob, die Stund' ist kommen,  
Da ich werd' aufgenommen  
Zur schönen Himmelspracht;  
Ihr Eltern dürst nicht klagen,  
Mit Freuden sollt ihr sagen:  
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

2. Kurz ist mein irdisch Leben;  
Ein bess'res wird mir geben  
Gott in der Ewigkeit;  
Da werd' ich nimmer sterben,  
In keiner Noth verderben,  
Da ist mein Leben lauter Freud!
3. Gott eilet mit den Seinen,  
Läßt sie nicht lange weinen  
In diesem Thräenthal,  
Hier schnell und selig sterben,  
Heißt schnell und glücklich erben  
Des schönen Himmels Ehrensaal.
4. Wenn ihr mich werdet finden  
Vor Gott, frei aller Sünden,  
In weißen Kleidern steh'n,  
Und tragen Siegespalmen  
In Händen, und mit Psalmen  
Des Herren Lob und Ruhm erhöh'n.
5. Da werdet ihr euch freuen.  
Es wird euch herzlich reuen,  
Daß ihr euch so betrübt.  
Wohl dem, der Gottes Willen  
Gedenket zu erfüllen,  
Und in Geduld sich ihm ergibt!

16. Mark. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Rel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich war ein kleines Kindlein,  
Geboren in der Welt;



Doch hat mein Sterbestündlein  
 Mein Gott mir bald gestellt.  
 Ich weiß gar nichts zu sagen,  
 Was Welt ist und ihr Thun;  
 Nur Noth in meinen Tagen  
 Hab' ich gesehen nun.

2. Mein allerliebster Vater,  
 Der mich zur Welt gezeugt,  
 Und mein' herzlichste Mutter,  
 Die zärtlich mich gesäugt,  
 Die lassen mich begraben,  
 Mit Seufzen inniglich;  
 Doch Gott hat's wollen haben,  
 Er nimmt mich auf zu sich.
3. Er nimmt mich auf zu Gnaden,  
 Zum Erben in sein Reich.  
 Der Tod kann mir nicht schaden,  
 Ich bin den Engeln gleich;  
 Mein Leib wird wieder leben  
 In Ruh' und ew'ger Freud',  
 Und mit der Seele schweben  
 In großer Herrlichkeit.
4. Lebt wohl, ihr, meine Lieben,  
 Du treues Elternherz!  
 Laßt ab von dem Betrüben,  
 Vergesset euern Schmerz!  
 Mir ist sehr wohl geschehen,  
 Ich leb' in Wonn' und Freud';  
 Ihr sollt mich wieder sehen,  
 Dort in der Ewigkeit.

---

17. 2. Tim. 4, 7. 8. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich  
 habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist  
 mir beilegt die Krone der Gerechtigkeit.

Rel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Einen guten Kampf hab' ich  
 Auf der Welt gekämpft,  
 Denn Gott hat mir gnädiglich  
 All' mein Leid gedämpft,

Daß ich meines Lebens Lauf  
Seliglich vollendet,  
Und mein' arme Seel' hinauf,  
Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt  
Der Gerechten Krone,  
Die mir etw'ge Freud' erregt  
Vor des Himmels Throne.  
Forthin ist der Herr mein Licht,  
Dem ich mich vertrauet,  
Weil ihn nun von Angesicht  
Meine Seele schauet.
3. Hier in dieser argen Welt  
Ist kein wahres Leben.  
Dem, der einzig mir gefällt,  
Hab' ich mich ergeben:  
Jesu, der mich führet hin  
In das Reich der Freuden;  
Denn sein Tod ist mein Gewinn,  
Mein Verdienst sein Leiden.
4. Gute Nacht, ihr meine Freund',  
Alle meine Lieben,  
Alle, die ihr um mich weint!  
Laßt euch's nicht betrüben!  
Hier thu' ich die Augen zu,  
Leg' in's Grab mich nieder:  
Schaut, die Sonne geht zur Ruh',  
Kommt doch morgen wieder!

Heinrich Albert.

18. Ps. 90, 12. So lehre uns denn unsere Tage richtig zählen,  
Daß wir erlangen ein weises Herz.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Ach, Herr, lehre mich bedenken,  
Daß ich einmal sterben muß!  
Lehre mich die Sinne lenken  
Auf des Lebens ernststen Schluß;  
Stell' ihn meinen Augen für,  
Und erwecke die Begier,  
Mich, nach deinem Wort in Zeiten  
Auf den Abschied zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,  
Endlich läuft die Sanduhr ab.  
Also muß auch ich bekennen:  
Staub vom Staube sinkt in's Grab!  
Fest besteht der ew'ge Schluß,  
Daß, was lebet, sterben muß.  
Menschen, als der Sünde Erben,  
Bleibt der Sünden Sold: sie sterben.
3. Wenn wir kaum geboren werden,  
Ist vom ersten Lebenstritt  
Bis in's kühle Grab der Erden  
Nur ein kurz gemess'ner Schritt;  
Ach, mit jedem Stundenschlag  
Nähert sich der letzte Tag;  
Und in jedem Lebensjahre  
Sind wir reif genug zur Bahre.
4. Predigen nicht meine Glieder  
Täglich von der Sterblichkeit?  
Leg' ich mich zur Ruhe nieder,  
Seh' ich mich im Leichenkleid;  
Ja, der Schlaf stellt treu und wahr  
Mir des Todes Abbild dar,  
Und das Bette will mir sagen:  
So wirst du in's Grab getragen!
5. Ach, wer weiß, in welcher Stunde  
Daß die letzte Stimme weckt!  
Denn Gott hat die dunkle Kunde  
Keinem Menschen noch entdeckt.  
Wer sein Haus hat wohl bestellt,  
Geht getrost aus dieser Welt;  
Aber Sicherheit im Leben  
Kann nur Furcht im Tode geben.
6. D'rum auch in gesunden Jahren  
Will ich niemals sicher sein,  
Will die Bess'rung nicht versparen,  
Bis die Schwachheit bricht herein.  
Täglich will ich Buße thun,  
Und dann froh im Glauben ruhn,  
Daß der Tod mich frei von Sünde  
Und mit Gott versöhnet finde.

7. Nun, mein Gott, du wirfst es machen,  
 Daß ich freudig sterben kann.  
 Dir befehl' ich meine Sachen,  
 Nimm dich meiner Seele an!  
 Deines Sohnes theures Blut  
 Komm' am Ende mir zu gut,  
 Daß mein letzter Hauch auf Erden  
 Jesu mög' ein Loblied werden.

Benjamin Schmolle.

19. Ser. 22, 10. Weinete nicht über den Todten, und Klaget nicht um ihn.

Met. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Nun lieg ich sel'ges Kindelein;  
 Ich schlief in Jesu Namen ein,  
 Und bin durch einen frühen Tod  
 Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein  
 Muß in dem Schooß der Erde sein?  
 Die Seele schwebt, ohn' alles Leid,  
 In Himmelsglanz und Herrlichkeit.
3. Was frag' ich nun noch nach der Welt,  
 Weil Jesus Christ mich küßt und hält?  
 In ihm erfreu' ich mich allein,  
 Ohn' ihn könnt' ich nicht selig sein.
4. Mit Weinen ward ich erst gebor'n,  
 Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;  
 Ich singe mit der Engelschaar  
 Das Hallelujah immerdar.
5. Nichts lieber meine Zunge singt,  
 Nichts schöner meinen Ohren klingt,  
 Nichts theurer meinem Herzen ist,  
 Als unser Heiland Jesus Christ.
6. Wie manches Kindelein fällt sich todt,  
 Wie manches stirbt in Wassersnoth;  
 Wie manches leidet lange Qual,  
 Eh' es kommt aus dem Thränenthal!
7. Sollt' euch denn das nicht tröstlich sein,  
 Daß ich nun ruhe sanft und fein,

Und daß mir meine Todesnoth  
Verfüßet hat mein Herr und Gott?

8. Drum legt die Hand auf euern Mund  
Und seht auf ihn, der Euch verwund't,  
Der euch zu trösten ist bereit,  
Und sich erbarmt in Ewigkeit.

M. Michael Schirmer.

20. Joh. 14, 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.  
Wäre dem nicht so, denn sagte ich's euch. Ich gehe hin,  
auch die Stätte zu bereiten.

Mei. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, ich muß dich lassen,  
Ich gehe meine Straßen  
Ins ew'ge Vaterland;  
Ich muß den Geist aufgeben;  
Ich lege Leib und Leben  
In Gottes gnäd'ge Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollendet,  
Mein Leben ist geendet,  
Sterben ist mein Gewinn;  
Rein bleiben ist auf Erden,  
Was ewig, muß mir werden;  
Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin.

3. Ob mich die Welt betrogen,  
Und oft von Gott gezogen  
Durch Sünden mancherlei;  
Will ich doch nicht verzagen,  
Ich will im Glauben sagen,  
Daß meine Schuld vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen,  
Sein Antlitz will ich schauen  
Gewiß durch Jesum Christ,  
Der für mich ist gestorben,  
Des Vaters Huld erworben,  
Und der mein Mittler worden ist.

5. D'rauf will ich fröhlich sterben,  
Das Himmelreich erwerben,  
Das Jesus mir erwarb;

Zu ihm soll man mich treiben,  
Wenn ich hier nicht kann bleiben,  
Zu ihm der willig für mich starb.

Dr. Johann Hesse.

21. Joh. 11, 25, 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben.  
Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer  
da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.  
Glaubst du das?

Wel Begraben laßt uns nun den Leib.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'  
Und decken ihn mit Erde zu,  
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß  
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,  
Nicht immer der Verwesung Raub;  
Er wird, wann Christus einst erscheint,  
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;  
Lern' hier, was unser Leben ist.  
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth  
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,  
Soll Jeder zu dem Vater flehn:  
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut:  
Mach's einst mit meinem Ende gut!

5. Laß alle Sünden uns bereuen,  
Vor unserm Gott uns kindlich scheuen!  
Wir sind hier immer in Gefahr,  
Nehm' Jeder seiner Seele wahr.

6. Wann unser Lauf vollendet ist:  
So sei uns nah', Herr Jesu Christ!  
Mach' uns das Sterben zum Gewinn;  
Reuch uns're Seelen zu dir hin!

7. Und wann du einst, o Lebensfürst,  
Die Gräber mächtig öffnen wirst,  
Dann laß uns fröhlich auferstehn  
Und ewiglich dein Antlitz sehn!

Ehrenfried Liebich, geb. 1713, † 1780.

22. Jes. 49, 1 — 3. Der Herr hat mich gerufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, da ich noch in Mutterleibe war, und hat meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht, und mich in seinen Köcher gesteckt, und spricht zu mir: Du bist mein Knecht.

Rel. Wer nur den lieben Gott läßt walten &c.

Weint Eltern, weint! denn eure Zähren  
Sind Zeichen eurer Traurigkeit.  
Wer kann dem Thränenflusse wehren  
In solch' betrübter Leidenszeit,  
Da Gott uns ein geliebtes Kind  
So früh von uns'rer Seite nimmt?

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden  
Und eine Wonne für ihr Herz,  
So fühlen sie bei ihrem Scheiden  
Auch tiefen ernsten Seelenschmerz;  
Denn wer verliert die Lieben gern  
Und wünscht nicht deren Tod noch fern?
3. D'rum weint der Christ wohl bitt're Thränen;  
Doch leuchtet ihm ein Hoffungsstern.  
Er hebt sein Auge voller Sehnen  
Hinauf zu seinem lieben Herrn  
Und glaubt, ob es schon wehe thut:  
Ihr früher Tod ist ihnen gut.
4. Ihr habt durch ihren Tod verloren;  
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn,  
Weil Jesus sie sich hat erkoren,  
Sie zu erzieh'n nach seinem Sinn.  
Um sie zu haben allezeit,  
Nahm Gott sie in die Seligkeit.
5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne,  
Sind selig und von Nebeln fern.  
Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone;  
Ihr größ'tes Glück: Sie sehn den Herrn!  
Sie sehen Christi Herrlichkeit  
Nach einer kurzen Pilgrimszeit!

# Verzeichniß der Bibelstellen über den Liedern.

1. Buch Mose.			Psaln.			Psaln.		
Kap.	Bers.	Lieb.	Kap.	Bers.	Lieb.	Kap.	Bers.	Lieb.
1	26. 27	348	19	43	388	84	2. 3	8
2	18	474	22	27	18	85	2. 5	500
3	21	226	23	1—6	305	86	12. 13	492
3	22	520	23	4	510	87	1—3	164
13	19	469	23	5	292	89	3	258
22	2	576	24	9	52	90	2	511
28	17	224	25	1. 2	333	90	4. 5	504
32	10	505	25	5	342	90	10	552
32	26	349	25	8	22	90	12	551
2. Buch Mose.			26	8	221	91	1. 2	175
4	13	208	27	1	464	91	11	487
31	13	10	27	9	558	92	2. 3	547
3. Buch Mose.			20	1. 2	327	95	1	66
11	44	410	20	3. 4	518	95	2	287
26	2	5	30	6	450	96	7. 8	319
4. Buch Mose.			31	20	23	98	3	194
6	24—26	16	32	5	231	98	4	193
14	21	195	32	8	364	102	2. 3	230
24	17	74	33	1	72	102	28	512
5. Buch Mose.			33	4	51	103	1	317
5	12	1	34	2	326	103	2	295
32	3	318	34	20	462	103	13	321
32	4	415	35	3	457	103	15	42
Josua.			36	8	543	104	24	517
24	15	468	37	4	357	106	1	297
24	16	414	37	5	411	110	1	146
1. Buch Samuel.			37	37	553	110	4	139
7	12	506	38	22	341	111	2. 3	516
20	3	550	39	8	455	111	5	535
2. Buch Samuel.			39	13	555	112	4	542
7	18	507	40	5	420	116	7	460
15	26	413	40	6	515	118	14	323
22	3	425	40	11	24	118	15. 16	121
22	7	503	41	5	387	118	24	61
2. Buch der Chronik.			42	12	447	119	18	3
20	9	502	43	3	549	119	19	556
Jes.			46	11	440	119	49. 50	206
1	21	575	47	6	136	119	52	416
19	25	133	50	23	296	119	94	338
Psaln.			51	6	392	119	103	199
4	9	545	51	11	238	119	105	204
8	2	19	51	12—14	239	119	111	205
13	6	330	55	23	412	119	116	169
17	5	527	57	8	526	120	4	540
18	2. 3	346	57	8—10	316	121	3	544
19	2	28	59	17	533	124	7	301
19	2—15	198	62	2	444	126	1	453
			63	2	528	126	3	64
			67	7	546	128	1	470
			63	9	359	130	1	40
			65	12 u. 14	521	133	1	428
			71	5	480	136	3. 4	315
			71	9	490	136	26	519
			73	25	17	139	7	235
			73	25. 26	345	141	8	375
			80	2	424	143	2	228



Ysaïa.			Jesajas.			Matthäus.		
Rep.	Bers.	Steb.	Rep.	Bers.	Steb.	Rep.	Bers.	Steb.
145	1	32	54	4	171	3	13	260
145	15	534	54	10	26	3	17	308
145	16	524	55	1	276	5	8	274
146	1. 2	33	55	3	44	5	6	409
146	2	34	55	7	277	5	34. 37	406
147	1	325	57	2	572	5	44	434
147	5	30	58	1	215	6	6	343
147	14	501	60	1	73	6	10	167
147	16—18	525	62	5	471	6	22	396
148	1—5	320	62	6	214	6	19. 20	335
150	6	322	62	11	59	6	25	459
			63	9	87	6	33	376
			65	18	590	8	11	185
Syrtide Salomo's.			Jeremias.			9	2	253
3	1. 2	508				9	9	366
3	6	6				9	38	172
8	17	485	5	24	523	10	16	165
9	5	278	14	7	39	10	32	263
10	23	35	17	14	95	10	38	361
16	33	209	29	13. 14	328	11	6	56
20	28	498	30	21	340	11	28	265
23	26	242	31	3	362	11	30	374
24	16	390	31	20	324	12	20	377
			31	25	291	16	26	407
			46	27	176	18	10	488
Prediger.			Klagelieder Jeremia.			18	17. 18	217
7	15	458				19	13. 14	476
Hoseelieb.			1	12	91	19	29	188
2	11. 12	514	3	26 u. 32	523	21	5	50
5	2	548	3	31	456	21	21	256
6	2	352	3	57	539	22	8	275
8	6	108				24	12	379
Jesajas.			Hoseelieb.			24	14	189
6	1—3	598	16	6	227	24	44	398
6	3	314	33	11	494	25	6	582
9	6	67	34	26	161	26	26. 27	283
12	2	541	36	26	155	26	36	85
21	11	187	37	5	186	26	41	391
25	9	451				27	29	88
30	15	422	Hosea.			27	45	90
33	23	57	13	14	120	27	50	117
35	10	594	14	10	36	27	51. 52	103
38	17	332				28	6	126
40	6. 8	561	Joel.			28	19. 20	267
40	11	479	3	2	153	28	20	7
40	31	419				Markus.		
43	11. 12	232	Amos.			5	39	577
43	19	509	8	11	196	9	24	255
45	23	233				10	6. 7	472
45	24	251	Jona.			10	14	80
46	4	491	4	2	20	13	33	397
48	18	312				13	37	399
49	6	191	Micha.			16	6	428
49	13	63	2	13	385	16	16	161
49	14—16	170	7	7	421			
49	16	168	Stephanja.			Lukas.		
50	6	93				1	52	401
53	4	99	3	16. 17	373	1	68	62
53	5	84				2	12	68
53	7	81	Sacharia.			2	14	14
53	7	110	1	3	237	2	16	70
53	11	89	9	9	54	2	21	543
			13	6	409			

Lukas.			Johannes.			Römer.		
Kap.	Bers.	Stb.	Kap.	Bers.	Stb.	Kap.	Bers.	Stb.
2	29. 30	566	10	27. 28	303	8	29	313
2	49	79	11	3	493	8	31	417
2	49	482	11	16	86	8	32	43
2	51. 52	484	12	26	360	8	35	449
3	4	53	13	34	178	8	37	452
5	31. 32	290	14	6	49	11	33. 34	38
6	21	446	14	15	354	12	14	435
7	13	443	14	19	124	12	15	570
8	5. 11. 15	203	14	21	351	12	20	436
9	62	174	14	23	9	13	1	499
10	2	190	14	26	163	13	10	433
10	20	304	14	27	310	13	12	532
10	42	372	15	5	12	14	8	563
11	1—4	344	15	7	97	15	5	402
11	9. 10	337	15	13	107	16	17	218
11	28	13	15	26	158	1. Corintherbrief.		
12	32	177	16	7	145	2	6. 7	394
13	24	380	16	13. 14	160	2	9	353
14	13—15	536	17	9. 10	336	3	11	252
14	17	283	17	19	105	3	11	273
14	23	166	17	22	180	6	11	220
15	2	240	17	24	140	10	12	25
16	10	496	17	26	350	10	13	279
18	13	234	19	5	94	11	26—28	157
19	5. 6	467	19	30	102	12	11	431
19	10	71	20	22	159	13	1	429
21	19	403	21	12	284	13	13	574
21	28	583	Apokalypse.			15	43. 44	581
21	33	200	1	24	207	15	53	125
22	42	418	2	4	156	2. Corintherbrief.		
22	44	83	2	24	129	1	20	201
23	42. 43	98	2	27	119	5	1	580
23	46	559	2	38	266	5	5	151
24	13—35	537	3	15	122	5	6	466
24	29	538	4	12	46	5	6	369
24	32	135	4	32	182	5	15	306
24	34	127	5	30. 31	123	5	20	211
24	36	309	10	33	4	5	21	113
Johannes.			10	36	307	6	4	384
1	1. 3	29	10	38	78	6	10	439
1	9	530	14	22	423	6	17	395
1	14	65	17	27. 28	2	8	9	69
1	29	100	20	28	212	9	15	294
1	41	248	Römer.			Galater.		
2	2	473	2	7	386	2	20	299
2	4	484	3	23. 24	259	3	13	92
3	3. 5	268	3	24	243	3	26. 27	262
3	18	183	4	5	246	5	22	152
5	28	578	4	25	118	Epheser.		
6	35	288	5	1	250	1	3. 4	21
6	40	579	5	2	568	1	22	138
6	47	573	5	8	112	2	6	393
6	51	289	5	12	225	2	8	245
6	54	285	6	3	270	2	11. 12	41
6	55	286	6	8	132	4	8	141
6	68	368	8	11	134	4	15	181
8	12	529	8	14	162	4	25	404
8	51	567	8	15	150	4	30	154
10	3	371	8	17	448	5	9	370
10	9	282	8	23	560			
10	12	75	8	26	149			
10	16	192						

Epheser.			2. Brief an Timotheus.			Ebräerbrief.		
Kap.	Vers.	Steb.	Kap.	Vers.	Steb.	Kap.	Vers.	Steb.
5	14	229	2	3	367	2	16. 17	290
5	19	31	2	5	363	4	1. 3	587
5	22. 25	475	2	11	101	4	9	588
5	25—27	219	2	19	236	5	7	82
6	2. 3	483	4	2. 5	210	7	25	148
6	4	478	Brief an Titus.			8	1	147
6	5	495	2 11 60			9	28	585
6	11	365	1. Brief Petri.			10	23	241
6	14	405	1 8 557			10	36	437
6	18	339	1 24 554			10	37. 38	37
Philipp.			2 6 223			12	2	76
1	6	244	2 17 427			12	2	115
1	21	562	2 21 77			13	13	96
1	23	564	2 24 106			13	14	571
2	2	432	3 21 271			Jakobi.		
2	8	104	3 22 137			1	12	438
2	12	378	5 5 400			1	17	329
3	14	179	5 7 463			1	24	202
3	9	247	2. Brief Petri.			5	7	441
3	13	383	1 14 565			5	11	254
3	20	389	2 9 442			Offenbarung Johannis		
4	4	300	1. Brief Johannis.			1	4. 5	599
4	6	408	1 7 114			1	8	45
Koloser.			2 1 481			2	10	272
1	18	131	2 15—17 358			3	11	269
2	3. 9	356	3 14 426			3	19	445
3	3. 4	311	3 16 116			3	20	251
3	17	497	3 19—21 257			5	5	142
1. Thessalonikerbrief.			3 23 264			5	12	298
4	3	381	4 7 430			7	9—17	597
4	14	569	4 9 355			7	11. 12	15
5	8	531	4 19 111			7	17	454
5	16	465	5 7 27			8	4. 5	173
5	17. 18	334	2. Brief Johannis.			14	11. 12	586
5	23	382	2 3 600			14	13	589
1. Brief an Timotheus.			3. Brief Johannis.			15	4	184
1	13	302	3 4 486			19	16	143
1	15	55	Ebräerbrief.			20	12	584
2	1—4	331	1 1. 2 197			21	1	592
3	13	216	1 3 48			21	2	595
4	14	213	1 8 144			21	3	222
5	5	489	1 9 47			21	7	593
2. Brief an Timotheus.			2 13 477			21	10. 11	596
1	10	130				22	3. 5	591
1	12	249				22	13. 16. 17	347
						22	16	58
						22	21	11













